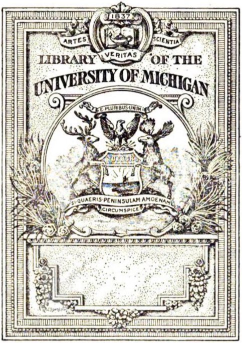
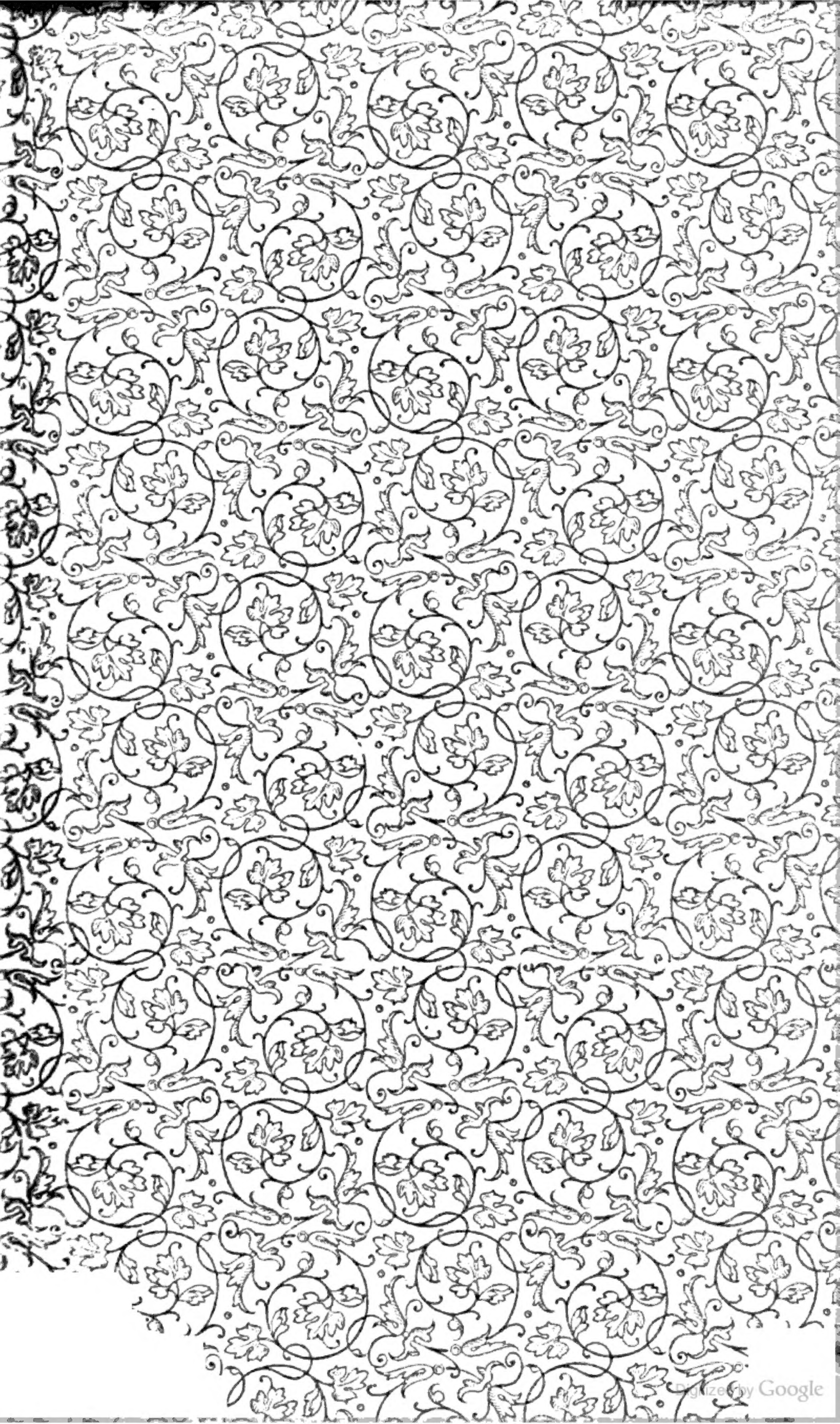
A 925,547

Digitized by Google



Digitized by Google


Digitized by Google

6304
Y56

Digitized by Google

Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarten,

in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen,

gesammelt,

zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und

aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,

erkläret sind:

herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

97440

III. Theil. L — R.

Bremen,
verlegts Georg Ludewig Förster.
1768.

Digitized by Google

Digitized by Google

Namen

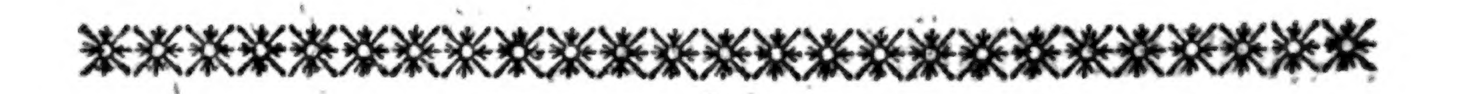
derer Herren und Gönner,

welche auf das

bremisch-niedersächsische

Wörterbuch

voraus bezahlet haben.



Herr Archivarius, Doctor Ahasverus in Bremen

Herr Regierungs-Advocat Armbster in Oldenburg

Herr Assessor Bacmeister in Stade

Herr Doctor Barkey im Haag

Herr Johann Albert Barmeier in Göttingen

Herr Bernhard Philip Berckmeyer in Bremen

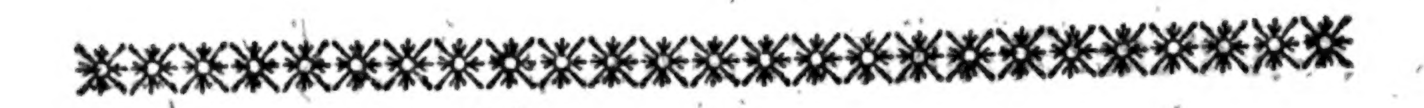
Herr Secretär Berens seel. in Bremen

Digitized by Google

Digitized by Google

Namen
derer Herren und Gönner,
welche auf das

bremisch-niedersächsische
Wörterbuch
voraus bezahlet haben.



Herr Archivarius, Doctor Ahasverus in Bremen

Herr Regierungs-Advocat Armbster in Oldenburg

Herr Assessor Bacmeister in Stade

Herr Doctor Barkey im Haag

Herr Johann Albert Barmeier in Göttingen

Herr Bernhard Philip Berckmeyer in Bremen

Herr Secretär Berens seel. in Bremen

Digitized by Google

Herr Justitz-Rath von Bigen in Dedesdorf
Herr Justitz-Rath von Börries in Stade
Herr Land-Rath von Brock in Stade
Herr Henrich Moriz Brun in Bremen
Herr Pastor Bucholz in Neuenkirchen
Herr Aeltermann Buhl in Bremen
Herr Senator Doctor von dem Busch in Bremen
Herr Johann Christoph Buschmann in Bremen
Herr Johann Buxtorff in Bremen
Herr Professor Cassel in Bremen
Herr Bruno Castendieck in Bremen
Herr Dahlmann am Armenhause in Bremen
Herr Aeltermann Denecke in Bremen
Herr Camerarius Detelef in Emden
Herr Syndicus Dodt in Stade
Herr Professor Doctor Düsing in Bremen
Herr Pastor Düsing in Bremen
Herr Senator Doctor Joh. Duntze in Bremen
Herr Senator Doctor Dwerhagen
Herr Candidat Eberhardi in Golzwarden
Herr Senator Doctor Eelking in Bremen
Herr Hof-Rath von Finckh in Stade
Herr Aeltermann Focke in Bremen
Herr Advocat Frerichs in Jever
Herr Agent Frese in Bremen

Herr

Digitized by Google

Herr Senator Doctor Gröning in Bremen

Herrn Doctor Haken seel. Erben in Bremen

Herr Baron von Hammerstein in Loxten

Herr Doctor Hansen in Hoya

Herr Droste von Haren in Jorck

Herr Doctor Daniel de Hase in Bremen

Herr Pastor von Hemessen in Bremen

Herr General-Kriegs-Commissarius von Hendorf in Oldenburg

Herr Apotheker Henschen in Bremen

Herr Henrich Heymann in Bremen

Herr Senator Jacobsen seel. in Bremen

Herr Consistorial-Assessor Janson in Golzwarden

Herr J. C. T. Jaspers in Bremen

Herr Consistorial-Assessor Ibbeken in Oldenburg

Herr Senator Doctor Iken in Bremen

Herr Doctor Klugkist in Bremen

Herr Koster, Schul-College in Bremen

Herr Nicolaus Kulenkamp in Bremen

Herr Lambert Lamberts, Jacobs Sohn, in Bremen

Herr Johann Henrich Lamberts in Bremen

Herr Johann Jacob Lange in Bremen

Herr Aeltermann Johann Lange in Bremen

Herr Senator Doctor von Line in Bremen

Herr Doctor Löning in Bremen

Herr Rector Longolius in Hof

Herr Henrich Manuel in Bremen

Herr Gottfried Martens in Bremen

Herr Bürgermeister von Meinertshagen in Bremen

Herr Senator Daniel Meinertshagen in Bremen

Herr Apotheker Melm in Bremen

Herr Götje Menke in Bremen

Herr Aeltermann Merrem in Bremen

Herr Senator Doctor Casparus Meyer in Bremen

Herr Henrich Meyer in Bremen

Herr Präsident Mindemann in Bremen

Herr Doctor Nonne in Bremen

Herr Senator Nonne in Bremen

Herr Doctor Oelrichs in Bremen

Herr Rath Oelrichs in Bremen

Herr Pastor Olbers in Bremen

Herr Aeltermann Werner Poppe in Bremen

Herr Syndicus, Doctor Post in Bremen

Herr Archivarius, Doctor Post in Bremen

Herr General-Superintendent Pratje in Stade

Herr Senator, Doctor Pundsack in Bremen

Herr Aeltermann Ratjen in Bremen

Herr Senator, Doctor Rhode in Bremen

Herr Doctor Hieronymus Rhode in Bremen

Herr Pastor Schlichthorst in Bremen

Herr

Herr Richter, Doctor Schöne in Bremen
Herrn Syndici Schöne seel. Frau Wittwe in Bremen
Herr Schütte in Bremen
Herr Friederich Schulze in Bremen
Frau Susanna Schulzen in Bremen
Herr Doctor Herm. Henr. Schumacher in Bremen
Herr Doctor Albertus Schumacher in Bremen
Herr Amtmann Siegen in Kniephausen
Herr Canzley-Director von Stade in Stade
Herr Pastor Steffens in Stade
Herr Lüder Storch in Bremen
Herr Geheimter-Rath von Hellen in Bremen
Herr Post-Commissarius Teuto in Nienburg
Herr Professor Eberhard Tiling in Bremen
Herr Studiosus Johann Nicolaus Tiling in Bremen
Msr. Friedrich Adolf Tiling in Bremen
Herr Johann Friedrich Trendtel in Jever
Herr Pastor Ummen in Jever
Herr Warneke in Bremen
Herr Johann Michael Warneke in Bremen
Herr Secretär Wehber in Stade
Herrn Senatoris Doct. Weitsels seel. Frau Wittwe in Bremen
Herr Regierungs-Rath von Wersabe in Stade
Herr Candidat Wesselhoefft in Jorck

Herr

Herr Senator Wichelhausen in Bremen
Herr Studiosus Wienholt in Bremen
Herr Hauptmann Wilhelmi in Bremen
Herr Senator Wilkens in Bremen
Herr Aeltermann Henrich Wilkens in Bremen
Herr Johann Gerhard Wilkens in Bremen
Herr Johann Christoph Willmanns in Bremen
Herr Doctor Winter in Bremen

LAB-

L.

LABBEN, 1.) lecken, herum lecken. A. S. lappian. E. lap. Alt-fränk. laffan, laffen. Gloff. Boxh. laffu, lambo. Fr. laper, schlabben, lecken wie die Hunde. Cambr. llaib, linctus. Zu der Familie dieses Wortes gehören die Hochdeutschen Lippe, Lefze, in Vocab. Theuthon. Lebbe: Laffe, löffeln oder leffeln, procari: und unser Lobbe, dicke Lippe, und das gleich folgende Laffert: ohne Zweifel auch die lat. labium, labeo, lambere, libare u. d. g. Wir machen auch Abgeleitete von diesem Worte mit Vorsetzung des f und s als Flabbe, dicke Lippe: flabben, löffeln: und slabben, auflecken wie ein Hund: welche unter ihren Anfangsbuchstaben angeführet sind. Dat Kind ligt un labbet un labbet: it. Dat Kind labbet man an dem Titte: das Kind sauget nicht recht, sondern wühlet

nur an der Brust herum. Man braucht dieß Wort auch im verächtlichen Sinn von dem Löffeln oder öfteren Küssen der Verliebten: in Hamburg libbelabben.

2.) plaudern gehen. Holl. laffen. Beym Frisch findet man auch die veralteten laferen und lafern in derselben Bedeutung. Wir sagen sonst auch laveien. S. unten an seinem Orte. Die Holländer nennen eine Plaudertasche ene Labbei.

Laffert, ein Laffe, Lecker. Von obigem labben. Daher das Hochdeutsche läppisch. Een jungen Laffert: ein junger abgeschmackter Bengel, der sich wie ein saugendes Kind aufführet.

LABBERDAAN, eingesalzener Kabbeljau, oder Stockfisch. Morrue. H. Abberdaan. E. Habberdine. Vocab. Theuth. Lobben, grosse Stockfische.

LACHEN, lachen. Cod. Arg. hlahjan. A. S. hlahan, hlihan. E. laugh. S. Wachter. Dat bare Geld dat lachet: baares Geld hat eine grosse Reizung; oder: macht, daß ein Verkäufer seine Waare wohlfeiler los schlägt.

Belachlik, lächerlich, Auslachens würdig.

Grif-lachen, spöttisch lächeln. nequiter subridere.

Grim-lachen, dasselbe. it. vor Zorn und Rachsucht lächeln.

Smunster-lachen. S. SMUNSTERN.

Lache-baard, einer der immer lachet, oder eine lächelnde Miene zeiget.

LADE, 1.) alles was das hochdeutsche Lade bezeichnet: insonderheit aber, eine Anstalt zum Besten der Wittwen, oder derer, welche die Ihrigen verlieren,

welchen

welchen alsobald nach dem Todesfall dessen, der zu solcher Gesellschaft gehöret, eine gewisse Summe Geldes aus der gemeinschaftlichen Lade, oder Kasse, zugeschicket wird.

2.) ein Reis, Sprosse, neugewachsener Zweig. In Hamb. Lahte. R. Vocab. Theuthon. Laide. Es ist verwandt mit Latte, welches ausser der gewöhnlichen Bedeutung auch einen jungen aufgeschossenen Baum bezeichnet. S. Frisch unter Latte. De Boom schut nije Laden, oder Laen: der Baum treibet neue Zweige.

Bilade, ein Nebenfach in einer Kiste, wo man den besten Schmuck, und andere Kostbarkeiten verwahret. Se is so puus-glad, as wen se uut der Biladen namen is: sie ist ausserordentlich geputzt. Dat kumt uut der Kisten in der Biladen: sagt man von Leuten, die communionem bonorum haben, da es nämlich gleich viel ist, wer unter ihnen etwas ausgibt zum gemeinen Nutzen, und das gekaufte bezahlet, oder einnimmt: oder auch, wenn solche Personen einander etwas schenken.

Laden; vocare, invitare. Cod. Arg. lathon. Alt Fränk. ladon: daher Ladhunga, Kirche, Gemeine, eben wie εκκλησια von καλειν. Das Stammwort ist vielleicht das Celtische llais, eine Stimme. S. Wachter.

Beladen, dazu rufen, einladen, erbitten. Stat. Stad. p. 92, Edit. Götting. 1766. So wor ein Man mit beradenen Mode, ofte mit beladhenen Brunden an des anderen Were geit unde ene sleit —— Wenn jemand mit Vorsatz, oder mit

seinen dazu erbetenen Freunden, in eines anderen Haus gehet, und ihn schlägt.

LAFF, eine Zubereitung, welche die Milch gerinnen macht. S. LEBBE. Daher ist vielleicht

Laff, adj. und adv. ungeschmackt, ungesalzen. R. und S.

LAFFERT, von laffen, lecken. S. unter LABBEN.

LAFFHARTIG, feige. Ist auch Holländisch. Etwa auch von laffen oder labben: so daß es einen Menschen bedeutet, der, wo Herzhaftigkeit erfordert wird, sich blöde und furchtsam bezeiget, wie ein Kind, das noch sauget.

LAAG, niedrig. Es ist holländisch; und wird, ausser von den Schiffleuten, wenig gebrauchet. Wir sagen dafür leeg.

LAG, Gelag, eine Zeche, eine Gesellschaft, wo ein jeder seinen Theil zu der Zeche erleget. compotatio, ubi symbolæ conferuntur. Von leggen, legen, erlegen, zulegen.

Lages-broer, Zechbruder. Der Ausdruck: He is een goden Lages-broer, tadelt bisweilen, bisweilen auch nicht: er ist ein Mensch, der beständig in Gesellschaften lieget. it. er ist ein guter Mann in Gesellschaften.

LAGE mit seinen zusammengesetzten, s. unter LEGGEN.

LAGEBANK, oder Lakeband, grosser Tölpel, ein langer fauler Schlingel. In Hamburg. R.

LAGEL. S. LEGEL.

LAAK, laulich, schwul. Im Chur-Braunschw. Wir sagen slak oder sluk, in sluk-warm, schwul.

LAK, Mangel, Gebrechen, Tadel, vitium. So findet es sich auch bey dem alten Vocab. Theuthon.

Daar

Daar is kien Lak an: daran ist kein Fehler, nichts zu tadeln. Een Lak in de Ware smiten: einen Tadel an der Waare finden, derselben einen bösen Namen machen. Man sagt gemeiniglich, obwol unrecht: enen Klak daarin smiten.

Laken, tadeln, verachten. Lake, Laken Chaucero est vituperare, reprehendere, maledicere. Jun. Etym. Angl. Es ist auch bey den Holländern gebräuchlich. T'is mi eens, of mi ene Hore laket, edder een Schelm lavet: ich achte so wenig auf den Tadel, als auf das Lob, lasterhafter Personen. De ene lavet em, de andere laket em: laudatur ab his, culpatur ab illis.

Lak-schauen, Belak-schauen, mit tadelsüchtigen Augen beschauen. spectatum & vituperatum venire.

LAKE, 1.) Pfütze, Lache, Sumpf. R. Siehe auch Wachter unter Lache, welcher die Wörter aus den verwandten Dialekten anführet. Besonders heißt es bey uns eine niedrige sümpfige Wiese, als: Hau-lake, wo Gras zum Heu wächst.

2.) Salzwasser, Pökel. R.

LAKEN, Tuch, insonderheit wollen Tuch, pannus. He weet dat Laken to scheren, dat fine Wulle daaran blift: er scheret scharf bey der Haut. Dat rit al to veel in't Laken: das kostet gar zu viel. Ik see wol, wo dat Laken scharen is: ich sehe wohl, wie es mit der Sache beschaffen ist. Bedde-laken, Bettuch. Disk-laken, Tischtuch. Die Obersachsen sagen noch dafür in einigen zusammen-

gesetzten Lach, als Leilach: von dem alten lahhan, legen, auflegen.

Half-laken, ein Gewirke, dessen Scherung hanfen Garn, der Eintrag aber von Höden, oder Flachs ist.

Wull-laken, ein Zeug, dessen Scherung leinen, und der Eintrag wollen ist.

Lakk, Siegelwachs. To lakken, zusiegeln. R. Es hat den Namen von der vornehmsten Materie, woraus es gemacht wird, einem Gummi aus Ostindien, Gummi laccæ in tabulis, von uns gemeiniglich Schell-lakk, genannt.

Lakkmoos, Lakkmuus, Lakkmoos-blau, eine aus gewissen Kräutern gekochte blaue Farbe, die ins Violette fällt, die man beym Weissen der Wände unter den Kalk mischet: von einigen lacca musica genannt. Von Lack, Ital. lacca, Arab. lach, welches eine rothe Farbe bedeutet: und Moos, ein Brey, weil es zum dicken Brey gekocht, und hernach in länglicht viereckigen Stücken getrocknet wird.

Laks, auch Läks und Läke: ein Idiot, unwissender Bengel, fauler Schlingel, Tölpel. Wer sollte unter diesen Ehrentiteln einen jeden Laien, einen vom weltlichen Stande, suchen? Und dennoch ist Laks oder Läks, in seiner ursprünglichen Bedeutung, nichts anders, als Laie, und das zusammengezogene laicus. In einer niederländischen zu Antwerpen gedruckten Bibel ist Ap. Gesch. IV, 13. das Wort Leeke für Laie gesetzt. Die Schwedische Uebersetzung hat Leekmän: die Dänische Legfolck. Die Ursache, warum das Wort laicus, Läks, eine

ne schimpfende Bedeutung angenommen, ist in dem armseligen Stolze der dummen Mönche zu suchen. Denn da in den vorigen Zeiten der Unwissenheit und Barbarey wenige Laien so viel Wörter von dem barbarischen Latein innen hatten, als die Klerisey; diese hergegen darin ihre Gelehrsamkeit stellte, und ihren Ruhm und Ansehen suchte; so verachtete sie alle Laien gegen sich. Wenn man noch dazu bedenket, daß gemeiniglich ein bitterer Haß zwischen den Geistlichen und Laien, wenigstens den Grossen und Mächtigen unter den letzten, herschte, der so weit ging, daß es ein Axiom des canonischen Rechts geworden: Laicos esse Clericorum inimicos: die Laien wären Feinde der Klerisey; so kann man sich ohngefehr die spöttische Mine und den verächtlichen Ton vorstellen, womit ein Pfaffe das Wort laicus ausgesprochen habe. Nach und nach ist es zu einem förmlichen Schimpfworte gediehen. Man sehe das Glossar. des Hrn. Haltaus in dem Worte Lay. Unsere heutige bremische Laien sind so wenig gewissenhaft, daß sie die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung des Worts gerade verkehren, und wol einen faulen Mönch **enen fulen Läks** nennen.

Lämde, Lemede, und Lämnis, Verlähmung. In der Verordn. des Raths, wodurch die sogenannten 5 Stücke ohne Gnade gemildert sind, von 1592, heißt es Art. 1. So wor jemand unser Borger den andern mit Füsten sleit edder stött, darvan nene Wunde edder Lemnisse tho bewisen 2c. Alt Fries. Lemelsa, Lemethe. Im uralten Fries.

 Landr.

Landr. aber mit Vorsetzung des w, Wlemelsa. Ja mit Ausstossung des l haben sie anstatt wlemeth, gelähmet, verletzt, wemed, und weemd gesaget, und Weme statt Wlemelsa, Lähmung. Wir merken dieß zu dem Ende an, um die Uebereinkunft des A. S. zu zeigen, wie seltsam es auch einem Ungeübten scheinen mag. Denn im A. S. ist Wamme dasselbe mit Weme, Wlemelse, Lemelsa, und unserm Lämnis. Wlite-wamme, Fries. Wlyte-Wlemelsa, eine Verletzung im Gesichte oder an einem andern Orte, die man nicht mit Kleidern oder Haaren bedecken kann. Dieß Beyspiel ist lehrreich für diejenigen, welche meinen, die Wortforscher gingen zu weit in Aufsuchung der Verwandschaften der Wörter in verschiedenen Dialekten. S. von Wicht Ostfr. Landr. p. 726. sqq.

Stoot-lämde, die Verlähmung oder Beschädigung eines Gliedes durch einen Stoß, oder Schlag. Nach einem Vertrag der Stadt Bremen mit den Wurstfriesen von 1406, beym Renner, sollte eine Stodtlemede gebetert werden mit 6 Mark. Wan es aber eben das. heißt, daß eine helpende Lemede sollte gebüsset werden mit 3 Mark, so frägt sich, was helpende Lemede sey? etwa eine solche, die wegen gewisser Umstände einige Nachsicht des Richters erfordert. S. Haltaus unter Helpend.

Laam-lenned, s. unter LENDE.

LAMI. Dat lopt up een Lami uut: das gewinnet endlich ein schlechtes Ende. S. von diesem Worte Wachter und Frisch.

LAMM, Bä-lamm, Lamm, Lämmchen: ist auch ein Schmei-

Schmeichelwort gegen Kinder, und geliebte Personen. Die Sylbe Bä ist eine Nachahmung des Geblöckes der Lämmer.

Lämmerken, diminut. pluralis numeri.

1.) Lämmchen.

2.) die kleinen weissen Wolken, welche bey hellem Wetter, wie eine Heerde Lämmer, am Himmel zu sehen sind.

3.) die Kätzlein an den Haselstauden: julus, panicula.

Lammen, Lämmer werfen, agnum parere. **Wen de Bukke nu lammeden, so gingen de Schape güst:** pflegt man im Spott und Unwillen einem zu antworten, der uns mit seinen Einwendungen und Schwierigkeiten, die er mit **Wenn, Wenn aber** anfängt, martert.

LAMM, ein Hamen, oder Netz in einem dreyeckigen Rahmen, mit einer langen Stange. Zieglers Id. Ditm.

LÄMMEL, Messerklinge. R. Holl. Lemmer. Lat. lamella.

LAMMERT für Lambert. **Lammert van der Lied holt den Kopp up ener Sied:** sagt man von einem, der den Kopf schief trägt.

LAMPE heißt in dem fabelhaften Thierreiche der Hase.

LAND, Land. **Landes Wise, Landes Ere:** ländlich sittlich. **Land blift Land, Land lopt to'm Siel nig uut:** Ländereien sind die sichersten Besitzungen.

Aflandig, Aflandsk, wird der Wind genannt, wenn er vom Ufer oder Lande abstehet.

Butenland, Vorland gegen den Strom, ausserhalb des Deiches.

Inland, das Land in einer Deich= oder Siel=acht, so bewohnet ist, oder einen Herrn in der Gemeinheit hat, der zu nachbarlichen præstandis verbunden ist.

Umland, ist bey unsern Nachbaren das Land in einer Meenheit, oder Commune, als in einer Siel=acht, so keinen Herrn innerhalb der Siel=acht hat, oder worauf kein Haus ist, oder anderer Ursachen halben zu den natural-præstandis nicht verbunden ist, sondern dafür doppelte Anlagen bezahlet.

Unland, gering, schlecht Land, so keinem Lande gleich zu achten, das nachbarliche Lasten oder præstanda tragen könnte.

Vörland, die grünen Ufer, oder das hohe Land ausserhalb eines Deichs. Sonst auch Groden, Groen, Buten=diek, Buten=land, Wurp.

Land-diek. S. Binner-diek, unter DIEK.

Land-wuppe. S. unter WUPPEN.

Landen, Tolanden, zu Land werden: wird von Pfützen, Teichen, und Untiefen in den Flüssen, gesagt, wenn sie zu wachsen, oder wenn sich der Schlamm immer mehr und mehr ansetzet.

Belanden, anländen; an Land kommen.

LAND, ein Geländer. Es ist verwandt mit lenen, lehnen, sich anlehnen, stützen auf etwas. Daher ist auch

Läne, Länung oder Lenung (*), 1.) das Geländer, die Lehne.

2.) daß Anlehnen. In der Läne liggen: sich anlehnen: inniti, reclinare.

LANG, lang. R. Lange um (un) late: endlich, nach lan=

langem Warten. De lang het, let lang hangen: wer grosse Mittel hat, der kann wol groß thun. Es wird hier eigentlich auf die Schleppe der langen Kleider gesehen. Dat möge ji minentwegen lange noog doen: das möget ihr meinenthalben immerhin thun.

Lange-würen, vielleicht statt lange Müren, eine gewisse Strasse in unserer Stadt.

Lange-wage, das Holz, welches in der Länge unter dem Wagen lieget, vermittelst dessen die Hinter- und Vorderräder mit einander verbunden sind, und der Wage kürzer und länger gemacht werden kann. Korte Lange-wage, ist das nämliche Holz, welches aber kürzer ist, als dasjenige, so die Bauern brauchen, wenn sie mit dem verlängerten Wagen Getreide oder Heu einfahren. Das kürzere hingegen wird vornemlich beym Mist fahren gebrauchet. Hieraus kann man die Sprüchwörter verstehen: Woor de korte Wage (der Mistwage) nig kumt, daar moot de lange Wage (der grosse Heu- und Getreidewagen) wedder keren: und: Wat man mit dem korten Wagen nig bringt, dat kan man mit dem langen nig halen: d. i. wer nicht gut dünget, der bekommt eine schlechte Erndte.

Lang-wälig, länglich, oblongus.

Lang-wilig, langwierig. adj. und adv.

Länge, 1.) die Länge. Idt moot daar wesen, idt kame uut der Länge, edder uut der Brede: es muß da seyn, es komme her, wo es wolle.

2.) ein langes Seil, dessen beyde Enden an einander befestiget sind, und welches um grosse Packen geschla-

schlagen wird, um sie desto bequemer aufwinden zu können.

3.) die längste und beste Gattung des Stockfisches, die man auch Zart-länge nennet.

Längte, die Länge. E. Length. **Dat kumt uut der Längte in de Brede**: das ist einerley. Man sagt auch in demselben Sinne: **Dat is so lang as't breed is.**

Langelei, der Mittelfinger, weil er der längste ist. S. FINGER.

Langs, und Entlangs, langs hin, der Länge nach. Frisch im Wörterb. unter Ende, schreibt es endlang, als wenn es von Ende abstammete, da es doch die untrennliche Vorsetzungs-Sylbe ent ist. **Sine Ware langs de Straten dregen**: mit seiner Waare durch die Gassen laufen, und feil bieten. **Langs daal fallen**: der Länge nach niederfallen. **Langs den Weg**: oder: **Den Weg entlangs**: neben dem Weg her. **Bi Huse langs gaan**: von einem Hause ins andere gehen, hausiren gehen, betteln. **Man sut enem wol entlangs den Armen, averst nig entlangs den Darmen**: d. i. man siehet einem wol den Arm, aber nicht den Darm hinunter. Es ist dieß ein Sprw. des Pöbels, womit der Aufwand in schönen Kleidungen, welchen zu bestreiten sie ihrem Munde entziehen, entschuldiget wird.

Lingelangs, Lingelangst, die Länge hin. In Hamburg. R.

Umlangs, weit und breit herum.

Lankſem, Lankſen, langsam, adj. und adv.

Lan-

Längern, Lengen, verlängern: und (wenn von der Zeit die Rede ist), aufschieben. Sprw. Wen sik de Dage beginnet to längen, so beginnt sik de Winter to strengen: nach dem kürzesten Tage wird der Winter am strengsten. Stat. Brem. 1. heißt es von der Wahl eines neuen Rathsherrn, daß dieselbe, bey gewissen Vorfällen, wol acht Tage, aber nicht länger, könne aufgeschoben werden: So möget se dat lengen to achte Dagen, und lenger nicht.

Langen, reichen. Von diesem und einigen zusammengesetzten s. R. Her langen, zureichen. To langen, eben das: it. zugreifen. Na enem Dinge langen: nach etwas greifen. Ik kan't nig af langen: ich kann so weit nicht reichen. Eigentlich sagt dieß Wort, den Arm lang ausstrecken: von lang.

Belangen, ausser der Bedeutung, die in ganz Deutschland bekannt ist, sagt es hier auch: bereichen, erreichen, extenso brachio attingere: welches die eigentliche Bedeutung ist.

Belang, 1.) das Erreichen, Berühren. Wir brauchen es in der uneigentlichen Notion des Betreffens, spectandi, pertinendi. Ik hebbe daar kien Belang an: das gehet mich nichts an: die Sache betrifft mich nicht. Daraus fliesset die folgende:

2.) Wichtigkeit, Erheblichkeit. Denn was uns nicht angehet, ist für uns nicht wichtig noch erheblich. Ene Sake van grotem Belang: eine Sache von äusserster Wichtigkeit. Dat is van kinem Belang:

lang: das kommt gar nicht in Betrachtung: verdienet keine Aufmerksamkeit.

Länk, Lenk, wird durch eine verderbte Aussprache gebrauchet für, länger. Je lenk je meer: je länger je mehr. Je lenk je lever: je länger je lieber. Renner bey dem J. 1530. De Uprohr wurdt van Dage tho Dage jo lenk jo groter.

Lanke, die Seite: insonderheit die Seiten des Bauches eines Thiers. hypochondria, ilia. Lancha ist beym Rab. Maur. de part. corp. ilia: beym Notker. Ps. XXV, 2. renes: beym Kero, und in Gloss. Pez. lumbus: welches verwandte Bedeutungen sind. Mit Vorsetzung des f sagen die Engl. Flank, die Franz. Flanc. Enem in de Lanken stöten: einen in die weiche Seite des Bauches stossen: Rippenstösse geben.

Lanterfant, ein langsamer, nachlässiger Mensch: ein Müssiggänger. Vordem hat man Lenz, ein fauler Lenz, gesagt: daher faullenzen. S. Frisch in dem W. Lenz. Holl. Lenterer, ein langsamer Mensch, Faullenzer: von lenteren, träg und faul seyn: Fr. lanterner. Die letzte Sylbe ist vielleicht dasselbe mit Vent, oder Fant, satelles, famulus. S. Vent.

Lanungen. S. Dikel-dämme, unter Diek.

Lanze, lancea, ist ein altes celtisches Wort. S. Wachter. Halve Lanze, eine kurze Lanze, kurz Gewehr. Man nennet auch so den Unterofficier, der sie trägt.

Lappe, ist dasselbe mit dem Hochdeutschen Lappe, lacinia, segmentum panni. Enem wat up de

Lap-

Lappen geven: einen derbe durch prügeln. Sik up de Lappen geven: sich eilig auf den Weg machen, davon laufen. In welcher Redensart durch Lappen die Schuhsohlen verstanden werden. Ik will di jagen, de Lappen schölt di entfallen: ich will dich über Hals und Kopf wegjagen.

Lappen, flicken.

Belappen, ausflicken, Lappen auflegen. Enen belappen un beflikken: jemandes Kleider ausbessern, und in gutem Stande halten.

Terlappen, in Lappen zerreissen, zerfetzen. Een terlapped Kleed: ein zerlumptes Kleid.

Pott-lapper, ein Kesselflicker.

Scho-lapper, Schuhflicker.

Lapperije, das Flicken: eine verdrießliche Arbeit, womit es nicht fort will, und wovon man keinen Vortheil hat: eine nichtswürdige Sache, Lappalie. Idt is up'r stee man Lapperije mit der Kopenschup: man hat jetzt von dem Handel viele Mühe und wenig Verdienst.

Lapp-sak, ein Bettler, Lumpenhund.

Läppen, Leppen, Afläppen, einen Lappen, oder ein Stück Zeuges von dem andern, durch Auftrennung der Naht, absondern.

Upleppen, eine Naht trennen.

Uutleppen, Fäden ausziehen, ein Merk oder den eingenäheten Namen aus dem Zeuge machen.

Laar-beren, Lorbeeren. baccæ lauri. Schaaps Laar-beren, Schaafmist.

Laar-ölje, Lorbeeröhl.

Lari fari, ein Geschwätz, das nichts heisset.

Laske, Lasche, ein keil- oder zwickelförmiger Streiffen, der irgendwo angenähet wird. Sonderlich nennen die Schneider so die Klappen über die Taschen. R. Een Mantel sunder Laske: ein Mantel, an dem nichts angesetzt ist. S. Frisch in dem Wörterb.

Lasken, Laschen ansetzen: an einander nähen.

Uutlasken, ausflicken. Een Kleed uutlasken: ein Kleid flicken, verstücken.

Lass, Lachs.

Haken-lasse werden in der K. Rolle die Lächse genannt, wenn ihnen Haken ins Maul wachsen, welches eine Art von Krankheit ist. So erkläret es unser seel. Herr Archivarius D. Post in seinem ungedruckten Idiot. Brem. Nach Frischs Wörterb. aber ist Haken-laß das Männlein, so einen Schnabel oder Haken am Untermaul hat. esox masculus.

Laassam, ein langsamer, träger, fauler Mensch, der bey der Arbeit nichts beschicket. E. lazy, träg, faul. Hochdeutsch ist laß so viel als müde, träg. Fr. las und lache. Lat. lassus.

Last, ausser der Bedeutung des Hdeutschen Last, bezeichnet es 1.) eine gewisse Menge, ein bestimmtes Gewicht der Waaren, wornach die Schiffsfracht bezahlet wird: zwo Tonnen. Man bestimmet die Grösse eines Schiffes nach den Lasten, die es tragen kann; als ein Schiff von 100, 200 ꝛc. Lasten. Eine Last ist 4000 Pfund. E. Last. A. S. Hläst, von hlästan, beladen, beschweren. Eine Last Getreide hält 40 unserer Scheffel.

2.) ein Auftrag, eine Commission. mandatum.

Lastig,

Lastig, överlästig, beschwerlich. onerosus, gravis, molestus. Dat is mi to lastig: das ist mir zu mühsam. Enem lastig fallen: einem zur Last seyn.

Belasten, 1.) beladen, beschweren.
2.) einem etwas auftragen, oder anbefehlen. He het idt mi hoog belastet: er hat es mir scharf eingebunden, stark anbefohlen.

Ballast, Sand, womit die ledigen Schiffe beschweret werden, daß sie nicht umschlagen. saburra. Die Franzosen nennen es Lest. Die Wortforscher sind nicht einig darüber, was die erste Sylbe bal in diesem Worte sagen wolle. Hr. Frisch will, es sey das Franz. bas, niedrig, was unten ist: welches etwa von den Holländern daran gesetzet sey. Herr Wachter hält es für das alte bal, böse, schlecht: daß also Ballast hiesse eine schlechte, unnütze Last. Wir fügen eine dritte Ableitung hinzu, vom A. S. Bat, ein Schiff, und Hläst, Last. Wenn die Schiffer irgendwo die völlige Ladung nicht bekommen können, so pflegen sie Kreide oder andere schlechte und schwere Waaren, aus Noth, einzunehmen, welche sie, wie sie sagen, vor Ballast mitnehmen.

LASTER wurde vor Zeiten, ausser der bekannten Bedeutung, auch gebraucht für Schmach, Schande. So kommt es in unsern ältesten Statuten und sonst vor.

Lastern wird in unsern Statuten gebrauchet, für: ein Frauenzimmer schwächen, zu Falle bringen. Eigentlich will es so viel sagen, als: schänden, mit Schmach belegen. Stat. 54. So wor ein Man

geit na eines Mannes Wyve, offte na syner Dochter, edder na syner Nichten, de vor öhr thor Karken geit, (welche vor der Frau an gehet, wan sie zur Kirche gehet. Womit auf die alte Gewohnheit gesehen wird, die zum Theil auch noch beobachtet wird, daß die Kinder, sonderlich erwachsene Töchter, vor der Mutter her gehen.) umme tho lasterende, unde ward he darmede begrepen, dat schall he beteren mit synes sulves Halse. Eben dieses kommt auch vor in dem 5. Art. des 9. Kap. in den stadischen Statuten.

Lästerlik, schändlich. He het mi lästerlik bedragen: er hat mich häßlich betrogen. Een lästerliken Bedrog: ein schändlicher Betrug.

LAAT, Late, adj. und adv. spät. A. S. læt, late. E. late. Im Cod. Arg. sowol, als A. S. ist latjan säumen. R. Daher kommt laten, lassen; wie auch laß, träge, und letzt. S. Jun. Gloss. Goth. unter latjan und letan. Een beten to late is veel to late: ein wenig zu spät ist viel zu spät. Up'n laten Avend: des Abends spät. Je later up den Dag, je beter Lüde: ist ein Compliment, so man einem machet, der etwas spät, und zwar unvermuthet, in die Gesellschaft kommt. Mit dem latesten: sehr spät.

Lest, Leste, letzt, letzter. Es ist der Superlativus von laat, anstatt latest, lateste: A. S. latest, latost. E. last. Lest ins, auch allein lest: neulich.

Letten, 1.) hindern, aufhalten, säumen, verweilen. tardare. E. lett. A. S. lettan. Cod. Arg. latjan Es stammet von Late ab. Lette di nig:

halt

halt dich nicht lange auf, säume nicht. Dat letiet mi to veel: das hindert mich zu sehr.

2.) aufmerken, Acht geben. In dieser Bedeütung brauchen es auch die Holländer, und Hamburger. R. Indessen ist es doch nur eine metonymische Bedeutung: Denn wer aufmerken will, der muß sich aufhalten und säumen. He lettet nig up mine Wörde: er merket, oder achtet nicht auf meine Worte.

Letting, Hinderung, Aufenthalt. Vortmehr so schal ock de Prawest von dieser tydt an unser Moder —— alle Jar in den achte dagen Michaelis geven twe Mark, sonder Vertogh unde Lettinge: Voges Mon. ined. T. II. p. 284.

Beletten, hindern, behindern, aufhalten.

Verletten, Sik verletten, sich aufhalten, sich verspäten.

Unbeletted und

Unverletted, unverzüglich. It. ungehindert, ohne Hinderniß.

LATEN, 1.) lassen. sinere, permittere, omittere, missum facere &c. Cod. Arg. letan. A. S. lætan. E. let. Schw. læta. Du lest, du lässest. He let, er läßt. Imperf. ik leet, ich ließ. Dat laten doon, oder: Dat laat em doon: es mag drum seyn: wenn gleich: ich frage nichts darnach.

2.) Insonderheit wird es von dem Auslassen der Bienen, wenn sie schwärmen, gebraucht. apum examina emittere. De Immen latet: die Bienen schwärmen: oder treiben den jungen Schwarm aus dem Stocke.

3.) aussehen, scheinen, gestaltet seyn, das Ansehen

 haben,

haben, gleichen, ähnlich seyn. videri. An einigen Oertern in England ist leeten sich stellen, sich das Ansehen geben. Das Isländische læta bedeutet dasselbe. S. Jun. Etym. Angl. unter leeten. **Dat let jo dull:** das siehet ja wunderlich aus. **Wo let dat?** das stehet ja nicht fein: führe dich so ungezogen nicht auf. **Idt let em so vardig to:** er läßt eine ungemeine Fertigkeit sehen. **Idt let em man so hovardig to:** er hat nur das Ansehen, als wenn er stolz wäre, ob er es gleich nicht ist. **He let na sinen Vader:** oder, **He let as sien Vader:** er siehet seinem Vater ähnlich.

4.) hinstellen an einen Ort, Raum haben. it. fassen. locare, capere, capacem esse. **Ik kan nig meer laaten:** ich habe keinen Raum mehr. Als jenem Bauern für die Mahlzeit, welche ihm bey seinem Frondienste gebührete, 6 Grote geboten wurden, wegerte er sich; denn er sagte: **ik kan wol vor 8 Grote laten.**

5.) laufen lassen, abzapfen. Diese Bedeutung ist nicht sonderlich im Gebrauch: daher aber ist **Wien-verlater.** S. unten.

6.) das Eigenthumsrecht eines Erbes gerichtlich an jemand überlassen. Ord. 53. **So we ock en Erve let vor deme Richte, de schall kamen vor den Radt mit dem jennen, deme he dat gelaten heft, unde laten dat schriven in dat Bock, dar me de Schedinge des Rades in schrifft, in dem Jahre unde Dage alse dat gelaten is.**

Laatje, statt Latunge (wie Bürje für Bürung,

Feu-

Feuerung), Raum, Platz, etwas hinzulegen. Hier is kene Laatje: hier ist kein Raum mehr.

Latung, die gerichtliche Cession eines Hauses, oder Erbes, an den Käufer.

Af-laten, und Tolaten, wird, ausser den gewöhnlichen Bedeutungen, auch besonders von den Kühen gesaget, jenes, wenn ihre Milch sich vermindert; dieses, wenn dieselbe sich vermehret.

Antlaat, Antlitz, Gestalt, Ansehen. Es stammet unstreitig von laten in der dritten Bedeutung her, so wie das Hochdeutsche Antlitz vom Gothischen und Angel-Sächsischen wlitan, Isl. lita, schauen. Die Gothen, A. S. und alten Friesen sagten sowol Andawleiz, Andwlita, Anlite, als ohne die Vorsetzungssylbe Anda, And (welche gegen, entgegen, wider, bedeutet), Wlits, Wliz, Wlita, facies, vultus. S. Wachter. Ik kenne em nig van Antlaat: ich kenne ihn nicht von Person, oder von Angesicht.

Gelaat, Geberde, Ansehen. R. Wir haben dies Wort mit den Holländern gemein, aber nicht von ihnen übernommen. Unter andern Unrichtigkeiten in der Gottschedischen Ausgabe des Reineke de Vos wird dieß Wort bald durch Rachen, bald durch Geheul übersetzet. Sien ganz Gelaat veränderde sik: er veränderte seine Geberden: er entfärbte sich ganz, oder, wurde bestürzt.

Misgelaat, ein übeles Ansehen, Verstellung der Geberden, ein bestürzter Blick. Rein. de Vos, 1 B. 38 Kap.

So latet yw dat neen Wunder syn,

 Dat

Dat nu myn Herte lydet Pyn,
Edder dat ick sus hebbe Myßghelaet.

So laßt es euch nicht wundern, daß es mir jetzt im Herzen wehe thut, oder daß meine Blicke sehr darüber verstellet sind.

Nalaat, 1.) die Verlassenschaft. hæreditas.

2.) die Nachkommen, Geschlecht. posteri.

3.) Insonderheit bedeutet es auch hier, wie in Hamburg, jemand, der seinen Aeltern, oder einem seiner Vorfahren, an Gestalt oder Gemüthsart ähnlich ist. R. Dat is sien regte Nalaat: er ist sein wahres Ebenbild.

Up laten, 1.) eben das, was das folg. verlaten. S. Vogts Mon. ined. T. II. p. 282.

2.) gerichtlich verlassen. Stat. Stad. I. 2. So we sin Erve verkoft, the scal that theme anderen uplaten vor theme Rade. So auch I. 16. IV. 3.

Verlaten, ausser der bekannten Bedeutung heißt es hier auch 1.) den Besitz eines unbeweglichen Guts einem bekräftigen. resignare fundi dominium ac possessionem.

2.) Vorlaten bedeutete auch vor Zeiten, erlassen, nachlassen, sich begeben. remittere. In der Tafel Art. 1. Sik under malk anderen den Ed van der Eendracht wegene —— togeven unde vorlaten. Renner unter dem J. 1532. Idt were denn, dat de Gemenheit dem Rhade in dem Falle des Eidts vorlahten wolde.

Verlaat, 1.) das Recht, welches einer Person, die sich auf eine Meierstelle verheurathet, gegeben wird, dieselbe entweder lebenslang, oder nur auf bestimmte

te Jahre, als ein Eigenthum zu besitzen. In dem ersten Falle bringet sie die Meierstelle auf ihre leibliche Kinder: in dem letztern muß sie dieselbe, nach Verfliessung der Jahre, einem von den Vorkindern abtreten, und, wie hier das eigentliche Wort ist, übergeben. So bekommt z. E. der zweite Ehemann das Verlaat auf 15, 20, 25 ꝛc. Jahre. Hernach muß er avergeven, und heißt een avergeven Vaer: und wird von dem Erben auf der Meierstelle lebenslang unterhalten.

2.) Vertrauen, Zuversicht. Daar is nien Verlaat to: darauf kann man sich nicht verlassen.

3.) Raum. T'is hier man een kort Verlaat: es ist hier nicht viel Platz.

4.) In dem benachbarten Marschlande bedeutet Verlaat auch die Schüttung, oder Zurückhaltung des Wassers mit Schotten oder Thüren, mittelst deren es so lange aufgehalten wird, bis man es ablassen will.

Toverlaat, Vertrauen, Zuverlässigkeit. H. Toeverlaat.

Wien-verlater, ein Weinschenk. Man sehe Laten in der 5ten Bedeutung. Im Scherz sagt man, wenn jemand gestorben ist: daar is een Wien-verlater sturven, d. i. einer, der den Wein nicht wieder trinken wird.

Laat-loos, muthlos, niedergeschlagen.

Lauwe, vielleicht besser Louwe, Löwe. He is, as een Lauwe un een Baar, ist die Beschreibung eines ergrimmten Menschen. Daher

Lauke, das Verkleinerungswort, welches wir nur in den folgenden zusammengesetzten Wörtern gebrauchen.

 Kel-

Keller-lauke, ein schmuziges Kind armer Leute, die im Keller wohnen, dem die Haare um den Kopf herum flattern, so wie ein Löwe abgebildet wird. Auch insgemein eine jede Person, die im Keller geboren und erzogen worden, von schlechter Erziehung und niederträchtiger Aufführung.

Smul-lauke, eine schmuzige Weibsperson.

LAVEIEN gaan, müssig herum laufen, plaudern gehen. H. laffen. S. LABBEN in der 2ten Bedeutung: und vergl. LAWEI. Auch bey den Holländern heißt lauweyten, ludere, vagari, obliquare cursum.

LAVEN, 1.) loben, laudare. A. S. lofian. Wo't good geit, so will ik't laven: geht es gut, so will ichs loben.

2.) seine Waare schätzen, einen Preis für seine Waare fordern. Weil, nach dem Sprüchworte, laudat venales, qui vult extrudere, merces. Wo hoog, oder veel, lave ji dat? wie viel fordert ihr dafür? He versut sik nig in't Laven, sagt man, wenn jemand viel Geld für seine Waare fordert, aber bald nähern Kauf gibt, und sich gut bedingen läßt.

3.) geloben, angeloben, Gelübde thun. spondere, vovere. R. Hr. Wachter will das Wort loben, geloben, in dieser Bedeutung, herleiten vom celtischen Law, im Cimbrischen Lofa, Hand, weil es eigentl. bedeutet: mit einem Handschlag versprechen, dextram fidemque dare. Dat hebbe ik God lavet: das habe ich Gott gelobet. Dat will ik di laven: das habe ich mir fest vorgenommen, dir zu thun: ist gemeinigl. eine Drohungs-Formel. Laven

ven maket Schuld: durch Zusage macht man sich verbindlich. In alten Dokumenten findet man auch loven. In einer alten Nachricht, welche Willebrandt, Hansische Chron. S. 52. anführet, heißt es: Do he gehindert was, do hengeden se ene, na Uthwisinge des Landvredes. Vele bedderver Vrowen weren darby, un loveden den hengeden Mann to deme hilgen Blode to der Wilßnack. Dar schude en grot Teken, dat de verwunnede hengede Mann wedder levendich wort, unde levede menigen Dach na: als er (der Strassenräuber) gefangen war, hängten sie ihn, wie es der Landfriede mit sich brachte. Viele andächtige Weiber, die dabey waren, thaten dem Erhängten zu Gute ein Gelübde zum heiligen Blute zur Wilßnack. Da geschahe das grosse Wunder, daß der verwundete und erhängte Mann wieder lebendig wurde, und noch viele Tage hernach lebte.

Lave, das Lob, das Gutheissen, Bewilligung. Ord. 54. So weme ein Erbe bestervet, de Erven heft, —— de en mag dat nicht laten, he en doet mit Erven Lave, d. i. mit Gutheissen seiner Erben. Jetzt wird es nur noch von dem Urtheil der Land- und Deichgeschwornen gebraucht. So ist die gewöhnliche Formel in den oberkeitlichen Befehlen zur Ausbesserung der Wege, Deiche und Dämme, daß sie müssen unsträflich gemachet und ausgebessert werden, to der Swaren Lave, d. i. daß die Geschwornen, bey der Schauung (in lustrationibus viarum & aggerum), nichts daran zu tadeln finden.

Lof, Lob. A. S. Lofe.

Lofte, Lovte und Lövte: 1.) das Versprechen, Angelobung, Gelübde. Eendr. Art. 11. Jd schöle ok ein jeder Rottmester by demsulven sinen Eede nemand in sinem Rotte lyden, de nen Vorger sy geworden, unde sik also dem Rade mit Lovten unde Eeden nicht verplichtet. Ord 80. So wor twe edder mehr lavet mit samender Hand ene lofte rc. Schw. Löfte, das Versprechen: Löftesman, der etwas verspricht, ein Bürge: von lofwa, versprechen, geloben.

2.) Verlöbniß. Bey den Bauern. Diese Bedeutung ist auch in Hamb. üblich. R. Holl. Bruyloft. Alt Fränk. Brutloufti. Schw. Trolofning, und Brotlop.

Lövje, eben wie Lofte in der zwoten Bedeutung.

Lövel-beer und Lavel-beer; die Mahlzeit bey dem Verlöbnisse der Bauern.

Af laven, sich etwas verreden: bey sich selbst ein Gelübde thun, oder sich fest vornehmen, etwas zu unterlassen. Dat hebbe ik mi af lavet: ich habe mir an Eides statt vorgenommen, solches nicht wieder zu thun.

Anlaven, angeloben, sich zu einer Pflicht verbindlich machen, sich zu bessern versprechen. R.

Belaven, geloben, feierlich und eidlich zusagen. Dat het he mi in de Hand belavet: darauf hat er mir die Hand gegeben.

Belofte, Versprechung, Angelobung.

Uut laven, 1.) verheissen, versprechen zu geben. Veel uut

uut laven: grosse Versprechungen thun, güldne Berge verheissen.

2.) verloben. Ostfr. Landr. 1 B. 121 Kap. Wair eine Maget eder Jüffer sick sülvest uth lavet (sich selbst mit einem Manne verspricht) sonder Vaders, Moeders, Süsters, Broeders Rait, so moegen de Olderen oir geven, wat se willen tho Bruitschatte, wo se benedden 25 Jaren olt is. Woir dat men eine Jüffer eder Maget ut lavet, so sall men oir geven, dat men oir lavet hefft.

Verlaven, 1.) dasselbe mit af laven.

2.) im Verkaufen zu viel fordern, den Preis der Waare zu hoch setzen.

3.) verloben. despondere. R. Se sunt verlavede Lide: sie haben sich würklich ehelich verlobet.

Verlavung, und

Verlofnifs, Verlöbniß.

Laven, laben, erquicken. Man leitet dieß Wort gemeiniglich her von leven, leben, als wollte es eigentlich sagen: wieder lebendig machen. Allein man überläßt es der Beurtheilung der Leser, ob es nicht füglicher herzuholen sey von dem Goth. in Cod. Arg. Hlaibs oder Hlaifs: A. S. Hlaf: E. Loaſe, ein Brodt. Daher die Deutschen noch sagen, ein Leib, oder (wie es in einigen Gegenden noch ausgesprochen und geschrieben wird) Laib Brodt. In der alten fries. Sprache Læf: und in den slavonischen Mundarten, Wend. Chlieb, Kroat. Hlib, Ruſſ. Chlæb, Poln. und Böhm. Chleb. Wegen der labenden und stärkenden Kraft des Brodts.

Brodts. Man vergleiche auch das Hebr. חלף (chalaph), innovare, instaurare.

LAVEREN, hin und wieder segeln, damit man gegen den Wind fortkomme. obliquis cursibus ventos captare. Fr. louvoyer. Ist ein Wort der Schiffer. Uneigentlich, sich in die Zeit schicken. Mit enem laveren: mit einem in die Gelegenheit sehen: einen mit Glimpf zu einem gewissen Zweck führen.

LAVIG. S. unter dem folgenden LEBBE.

LAWEI, ein Aufstand der Deicharbeiter. Da selbiger insgemein mit Aufsteckung und Vortragung einer Fahne anzufangen pflegt; la waie aber, anstatt laat waien, d. i. laß wehen, ein gewöhnliches Kommando-Wort im Holländischen und Dänischen ist, wenn auf den Schiffen die Flagge, zum Zeichen des Angriffs, aufgestecket werden soll; so könnte man den Ursprung des oberwähnten Wortes füglich darin suchen. Wenigstens ist uns keine bequemere Ableitung bekannt. Vielleicht liesse sich hieraus auch oben angeführtes Laveien gaan, müssig herum laufen, am besten herleiten: weil bey einem dergleichen Aufstande die Arbeiter müssig gehen.

LEBBE, ist dasselbe, was wir sonst Stremsel nennen; nämlich die salzige und saure Feuchtigkeit, welche vornemlich aus dem Magen gewisser Thiere, sonderlich der Kälber, zubereitet wird, womit man die süsse Milch gerinnen machet. Der Vokal dieses Worts wird, in den verschiedenen Dialekten, in alle andere verändert. Hochdeutsch Lab. Holl. Lebbe und Libbe. Schw. Löpe. In Dasypodii Lex.

Lex. Lüppe. Bey andern Lupp und Lyp. S. Frisch unter Lab. Wir sagen auch Laff. So auch Chytr. in Nomencl. Sax. col. 391. welcher es auch Lip nennet.

Lebbig und Lavig (welches letztere bey uns gewöhnlicher ist), wird vom Käse gesagt, worin zu viel Lab gethan ist, wan nämlich die Milch zu stark coaguliret worden, wovon der Käse aufgeblasen, zähe und von widerlichem Geschmack wird. Dan sagen wir: de Käse is lavig.

Libberig, was kleberig, und deswegen widerlich zu geniessen ist: kleberig süß. Ohne Zweifel von Lebbe. R. Wir sagen auch: t'is mi to libber: es ist mir zu süß und widerlich. In Preussen labbrig.

Libberhaftig, und Libber-söte, eben dass.

Levern (n), gerinnen machen. coagulare. Levert Blood, geronnen Blut. Beym Frisch findet man läbern in dieser Bedeutung, für labben, von Lebbe, Lab. Die Hochdeutschen sagen also unrichtig geliefert Blut.

Lecht, 1.) subst. Licht, Kerze. lux, lumen, candela. Talg-lecht, Unschlittkerze. Was-lecht, Wachskerze. Dat Lecht brennet em up den Nagel, oder in der Pipen: es ist mit ihm aufs äusserste gekommen: er kann es nicht länger halten. it. er darf keinen Augenblick länger säumen. Dat Lecht brennet nog: noch ist es Zeit. Von der Gewohnheit, etwas bey brennender Kerze zu verkaufen. He ward uut gaan, as een Lecht, sagt man von einem Schwindsüchtigen, der nach und nach abgezehret wird. Ik sehe daar een Lecht van

van gaan: wenn man voraus siehet, daß eine Sache bald werde verderben, und zu Trümmern gehen. Ist entlehnet von den Irrlichtern, die nach dem Aberglauben der Leute, eine Leiche, oder ander Unheil bedeuten. Kiek-lecht ist in der tändelnden Kindersprache eine brennende Kerze. Lechte to kope hebben heißt im Scherze, bey den Kindern, den Rotz lang aus der Nase hangen lassen.

2.) adject. licht, helle. Das Stammwort ist das celtische Lug, Licht. Welches noch deutlicher wahr zu nehmen ist aus dem gleich folgenden Lugt, und den damit verwandten, die wir hier, um die Wörter eines Stammes bey ein ander zu haben, folgen lassen, ohne zu bestimmen, ob Lugt von Lecht, oder Lecht von Lugt, zu nächst herkomme.

Lechte-geter, ein Lichtzieher, der Kerzen macht und verkauft. Im Scherz, ein Kind, das den Rotz hangen läßt.

Lucht, oder Lugt, 1.) Licht. R. Cod. Arg. Liuhath. Bey den alten Galliern Lug: bey den Wallisern llug (wie auch Luched, der Blitz: Luchad, Auge: amlug, scheinbar): A. S. Lecht. Vergl. das Gr. λυκη, das erste Morgenlicht. Daher lugen, sehen. Lucht anfengen: it. Dat Lucht upsteken: das Licht anzünden. To Lucht un to Vüer seen: sein Licht und Feuer bewahren, daß kein Unheil daher entstehe. Wenn wir sowol, als die Hamburger, die Fenster Lucht nennen, weil vermittelst derselben das Licht, in ein Gebäude gebracht wird, so muß solches nicht, als eine neue Bedeutung bemerket werden.

2.) Luft.

2.) Luft. R. Die Holländer sagen auch so. Sie wird so genannt, weil sie ein lichtes Element ist, und das Licht am leichtesten durchlässet. Wachter und Eccard ziehen mit Recht das ch dem f, welches die übrigen Dialekte in diesem Worte haben, vor. Doch will es ersterer lieber von licht, leicht, herleiten. **Lucht halen**, Othem schöpfen. **Het was, as wen he uut der Lucht fult:** von jemand, der ganz unerwartet zum Vorschein kommt.

3.) das oberste Stockwerk im Hause, ein Kornboden; weil das Getreide daselbst luchtig oder lüftig liegt. Renner unter dem J. 1315. 1316. **dat thon lesten sin Gesinde sprack: Here, gy hebben nicht mehr up der Lucht, edder in der Kasten** ꝛc. Es ist vom Rocken die Rede.

4.) **Lucht**, so fern es einen Handgriff bedeutet, ist unter seinem Stammwort Licht, leicht, zu suchen.

Uut lucht, ein unten am Hause hervor gehender Erker, mit Fenstern. menianum. Davon wird in Bremen, wie in Hamburg, viel Werks gemacht. R.

Luchte, Leuchte. **Enem de Luchten agter dem Eers hangen:** einem Brille verkaufen, einen hinters Licht führen. Wir haben hier auch das Sprw. **Man hanget dem Roland de Luchte vor dem Eers:** wenn man sagen will, daß ansehnliche und kluge Leute sich wohl hinter das Licht führen lassen. Dem grossen Roland am bremischen Fleischmarkte stehet eine Leuchte hinter dem Rücken. **Mit der Pommerschen Luchten lopen:** im Scherz, das Hemd über die Hosen hangen lassen.

Stok-

Stok-luchte, eine grosse Leuchte, die auf einer Stange in die Höhe vorgetragen wird.

Luchter, Leuchter.

Luchten, 1.) leuchten. lucem emittere, præbere. Cod. Arg. liuhtjan. A. S. lyhtan. Alt Fränk. liuhtan. Sprw. De Finster, de in luchtet, mötet ook wedder uut luchten: wer Wohlthaten empfängt, muß sie auch erwiedern: wer sich traktiren läßt, muß wiederum traktiren. He luchtet, as een swart Kalf: scilicet.

2.) ein Licht vortragen. lucem præferre.

3.) blitzen, wetterleuchten. Cod. Arg. lauhatjan. Cambr. lluched, der Blitz.

Luchtig, lüftig, kühl. R.

Verluchten, 1.) einen durch ein starkes Licht blenden. it. durch Leuchten in die Irre bringen. De Snee verluchtet: der Schnee blendet, oder, führet einen vom rechten Wege ab.

2.) auslüften, frische Luft durchziehen lassen.

Verluchting, Erleuchtung. Ist veraltet. Es kommt vor in einer alten Urkunde hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal. &c. p. 65.

LEED, Leid, Trauer. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. alaeth, luctus. Daher liden, leiden. Sik Leed doon: sich umbringen. Joue Sorge is mi leed: ist das Kondolenz-Kompliment bey den Bauern, womit sie ihr Beyleid den nächsten Verwandten eines Verstorbenen bezeugen.

2.) Lied. cantilena. Dit was dat Ende vam Lede: darauf lief es endlich hinaus: einen solchen Ausgang hatte die Sache. Man moot nig alle Leder

der uut singen: man darf nicht alles sagen, was man weiß. Leed in dieser Bedeutung ist von luden, lauten, gehöret werden.

Leed-spreken, übel nach reden, verläumden. Einige sagen leeg-spreken. Von leeg, schlimm, bös. R.

Leed-sprekern, verläumderisch. R.

LEDDER, 1.) Leder. R. Cambr. lledr. A. S. Lether. E. Leather. Goth. hlethr. Van enes andern sien Ledder is good Remen snien: aus eines andern Beutel ist es leicht freygebig seyn. Crispinus stilt dat Ledder, un gift de Schoe um Gottes willen: von einem, der den Armen Gutes thut, oder Vermächtnisse stiftet, mit übel erworbenem Gute. Van Ledder teen, heißt nicht nur den Degen ziehen; sondern auch, die Kleider ausziehen.

2.) Leiter. A. S. Hlædder. E. und H. Ladder. Das Stammwort ist ohne Zweifel das celtische llethr, was Berg an gehet, clivus. Sprw. Lange Lüde sunt so good, as ene Huus-Ledder.

Ledder-balken, Leiterbäume.

Ledder-tauer, Lederbereiter, Gerber. S. unter TAUEN.

LEDDIG, 1.) ledig, leer. Hr. Wachter hält mit Recht dafür, daß es von laten, lassen, verlassen, herstamme. In dieser Bedeutung sagen wir auch, wie die Holländer, leeg. Lege Tunnen, ledige Tonnen. Sprw. Ene leddige Tunne raset am meisten: je weniger einer verstehet, oder auch, je weniger einer im Vermögen hat, desto mehr pralet er. Die folgenden Bedeutungen sind tropisch.

2.) unverheurathet, coelebs. Een leddig loos Minsk: eine Person, die in keiner Heurathsverbindung stehet. Die Hochdeutschen sagen auch: lediger Stand, coelibatus.

3.) als ein adverb. heißt es auch, müssig. Leddig gaan: müssig gehen. Daher

Leddig-gang, Müssiggang: und

Leddig-gänger, Müssiggänger.

Unleddig, 1.) noch nicht ausgeleert.

2.) der viel Geschäfte hat, der sich und andern stets etwas zu schaffen macht, unruhig. De Kinder sunt alltied unleddig: die Kinder sind allzeit in geschäftiger Bewegung, machen einem viel Mühe und Unruhe.

Unleddigkeit, eine dringende Beschäftigung, die einem keine Zeit übrig läßt. Zufolge des Stat. 3. muß in Bremen die Wahl eines neuen Rathmannes gleich den folgenden Tag nach der Beerdigung des verstorbenen vorgenommen werden, es wäre denn, daß es ein grosser heiliger Tag wäre, oder daß solche wichtige Sachen obhanden wären, dat se dat van Unleddigheit wegen nicht doon en konden. Renners Chron. unter Erzb. Hildebold. In den tiden, eher de Amte er eigen Richte hadden, entbrock öhnen nummer Hates oder Kives under sik, und de Raht hadde hirvon al tho vele Unleddigheit ——

Vorleddigen, los und ledig werden. Ist veraltet. In einem alten Kaufbriefe von 1552. alsden schole de vorberorde Bode (Bude, kleines Haus) oh-

rer

rer Karcken frig und quidt wedder heim fallen und vorleddigen.

Leden (v), und Geleden, vergangen, verwichen. Es wird von der verflossenen Zeit gebrauchet. 'Tis all lange leden, oder geleden: es ist schon lange her. Bey dem Ulfila heißt leithan, gehen, vorbeygehen: Theot. und A. S. lithan. Daher auch die Holländer ihr lyden, vorbeygehen (welches von der Zeit gebrauchet wird), und Lydt, Uebergang, noch haben. Kero, kalid, discedit: kelidet, discedit. Junius in Gloss. Goth. v. leithan, vergleichet diese Wörter mit dem alten Griech. ἐλεύθω, ich gehe. Man sehe auch die Anmerkung des Hrn. Gramm bey R. unter Verleden.

Verleden, eben dass. R. nur mit dem Unterscheid: daß jenes geleden nie bey einem Nennworte gesetzet wird, wie dieses. Verleden Nacht: verwichene Nacht. Verleden Maal; das letzte Mahl, jüngst. Adv. Verleden, vor einiger Zeit.

Lede-maten.) S. unter Lid.
Lede-water.)

Lee, oder Lehe, ein Dorf dieses Namens, eine halbe Meile von Bremen. Im A. S. ist hleow und hleowth eigentlich ein Ort, der an der Sonne liegt, und vor dem Winde sicher ist: it. eine Wohnung, sicherer Aufenthalt, Zufluchtsort: Isl. hle, hlie. Im Alt-Engl. ist Lea, Lega, ein umzäuntes Land, ein Ort: A. S. Leag, Leah, Lea. Daher vielleicht das Fr. lieu.

Leef. S. unter Leven (s).

Leeg, Lege (s), 1.) schlecht, schlimm, bös. R. Wenn man

man bedenket, welche schimpfende Bedeutung das Wort Läks, oder Leyge (wie es auch bey uns gefunden wird), laicus, bey den Mönchen in den vorigen Zeiten gehabt, so sollte man fast auf die Gedanken kommen, daß leeg in dieser Bedeutung daher abstamme. S. LAKS.

2.) krank. Leege uut seen: kränklich aussehen. He is leeg wurden: er ist mager worden.

3.) niedrig, untief, seicht. Dat Water is leeg: das Wasser ist niedrig. Insonderheit heißt leeg Water der niedrigste Wasserstand bey der Ebbe, vor wieder anlaufender Flut. Von dieser und der ersten Bedeutung handelt weitläuftig R. in Id. Hamb. Wobey nur anzumerken ist, daß Low bey den Engl. niedrig heißt. Leeg, und das Holl. laag, laegh ist ohne Zweifel von leggen, legen.

4.) ledig. Es ist das zusammengezogene leddig.

LEGEL (n) ist, wie es Frisch erkläret, ein hölzern Gefäß, meistens Geträänk darein zu thun, als ein Faß, so von unterschiedener Grösse, und gegen den Spund etwas enger zugehet, damit es sowol auf der Achsel des Menschen, als wan es groß ist, auf den Rükken der lastbaren Thiere besser und bequemer zu tragen, weil es sich besser anlegt. Von welchem legen und seiner Lage es auch den Namen bekommen. Es kommt überein mit dem lat. lagena: Gr. λαγηνος, eine Flasche. In Gloss. Pez. kommt das Verkleinerungswort Lagella vor, welches durch das lat. laguncula erkläret wird. Legel, Lägel, braucht auch Luther 1 Sam. XVI, 20.

Legelken, ein klein Fäßchen, besonders zu flüssigen, aber

aber auch andern Sachen. Vorzüglich werden die Neunaugen-Fäßchen in Bremen also genennet. Wer etwas in den alten Schriften bewandert ist, der wird sich die Rechtschreibung der Alten nicht irre machen lassen. Sie schreiben es nämlich bald Lechelken, bald Löchelken, bald wieder anders. In der bremischen Accise-Rolle, unter der Rubrike Neunaugen, wird ganzer, halber und viertel Lechelchen gedacht: statt dessen in der Elsfleter Zoll-Rolle Fäßchen stehet. Künd. R. Art. 150. Ock en schall nemand uthföhren dröge Negenogen, offte in Lechelken, gebraden, de Stadt hebbe de Ziese darvan: Auch soll Niemand getrocknete Neunaugen, oder gebratene in Fäßchen, ausführen, es sey denn der Stadt die Accise davon entrichtet.

Leger (1), Noth, schlechte Umstände, Widerwärtigkeit. R. will, es sey eine ellipsis für leger Wall. Füglicher kann man es zu dem bald folgenden Leger (2) bringen. He het kien Leger: er hat keine Noth, oder Gefahr.

Leger-Wall, das Ufer, worauf der Wind stehet. Welches für die Schiffahrende eine gefährliche Sache ist. Daher die uneigentliche Redensart zu erklären ist. S. Richey unter Leeg. Dem stehet entgegen Upper-Wall, das Ufer, wovon der Wind abstehet.

Leggen, legen. Cod. Arg. lagjan. A. S. lecgan. Dän. legga. H. leggen. Imp. ik lede, ich legte. Hände un Föte to samen leggen: flehentlich bitten. Enen Hingst, Bullen ꝛc. leggen: einen

einen Hengst oder Rind verschneiden, castrare. Besonders ist dieß Wort bey der Schiffahrt üblich. Worup to leggen: das Schiff irgend wohin lenken. it. die Absicht worauf haben. Daher Toleg, die Absicht. In unsern Statuten wird das einfache leggen bisweilen für ein und anders zusammen gesetztes gebraucht: für erlegen, Stat. 6. Sinen Schaden wedder leggen: seinen Schaden wieder ersetzen. Für ablegen, Stat. 57. So welk Swarne einen falschen Tug lede: wenn ein Geschworner ein falsches Zeugniß ablegte. It. für, mit dem Schiffe ablegen, sich vom Ufer entfernen. K. Rolle: Met Schepen van der Slachte leggen. Auch wurde es im metaph. Sinn gebraucht für anordnen, festsetzen, bestimmen u. s. w. Een Botding leggen: ein Botding anordnen oder halten. Enen fredeloos leggen: einen für vogelfrey erklären. Ene Tied leggen, und enen Dag leggen: eine Zeit, einen Gerichts-Termin, bestimmen.

Lege (*n*), die Unterlage, oder das Grundholz, worauf der ganze Stapel eines hölzernen Gebäudes ruhet. Von leggen, oder liggen. S. R. unter Lede.

Legge, 1.) Erlegung des Geldes. Besonders wird es im 1 Ord. sunder Gn. gebraucht für die Busse, oder das Geld, so der Beleidiger dem Beleidigten für Schmach und Pein bezahlen muß: So schall he leggen sines Gudes also vele, alse öme duncket, dat he öme sinen Schaden und Hohn darmede betere, und sweren denn dat

tho

tho den Hilligen, dat he mit dem Legere, Bede und Legge (Hausarrest, Abbitte und Buße) sien Hohn und Sehre gebetert hebbe.

2.) Aal-legge, ein durch Pfähle und Bretter beengter Bach, oder kleiner Strom, vor welchem man Hamen oder Fischkörbe stellet, um Fische, besonders Aale zu fangen. In der fischreichen Wumme sind deren viele. Man vergleiche Lage, Nachstellung.

Legge- un Pool-geld, ist das Jährliche, welches für den Aal- und Aentenfang der Oberkeit bezahlet wird.

Lage ist nach der verschiedenen Bedeutung, die es hat, entweder von leggen, oder von liggen. Es bedeutet 1.) eine jede Grundlage: die Lage eines Orts ꝛc. wie im Hochdeutschen. Een Diek to vuller Lage, ist in den alten Landbriefen ein Deich, der die gehörige Breite und Höhe hat, und in gutem Stande ist.

2.) eine Reihe ordentlich gelegter Dinge: und wird insonderheit von den Kanonen auf den Schiffen gebrauchet. Daher die Redensarten: Enem de vulle, oder ganze Lage geven: die ganze Reihe Kanonen auf einen abfeuern: einen derbe züchtigen. He het sine vulle Lage: er ist ganz betrunken.

3.) Nachstellung, Hinterlist, insidiæ. Enem Lagen leggen: einen zu berücken suchen. Es kommt auch vor im Reineke Fuchs. Und im Sachsen-Spiegel ist: mit Worten lagen, verbis insidiari. Es ist auch Holländisch.

 Legelik,

Legelik, 1.) gelegen, situs. Ist ausser Gebrauch. In einer Urkunde von 1445. in Herz. Brem. und Verd. 4te Samml. S. 108. Einen halven Droem Landes, dede legelik is in der Veltmarke to Lokste.

2.) gelegentlich, bequem, gelegen. In der Tafel Art. 6. heißt es: Unde scholen treden in de Stad Schulde, unde de na legeliken Tyden (zu gelegenen Zeiten) so se erst kunnen, van der Stad menen Guden, betalen.

Leger (n), 1.) eigentlich, das Lager. Es wird aber, so viel mir wissend, nur von Pferden und anderm Vieh gebraucht, wenn sie in einem weichen Grunde stecken bleiben, daß sie sich nicht heraus arbeiten können: da man alsdan sagt, daß sie to Leger kamen.

2.) Oft bedeutet es auch, in alten Dokumenten, das Einlager, Geiselschaft, obstagium. S. das weiter unten vorkommende Inleger.

Legerig, eben das, was Legerhaft in der 2ten Bedeutung.

Legerhaft, 1.) bettlägerig. Stat. 101. Wert ein Man geslagen, dat he legerhaftig wert 2c.

2.) Wird es von den Landstrassen gesagt, wenn dieselben, wegen der eingefahrnen tiefen Löcher, unbrauchbar worden sind: und Pferde und Wagen darin liegen bleiben, daß sie to Leger kamen.

Leggel-häne. S. Häne unter Haan.

Legge-schipp kommt in der Künd. Rolle vor. Ist etwa dasselbe mit Uutlegger. S. weiter unten.

Af leggen, überhaupt, ablegen, deponere, amovere.

re. Insbesonder wird es 1.) von dem Kalben der Kühe gebrauchet. De Ko schall bald af leggen: die Kuh wird bald kalben. Auch im verächtlichen Sinn von einer Frauensperson: Se is hen un legt af: sie ist verreiset, um heimlich ihre Wochen zu halten.

2.) die Nebenschüsse der Nelken und anderer Pflanzen senken, daß sie Wurzel schlagen. propagare caryophylla.

3.) sich mit dem Schiffe vom Ufer entfernen.

Aflegger, die jungen Senker der Nelken.

Anleggen, anlegen. Insonderheit: das Schiff ans Land bringen, ans Ufer legen. Metaph. eine gewisse Absicht haben, sich vorgenommen haben. He het idt darup anlegt: er hat es sich vorgenommen: es ist darauf angesehen.

Anlage, wie im Hochdeutschen. Insonderheit die untere Grundfläche und Basis von dem Durchschnitt eines Deichs, oder einer Höhe.

Averleggen, überlegen. imponere, perpendere.

Averleg, Ueberlegung.

Beleggen, 1.) belegen, überlegen, bedecken, beschweren mit etwas. Metaph. beschönigen; mit schönen Worten verzieren. Lukke belegge mi dat, sagt man, wenn jemand sich Mühe gibt etwas zu beschönigen. Ene Lukke belegge mi dat, ist auch der Spottname eines Frauenzimmers, welches alles gut bemänteln kann.

2.) Vergüten, ersetzen. Stat. 57. Den Schaden beleggen: den Schaden vergüten.

3.) belagern.

Belegging, Belagerung. Ist veraltet.

Dörleggen, 1.) durch alle Befriedigungen brechen. Die Landleute brauchen es vom Vieh, das durch alle Gräben, Moräste und Hecken setzet.

2.) das Schiff so nach den Wind lenken, daß es schnell segelt.

Dörlegger, ein Mensch, der alles unternimmt, und sich für nichts scheuet.

Entleggen, 1.) entledigen, sich entledigen.

2.) vorenthalten: machen, daß einer seinen Zweck nicht erreichet. Renner unter dem J. 1430. Do toch he (des enthaupteten Joh. Vaßmers Sohn) wedder na den Keiser, un klagede idt sinen Reden (Räthen): he konde averst jo nicht gefordert werden (fort geholfen werden). Idt wurdt öhme entlecht mit des Keisers Unleddigheit, d. i. seine Klage fand kein Gehör, unter dem Vorwand, der Kaiser wäre zu sehr mit Geschäften überhäuft.

Inlage. S. Uutdikung, unter Diek.

Inleggen, enen, einen das Einlager halten lassen. Es komt vor in unsern alten Statuten von 1303. Art. 2.

Tolage, 1.) Zulage.

2.) die Kontribution, so die Bauern bezahlen.

3.) Beschuldigung. Renner unter dem J. 1547. Doch dede dusse Tolage dem Manne (Tilen von Cleve, einem bremischen Rathsherrn, welchen man der Verrätherey beschuldiget hatte) so hertlick wehe, dat he de Tidt sines Levens idt nicht vergath.

Toleg, Absicht, Endzweck. Ist eine Metapher von der Schiffahrt. S. Leggen. Um-

Umleggen, 1.) umsetzen, Geld oder Waare. Veel mit een ander umleggen: vielen Handel und Verkehr mit einander treiben.

2.) Bey den Schiffern, mit dem Lager der Schiffe umwechseln.

Underlegen, adv. unterschiedlich, verschieden. S. 'Tis underlegen mit dem Koop: es gehet verschiedentlich zu mit dem Kauf.

Up leggen, auflegen. it. aufheben, zusammensparen. Geld upleggen: Geld vor sich bringen, zu Kapital machen. Ord. 63. So mag de Schipper wol upleggen sin Schipp sunder Broke: so kann der Schiffer ungestraft sein Schiff in den Hafen legen, oder ins Winterlager bringen.

Uutlegger, Uutligger, 1.) ein Wachtschiff: ein jedes Schiff, das auf einen Posten lieget, es sey in Krieges- oder in Friedenszeiten.

2.) dasselbe, was Boog-spreet.

3.) eine Art Seeräuber, Freibeuter. In einem Vertrag der Grafen zu Oldenburg mit einigen in Bremen versammelten Hansestädten, i. J. 1419. geloben die Oldenburger: dat wy van Stund an schullen unde willen uth unser Herschup, Land und Gebeden vorlaten allerleye Utliggers, Zeerovers ofte wo men de nomen will — unde wy und unse Erven — scholet noch en willet nenerleye wys to ewigen Tiden yenigerleye Zeerovers, Vitalien-Brodere ofte Uthleggers, wo men de nomen mach, holden, heghen ofte husen.

Vor-

Vorlage. S. Stak-wark, unter STEKEN.

Liggen, liegen. A. S. licgan. Gr. λεχεσθαι. Wir lassen es hier unter Leggen füglich folgen, um die verwandten Wörter bey einander zu haben.

Ligger, ein Schiff, das dazu bestimmt ist, daß es an einem Orte still liegen soll.

Ligge-dage, die Tage, welche ein Schiffer vor der Ein- und Ausladung, unentgeltlich liegen muß.

Ligge-geld, das Geld, so dem Schiffer für jeden Tag, den er nach verflossenen Ligge-dagen still liegen muß, zukommt.

Liggerije, das Liegen. it. der unerlaubte Umgang mit dem andern Geschlechte. Goth. lægher, illicitus concubitus. Gloff. Boxh. Ubarligida, adulterium. A. S. legnysse, legerscipe, fornicatio. He het sine Liggerije mit dat Minsk: er hat einen unerlaubten und schändlichen Umgang mit dem Weibsbilde.

Lager und Leger: imgleichen

Inleger, kommt in unsern alten Gesetzen und Urkunden nicht selten vor, und bedeutet: Arrest, Hausarrest, Geiselschaft. obstagium, jacentia fidejussoria. Enem een Leger liggen, oder Inleger holden, ist also: sich zur Versicherung für eine Schuld, oder zu ersetzende Beleidigung, an einem Ort stellen zum Arrest, auf eigene Kosten, entweder bis zu einer bestimten Zeit, oder bis zum Austrag der Sache. Art. 1. sunder Gnade: So welck Borger den andern sleit — dat schal he betern der Stadt mit Vyff Marken, unde deme

deme genne, deme dat geschehen is, ein leger liggen Veer Weken. Stat. 77. Jegen aldus dannen Knechte, also hir vor beschreven staedt, en schall neen borger to legere kamen. Man sehe auch Stat. 94. und 99. In einem Revers Wilhelms vom Busch, wegen des an ihm verpfändeten Amts Wildeshausen, von 1493. verpflichtet er sich: Wen aber ick düsser vorschreven vormede (soll wol wor mede heissen) vorbrecke, so schall ick van stundt mit düssen nabeschreven minen Borgen tho Bremen inkamen, unde holden dar ein recht Inleger, wen wi mit Baden edder Breven vom upgenannten unsen gnedigen Heren, sinen Nakomelingen, edder sinen Capittel vorschreven in unse Wohninge edder Gegenwardigheit darumme geeschet werden, unser ein na dem andern nicht tho wachtende, unde holden dar ein recht Inleger, went aller Gebrocke, de mißgebrocken sind thovören deger unde alle sint verfult 2c. S. Inriden, unter Riden.

Af liggen, Ablager halten: Herberge, Nachtlager nehmen. Renner unter dem J. 1430. Und wurdt gefangen — dar he aff liegen wolde.

An liggen, anliegen. it. betreffen, zustossen. Stat. 106. Idt en were, dat der Stadt also grote Noet anlege: es wäre denn, daß die Stadt in so grosser Noth sich befände. Stat 3. Dat dem Rade alsülke grote Sake anliggende were: daß der Rath mit einer so wichtigen und angelegentlichen Sache beschäftiget wäre.

Belegen

Belegen (n) adj. das durch langes Liegen fest zusammen gedrückt, und dichte gepresset ist. Een belegen Grund: fester Grund.

Inlage, ein neuer Deich, der um eine Brake einwärts gegen das Land gezogen wird.

Uutlage, ein solcher Deich, der weiter hinaus gegen das Wasser gezogen werden muß.

Underlage, Niederlage, das Unterliegen bey einer Schlägerey. Underlage liden: den Kürzern ziehen.

Luggern, aus Faulheit im Bette liegen. Es stammet zunächst ab von liggen: oder von dem Goth. in Cod. Arg. Ligr, das Lager, Bette, Höhle des Wildes. Verwandte Wörter sind: E. lag, zurück bleiben, sich aufhalten: Lagger, einer der verzögert, sich aufhält: Log, ein Kloß. Theuton. luggich, träge, langsam: beym Otfr. Scahero Luage, eine Mördergrube; bey den alten Friesen ist Lugge ein Fauler, Träger. Hieraus ist deutlich zu bemerken, daß es in Hamburg eine verderbte Aussprache ist, wenn sie daselbst lungern sagen. Lungern heißt bey uns ganz was anders. Seet wo he luggert: sehet, wie er im Bette faullenzet.

Luggerer, ein fauler Mensch, der sich gern im Bette strecket.

Lugger-bank, Faulbette. Up der Lugger-bank liggen: faullenzend liegen.

Lugger-stool, ein grosser Lehnstul, den man zur Mittagsruhe aus einander schlagen kann.

Lehe, eine Sense. Schw. Lia. Dän. Lie.

Leide, 1.) das Geleite, comitatus. it. das sichere Geleite,

Geleite, salvus conductus. Enem dat Leide geven: einen begleiten.

2.) der Zügel. Up't Leide gaan, sagt man eigentlich von dem Pferde, welches zur Linken vor dem Wagen gespannet ist, und allein den Zügel führet: uneigentlich, der Anführer, Vorgänger seyn.

Leiden, 1.) leiten, führen. it. das Pferd lenken und regieren. A. S. lædan. Isl. leida. Schw. leeda. E. lead.

2.) leiden, geleiden, sicher Geleit geben. Eendr. am Ende: Dat desulfften — in Unsern Stiften, Forstendomen, Graveschoppen unde Gebeden — nicht geveliget, vorsekert noch geleidet scholen weren etc.

Beleiden, verleiten durch Verdrehung der Worte: den Sinn der Worte verdrehen: eine falsche Auslegung machen. Es ist nicht mehr im Gebrauch. In der Künd. Rolle heißt es: Nemant schall in jenigen Stucken disser Sate bruken umme Leidinge, ofte arge list, unde sick erwehren mit behendichheit der Worde jegen den Sinn der Sate — Scholde geven sinen Bröke in dem Stucke, dat he beleiden wolde: Niemand soll in keinem Stücke sich dieser Ordnung (Brauer-Societäts-Ordn.) bedienen mit betrüglicher Verdrehung oder arger List, noch sich mit schlauen Worten gegen den Sinn der Ordnung setzen. — Er soll Strafe geben in Betracht des Stückes, das er verdrehen wollte.

Misleiden, verleiten, verführen. E. mislead.

Leidig,

Leidig, schmeichelhaft in der Absicht zu verführen, oder zu verletzen, arglistig. Man sehe R.

Leiding, Verleitung durch falsche Auslegung, Verdrehung des Sinnes der Worte. Ist veraltet. S. Beleiden.

Lei-geld, Geleitsgeld, welches die Reisende für die Sicherheit der Wege bezahlen. Lat. barb. guidagium. Renner unter dem J. 1464. Daselbst beklaget sich Erzb. Henrich II. Baven duth alles hefft uns Grave Gerdt von Oldenborch, dewile dat wy ein Here des Stiftes tho Bremen gewesen sin, groten drefflichen Schaden an unsen Tollen, Leigelde und Gerechticheit jehrliches gedahn &c.

Leitzagen, Beleitzagen, sicher Geleite geben: Begleitung zur Sicherheit, durch sein Land, mitgeben. præsidiariam in itinere præstare opem. Es ist veraltet. Frisch führet aus dem Jeroschin an das gleichfalls veraltete Leit-sage, ein Wegweiser. Renners Chron. in dem Leben des Erzb. Hartwich I. De Keyser (Friderich der Rothbart) verschreff den Köning Suenen (von Dännemark) tho sick: desülve quam, mit einen königlicken Pracht, thom Keyser, und wurdt van Hardwico beleitzaget. Bisweilen wurde es auch nur genommen für begleiten, leiten, führen. Renner unter dem J. 1534. Des andern Dages wurdt de Bischup (Christoffer) upt Rhatthuß tho Gaste geladen, de beiden Borgermeister Marten van Heineborgh und Dirck Hoyers geleitzageden en herup.

Geleitlig.

Geleitlig, dem freien Geleite gemäß. Z. B. wer das Geleite geniesset, der muß sich geleitlig aufführen, und andere nicht beleidigen. Renner.

Leid, Leide, 1.) Leid. Dafür sagen wir jetzt Leed. 2.) Haß. Stat. 56. We tho Swarnen karen werth, de schall sweren, dat he deme Rade und der Stadt truwe unde holt will wesen, unde rechte Tuchnisse doen, und doen dat noch dorch Leve edder dorch Leide: d. i. und thun solches weder nach Gunst, noch nach Haß.

Leidig, betrübt, leidtragend. Leidig wesen aver een Ding: leid tragen über etwas. Es muß mit obigem leidig, schmeichelhaft, nicht vermenget werden.

Leidigen, Beleidigen, leid tragen, betrauren, beklagen. dolere. Ist veraltet. Renner unter dem J. 1557. Denn solcker Fall were nicht genochsam tho beleidigen: ein solcher Zufall könne nicht genug beklaget werden.

Leiden, Schiefer. it. eine steinerne Rechentafel. Von dem alten Ley, ein Fels, beym Schilter.

Leiden-dekker, Schieferdecker.

Leiden-stikken, der steinerne Griffel, womit man auf den Schiefertafeln schreibet.

Leidjen, das abgekürzte Verkleinerunswort von Adelheid.

Leier-kappe, ein Tuch, worin man die ganz kleinen Kinder wickelt, und womit vornemlich das Haupt bedecket wird.

Leige, ein Laie. So redete und schrieb man vor Zeiten. In der Tafel oder alten Eendracht von

1433. Se syn Papen, Clerike, Leygen, Manne, Frowen 2c.

LEITEN, plur. die Räude der Hunde. Im Chur-Braunschw.

LEKE (*n*), eben dass. mit LAKS und LEIGE.

LEKEN, im Oldenburgischen, eine flache Dossirung eines Deiches mit grünen Rasen belegen. Sonst auch rokken. Es ist ohne Zweifel dasselbe mit liken, eben oder gleich machen.

LEKKEN, 1.) rinnen, triefen, tröpfeln. it. durchlassen, perfluere. R. Man sagt sowohl: dat Vat lekket: das Faß ist undicht: dat Schipp lekket: das Schiff läßt Wasser ein; als auch: dat Water lekket: das Wasser träufelt aus. Lekkende Ogen sind bey dem Chytr. triefende Augen. E. leak, lech werden.

2.) In der Künd. Rolle wird es auch gebrauchet für, zapfen, auszapfen: Ock en schall nemand Claret lecken tho verkopen, ohn alleen in unser Stadt Keller: auch soll Niemand Klaret-wein zum Verkauf auszapfen, ohne allein im Stadtkeller.

Uut lekken, austräufeln. De Sake is endlik uut lekket: die Sache ist endlich ruchtbar worden: ist auch eine holländische Redensart.

Lekk, 1.) subst. eine Ritze, Oefnung, wo Feuchtigkeit durchläuft. Dat Schipp het enen Lek: das Schiff hat eine Ritze.

2.) adj. undicht, was Ritzen hat. rimosus, perfluus. Lek werden: undicht werden. R. Verwandte Wörter sind, bey dem Verel. in Ind. leckar,

ckar, rimæ navium: und lekt, lekara, rimosum, rimositas: Gr. λακις, fissura: unser Lake, Lache, lacus, lacuna, ein Ort, wo sich das Wasser sammlet: Hochdeutsch lechen, tröpfeln, stillare, hiare: lechzen u. a. m.

Lekkasie, der Schade, den man an nassen Waaren, durch das Auslecken, leidet. E. Leacage.

Lek-trog, das Gefäß, welches man unter undichte Tonnen, oder unter das Zapfenloch setzet.

Lekker, 1.) adj. wohlschmeckend.

2.) der gern was gutes isset, ein Leckermaul.

3.) subst. die Begierde nach einer leckerhaften Kost, oder nach einer andern Sache, die man zu haben wünschet. Daar steit mi de Lekker na: darauf bin ich verleckert, das hätte ich gern. Wachter leitet das Wort her vom Gr. γλυκερος, süß. Daher auch das lat. ligurire, naschen. Wenn ein s davor gesetzt wird, so ist daher unser slikkern, schleckern, welches mit ligurire dasselbe bedeutet.

Lekker-täne, Leckermaul.

Lekse, eine Lection: was den Kindern aufgegeben wird zu lernen, oder zu schreiben. Enem ene Lekse vorschriven: einem eine Seite vorschreiben. Alt Fränk. Lecza. R. Lex. Von lectio.

Leksen-blad, in Hamb. Lex-band, R. ein Zeichen, so man ins Buch leget.

Lekter, eine Bühne für die Zuhörer und Musikanten, in der Kirche. Von legere, lectum.

Lelik (s), oder Lelk, garstig, häßlich: haben wir von den Holländern über genommen. E. lewd.

F. laid. Lelik wird also richtiger geschrieben und ausgesprochen leedlik, leetlik. Und so findet man es auch im Rein. de Vos, 1 B. 9 Kap.

Ik mene, men sach nu (nie) letlyker Deer.

und 10 Kap.

Dyt is yw eyne leetlyke Sake.

Man vergleiche Leed, Leid.

Lelkert, ein garstiger Mensch.

LEMMEL. S. LÄMMEL.

LEMMERN, Belemmern, besetzen: in den Weg legen, daß man nicht durch kommen kann: hindern, in Verlegenheit bringen. R. He is daar mit belemmert: er ist dadurch in Verlegenheit gebracht, er weis sich dabey nicht zu rathen und zu helfen.

LEMMERN, adject. wird von der zarten Haut gebraucht, die über einen Brandschaden oder Wunde gewachsen ist. De Finger is mi nog so lemmern: ich kann den Finger noch nicht recht gebrauchen: er ist mir hinderlich im Angreiffen.

LEEN, Lehn, feudum. Von lenen, leihen. S. unten.

Lenisch, Leensk, lehnhaft, was zum Lehn gehöret, feudalis. In lenischen Weren hebben: zu Lehn besitzen. Diederich, Graf von Oldenburg, belehnete A. 1422. Hinrich von Haren mit einem Stück Landes, dat Joh. van Haren des vorben. Hinrikes Vader und sine Vorbarene (Vorfahren) van unssen Elderen to Lene und in leneschen Weren gehad hebbet rc. Cassels Bremens. T. II. p. 296.

LEEN, mager, abgezehret. Viele sprechen es unrecht löne aus. Denn auch im A. S. ist hlæne, und E. lean, mager.

LENDE, Lende, lumbus. De Lenden slepet em na, von einem, der einen lahmen Gang hat: eigentl. von vierfüssigen Thieren, denen die Hinterbeine gelähmet sind.

Lenden-laam, und umgekehrt

Laam-lenned, an der Hüfte gelähmet, elumbis. it. von langsamem, trägem Gange.

Lenden-lave, Lenden-löfte, frühzeitiger Beyschlaf. Von laven: verlaven, verloben.

LENE (s), und Leenke, Helene.

LENEN (s), 1.) leihen, ausleihen. commodare, mutuo dare. Goth. lewjan, præbere: und leihwan, mutuo dare: A. S. hlænan. Daher das Wort Lehn, bey den Alten Len, feudum.

2.) etwas von einem andern empfangen, auf eine Zeitlang, das man ihm nach dem Gebrauch wieder zustellet. mutuo accipere.

LENGE. S. unter LANG.

LENS, trocken, da keine Nässe mehr ist. De Pumpe geit lens: die Pumpe will nicht mehr ziehen, kein Wasser mehr geben. De Kanne is lens: die Kanne ist ausgetrunken. Enen lens maken: einen so lange beschmausen, bis das Getränke all ist.

LEEP, wird von einigen, sonderlich Landleuten, gebrauchet, für: schlecht. Leep Vee, schlechtes, verkommenes Vieh.

Lepel (n), Löffel. R. Den Lepel upsteken, im Scherz, für: sterben. He het nig den Lepel up'n Brede beholden: er hat nicht das geringste (sonderlich an Hausgeräthe) behalten. Den Lepel up'n Brede mit sinen Kindern delen: alles, bis auf das geringste Stück, mit seinen Kindern theilen. He is't so möde, oder satt, as wen he't mit Lepeln geten het: er ist der Sache ganz überdrüssig. Daar kan he kinen Lepel to wasken: er kann nichts dazu beytragen.

Lepel-kost, Löffelspeise, Suppe. R.

Lepel-snute, Löffelgans.

Leppen, Up leppen. S. unter Lappen.

Leer, Backe, Wange. Ord. 102. heißt es, daß man einen Dieb mit einem glüenden Schlüssel (als dem Wapen der Stadt Bremen) soll an sine Leer barnen, auf der Wange brandmarken. A. S. Hleare, das Gesicht, vultus. Dahin gehöret auch das E. leer, scherzhaft lächeln. Dän. eg leer, ich lache. S. Junii Etym. Angl.

Leerke, das Dimin. die Wange. Rode Leerken, rothe, blühende Wangen.

Leer-kussen, Kopfküssen, Ohrküssen. Es wird in der Verordnung vom Heergewette mit aufgezählet.

Leren (s), 1.) lehren.

2.) lernen. R. im Nachschusse. E. learn, lernen. Auch bey den Holländern und Schweden heißt dieß Wort beydes, docere und discere; so wie apprendre bey den Franzosen.

Lere, 1.) insgemein, die Lehre.

2.) die Religion, eine besondere Glaubenslehre. He

is

is nig reiner Lere: es ist mit ihm nicht richtig: er ist ein Schalk.

3.) die Kinderlehre, Katechisation. In der Lere gaan: zur Katechisation gehen. Die Bauern sagen auch: to'm Beden gaan.

LESE, der Schein. it. Loskündigung. S. unter LOS.

LESE, Gleis, Wagengleis. it. die Furche, so der Pflug, oder die Ege machet. S. Frisch unter Gleiß. Gloff. Boxh. Wakanleisan, orbitam.

Leeske, diminut. eine Runzel vor der Stirn. Es kommt im Ostfries. Landr. vor, 3 B. 65 Kap. De Leeske, dat sinnen de Rimpelen.

LESEN (ŋ), lesen, sammlen, aussuchen: wie im Hochdeutschen. Daher

Tolesen, und

Verlesen, das Unreine und Unnütze aus Kräutern, Gemüse u. d. g. aussuchen. Den Kool, Bonen, 2c. tolesen, oder verlesen: den Kohl, oder Bohnen, reinigen.

LESEN (ε), Verlesen, verlieren. Das einfache lesen ist bey uns nicht mehr im Gebrauch, aber noch im Engl. leese, lose, loose. A. S. losjan, forleosan, und auch mit einem r statt des s: forlyran, forleoran. Cod. Arg. liusan, fraliusan. Beym Kero, forliosan. H. verliesen. Man kann das Stammwort loos annehmen. Daher ist auch zu erklären das Wort Naam-lies, Naam-lüs, und Naam-lieske, womit man die kleinen Kinder, die noch keinen Namen haben, benennet: Namenlos.

Verlies, Verlüs, 1.) Verlust. In einer Urkunde

von 1433. bekennet Otto, Gr. zur Hoye und Vormund des Stifts zu Bremen, daß er, des Stifts wegen, Hermen van Düringhe, schuldig sey twintich bremer mark, van Vorlüses wegen, dat de vorbenandte Hermen verloren hefft, umme des Stichtes van Bremen. S. 1. Mushards Monum. Nobil. Brem. et Verd. S. 206.

2.) ein tiefer Keller bey dem alten Kornhause in Bremen, der vormahls zum Gefängniß gedienet hat. it. ein jeder Ort, wo die Leute unsichtbar werden: ein Abgrund. In't Verlies kamen: unsichtbar werden in der Welt: verschwinden.

LEEST heißt im Oldenburgischen ein breites Schiff.

LEST, letzt. S. unter LAAT.

LETTEN. S. gleichfalls unter LAAT.

LEUEN, bölken, wie ein Rind. boare, mugire. A. S. hlewan. E. lowe. H. loeyen. Gloss. Lips. luoginda, louenda, rugiens, brüllend. Man vergleiche auch das A. S. hlem und hlynn, ein Schall, Ton: hlynnan, schallen. S. Frisch unter Luyen. Von diesem Worte stammt ohne Zweifel Lew, Leu, Löwe, her, wegen seines Gebrülles. Vielleicht urtheilet man auch nicht unrecht, wenn man das Gr. und Lat. λεων und leo, zu denen Wörtern zählet, die celtischen Ursprungs sind.

LEUWAGEN, eine Scheuerbürste. R. Wir haben es von den Holländern. Sonst sagen wir auch Schrubber.

LEVEN (η), leben. A. S. libban, lyfian und lyfigan. E. live. Schw. lyfwa. Dän. leffue.

Cod.

Cod. Arg. liban. He weet vor nig, dat he agter levet: er ist ein Träumer, ein Kloß.

Levend, subst. 1.) das Leben.

2.) das Geburtsglied.

3.) Lärm. Dat is een Levend! was das für ein Lärm ist!

Levendig (welches levvendig ausgesprochen wird, mit dem Accent auf der ersten Sylbe), lebendig. He will de levendigen bi den doden hebben: er will vollkommene Sicherheit, oder bey der Lieferung das Geld haben.

Beleven, erleben. Daar beleve ik wat mit: das macht mir viele Mühe und Verdruß, oder auch Elend.

Beleved, höflich, der zu leben weiß. Einige Hochdeutsche haben es in dieser Bedeutung von den Niedersachsen übernommen.

Beleevtheit, gute Lebensart, Höflichkeit.

Unbeleved, unhöflich, der nicht zu leben weiß.

Unbeleevtheit, Mangel an guter Lebensart, Unhöflichkeit.

Leven (ε), 1.) lieben. Eine besondere Redensart ist es: dat levet mi: das ist mir angenehm. Dat bare Geld levet dem Verköper: der Verkäufer hat gern baares Geld.

2.) aus Gewogenheit nachlassen: nach dem Tode hinterlassen. E. leave. Es ist ein kleiner Irrthum, wenn Hr. Richey glaubt, es sey eine verderbte Aussprache, statt levern (η), liefern: nicht allein, weil hier ein η und dort ein ε gehöret wird, sondern vornemlich wegen des im Engländischen

 noch

noch befindlichen Urworts. Man vergleiche das Goth. lewjan: A. S. lævan, belævan: E. allow: übergeben, reichen, præbere, tradere. Imgleichen Goth. lifnan, aflifnan, übrig seyn, superesse: Gr. λειπειν. Alt. Fries. lawan, laewan, lewan, liowan. Daher Lawa, Lowa, Nachlassenschaft, Erbschaft. Alt. Fränk. leiben, übrig lassen, relinquere: und liwun, liefern. S. Schilter unter diesen beyden Wörtern, und des Herrn von Wicht Ostfries. Landr. S. 257 u. folg. Levern, liefern, stammt ohne Zweifel davon ab, muß aber nicht damit vermenget werden. Hier findet auch bliven und bleiben, gleichsam beleiben, seinen Ursprung. He will sinen Kindern nig vele leven: er wird seinen Kindern nicht viel nachlassen. He het mi vele Schuld levet: er hat mir viele Schulden auf dem Halse nachgelassen.

Beleven, belieben, sich gefallen lassen, gut heissen, seine Zustimmung geben. Ostfr. Landr. 1 B. 64 Kap. Eine Mutter kann das Erbe ihrer Kinder nicht verkaufen, verpfänden, oder vertauschen, es wäre denn, dat de Kinder, wanner se tho veren Jaren koemen, sodaenen Koop und Wesselinge beleven.

Leef, adj. lieb. Leef hebben, lieben. it. küssen: wie φιλειν Sprw. De Leef hebben will, moot Leef varen laten: man muß den einen Vortheil dem andern aufopfern. Daar is mi leve to: des bin ich froh. Een leef Weer: ein Gewitter. A. S. leof, leofa, geliebet. Lever, lieber, chariov,

charior, gratior. Sprw. Wen Lever kumt, moot Leider gaan: das Angenehme verdränget das Unangenehme.

Lever, Leverst, adv. lieber, potius, magis.

Leeste, auch Leve, Liebe. Sprw. Mate Leefte lange Leefte: gemässigte Liebe dauert am läng-sten. Oolde Leefte rustert nig: alte, oder die erste Liebe verschwindet nicht leicht. Mit Leve, in Güte. Dat krige ik van Dage mit Leve nig daan: das kriege ich heute nicht ohne viele Mühe fertig. Mit jemands Leve: mit jemands Erlaubniß und Consens. Es scheint aber, daß es alsdan zu löven, verlöven, erlauben, gehö-re. A. S. Leve und Lyfnisse, Erlaubniß; von lyfan, erlauben.

Leefdalig, Leeftalig, liebreich, zärtlich.

Leefliken, adv. liebreich, freundschaftlich, mit Liebe. So heißt es in der Eintracht, daß beyde sich ver-gleichende Parteien sich einander sollen die Unko-sten leeflifen helpen dragen.

Leef-mood, Vergnügen. Ist veraltet. In einem Schenkungsbriefe von 1534, der hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal &c. gedruckt ist: tho Troste und Leffmode ehren Olderen: zum Trost und Vergnügen ihrer Aeltern.

Leverenz wird hier, wie in Hamburg gebraucht, in der Redensart: So lang as Leverenz sien Kind: wenn man etwas ziemlich langes beschrei-ben will. R.

Leverke, Lewerk (e), Lerche. R. A. S. La-ferce, Lawerce. E. Lark. Dän. Lerke. H. Lauwerick,

Lauwerick, Leuwerick, Lewerck. S. Jun. Etym. Angl.

LEVERLAGE, Liberlage, allgemach, langsam. R.

LEVERN (η), liefern. Fr. livrer. S. LEVEN (ε), in der 2ten Bedeut. He is levert: er ist verloren: er ist ein Kind des Todes. Kumt de Vagel in der Kinder Hände, so is he levert: ein Vogel in der Kinder Hände ist verloren.

Leverd Blood, cruor. S. Levern unter LEBBE.

LEVERSTOK, Liebstöckel, levisticum.

LEVERT, ein männlicher Taufname, Libert, Libertus.

LEVIT, Levit. Enem de Leviten lesen: einem einen scharfen Text lesen.

LEVVER, Leber. A. S. Lyfer. E. Liver. Schw. Lefwer. Isl. Lifur. Holl. und Dän. Lever.

LEWEND, Leinwand: in des seel. Archivarii, Hrn. Dr. Post bremischen Idiotico, welches die deutsche Gesellschaft besitzet. Hieraus ist wol am besten zu erklären das im Verd. Heergewette vorkommende leuuendes Reph, welches entweder einen flächsernen Strick, oder das Seil, auf welchen die leinen Wäsche zum Trocknen pflegt aufgehangen zu werden, bedeutet. S. Vogts Monum. ined. T. I. p. 278 & 291.

LIBBERIG. S. unter LEBBE.

LIBERLOKKEN, liebkosen, schmeicheln. Im Reint. de Vos wird das einfache lokken in diesem Sinne gebrauchet. Die Stelle ist unter FOKKEN angeführet.

LICHAM, Leichnam. S. unter LIEK.

LICHT.

LICHT, 1.) adj. leicht. A. S. leoht. E. light. Dän. læt. Alt Fränk. liht. Ene lichte Deren: ein leichtsinniges, leichtfertiges Mädchen. Lat. levis auch also.

2.) adv. leichtlich. it. vielleicht. Licht daaran, licht daarvan: leicht gewonnen, leicht zerronnen. Licht un digt, sagt man statt: licht und icht, z. E. von einem Gebäude, das nicht stark und dauerhaft, sondern nur zum Behelf, gebauet ist. S. ICHT. R. Licht un lose ist dasselbe; it. falsch. Dat kan licht wesen: das kann wohl seyn.

Lichten, 1.) leicht machen, erleichtern. levare, exonerare. Es wird von der Ausladung oder Auslerung der Schiffe und anderer Gefässe gebrauchet. Ene Tunne lichten: eine Tonne austrinken. it. hinten aufheben. De Kasse lichten: das Geld aus der Kasse nehmen. Man sagt auch: dat Geld lichten: in der 2ten Bedeutung.

2.) aufheben. tollere. E. lift. Schw. lyffta. Vergl. das E. light und alight, von einer Höhe herunter springen, welches nicht geschehen kann, wenn man sich nicht in die Höhe hebt. Lichte! ist das gewöhnliche Wort der Fuhrleute, wenn die Pferde den Fuß aufheben sollen. Den Anker lichten: den Anker aus dem Grunde heben, unter Segel gehen.

Lichter, ein Schiff, welches die Waaren aus dem grossen übernimmt, und dasselbe erleichtert. R. E. Lighter, Lighter-boat.

Lichtel-buk, Luchtel-buk, ein platter Lichter.

Lichtfardig,

Lichtfardig, 1.) leichtfertig.
2.) leicht, hurtig. Lichtfardig kledet gaan: leicht und dünn gekleidet gehen. Een lichtfardigen Gang: ein hurtiger Gang. Ene lichtfardige Arbeit: eine leichte Arbeit. De Arbeit is lichtfardig an to seen: wenn man diese Arbeit ansiehet, sollte man meinen, sie wäre nur leicht. Dat geit em so lichtfardig van der Hand: die Arbeit gehet ihm hurtig von der Hand. Lichtfardig to Vote wesen: hurtig zu Fusse seyn.

Licht-holt. Enem dat Licht-holt to steken: einem eine Erleichterung verschaffen, einem nicht das Schwerste auflegen. Es ist eigentlich eine Redensart, die bey dem Fuhrwerke üblich ist. Nämlich in dem Hauptschwengel sind zwey Löcher, durch deren eines, welches gerade in der Mitte des Schwengels ist, ein eiserner Bolten oder Nagel gehet, der denselben an die Deichsel befestiget. Wenn aber der Fuhrmann etwa ein junges Pferd, welches noch nicht scharf ziehen soll, vor dem Wagen hat, so stecket er den Bolten durch das andere Loch; wodurch alsdan die eine Hälfte des Schwengels, wo das junge Pferd gehet, länger wird: welches dem Pferde eine Erleichterung im Ziehen verschaffet. Dieß nennet man: dem Peerde dat Licht-holt to steken.

Lichtung, die Hebung, oder Herausnehmung des Geldes aus der Kasse.

Lucht, auch wol Luft, der Handgriff, eine schwere Sache zu heben und zu regieren. 'Tis nig swaar, wenn man de Lucht daarvan het: es ist nicht schwer,

schwer, wenn man nur den Handgriff weis. Es läßt sich vermuthen, daß dieses Wort sowohl, als licht, ursprünglich von Lucht, Luft, abstamme.

Up lichten, aufheben.

Verlichten, Verlichtern, erleichtern.

Verlichterung, Erleichterung, Hülfe.

LID, 1.) Glied, membrum. Plur. Lede, Gliedmassen. Een Lid vam Finger: ein Gelenke, oder Glied des Fingers. Ord. 102. Dem Mordberner schall men sine Lede tostöten mit einem Rade.

2.) Gelenke, junctura artuum. Den Arm uut dem Lede fallen: den Arm aus dem Gelenke fallen. Den Arm wedder in't Lid setten: den verrenkten Arm wieder ins Gelenke setzen.

3.) der Deckel, welcher durch ein Gewinde an dem Gefässe fest ist. Dieß heißt auch im Engl. Lid. A. S. Hlid. Kroos-lid, ein Krugdeckel. Sulver-Lids Kroos, ein Krug mit einem silbernen Deckel. Daher auch Ogen-lid, Augenlid, d. i. der Deckel des Auges. Sprw. De dat leste uut der Kannen hebben will, dem sleit dat Lid up der Näse: sagt man von einem, der seine Waaren nicht los schlagen will, in der Hofnung, der Preis werde noch steigen, aber endlich mit Verlust verkaufen muß. Wie diese 3 Bedeutungen unter sich verwandt sind, siehet ein jeder. Lith vox Scot. artus, articulus, membrum. A. S. Lith. Alam. Lid. Cimbr. Lid. Isl. Lyder. Goth. Lithus. Islandis Led est flexus, à Leda, flectere, ad quod non incommode omnia referri

referri possunt. L. in Jun. Et. Angl. sub Lith. S. auch Wachter v. Lid.

Lede-ganz, ein veraltetes Wort: nach dem Buchstaben: ganz in allen Gliedern oder Theilen, unverstümmelt, ungekränkt. Dann de (Rechtigheiden, Privilegien, Richte) scholen alle ledegans unde unverbroken syn. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 190.

Ledematen, Gliedmassen, artus. R.

Lede-water, Gliedwasser. R.

Lede-week, das in seinen Gliedern oder Fugen nicht fest ist, schwach, gebrechlich, unfest. De Stool is lede-week: der Stul wackelt. R.

LIDEN, leiden. De Mere will den Hingst nig liden: die Stute ist noch nicht hitzig.

Erliden, erleiden, perpeti. In einer besondern Bedeutung findet es sich in einer alten Urkunde, für: gestatten, sich nicht widersetzen, willig annehmen. Bremens. T. II. p. 305. Wanner de Dorchluchtige Hochgeborne Furste und Here, Here Ernst Hertoge to Brunswik un Luneborch — einen volmechtigen Sproke der Billicheyt gemete darinnen dede, dat wy idt darby to beyden Syden unwedderroplik sollen und willen bliven laten, un sodane Erkanteniße darinne erlydenn.

Lidend, in Hamburg, ziemlich, sehr. Idt is lidend warm: es ist ziemlich warm. R.

Lider, einer, der da leidet, oder nachgiebt, ein Geduldtiger. Sprw. De Lider beholt dat Land: wer nachgiebt, der hält am längsten aus, gewinnet am

mei-

meisten. Es drücket den Spruch Math. V, 5. Die Sanftmüthigen werden das Erdreich besitzen, vollkommen aus.

Liedsam, vertragsam, geduldig. H. lydzaam.

Lid-teken, ein Wundmaal. Entweder von liden: oder von Lid, Glied.

LIDT-RECHT, Liet-recht, der Gehorsam und die Dienste, welche ein Knecht, oder untergebener Landmann (welcher litus, lidus, lito hieß) seinem Herrn zu leisten schuldig ist. litimonium. Im Jahr 1436 verkaufte Heinrich von der Lith sein Lydt-recht an dem Kirchspiel zu Ditkerskope und dem Wall im Alten Lande. S. Mushards brem. Rittersaal S. 356. Vergl. Wachter unter Liti und Litimonium.

LIËN, Beliën, alt Fries. hlya, bekennen. Es kommt vor im Ostfries. Landrecht. Die Holländer sagen belyden.

LIËN, aufthauen. S. LÜEN.

LIEF, 1.) Leib. R. Enem wat up't Lief seggen, oder lögen: einem etwas andichten. Wat um't Lief, un in't Lief: Nahrung und Kleider. De Wien het veel Lief: von einem Wein, der Kraft und Geist hat. Nach Stat. 3. muß einer, der sich wegert Rathsherr zu werden, schwören, wenn solcher Eid von ihm gefordert wird, dat he des nicht vermoge an Live offte an Gude: d. i. daß er von so schwachem Körper sey, oder nicht so viel Mittel habe, daß er dem Amte vorstehen könne. He weet sines Lives kinen Raad: er weiß sich weder zu rathen noch zu helfen. Dat Lief

is em uutgaan: der Mastdarm ist ihm ausgeschossen.

2.) Es wird auch für das Leben genommen. Cod. Arg. Libains. A. S. Lif. Alt Fränk. und Alam. Lib. Isl. Lif. Leib und Leben stehen also in genauer Verwandschaft. Länger Lief, länger Good, ist die gewöhnliche Formel in den Ehepakten, wenn beyde Eheleute in Gemeinschaft der Güter treten, und einer den andern beerbet. So heißt es auch Stat. 8. Beholt de Mann dat Lief: bleibt der Mann im Leben. Ord. 93. heißt es von einem Eber, der jemand beschädiget: De Beer (schall dat beteren) mit sinem lyve. Renners Chron. So dat nicht alleine de Olderlüde — sondern ock de Borgers und gantze Rhat in Gefahr öhres Lives stunden: so daß nicht nur die Aelterleute, sondern auch die andern Bürger, und der ganze Rath, in Lebensgefahr waren.

3.) Im Ostfries. Landr. bedeutet es auch das Wehrgeld, das Geld oder die Buße, welche den nächsten Verwandten eines Entleibten von dem Mörder vor Zeiten mußte entrichtet werden. pretium vitæ.

Lives-bargung, Lives-barje, Lebensunterhalt: so viel Nahrung und Kleider, als eben zur Unterhaltung des Lebens hinreicht. He het van siner Kopenschup man even Lives-barje: er verdient mit seinem Handel nichts mehr, als zu den Nothwendigkeiten des Lebens erfordert werden: er kann nichts dabey ersparen und erübrigen.

Lived-garde, Luit-garde, heißt in den alten Fries. Gesetzen eine Nachlassenschaft, Erbschaft: eigentlich, Lebensaufenthalt, Habseligkeit. Von Lief, Leben, und Gard, Wohnung. S. Ostfr. Landr. 1 B. 68 Kap. und daselbst von Wicht Anm. m.)

Liefken, Weiberwams, Leibchen. Snör-liefken, Schnürbrust. R.

Livig, in vielen zusammengesetzten: als Hart-livig, der keinen offnen Leib hat, alvo adstricta laborans: uneigentlich, der nicht gern vom Gelde will. Dunn-livig, alvum laxam habens.

Aflivig, gestorben, todt. Af livig werden, sterben. Stat. 3. Wanneer ock der Borgermeister een af livich werd rc. S. auch Stat. 17.

Lief-sake, Halsgerichtssache.

Lief-tied, adv. Zeit Lebens. Ist veraltet. In einer Urkunde, das Ilsabeen Gasthaus in Bremen betreffend: Welcke vyff Marck Rente desulffte sulvest manen (einfordern), boren (heben) un bruken will lyfftyd. Wen he ock in God vorfallen is (selig entschlafen ist), so scal sodane Rente ewich blyven by dem nigen Gasthuse. Und bald darauf: sodane belechte Renten lyfftydt alle yar entrichten rc.

Lief-tucht, überhaupt die Einkünfte, die einer Zeit seines Lebens geniesset. Insbesondere: 1.) Leibgedinge, Witwengehalt, Wittum, die Wohnung eines Landmanns, die er von dem übergebenen Erbe Zeit Lebens behält. vitalitium, dotalitium, usus fructus personalis ad dies vitæ.

2.) Leibrente: die Zinse, die einer nur für seine

Person, von einem ausgethanen Kapital, so lange er lebt, empfängt. it. eine Wohnung, oder Grundstück, so einer auf seine Lebenszeit kauft. Stat. 106. Wolde ock woll Lyfftucht kopen van der Stadt rente, de mach de Radt vorkopen jewlike mark vor tein mark ꝛc. d. i. der Rath soll zehen Procent geben. Die Bauherren von U. L. F. Kirche in Bremen verkaufen in einem Liefstuchts-Breve von 1522. eine Boden, tho orer Karcken gehorig —— (an Gossen Udinck ton Brockhusen) de tydt sines levendes to gebrucken, edder gebrucken to laten. Und Se und ore Nakomelinge Bowmestere willen und scholen dem gemelten Gossen sodaner Lifftucht in der vorschreven Boden rechte warende wesen —— Darto willen Se desulven Boden in notturfftigem buwete und droge under dackes holden, ane Gossens todoent —— Wenner aver Gossen na dem willen Gades vorstorven is, alsden schole de vorberorde Bode ohrer Karcken frig und quidt wedder heim fallen und vorleddigen. Jedoch unschedelick der Lifftucht, de Catharine Kokes, nu tor tydt dessulven Gossens ehelicke Husfrowe, rede in der gemelten Boden hebbe, und dat dusse Lifftucht erst na Catharinen dode mit Gossen angan schole. S. auch Stat 6.

Liggen, liegen. S. unter Leggen.

Ligt, leicht. S. Licht.

Liek, eine Leiche. Cod. Arg. Leik. A. S. Lic.

Ohne

Ohne Zweifel von liggen, liegen, wie das lat. cadaver von cadere, und das Gr. πτωμα von πιπτω.

Licham, Leichnam, der Leib. Es wird sowol vom lebenden, als todten Körper gebrauchet. Eben so auch das Goth. und A. S. Siehe Jun. Gloss. Goth. p. 229. 230. Hier in Bremen heißt ein Gäßchen die Lichams-strate, durch welche, in den papistischen Zeiten, am Frohn-Leichnams Feste die Procession gegangen.

Liek-hoon, ein Uhu, eine Nachteule, deren Geschrey, nach dem Aberglauben der Einfältigen, eine Leiche ankündiget.

Infelix bubo, dirum mortalibus omen.

Liek, adj. und adv. gleich, eben, ähnlich, gerade, billig, recht. R. Cod. Arg. leiks und galeiks. A. S. und Fränk. lic, lih und lich. E. like. Schw. lyk. Hieher gehöret auch das Gr. εικελος und ἀλιγκιος, similis. Wir sagen auch gliek, sonderlich wenn es so viel heissen soll, als ähnlich: welches ohne Zweifel eine Nachahmung des Hochdeutschen ist, wo man ein g statt des ge und gi der Alten davor setzet: wie beym Otfried gilih und gilicho. S. Schilter unter Lic, similis. Enem lieks genog beden: sich billig gegen jemand herauslassen. Liek sogt sik, recht findet sik: gleich und gleich gesellet sich gern. Liek un Recht het God schapen: Gott will, daß wir recht und redlich handeln. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 166. Den beschedigeden to lyke unde to rechte to bringen: dem beschädigten

schädigten zu seinem Rechte zu verhelfen. **He is so liek uut vor sik weg:** er ist aufrichtig, ohne viele Worte und Umstände zu machen, offenherzig ohne Ränke. **Woor he liek in't Huus kikt, daar dijet de Kalver good:** ist die Beschreibung eines stark schielenden. **Like veel sunt twe halve Grote,** antwortet man, wenn jemand ungegründet sagt: es ist gleich viel. In Erzb. Joh. Roden Beschreib. des **Botdings: De schall liek ehnen schuldig wesen:** der soll sowol, als sie, schuldig seyn.

Likendeler, in Hamburg **Lykendeelken,** ein kleines Maaß, womit die Arbeitsleute ihr Getränk unter sich vertheilen.

Likers, gleichwol, dennoch. R.

Liken, 1.) gleichen, ähnlich seyn. **He liket mi wat:** er hat einige Aehnlichkeit mit mir.

2.) gleich, oder eben machen. **De Summe liken:** die Summe voll oder eben machen. Besonders wird es gebraucht bey den Deicharbeiten, für: die grüne Bekleidung der abhängigen Fläche eines Deichs so schnur eben machen, daß sie weder erhoben noch hohl sey. Im uneigentlichen Sinn ist **sik liken,** sich vergleichen, eins werden. Welches aber jetzt in gemeinen Reden nicht mehr gebräuchlich ist. Erzb. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen von 1366. **Wy Albert — bekennen unde betüghen openbar, an dessem Breve, dat wy Uns gelikendt hebbet myd deme Rade unde der Stadt van Bremen aldus** 2c.

3.)

3.) Es hat auch noch die besondere Bedeutung des Gefallens, welche auch im Gothischen, A. Sächsischen, Englåndischen und Holländischen Platz hat. Im theot. Dialekt licon, lichan und gelichon, gefallen, placere. Von lief, ähnlich: quia similis simili placet. Schilter in dem W. Licon. Dat liket mi: das gefällt mir. E. I like it, oder: it liketh me.

Likung, die Gleichung oder Ebenmachung: die äussere Bekleidung eines Deiches mit grünen Soden, welche schnur gerade seyn muß. Ostfries. Deich- und Syhl-Recht c. I. §. 19. Dat nemandt de groene Soeden midden in den Dyck schall werpen, denn alleene tho der Lykinge holden.

Liek-soden, die grünen Soden, welche zur Bekleidung des Deiches gebrauchet werden. Eben das.

Liek-teken, Merkmahl, Kennzeichen. Bey den Holländern ist Lickteyken, so wie bey den Friesen Licklaven, eine Narbe, und Merkmahl, so von Wunden überblieben ist. Dieß stammt aber her von dem alten Liek, Lic, Leik, welches nicht nur eine Leiche; sondern auch Fleisch bedeutet. Das unsrige aber ist von lief, gleich, ähnlich.

Beliektekenen, bezeichnen, durch angegebene Merkmahle kennbar machen.

Beliken, Belikenen, von Rechts wegen zukommen, competere. Von obigem lief, billig, recht. Vogts Monum. ined. T. II. p. 353. Wy Luderus, Pravest, Priorin un Convent to Zeven verlaten un avergeven jegenwärdigen den vorbenömeden Ervtheel, de Cathrinen in jeni-

gen tokamenden tyden beliken mogte, sonder furder Ansprake ꝛc.

Verlikenen, vergleichen, Vertrag machen. Renner bey dem J. 1533. Up dat midler tidt de Sake tho Rechte, oder in Frundschup, der Weide halven vorlikent wurde.

Liek-doorn, Hüneraugge, clavus pedis. R. Von dem alten Lic, Liek, Fleisch: wegen des Schmerzens, den es, wie ein Dorn im Fleisch, verursachet.

Likken, lecken. A. S. liccan, liccian. E. lick. Dän. licke. Gr. λειχειν. Hebr. לקק (lakak). Lat. lingere.

Lik-mulen, und Lik-munden, die Lefzen lecken. He lik-mundet daarna: er ist sehr begierig darnach, er ist darauf verleckert.

Liks, alles was süß ist: eigentlich, was mit Wohlgeschmack gelecket wird. So söte as Liks: überaus süß, gar zu süß.

Liks-söte, übermässig süß.

Gad-likker, ist eine pöbelhafte Benennung eines niederträchtigen Schmeichlers.

Lilken, oder Lülken: Uut lilken, ein Getränk, das einem wohl schmeckt, oft ansetzen, und nach und nach austrinken: mit oft wiederhohlten kleinen Zügen ausleeren. Daher der Name Lilken-dei, welchen eine Dorfschenke im bremischen, wie auch auch eine Dorfschaft im Leesmer Stotel führet.

Liem, Leim. gluten. A. S. Lim. E. Lime. In dem Beer is kien Liem, sagt man von dünnem schwachen Bier, das nicht klebrig ist.

Limen, 1.) leimen, glutinare.

2.) kindisch witzig seyn, haseliren. Liem-

Liem-pott, 1.) Leimtiegel.

2.) Einer, der auf eine kindische Art witzig ist, der immer scherzet: ein Hasenfuß.

Liem-stange, Leimruthe. Es ist ein Wortspiel, wenn wir sagen: He lopt mit der Liemstange: er ist ein Geck, ein Hasenfuß.

Täkelimen, haselieren, zum Scherz unnütze Plaudereyen vorbringen.

Limpe, Glimpf, Sanftmuth. Es bedeutet eigentlich und überhaupt das Anständige in den Handlungen: decentia, convenientia: von dem ursprünglichen Worte limphan, anständig seyn, sich geziemen: A. S. limpian: Schw. lämpa. Beym Otfried limphit, es gebühret. S. von Stade Erklär. der Bibl. Wört. p. 678. Sprw. Mit Limpe krigt man dat Ei in den Hoppensak: mit Glimpf kann man vieles ausrichten: wer Vögel fangen will, muß nicht mit Prügeln dazwischen werfen. Wir sprechen auch Lumpe.

Limpig, imgleichen

Limplik, und Lumplik, glimpflich, geziemend, ohne Ungestüm.

Unlimpig, unglimpflich, ungestüm, plump. Rein. de Vos S. 268. (Edit. Wulffenb. 1711.) Grove unlympyge Mynschen de vorstan nenen wysen Rad, un Lystycheyt wyl en nicht to Synne.

Gelimpicheit, Glimpf, Gelindigkeit, Sanftmuth. Renner unter dem J. 1562. So will de Rhat nicht destomin, uth christlicher Gelimpicheit und vederlicher Thoneigunge, de se tho öhren Borgeren dragen &c.

LIEN, Lien-saat, Leinsaat. Auch nennt man so den Flachs selbst, der noch wächst. Fast in allen verwandten, alten und neuen, Sprachen heißt es Lin: ausser im Goth. und Hochdeutschen, wo ei statt i ist. Slav. Len. Daher ist:

Lind, Lint, leinen Band. Wiewol der Gebrauch eingeführet hat, daß man alle Gattungen Bänder, seiden und wollen, auch Lind nennet. Schwed. Linda, fascia. Hievon kann am bequemsten das Wort Lindwurm hergeleitet werden. Denn bey den Alten war Lind, Linne, eine jede Schlange: weil sie gleichsam als mit einem Bande fest bindet, wo sie sich herum schlinget. S. Schilter und Wachter.

Line, Schnur, dünner Strick. R. Dieß hieß auch bey den Lateinern und Griechen linea, λινον. E. Line. Fr. Ligne. Enem de lange Linen laten: jemand seinen Willen lassen, viel Freiheit gönnen. Ene Line trekken: sich zu einem Zweck vereinigen.

Aflinen, mit einer Schnur gerade abmessen, z. E. wie die Gärtner die Betten.

Linen-danzer, Seiltänzer.

Linnen, Leinwand.

Linnen-wever, Leinweber. Linnen-wever Beer nennen wir Bier, so aus starkem und etwas dünnern zusammen gegossen ist.

LIND, Linde, gelind, lenis. So auch im Gloss. Pez: Mit linden uuorten, verbis lenibus.

LIPE, dicke Unterlefze. Bey den Franzosen bedeutet es ausser dem auch das hangende Pferdemaul. S. Wachter

Wachter in Lipp. De Lipen hangen laten: ein sauer Gesicht machen, schmollen.

Lipen, verb. Enem to lipen, oder an lipen: ein schiefes Maul gegen jemand machen: die Lippen ziehen, wie die Kinder, wenn sie ihren Unwillen jemand zu erkennen geben wollen.

Lippe, Lippe, Lefze. In der heutigen persischen Sprache Lib. De Dood sit em up der Lippen: er ist dem Sterben nahe. Seven Pund Lippenfleesk hangt vor Mulen Döre, sagt man im Spott von einem, der dicke Lefzen hat.

Lips, einer, der die Lefze hangen läßt, oder der dicke Lippen hat. E. auch Lips. Fr. lippu. Bey uns wird es nur in folgender Spaßrede gehöret: Lips, tüh de Brugge up: laß das Maul nicht hängen; siehe nicht so sauertöpfig aus.

Lipen-snute, Liep-snute, dasselbe.

Lippelt, Leopold.

Liren, leyern. it. weinen. R.

Liren-dreier, ein Leyermann. it. ein Plerrmaul. R.

Lise, und das Dimin. Lieske, Elisabeth. Puder-Lieske: eine Buhlschwester, ein unzüchtiges Weibsbild.

Lise, leise, sanft, gelinde. Notk. liso. Willeram: lisno. Lisse Chaucero est remissio, relaxatio, ab A. S. Lisse, quod idem significat. Hinc fortasse ejusdem Lissen, to abate, allay, Lessen. Edu. Lye in Jun. Etym. Angl. sub Lisse.

Liesken, Af liesken, einem etwas abschmeicheln. Vergl. das Goth. lausjan, exigere, repetere. Be-

Belieskeu, einen mit Schmeicheley einnehmen, mi süssen Worten betrügen.

Liesken-treder, der leise einher tritt: ein Schleicher, Schmeichler, schmeichelhafter Bettler. it. der unter dem Schein der Freundschaft betrügt: ein Spion, Verräther. In Rethmayers Braunschweig. Chron. die Frisch in seinem Wörterb. anführet, wird dieß Wort auch für einen gelinden Prediger gebraucht: Küssen-Leger, Pflaum-Streicher, Leisen-Treter.

LISTE, Leiste, ein jeder Rand: besonders der grobe an einem Stücke Tuch gewebte Rand. limbus, fimbria, limbus attextus et assutus. Es kommt mit dem lat. licia überein. A. S. und E. List. Fr. lisiere. Fragm. de B. H.

Thie tiuren Mentel harmin,
Thie liste von Zobele.

Daher ist, mit Versetzung des s und t, Litze. S. Jun. Etym. Angl. v. List, und Frisch unter Leiste.

Water-liste. S. RIMM.

LIET. S. LÜD.

LITTIK, Litjet. S. LÜTTIK.

LITSE, Litze, eine jede, besonders runde, Schnur, zur Einfassung eines Kleides. E. Latchet, ein Riemen. It. Laccio. S. LISTE. Daher ist die Benennung der Litzen-bröder in Hamburg. S. Richey.

LIEV. S. oben LIEF.

LIXE. S. Liks unter LIKKEN.

LOBBE, 1.) Handkrause: insonderheit die lang hangenden

genden Frauen-Manschetten. Zu Osnabr. Lowwen. S. Vordem hiessen **Lobben** oder **Lubben**, wie noch bey den Holländern, die grossen Halskrausen,

> ——————— van Kamerdoek
> Een Krage, groot als een temlyk Wagenrad,
> Dar de hochwyse Kop recht midden inne sat:

wie sie J. W. Laurenberg in seinen Scherzgedicht. (welcher sich auf dem Titel Hans Wilh. L. Rost. nennet, weil er ein Rostocker war: wodurch aber Hr. Wachter in seinem Glossar. unter dem Worte Bunge, zu dem Irrthum verleitet worden, daß er denselben Rostius nennet.) beschreibet. Dahin gehöret auch der Spottreim auf geputzte Bulerinnen:

> Ji mögt mi wol pipen un flobben,
> Man schont mi de Lobben.

2.) Es wird auch gebraucht für dicke, hangende Lippen. S. LABBEN. Daher hat ein Wirthshaus in hiesiger Osterthors Vorstadt noch den Namen **in den dikken Lobben**, weil daselbst vordem, auf dem Schilde, ein Mann mit dicken Lippen aushieng. Lat labeo, ein Dickmaul.

3.) Im Hannöv. ein grosser Hund, Muffel: vermuthlich wegen des hangenden Mauls.

LOBBES, ein Schimpfwort auf einen groben und ungeschickten Menschen.

LOCHENT. S. unter LÖGEN.

LÖCHNISSE. S. LÖGNISSE.

Lood, 1.) Bley. it. Schrott, Hagel, bleierne Kugel. A. S. Læd, Leade. E. Lead. H. Loot. Gr. λοτος, was sich schmelzen läßt. In't Lood wesen: senkrecht seyn. Kruud un Lood, Pulver und Bley.

2.) ein Loth, uncia semis.

3.) die Ladung der Kanonen, eine Kanonenkugel. In dieser Bedeutung, die jetzt veraltet ist, scheint dieß Wort von laden abzustammen. Renner bey dem J. 1539. Am Avende Dionysii richtenden se 24 grave Stücke in der Schantze tho, und schoeten aver 300 Löde in de Stadt (Esens) sampt Fürbellen. it. J. 1547. Ein isern Loht van 9 Pund fell in de Krummen Strate up S. Steffen, und wurdt under einem Bedde gefunden: de andern fellen alle indt Feldt. Er redet von der damaligen Belagerung der Stadt Bremen. Vergl. Frischs Wörterb. unter Lot.

Lood-busse, eine Handbüchse, die ein oder ein Paar Loth Bley schießt. Amtsrolle der Goldschmiede: so hebbe wy avergeven tho holden twe Schutten, einen mit einer Loth-bussen, und einen mit einem Armborst: so haben wir bewilliget zween Schützen zu halten, einen mit einer Lothbüchse, und den andern mit einem Armbrust.

Lood-regt, senkrecht.

Loots, Loots-mann, Piloot, der mit dem Senkbley die Tiefe des Wassers ergründet. Ueberhaupt ein erfahrner Mann, der das Fahrwasser, die Tiefen und Untiefen kennet, und die Schiffe, wenn sie aus der See kommen, die Flüsse hinauf hilft.

Löden, Löen (es), 1.) löthen.

2.) bleierne gestempelte Merkzeichen an das Tuch hängen, wenn es in die Färberey geschickt wird.

LODDIG, Ludwig, bey den Bauern. In den Urkunden Luedicke.

LODDIK, Lödke, ein gewisses Kraut mit sehr grossen und breiten Blättern, welches an allen Hecken und Zäunen wächst. Sprw. **He wasset up, as de Loddik bi'm Tuun:** er wird groß, bleibt aber ungeschickt: er wächst ohne Zucht ins Wilde auf.

LOF, Lob. S. unter LAVEN, loben.

LOF, Erlaubniß. S. Verlöv, im Buchstaben V.

LOOF, Laub. Cod. Arg. Lauf. A. S. Læf, Leaf. E. Leaf. **Loof** scheint in der ursprünglichen Bedeutung etwas Flaches anzudeuten, welches sich sehr wohl zu Laub und Blätter schicket. Im Celt. ist Law die Fläche der Hand: im Cimbr. Lofa. Im Alt Fries. heißt Lewyn, Lewin-Bekken ein flaches, oder aus dünnem Bleche verfertigtes Becken. Laye, Leie, eine dünne Schiefertafel. Gr. λεπις. Holl. Loveren, Eisen- oder Metallblech. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 93.

Löve (es), 1.) Laube. Chytr. **Löving.**

2.) ein bedeckter Sitzplatz vor oder hinter dem Hause. R.

3.) Insbesondere wird also genannt eine Stube vorne am Rathhause zu Bremen, über den Eingang des Weinkellers, von welcher die Policey-Gesetze, die **Kündige Rulle** genannt, vor Zeiten jährlich am Sonntage Lätare, vor den auf dem Markte versammleten Bürgern, abgelesen wurden.

In

In dem Abdruck der Kündigen Rulle, in Pufendorfs Obs. Jur. Univ. T. II. Append. p. 104. hat sie diese Aufschrift: Volget de Bursprake, so jährlichs to Mitfasten van der Loven gelesen wert. Renners Chron. A. 1513 settede de Raht den Rinischen Gulden up 36 Brem. Grote, de dubbelden Bischup Hinrichs Grote up 11 Schware, und de eintfoldigen up 5½ Schwaren. Solches verkündigede Her Johan Trupe Borgermeister, up Lätare van der Lovenn. Nach dem Schilter hieß Loube ein Ort, wo die Bürger sich berathschlagen. Beym Du Fresne ist Lobium ein bedeckter Gang.

Loge heißt an einigen Orten im Bremischen ein niedriger Ort, Grasanger.

Lögen (oε), lügen. A. S. leogan. Etwa vom Gr. λεγω, ich rede, nämlich die Unwahrheit: wie schon Casaub. angemerket hat. Du lugst, du lügest. Imp. ik loog. Perf. ik hebbe lagen. Lögen as wen't drukket is: umständliche Lügen vorbringen. He kan Böme uut der Eerden lögen: er kann entsetzlich lügen.

Lögen (oη), subst. eine Lüge. Schw. Lögn. Gr. λογοι, Mährchen, Fabeln, Lügen. He is van der eersten Lögen nig bursten: er macht schon längst ein Handwerk aus dem Lügen. Sprw. Lögen hebt korte Bene: die Lügen kommen bald ans Licht.

Lögen-vatt, Lüg-vatt, ein Lügenmaul, homo mendax. R.

Verlagen, adj. und adv. lügnerisch, mendax.

Lögnen,

Lögnen, Löchnen (os), läugnen: wie die Lügner pflegen, wovon dieß Wort auch abstammet. Cod. Arg. laugnjan. Alt Fränk. lougnen. H. loochenen. Einige vermuthen, aus Stat. 94. daß dieß Wort vor Zeiten auch die Bedeutung des Lügenstrafens gehabt habe; wo es heißt: So wor een Borger deme anderen sprecket an sine ehre, so dat he ene lochent edder Hoerensone heth ꝛc. nach Pufendorfs Leseart: loechende edder Huerensone. Allein sollte dieß Wort, weil es mit Hurensohn verbunden ist, nicht etwas mehr, als Lügen strafen, bedeuten? Sollte es nicht bequemer abgeleitet werden von Lage, insidiæ, in Vet. Vocab. von 1482, Log, plur. Logen; oder vom celtischen, beym Boxh. in Lex. Ant. Brit. llech, Schlupfwinkel, latebra; llechu, latere? So würde in dieser Stelle Lochend einen Nachsteller, insidiatorem, bedeuten: welches zu den Zeiten der Befehdungen ein sehr verhaßter Name muß gewesen seyn. Unterdessen ist es auch wahr, daß das Lügen strafen vor Zeiten für eine gröbere Injurie gehalten worden, wie jetzt. Und unstreitig kommt eben dieses Wort in dieser Bedeutung vor in Renners Chron. im Leben Erzb. Johann I. Do bewehrede sick de Raht alltho hertlick mede in dusse Wiese, dat Tideke Bödendorp, so Hinrich lochent hadde, dar moste spreken: wat he gesegt hadde, dat hadde he in drunken Mode gesegt, und wehre öhme leidt ꝛc. So auch in der Amtsrolle der Goldschmiede in Bremen: Welk Amptmann den an-

anderen lochnet im Torne offte mit Vorsate, de schall geven dem Ampte ein half Pundt: wenn ein Amtsmeister den andern einen Lügner heisset, es sey in zorniger Uebereilung, oder mit Vorsatz, der soll dem Amte ein halbes Pfund Strafe geben.

Lögniss (os), die Lohe, Flamme. Wir schreiben es nicht mit einem ch, weil in den alten Stammwörtern ein g ist. A. S. Leg, Lig. Fränk. und Alam. Laug, Louc, Loug. Schw. Læga. Isl. Log. E. Low. H. Laey. Cod. Arg. Lauh. Die niedersächsische Uebersetzung B. der Richt. XIII, 20. hat de Lochem, wo Luther die Lohe setzet. Es ist verwandt mit Lugt, das Licht. De Lögniß floog to'm Dakke heruut: die Flamme schlug oben zum Dache heraus. De Lögniß fleit em to'm Halse uut, sagt man, durch eine starke Vergrösserung, von einem, der übermässig viel hitziges Getränk zu sich genommen hat. R. schreibt es Löhchten.

Lohen (von Lohe), einen rothen oder bräunlichen Flecken machen, als wenn er vom Lohe, oder Gerberrinde, entstanden wäre. De Kaßbeeren lohet: die Kirschen machen Flecken.

Loi (oi dipht.), träge, faul. Ist auch Holl. Fries. loay. R.

Loje, lose, nicht fest. Loje Garen, Garn, so nicht gar stark gezwirnet ist, und dem drallen entgegen stehet. Loje in der Hand holen: löslich in der Hand halten: die Hand nicht fest andrücken.

Loye, Loyen, ein wunderlich verstellter Name des heiligen

heiligen Elegidius, welcher der Goldschmiede Patron war. In der Rolle oder Willköre der hiesigen Goldschmiede heißt es, daß ein Lehrjunge schall geven Sunte Loyen (to) Lichten twe Pundt Wasses, wen de Mester dat eschet.

Loien. S. Leuen.

Look, 1.) Lauch. A. S. Leac, Leah. E. Leek. H. Look. Dän. Log. Poln. Luk.

2.) der Samen der Fische, Rogen. Fisk-look, Fischlaich. S. Wachter in Laich.

Bees-look, Graslauch, Schnittlauch.

Huus-look, Hauswurz, sedum.

Knuf-look, Kruf-look, Knoblauch.

Löken, laichen, den Samen ausschütten, wie die Fische.

Lok, Loch. R. In einigen casibus wird bisweilen das o in a verändert: als, gen. Lokes und Lakes, des Lochs: dat. und abl. Lokke und Lake: plur. Lokker und Löker (oy). Wi wilt idt bi den olen Lokkern laten: wir wollen bey der alten Gewohnheit bleiben. Lok uut Lok in spelen: aus einem Loche ins andere, aus einem Zimmer ins andere, laufen. Ik see daar kien Lok dör: ich sehe dabey kein Auskommen: ich sehe davon das Ende nicht ab. Idt is bi den Lökern heel, sagt man im Spott von Tüchern, oder Kleidungen, die voller Löcher sind. Es ist verwandt mit Luken. S. unten an seinem Orte.

Looks, ein kleiner, schlechter, dunkler Ort.

Lokken, Weer-lokken. S. unter Weder.

Lokken, 1.) locken, allicere.

2.) liebkosen, schmeicheln, durch liebkosen etwas zu erlangen suchen. S. LIBERLOKKEN.

Lokke-brood, Lockspeise.

LÖNE. S. LEEN.

LÖPEL. S. LEPEL.

LOPEN, 1.) laufen. In Cod. Arg. heißt hlaupan. A. S. hleapan, und E. leap, tanzen, springen. Aus dem h vor dem l haben die Franzosen ein g gemacht in galopper, rennen. Isl. hleipa, laufen. Schw. löpa. Es kommt auch mit diesem Worte überein das Gr. beym Hesych. λαυφθαζω, ich eile. Daar up to lopen weten: sich gut darauf verstehen. Loop an de Mane: packe dich. Binnen lopen ist ein eigenes Wort der Schiffer, für: in einen Hafen, Bucht oder Fluß einlaufen. In den brem. Statuten ist lopen laten so viel, als zum Verkauf bey Kleinigkeiten auszapfen, schenken. Z. B. Stat. 66. Neen Borger schall vele (feil, zum Verkauf) lopen laten Wyne binnen Bremen, sunder (ausser) forte Wyne rc.

2.) in der Brunst gehen. Es wird besonders von den Hunden gebrauchet. catulire.

3.) aufgehen, keimen, aus der Erde hervor sprossen. Dat Koorn lopt al: das Korn gehet schon auf.

Loop, 1.) der Lauf, cursus. R. Up'n Loop gaan, heißt bey uns: seinem Vergnügen mit Versäumung seiner Geschäfte nachgehen. Daarmit is em veel Geld up den Loop gaan: damit hat er viel Geld verthan. In dem Loop bliven: verloren gehen. 2.) der

2.) der Durchfall. diarrhoea. Fries. Luup. De rode Loop, ist nicht, was im Hochdeutschen Rothlauf, sonst das heilige Feuer, erysipelas, heisst; sondern die rothe Ruhr.

3.) die Röhre, der Lauf einer Büchse oder Flinte.

4.) ein Wasserlauf, besonders auf den Geesten. Auch Gete und Rie.

5.) die Weite eines Siels, einer Brücke, eines Kanals ꝛc.

6.) der Gang von hingelegten Dielen für die Karrenschieber, welche Erde oder Rasen an den Deich schieben. Diese letzten drey Bedeutungen sind besonders im benachbarten Marschlande üblich.

Lopel-deren, Lopel-magd, die Magd, die man zum Ausschicken gebrauchet.

Lopel-gaarn, ist nur ein zum Scherz gemachtes Wort, in dem Sprw. Se spinnet Lopel-garen un haspelt mit den Hakken, von einer Frauensperson, welche, anstatt daß sie zu Hause bleiben und spinnen sollte, auf den Gassen herum läuft.

Löper, 1.) Läufer. Alle Löpers sunt kine Köpers: nicht alle, die gelaufen kommen, die Waaren zu besichtigen, wollen etwas kaufen. Pater Löper, ein Scherzname, womit man einen muntern Knaben beleget.

2.) der oberste Mühlstein, der herum gehet.

3.) die Ranken an den Erdbeeren. sarmenta fragorum.

4.) die Karrenschieber bey der Deicharbeit.

5.) eine Schnellkugel, womit die Kinder spielen. R.

Loperije, heimliche und unehrbare Freierey. Loperije mit

mit der Deren hebben: einen unehrbaren Umgang mit dem Mädchen haben.

Loop-reisen, in unserer Nachbarschaft, Reisen in Hofdienst, nach der abwechselnden Ordnung.

Loop-sand. S. Sluup-sand.

Löpsk (os), hitzig, stimulo venereo incitatus. Es wird von Hunden gesagt, wenn sie in der Brunst sind. Ene löpske Söge: ein geiles Mensch.

Löpsk (on), oder Lepsk, vom Imperf. ik leep, galoppirend, flüchtig. Een löpsk Peerd: ein flüchtiges Pferd. De Peerde lopet löpsk: die Pferde gehen durch. Man sagt auch glöpsk, vom Franz. galop.

Belopen, 1.) durch laufen ausrichten. Ik moot idt all belopen un beronnen: ich muß darum laufen und rennen.

2.) wie das Hochdeutsche belaufen, betragen. Idt belopt sik up 100 Daler: es beträgt 100 Rthlr.

Verlopen, adject. geil, von verliebter Natur, dem Mannsvolke nachlaufend. Es wird nur von liederlichen Weibsbildern gebraucht.

Vör-loop, Weingeist, Kornbrantwein. spiritus vini rectificatus.

Löpen (os), ein hölzernes Gefäß, Kübel. S. Beym Schilter Lapel, labrum, concha.

Löpelken, dimin. ein kleiner Milchkübel.

Lören (os), Lappen un Lören: Plunder. In Hamb. R. Eigentlich bedeutet dieß Wort, worin man die Kinder wickelt: und ist dasselbe mit unserm Luren. S. unten.

Lorenz, Laurenz. Enen krummen Lorenz maken: eine tiefe Verbeugung machen. Lork,

LORK, eine Kröte, bufo. Wir brauchen es aber nur, als ein Scheltwort, auf einen unansehnlichen und finstern Menschen.

LOS, Loſs, Luchs, lynx. A. S. Lox. Goſſ. Pez. Luhs. Wachter leitet es her von lugen, nachstellen. Vielleicht besser von losen, lauschen, horchen. Es kommt vor im Reineke de Vos.

LOS, Loſs, Loos, 1.) alles was das Hochdeutsche los, lose, bedeutet, als: frey, ledig, undicht, nicht feste, weit ꝛc. Lose Lüde heissen in der K. Rolle ledige, unverehlichte Personen.

2.) listig. it. arglistig, falsch. A. S. leas. Gloſſ. Lipſ. loſon, doloſum: loſonga, dolos. Verel. in Ind. Leyſung, perfidia. E. Leaſing, eine Lüge. Een losen Bove: ein verschmitzter Schalk.

3.) unachtsam, nachlässig. He drift sine Saken heel loß: er ist sehr nachlässig in seinen Verrichtungen. Een lossen Bent: ein unachtsamer Bursche.

Löse (os), 1.) die Loskündigung eines Kapitals, oder gemieteten Hauses. De Löse kundigen: los kündigen, aufkündigen.

2.) das Recht des Wiederkaufs, nach vorgängiger Loskündigung. In einem Vergleich zwischen der Stadt Bremen und den Grafen von Oldenburg über das Deich- und Spadenrecht vom J. 1579. Dar ock jenich Guedt im Stedinger Lande geweddet edder gekoft were, dar Löse inne is —— wäre auch Land unterpfändlich genommen, oder mit Vorbehalt des Wiederkaufs gekauft —

3.) der äusserliche Schein: blauer Dunst. S. die

2te Bedeutung von Los. Wir brauchen es nur in der folgenden Redensart: Vor de Löse doon: nur zum Schein (simulate, dicis caussa) thun.

4.) Water-löse. S. unter WATER.

Löse-kunde, Löse-kundigung, loskündigung. Daher uut lusen, welches man in den alten Dokumenten findet, für: aufkündigen, ein Kapital loskündigen. In dem Stiftungsbriefe des Ilsabeen-Gasthauses in Bremen von 1499. Hundert Marck hovetstoles, Rente vyff Marck, in Wolder Barenborges Huse, de man na lude der Hantfesten dar wedder uthlosen mach, unde wedder uppe Rente beleggen 2c.

Löser, der einen andern ablöset, oder in dessen Stelle trit. Amtsrolle der Goldschmiede in Bremen. De nieste schall Bade wesen in unsem Ampte, und schall unse Lichte vorwaren, beth em een Löser kumpt: der jüngste (oder der am letzten Meister geworden) in unserm Amte soll Amtsbote seyn, und soll unsere Lichte verwahren, bis einer nach ihm kommt, der ihn ablöset.

Losheit, 1.) Unachtsamkeit.

2.) Falschheit, Schelmerey.

Lösig (*oy*), oder Lesig (*y*), adj. 1.) wird von dem Brodt oder Teig gesagt, wenn es locker, und mit vielen grossen Löchern aufgetrieben ist.

2.) In Hamburg auch, laß, träge, müde.

Löslik, etwas lose, nicht gar zu dicht und fest. Es kommt in der Bedeutung mit lose überein. Dat Linnen is löslik: das Leinwand ist nicht gar zu dichte.

Loos-bändig, alles was nicht fest ist, oder in Verbindung stehet: unbefestiget. Von Band, bändig. Die Diebe nehmen gern mit, was loos-bändig ist, d. i. Geräthe, das nicht befestiget ist, und ohne Geräusch kann weggenommen werden. Loos-bändig Volk: loses Gesindel, das nirgends zu Hause gehöret. Een loos-bändigen Keerl: ein Kerl, der in keiner Verbindung stehet.

Loschen, 1.) löschen, extinguere.

2.) lösen, los lassen. Es wird aber nur von Pfannen gesaget, an welchen sich der Kuchen nicht fest setzet. De Schapen will nig loschen: die Pfanne will den Kuchen nicht los lassen.

Lossen, ein Schiff ausladen. Einige Oberländer sprechen unrecht, löschen.

Losung, die Wiedereinlösung eines verkauften Erbes: das Recht des Wiederkaufs. jus retractus. In Vogts Monum. ined. T. II. p. 253. Ock so heft he unde sine Erven uns unde unsen Erven de Gnade geven, dat wy unse vorschr. Wurt mogen wedder kopen —— wo wy de Tid der Losinge kundigen vore binnen de twolf Nachten in der hoghtid to Wynachten. Und bald darauf: Wan aver achte Jare versleten sind —— so schall ick unde mine Erven dar nene Losinge inne hebben.

Lösen, los kaufen, wieder einlösen.

Af lösen, 1.) ablösen. Af lösede Diek: ein Deich, wovor ein neuer weiter hinaus angeleget ist.

2.) ein Pfand wieder einlösen. In einer Urkunde von 1376 versetzet Erzbisch. Albert dem Kapitel

und der Stadt Bremen das Schloß und Amt Wildeshausen, und machet sich verbindlich: er und seine Nachfolger sollten den Dekene unde Capittele ere Helfte nicht aflozen, wi en lozen of den Raetmannen unde Borgheren ere Helfte af, unde lozen se tho zamende. Und im folgenden 1377 J. versetzete eben dieser Erzbisch. an die Stadt Bremen das Schloß und die Vogten zu Tedinghausen, also lange, wend wi ofte unze Nakomelingh Ertzebischop tho Bremen en dat wedder afloset.

Redde-loos. S. im Buchst. R.

Verlösen, los machen, entbinden. Verlöset werden: eines Kindes genesen.

Verlösung, die Entbindung einer Schwangern.

Lösten (os), leisten. A. S. læstan. Ord. 9. Alse men ene vortuget, also schall he lösten unde gelden: er soll leisten und erstatten, so wie die Zeugen wider ihn ausgesaget haben. In andern Handschriften stehet lesten.

Loot. S. Lood.

Lote, Lootse, in einigen Gegenden Læte, eine an einer langen Stange befestigte Schaufel, um den Schlam aus einem Graben oder Wasserzug zu ziehen. Welche Arbeit man loten und lootsen heißt.

Lott, das Los, sors. Cod. Arg. Hlauts. A. S. Hlot, Hlyt, Hlet. Verel. in Ind. Lut. E. H. und Fr. auch Lot. Die Hochdeutschen haben das t behalten in Lotterie.

Lotten, losen. A. S. hleotan, hlyttan. Verel. luta. Fr. lotir. In unsern Statuten bedeutet es

es auch: durchs los erwählen. Stat. 3. Enen van öhnen lotten: einen aus ihnen durchs los erwählen. Enen to lotten: einen durchs los zufügen.

Lou, lau, laulich, tepidus. A. S. hleow, hliw. Isl. hle, hlie, welches eigentlich einen Ort, der an der Sonne liegt, und vor dem Winde bedeckt ist, bedeutet. Schottländ. lew, tepidus: lew warm, so wie wir lou-warm. Hieher gehöret auch unser lüen, lühen, aufthauen. S. unten an seinem Ort. H. lauen, wärmen, erquicken: lauwen, wärmen, und, warm oder lau werden.

Louke. S. unter Lauwe.

Lov, Lovte. S. unter Laven.

Loov, Löve. S. Loof.

Loven und Löven (os), 1.) glauben. Daß es vor Zeiten die Bedeutung der Zustimmung überhaupt gehabt habe, erhellet aus dem zusammengesetzten verlöven, erlauben. S. Verlöven im Buchst. V. Hr. Wachter leitet beydes her von dem Celtischen Law, die Hand. Heutiges Tages ahmen wir auch wol die Hochdeutschen nach, und sagen bisweilen gloven und glöven, aus geloven, wie die Holländer sprechen. Dieß ge ist nur eine abgeschmackte Verlängerungs-Sylbe, welche so manches ehrliches deutsches Wort zwar gedehnter und schwerleibiger, aber nicht zierlicher gemacht hat. Die A. Sachsen sagten leafan, glauben, lyfan, erlauben: die Alten Franken louben, louen, glauben, und luwen, liwun, erlauben. Es ist also irrig, wenn

wenn R. meint, man sage löven, per aphaeresin; da vielmehr gloven eine prosthesis ist. He moot daaran löven: er muß daran. R. De nig löven will, moot fölen: wer eine getreue Warnung in den Wind schlägt, dem geschiehet recht, wenn die Erfahrung ihn mit seinem Schaden klug macht.

2.) Loven für geloben. S. LAVEN.

Love, Glove, Glaube. Fragm. de B. H. Loube und Lobe. Willeram. Lowa. An dat Tüg is Love an: das Zeug ist stark und dauerhaft. Love is beter as rede Geld: Credit ist besser, denn baar Geld. Up Loven: auf guten Glauben.

Bilove, Biglove, Aberglaube.

Mislove, Mistrauen.

Unlove, Unglove, Unglaube.

LUBBE ist in Stade ein Schimpfwort, das einen groben, ungeschickten und faulen Menschen anzeiget. Etwa von dem folgenden lubben. Wir sagen auch dafür Laban: Een groten Laban: ein grosser träger Lümmel. E. Lobb, Lubber. Cambr. llabi, llabwst, lleban.

LUBBEN, verschneiden, entmannen. S. Es ist auch Holländisch. E. libb. Vocab. theut. Hamel, eyn gelubt Scaip. Bey den Griechen ist λωβᾶν in derselben Bedeutung. E. lop, amputare. In Preussen wird lubben für schinden gebraucht.

LUBBERT, ein männlicher Taufname.

LUCHT mit den Abgeleiteten s. unter LECHT.

LUCHTEL-BUK. s. Lichtel-buk unter LICHT.

LÜD,

Lüd, Lüt, ein dummes Kind: wird als ein Scheltwort gebrauchet. Damit ist verwandt:

Lüd, adj. und adv. kleinlautend, niedergeschlagen, wenn man den Troß fahren läßt. Alt Engl. leude, dum, albern; und lout, lowt. A. S. hlutan, welches den Begriff des Schmiegens und Biegens ausdrückt. S. Jun. Etym. Angl. in Leude und Lout. Lithe, flaccidus, lentus, vietus, mollis, est purum putum A. Saxonicum, Lithe, mitis, mollis, lenis. E. Lye in Jun. Etym. Angl. in Lithe. He wurde so lüd: er wurde so niedergeschlagen, so still.

Luud, Lude, 1.) subst. Laut. Alt Fränk. Luta. Chron. Brem. Joh. Rode Archiep. apud Leibn. Na Lude der Breve up der Trese-kamer: laut der Briefe in dem Archive.

2.) adj. und adv. laut. it bekannt, berühmt, was in aller Leute Munde ist. A. S. hlud. Fränk. und Alam. hlut, lud, liut. E. loud. H. luyd. Junius in Gloss. Goth. und Wachter halten das Gr. κλυτος, sonorus, clarus, argutus, für das Stammwort. Da denn die Alten das k in ein h verwandelt haben, welches aber in neuern Zeiten ist weg geworfen. Eben so wie lenen, lehnen, bey den Alten hlinen, vom Gr. κλινειν.

Luud-barig, gemeiniglich spricht man luud-bördig, ruchtbar. Es ist entweder für luud-woordig, von Woord, Wort; oder für luud-marig, von Mare, Mähre, eine Erzählung. Bey den alten Franken wenigstens hieß lutmar, ruchtbar.

Wiewol

Wiewol die Endung barig für baar, hier auch bequem genug ist.

Luden, Luën, Stimme und Laut von sich geben. Fränk. lutan. Schw. liuda, Laut von sich geben. A. S. hlydan, schreien. Gloss. Lips. ludan sol, tonabit. Gloss. Pez. lutan, mugire. Es ist also ein Irrthum, wenn Leibnitz Collect. Etym. P. I. p. 47. dieß Wort durch Athem holen übersetzt. Ik kan nig luen: ich bin so heischer, daß ich keinen Laut von mir geben kann.

Lüden, Lüën, läuten. Im Scherz: mit den Gläsern anstossen, brav trinken.

In lüden, zur Kirche läuten.

Belüden. Enen Doden belüden: bey einem Sterbfall, oder bey einer Beerdigung, die Glocke läuten.

Lüde, Leute. Vom celtischen beym Boxhorn lliwed, ein Volk. A. S. Leode. Verel. Lydur. Im Alt Englischen ist Lede, Leid, ein Mensch. Man vergl. das Gr. λαος, daher λειτον, publicum. Andere Ableitungen gibt Wachter an unter dem Wort Leute. Unterdessen ist die Vermuthung des Hrn. R. daß es von lude, laut, abstamme, wegen des lauten Getöses, das viele versammlete Leute machen, nicht zu verachten. Echte Lüde, verehlichte Personen. Use Lüde, die Unsrigen: unser Hausgesinde. Sprw. Bi den Lüden is de Narung: wo viele Leute sind, da gibt es Gelegenheit was zu verdienen. Armer Lüde Kinder staat achter de Dören: Armer Leute Kinder werden hindan gesetzt und verachtet. Je later up den

den Dag (Avend), je beter Lüde: ist ein Kompliment, welches man jemand macht, der etwas spät und unvermuthet in die Gesellschaft oder Zeche kommt.

Buten-lüde, Landleute, Auswärtige.

Lüde-brüer, Lüe-brüer, ein Spötter, ein spaßhafter Mensch, der jederman aufziehet. it. der andere hintergehet.

Lüde-brüerije, das Vexiren, Neckerey.

Luddern, träg, faul seyn. E. lither, faul, desses, piger. Schw. laat. S. Frisch, und Wachter unter Lotter und Luder. Setzet man ein s davor, so ist daher unser sludderig.

Ludderhaftig, und

Ludderig, träg. Man sagt auch, mit Auslassung der beyden dd, luurhaftig, eben wie slurig anstatt sludderig. Wiewol luurhaftig sonst auch eine andere Bedeutung hat. S. unter Luren.

Lüen, Lühen, aufthauen, regelare. Es kommt sehr mit dem Gr. λυειν, auflösen, überein. In einigen Gegenden sagt man leinen. S. Frisch. Es wird gebraucht als ein activum und neutrum: auch als ein impersonale. Idt lüet: es ist Thauwetter. De Sunne lüet stark: die Sonne schmelzet den Schnee, oder das Eis, stark. De Snee lüet weg: der Schnee schmilzt. De Snee is weg lüet: der Schnee ist geschmolzen. Daher mag der kleine Fluß Luhe oder Liehe im Herzogthum Bremen den Namen haben. Vergl. Lou, tepidus.

Lüh-weer, Thauwetter.

Up-

Up lüen, aufthauen.

LUFFE, im Hannöv. grob weizen Brodt. Cod. Arg. Hlaifs, ein Brodt, ein Leib Brodt. Man sehe, was angemerket ist bey LAVEN, laben.

LUFT. S. Lucht unter LECHT, und LICHT.

Lüften sagt man aber in Stade, 1.) für, in die Luft heben. Wofür wir lichten sagen. S. unter LICHT, leicht.

2.) Luft machen, Luft geben. Wir sagen luchten.

LUFT, Zeitläufte, temporum ratio aut conditio. Von lopen, laufen. Man hört es jetzt nicht mehr. Es kommt aber vor in einem Vertrag zwischen dem Rath und den schwarzen Mönchen in Bremen von 1534. welcher G. Meieri Orat. de Schol. Brem. beygedrucket ist: Nah jetzigen Lufften der Welt.

LUGGERN. S. unter LEGGEN, Liggen.

LUGT, oder Lucht, Lugter, link, linker. Lugts, links. So auch im Osnabr. und Ditmars. Wir sagen aber jetzt lieber lunk. Renners Chron. im Leben Erzbisch. Hartwich I. Als de Paust Adrianus affsteeg, helt öhme de Keyser den luchteren Stiebögel, des sick de Paust tho höne tog, und mit unwillen von dem Keyser schedede. Der arme Kaiser war in den Verrichtungen eines Reitknechts unerfahren.

LUK, Glück. E. Luck. Fries. Lock. Schw. Lycka. Es ist dieses Wort auf dieselbe Art gedehnet worden in Geluk, Gluk, wie löven in glöven, glauben.

Luk-pott, Glückstopf. He moot ins in den Lukpott

pott grepen hebben: sagt man von einem, der plötzlich reich worden ist, ohne daß man weiß, woher.

Lukken, glücken, gelingen. Wen't wol lukken wil: wenn das Glück günstig ist.

Mislukken, mislingen.

Luke, 1.) eine Oefnung in den Boden und Wänden der Häuser und Schiffe, die mit einer Fallthüre geschlossen wird.

2.) die Fallthüre selbst. R. A. S. Loc, ein verschlossener Ort. Gloss. Pez. Luchun, aperturas. Zu dieser Verwandschaft gehöret das Hochdeutsche Loch und Lücke. Cod. Arg. lukan, galukan, so auch A. S. lucan, belucan, E. to lock, H. luyken, Dän. und Isl. luka, liuka, verschliessen. Alt Fries. Lok, ein Schloß. Mehr hieher gehörige Wörter s. beym Frisch unter Lochen, und Wachter unter Lucken.

Luken, ziehen, zupfen. it. bey den Haaren reissen. E. lug. Fries. luwck. Es ist unstreitig von Luke, und sagt eigentlich: aus dem Loche ziehen. Wurteln luken, oder up luken: die Wurzeln aus der Erde ziehen. Dat lukt mi: das Ziehen bey den Haaren thut mir wehe. Im Scherz heißt dieß Wort, starke Züge beym Trinken thun. Seet wo he lukt: sehet, welche Züge er thut.

Uut luken, ausziehen. A. S. utalukan. Cod. Arg. uslukan: uslukan hairu, den Degen ziehen.

Luksen, Af luksen, behende weg stehlen. Es ist das frequentativum von luken. Es kann also eigentlich bedeuten: einem das Geld, oder sonst

etwas, behende aus der Tasche, oder unter den Händen weg ziehen. Im Hannöv. bedeutet es so viel, als: verborgen auf lauren.

Beluksen, bestehlen, abzwacken, depilare. Von belukken kann am besten plukken, pflücken, hergeleitet werden. S. Wachter in Pflücken.

Weg luksen, listig stehlen. R.

Lüker-waalsk, unverständlich, wie die Leute im Lütticher Lande das Französische, reden. S.

Lukke, Lucie. Lukke, se luret di: du fromme Einfalt wirst betrogen.

Lulken. S. Lumpen.

Lull, Lull-pipe, eine Röhre, wodurch man etwas ablaufen läßt: eine lederne Schlauchröhre, wodurch man etwas aus einem Gefäß in ein anderes laufen läßt. Im Niederländischen ist Lul-pype, tibia utricularis. Daher lullen, ohne Text singen, numeros non verba canere.

Lülei, im Hannöv. ein Müssiggänger, Faullenzer, träger Mensch.

Lullhakk heißt in Bremen dasselbe. In Holland ist lollen, den Wärmetopf unter sich setzen: und Lolle-pot, eine Feuerkike. S. Kilian.

Lummel, ein Weichling, ein fauler Schlingel. Eigentlich bedeutet es das Eingeweide der Thiere, als Lunge und Leber, Geschling. Im Hannöv. Lümmelse, gula cum annexis visceribus in pectore. Bey dem Frisch ist lummlen, schlaf herunter hangen: und luml, weich, mollis.

Lumpe, Glimpf. S. Limpe.

Lumpen, 1.) ein wenig hinken: im Gehen den einen

nen Fuß nachziehen. E. limp. Einige sprechen auch lulken: aber lumpen ist gewöhnlicher.

2.) Sik nig lumpen laten: sich nicht filzig aufführen, es im Aufwand einen andern gleich thun. it. sich nicht verächtlich behandeln lassen. Diese Bedeutung scheint von Lumpe, ein Bettlerlappen, zu seyn.

Lumpen-steert, einer der ein wenig hinket. it. ein träger Mensch. Lüer Lüer-Lumpen-steert is kien dre Sware weerd: ist ein Sprüchwort, das man von einem trägen nichtswürdigen Menschen gebrauchet.

Lune, Laune. Du dropst mi bald in der Lune, dat ik di sla: es fehlet nicht viel, daß ich dich nicht schlage. Luunsk, läunisch. Weer-luunsk, wetterläunisch.

Lunen, in böser Laune seyn, sauer sehen. R. Enem to lunen: einem, wegen eines erlittenen Verdrusses, eine Zeitlang unfreundlich begegnen. Im Chur-Braunschw. lünschen. Lünsche-winkel, ein Ort, wo sich jemand aus Scham oder Verdruß verbirget.

Lungern, sich merken lassen, daß man etwas gern hätte: seine Begierde nach etwas durch eine bettelnde Gebärde zu erkennen geben. E. long, lüstern seyn, sich nach etwas sehnen. In Bocks Id. Pruss. lunkern. Die Bedeutung des Faullenzens, welche Hr. R. anführet, ist hier unbekannt. Dafür sagen wir luggern.

Lungerer, und

Lunger-taske, einer, der sich merken läßt, daß ihm der Lecker nach etwas stehe, das ein anderer hat.

Lüne, Lüning, Lünke, und

Huus-lünke, ein Sperling. Hest du Lünken to kope? launest du? hast du eine verdrüßliche Laune? Es ist ein Wortspiel in Lünke und Lüne. Hemplünke, ein Hänfling.

Lunk-oren, neugierig zuhören, um etwas auszuspähen: sich unvermerkt nach einer Sache erkündigen. Vielleicht statt Lunsk-oren: denn lunschen ist im Idiot. Ditm. forschen.

Lunschen, 1.) hinken, kümmerlich gehen. In Stade. Hier sagt man lumpen.

2.) Im Ditmarſ. forschen.

Lunse, Lunze, der Achsnagel, paxillus. Sprw. He ringet noch so lange na den vergulden Wagen, bet he de Lunse daarvan krigt: er treibt seinen Kützel soweit, bis er endlich übel anlaufen wird.

Lür, Lüer, Lüder, Lotharius.

Lurden, Lurdings, nennet man auf den Schiffen dünne getheerte Stricke, oder auch was aus alten Tauen geflochten wird, womit die Schiffseile, wo es nöthig ist, umwunden, und die Schiffsbort beleget wird, um sie für das Reiben zu bewahren. Die Abstammung s. unter folg. Worte.

Luren, subst. Windeln: das wollen Tuch, worin man ein zartes Kind wickelt: vornemlich das um den Leib geschlagen wird. Das über den Kopf geschlagen wird, heißt Leier-kappe. Beyde Wörter scheinen verwandt zu seyn. Etwa von dem alten

alten Lör, fascia, beym Frisch. Durch ein Wortspiel sagt man: dat sunt Luren: es ist auf Vexiren angesehen: anstatt, dat is Luren, vom folgenden luren, vexiren.

LUREN, verb. 1.) mit falscher Hofnung betrügen, frustrari, verba dare. Auch insgemein: vexiren. Holl. ter Leur stellen. Das Engl. Lure, das Fr. Leurre, das Ital. Logaro, und bey dem Kilian das Lore, ist ein Lockaas, und insonderheit dasjenige, so man einem Falken sehen läßt, um ihn wieder zurück zu rufen. Dahin gehöret auch das Hochdeutsche Luder. E. allure, locken, reizen, ködern. Enen nig luren: es ehrlich mit jemand meinen: auch, im bösen Verstande: einem einen derben Streich versetzen. Im Chur-Braunschw. belurken.

2.) lauren, hinterlistig aufpassen: gleichsam nach einer Lockspeise sehen; oder, wenn man lieber will, Acht geben, ob nach dem vorgeworfenen Lockaase gegriffen wird. Schw. lura. Luren as een Pingst-voss: auf der Laur liegen: auf seinen Vortheil passen: auch nach der folgenden dritten Bedeut. sich zurück halten, als einer, der kein gutes Gewisses hat.

3.) sich tückisch zurück halten: die Augen nicht aufschlagen dürfen. Dieser Begriff ist offenbarer in dem E. lowr, die Stirn runzeln, sauer sehen. Etwa vom A. S. hleare, hleore, die Stirn. Wir sagen auch in diesem Sinn gluren und pluren.

4.) träg und unlustig seyn, es sey aus Faulheit,

oder aus Krankheit. Diese Bedeutung kann aus der 2ten oder 3ten entstanden seyn; oder luren ist das zusammen gezogene luddern, oder luggern.

Luur, die Laur, das Lauren. Ist eigentlich ein Jägerwort.

Luur-angel, ein tückischer Mensch, der ein zweydeutiges Gesicht hat: der nicht offenherzig aussiehet. Man sagt auch Gluur-angel und Pluur-ape. Von der Endung angel s. im Buchst. A, unter diesem Worte.

Luur-haftig, 1.) der ein tückisches Gesicht und Wesen hat. Een luur-haftig Weer: eine zweydeutige Witterung.

2.) unlustig, als einer, den eine Krankheit anwandelt: träg aus Faulheit. S. auch Ludderhaftig unter Luddern.

Af luren, ablauren: einem die Kunstgriffe absehen: etwas von jemand unvermerkt, blos durch das Zusehen, lernen, womit er geheim ist.

Beluren, 1.) belauren, belauschen.

2.) hintergehen, überlisten, betrügen. He het mi dögd beluret: er hat mich rechtschaffen gezwacket, betrogen.

Kukeluren. S. im Buchst. K.

Lurre, 1.) die Lende, der Schenkel. R. Zur Erläuterung des Ursprungs dieses Worts dienet, was Ed. Lye in Jun. Etym. Angl. unter Lyre hat. Lyre, schreibt er, Scotis dicitur caro, ab A. S. Lire, quod significat pulpam, quicquid carnosum est, et nervosum, in homine,

ut:

ut: Earslire, nates, Spärlira, Scanc-lira, sura.

2.) In Hamburg, wie auch im Hannöverischen, ein falsches Vorgeben, eine Lüge.

Lurren-laam, lendenlahm, hinkend.

Lurrken-holl, Lurrken-lok, der Schlitz, oder die Oefnung in den Weiberröcken, wo sie durchlangen, um zu den Taschen der Unterröcke zu kommen! Wir nennen es sonst Schröer-lok. Lurrken ist hier das Verkleinerungswort von Lurre.

Lurren-dreier, besser Lurden-dreier, ein Schiffer, der unerlaubte Fahrten thut, verbotene Waaren bringt, und einen Schleichhandel treibt. it, ein Betrüger, Schurke. Es ist nicht von Lurre, wie R. meint; noch von luren, lauren, wie Hr. Gramm muthmasset; sondern von Lurden, falsche Briefe, Pässe, Connoissemente, Siegel u. d. g. wie Hr. Frisch in seinem Wörterb. wohl bemerket.

Lus, ein männlicher Taufname.

Luus, Laus. A. S. Lus. Alt Fränk. und Alam. eben so. E. Louse. H. Luis. Schw. Lws. Man vergleiche das Sclav. und Wend. lizu, ich krieche. Ausser den Sprw. und Redensarten, die R. anführet, sagt man hier auch: Man kan nig Oor-luus hören, wenn man bey einem grossen Getöse nichts vernehmen kann: wenn man selbst eine am Ohr rasselnde Laus nicht hören kann. S. R. unter Ohr. De hungrige Luus bit scharp: wird von Leuten, sonderlich oberkeitlichen Personen und Beamten, gesaget, die, wenn sie dürftig

 sind,

sind, andere destomehr schinden und pressen. Leven as de Luus in dem Schorve: sehr wohl leben, ohne Rechnung zu machen, ob man auskommen kann. Ene Luus in't Oor hebben: kein Recht zu sprechen haben: ein böses Gewissen haben. Daar kan nine Luus up heften, sagt man von einem abgetragenen kahlen Kleide. Supen dat de Lüse up dem Koppe barstet: unmenschlich saufen. Een Streke in de Rigte, as de Luus aver de Eers-karn, sagt man im Scherze von einem kürzern Nebenweg. Man kan der Luus nig meer nemen, as dat Leven: wer nichts hat, der kann nichts geben. Von den Sprüchwörtern: Lüse in den Pilz setten, und: De Luus lopt aver de Levver, s. Frisch in seinem Wörterb. Andere Redensarten mehr sind von uns unter andern Wörtern angeführet.

Kleve-luus, Filzlaus. it. ein Mensch, der, wenn er bey einem kommt, das Weggehen vergißt: dessen Gesellschaft man sich nicht entladen kann. Wennet jou de Kleve-luus nig up't Lief: beladet euch nicht mit dem Schmarutzer.

Luus-angel, ein lausiger Mensch, Laushund. S. Angel.

Luse-bung, der voller Läuse ist. R.

Luse-knikker, ein Lauser: ein geiziger Mensch.

Lüsken-knikker, im Scherz, der Daumen. R.

Luus-hund, ein lausiger Kerl.

Lüsen, Läuse absuchen.

Lust, Lust, studium, voluptas, cupiditas, desiderium.

derium. A. S. Lust, desiderium. Mit Lusten wesen: lüstern seyn. Es wird insonderheit gebraucht von der Lüsternheit der Schwangern.

Lusten, gelüsten, begehren, verlangen. Cod. Arg. luston. A. S. lustan, lystan. Dat schall mi lusten: das soll mich verlangen zu hören, oder zu sehen. Mi lustet nig meer: mein Appetit ist gestillet. Dat mogt mi lusten! dazu habe ich gar keine Lust: das will ich wol bleiben lassen. Man sagt auch: Dat luste ik nig: das mag ich nicht essen.

Lusteren, Verlusteren, belustigen. He geit lusteren: er gehet aus, sich lustig zu machen. Sik verlusteren: sich erlustigen.

LUSTERN, lauschen, horchen. A. S. hlystan. E. listen. Alt Fränk. hlosan. Im Hannöv. sagt man glustern, horchen. it. heimlich zu sehen. Die Schwaben und Baiern brauchen noch losen anstatt hören. Daher ist auch das Hochdeutsche lauschen und laustern: wie auch Losung, tessera militaris, als welche einer dem andern ins Ohr saget: nicht weniger, mit Vorsetzung des f, flüstern, ins Ohr raunen. Im Holländischen heißt luystern beydes, ins Ohr raunen, und, horchen. Das Stammwort ist das A. S. Hlyst, das Ohr, vom Celtischen Clust. Gr. κλυσαι, hören. Eben so kommt das Goth. in Cod. Arg. hausjan, hören, von Auso, das Ohr; und das Hochdeutsche hören, von Ohr. Wir brauchen dieß Wort auch vielfältig von leblosen Dingen,

wobey eine Genauigkeit Statt findet, eben wie in Hamburg. S. R. De Farve lustert nau: die Farbe will sorgfältig geschonet seyn.

Belustern, belauschen, behorchen.

To lustern, genau zu hören. Gloss. Keron: zua luustren. Luster nippe to: horche wohl zu.

Lüstern, Up lüstern, erhellen, aufheitern, Glanz geben. Es ist das Holländische luystern. E. luster. Die Stader brauchen es. Z. B. wenn die Mutter will, daß die Tochter sich putzen und schmücken soll, so spricht sie: lüster die een betjen up. Wenn einer krank, oder niedergeschlagenen Gemüths ist, so sagt man: he moot sik een betjen uplüstern. Wenn niedergelegene Betten oder Federn an die Sonne gebracht sind, und sich dan wohl in die Höhe heben, so heißt es: de Feddern hebt sik good uplüstert.

Lüt. S. Lüd.

Luut. S. Luud.

Luter, lauter, unvermischt, pur, purum putum. Luter Water: nichts als Wasser. Dat is luter Wind: es ist alles erlogen.

Lütjet, und Lüttik, klein, wenig. R. Cod. Arg. leitil. A. S. lyt, lyte, lytel. E. lite, little. H. luttel. Isl. litil. Schw. lyten. Die Lithauer sagen liatka. Alt Fränk. Lützel. Gr. λιτος, und ἐλαττων. Cambr. llyth, gering, vilis. Daher vielleicht Lüt, ein junges Kind. Lütjet un wol is beter as wiet un weh: ein Sprw. welches von der Wohnung, oder überhaupt von

Einrichtung

Einrichtung der Lebensart gebraucht wird. Lütjet un vaken: bey oft wiederhohlten Kleinigkeiten. Um't lütje, oder all um't lütje: oft, geschwinde nach ein ander. Aver lütje Lüde sut man hen: kleine, geringe Leute werden nicht bemerket noch geachtet. Vele lütje maakt een Grotes: aus vielen Kleinigkeiten erwächst was Grosses. Lütje wird auch oft als ein Schmeichelwort gebrauchet. Rein. de Vos, 1 B. 25 Kap.

Wo luttyk wuste he, dat de Deve
Em synen Schat hadden genomen: d. i.

Wie wenig wuste er, daß die Diebe ihm seinen Schatz genommen hatten.

Lier-lütjet, sehr klein. R.

Lütje levet nog, ein Kinderspiel, worin ein angezündetes Birkenreis, in einer Gesellschaft, von einer Hand in die andere herum gehet. Derjenige, bey welchem es gänzlich verlöschet, muß ein Pfand erlegen.

Lütje-mann, ein kleiner oder geringer Mensch, den man nicht achtet. Es wird nur in der Redensart gebrauchet: Enen vor den Lütjen-mann holen, oder hebben: einen nicht achten: einem alles bieten dürfen.

Luxen, Afluxen, Beluxen &c. S. oben unter Luken.

M.

M.

Machandel, Wacholder. Machandel-beeren, Wacholderbeeren. M und W werden mehrmahls mit einander verwechselt. So sagen wir z. B. jetzt Wangen, für das alte Mangon, Kinnbacke: daher das Fr. manger, essen, mandere. In Schlesien sagt man für Wacholder Jochandel.

Machei gehöret zur niedrigsten Pöbelsprache, und wird in Verwünschungen gebraucht: dat du de schwere Machei krigst! wenn man einem alles Unglück anwünschet. Die bestimmte Bedeutung desselben, wo es eine hat, ist uns unbekannt.

Made, Maë, 1.) Made, ein Wurm, der in der Fäulniß erzeuget wird. Goth. und A. S. Matha. Alt Fränk. Mado, Modo. Herr Wachter leitet es her von mähen, mayen, maiten, schneiden. Aber warum nicht lieber von dem Alt Goth. matjan, essen. A. S. metsian. Celt. Maeth, Mat, Mats, Speise? Desselben Ursprungs sind, das Hochdeutsche Motte, tinea: und unser Mite, eine Milbe. S. unten an seinem Orte. Vergleiche von Stade Erläut. bibl. Wört. S. 418.

2.) Schlamm. S. Mudde.

Maddeln, für Martern, quälen, übel handhaben. Maddeler, Stümper. Maddelije, Quälerey, Stümperey. Maddelig, übel zugerichtet, verhunzt. Vermaddeln, verderben. S. Richey.

Maagd. S. Maid.

Mage,

Mage, ein Verwandter, Verschwägerter. A. S. Mæg, Mag. Schw. Mag. Isl. Magur. Bey den nördlich. Engländern ist Meaygh ein Schwager, nach Jun. Etym. Ang. unter Maich. Alt Fränk. machen, gebären. S. Schilter und Wachter in ihren Glossariis. Stat. 7. Behaget idt sinen Frunden unde sinen Magen: woselbst Magen ohne Zweifel angeheurathete Personen bedeuten, weil sie von Frunden, oder Blutsfreunden unterschieden werden. In andern Stellen aber wird es auch für einen Blutsverwandten genommen. Stat. 77. Heft ein Man ock einen Maech, den he settet to siner Baden Tafeln, dede Loen up nemet: —— hat auch jemand einen Verwandten (andere erklären hier Maech durch Gesellschafter, Compagnon, Makker: aber unrecht), den er an die Gesindetafel setzet, und der Lohn empfängt. — Sweerdmagen, Anverwandte von väterlicher Seite: Spill-magen, von mütterlicher Seite. S. im Buchst. S.

Maagschup, Verwandschaft. A. S. Mægscipe. Stat. 18. De negesten Mage van jewliker Syden, beyde van Vader unde van Moder, liker Bort und liker Mageschup, scholen dat Gudt like delen. Ord. 17. Weren ock de Tügen des Klegers Magen an de drudden Linien —— so scholen se einen Voreed doen, dat se dat doen dorch Rechtes willen, unde nicht dorch Mageschup. Es wird in unserer Stadt auch noch gebraucht in der Eides-Formel,

in

in welcher ein neu erwählter Rathsherr schwöret, daß er richten wolle, nig na Frundschup, nig na Maagschup.

Magen-swager, ein Verschwägerter. Erzb. Joh. Rode Beschreib. des Botdinges, in Herzogth. Bremen und Verd. 1. Samml. S. 55. Nu bede ik tho Borgen (lade ich vor, Bürgschaft zu leisten) Fründe, Magen-Schwägere, eene Warve, andere Warve, tho dem drüdden Mahle bedde ik tho Borgen, Fründe, Magen-Schwägere.

Mach-tale, die Grade der Verwandschaft. In den alten bremischen Statuten: Unde de Machtale scal men anrekenen, dat Brodere dat erste Lith sy: und die Grade der Verwandtschaft soll man anfangen zu rechnen von Brüdern, welche das erste Glied sind. Stat. Verd. 138. Kan de Upbörer des Herwedes —— benomen de Maechtale wo hemelick he dar to sy mit 2 Mannen —— uth der Maechtale van Vader ofte van der Moder wegen.

MAGT, Mägtig u. a. m. S. unter MÖGEN.

MAI, May, Majus. S. Wachter unter diesem Worte.

Mai-boom, eine Birke. Weil man im May die jung ausgeschlagenen Birken, des Geruchs wegen, in den Häusern zu haben pflegt. Man sagt auch schlecht weg Mai. So braucht auch Luther dieß Wort einige Mahl in der Bibel, für grüne Zweige. Ps. CXVIII. 27. Schmücket das Fest mit Mayen.

Mai-

Mai-fisk, Els, alosa. Ein Fisch, welcher im May häufig gefangen wird.

Mai-vagel, 1.) Sommervogel, Schmetterling, papilio.

2.) der Kukuk.

MAID, für Maagd, Magd, Mädchen, Jungfrau. Cod. Arg. Magath. A. S. Maid, Maiden und Mæden. E. Maid, Maiden. H. Meyd, Meysje: aber auch Maagd. Isl. May, Mey. Alle in der letzten Bedeutung, virgo, puella. Wachter läßt dieß Wort abstammen von dem alten machen, verbinden. Man kann aber eben so gut eine andere Bedeutung von machen, nämlich gebären, zum Grunde annehmen. Als dan wäre es auf beyderley Weise verwandt mit obigem Mage: weil eine Jungfrau das Mittel ist, wodurch zwo Familien mit einander verbunden, oder neue Schwägerschaften gestiftet, und auch die Blutsverwandschaft fortgepflanzet wird. Kamer-maid, Kammermädchen. Stat. 4. Wolde ock eine Vrowe edder eine Maget unse Borgersche werden, de schall der Stadt ock geven ene Mark: wollte auch eine Frau, oder Jungfrau, Bürgerinn unserer Stadt werden ꝛc.

Mädeken, Mäken, Mädchen, Mägdlein. Verkleinerungswort. Vor Zeiten sagte man vollständiger Mägedeken. Stat. 82. Ein Knecht edder Megedeken mach sick nicht vorreden, dewyle idt is binnen Jaren: ein Jüngling, oder eine junge Tochter, kann sich nicht verloben, so lange sie minderjährig sind.

Magd-

Maagddoom, Jungfrauschaft: Luther, Magdthum. Goth. Magathei. A. S. Mædenhad. E. Maidenhead. Alt Fränk. Magadheit.

Maideborg, Meideborg heißt die Stadt Magdeburg, in unsern Chroniken.

Maien, mähen, metere. Lat. barb. madere. Gr. ἀμαν, ἀπαμαν. Cod. Arg. maitan, afmaitan. A. S. mawan. E. mow. H. maayen. Camb. medi. Isl. meida.

Maier, 1.) ein Meier, der da mähet, Schnitter, messor.

2.) ein Lohnbauer, Hofmeier, den man um einen jährlichen Lohn dinget, daß er die Aufsicht über ein Landgut habe, und die Arbeit verrichte. villicus mercenarius.

3.) Meier, oder Bauer, der einen Gutsherren hat: der seine Länder zu Lehne, oder Meierrechte hat. it. Pächter, Erbpächter. colonus, emphyteuta prædiorum.

4.) eine oberkeitliche Person, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten, Vogt, Oberschulz. præses municipalis jurisdictionis, præpositus, prætor. Diese drey letzten Bedeutungen sind stuffenweise aus der ersten entstanden. Frisch, unter dem Worte Mayer, läßt es abstammen vom Lat. major: Wachter aber näher und richtiger vom Celtischen Maer, welches alle drey angezeigte Bedeutungen hat. Und noch jetzt ist Maire im Franz. und Engl. die vornehmste oberkeitliche Person einer Stadt. Man vergl. das Cambrische Mawr, groß. S. Spelm. Gloss. archæol.

archæol. voce Major. Herz. Brem. und Verd. 1te Samml. S. 53. Dat sick des Gudes nemand underwinde, he dhoe dat mit Heren Orlöve, und mit Meyers Leve, alle under des Königs Bann.

Maier-jagd heißt im Rothenburgischen eine Jagd, welche die Gutsherren und Aedelleute zweymahl im Jahr, im Frühling und Herbst, auf den Ländereyen ihrer Meier, zu halten befugt sind. Diese Jagd gehet so weit, als des Meiers Hut und Weide gehet: und heißt sonst die Jagd bi Gras und Stro.

Mäde, Mädland, Meetland, ist im benachbarten Ostfrieslande, Heuland, Grasland, wovon das Gras gemähet, und zu Heu gemacht wird. A. S. Mæd. E. Mead, Meadow, Wiese. Beym Frisch, unter Mähen, ist Mad das abgemähete Gras. Daher das Hochdeutsche Matte für Wiese. Ostfr. Landr. 2 B. 266 Kap. Dair ein olt Sloet gewest is, so sall itlich sinen halven Sloet maeken, dat sy in Venne-Land eder Meet-Land: woselbst ein alter Graben gewesen ist, da soll ein jeder seinen halben Graben machen, es sey im Weidelande, oder Heulande.

Mai-feld, die ordentliche Höhe des grünen Landes in einer Gegend: der mit Gras bewachsene Grund, worauf ein Deich lieget. Weil es kann abgemähet werden.

Mak, adj. gelinde, sanftmüthig, friedsam, der Gemächlichkeit liebt, und andern gewähret. E. Meek. Isl. Miuk. Im Ditmarf. und Osnabr.

sagt man, wie wir, mak. Von einem Pferde sagt man: 'tis mak: es ist fromm. Ik bin mak un möde: ich bin ganz müde und abgemattet, daß ich kaum Lust habe, mich zu regen.

Mak, subst. für Gemak, Ruhe, Gemächlichkeit, Bequemlichkeit. S. Gloss. Boxh. Kimah: Verel. in Ind. Mak: aptum, commodum, otium. S. Wachter in Machen, aptare, concinnare. Sprw. Melk un Mak: gute Kost und ein ruhiges Leben: davon das Gegentheil ist: Waddik un Weedage. Up Gemak: mit Bequemlichkeit, bey guter Muße, in Ruhe. Up sien Gemak een Pipe Tobak roken: in Ruhe eine Pfeiffe Toback rauchen. Holt Gemak: halt Frieden, sey stille. In einem Vergl. der Grafen von Oldenburg mit der Stadt Bremen, von 1408, versprechen erstgenannte: Vortmer schulle wy und unse Erven und willet de van Bremen brukelikeen unde mit Make besitten laten in allen Erveguden, de se hebben in unser Herschup unde Gebede: ferner sollen und wollen wir und unsere Erben die von Bremen in den ruhigen Gebrauch aller ihrer Erbgüter, die sie in unserer Herrschaft und Gebiete haben, sitzen lassen.

Maklik, Mäklik, 1.) adj. gemächlich, träge. A. S. maccalic, opportunus. Gloss. Pez. gimahchor, commodius. Maklike Arbeit: gemächliche Arbeit. Ene Maklike: ein gemächliches Frauenzimmer, das sich gern bedienen läßt.

2.) adv. mit Gemächlichkeit, leichtlich, ohne Mühe,

he, in Ruhe. R. Vor Zeiten auch maklíken, makkelken. Dat geit maklik an: das geht leicht an. Vogts Monum. ined. T. II. p. 494. Wy unde unse Erven schöllet de vorschrevene 4 Stichte mackelken (ungestöret) unde brukeliken (im Genusse) an den vorschrevenen Gude besitten laten. So auch p. 499.

Mak, in der Redensart Hak un Mak, schlechtes Gesindel, s. Hak.

Mäkeln sollte wol eigentlich heissen: Mäklerey treiben. Wir brauchen es aber nur für: tadeln, Fehler finden. R. Weil nämlich die Mäkler beym Einkaufen der Waaren allzeit Mängel an denselben finden wollen, um einen desto wohlfeilern Preis bedingen zu können. Es stammet ohne Zweifel ab von maken. S. Wachter. Aver, oder Up een Ding mäkeln: vieles an einer Sache auszusetzen finden, eine Sache tadeln.

Bemäkeln, verb. act. tadeln, viele Worte zum Nachtheile eines Dinges machen. He moot alles bemäkeln: er ist ein Tadelgern, er hält sich über alles auf.

Mäkeler, 1.) ein Mäkler, proxeneta. H. Maakelaar. Een Geld-mäkeler, ein Wechseler. Vor Zeiten sagte man Mäkeldie, Mäklerlohn. H. Maakelaardy.

2.) ein tadelsüchtiger Mensch.

3.) der in die Höhe stehende starke Baum, welcher die Windmühle trägt. Dahin kann man auch bringen die 3te und 4te Bedeutung, welche dieses Wort beym R. hat: nämlich der Pfahl an einer

Windeltreppe, und der Pfosten in der Spitze des Giebels, auf welchen der Knopf gesetzet wird.

Mäkelije, 1.) Mäkeley, die Verrichtung eines Mäklers.

2.) das Tadeln. it. die Tadelsucht.

Maken, machen. A. S. macan, macian. E. make. H. maaken. Make to: mache fort, zaudere nicht. move te ocyus. S.

Make, das Machen. Auch die Hochdeutschen brauchen zuweilen das Wort Mache. Dat Tüg is nog in der Make: die Kleider sind noch in der Arbeit, sub manibus sartoris. De Sake is lange in der Make wesen: die Sache, die Unterhandlung, ist lange im Werke gewesen.

Maker, der etwas machet. Scho-maker, Korf-maker u. s. w. Maker-loon, der Machlohn.

Makerije, Maak-wark, Gemake, Macherey, Arbeit. Otfr. Gimach. Wir brauchen diese Wörter mehrentheils im nachtheiligen und verächtlichen Sinne, für Pfuscherey, Stümperarbeit. Dat is jo een dull Maak-wark, oder ene dulle Makerije: das ist ja eine wunderliche Arbeit, oder, ein wunderlich gemachtes Ding.

Erf-gemake, Vermächtniß, legatum.

Maakſel, Arbeit, verfertigte Arbeit, Gemächte.

Af maken, abthun, eine Irrung schlichten, zu Ende bringen. Lat uns de Wirwarrije af maken: laß uns die Irrung aus dem Wege machen.

Bemaken, 1.) einsperren, einschliessen. De Katte in der Donsen bemaken: die Katze in der Stube einsperren.

2.)

2.) schmutzig machen, besudeln. Wo de Swienegel sik bemaket het! wie hat sich das Ferken besudelt!

Daal maken, nieder lassen.

Mismaken, in der Mache, oder Arbeit verderben, häßlich machen, verstellen.

Mismaakd, übel gemacht, in der Mache verdorben. it. häßlich, ungestaltet. Een mismaakd Minsk: ein übel gebildeter Mensch. Een mismaakd Gesigt: ein häßliches Gesicht.

Um maken, von neuem machen. it. eine neue Gestalt geben, verändern. Sien Tüg um maken laten: seine Kleider ändern lassen.

Up maken, 1.) auf machen.

2.) aufsätzig machen, aufhetzen, eine Person gegen die andere, durch Ohrenbläserey aufbringen. He het em gegen mi up maket: er hat ihn gegen mich aufgehetzet.

Upmaker, Upmakerske, Aufhetzer, Aufhetzerinn, Ohrenbläser. Den Upmakers in den Mund hören: den Ohrenbläsern und Verläumdern Gehör geben.

Upmakerije, Ohrenbläserey, das Aufhetzen.

Uut maken, 1.) aus machen. Dat Vüer uut maken: das Feuer auslöschen.

2.) einen empfindlichen Verweis geben, ausschelten. Sonst sagt man auch uut rakken.

3.) nach vorgängiger Ueberlegung und Rathpflegung bestimmen. Enen to ener Sake uut maken: einen zu einer Sache, zu einem Geschäfte, bestimmen oder bestellen.

Vermaken, 1.) vermachen.

2.) vergnügen, ergötzen. Sik vermaken: sich eine Veränderung machen, erlustigen. He kan mit sinen Putzen de ganze Gesellschup vermaken: er kann mit seinen scherzhaften Schwänken die ganze Gesellschaft belustigen. H. vermaaken.

Vermaak, Ergötzlichkeit, Vergnügen, Belustigung. Daar hebbe ik kien Vermaak an: daran finde ich kein Vergnügen, oder Gefallen. Een slegt Vermaak: eine schlechte Lust.

Vermaaklik, ergötzend, belustigend.

Makker, Gesellschafter, der zu einem gewissen Zweck mit jemanden gemeinschaftliche Sache macht, Kompagnon, socius. A. S. Macca, Mæcca, socius, consors, æqualis. E. Match: vormals Mache. Isl. Maki, æqualis, par.

Maal. Ein Wort von weitläuftiger Bedeutung: wovon Wachter unter Mal nach zu sehen ist. Wir bemerken folgendes: 1.) das Zeichen, Grenzzeichen, signum, meta, limes. it. das Ziel. Foot bi'm Maal holden: Fuß halten, nicht zurück weichen, standhaft bleiben.

2.) der bezeichnete Ort. Z. E. wo die Kinder beym Kegel: oder andern Spielen ihren Stand und Ruheplatz haben. Maal un Unmaal: die Seiten eines Dinges, z. E. eines Würfels, die gezeichnet und nicht gezeichnet sind. Unmaal fallen: nicht glücklich fallen, als ein Würfel, oder ein anderes auf den Seiten gezeichnetes Ding: die Hofnung betrügen.

Maal-boom, Grenzbaum, arbor terminalis.

Maal-

Maal-schat, Brautschatz.

Maal-stede, Mahlstätte, ein bestimmter Ort zu einem Vergleiche, oder Gerichte. Renner bey dem J. 1580. Und öhnen tho solcher Gelegenheit Tidt und Mahlstede benohmet und angesettet: Zeit und Ort bestimmet.

Maal-steen, Grenzstein.

Maal-teken, Mahlzeichen. it. das Ziel, eine Scheibe, wornach gezielet wird.

Mismaal, eine schlechte Mahlzeit, Mangel an Appetit bey der Tafel. He het nig een Mismaal darum daan: er hat deswegen nicht eine Mahlzeit weniger gethan: er hat sich deswegen keine graue Haare wachsen lassen.

Malen, mälen, molere. S. Möle, Mühle. Und Wachter unter Mulen. Sprw. De am eersten kumt, de malet am eersten: prior tempore, potior jure. Dat malet mi im Koppe herum: das gehet mir im Kopfe herum, erwecket besorgliche und verdrüßliche Betrachtungen. In so fern malen den Begriff von drehen und wirbeln in sich schließt, so könte man daher am besten den Namen des bekannten Maalstroms herleiten.

Malk, nom. 1.) ein jeder, jedermann. Es ist zusammen gezogen aus manlik, manniglik, quilibet. Stat. 3. da von der Rathsherren Wahl die Rede ist: Were ock, dat twe up einen koren, und de andern twe malk up einen koren: geschähe es auch, daß zween einem die Stimme geben, die andern beyden aber jeder auf einen besonders stimmten. Stat. 7. De Kinder, de

ock mit der Moder blivet ungedelet, de beer-vet malk den anderen, de Moder den Kinderen, unde de Kinder der Moder.

2.) ein anderer, ein jeder anderer. Malks Kinder verfören: anderer Leute Kinder verführen. Kund. R. Art. 43. Ock höde sik ein jeweliek an malckes Dyken by dem Weserstrome, de betünet, bepalet und beästet syn, nicht tho krenkende.

Malkander, einander. Mit malkander: mit einander, zusammen. Under malkander: unter einander. Van malkander bringen: aus einander bringen. Malk een, malk ander: unter einander vermengt. Stat. 1. oder Tafel Art. 1. Sik under malk anderen den Eed van der Eendracht wegene —— togeven unde vorlaten.

Mall, unklug, thörigt. it. wild, unbesonnen in der der Aufführung. Die Holländer haben es auch. Es stammet aus dem Celtischen ab. Een mallen Gekk: ein thörigter Mensch, ein windiger Narre. Een mallen Vent: ein junger Sausewind. Bist du mall? bist du etwa nicht klug?

Mallen, thörigt reden und handeln: eitel, unbesonnen seyn, ausgelassen seyn, im Sause gehen.

Vermallen, auf eine thörigte Weise verthun, unbesonnen durchbringen. Sien Geld vermallen: sein Geld vertändeln, lüderlich durchbringen, mit Unverstand verthun.

Malmasier, und Malmesien, Malvasier. E. Malmsey. Renners Chron. J. 1445. Desulve (Kracke)

(Kracke) wass geladen mit Malmasiren, Kruderen, Olie, Wass und anderen kostlichen Guderen. Stat. 66. Neen Borger schall vele lopen laten Wyne binnen Bremen, sunder korte Wyne, de mach he upsteken de Qwarten to 4 Swaren, unde hoger nicht, uthgesproken Malmesien unde Rummenie.

MALS, mürbe, zart, weich, mollis. Es wird vornemlich vom Obste, und andern Speisen gebrauchet. Im Osnabr. malsk, malsam. S. Die Preussen sagen molsch: die Holländer aber, wie wir, mals. Es gehöret zur Verwandschaft von Meel, farina, und Mull, was zerrieben ist. Es bedeutet also eigentlich, was sich leicht zermalmen läßt. Dat Fleesk is mals: das Fleisch ist mürbe und zart.

Malsig, dasselbe.

MALSCOLDT kommt vor in einem Bestätigungsbriefe des Erzb. Hartwich II. in Vogts Monum. ined. T. I. p. 13. Consensu etiam eorum, qui recipere debebant censum Malscoldt. Daß es von Mal abstamme, und eine Art Steuer, oder Kontribution, bedeute, das leidet keinen Zweifel. Aber was für eine? Man sehe die Anmerk. des Herrn Past. Vogt am angeführten Orte.

MAN, Men, vor Zeiten auch am Ende abgekürzt, me, die Partikel, hat eine dreyfache Bedeutung: 1.) nur, tantum, μονως. Holl. men. Gloss. Keron: mon doh, tantum. Da dieß Wort, in dieser und der folgenden Bedeutung, einen Mangel und eine Ausschliessung zu erkennen gibt, so

stammet es ab von dem Celtischen man, wenig, gering. S. unten Min. Man een lütjen Beten: nur ein klein wenig. Dat is man niks: das das hat nichts zu bedeuten. Einige sagen auch mant.

2.) aber, sondern. Holl. und Dän. men. Ik weet idt wol, man ik segge idt nig: ich weiß es wohl, aber ich sage es nicht. Stat. 8. Men levede de Man unredeliken: lebte aber der Mann lüderlich. Stat. 14. Also dat de Vormundt sunder öhren Raht nicht en doe —— men dat se dat Gudt den Kinderen truwliken tho samende holden: so daß der Vormund, ohne ihren Rath nichts thue — sondern daß sie der Kinder Gut treulich verwalten.

3.) Man, bey den Alten men und me, man, ist das unbestimmte Fürwort, womit die unpersönlichen Zeitwörter gemacht werden. R. In dieser Bedeutung gehöret dieß Wort zu Man, Mensch, Jedermann. Stat. 43. Wolde men ock eme darumme schuldigen: wollte man ihn auch darum verklagen. Stat. 51. So mochte me eme losen edder borgen: so möchte man ihn mit Gelde, oder Bürgschaft, lösen.

Maan, Mohn, papaver. Vor diesem Magen: mit welchem das Gr. μηκων, und das Slav. Mak, überein kommt. S. Frisch in Mahn.

Man, Mann, Mann: auch insgemein Mensch. Celt. Man, Mon, Myn. Cod. Arg. Manna &c. S. Wachter. Mannes Hand baven: ein Mann hat die Oberhand über ein Weib. Een Woord een Woord, een Man een Man: ein ehr-

ehrlicher Mann hält sein Wort. **He sprikt as een Man, un ward höret as een Kind:** sagt man von einem albernen oder jungen Menschen, der sich mit pralerhaften Worten ein befehlendes und entscheidendes Ansehen gibt, worauf aber Niemand achtet. **Up den olden Man denken:** in der Jugend sparen, daß man im Alter nicht Mangel leide. Man drückt auch zuweilen mit diesem Worte die Landsmannschaft aus, als: **Franz-man,** ein Franzos. **Munster-man,** ein Münsterländer. Die Engländer thun dasselbe, z. E. English-man, Scots-man, Irish-man.

All-man, jedermann. **Hanke un Allman:** der gemeine Mann, ein jeder unter dem Pöbel. **Agter Allmanns Eers gaan:** bey einer Procession hinten an gehen. **Een Allmans-frund:** ein Menschenfreund, der aus gutem Herzen gegen jedermann freundlich ist. **Ene Allmans-hore:** eine gemeine Hure, prostibulum.

Deenst-man, Dienstmann, colonus, ministerialis, censualis. Vor diesem auch ein gemeiner Lehnträger, ein Vasall, der keine Ritterdienste thut. **Deenstmanne-Gud,** gemeine Lehne; in Entgegenstellung der Lehne, wovon ritterliche Dienste geleistet werden. **Stat. 9. Is dar ock Leengudt edder Deenstmanne Gudt, dar schall idt umme gaan, als ein Recht is vor den Heren.**

Half-man. S. unter Half.

Land-man, ausser der bekannten Bedeutung, ein Eingesessener in einer Dorfschaft. S. Uutman.

Sulvest-man, ein Amtsmeister, der seine eigene Nahrung

rung treibt. Sonst auch Sulf-meister, welches Wort Frisch im Wörterb. II Th. S. 262, erkläret: ein Handwerksgesell, der als Meister arbeiten will, und nicht dazu gemacht ist. Stat. 69. Neen Becker schall Sulvest Man werden, syn Gudt sy unbeworen werth 20 Mark.

Upperman. S. Overman, unter Over.

Uutman, ein Auswärtiger: der zu einer andern Gemeine, Stadt oder Dorfschaft gehöret. Stadtbrem. Deichr. von 1449. Vellet sick ock, dat ein Uthman, he were geistlik offte werltlik, van sines Landes wegen Swarne scholde wesen, und in der Swarenschup velle, de schall ein Landtman dartho vermogen, und in sine Stede schaffen: begäbe es sich auch, daß ein Auswärtiger — seines Landes wegen Geschworner seyn sollte, und die Ordnung der Geschworenschaft ihn träfe, der soll einen Eingesessenen dazu vermögen, und in seine Stelle schaffen.

Männken, 1.) Männlein, Männchen.
2.) die Stellung der Hasen und Kaninchen, wenn sie sich aufrichten, und mit den Vorderfüssen über die Nase fahren. it. possierliche Gebärden. Allerhand Männkes maken: allerhand lustige Grimassen machen: Komplimente machen, wie ein süsser junger Herr.

Mannig, Männig, Mannig-een, manch, mancher, männiglich. Man ha vor diesem auch manlik gesaget, welches zusammen gezogen worden in malk. S. oben an seinem Orte. Cod. Arg. manag, in der mehrern Zahl managai, viele.

A. S.

A. S. manige, mænige. E. many. H. menig. Schw. mæng. Fr. maint. Im Ord. 12. wird gelehret, daß die Wiederklage erst nach geendigter Klage Platz habe, aber am Ende beygefüget: mer he schall benomen, wo mennige Schult he eme geven wille: allein er soll angeben, wie groß die Wiederklage sey.

Mannig-vuldig, mannigfaltig. Cod. Arg. managfalth. A. S. mænig-feald. E. manifold.

Man-deel, der Theil, welcher aus dem gemeinschaftlichen Heulande einem jeden Eingesessenen des Dorfs, bey jährlicher Theilung, durchs Loos zufällt.

Manne-guud, Mannlehn. Stat. 8. Is idt ock also, dat dar Manne gudt is, edder Deenstmanne gudt, dar schall idt umme gaen, als ein Recht is vor den Heren.

Man-leef, verliebt auf die Mannsleute, mannsüchtig, buhlerisch. De Deern is Man-lef: das Mädchen läuft den Mannsleuten nach.

Man-tall, und Manns-tall. S. unter TAL.

Man-rode. S. Huus-maten unter METEN.

Man-volk, die Mannspersonen in einer Haushaltung. Bey den Bauern.

MAAND, Maant, Monat. Goth. Menath, Menoth. A. S. Monath. E. Month. H. Maand. Gr. μην, mensis. Een Maand Tides: einen Monat, oder Monat lang. Binnen Maand Tides: innerhalb eines Monats. Von Mane, Mond.

Ulen-maand. S. unter ULE.

MANDE, ein Korb. A. S. Mand. H. eben so. E. Maund.

Maund. Fr. Manne. Einige wollen Mandel, eine Zahl von fünfzehn, von diesem Worte herleiten: gleichsam, so viel, als man in einem Korbe bequemlich tragen kann.

Mane, 1.) der Mond, luna. Cod. Arg. Mena. A. S. Mona. E. Moon. Alt Fränk. Mano. H. Maan. Gr. μηνη: nach der Dorischen Mundart μανα. In der Procop. Tatarey, Mine.

2.) Mähne, juba. E. Mane. Schw. Maan. Cambr. Mwng. Einige leiten es her vom Gr. μαννος, Halsschmuck.

Oster-mane, eine Art runder Fladen mit einem aufgebogenen Rande, worüber Butter gegossen wird. Diese Fladen haben etwa ihren Namen daher, weil sie den vollen Mond vorstellen, und um Ostern, aus Semmelteige, gebacken werden. Von einem Frauenzimmer, welches ein Kopfzeug hat, so rund um das Gesicht gehet, und voll Falten ist, sagt man: Se het een Ding up'n Koppe, as ene Oster-mane: oder: Se sit daar as ene Oster-mane. In Osnabrück heißt Oster-mane auch, ein Spektakel, Aufsehen. S.

Manen-kind, Monkalb, Mondkalb, mola.

Manen, erinnern. it. ermahnen, monere, admonere. A. S. manian, manigian. Alt Fränk. manon, monere. Gr. μναω: Cod. Arg. gamunan: A. S. munan, gemunan, gemynan, reminisci, recordari: Mund, memoria: Schw. Minne: Dän. Minde. Das Stammwort ist noch einiger Massen bewahret in dem E. Mind: A. S. Gemynd, Gemüth, mens:

mens: Gr. μενος. Zu diesem Stamme gehören also auch unser menen, meinen: E. mean: A. S. mænan: Cod. Arg. munan: Isl. eg meine: Schw. mena u. a. m. Dat manet mi an dit of dat: dabey erinnere mich an dieses oder jenes. Enen manen: die Schuld von jemanden einfordern: welches durch Erinnern geschiehet. Ord. 33. Dat schölen de Rathmanne jo doen binnen den negesten 14 Nachten, werden se des van dem Kläger gemanet: wenden sie von dem Kläger daran erinnert, oder deshalben angesprochen.

Maning, Manung, Erinnerung, das Mahnen. admonitio, exactio. A. S. Manunge. K. Rolle Art. 146. Maninge doen: mahnen.

Bemanen, einfordern, reclamiren. Renner J. 1459. In einem, in diesem Jahre getroffenen, Vergleiche mit Bremen, versprach Graf Mauritz von Oldenburg, daß er wollte truwlich by dem Rahde tho Bremen bliven, und öhnen öhre Recht flitigen helpen jegen Graven Gerde bemahnen. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 165. So scholen unde willen wy anderen — deme ghennen, de so overfallen wäre, van deme Beschedigenden syn Recht helpen bemanen: d. i. Gnugthuung fordern.

Gemanen, erinnern, ins Gedächtniß bringen. Dat gemanet mi an't Vorige: das bringt mir das Vorige ins Gedächtniß. Dat gemanet mi even, as — das kommt mir eben so vor, als — Dabey fällt mir ein.

Vermanen,

Vermauen, 1.) eben wie gemanen. R.
2.) einmahnen, wieder fordern. Renner J. 1430. Dat men sines Broders Sohne scholde versorgen, und von sinen Gude Handtrekinge dohn, dat he sines Vaders Guth mochte vermahnen.

Mange, Mangel, eine Walze, oder Rolle, womit das Gewirke, und die Wäsche, geplättet und geglättet wird. S. Richey und Frisch.

Mank, mangelhaft, verstümmelt. S. Lat. mancus. H. mank, lahm, hinkend. Fr. manchot, der eine lahme Hand hat. Es ist von celtischer Abkunft: von man, wenig, gering. S. oben Man, nur. E. mangle, verstümmeln. Lat. barb. mancare. Daher stammet also das Hochdeutsche Mangel. Ital. Manco.

Mankeren, mangeln. Fr. manquer. Ital. mancare. Es ist bey uns einheimisch; oder mit dem Fr. manquer aus einer Quelle geschöpfet.

Mank, Manken, zwischen, darunter. In Hamburg Mankt. R. S. Im A. S. amang. E. among. Es ist das Stammwort von mengen, miscere. Swien-kötel manken de Plummen, sagt man im Sprüchworte von einem Menschen, der sich unter Geehrtere, als er selbst ist, menget. Midden mank: in der Mitte dazwischen. Daher ist Almangst, bisweilen. S. im Buchst. A.

Maan-saat. Land zu Maan-saat austhun bedeutet im Lande Wursten, es zum halben Hokken austhun.

Maar, Nagt-maar. S. Moor.

Marakken.

Marakken, ermüden, abmatten. Ist in Hamburg, und im Hannöverischen gebräuchlich. R. Ohne Zweifel von dem alten Mar, Marach, Mark, ein Pferd, Reuterpferd im Kriege, Beschäler. Marakken wäre also eigentlich, durch schwere Arbeit, oder Pferdearbeit, ermüden.

Märe, Stute. A. S. Mere, Mære, Myra. E. Mare. H. Merry. Im Celtischen war Mar, Marach, March, oder Mark, ein Pferd: wie unter Marakken erinnert ist. S. Wachter in Mar, und March. Bi der Mären daal liggen: vom Pferde gefallen seyn. it. sich in unglücklichen Umständen befinden. Ik meende, ik sat'r baven up, un ligge bi der Mären daal: ich befinde mich in einem schlechten Zustande, da ich meinte, ich wäre allem Uebel entlaufen. Mären-arbeit: Pferdearbeit.

Mar-reddik, Meerrettig. Welches der gemeine Mann hier in Bremen, eben so, wie in Hamburg, Mar-etik ausspricht. Von dem alten Mar, Pferd: weil diese Wurzel den Pferden gesund seyn soll. Weswegen sie auch bey den Engländern Horse-radish, Pferderettig, genannt wird. Richey meint, Mar-reddik sey so viel, als Moor-reddik, weil er gern im Moorlande wächset. Holl. Mierik-wortel.

Margrete. Margreten-frede ist zu Stotel, wenn der Gerichtsdiener, 9 Tage vor Margreten Tag, eine rothe Fahne aus dem Kirchthurm stecket, und sie bis am 9ten Tage nach Margreten wehen läßt.

Wer in diesen 18 Tagen sich schlägt, der wird schwerer, als sonsten, gestraft.

Marje, Marie. Marje Pillen, ein dummes, oder thörigtes Frauenzimmer.

Marjen-appel, eine Art süsser frühzeitiger Aepfel.

Marjen-blome, Marienröslein; besonders die Gefüllten, welche man in den Gärten hat. flos bellidis.

Mark, 1.) Merkmahl, Zeichen. A. S. Mearc. E. Mark. Fr. Marque. Span. Marca. Celt. Marc. Pers. Marz. Ener Sake een Mark biten: einem Dinge ein deutliches Unterscheidungszeichen geben. Diese Redensart aber wird gemeiniglich nur im Unwillen gebrauchet: Hest du em een Mark beten? kennest du ihn so genau, als wenn du ihm durch einen Biß ein Kennzeichen gegeben hättest? Mark un Maal ist eine Redensart, die besonders im Wurst-Frieslande, bey Verbesserung der Wege und Deiche, gebraucht wird. Nämlich die Deichgeschworne stechen am Ufer des Weges eine dreyeckige grüne Sohde aus, und werfen sie auf diejenige Stelle, welche erhöhet und verbessert werden soll. Wan man nun dergleichen Sohden auf dem Wege liegen siehet, so weiß ein jeder, daß er das Seinige ausbessern muß. Auf welchem Wege nun die Geschworne dieses verrichten, davon heißt es, daß sie Mark un Maal darauf haben, oder daß sie die Wege aufgemerket haben.

2.) Ein Bremer Mark ist eine eingebildete Münze, 32 Grote.

Marken, 1.) merken, ein Kennzeichen geben, signare,

re, notam imprimere. Besonders, den zu versendenden Sachen, oder Kaufmannswaaren, ein Zeichen geben. Cod. Arg. markan. A. S. mearcan, mearcian. Alt Fränk. marchon.

2.) an einem gewissen Merkmahle kennen, wahrnehmen, animadvertere, visu notare.

Mark-pott, das Gefäß, in welchem die Farbe ist, womit man das Merkzeichen auf die zu versendende Kaufmannsgüter malet.

Markel-quest, der Pinsel, den man dazu gebrauchet.

Mark Marklik ist eine veraltete Redensart, die gebrauchet wurde, wenn die Bezahlung unter verschiedenen Personen zu gleichen Theilen verfüget wurde. Stat. Stadens. II. 5. So wor ein Man unde ein Browe to samene komet in Echtscap, unde twierhande Kindere hebbet — unde ere Goet to samene is unghedelet, storve erer ein, dhe Scult scal men van dheme menen Gode ghelden, marc markelic. Und V. 14. So wor ein Man bi slapender Dhet (Zeit) varet uter Stat, unde goden Luden ere Goet untforet, so wat an dheme Huse blift sines Godes, dhes scal allererst nemen dhe Hushere vor sine Hushure —— unde wat dhar boven is, so wat so dhat is, dhat scolen dhe anderen hebben ghelic, de it mit rechten Tughen winnet, march markelic. Dieß letztere marke lik sind zwey Wörter Mark und liek, gleich. So auch in den bremischen Statuten, Ord. 87. Wert ock dat ander Guedt bekummert, men schall daraff gelden marck by

marck lyck, wes men fullenkamen mach. Ord. 99. Unde wat dar baven is, dat scholen de anderen (Gläubiger) hebben gelyck, de idt mit rechten Tugen winnet, marck marck lick. Man erkläre es von einer Mark Geldes: daß ein jeder, nach dem Verhältniß seiner Forderung, gleiche viel Marke bekommt.

Markeln, die Hände worin haben, manschen, betasten. Im Chur-Braunschw.

Marketenter, ein Feldkoch. S. unter Tent.

Markt, oder Marked, Markt: forum, nundinæ, mercatus. Cambr. Marchnad. Verel. in Ind. Markadr. E. Market. He is van allen Markeden wedder kamen: er ist ein verschlagener, durchtriebener Mensch, voller Ränke und Schalkheit. Sprw. Dat Markt leert framen: die Umstände einer Sache geben Verhaltungsregeln: consilium resque locusque dant. it. durch Uebung erlanget man eine Fertigkeit. Wenn dat Markt uut is, brikt man de Telten af. Setted Markt: das öffentliche Markt.

Markts-gang, der Preis der Waaren, deren Werth bald steigt, bald fällt. cursus fori mutabilis, quo rerum venalium pretia pro tempore vel augentur vel minuuntur. Na Markts-gang verkopen: nach dem dermaligen Werth verkaufen. He will mi de Waren levern to dem Prise, wat denn Markts-gang is: er will mir die Waaren liefern zu dem Preise, den sie alsdan haben werden.

Markt-

Markt-vaagd ist in Bremen ein oberkeitlicher oder Stadtdiener, der an den Markttagen die Aufsicht auf das Markt hat, daß keine Unordnungen vorgehen.

Marlen. S. Aante-kruud, unter Aante.

Marlinen, Marrel-linen, eine feinere Gattung dünner geflochtener Stricke, dicker gedreheter Bindfaden. H. Marling. Vielleicht von dem veralteten marren, welches die Holländer noch haben, A. S. meran, hindern, aufhalten: ein Schiff mit einem Seile fest binden.

Marrel, eine Schnellkugel (globulus lusorius), welcher nicht, wie die Knikker, aus Thon gebakken, sondern aus Marmor (woher er auch vermuthlich den Namen hat), oder Alabaster gemacht ist. R.

Marsch, Marsch-land, gemeiniglich Masch, ein niedriges, fettes und leimiges Land, welches gemeiniglich an dem Meer, und an grossen Flüssen liegt. S. Richey im Nachsch. A. S. Mersc. E. Marsh. Das Stammwort ist das Celt. Mar, Mer, welches überhaupt Wasser, oder Feuchtigkeit bedeutet. Zu dieser Verwandschaft gehören also, Meer, mare: Moor, Morast: Fr. Marecage, ein Sumpf: Goth. Marisaiw, u. a. m. S. Wachter in Marsch, und Mer: und von Wicht Ostfr. Landr. S. 43. 44.

Maarte, der Marder, mustela Scythica. Lat. barb. martes. A. S. Mærth. E. Martern. H. Marter. Fr. Martre. Ital. Martori. Span.

Marta. Schw. Mærd. Maarten-muffe: eine Muffe von Marderfellen. Im Hannöv. ist Mater 1.) ein Marder. 2.) der Alp.

Marteln, und Maddeln, martern, peinigen. Marteln un quälen: auf allerley Art peinigen Sik afmarteln: sich abquälen, fatigare se.

Marteler, Märtyrer. it. einer der sich beständig abquälet. Sonst Quäl-page.

Maarten, die Wachsscheiben im Bienenstock, Waben, Wesel, Kuchen, Tafeln, Rooß, Geeren, Scheiben: welche Namen mit Maarten gleich bedeutende Wörter sind. favi, ceræ. Brood-maarten, die Scheiben, welche mit Immenbrodt oder Sandarak von allerley Farbe angefüllet sind. Dronen-maarten: Dronenscheiben, worin die junge Dronenbrut ist. Das Wort Maarten könnte aus dem lat. matrix, wie man die Waben wohl nennen kann, verdorben seyn.

Maarten-honnig, Honigseim, Honig in den Waben, der nicht geseimet ist.

Marter, Mörser, mortarium. A. S. Mortere. E. Mortar. Fr. Mortier. Zu dem Heergewette gehörete ehemals der beste Marter. Jetzt sagen wir Möser.

Maas, oder Mass, der abgekürzte Name Thomas: der aber mit Matz, Matthias, nicht zu vermengen ist. Vogts Monum. ined. T. II. p. 254, 255. Ick Gerwert von Gröpelinge, Knape, bekenne — dat ick mit fryhen Willen, unde Vulborth Mases, mynes Broders, geven hebbe

hebbe — Und bald darauf: unde lawe ick, unde Maſs, myn Broder —

Masel, Maaſſel, die Maſern. E. Meaſſels. Alt Fränk. Miſelſucht, Maſelſucht, Ausſatz, lepra: Miſolen, Ausſätzige. Man vergleiche das Holländiſche Malaets, malaedſch, ausſätzig. Der Hauptbegriff dieſer Wörter liegt in den Flekken, den die Maſern machen. Von Maſe, Flecken, Muttermahl, Narbe. S. Friſchs Wörterb. in Maſe und Maſeln.

Maſeln, Maaſſeln, die Maſern haben.

Mask. S. Marsch.

Maskup. S. unter Maat, Kamerad.

Mast, Maſtbaum, malus. Beſaan-maſt, der hintere Maſtbaum. Fok-maſt, der vordere Maſtbaum. Top-maſt, Bramſtange.

Vermaſten, ein Schiff mit Maſten verſehen. Renner bey dem J. 1445. Averſt de Kracke was öhne veele to ſtark, beide tho hoge verbordet und vermaſtet.

Maat, und Maatſe, ein Kamerad. R. it. ein Freund, Vertrauter. E. Mate, ſocius: Match, æqualis. Koks Maat: der Küchenjunge auf den Schiffen. Schips Maat: Schiffknecht, Matroſe: Fr. Matelot. Jan Hagel un ſien Maat: der gemeine Pöbel. Gode Maatſen toſamen weſen: ſich gut mit einander verſtehen, gute Freunde mit einander ſeyn. S. von dieſem Worte Jun. in Willeram. p. 199.

Maatſke, ſo nennet ein Mädchen das andere, ſo neben ihr in einem Hauſe dienet.

Maatſkup, gemeiniglich Maſkup, und

Maatſkuppije, Maſkuppije, eine Geſellſchaft, die ſich zu einem gewiſſen Zweck verbunden hat: die, in einer gewiſſen Handthierung, Gewinn und Verluſt unter ſich theilet: beſonders eine Handlungsgeſellſchaft. R. Maſkuppije maken: eine ſolche Geſellſchaft errichten: auch insgemein, ſich zu einem gewiſſen Zwecke verbinden.

Maſkup-dräger heiſſen daher die Brüderſchaft der Träger, welche hier in Bremen allerhand Getreide und Korn nach einer gewiſſen unter ſich verabredeten, und oberkeitlich beſtättigten, Ordnung, aus den Schiffen und in die Schiffe bringen. Sie tragen die Kornſäcke auf den Rücken: und ſind zu unterſcheiden von den Boom-drägern, welche die Kaufmannsgüter (das Korn ausgenommen) auf Tragbäumen aus und ein bringen. Man nennet ſie auch Maſkupdräger-Brörſchup.

Mate, Maaß: und

Maten, Anmaten, Undermaten, ſich anmaſſen. S. unter Meten.

Maatjes-Hering, wie es jeßt ausgeſprochen wird, oder Madikes-Hering, Hering, der gefangen wird, ehe er voll Rogen oder Milch iſt. Wan er voll Rogen oder Milch iſt, heißt er Vull-Hering. In einer Urkunde vom Ilſabeen-Gaſthauſe in Bremen: ſcholen unde willen kopen vyff hundert Pundt gudes Rothſchers Viſches (Stockfiſches) — unde ene gude Tunnen Madickes effte vulles Herynges u. ſ. w.

Matsken,

MATSKEN, schneiden, hauen, setzen. Es ist dasselbe mit dem Hochdeutschen metzen, metzeln, metzgen. Cod. Arg. maitan. H. matsen. Fr. massacrer. Ital. mozzare, und amazzare. Span. matar. Die Ungern sagen metzöm. Slav. messar. Dalm. meszhar. Alt Fränk. meitzon. Verel. in Ind. meida. Celt. medi. Arab. maza. Dahin gehöret auch das latein. mactare, schlachten: macellum, Fleischbank: und die deutschen Metzger, Mest, Messer, welches noch im Clevischen Metz heißt: Meissel, und viele andere mehr. S. Wachter in Metz und Metzen. He is elendig to matsket: er ist elendig zersetzet und zerhauen.

MATTE, 1.) eine grobe Decke, die aus Stroh, Bast, Binsen u. d. g. geflochten ist. Lat. storea, auch matta. R. A. S. Meatta. E. und H. Matt. Daher Matratz. Van der Matten up't Stro kamen: aus dem Regen in die Trause kommen. Enen van der Matten up't Stro helpen: einen, der schon in schlechten Umständen ist, in einen noch schlechtern Zustand setzen. Van der Platten in der Matten kamen: s. PLADDE.

2.) Metze; der Theil vom Korn, welchen der Müller für das Mahlen nimmt. R. Es ist von Mate, Maaß; meten, messen: weil der Müller mit einem kleinen Maaß seine Gebühr aus den Säcken nimmt. Eben so, wie Metze auch ein Maaß bedeutet. Man vergleiche das alte Mut, ein Kornmaaß. Lat. und Gr. modius, μοδιος. Celt. Mid. Beym

lazius Mute, præmium, merces. Im Oesterreich. und Baierischen Maut, Zoll, telonium. Bey den Friesen ist Matte der Theil ausgedroschener Früchte, welchen der Drescher anstatt des Taglohns bekömmt.

Matten, die Gebühr für das Mahlen vom Korne nehmen. Aber Vermatten, diese Gebühr geben.

Mattel-geld, das Geld, womit man die Matte abkauft, das Mahlgeld, Müllerlohn.

Mattier ist im Hannöverischen eine Münze, welche 4 Pfenninge, oder einen bremer Groten, gilt. Die Benennung wird vom Goldast vom heiligen Matthias hergeleitet, dessen Bildniß ehemahls darauf gestanden. S. Frisch im Wörterb.

Matz, 1.) Matthias.

2.) ein eitler Narre, abgeschmackter Mensch. Fr. Mazette. E. mad, unsinnig: amate und amaze, sinnlos machen, entsetzen. Gr. ματαιος, eitel, leer. Daher die Schimpfwörter auf einen weibischen Kerl: Matz Fot, und Matz Füsel. Matz Pump, ein einbildischer Narre.

Maue. S. Moue.

Mauen, Miauen, mauen, schreien, wie eine Katze. Fr. miauler. Ital. miagolare. Daher

Maukatte, eine Katze: bey den Kindern. Auch wol Puus-mau.

Me, man. S. Man.

Medder, Muhme, der Mutter Schwester. Vielleicht besser. Mödder: beym R. Möddersche: von Moder, Mutter. Rein. de Vos, 1 B. 36 Kap.

Latet

Latet yw dat nicht syn to wedderen,
He is seer vrolich myt syner Medderen.

Stat. Stad. II. 12. Och is dhe Halfbrodher ofte dhe Halfsuster, dhe echte Kindere sint, naghere Erve op to nemende, dhanne dhe Om, ofte dhe Veddere, ofte dhe Vahde (des Vaters Schwester), ofte dhe Moddere.

Meddik, Meddike, Metke, ein Regenwurm. In Hamburg Mettke. R. Im Hannöv. verbeißt man es, und sagt Meke. Dän. Maddike. Schw. Matk. Isl. Modkar, oder Madkur. Es stammt ab von Made: Cod. Arg. und. A. S. Matha, ein Wurm, Insekt. S. Made.

Mede, Mee (η), mit, zugleich mit, una. Mede, mee ist allzeit ein Nebenwort; und nimmer das Vorwort cum. Dieß letztere heißt bey uns sowol, als bey den Hochdeutschen, mit. Mee gaan, mit gehen. Stat. 1. de dat mede anroret: die das mit angehet. Darmede, zugleich mit. it. damit. Die Holländer sagen auch mede.

Mede, Meed-land. S. Mäde, unter Maien.

Mede (ε), 1.) Lohn, Vergeltung, merces, præmium. Man findet es verschiedentlich geschrieben: wie Haltaus in dem Worte Miete bemerket. A. S. Med. E. Meed. Alt Fränk. Mieta. Daher das Hochdeutsche Miete, welches ehemals auch einen Lohn bedeutet hat. Auch in Pohlen heißt es Mito: in Böhmen Mzda. Cod. Arg. Mizdo. Womit das Gr. μισθος überein kommt. Vielleicht gehöret dahin das veraltete deutsche Medel, und Meid, welches vor Zeiten eins der geringsten

Münzen

Münzen bedeutet hat: noch im Holländ. Myt. E. Mite. S. Frisch unter diesen W.

2.) eine Gabe, Geschenk. A. S. Med-feoh, und Med-sceat. Beym Schilter, Miete, donum. Mede nemen ist, in dem uralten Fries. Landr. Geschenke nehmen, sich bestechen lassen. Beyde Bedeutungen sind jetzt nicht mehr im Gebrauche. Daher Bumede, Kurmede, Willig-mede (welches noch bey uns üblich ist) u. a. m. welche man in den Glossariis suchen muß. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 10. u. f.

Willig-mede. S. unter Willen, wollen.

Medelse ist in den bremischen Statuten das Geld, welches man einem ausser dem eigentlichen Lohne gibt: bey dem Gesinde, das Handgeld, der Mietgroschen. Wir nennen es jetzt Medel-geld. Stat. 74. Een jewelik Minsche, de dar denet, mach vor Rechte holden up den Hilligen sine Medelse, dat is 4 Schillinge. So lieset Pufendorf in seiner Ausgabe unserer Statuten, Observ. Jur. Univ. T. II. in Append. In andern Handschriften aber, wie auch in den ältesten Statuten von 1303, Ord. 84. (nach der Ausgabe des Herrn von Nettelbla, S. 90.) stehet das noch dunklere Menasle. Und eben so in den Stadischen Statuten. Pufendorf am angezogenen Orte, und Haltaus in Gloss. v. Menasne, meinen, es bezeichne den Gesindelohn, mercedem famulitiam, oder famuli deservitam, und wäre dasselbe, was meinen Asne in den Braunschw. Gesetzen, beym Leibnitz Tom. III. Script. rer. Brunsv.

Brunsv. C. 1. n. 37. Allein es wird in den bremischen und stadischen Statuten ausdrücklich vom Lohne unterschieden. Denn unmittelbar nach den angeführten Worten folget: Schuldiget he averst sinen Heren, ofte sine Frouwe umme sinen Lohn u. s. w. Vielleicht aber hat Menasle oder Menasne auch bisweilen den Lohn des Gesindes bedeutet. Es scheint wenigstens, daß es in einer alten hamelschen Urkunde, welche Haltaus anführet, diese Bedeutung habe.

Meden, Meën, mieten, mercede conducere. Gr. μισθωσαι. Von obigem Mede, Lohn. Es hat aber keinen so weiten Gebrauch, als das hochdeutsche mieten. Denn wir brauchen es hier nur vom Gesinde. Ene Maagd meen: eine Magd mieten. Stat. 74. Stervet ock de medede Minsche, men is sinen Erven nicht mer schuldich tho gevende, denn he vordeent hadde: stirbt auch der gemietete Mensch —— Von andern Dingen, die man mietet, brauchen wir das Wort hüren, heuren.

Vermeden, Verme̋en, 1.) mieten, dingen. Diese Bedeutung ist nicht mehr im Gebrauche. Ostfries. Landr. 1 B. 94 Kap. So balde alse Hans horet, dat syn Knecht, den he also vormedet hefft um dat Gelt, eder Dach-Loen, umme dat Levent gekoemen is —— so bald Hans höret, daß sein Knecht, den er solcher Gestalt für Geld, oder im Taglohn gedungen hat, ums Leben gekommen sey ——

2.) ver-

2.) vermieten. Sik vermeen: sich in Dienst vermieten: locare operam suam ad famulatum.

Meërske, Vermeërske, Mägde-vermeerske, eine Mäklerinn für das Gesinde, bey welcher sich das Gesinde, so eine Herrschaft, und eine Herrschaft, so Gesinde sucht, angibt.

Medel-geld, Meël-geld, Mietgroschen, das Handgeld, welches Herrschaften dem gemieteten Gesinde, zu beyderseitiger Versicherung, auf die Hand geben.

Meien, Meier u. a. S. Maien.

Meimerich ist sowol ein männlicher, als weiblicher Taufname: Meimericus und Meimerica. Jetzt aber ist er im weiblichen Geschlechte am gebräuchlichsten.

Meimern aber ist ein bloß männlicher Name, der jetzt fast aus der Mode gekommen ist.

Meinert, gleichfalls ein männlicher Taufname: Meinhard.

Meist, meist, meiste, plurimus. Von dem alten positivo Meh: daher mehr, plus; und mehiste, zusammen gezogen, meiste. In Cod. Arg. findet sich der comparativus mais, mehr: womit der G. μειζων, grösser, überein kommt.

Meistlik, meistens, mehrentheils.

Melk, 1.) Milch. A. S. Meolc, Meolac, Meoluc. E. Milk. Schw. Miölk. Slav. Mleko, Mliko. Wend. Melauca. Theot. Miluh. Holl. und Dän. Melk. Diese Uebereinkunft in so verschiedenen Dialekten zeuget von dem Alterthume des Worts. Die alten Römer haben ihm den

Kopf

Kopf abgebissen, und lac daraus gemacht. Beym Galen, und andern spätern griechischen und lateinischen Schriftstellern, ist melca entweder Buttermilch, oder durch Kunst gesäuerte und verdickte Milch, welche zum Wohlschmack genossen wurde. **De Melk lopt mi nig meer uut dem Munde:** ich bin kein Kind mehr: ich weiß wohl, was ich thue und rede. Sprw. **Melk up Wien, dat is Venien; Wien up Melk, dat is vor elk:** Milch nach Wein genießen ist ungesund, aber Wein nach Milch, ist keinem schädlich. Es wird gemeiniglich als eine Gesundheitsregel angesehen; wird aber auch im moralischen Verstande von einigen gebraucht, wenn sie sagen wollen, daß es besser sey, in der Jugend kümmerlich leben, und im Alter voll auf haben, als umgekehrt.

2.) Melk nennen die Bienenwärter die jungen weissen Bienen, welche noch als Würmer in ihrem weissen Saft liegen.

Melken, melken. A. S. melcan, meolcian. E. milk. Schw. molka. Lat. mulgere. G. ἀμέλγειν. **Na'r melken gaan:** nach der Weide gehen, die Kühe zu melken. Man braucht es auch von einem schlimmen Advokaten, der seine Clienten, durch Aufhaltung der Processe, schneuzet. Daher pflegt ein begüterter Mann, welcher mit einem wichtigen Processe solchen raubgierigen Leuten in die Hände fällt, **ene melkende Ko** genannt zu werden.

Melker, Melkerske, eine Person, eine Magd, welche melket.

Molken,

Molken heißt bey unsern Landleuten die Milch, und alles, was von der Milch kommt. Se hebt vele Molken: sie haben viele Milch, melken viele Kühe. A. S. Molcen.

Molken-dag hieß vor Zeiten der Tag, an welchen in den Hospitälern Milchspeise gegeben wurde. In einer zum St. Jürgens Gasthause in Bremen gehörigen Urkunde von 1452. Were ok, dat Sunte Mattheus up enen Molkendag, edder up enen Vasteldach queme, so schullen se und willen en geven een Richte van gronen Vischen, als Roddogen, edder Hekede ofte Stockvische ꝛc.

Melk-baard, 1.) einer, der gern Milchspeisen isset. Auch wol Melk-kalf.

2.) einer, der noch die Milchhaare um den Bart hat, der eben anfängt Haare um den Bart zu bekommen.

Melkel-stede, der Ort auf der Weide, wo die Kühe zu gewissen Stunden zu kommen gewöhnet sind, um daselbst gemelket zu werden.

Melk-mösken, Milchbrey, Weizenmehl in Milch gekocht. S. Moos, Mösken.

Melk-rinse, Lab, coagulum lactis. Beym Chyträus. Rinse, vor Zeiten auch in andern deutschen Mundarten Rensal, ist von rinnen, gerinnen.

Melk-wark, 1.) was zur Milchwartung gehöret.

2.) Milchspeise.

Mulken-töver, der das Milchwerk bezaubert. S. unter Tövern, zaubern.

Memme. S. Momme, unter Möme.

Men, man. S. Man.

Meen, böse, malus, pravus. Auch als ein Hauptwort, eine böse That, malum actionis. it. Elend, das Leiden, malum passionis. A. S. man. Alt Fränk. meino. S. Wachter unter Mein: und von Stade Erläut. bibl. Wörter S. 431. und 903. Daher ist Meen-eed, Meineid, falscher Eid. Meen-eder, Mein-eder, ein Meineidiger. Ausser diesen zusammen gesetzten ist es auch hier gänzlich veraltet. Wir bemerken bey dieser Gelegenheit, daß Herr von Stade im angeführten Buche S. 903. da er einen Irthum in Ansehung dieses Worts rügen wollen, selbst in einen noch grössern gefallen ist, welchen nachher Herr Wachter in dem Worte Mein, malum actionis, auf guten Glauben, für Wahrheit, angenommen hat. Nämlich, wenn es in dem vorgeblichen Vertrage des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen von 1259, (Assert. Libert. Reipubl. Brem. p. 743 seqq.) heißt: So wor meyne Gut steit up deß Königs fryen Straten, und kumpt dar nemandt na, deme dat Gut syn is, — so soll es verfallen seyn; so erkläret von Stade meyne Gut durch gestohlnes Gut. Allein es wird hier weder von gestohlnem, noch gemeinem, sondern von gefundenem Gute geredet. Denn die Stelle ist durch Unwissenheit der Verfertiger dieses unächten Vertrags verfälschet. In dem 38 Ordeel der brem. Statuten, woraus obiger Artikel genommen ist, steht: So wor men (nicht meyne oder meene) Gut findet up des

Königs Heerstraten — wenn man irgendwo Gut findet u. s. w. Ein Königl. Schwed. Archivarius in den Herzogth. Bremen und Verden hätte dieses wissen können. S. Assert. p. 764. 765.

Meen, Mene, gemein, allgemein, publicus, communis. A. S. mæne, und gemæne. Es ist ohne Zweifel von dem unbestimmten Fürworte man, men; oder von Man, Mensch. Und so siehet man leicht, wie mannig, männig, manch, folglich das Hochdeutsche Menge, vor Zeiten Meinge, multitudo, mit diesem meen, gemein, von einem Stamme sey. Jetzt verlängern wir, mit den Hochdeutschen, lieber dieß Wort, mit dem entbehrlichen Zusatze ge, und sagen gemeen. In unsern alten Gesetzen kommt es häufig vor. Z. E. in der Eendr. um des menen Besten willen: des gemeinen Besten wegen. Stat. 51. ein mene Orlich: ein allgemeiner, oder öffentlicher Krieg. So auch, mene Borgere: die Gemeine der Bürgerschaft, alle Bürger. De mene Koopmann: die Kaufleute, oder die gesammte Kaufmannschaft. In der Tafel heißt es: den Schaden, der geschehen wäre, schall men öhme wedder verbetern van der Stadt menen Guderen, so alse dat was, do se des entweldiget wurden. Gleich darauf: van der Stadt menen Guderen entrichten. Und die Rathsherren schwuren vor Zeiten, daß sie dem menen Gude treu seyn wolten.

...nheit, und

Meente,

Meente, Gemeinheit, Allgemeinheit, communitas. Es bezeichnet hauptsächlich zweierley: 1.) eine Gemeine, Bürgerschaft, Bauerschaft, die gesammten Einwohner eines Orts. In der Tafel heißt es: daß der Rath mit Thodaet der Meenheit die Statuten nachsehen, und so verbessern solle, als dat nuttest und best vor de Meenheit unde Stadt van Bremen is.

2.) das gemeine Gut: dasjenige, was eine Bürger- oder Bauerngemeine in Gemeinschaft besitzet. Insonderheit heißt Meente noch bey unsern Landleuten eine gemeine Trift, oder Wiese, wo ein jeder sein Vieh unentgeltlich weidet, oder seinen Antheil Gras mähet. S. Im Ditmarschen Meenmark.

Meenlik, adj. Meenliken, adv. sämmtlich, männiglich, allzumahl, Mann für Mann. Hier siehet man deutlich die Uebereinkunft mit männiglich, männig, manlik, malk, ein jeder, und die Verwandschaft dieser Wörter mit Mann. In einer stadischen Urkunde, in der 6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden S. 139. dat Her Johann Yge Borghermester unde Mester der Wantsnydere mit Vulbord der Sworen meenliken unde 40 der Wantsnydere — zint to rade gheworden u. s. w.

Menasle. S. Medelse, unter Mede (1), Lohn.

Menen, meinen. it. gedenken, Vorhabens seyn. putare, animo proponere. Cod. Arg. munan. E. mean. Schw. mena. Isl. eg meine.

 H. mee-

H. meenen. Dahin gehöret das Celt. mynnu, wollen. Gr. μενειν. Das Stammwort ist unter MANEN, erinnern, bemerket. **Meen ik is een Bedröger: Menen ligt in Flandern: Ik meende, dat de Voß Hase was, un as ik to sag, was't een Foder Hau:** diese Redensarten braucht man spöttisch gegen jemand, welcher sich geirret hat, und damit entschuldigen will, daß er gemeinet Recht zu haben: das Meinen betrüget.

Meenje sagen unsere Bauern für **Menung**, Meinung.

MENGEL, der 16te Theil eines Stübchens, und einer Stechkanne. Etwa von dem folgenden.

MENGEN, wie im Hochdeutschen, miscere, confundere. A. S. mengean. E. mingle. Gr. μιγνυειν. **Gemengd Good** heißt besonders bey den Schäfereien, wan die Herrschaft 4, und der Schäfer ein Schaaf bekommt. Wan aber beyde die Hälfte der Abnützung an Lämmern und Wolle geniessen, so wird es Halb-vieh genannt. Butvieh, welches weder **gemengd** noch Halb-vieh ist, und als ein Lohn der Schäfer bewilliget wird, z. B. von 500 Schaafen 100 Stücke, womit die Herrschaft nichts zu thun hat.

Mengels, Mengsel, allerley unter einander gemenget. mixtura, mixtum, farrago.

Mengel-moos. S. unter MOOS.

MENNJE, Mennig, rothe Farbe aus Bley gemacht, minium.

MER, aber, sondern. H. maar. Es wird jetzt bey uns nicht mehr gehöret. Erzb. Alberts Renunciat.

ciat. Urk. in Assert. Lib. Reip. Brem. p. 707. Vortmer hebbe Wy unde unse Helpere, offte hebbet de Borgere van Bremen unde ere Helpere, den Landtfrede yerghen ane broken, dat schall quyt wesen; mer we da desseme Daghe den Landtvrede meer brekt, deme schall men volghen na des Landtvredes Rechte. Ord. 57. dat idt van syner weghen nicht vorwarloset en sy, mer (sondern) dat he idt vorwaret hebbe, ghelyk syneme eghene. Ord. 73. Men schall ock nene Frowen to Pande geven vor Gelt, de nicht gelden en mach (die nicht bezahlen kann), mer men orlevet deme Manne er overste Kleth to allen Tiden so lange wente he syn Gelt hefft: aber man erlaubet dem Manne ihr Oberkleid zu nehmen, so lange bis er sein Geld hat.

Meer (η), mürbe. S. Mör.

Meer (ε), mehr, plus. Von dem alten positivo meh. S. oben Meist: und Wachter in Mer. De Mehren heissen in unsern Statuten die Vornehmen, angesehene Personen. Stat. 2. Breke ock jenig Man desse Rechte, de in düssen Boke stahn edder beschreven werden, de Minderen offte de Mehreren (Geringe oder Vornehme), de Rieke edder de Armen, den Bröcke scholen de Rahtmanne alle forderen —

Meeske, Meise, Maise, parus. Lat. barb. meisa. A. S. Mase. H. Mees, Meeze. E. Titmouse. Fr. Mesange. Herr Wachter leitet diese Wörter von dem Gr. μειος, klein, her: so wie das

das Schwed. Tetta, welches eben diesen Vogel bedeutet, und auch das Engl. Titmouse, von τυτθος, klein. Auch das Lat. parus kömmt vermuthlich von parvus, klein. Weil die Maise zu der kleinsten Gattung der Vögel gehöret. Steertmeeske, Schwanzmaise, Pfannenstiel. Reitmeeske: s. unter Reit.

Meske, eine Masche, eine Raute im Netzwerke, ein Stich im Strumpf stricken.

Mesken, Messing. Beym Pictor: Mösch. Alt Engl. Mastling. A. S. Mæstling. Vermuthlich von misken, mischen, mengen: weil der Messing ein aus Kupfer und Galmey gemengtes Metall ist.

Mess, Mist, Dünger. R. Cod. Arg. Maihst. A. S. Myx, Meox. H. Mest, Mist. Es könnte daher abgeleitet werden mesten (s), mästen, und Mast. Die Holländer sagen: 't Land mesten, das Land düngen. Welches eben so klinget, als wenn wir sagen wollten: das Land mästen. Welches so unfüglich nicht wäre. Sinen Mess maken: die Excremente von sich lassen, cacare. Welches vom Vieh und Insekten gebraucht wird. De Hane up sinem Messe het groot Recht: oder: Wen de Hane up sinem Messe is, so kraiet he: in seinem Hause hat einer ein grosses Recht.

Messen, 1.) misten, den Acker düngen. H. mesten. 2.) den Mist aus dem Stalle werfen. Den Stall uut messen: den Stall vom Miste reinigen.

Dat

Dat Vee af messen: den Mist unter dem Vieh weg nehmen.

Mess-ale. S. Ale.

Mess-beer, ein Schmaus, den jemand den Bauern gibt, wofür ihm ein jeder ein oder mehr Fuder Mist bringt.

Mess-faal, und

Mess-forke. S. im Buchst. F.

Mess-hoop, Misthaufe.

Mess-kule, Mistpfütze, eine Grube, worin der Mist aus den Ställen geworfen wird.

Mess-lake, Mistlache, u. d. m.

Mest, Messer. R. Holländ. Mes. Im Clevischen Metz. Ung. Metzökes. S. Matsken. Vör't Mest starven: abgeschlachtet werden. Sien Mest up steken: sein Messer in die Scheide stecken: aufhören zu essen. it. sterben. Von einem starken Esser sagt man: he moot wat vor't Mest hebben: er läßt sich mit Wenigem nicht abspeisen.

Steek-mest, ein Dolch. Verel. in Ind. Stekametz, pugio. Wend. Mecz: und Poln. Miecz, ein Degen. Zum Heergewette gehörete vordem des Verstorbenen Stekemest und sien Brodmest, sein Dolch und Brodtmesser.

Mest-maker, Messerschmid. R.

Met, das reine Schweinfleisch, woran kein Speck ist; wovon die Mettwürste gemachet werden, und den Namen haben. (Welche Herr Wachter, aus einer eingewurzelten Liebe zum Hellenisiren, mit Unrecht von dem Gr. μοτλις, weich, herleitet.) In

Hamburg heißt, nach dem Richey, Met-good gehacktes Fleisch und Speck zu Mettwürsten. Es ist ein uraltes celtisches Wort, wo Maeth Speise bedeutet, cibum, nutrimentum: so wie in Cod. Arg. Mats: A. S. Mæt, Met: Fries. Meyt: E. Meat: Isl. Mat: Dän. Mad: beym Notker. Mazze: Fr. Mets; welches aber ohne Zweifel von mettre, aufsetzen, zu Tische bringen, herzuleiten ist. In Cod. Arg. ist matjan, essen. A. S. metsian. S. Wachter unter Mus. Man vergleiche matsken, metzen, metzeln: Mest, Metz u. a. m. davon oben an seinem Orte: weil dieses Fleisch in kleine Stücke zerschnitten und gehacket wird.

Met-wurst, eine Wurst, die von solchem Schweinfleische gemachet wird. Mit der Met-wurst na'n Schinken smiten: durch ein kleines Geschenk ein grösseres suchen.

Ovum dat nulli, nisi sit retributio pulli.

Snakken as ene Met-wurst, de an beiden Enden apen is: etwas dummes und unbesonnenes daher plaudern.

Meten (*n*), messen. Dieß Wort findet sich fast in allen bekannten Sprachen. Cod. Arg. mitan. A. S. metan. Gr. μετρειν. lat. metiri. Schw. mæta. Alle vom Hebr. מדד (madad), messen: מד (Mad), Maaß. Enem mit der korten Elen meten: einem zu kurze thun: einem mehr Schuld geben, als er verdienet. Sik meten laten: sich von einer Krankheit, als Gicht u. d. g. von einer Segensprecherinn (welche unter stetem

Mur-

Murmeln den Körper des Patienten, nach der Länge und Breite, etliche mahl mißt) kuriren lassen. Sprw. Idt is beter twe maal meten, as een maal vergeten: man misset lieber zweymahl, ehe man sich ein mahl versiehet.

To meten, zu messen, an messen. Sik een Paar Schoe to meten laten: sich die Maaß zu einem Paar Schuhe nehmen lassen.

Meter, ein Messer, besonders ein beeidigter Kornmesser.

Metel-boën, ein Haus hier in Bremen auf der Schlachte, wo die geschwornen Kornmesser zu finden sind.

Metel-geld, Meßgeld, Messerlohn, merces mensurationis.

Mate, das Maaß, mensura, modus. R. Hebr. מד (Mad). A. S. Mete. Dat Kleed is mi nig to Mate: das Kleid ist nicht nach meinem Leibe gemacht, sitzt mir nicht gut. Kinder Mate un Kalver Mate mötet olde Lüde weten: dem Unverständigen muß sein bescheidener Theil gegeben werden. Man bedienet sich oft dieses Sprüchworts gegen Kinder, wenn sie mehr zu essen fordern, als ihnen zuträglich ist. Mundes Mate: so viel Speise, als eben genug ist, davon nichts übrig bleibet. Mit Maten drinken: mässig trinken. it. im Scherze: das Getränke bey Maassen einschütten. Alle Ding mit Maten, dit to doon, un dat to laten: man muß in allen Dingen Maasse halten. To Mate kamen: zur rechten, und gleichsam abgemessenen, Zeit kommen.

men. Oevel to Mate kamen: übel anlaufen. Wo kame ik hier to Mate! hier komme ich ja übel an. In welchem Sinne wir sonst auch die Redensart: to Passe kamen, gebrauchen. Wo nu to Mate! kann es nicht weniger, oder sachter seyn: ist eine Bestrafungs-Formel. In den alten Urkunden findet man auch: In Maten vorgeschreven: vorhin geschriebener Maassen. In aller Mate, as —— auf eben die Art, wie ——

Mate wird auch als ein Beywort gebrauchet, für: mässig, gemässigt, modicus. Mate Leefte lange Leefte: gemässigte Liebe dauret lange.

Matelik, mässig, mittelmässig.

Even-mate, adj. und adv. mittelmässig. Even-mate Lüde: mittelmässige Leute: Leute vom Mittelstande, oder von mittelmässigem Vermögen. Idt geit em man so even-mate: es gehet ihm nur mittelmässig: sein Zustand ist nicht der vortheilhafteste.

Huus-maten heissen in unserer Nachbarschaft die abgetheilten Schläge in den Deichen und Sieltiefen, welche von Häusern oder Interessenten, nach Kopfzahl, gemachet und ausgebessert werden. Sonst auch Mann-roden.

Maat-stok, Maaßstab.

Anmaten, Anmatigen (sik), sich anmassen. Herr Wachter leitet das Hochdeutsche ab von Maaß, in so fern es Wilkür bedeutet. Allein, warum nicht lieber von der allgemeinen und eigentlichen Bedeutung dieses Worts, mensura, modus? Dan

hiesse

hiesse es so viel, als: sich als seinen Theil zumessen. Oder man könnte es füglicher von dem Gothischen, in Cod. Arg. anamahtian, mit Gewalt entreissen, per vim extorquere, von Mahts, Macht, ableiten. Dan bedeutete sik anmaten eigentlich, sich bemächtigen, ermächtigen.

Undermaten, sich anmassen, an sich reissen. Es kann ebenmässig von dem Gothischen Mahts, Macht, abstammen. Eendr. Art. 3. Desgeliken schal sik Nemand jenigerlei Regimentes, dat dem Rade allene to rathschlagende gebören wille, annemen unde undermaten, by Verlust der Borgerschup unde der Stadt Wahninge. Andere lesen undermachten.

Metje, ein weiblicher Taufname bey den Bauern, Metta. Metje mit dem langen Arme: ein Wasser-Nix, womit man die Kinder schrecket, daß sie nicht ans Wasser gehen. Schal hi de Metje mit dem langen Arme ins halen? willst du vom Wasser weg gehen, ehe du hineinfällst?

Metke, Regenwurm. R. S. Meddik.

Mette ist ein allgemein bekanntes Klosterwort: der Morgengesang, die erste von den so genannten horis. cantus matutinus. Es ist aus dem lat. matutinus gemacht. In Königsberg in Preussen nennet man noch die Frühpredigt also: wie Herr Prof. Bock Idiot. Pruss. bemerket. Wan er aber daselbst dieß Wort mit Messe vermenget, so muß man sich billig über einen solchen Irthum verwundern. Enem de Metten lang maken: einen

einen lange warten lassen: durch langes Zaudern verdräßlich machen.

Metze hieß vor Zeiten eine Gattung der größten Kanonen, die in Belagerungen gebrauchet wurden: ein Mauerbrecher. Der Name ist aus Amazone verderbt. S. Frischs Wörterb. Eine scharpe Metze war eine solche Kanone, die 100 Pf. Eisen schoß. Renners Chron. bey Erzählung der Schlacht vor Drakenburg, in welcher Herz. Erich von Braunschw. nach Aufhebung der Belagerung der Stadt Bremen, von den schmalkaldischen Bundesverwandten aus dem Felde geschlagen wurde: Hertogh Erich verlohr sine Rustwagen, und 18 grote Stücke Geschuttes, darmit waß eine scharpe Metze, 2 Kartouwen, 5 Schlangen, 7 halve Schlangen. De scharpe Metze hetede Leopardt, de eine Kartouwe hetede Nachtigall, de andere Catarina van Sassen, de eine Schlange hetede Sengerinne, de andere flegende Dracke, de drudde de Falke, de veerde Catharina.

Meves, oder Mewes, ist der abgekürzte Name Bartholomäus. R. He gift et up, as Meves de Bicht: er stehet davon ab, bemühet, oder bekümmert sich nicht weiter darum. Der Ursprung dieses Spruchworts, welcher vielleicht in einem kleinen Historchen zu suchen ist, ist uns nicht bekannt.

Mewe, 1.) eine Art Wasservögel, wie Seeschwalben gestaltet, welche stets dicht an der Oberfläche des Wassers fliegen, und die kleinen Fische weg schnappen.

schnappen. Die Griechen nannten diesen Vogel λαρος, larus: die Lateiner gavia. A. S. Mæw. E. Mew. H. Meeuw. Fr. Mouette: und an der Küste bey Dieppe Mawe. Herr R. schreibt Meve, und erkläret es unrichtig durch Fisch-Ar, nisus: welcher vielmehr eine Habichtsart ist. Einige leiten den Namen Mewe her von mauen, weil die Stimme dieser Vögel eine Aehnlichkeit mit dem Mauen der Katzen hat. S. unsers gelehrten Martinii Lex. Etym. v. Larus. Seemewe, eine grössere Gattung Mewen, welche sich am Meer aufhalten. E. Sea-mew: larus maritimus.

2.) eine Art Tauben mit kurzem Schnabel.

Mi ist der Gebe- und Klagefall des Fürworts Jk, ich; mir, mich. Lat. mihi, me. Gr. μοι, mir; με, mich. A. S. und E. me, mir, mich. H. my, mir, mich: Fr. moi. Eben so zeiget sich diese Verwandtschaft, nur mit verändertem Anfangsbuchstaben, in unserm di, dir, dich.

Midde, die Mitte, medium. Cod. Arg. Midja. A. S. Midle, Mittelpunkt, Centrum: Midlen, die Mitte. E. Middle.

Middel, die Mitte, das Mittel. Patricien, den de Middel entsprungen sunt, nennet man, im Scherze, alle verarmete Familien. Sunder Middel: unmittelbar. In einer Osterholz. Urkunde, in den Herzogth. Bremen und Verden 5te Samml. S. 432. De Copie des vorsegelden Breves folget hyrna sunder Middel.

Middel-

Middel-farig wird hie und da gehöret für, mittelmässig. Von faren.

Middels-been, die Mitte des Beins, bis an die Waden. He geit bet Middels-benen in't Water: er watet im Wasser bis an die Waden.

Middel-slag, Mittelgattung. Middel-slages Lüde: Leute von mittler Gattung.

Middels-mann, Mittler, Schiedsmann, mediator, arbiter.

Midden-sommer, Mid-sommer, die Mitte des Sommers, die Zeit um Johannis Tag. E. Midsummer, Mid-summer day. In der Tafel Art. 4. Unde desset scal schen (geschehen) twischen dit unde sunte Johannes Dage to Middensomere negest komende.

Midde-wege, adv. in der Mitte, auf die Hälfte eines Raums. E. mid-way. Midde-wege up der Straten: mitten auf der Gasse. Midde-wege im Huse: mitten im Hause. Midde-wege up der Leddern: auf der Mitte der Leiter.

Midde-winter, die Mitte des Winters, die Zeit um das Christfest, oder Neujahr. Aber Medewinter-thing hieß vor Alters das Gericht, oder das allgemeine Land-Ding, so im Februar gehalten wurde, wie die Saga lehret. S. Dreiers Samml. verm. Abh. Th. II. S. 720.

Mid-fasten, die Mitte der Fastenzeit. Eben so nennen es die Engländer Mid-lent.

Mid-nagt, Mitternacht. E. Midnight.

Midder, die zarten und wohl schmeckenden Drüsen am Halse oder vor der Brust eines Kalbes oder Lammes.

lammes: Kälbermilch, Kälberpreis, glandula thymus, glandium vitulorum. An einigen Orten wird es auch Sweder genannt. Wir nennen es vielleicht deswegen Midder, weil es mitten vor der Brust sitzet.

MIDEN, Vermiden, meiden, vermeiden, vitare. Alt Fränk. midan. Enen miden, as een slaend Peerd: einen meiden, einem aus dem Wege gehen, wie einem Pferde, so hinten aus schlägt. cane pejus et angue fugere.

MIGEN, in der Pöbelsprache, pissen, seichen. R. Isl. miga. lat. mejere und mingere. Gr. ὀμιχειν. Ik will die slaen, du schast Oelje migen, ist eine pöbelhafte Drohung.

Bemigen, beseichen. R.

Vermegen (η), adj. der oft und viel pisset. it. der sich oder das Bette beseichet. Een vermegen Gat: ene vermegen Ko: ein Mädchen, das sich oft beseichet.

Mige, Urin, lotium. R. S. Peerde-mige: dünnes, schaales Bier, elendes Getränk.

Mieg-eemke, Ameise. S. unter EMERKEN.

Migen-kiker, ein Arzt, der das Wasser besiehet, uroscopus. R. Man braucht es gemeiniglich, als einen Spottnamen auf einen schlechten Arzt, oder Pfuscher in der Arzneykunst.

Mieg-oord, ein Ort zum Abtritte.

Mieg-pott, Nachttopf.

Mieg-water, Urin, Harn. Dat Mieg-water steit em jummer in den Ogen: die alte Hure stehet immer und weinet. Dieß gründet sich wol auf das,

das, was wir in einem andern Sprüchworte zu sagen pflegen: wat ener wenet, dat pisset he nig.

Miken, Mikken, in Augenmerk nehmen, erzielen, visiren. R.

Uut mikken, ausersehen, mit den Augen auszeichnen. R.

Miker, ein Handlanger bey den Artilleristen. Miker-vaagd, der Aufseher der Miker.

Mikke, 1.) eine kleine Pumpe in den Häusern, wodurch das Weserwasser aus den unterirdischen Röhren, welche es durch die ganze Stadt leiten, gepumpet wird.

2.) Ene lütje Mikke: ein kleines Kind von zarten Gliedern, und schwächlichem Ansehen.

3.) In einigen Gegenden ist Mikke eine Brodtschnitte, oder ein kleines Brodt, etwa ein Pfund schwer, welches denen gegeben wird, die den Zehnten einfahren, oder sonst zu Hofe dienen.

Mikken, Wasser pumpen.

Mile, Meile. lat. milliare. A. S. Mila. E. Mile. H. Myl. Alt Fränk. und Alam. Millu. Isl. Myla. Chald. Mil. Syr. Milo. Arab. Milon. Ohne Zweifel alle von dem lateinischen. S. Wachter. Ene Mile up fief Varndeel gaan: ohne Noth einen Umweg nehmen. De Mile hebt se mit dem Hund meten, sagt man von einer grossen Meile. S. Hund.

Milern, blöde, leutscheu. Wird sonderlich im Hannöverischen gehöret.

Milte,

Milte 1.) Milz, splen. Im A. S. sowol, als im Engl. Schw. und Niederl. auch Milt.

2.) Milch in den Fischen, lactes. Daher

Milter, ein Milcher, das Männlein von den Fischen: weil er Milch anstatt des Rogens im Bauche hat.

Mimern, verwirrt im Haupte seyn, phantasiren, verwirrtes Zeug denken und reden. it. tiefsinnig über ein erlittenes grosses Unglück nachdenken. R. und S. Holl. mymeren. He sit un mimert: er sitzt und spricht mit sich selbst, als ein Narr. it. er schlägt sich mit wahnsinnigen Gedanken herum. Mimerst du woor? bist du etwa nicht klug? Die andere Bedeutung, welche R. diesem Worte gibt, zum Verkaufe ausrufen, ist hier gar nicht gebräuchlich. Wir sagen dafür minen, uut minen. S. unter Mien, mein.

Mimerer, einer, welcher phantasiret, oder im Kopfe verrückt ist, ein Grillenfänger.

Mimerhaftig, dem Wahnsinne ähnlich. Mimerhaftig uut seen: einem Wahnsinnigen, oder Grillenfänger ähnlich sehen. Een mimerhaftigen Snak: ein wahnsinniges Geschwätz.

Mimerije, der Wahnsinn, das Phantasiren, die Grillenfängerey. R. In der Mimerije verdeept: in der Grillenfängerey vertieft.

Mien, Mine, mein, meine. Von mi, mich, mir. Cod. Arg. meins. A. S. und Alt Fränk. min. Camb. man. Und noch im Persischen men.

Minen, Uut minen, in einem öffentlichen Ausrufe den meistbietenden verkaufen, verauktioniren. Es kommt ohne Zweifel von dem mien oder mein rufen

fen der Käufer, wenn sie den Kauf sich zueignen, her. Auch in Holland heißt mynen so viel, als myn roepen, mein rufen, etwas zum eingesetzten Preise annehmen, in einer Auktion erhandeln: so wie Myner einen Käufer bedeutet. Es ist aber unser uut minen zu unterscheiden von aus minden, welches an einigen Orten die öffentliche Verdingung einer Arbeit an denjenigen, der am wenigsten fordert, bedeutet. Wovon Frisch im Wörterb. unter Min nachzusehen ist. In Hamburg sagt man unrichtig uut mimern: welches vermuthlich eine verderbte Aussprache von uut minen ist.

Uutminer, eine beeidigte Person, welche in den öffentlichen Versteigerungen die Sachen den meistbietenden zuschlägt, Auctionarius.

Min, 1.) wenig, gering. R. und S. Celt. man. E. mean. Fr. moins, und mince. Obgleich dieses Wort jetzt bey den Hochdeutschen gänzlich ausser Gebrauche ist, so findet es sich doch sehr häufig in den alten fränkischen oder teutonischen Monumenten. Wovon Schilter in seinem Glossar. nachzusehen ist. Und noch jetzt haben die Niedersachsen fast kein ander Wort, das Hochdeutsche wenig auszudrücken. Es irret also Herr Wachter sehr, wenn er so zuversichtlich schreibet, daß min, ausser den Abgeleiteten, bey den Deutschen gänzlich aus dem Gebrauche gekommen sey; da ganze ansehnliche Kreise in Deutschland es täglich im Munde haben. Dat is man min: das ist nicht viel. Comparat. minner, weniger, geringer.

Lat.

lat. minor. Stat. 2. De Minneren ofte de Mehreren: die Geringere oder Angesehenere. Stat. 84. Js de Koep minnere, wenn eine Marck: falls es unter einer Mark gekauft ist. Superlat. minste, mindeste, kleinste, geringste. minimus. Im Gothischen, Schwed. und Fränk. minst, minnist. Auch in Leg. Sal. tit. 32. kommen Spuren dieses Worts vor, woselbst Minechleno den kleinsten Finger bedeutet. Up't minste: zum wenigsten. Stat. 3. Und wes de meiste Deel der Körheren sick vordregen, des schall de minste volgen: worüber der größte Theil der Wahlherren einig wird, dazu soll der kleinste sich bequemen.

2.) Wir brauchen aber min auch, als einen Comparativum, für weniger, geringer. Min of meer: weniger oder mehr, ungefehr, beynahe, circiter. Künd. Rolle Art. 144. Nemand schall min vorzisen —— dan veermal: Niemand soll weniger, als viermahl im Jahre, Accise holen lassen. Es wird hier von den Brauern geredet.

Mindern, Minnern, vermindern, weniger machen. Insbesondere, im Stricken die Maschen vermindern, daß der Strumpf enger werde. R. Isl. minka. Schwed. minska. lat. minuere. Gr. μινυθειν. Und im Alt Fränk. ist minnironne, weniger werden.

Minne, Liebe. Dieses Wort ist mit seinen Abgeleiteten durch ganz Deutschland, so wie bey uns, veraltet, bey den Niederländern aber noch im Ge-

brauche. Nur ist Minne bey uns noch ein Schmeichelwort der Kinder, welche ihre Säugammen und Wärterinnen also nennen. In welcher Bedeutung, so wie in Ansehung eines gemeinschaftlichen Ursprungs, es mit dem Franz. Mignon, und Engl. Minjon, ein Günstling, Schooßkind, überein kommt. Stat. 50. En schut eme dar nicht aff Minne edder Recht, so scholen eme helpen de Raedtmanne —— und kann er in Güte, oder durchs Recht nichts erhalten, so ꝛc. Pratjens Herz. Bremen und Verden 6te Samml. S. 139. He en were erst gescheden van deme he schuldig were in Mynne ofte in Rechte. In Mushards brem. Rittersl. kommt in einer Urkunde vor Minne maken, für, Vergnügen machen. Were aver, dat en (ihnen) dar jenich Hindernisse an scheghe in tokomenden Tiden, so wille wy — inkomen to Stade, und dar nicht uth, wy en hebben en dat Ghud entvriet, edder ere Minne gemaket: geschehe ihnen aber in Zukunft darin einige Hinderniß, so wollen wir zum Einlager kommen in Stade, so lange bis wir das Gut frey gemachet, oder sie zu ihrem Vergnügen zu Frieden gestellet haben. Das Stammwort ist das Cambr. mynnu, wollen. G. μενειν, begehren.

Minnen, lieben. Ein alter Reim auf dem bremischen Rathhause, in dem Rathsstuhl:

Trauwe und Wißheit schaltu minnen,
Darmede Gades Hulpe winnen.

Minsk, Mensch S. Insonderheit, ein Weibsbild, wenn

wenn man mit einiger Verachtung davon redet. Frouens Minsk, eine Weibsperson. Een Minsk geit enen Gang: ein Mensch kann nicht alles thun und in Acht nehmen. Cod. Arg. Mannisk: welches den Ursprung von Mann sichtbar macht.

Beminsken. Sik beminsken, ein Weib nehmen, heurathen.

Minte, Minze, menta. Kruse Minte, Krausemünze: und Päge-minte, Pferdeminze, mentastrum, sind in den Buchstaben K und P angeführet.

Mire, Ameise. Ein uraltes Wort, welches den Niedersachsen mit den Holländern und Engländern gemein ist: welche letztere Pis-mire sagen. Celt. Myr. A. S. Myra. Beym Verel. in Ind. Myra und Maur. Gr. μυρμιξ und μυρμος. Auch die Crimmischen Tataren nennen die Ameise Miera, nach dem Zeugnisse des Busbecks. S. Wachter unter Miere.

Miren, adj. Man sagt von einem Menschen: he is miren, wenn er bey Tische, auf eine kleinstädtische und gezwungene Weise, blöde thut: der nicht zulangen und essen will, als ob ihm Speise und Trank nicht schmeckte.

Mirk, adj. und adv. klein und unleserlich geschrieben. Im Alt Engl. ist merk dunkel: Schottl. myrk: Dän. mörk. Ene mirke Hand schriven, und mirk schriven: eine kleine, steife und unleserliche Hand schreiben: die Buchstaben zu klein und dicht an ein ander schreiben. Und von

einer solchen Handschrift saget man: dat steit mirk.

Mirken, verb. ist dasselbe mit mirk schriven. Im Hannöverischen sagt man, mit Versetzung der Buchstaben, mikkern.

Mirren, wimmern, weinen wie die kleinen Kinder. Man vergl. mekkern, eine zitternde Stimme hören lassen, wie die Ziegen: murren, klagen: und das lat. mœrere, betrübt seyn.

Mis wird gebraucht, 1.) als ein Vorwort in vielen zusammen gesetzten, welchen es den Begriff eines Mangels, oder eines Irthums, oder einer Verkehrtheit, und eines Uebels mittheilet: eben so, wie das Goth. in Cod. Arg. missa, und das A. S. mis. S. Wachteri Proleg. ad Gloss. Sect. V.

2.) als ein Nebenwort: vergeblich, zu späte, verfehlet. R. und S. Daar kumt he mis: da kommt er vergeblich, oder zu spät, und erreichet seinen Zweck nicht. Dat geit mis: das gelinget nicht. Mis gaan: irren, des rechten Weges verfehlen, umsonst gehen. Daar sun ji mis in: in dem Stücke irret ihr. Dat is mis un even: das ist noch ungewiß: es kann gelingen, aber auch nicht. Sprw. Hebben is wiß, krigen is mis: der würkliche Besitz ist besser, als die Hofnung desselben.

Missen, 1.) mangeln, entbehren, vermissen, carere, privari, desiderare. Dat Ding misse ik vaken: die Bequemlichkeit dieser Sache vermisse ich oft.

2.) fehlen

2.) fehlen, mislingen, gegen die Erwartung ausfallen. R. Sprw. Gissen is missen: oder, dat Gissen misset: Muthmassen betrüget. Dat kan nig missen, de veel drinkt, de moot veel pissen.

Mislik, adj. und adv. 1.) das fehlen oder mislingen kann, veränderlich, gefährlich, zweydeutig, anceps, quod est in discrimine. Cod. Arg. missaleiks: A. S. missenlik, und mislic, varius, diversus. Idt steit mislik: es siehet gefährlich aus: der Ausschlag ist ungewiß.

2.) Unmuths voll, übel zu frieden, schwermüthig. Wir sagen sonst auch moielik. He is daar regt mislik aver: er ist damit übel zu frieden.

Misdoon, Misdunken, Mismood, und viele andere zusammen gesetzte mehr, s. unter ihren Hauptwörtern.

Mishellung, Mishelligkett. Es kommt in der Eentdragt vor. Sonst findet man auch dafür, in den alten Dokumenten, Mishegelichheit. S. unter Hagen.

Misschien, vielleicht. R.

Mist, Nebel. R. Die Engländer und Holländer nennen es eben so. E. moist, feucht. A. S. Mist, Dunkelheit. Welches beydes sich auf den Nebel passet. Celt. mws, putidus, vapidus. Die Schiffleute haben ein Sprüchwort: Mist het den Oost in der Kist: weil auf den Nebel gemeiniglich reine Luft mit einem Ostwinde folget.

Mistig, neblicht. E. misty. R.

Mit, 1.) mit, cum, una. S. Mede (2).

 2.) Un-

2.) Unsere Bauern brauchen es noch so, wie unsere Vorfahren, für: bey, apud. A. S. mid, bey. Mit enem denen: bey einem in Dienste seyn. Stat. 4. Hadde ock ein unberuchtiget Frowe edder Maget 3 Jahr mit enem unser Borger ofte Borgerſken gedenet, wolde de Borger ofte de Borgerſke öhr de Borgerschup bidden, des en scholen de Radtmanne nicht weigern. Amtsrolle der Goldschmiede: Welke Mann unse Ampt winnen will, unde hefft hier nicht gelehrt, de schall hier tho vorne twe Jahr denen mit enem, tween offte dreen Meistern.

Mite, ein ordentlich gelegter Hause Heu, Stroh, oder Garben, der oben, wo er spitzig zugehet, vor dem Regen gedecket ist. Es kommt genau überein mit dem Lat. meta, welches eine jede pyramidenförmige Höhe bedeutet. Herr Wachter aber leitet es mit Rechte her von dem A. S. mithan, bedecken. Dieß Wort ist hier noch überall im Gebrauche, und nicht bloß allein in Pommern, wie Frisch meinet. Lat. barb. mita. Die Oldenburger sagen auch Wisse.

Mite, eine Milbe, acarus. Ein bekanntes kleines Gewürm, welches sich in unzählbarer Menge von Käse, Mehl u. d. g. nähret, und zum Theil so klein ist, daß es einem unbewafneten Auge unsichtbar ist. Es ist verwandt mit Made, Meddik und Motte, obgleich diese Wörter verschiedene Arten von Gewürm bedeuten. Denn sie stammen alle ab von matjan, essen. S. unter Made. Auch die Engländer und Franzosen nennen

eine

eine Käsemilbe Mite. Im Hannöverischen sagt man Memel, welches mit unserm Emel überein kommt.

Miterig, in Hamburg mietig, voller Milben, was von Milben zerfressen ist. Z. B. miterigen Käse, und miterig Meel.

Mitnacht, besser Midnagt, Mitternacht. S. unter Midde.

Mood, 1.) Muth, in der weitläuftigsten Bedeutung. R. A. S. Mod, Mode. In Cod. Arg. aber ist Mod von eingeschränkterer Bedeutung, der Zorn, so wie wir es auch sowol vom Zorne, als von allen Gemüthsbewegungen brauchen. E. Mood, Laune. In dullem Mode: im tollen Sinne. Sines Modes vull wesen: voller Unwillen seyn: auch überhaupt, in heftiger Gemüthsbewegung seyn. Sinen Mood kölen: das Müthlein kühlen: seiner Rache ein Genüge thun. In hastigem Mode: aus Uebereilung: im ersten Triebe der Affekten. Ik hebbe daar kenen Mood to: ich habe keine Neigung dazu: it. ich habe keine Hofnung dazu: ich zweifle an dem guten Erfolg. Ik hebbe goden Mood to dem Weder: ich hoffe, das Wetter werde gut bleiben. Sprw. Good maakt Mood, Mood maakt Avermood, Avermood deit selden good. In alten Dokumenten lieset man auch: sunder unsen övelen Mood: mit unserm guten Willen, ohne daß wir es übel nehmen.

2.) der Schaum auf dem eingeschenkten Bier. R. Welches wir sonst gewöhnlicher Riem nennen.

3.) die dünne Suppe von gekochter Habergrütze, oder Scheldegersten: Haberschleim.

Moden, Vermoden, vermuthen. Dat was ik nig moden, oder vermoden: das war ich nicht vermuthen: das hätte ich nicht gedacht. R.

Anmoden, und Tomoden, zumuthen, begehren. Dat möt ji mi nig anmoden wesen: das müsset ihr von mir nicht verlangen.

Modig, muthig. it. stolz. A. S. modig, stolz: modian, stolz seyn.

Modigen, Anmodigen, muthig machen, den Muth beleben, anreizen. De Peerde anmodigen: die Pferde aufmuntern, anspornen.

Gemöt (oe), Gemüth.

Ungemöte, ein Gemüth, das sich seiner nicht mächtig ist, Unenthaltsamkeit, Ungenüglichkeit, incontinentia, impotentia animi. Es ist veraltet. Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

Alto vele beghesen was newerlde gud:
Ja, desulve vaken myssen mod,
Wes syn Unghemöthe darhen steyt;
Unde frycht den Gheyst der Ghyrycheit.

Avermood, Uebermuth. Avermödig, übermüthig.

Mismood, Kleinmuth, Schwermuth, Verzweiflung. Mismödig, kleinmüthig, schwermüthig, zur Verzweiflung geneigt.

Sulf-mood, Muthwille, Eigenwille. Sulf-modig, adj. und adv. muthwillig, eigenwillig, eigenmächtig. Sind veraltet. Beym Renner, unter dem J. 1562, schreibt der in der Hardenbergischen Unruhe ausgewichene Rath an die Aelterleute

in

in Bremen: Und is juw genochsam bewust, welker maten wy am 19, ock folgenden 21 und 22 January jungst vorschenen, van deren uth unsem Middel, nomlich Daniel von Büren Borgermeister, Joh. Brandt und Brun Reiners uth sulffmodigen Vornehmende — im Stole unses Rhathuses, dar wy sampt mehr anderen Heren der Wittheit darhen gevordert, wedder Gott und de Overicheit, ahne billiche, redliche und rechtmetige Oorsaken, unvorsehendes sulffmodich und mit der Daht averfallen ꝛc.

Unmood, 1.) Unmuth, indignatio, ægritudo.
2.) Widerwillen, widrige Gesinnung. In einer Urkunde von 1378, in Cassels Bremens. T. II. p. 284. Were ok, dat en ofte den eren yenigherhande Schaden schude —— dat schole wy un willet en witliken, un vrintliken weder doen zunder yenigherleye Unmud binnen den neghesten Mande —— Geschähe auch ihnen oder den Ihrigen irgend einiger Schade, das sollen und wollen wir ihnen innerhalb des nächsten Monats kund thun, und wieder erstatten, ohne einigen Widerwillen.

Weddermood, eine widrige, bange Ahndung, Kleinmuth, Bangigkeit bey Gefahr. Ist auch nicht mehr gebräuchlich. Reineke de Vos, p. 52. (Wolfenb. Ausg. 1711.) Dat sik eyn schal beth holden in Weddermod, wan em dat Herte van binnen to secht: daß einer sich besser halten

ten solle bey einer gefährlichen Aussicht, als ihm sein Herz inwendig zusaget.

Mood-basten, sich heftig bemühen, aus dem Athem arbeiten. R. Der letzte Theil dieses Worts ist barsten, basten, bersten. Es bedeutet also die äusserste Anstrengung aller Kräfte der Seele und des Leibes, gleichsam bis zum Bersten.

Mood-wille, 1.) Muthwille, petulantia.

2.) Bey unsern Vorfahren auch, freier Wille, ohne Zwang. Stat. Stad. V. 13. So wat ein Man dheme anderen lovet mit Motwillen unbedhwngen, dhat scal he ome to Recht lesten. Und VIII. 1. Untgeit oc ein Knecht sineme Heren mit Motwillen (d. i. aus eigener Bewegung, wie der Gegensatz daselbst zeiget) er rechter Tit, he scal sineme Heren wedherkeren, so wat ome sin Here gheven hevet van dheme Jare ofte van der Vart. So auch Stat. Rigens. beym Pufendorf T. III. p. 246.

Mödder, Muhme. S. Medder.

Möde, Möe (oe), müde. A. S. methig. Isl. modur. H. moede. Es ist verwandt mit Moite, Mühe, Arbeit.

Vermöden, Vermöen, müde werden, lassari.

Moder, Weinhefen. Es gehöret zu Mudder, und hat nichts gemein, in der Bedeutung und dem Ursprung, mit dem folg. Moder, Mutter: wie R. in Id. Hamb. schon gezeiget hat. De Wien ligt nog up de Moder: der Wein ist noch nicht von den Hefen abgezapfet.

Moder, Mutter, mater. Gr. μητηρ. Pers. Mader.

A. S.

A. S. Meder, Medor. H. Moeder. S. Wachter in Mutter. Man sagt auch Moor: wovon unten. Hier sind zu merken Moder-minsk und Moder-seel, in folgenden Redensarten: Daar let sik kien Moder-minsk, oder Moder-seel seen: es läßt sich kein einziger Mensch (keine Seele) sehen. He is Moder-seel alleen: er ist ganz allein.

Moer, Moor ist aus Moder zusammen gezogen. 1.) Mutter. In der Pöbelsprache: besonders auch im verachtenden Sinne. R.

2.) Bärmutter, matrix, uterus. it. das Mutterbeschwer. Die Bauern nennen auch die Kolik also. De Moor knipt se: sie hat Mutterbeschwer, oder, die Kolik. Von der Redensart: Sine Moor brüen, s. unter Brüen, und Buk.

3.) Moor für Nagt-moor, s. unten besonders.

Moderken, 1.) das Verkleinerungswort Mütterlein, Mütterchen.

2.) die Mutter an einer Schraube, die Oefnung, worin eine Schraube gehet.

Moortjen ist das Verkleinerungswort von Moor: Mütterchen. Oortjen van't Moortjen nennen wir eine Tochter, welche das Ebenbild ihrer Mutter ist, besonders in bösen Eigenschaften. Gleichsam, ein Stück oder Ende von der Mutter. Von einem Sohne, welcher seinem Vater nachartet, heißt es: Aartjen van't Vaartjen.

Varken-moder, Schweinsmutter, eine säugende Sau.

Moder-kind, oder Moder-minsk, ein Mensch. God geve, dat nien Moder-kind dat mag beleven!

leven! Gott behüte einen jeden Menschen dafür, daß er solches nicht erlebe.

Moor-loos, mutterlos, der keine Mutter hat. Die Kirche zu Büren, einem Dorfe unweit Bremen, heißt moor-lose Karke, weil sie ganz allein, eine ziemliche Weite vom Dorfe abgesondert, auf dem Weserdeiche stehet.

Moor-peerd, Mutterpferd, Stute.

Moor-swien, Mutterschwein.

Moor-vale, Mutterfüllen.

Moor-wark, Mutterbeschwerung, passio hysterica.

Moor-wien, süsser Wein, welcher gegen die Mutterplage, sonderlich von gemeinen Leuten, gebrauchet wird.

Mögen (*oy*), 1.) wie im Hochdeutschen, mögen, können, dürfen. Goth. und A. S. magan. Isl. meiga. E. may. Dän. maa. Schw. mæ. H. mogen. S. Wachter.

2.) wollen, gern haben: besonders aber, gern essen, sich etwas wohl schmecken lassen. R. Holl. meugen. Mit dieser Bedeutung kommt das Gr. μαω, ich begehre, überein.

Magt, Macht, Gewalt. Cod. Arg. Mahts. A. S. Meath, Mæth, Myht. Eine veraltete Redensart beym Renner: Daar ligt grote Magt an: daran ist viel gelegen.

Anemagt, und Amagt, Ohnmacht. S. Amagt im Buchst. A.

Unmagt, Ohnmacht, Kraftlosigkeit, Schwachheit. In Erzb. Johannis Roden Capitul. Ock will ick und lawe dem Stichte ene Veste tho buen, tho

tho beteren, und tho bevestende by mynen Tieden, wo my dat de grote Unmacht und de fendlike Noth nicht verhindert ofte benimt. Beym Kero, Unmahti, Ohnmacht. A. S. unmaga, schwach, entkräftet.

Wolmagt, gesunde Kräfte, Gesundheit des Leibes. Von wol, bene, und Magt, vires. Man findet oft in den alten Urkunden und Testamenten, bi Wolmagt des Lives: bey gesundem Leibe. Sprw. As ener in siner Wolmagt is, so is he ook in sinen kranken Dagen: wie einer in seinen gesunden Tagen gesinnet ist, so ist er es auch in Krankheiten.

Mägtig, adj. und adv. 1.) mächtig, Macht und Gewalt habend, potens, compos, potestate instructus. Cod. Arg. mahteiga. A. S. mihtig. Alt Fränk. mahtig. Stat. 17. woselbst von Vormündern gehandelt wird: De scholen like mechtich wesen: die Vormünder sollen alle gleiche Gewalt haben. Enes mägtig wesen to Rechte: eine rechtliche Entscheidung in jemandes Sache geben, mit desselben gutem Willen, und so, daß er sich dieser Entscheidung unterwirft. Diese alte Redensart wird in Haltausii Gloss. Germ. med. ævi, v. Mächtig, aus den deutschen Alterthümern hinlänglich erläutert. Renners brem. Chron. unter dem J. 1407. Do sach de Raht, wor dar gefahren waß. Derhalven klageden se dat Bischup Johan. De berde (stellte sich), offt idt öhme ledt waß, und sprack, he wolde den Graven (von Oldenburg) schriven,

schriven, und fragede, offt he er (der Grafen) ock mechtig sin mochte tho Rechte? (an posset habere potentiam eorum ad faciendam justitiam? wie es Wolterus Chron. Brem. in Meibom. Script. T. II. p. 69. ausdrücket.) so wolde he sick darmede bewerven, dat se gescheden wurden. Bald darauf: Do tog he uut der Taschen einen Breef, daar de Graven inne geschreven hadden, he scholde öhrer mechtig wesen tho Rechte (sie wollten sich vor ihn, als vor ihren Richter, oder Schiedsmann, zu Rechte stellen, und sich seiner Entscheidung unterwerfen): und sede fort: nadehme ick öhrer tho Rechte mechtig bin, nu werde ick ock öhr Viend nicht. Ick will dar gerne Dage twischen maken, und juw in Frundtschup offte in Rechte scheden. Eben derselbe unter dem J. 1408. Were ock, dat Ede Winneken —— der Bremer Viendt bleve, oder de Bremers hirna mit den Fresen tho Veide quemen, und wy der Bremer mächtig weren tho Rechte (wenn die Bremer es unserer rechtlichen Entscheidung anheim stelleten), unde de Vresen öhne nicht dohn wolden, deß se öhnen van Ehr und Rechtes wegen plichtig weren, so schöle wy den Bremeren behulplich sin up de Fresen mit aller unser Macht.

2.) widerlich zu geniessen. Es wird von einer Speise gebrauchet, die wegen ihrer Stärke, oder Fettigkeit, bald sättiget, und Eckel erwecket. Ene

mägtige

mägtige Kost: eine starke, sättigende Speise. Auch weer-mägtig.

3.) sehr, ausnehmend. Mägtig groot: überaus groß. Mägtig heet: sehr heiß.

Amagtig, Amägtig, für Anemägtig. S. im Buchstaben A.

Unmägtig, Unmechtig, nicht mächtig, was nicht in jemands Gewalt ist, non compos. In den Privileg. des Fleckens Bücken (s. Rathlefs Geschichte der Grafsch. Hoya und Diepholz, Th. III. S. 116.) heißt es: Toge aber Jemand daruth in andere fromde Jegendt ohne Unsern Willen, da wy siner unmechtig weren —— de schall dusse Gnade verwrogt hebben: würde aber jemand ohne unsern Willen in eine fremde Gegend ziehen, da wir seiner nicht mächtig wären, der soll dieser Gnade verlustig seyn.

Vull-mägtig. S. unter Vull.

Weer-mägtig. S. unter Weren (*v*).

Mägtigen, Macht und Recht zu etwas ertheilen, bevollmächtigen. Gemägtiget wesen: Macht haben, bevollmächtiget seyn. In einer Verordnung des Raths von 1593, wodurch die so genannten 5 Stücke ohne Gnade in den bremischen Statuten gemildert werden: Wy Borgemestere und Rahtmanne der Stadt Bremen don kundt und tho weten — nachdeme wy — gemächtiget gewesen, und noch seyn u. s. w.

Undermagten, sich ermächtigen, unterwinden, anmaßen. S. Undermaten, unter Meten (*v*).

Möge (*on*), 1.) Vermögen, Macht. A. S. Mæge.

Veraltete Redensarten sind: volle Möge, Vollmacht. Möge hebben: Macht haben, können. Man sagt auch noch: dat was sien Möge nig: das war nicht in seinem Vermögen.

2.) Wohlschmack, Appetit. Elk sien Möge: ein jeder folge seinem Geschmacke: chacun a son gout. Aver Möge eten: über satt essen. R.

Mögehaftig, 1.) eines Dinges habhaft, der die Macht und Uebermacht hat, sich bemächtiget hat. Es wird nicht mehr gehöret. Vogts Monum. ined. T. I. p. 486. De deme överfolde unde worde möghafftig: welcher denselben überfiele und überwältigte.

2.) vermögend, bey Kräften. Bremens. T. II. p. 498. Dat Gotfridus — in de Buden vor deme Ghevele veer arme Lüde, de ön beheges lyk sind, setten moghen, unde in de holtenen Buden ene vrome moghenhaftige Vrouwen, unde de schal de erben. veer kranken Lüde vorheghen 2c. daß er in die Buden vor dem Giebel 4 arme Leute, die ihm gefällig sind, setzen möge, und in die hölzerne Bude eine fromme Frau, die noch bey guten Kräften ist, daß sie der obbemeldeten 4 kranken Leute pflege.

Mögelik, 1.) möglich, thunlich, leicht zu leisten, mässig, billig, erlaubt. Welche Bedeutungen alle eine aus der andern fliessen. S. Haltaus unter diesem Worte. Renners bremische Chron. im Leben Erzb. Albert II. Do sede de Kopman, idt duchte ehm wißlich und geraden sin, dat men einen moegelicken Schott fundigede, up dat

dat men de Gefangenen lösede: da sagte die Kaufmannschaft, es dünkte ihnen vernünftig und rathsam zu seyn, daß man einen mässigen Schoß ankündigte ꝛc. Brem. Barbier-Rolle von 1499. Dar (nämlich im Kriege) schall desulve sinen Soldt ock mede entfangen, und hebben van den Wunden luttich und grot vor sine Arbeid einen moeglichen Pennich: d. i. ein billiges Geld. So auch Künd. R. Art. 170. wo von dem Hopfen, der unverkauft übrig bliebe, verordnet wird, daß er solle aufs Rathhaus geleget werden, und dafür soll man mogelich Stedegelt van geven: ein mässiges Stättegeld geben. Stat. 90. Dat schall he eme gelden, und sines Arbeides lonen, als idt deme Rade mogelick dunket: das soll er ihm erstatten, und für seine Arbeit lohnen, so wie es dem Rathe billig dünket. Ord. 2. Unde dar schall men deme Scryvere mogelick Schryffloen vor geven. Man sagt auch noch: ene mögelike Bede: eine Bitte, welche leicht kann erfüllet werden.

2.) adv. vielleicht. H. moogelyk. Fr. peut etre. Idt kan möglik angaan: es kann vielleicht geschehen.

Mogenheit, Vermögen, Kraft. Erzb. Christoffers Vergl. mit den Ständen des Erzst. Bremen von 1534. Welchen wy ock mit aller Macht getreulich keren und af wenden willen. S. Cassels Bremens. T. I. p. 589.

Vermögen, statt vermögend, wohlhabend, vermögend.

gend. it. stolz, einbildisch auf Reichthum und Macht, großthuend. R.

Moie, Moje, Muhme, matertera. H. Moei, Moeye. Rein. de Vos, 1. B. 32 Kap.

—— Seed doch hir, myn leve Moye,
Ik mod nu dregen yuwe Schoye.

Wir sagen jetzt dafür Wase oder Wäske.

Moje, schön, hübsch, fein, artig. H. mooi, mooye. Ene moje Deern: ein schönes, hübsches Mädchen. Sik moje maken: sich sauber kleiden, seinen besten Putz anlegen. Se is moje an tagen: sie ist zierlich gekleidet. Dat geit moje: das gehet gut. Daar will niks anders van weren, as moje Weer: dieser Sturm (Gefahr, Verdrüßlichkeit) wird schon vorüber gehen.

Moie, 1.) Mühe, Arbeit. Gevet jou kine Moie: bemühet euch nicht.

2.) Kummer, Gram, Herzleid. Diese beyde Bedeutungen hat auch das Gr. μογος. Verwandt sind möde, möe, müde.

Moiheit, und Moite, eben dasselbe in beyden Bedeutungen. H. Moeite. Schw. Möda. Gr. μογος und μοθος. He maket sik een Hupen Moite: er gibt sich viele Mühe. Renners Chron. unter dem J. 1366. Stodden Joh. Hollmanns Dören in der langen Straten entwei, schlogen öhme mit einer Gensen dodt, und hingen öhme in sin glase Fenster vor siner Döre — do dat sine Fruwe sach, vell se in öhre Kameren von Moyheit und Schrecken dahl, genoht eines Kindes, und starff forts darna.

Eben

Eben derselbe: A. 1368 starff des Bischups Vader, Hertoch Magnus (von Braunschw.) von Moite und Bedröffnisse.

Unmoite, Mühe, Unlust. R.

Moite-maker, ein unruhiger Mensch, der andern Mühe und Verdruß verursachet: ein Meutmacher, Aufrührer. R. sagt, daß es in der letzten Bedeutung, in Hamburg, nicht üblich sey: wir aber brauchen es allerdings also.

Moielik, 1.) mühselig, was Mühe und Verdruß erwecket. Ene moielike Sake: ein verdrüßlicher Handel.

2.) leidig, verdrüßlich, unzufrieden: der Mühe, Verdruß und Leid empfindet. He is ganz moielik daar aver: er ist sehr verdrüßlich deswegen: er grämet sich darüber.

Moien, Mühe machen, kränken, betrüben, affligere, cruciare. In Osnabr. moggen. S. Alt Fränk. muen, muohon, muwen. H. moeien. Gr. μογειν. Luther braucht das einfache mühen für bemühen, Mühe machen, beschwerlich seyn, Marc. V. 35. Dat moiet mi: auch in der zurück kehrenden Bedeutung (sensu reciproco): Ik moie mi daar aver: das ist mir leid, ich gräme mich darüber. De Minsk moiet mi: und: ik moie mi aver den Minsken: der Mensch dauret mich, ich bedaure den Menschen. In der ersten und eigentlichen Bedeutung des Bemühens brauchen wir es nicht mehr; sondern das folgende:

Bemoien, bemühen, Mühe machen. Renner. ock den Rath nicht wider bemoyen und beschwehren:

auch dem Rathe nicht weiter Mühe und Beschwerden machen.

Bemoiung, Bemühung.

Molde, und Molle, eine Mulde, alveus, mactra. A. S. Mele. In Hamburg Molge, Möllje. Jt't reegnet, as of't mit Mollen gote, sagt man von einem starken Regengusse.

Mölken (oe), kleine Mulde. Künd. Rolle Art. 118. (105.) Nemand schall Molden, Tröge, Töver, Schuppen, Mölcken (in einigen Abschriften stehet Melen), offte dannen Delen, buten unser Stadt, mit Vorworden beslan: d. i. ausser der Stadt besprechen und aufkaufen.

Möle (on), Mühle, mola, molendinum. E. Mill. H. Meulen, und Molen. Fr. Meule, Moulin. Dän. Molle. Celt. Melin, Milin, Meul, Mulinn. A. S. Mylen. Gr. μυλη. Man sehe, was unten bey dem Worte Mull bemerket ist. Dat is nog in der Mölen: an dem Vorhaben wird noch heimlich gearbeitet. Daar is wat in der Mölen: man hat etwas vor, das bald ausgeführet werden soll. He het enen Slag van der Wind-mölen: er ist im Kopfe verrückt. Dat is Water up sine Möle: das kommt ihm sonderlich wohl zu Statten.

Molken. S. unter Melk.

Molt, 1.) Malz, polenta. A. S. Mealt. E. Malt. H. Mout. Hoppen un Molt is an di verlaren: an dir sind Kosten und Mühe verloren. Havern Molt: Habermalz. S. Stat. 23.
2.) ein Malter, ein Maaß Getreide von 4 Schefseln.

feln. Alt Engl. Maulder, Malder. Lat. barb. molcium, maltra, maltrum, maldrus, und maldarium. Von dem Goth. Mell, Mela: Isl. Mal: Schw. Mææl: Flandr. Mael: ein Scheffel, Maaß. Die erste Bedeutung Malz ist vermuthlich aus dieser entsprungen. **Een Molt Roggen:** ein Malter Roggen.

Molten, Malz machen. H. mouten.

Molter, ein Malzer, der Malz machet. Holl. Mouter.

Möme (oe), Mutter, Mama. Cambr. und Engl. Mam. Fr. Maman. Span. Mama. Lat. mamma. Gr. *μαμμη, μαμμαν, μαμμαιαν.* Jetzt nennen nur noch kaum die Kinder der ungeschliffensten Bauern ihre Mutter Möme: vor Alters aber bedienten sich auch Personen vom vornehmen Stande dieses Worts. In einer Urkunde von 1369, beym Vogt Monum. ined. T. II. p. 174. **Allen Lüden, den dese Bref geoghet werd** (zu Gesichte kommt), **do wy Juncker Kersten, Grefe to Delmenhorst, wittlicken un openbar, dat vor uns, un unse Möme, gewesen hebbet Claus Fleckenschild** ꝛc. Das Sprw. **Dat scholl de Hund siner Möme nig geven,** wird auch hier, wie in Hamburg, von einem Leckerbissen gesaget.

Momme, Mömme (on), und Memme, ist eben dasselbe. Die Kinder nennen so ihre Ammen und Wärterinnen. Für einen weibischen und verzagten Menschen brauchen es auch die Hochdeutschen.

Mömeken-kind, Mömeken-söne, ein verzärteltes Kind, Muttersöhnchen. R.

Monnik, Monnk, oder Munnk: ein Mönch. it. ein Schilderhäusgen. Ist aus dem Gr. μοναχος, monachus. Monneken, zum Verschnittenen machen, castrare.

Mops, ein Mopshund. it. ein ungeschliffener dummer Mensch. Wir setzen dieß Wort, da es im Hochdeutschen eben so bekannt ist, nur deswegen her, um den alt-sächsischen Ursprung desselben zu bemerken: nämlich von einem Worte, welches die Engländer ohne Zweifel aus dem Angel-Sächsischen, beybehalten haben, bey uns aber verloren ist, to mop, ein häßliches Maul machen, das Maul aufwerfen. Demnach sind die Möpse also benennet wegen der eingebogenen und stumpfen Nase. Mit wenigerm Grunde leitet es Wachter ab vom Gr. μυωψ, myops, übersichtig. In der uneigentlichen Bedeutung, für einen dummen Menschen, sagen die Engländer Mope. **Moppel**, oder **Moppelken**, ein kleiner Mops. Womit **Muffel**, ein Dickmaul, der grosse Lippen hat; it. ein Hund mit einer dicken Schnauze, genau überein kommt. Fr. Muffle, Schnauze, ein häßliches Maul.

Moor, Mutter. S. unter Moder.

Moor, Nagt-moor, der Alp, incubus, ephialtes. A. S. und Schw. Mara. E. Night-mare. H. Nagt-merrie. Fr. Cauchemar. Chytr. Nomencl. Sax. **Nacht-mår**. Aus Vergleichung dieser Dialekte erscheint, daß unser **Moor** verderbet ist aus **Måre, Mar**, Stute, Pferd. S.

Wachter

Wachter unter Mar, Nacht-mar. **De Moor het em drukket:** oder, **de Nacht-moor het em reden:** der Alp hat ihn gedrücket, oder geritten. Es hat dieß Wort nichts, als den Laut, gemein mit **Moor**, Mutterbeschwer.

Moor, und Moorjaan, ein Mohr, Maurus. Dieß Wort hat vermuthlich den Begriff des Schwarzen und Dunkeln: welches auch in dem folg. **Moor, Morast,** sichtbar ist. Vergl. das Gr. *ἀμαυρος*, dunkel. S. Wachter.

——— Mauritania nomen
Oris habet, titulumque suo fert ipsa colore.

Manil. Lib. IV. **Mooriaan** ist auch bey den Holländern gebräuchlich. **He sut uut, as een lütjen Moorjaan:** er siehet schwarz aus, wie ein kleiner T**

Moor, sümpfiges, morastiges Land; besonders ein solches, woraus der Torf gegraben wird. A. S. Mere. Isl. Myra. E. Mere, Moor. H. Moer, Moeras. Fr. Marais. Man vergleiche **Mudde, Mudder, Made, Mae,** welche Wörter bey uns das Hochdeutsche Schlamm ausdrücken: und **Moder.** Celt. Mor, Meer, mare: und Morsa, Sumpf. Lat. barb. mora.

Morime sagten unsere Vorfahren, anstatt **Moor. Im Morime:** im Moore.

Morig, Moorartig, morastig. Lat. barb. morinus, morosus.

Anmorig, etwas moorartig. Das Land ist **anmorig,** wenn es mit etwas Moorerde vermenget ist.

Moor-aal, ein Aal aus sümpfigem Wasser, welcher

brauner von Farbe ist, als der Fluß- oder Weser-Aal.

Moor-damm, ein Steinweg durchs Moor.

Moor-farer, ein Schiffer, der mit platten Fahrzeugen (Eken oder Bukken) den Torf aus dem Moore, die Weser herauf, an die Stadt bringt.

Moor-maier, ein Maier im Moore, colonus in terra palustri et bituminosa.

Moor-vaagd, der Aufseher des Torfmoors.

Moor-vagel, ein Wasserhuhn, fulica. E. Moor-hen.

Moor-wurteln, Pastinaken, Moorrüben: weil sie gern in der luckern Moorerde wachsen. Junius in Etym. Angl. merket an, daß More an einigen Orten Englands eine Wurzel bedeute. A. S. Feld-mora, Pastinak. Auch die Hochdeutschen nennen die gemeinen gelben Rüben Möhren, gelbe Möhren, die doch besser in sandigen, als morastigen Gegenden wachsen.

Avermörsk, jenseit dem Moore, was über das Moor herkommt. Avermörske, oder avermörske Buren, nennet man in Bremen die Bauern, welche die hohe Geest hinter dem Moore bewohnen, und sich eben so sehr durch ihre einförmige Kleidertracht, als durch ihre Sprache von andern, in unserer Nachbarschaft wohnenden, Bauern unterscheiden.

Mör (on), mürbe, morsch, weich, mollis, fragilis. A. S. mærwa, mearu, mearwa. Alt Fränk. mar. Fr. meur. H. morw, murw. Gloss. Pez.

Pez. muruui, teneritudine. Lächerlich ist die Ableitung vom Lat. mollis.

Mör-brade, das zarte Fleisch, welches unter den Nieren, am Rückgrate der Rinder und Schweine sitzt. musculus psoas. R.

Moord, homicidium, cædes. Cod. Arg. Maurthr. A. S. Mordur, Morther. E. Murder. Fr. Meurtre. Hieher gehöret das Celt. Murndwrn, heimlicher Todtschlag, von Murn, Nachstellung, insidiæ: und A. S. Morth, der Todt: Lat. mors: Gr. μορος: Pers. Mork. Dat di de Moord slae: daß dich der — ist ein gottloser Fluch des Pöbels.

Moorden, Afmoorden, Vermoorden, ermorden. Die Holländer sagen auch vermoorden. Gloss. Pez. farmurdran. Pers. mordaniden. Die übrigen verwandte Dialekte s. beym Wachter.

Mördener (os), Mörder. E. Murderer. H. Moordenaar.

Moord-berner, Mordbrenner. Ord. 102.

Mordlinks, mördlich, mördlicher Weise.

Moor-kule, Mordgrube, Mördergrube.

Moord-schelm, ein henkermässiger Bube, Galgendieb.

Moord-vagel soll eigentlich einen Raub- oder Stoßvogel bedeuten. Wir nennen aber so ein kleines Rollbrett mit feinen eingeschnittenen Streifen (striis), mit einer gleichfalls gestreiften Walze, mit welchem das Frauenzimmer die Spitzen des Kopfpuzzes kräuselt, damit sie desto besser an das Gesicht schliessen.

Morgen, 1.) cras, mane, tempus matutinum. Cod. Arg. Maurgins. A. S. Mergen, Morgen, Marne. E. Morne, Morning, Morgenzeit: morrow, adv. morgen, cras. **Moren-morgen** sagt man im Hannöv. für, morgen früh: E. morrow-morning. **Morgen is de Nagt wege**: s. Nagt.

2.) Ein **Morgen Landes** hält sechs Hund, oder 120 Ruten.

Morgen-sprake, 1.) die vorläufige Rathspflegung der vornehmsten Glieder des Raths, welche des Morgens früh gehalten wird, ehe sich der ganze Rath versammelt. Sonst auch. **Morgen-raad**, consilium matutinum. Daher ist die Redensart zu erklären: **Morgen-sprake holden**: die Köpfe zusammen stecken, über etwas rathschlagen, ohne Zuziehung anderer, welche die Sache mit angehet: auch insgemein, über seine Angelegenheiten rathschlagen.

2.) die Zusammenkunft der Handwerkszünfte, in welcher sie sich über die Angelegenheiten ihrer Zunft berathschlagen. Conventus et consultatio opificum matutina. Es geschiehet solches des Morgens; wie vor Zeiten alle feierliche und gerichtliche Handlungen des Vormittags, bey Sonnenschein vorgenommen wurden. Daher die Frage, bey Hegung eines Gerichts, ob es solche Tageszeit sey, daß man Gericht halten möge? S. Muldener in reliq. Juris Germ. in Stat. Francusinæ civitat. deprehens. §. 2.

Morgenspraaks-heer, ein Rathsherr, welcher, unter

öffentlichem

öffentlichem Ansehen, bey den Versammlungen der Zünfte gegenwärtig ist, nicht nur, um den Berathschlagungen Ansehen und Gewicht zu geben, sondern auch, um zu verhindern, daß in solchen Versammlungen etwas verhandelt werde, das zu Aufruhr und Meuterey könne Anlaß geben. Dieses gründet sich auf dem 6ten Art. der Eendragt.

Mortaan, gemengtes Metall, Glockenspeis, æs. it. Messing. Es ist in dem Munde des gemeinen Mannes verderbt aus Metall. Een mortanen Möser: ein Mörser aus Metall, oder Messing.

Moos, Gemüse, Zugemüse: besonders, eine Mehlsuppe, Brey. R. und S. S. Wachter. Kinder mötet nig alle Möse schmekken willen: Kinder müssen nicht alles schmecken wollen.

Mösken (os), diminut. eine Mehlsuppe, Pap für die Kinder. Mösken-gesigt, ein blasses Gesicht, ein Mensch von blasser und kränklicher Gesichtsfarbe.

Witt-mösken, eine Mehlsuppe, von Weizenmehl in Milch gekocht. it. ein Mensch, der blaß und schwächlich aussiehet.

Mengel-moos, ein Gericht, so aus vielerley Sachen zusammen gerühret und gemenget ist. it. ein jedes Mengsel, auch von andern Sachen, ein Mischmasch.

Mosen, zu Muus machen, quetschen. R.

Möser (os), Mörser, mortarium.

Möten (on), müssen. R. Ik moot, du moost, he moot, wi mötet 2c. Ik moste, ich mußte. Ik hebbe most, ich habe gemußt. H. moeten.

E. i must, ich muß. A. S. ic mot, ich kann, ich darf. **Möten is Dwang**: gegen die Nothwendigkeit kann man sich nicht sträuben. **Wen de Buur nig moot, so röget he nig Hand nog Foot**: der Bauer will gezwungen seyn.

Möten (os), 1.) entgegen gehen oder kommen, begegnen, occurrere, obviam ire. Cod. Arg. motjan, und gamotjan. A. S. gemetan. E. meet. H. moeten, gemoeten, ontmoeten. Dän. möde. Schw. möta. In dem alten Sächsischen hatte es auch die Bedeutung des Zusammen kommens. Denn welche sich begegnen, die scheinen sich zu versammlen und zusammen zu kommen. Daher Mote, Gemot, eine Versammlung: Wittena-Gemot, die Versammlung der Weisen; welches in England unter der Heptarchie die Benennung des Parlements war: Folcmot, die Zusammenkunft des Volks: Mot-bell, eine Sturmglocke, wodurch nämlich das Volk zusammen gerufen wird: Mot-ern, ein Concilium: und noch im Engl. Ward-mote, die Zusammenkunft der Bürger eines Quartiers in einer Stadt: Hal-mote, u. a m. S. Spelm. Gloss. p. 236. 273. 422. Schw. Prestemöt, synodus presbyterorum. Isl. Mot, Begegnung, Versammlung. Hieher gehöret auch die alte Benennung der hiesigen Gegend um Bremen, Wigmodia, welches so viel heißt, als ein Ort (Wig, Wic, vicus), wo die Landstände sich versammlen, mit dem untergehörigen Distrikte. Das Stammwort ist noch in der schwedischen und dänischen

schen Sprache, woselbst mod so viel bedeutet, als gegen, wider: daher möten, begegnen; eben so das Hochdeutsche begegnen, von gegen. Rein. de Vos 2 B. 1 Kap.

Ick dachte, he wolde my vruntlyck moten: ich meinte, daß er mir in Freundschaft entgegen gehen, mich freundschaftlich empfangen wollte. Die Ueberschrift des 9ten Kap. heißt: Wo Marten, de Ape, reysede na Rome, und Reincken motte: und Reinken begegnete. In dieser Bedeutung brauchen wir es jetzt nicht mehr, sondern sagen dafür bemöten.

2.) im Laufe aufhalten, abtreiben, Einhalt thun, widerstehen. R. Dieß ist leicht aus der vorigen Bedeutung her zu leiten: denn welchen man im Laufe aufhalten will, dem muß man entgegen gehen. De löpsken Peerde möten: die flüchtigen Pferde aufhalten. Möt Hund, möt Hund, he het'n Schinken im Mund: haltet den Hund auf, er hat in der Küche gestohlen.

Af möten, abtreiben, abwehren, verhüten, arcere. De Koie van't Koorn af möten: die Kühe von der Saat abwehren.

Bemöten, begegnen. H. gemoeten, ontmoeten. R. In der kaum vergangenen Zeit wird ein d anstatt des t gehöret: He bemodde mi: er begegnete mir.

Möte, Begegnung, Zusammenkunft, occursus, congressus. Es ist das pure A. S. wie oben bemerket ist. Isl. Mot. E. Meeting. H. Ontmoeting. Enem in de Möte, oder to Möte

gaan:

gaan: einem entgegen gehen, ire in occursum. Dän. at gaar een i Möde. In de Möte kamen: entgegen kommen. Enem in de Möte seen: einem entgegen sehen, mit Verlangen nach einem warten. Dat hebbe ik all längst to Möte seen: das habe ich schon längst vermuthet.

Gemöte, Gemood, Begegnung. H. Gemoet. A. S. Gemot, Zusammenkunft. Rein. de Vos, S. 49. (Wolfenb. Ausg. 1711. in 4.)

Sodanen mochte uns by Daghe möthen,
He scholde uns seer fruntlyk gröten.
Queme he by Nachte in unse Ghemod,
He dede uns quad, un nummer gud. d. i.

Wenn ein solcher uns bey Tage begegnete, so würde er uns sehr freundlich grüssen: käme er uns aber bey Nachte entgegen, so würde er uns Böses erzeigen. Und S. 52. Etlyke löven an de guden Holden, etlyke an de swarte düvelsche Kunst, etlyke an der Vogelschrey, etlyke an gud Gemöthe, als efte em to Möthe kumpt eyn Deer, efte eyn Vogel, efte ander sodanes, dar he synen Loven hen stelt. Vermuthlich gehöret hieher die Redensart: to Gemöte fören: Vorstellung thun, vor Augen stellen; eigentlich, entgegen bringen: obgleich die Hochdeutschen zu Gemüthe führen sagen. In demselben Sinne brauchen auch die Holländer, te Gemoet voeren. Denn wir bedienen uns dieser Redensart auch von Sachen, wobey das Gemüth nichts zu thun hat. Z. E. von einem, der mit gutem Appetit eine Schüssel ausgeleeret hat, sagt man:

man: dat het he sik to Gemöte föret: gleichsam, er hat die Hand mit der Speise dem Munde entgegen geführet.

Moue, Aermel, manica. R. schreibt es Maue. Holl. Mouw. Mouen an to setten weten: eine Sache geschickt anzugreifen wissen. Ene Predigt uut der Mouen schudden: eine Predigt aus dem Stegreif halten, ohne vorhergehende nöthige Meditation. Von einer solchen Predigt pflegt man auch zu sagen: se rukt na der Mouen, d. i. man merkt es, daß sie geschüttelt ist.

Quadder-moue, Handkrause, ein Aermel von saubern Linnen mit einer Einfassung, welche vor der Hand zugeknöpfet wird.

Vör-moue, dasselbe.

Muchlich, dasselbe mit Muffig.

Mudde, Mudder, Schlamm, dicker Koth. Engl. Mud. H. Modder. It. Mota. Bey den Franzosen ist moite, feucht, naß: madidus. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen Moder, und unserm Made, Mae: auch mit dem Gr. μυδαν, faulen, stinken. Alle diese Wörter sind aus dem Celtischen Mwyd, Feuchtigkeit, Befeuchtung: mwyth, weich: und mws, faul, stinkend.

Mudden, mit einem feuchten Tuche den Unflat vom Gesichte wischen, wie man den Kindern thut. Im Hannöv. muthen: in Hamb. mutern.

Mudderig, kothig, schlammigt. E. mudded, und muddy. H. modderig.

Muddern, einen Graben vom Schlamme reinigen. Besonders

sonders, einen Sielgraben, oder Haupt-Wasserzug, beym Durchsturz des Wassers, mittelst Rührung des Schlammes reinigen, und solcher Gestalt spühlen. Welches sonst auch ruhen heißt. Den Graven uut muddern: den Graben vom Schlamme reinigen. H. modderen. E. muddle.

Muddig, schlammigt, trübe. E. muddy, muddily. Dat is nig muddig: das darf sich sehen lassen. Anstatt dessen auch einige Hochdeutsche zu sagen pflegen: das Ding hat sich gewaschen. R.

Mudje, auch Mudde, und Mutte, eine Sau, Ferkenmutter. Weil sie gern im Schlamme wühlet. it. ein schmutziges Weib. Eine Sau mit den Ferken locket man mudje, mudje. Sprw. De Barken könt nig liden, wat de Mutte verschuldet het: die Kinder können nicht büssen, was ihre Aeltern verschuldet haben. Ener Mutten Toom: Sachen von einer Art, deren das eine nicht besser oder schlechter ist, als das andere. S. Toom.

Mudder-hamen, ein eiserner Ring, woran ein Netzbeutel befestiget ist, mittelst dessen man den Schlam̃ aus den Wasserlösen, Wetterungen oder Sielgräben ziehet.

Mudder-möle, eine Maschine, wie eine Mühle, womit der Schlamm aus den Gräben und Teichen gebracht wird. H. Modder-meule.

Muffeln, vorne im Munde essen, wie Leute, die keine Zähne haben. Ist in Hamburg gebräuchlich. R. Man leitet es gewöhnlich ab von Mundvoll. S. Frisch in Mumpfel. In Baiern sagt man

man mumffeln: hier in Bremen aber ist mummeln üblicher.

Muffen, maulen, protzen, aus Misvergnügen das Maul hangen lassen. Muffer, der das Maul hangen läßt. Im Hannöv. Sonst ist Muffel ein Dickmaul, ein Hund mit einem hangenden Maule. Fr. Muffle, ein häßliches Maul. E. to mop, ein häßliches Maul machen. S. Mops.

Muffen, schimmlig, anbrüchig riechen, oder schmekken, situm redolere. Ist bey den Holländern ebenfalls üblich: bey welchen auch Muf, den Schimmel, verdorbenen Geruch bedeutet.

Muffig, was schimmlig und anbrüchig riecht oder schmekket, mucidus, situm redolens. Wir sagen auch mulstrig. In Hamburg muffig und muchlich. R.

Mugge, Mücke, culex. Man vergleiche das lat. musca. Gr. μυια. barb. μυγα. A. S. Mycg. Dän. Myg. H. Mugge. Fr. Mouche. Böhm. Maucha. Nach dem von Stade, in der Erläut. bibl. Wörter, S. 442. sollen sie den Namen haben von mukken, den Mund aufthun: weil die Mücken, wie er hinzu füget, das Maul wohl regen können, weil sie herum fliegen und zugleich mit dem Maul ein Gelaut geben. Allein, die Mücken sind, ihrer Mäuler wegen, nicht sonderlich berühmt. Schilter führet aus Gloss. A. S. msc. an Mogg, longas tibias habens, culex: der lange Beine hat. Muggen hebt de ook Nuggen? sagt man im Sprüchworte zu jungen

 Leuten,

leuten, wenn sie über Rückenschmerzen klagen wollen.

Muggen-pootjen. S. unter POTE.

MUGGERT, Beifuß, artemisia. Bey einigen Alten findet man Buk, Buckeln und Puggel. S. Frischs Wörterb. in Beifuß.

MUKE 1.) ein Anfall von Thorheit, närrischer Einfall, thörigte Laune. Frisch im Wörterb. der es Mucke schreibt, erkläret es: ein heimliches Uebel, oder böse Art: und führet aus Faustens Lübeck. Chron. folgende Stellen an: Es war ein Mann, der pflegte bisweilen eine tolle Mucke zu kriegen. it. Er sahe, daß sie die alten Mücken nicht kunten lassen. In diesem Verstande, fügt er hinzu, heißt Mucke so viel, als œstrum, eine Breme, eine Fliege, die das Vieh quälet, und bey nahe rasend macht. Und also ist dieß Wort mit Mugge, Mücke, verwandt, und bedeutet ein jedes stechendes Insekt. In Bremen sagt man gleichfalls: he het Muken im Koppe: er hat thörigte Einfälle, er ist in einer närrischen Laune. He krigt sine ole Muken wedder: er verfällt wieder auf seine vorige Narrheit. Wat sunt dat vor Muken? was ist das für ein Unsinn?

2.) Mauken: eine Krankheit der Pferde, nämlich wenn ihnen die Gelenke an den Beinen schwellen, oder knotig werden: tumor ad acetabulum et juncturam tibiæ cum pede. S. Frisch.

3.) De Muken teen: losen, vermittelst ungleich langer Stäbe, oder Halmen, welche die Losenden

ausziehen

ausziehen müssen. In Hamburg hat diese Redensart eine ganz andere Bedeutung, nämlich: das Maul krümmen, Grimassen machen: da es alsdan herzuleiten ist von dem folgenden mukken, das Maul ziehen, den Mund aufthun.

Mukken 1.) den Mund eben aufthun, den Mund ziehen zum Reden, unvernehmlich reden. Wir sagen auch Muksen, und Muk seggen. Gr. μυζω. Lat. musso, mussito, mutio. E. mutter. Auch ist bey den Engländern mock, wie bey den Franzosen moquer, spotten, besonders mit einem höhnischen Gesichte, und, wenn es grob kommt, mit verzogenem Maule. Gr. μωκος, sanna: μωκασθαι, vultu distorto irridere: μυκτηριζειν, subsannare. Mukke di ins, ist eine Drohungsformel: unterstehe dich einmahl den Mund auf zu thun: rühre dich nicht.

2.) tückisch, hinterlistig, heimlich ermorden. In dieser Bedeutung schreibt sich dieß Wort gar aus Indien her. Die Indianer nehmen zuweilen das Opium in solchem Maasse, daß sie gleichsam davon berauschet und toll werden, und in der Raserey alles, was ihnen in den Weg kommt, ermorden; dabey sie beständig Amok rufen. Daher haben die Holländer das Wort mukken, af mukken, d. i. überhaupt ermorden, gemacht. Bey uns aber wird es mehrentheils nur in der bemerkten besondern Bedeutung gebraucht.

Af mukken, heimlich aus dem Wege räumen, ermorden.

Mukker, Afmukker, ein Meuchelmörder, heimlicher Todtschläger.

Vermukt, verzweifelt, verteufelt. Dat is een vermukten Kraam! das ist ein verzweifelter Handel.

Mul, Mull, lockere Erde: auch, zerriebener Graus und Staub von andern Sachen. R. Cod. Arg. Mulda. A. S. Myl, Mold. Isl. Mol, Mold. E. Mould. H. Mul, Mollm, Gemul. Altfränk. Mel. Gloff. Lipf. Melm. Bibl. Lyr. Gemül. Man sehe Wachter in Mill: und Frisch in Mold. Man kann und muß dieses Wort als das Stammwort von Mehl, Mühle, mahlen, malmen u. a. m. ansehen. S. Möle. Torf-mul, zerriebener Torf.

Mulm, dasselbe. it. der Staub des verfaulten oder von Würmern zerfressenen Holzes: den wir sonst auch Ulm nennen. Hannöv. Mölm. Holl. Mollem.

Mulmig, zerrieben, zu Staub gemacht, von Würmern zerfressen. Auch ulmig, ulmerig.

Mullen, zerreiben, zermalmen, zu Mul machen, conterere. it. sich selbst zerreiben, zerrieben werden, conteri. Notker: mulen. Isl. myla. Man vergleiche mahlen, molere. Gr. μυλλειν. Cod. Arg. malan. Schw. maala. Celt. malu. Alle aus dem Hebr. מל (mal), in particulas minimas dissectum. S. Löscher. de caus. L. Ebr. p. 370. De harde Torf mullet: der harte Torf zerreibet sich.

Mul-grund, Mol-grund, mürbes Ackerland: in Entgegenstellung des steifen Klei-landes.

Mul-

Mul-kare, eine Schubkarre, womit Erde gefahren wird. Davon ist unterschieden Kojer-kare. S. Kojern.

Mult-hoop, ein Maulwurfshügel. Ist im Chur-Braunschw. gebräuchlich. H. Mol-hoop. E. Mole-hill.

Mul-worp, Maulwurf. In Hamb. Wir sagen in Bremen Win-worp. H. Mol, Molworp, Molworm. E. Mole.

Muul, Mule, 1.) Maul. R. und S. Herr Wachter leitet es her von obigem mulen, mahlen, zerreiben. Welche Ableitung man ihrem Liebhaber verantworten läßt. Wir brauchen dieß Wort sowol im weiblichen, als ungewissen Geschlechte, dat Muul, und de Mule. He het idt in dem Mule: es sind bey ihm Worte ohne Nachdruck. He weet daar dat Muul nig na to holden: er hat dazu kein Geschick. He het een Muul vor'n Koppe, as een Scheer-mest, oder, as een Slagt-sweerd: er hat ein böses Maul.

2.) Maulesel. Lat. mulus. Renner unter dem J. 1502. Darna reht de Kardenal (Raimund) up einer Muhlen.

Ko-mule, das Maul von einer Kuh. S. Verdoon, unter Doon.

Mulen, das Maul hangen lassen, und dadurch, auf eine kindische Weise, seinen Unwillen blicken lassen. Vielleicht kommt daher das Hochdeutsche schmollen, welches eben dieselbe Bedeutung hat, mit Vorsetzung des zischenden Buchstabens. Enem to mulen: oder, enen an mulen: einem ein

böses und verdrüßliches Gesicht zu machen, und dadurch seinen Unwillen stillschweigend zu erkennen geben: Goddes Gave moot man nig an mulen: die Gaben Gottes muß man nicht mit Eckel und Verachtung annehmen. Uut mulen, aufhören zu maulen.

Muulsk, adj. und adv. der die Lefzen hangen und ein sauer Gesicht blicken läßt: sauersichtig. R. Muulsk uut seen: das Maul hangen lassen, schmollen.

Muul-trumme, Maultrommel, Brummeisen, crembalum.

Muul-wrange, einer, der nicht gern redet, der das Maul nicht aufthun will. Muul-wrängisch, adj. unwillig zum Reden. Wrange bedeutet eigentlich, widersetzlich, it. gedrange, was mit Mühe beweget wird. S. Wrangen.

Muul-bere, Maulbeer. E. Mulberry. Holl. Moerbesie.

Mule, Pantoffel. H. Muyl.

Mülje, ein Gemüse von eingeweichtem Brodt. In Hamburg. R.

Muljen, stümperhaftig malen. An muljen, einen groben Anstrich geben. Vergl. das Lat. mollire; Fr. mouiller, anfeuchten, einweichen. Cod. Arg. meljan, schreiben.

Muljer, ein Stümper in der Malerkunst.

Mulje-pott, ein Farbetopf.

Mulken-töver. S. unter Tövern, zaubern.

Mulsterig, müffig, das nach Schimmel riecht und schmeckt.

schmeckt. E. moule, und mould, schimmlicht, müßig werden: mouldy, schimmlicht.

MUMMELN, 1.) die Speise vorne in dem Munde zermalmen, wie die zahnlosen Leute und Kinder thun. S. E. mumble. H. mommelen. In Baiern mumffeln. Hamb. muffeln. R.

2.) Oft sagt es auch so viel, als das folgende mumpeln. Es stammet in beyden Bedeutungen von Mund ab.

3.) Mummeln aber, und bemummeln, vermummen, verkappen, ist von Mumme, eine Larve. Von dem Gr. μορμω, ein Popanz, womit man die Kinder schrecket.

MUMPELN, leise, oder heimlich reden, mussitare. E. mumble. H. mompelen. Es ist entweder von Mund; oder es drücket den gedämpften Laut des Flüstern aus, eben wie mustern, welches in derselben Bedeutung unten vorkommt. Man mumpelt darvan: es schleichet davon ein Gerücht herum: man saget es sich einander ins Ohr.

MUND, 1.) Mund. S. Wachter. Een Hupen Mundes hebben: seinem Munde den Zügel lassen: ein unnützes Maul haben. Brik mi den Mund nig up, of idt kumt'r duum-dikke herut: brich mir den Mund nicht auf, oder du wirst etwas hören, das du nicht gern hörest: reize mich nicht, deine Schande auf zu decken.

2.) die Mündung eines jeden Dinges: besonders, der Ausfluß eines Stromes. Daher Lees-munde, wo die Leessem bey Bremen in die Weser fällt.

fällt. Trave-munde, der Lübeckische Hafen, wo die Trave in die Ostsee fließt, und viele a. m. Im A. S. und Alt Fries. Muth, Mutha. E. Mouth. Davon hat die Stadt Emden, in alten Zeiten richtiger Emutha, den Namen bekommen, weil daselbst vor Alters der Ausfluß des Baches Ehe in die Ems gewesen. S. des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 646. Anm. †).

Munden, gut schmecken, dem Gaumen gefallen. S. Dat mundet em nig: das ist nicht nach seinem Munde, das schmecket ihm nicht. H. monden.

Mündken, 1.) kaum kosten.

2.) einen kleinen Mund machen.

Mund hieß vor Zeiten so viel, als Mann, Beystand, Beschützer. S. Wachter und Frisch. Daher

Vormund, welches überhaupt eine Person bedeutet, die freie Hände und die Macht hat, etwas zu verwalten: besonders aber, ausser der bekannten Bedeutung, 1.) Beystand, curator litis. Stat. Stadens. IV. 1. Quumt ein Minsche ofte twe vor dhem Rat umme eine Claghe, unde erer ein keset einen Voremunt, ofte se beidhe, vor dheme Rade uppe de Claghe, unde so we Voremunt wert, unde wilkoret Voremunt to wesende, dhe ne mach dhe Voremuntscap nicht up gheven, dhewile dhat dhe Claghe waret, an beidhen siden. So auch Art. 3. Noch Pape, noch Vrowe, noch Mannes hovet, dhe benedhen 18 Jaren is, ne mach Sake vordheren vor Rechte, noch antworden, noch Goet uplaten, ofte gheven, ane Voremunt. Unde

Unde dhen Voremunt scal he kesen vor dheme Rade mene. Und Art. 5. So wele Man to Voremunde koren wert, vor dheme Rade uppe welke Sake dhat si, unde so wat gheendeghet wert mit dheme Voremunde, it si mit Rechte, ofte mit Minnen, ofte mit Leve, dhat blift al stede.

2.) ein Vorsteher, Beschützer, Schutzherr eines Stifts vom vornehmen Range, advocatus. In einer Urkunde von 1433, beym Mushard, S. 206. Wy Otto van Godes Gn. Greve tor Hoye und Vormund des Stichtes to Bremen ꝛc.

Munje, Geld, Münze. E. Money. Fr. Monnoie. A. S. Mynet. Lat. moneta. Braav Munje hebben: viel Geld haben, reich seyn.

Munkeln, 1.) heimlich reden, in geheim sprechen: mussitare, susurrare. Holl. moncken, und monckelen. Man munkelt daarvan: es gehet davon heimlich die Rede: man sagt es sich einander ins Ohr. R.

2.) nebeln, dämmern, trübe und dunkel aussehen. Holl. monken, obducere vultum, nubilari. Idt munkelt, as wen't regnen will: die Luft wird überzogen, oder trübe, als wenn es regnen will. R.

3.) Eine besondere Bedeutung hat dieß Wort in dem Sprw. Im Dunkeln, is good munkeln, latet alle Katten grau: im Finstern darf man thun, was man sonst nicht darf sehen lassen. Wo es etwa so viel heissen soll, als: heimliche Dinge verrichten,

verrichten, die man sehen zu lassen sich schämet: heimliche Handgebärde machen, u. d. g. S. Da in allen diesen dreien Bedeutungen der Begriff des Dunkeln und Heimlichen herschet, so kommt es überein, und stehet in Verwandschaft mit dem Hochdeutschen **Munker**, ein Ausspäher, Verräther; welches in Frischs Wörterbuche sich findet: der auch ein veraltetes Wort **Munk** anführet, und erkläret durch homo obscurus: Holl. Monckaerd, vultuosus, simulator: Munck, blatta lucifuga. it. curculio: beym Kilian. Man vergleiche auch unser **mukken**, und **Mukker**: davon oben. E. moky, trübe, dunkel. Isl. mugga.

Munkelig, neblicht, dunker, trübe. **Munkelig Weder**: trübes Wetter, dunkele Luft. H. monkend. Monkende Weder, dunkel Wetter. monkende Kolen, unter der Asche glimmende Kohlen. monkende Opsicht, eine gerunzelte Stirn, finsteres Gesicht.

Munster, 1.) Muster, Modell, nach welchem man ein Kleidungsstück, oder sonst etwas zuschneidet, und verfertiget: typus, exemplar. H. Monster. Schw. Mönster. Im Spott, eine Frauens-Person, die einen seltsamen Habit an hat, die gleichsam zu einem Muster der Ungereimtheit und Seltsamkeit dienen kann. **Een Munster van süven**: eine seltsam und gegen die Mode gekleidete Frauens-Person.

2.) ein Probstück vom Ganzen. Specimen, exemplum, frustum aut resegmen præcidaneum.

Munstern,

Munstern, 1.) den Kleidern ein seltsames Geschick und Ansehen geben.

2.) mustern, die Soldaten rc. lustrare, numerum inire, recognoscere. Uut munstern, aus mustern. Munster-schriver, Musterschreiber, u. d. g.

Uut munstern, durch seltsame Kleidung verstellen, seltsam ausputzen.

Munster-manske, ein Frauenzimmer, welches sich seltsam ausputzet, gegen die Mode kleidet.

Munte, Münze. Munten, münzen, Geld schlagen. Laat idt die munten: sagt man zu einem, dem nichts gerecht oder gut genug ist.

Müre, Mauer, murus. Celt. und Alt fränk. Mur. H. Muur.

Müren, mauren, murum exstruere, murare.

Mürker, Mür-mann, Maurer.

Müren-schiter, Soldaten, die nur in Besatzungen gebraucht werden, Stadtsoldaten, Invaliden, die nur hinter der Mauer gut sind.

Müren-sweet, gemeiner Kornbrantwein. R.

Murk, Murks, 1.) ein unfreundlicher, mürrischer Mensch. R. Alt Engl. Merk, dunkel, finster. Schottl. myrk: Dän. mörk. Oder von murren.

2.) ein kleiner unansehnlicher Mensch. Man vergleiche unser Mirk: und folgende in Frischs Wörterb. vorkommende: Murk, ein Brocken: murken, oder murpfen, lat. barb. murcare, abbeissen. it. Morchen, Morcheln, eine Art eßbarer Erdschwämme: Morche, Nachtschatten, solanum.

solanum. Welche beyde letzte Wörter also heissen, wie Frisch vermuthet, wegen der dunkeln Farbe, und schwarzen Beeren.

Murken, ermorden, tödten. Ist Hamburgisch. R.

Murre, ein irdenes, oben durchlöchertes Wärmgefäß, oder Feuertopf, den das Frauenzimmer unter sich setzet.

Murs brauchen wir auch hier, wie in Hamburg. R. Murs-dood, mausetodt. Murs-entwei, ganz ab gebrochen, oder gerissen. Dat is murs ave: das ist ganz ab gebrochen. Es soll so viel, als: plötzlich, auf einmahl, bedeuten. S.

Murt, was klein zerrieben ist: besonders, Mörtel, mortarium, arenatum. Wir brauchen es vornemlich nur noch in der Redensart: Grut un Murt. S. Grut.

Murten, zerreiben, zerstossen, zu einem Brey machen. De Röven sunt murtet: die Rüben sind zu einem Brey gekochet, oder, im Kochen mit dem Kochlöffel zerrieben.

Muus, Maus, mus, μυς. H. Muis. E. Mouse. Pers. Mush. S. Wachter in Maus. De Müse wilt em im Schappe versmagten: er hat das liebe Brodt nicht im Hause. He kikt uut der Prüke heruut, as de Muus uut der Höden, sagt man von einem, der eine grosse Perücke trägt, die ihm beynahe das Gesicht bedecket. Eine solche Person wird daher Müsken in der Höde genennet. R. Wenn de Muus satt is, so is't Meel bitter: Sattheit erwecket Ueberdruß und Eckel. Semper abundantes pariunt fastidia mensæ.

mensæ. Lütje Müse hebt ook Oren: man hüte sich, den Kindern alles, was geredet wird, hören zu lassen. Lütje Müse un grote Rotten etet like geern dat Spek: Kinder verzehren wol so viel, als Erwachsene: auf kleine Mäuler muß in der Haushaltung auch gerechnet werden. Von der Redensart: Een Pott vull Müse, siehe unten, in Muse-neest. Lütje Muus ist auch ein Schmeichelwort gegen kleine Kinder, welche sich das Essen wohl schmecken lassen.

Spiker-muus, eine Maus, die sich auf dem Kornspeicher aufhält. So flugge as ene Spiker-muus: ausserordentlich munter, gutes Muthes.

Musen, 1.) mausen, Mäuse fangen, wie die Katzen. De Katte muset good: die Katze fängt viele Mäuse. S.

2.) stehlen, heimlich entwenden, suffurari. Alt fränk. mosen. S. Schilter.

3.) bey kleinen Bissen verzehren, mit Appetit essen. Es wird hauptsächlich von Kindern gesaget, die einen Apfel, oder dergleichen, umher benagen, als wenn die Mäuse dabey gewesen wären. In Osnabrück, mosen, als wenn es von Moos, Mus, wäre.

Muse-kötel, Mäusedreck.

Müse-neest, Mauseneft. Müse-nester im Koppe hebben: in tiefen Gedanken sitzen, von Nachdenken sauer aus sehen, Grillen haben. Von einem solchen Menschen sagt man auch: he süt uut, as een Pott vull Müse. R. Es scheint uns, daß diese Redensarten nicht so sehr von Mäusen, als vielmehr

vielmehr von dem alten, bey uns schon vergessenen, musen, mit Nachdenken den Kopf zerbrechen, abdita magno silentio inquirere, ihren Ursprung haben. Dieß heißt noch bey den Engländern muse, bey den Holländern muisen, muiseneren. Junius in Etym. Angl. leitet es von dem Theot. muazon, vacare, otium esse, her. Wovon das Hochdeutsche Musse, das Ital. musare, Musse haben, und das Franz. amuser, die Zeit vertreiben, ergötzen. Eben daher stammen auch unser kalmüsern, Grillen fangen, und Tuk-müser, ein hinterlistiger Mensch.

Muus-teneken. S. unter Tene, Zahn.

Mus war vor Zeiten so viel, als Masche, Netz masche, womit es auch in Ansehung der Buchstaben überein kommt. Besonders, ein eiserner Ring in einem Kettenpanzer. Daher

Muserie, ein Zeughaus, wo die Panzer verwahret wurden.

Müse-mester, ein Aufseher über das Zeughaus, curator armamentarii. S. von diesen, und andern hieher gehörigen Wörtern, Frisch im Wörterb. unter Mus.

Muskedonner. So nennet der gemeine Mann ein Musketon, eine Büchse mit einem kurzen und weiten Laufe.

Mussel, Musselken, Muschel, concha. Lat. barb. musculus. Frisch leitet das Wort her von den Muskeln, mittelst welcher diese Schalenfische ihre beyden Schalen auf und zu machen können. E. Muscle. H. Mossel. Fr. Mousle, Moule.

Span.

Span. Mexile. **Mussel-mann**, der die eßbaren Muscheln zum Verkauf bringet. **Musselken-schelle, Mussel-schulpe**, Muschelschale. **Musselken-schip**, ein Schiff, worin die Muscheln an die Stadt gebracht werden. Von der Redensart: **he is daar mit behangen, as Sunte Jaaks mit den Musseln**, s. unter JAAKS.

MUSSELN (ſſ molli), 1.) sudeln, schmutzig zu Werke gehen. In Hamburg. R.

2.) In Stade ist es eben das, was hier das folgende **mustern**.

MUSTERN, leise reden, murmeln, flüstern, mussitare. Wir sagen auch **pustern**. Im Hannöv. und Stade **musseln**. Es drücket den Laut des Flüstern aus.

Gemuster, Geflüster, Gemurmel, mussitatio.

MUTTE, 1.) eine Sau. S. Mudje, unter MUDDE. Folgende beyde Bedeutungen sind im Hannöv. sonderlich üblich:

2.) Motte, Schabe, tinea. S. oben unter den verwandten Wörtern MADE, MEDDIK, MITE.

3.) Hinderniß, Widersetzlichkeit. **Vele Mutten maken**: sich widersetzen, viel zu schaffen machen.

MUTZE, 1.) Mütze, mitra, tegmen capitis. H. Muts. Schw. Myſſa, mitur. Vor Zeiten bedeutete es auch ein kurzes Manneskleid. S. Frisch im Wörterb. und Kil. Dufflæi Etymol. v. Al-mutse. **Sett nu dine Mutzen man wedder up**, saget man im Spotte zu einem, der sein

O drey

drey Heller werth auch zu einer Sache geredet hat. Dat haget em in der Mutzen: das gefällt, oder vergnüget ihn sonderlich.

2.) eine verächtliche, oder unzüchtige Weibsperson. H. Mot, lupanar, prostibulum: Mot-huis, Mot-kasse, lupanar, cella meretricia. Beym Hesych. μοτ7υες, exoleti. Mit welchen das Hochdeutsche Metze, scortum, ohne Zweifel verwandt ist. Ital. Mozza, Muzza, pudenda fœminina: Fr. Mousse, Mousque: Gr. μυσχον. H. Mutse, amoris oestrum: De Mutse hebben, insanire amore: propric: furore uterino insanire. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch, in einem nicht so bösen Sinne, als ein scherzhaftes Schimpfwort: Ene lütje Mutze: ein kleines naseweises und leichtfertiges Mädchen. Eben wie die Spanier ihr Moça, Muchacha (Sorab. Muschica, Muzica) für ein Mädchen, im guten Sinne gebrauchen: und die Holländer ihr Meisje. S. Wachter unter Mutz.

Nagt-mutze, Schlafmütze, Nachthaube. it. ein einfältiger Tropf.

Mutzen, zieren, putzen.

Upmutzen, aufzieren, aufputzen. it. einen kleinen Fehler groß vorstellen, exaggerare verbis, in malam partem accipere.

* * *

N.

N.

Na, nach. Na mi, nach mir. Na un na; nach und nach, allmählig. Na un vör, nach wie vor. it. ein Theil nach dem andern. Von nah, nahe.

Nademaal, sintemahl, demnach. So reden auch die Holländer.

Nabeslagern, Nadrägen, Naganern, u. a. m. s. unter die Hauptwörter.

Naber, Nachbar. In unsern Statuten auch Nabur. Wend. Nober. A. S. Nechebura, Nehbur. E. Neighbour. Holl. Buur. Man vergleiche Buur. Es bedeutet eigentlich einen, der nächst an einem andern gebauet hat. Een good Naber is beter, as een veren Frund: ein guter Nachbar ist besser, als ein entfernter Freund, oder Verwandter. Naber lief doon: in Leistung der Pflichten es dem Nachbar gleich thun. Besonders: die Waaren zu dem Preis geben, wozu sie ein anderer verkauft.

Naberske, Nachbarin.

Naberschup, Nachbarschaft.

Nacht. S. Nagt.

Naad. S. unter Naien.

Nadeel. S. unter Deel.

Nagel, Nägel, Nagel, unguis. A. S. Nægl. E. Nail. Enem de Nägel fort holen: einem das Vermögen Schaden zu thun, und Unheil zu stiften, benehmen. De Nägel sunt em fort,

oder besneen, heißt auch: er hat keine Mittel, kein Geld.

Nood-nägel, ein Stückchen vom Nagel des Fingers, so sich von dem übrigen Theil absondert, unten aber mit der Wurzel im Fleisch fest sitzt. it. die aufgesprungene Haut des Nagels, so ins Fleisch reisset. In Hamburg Nydnagel. R. Wir nennen es so, weil es einem oft viele Noth u. Schmerzen verursachet.

Nagel, Nagel, clavus. Den Nagel up den Kopp drapen: etwas wohl treffen, rem acu tangere. Nagel mit Koppe maken: s. Kopp. Enen hogen Nagel hebben: sich viel einbilden, stolz seyn. Enem den Nagel daal kloppen: einen demüthigen: jemands Stolz nieder schlagen.

Nagel-vast, was mit Nägeln befestiget ist. Bey einem Hauskaufe pflegt mit ein beschieden zu werden alles, was Eerd-Need-un Nagel-vast ist.

Nägelken, 1.) Nelken, Grasblumen.
2.) Gewürznäglein.

Nägelken-föker, ein genauer Mensch, der auch das allergeringste zu Rathe hält.

Nagt, Nacht. Morgen is de Nagt wege, ist eine ironische Formel, wenn man einem etwas abschlägt; oder auch einen Irthum vorrücket. Im Hannöverisch. sagt man Nacht-avend, für, des Abends spät. Unsere Vorfahren haben, wie überhaupt die alten Deutschen, die Zeit nicht nach den Tagen, sondern nach den Nächten gerechnet; wie schon Tacitus von ihnen angemerket hat, de M. G. cap. XI. Dasselbe sagt von den alten Galliern

ern Jul. Cæſ. de B. G. lib. VI. c. 4. und gibt als eine Urſache an, weil ſie glaubten vom Dite, dem Gott der Unterwelt, abzuſtammen. S. Baylens Abhandl. vom Tage, hinter deſſen Wörterb. 4 B. 610 S. der deutſchen Ausgabe. Noch bey uns iſt, in oberkeitlichen Mandaten und Beſcheiden das Wort Dweer-nacht im Gebrauch. S. im Buchſt. D. Wenn, nach Stat. 16. Aeltern plötzlich ſterben, und Kinder nachlaſſen, ſo ſchölen de Radmanne binnen den neghſten vertein Nachten, wanner ſe dat gevreſchet, twe bedarve Mann darto ſetten, nämlich zu Vormündern. Stat. 93. Welck Mann offte Frouwe deſſet vorgeſcreven breckt vor dem Rade, deme ſchall de Radt beden den broke binnen vertein nachten uth to gevende. S. auch Stat. 47. Ord. 23. 34.

Nagt-braken, bey Nacht arbeiten, oder ſtudieren. Vergl. WOOL-BRAKEN.

Nagt-good, eine Art Kopfzeuge des Frauenzimmers. S. GOOD.

Nagt-moor, der Alp. S. MOOR.

Nagt-mutze, Schlafmütze. S. MUTZE.

Nagt-rave, Nachtſchwärmer. S. unter RAVE.

Nagtſen, das Nachteſſen, die Abendmahlzeit. Im Chur-Braunſchw.

NAH, nahe. Cod. Arg. nequa. A. S. neh, neah. E. nigh. Enem to nah doon: einem Unrecht thun. Wo nah bi Lande? wie weit ſind wir noch von unſerm Zweck entfernet? iſt noch vieles zu thun übrig?

Vullnah, im Rein. de Vos Vielna, beynahe, schier. In einer alten historischen Nachricht, in Willebrandts Hansischer Chron. S. 52. Do werde sick de ene also sere, dat he in der Were gewundet wort, vulna an den Dot: da wehrete sich der eine (Strassenräuber) dergestalt, daß er beynahe bis auf den Tod verwundet wurde.'

Näger, Neger (s), näher. Sprw. Dat Hemd is neger, as de Rokk: Verwändte haben den Vorzug vor Fremden.

Negert, nach, nächst, nächstfolgend. Wir finden es in einer alten Urkunde in Vogts Monum. ined. T. II. p. 284. Ock de vorgenannte Prawest, Priorne, Convent unde Nakomelinge negert jem (wo es nicht ein Druckfehler ist, für negest) schollet er geven Provene, in aller Wiese, so en Prawest gift, unde uthgeven leth ener begevenen Jungfrowen.

Nägst, Negst (s), auch Nahst, Naast, nächst, adj. und adv. De negste, oder nahste Frunde: die nächsten Verwandten. Hier negst: nächst dem. it. in dem nächsten Hause: dichte hier neben. Naast an: in dem nächsten Hause.

Nägte, Negte, die Nähe.

Naken, nähern. Ist aus dem Holländischen übernommen.

Naien, 1.) nähen. H. naaien. Alt Fränk. nauwen. Das Stammwort von diesem, und den folgenden Naad &c. ist das celtische Neit, Neut, ein Faden.

2.) fort

2.) fort laufen, sich eilig weg machen. In dieser Bedeutung sagt man: **daar uut naien.**

3.) **Enem dat Wams naien**, oder **dör naien:** einen brav prügeln.

4.) einen Deich mit Stroh oder Schilf bedecken. S. DEKKEN.

Dör naien, 1.) durch nähen. **Een dörnaieden Rokk:** ein Weiberrock, welcher durchgenähet oder mit allerhand Figuren durchsticket ist.

2.) durchgehen, das Feld räumen, eilig laufen.

3.) **Dörnaied wesen:** listig, schlau, verschlagen seyn. **Idt is een dörnaieden Gast:** er ist ein durchtriebener Vogel. **He is mit luter Schelmstreke dörnaied:** er ist auf Arglist und Schelmstücke abgerichtet.

Naien, subst. die Nähschule. **In der Naien gaan:** in die Nähschule gehen.

Naierske, Nätherin.

Naad, Naht, sutura. Cod. Arg. Naat. **Up der Naad pulen**, oder **uut der Naad kleien:** wenig Geld mehr im Sacke haben: nach dem letzten Heller in der Taschen suchen. R. In der mehrern Zahl Näe. **De Rokk rit uut allen Näen:** an dem Rock trennet sich allenthalben die Naht.

NAKKE, Nacken. E. Neck. A. S. Hnecc. **He het een Haar im Nakken, dat em torugge holt:** er darf nicht frey sprechen. **Een Oge im Nakken hebben:** nicht nur vor sich, sondern auch hinter sich sehen, vorsichtig seyn. **Enen Schelm im Nakken hebben:** betrüglich, hinterlistig handeln. **Van Hakken bet to'm Nakken:** von der

der Fußsohle bis zum Scheitel, von unten bis oben.

Nakken-släge, übele Nachrede. He het daar vele Nakken-släge van: man redet dieser Sache wegen übel von ihm.

Nakk-haar, das Haar im Nacken, oder hinten am Kopfe. Enen bi't Nakk-haar krigen: einen von hinten zu in die Haare fallen: auf der Flucht bey den Haaren zurück ziehen.

Duuk-nakke. S. unter DUKEN.

Schorf-nakke. S. SCHORF.

Nik, ist dasselbe mit Nakken; sonst auch Gnik, und Knik, das Genick.

Nikken, und

Nik-koppen, den Kopf neigen, mit dem Kopfe winken, den Kopf vorn über beugen, so daß die Bewegung allein mit dem Genick geschiehet, nictare, nuere, annuere. Im Hannöv. snikken. De daar nik-koppet, de gevet nig: sagt man im Scherz zu denen, die anstatt Ja zu sagen nur mit dem Kopfe nicken. Dieß Sprw. ist entstanden von dem Betragen armer Leute, welche mit dem Kopfe zu nicken pflegen, wenn ihnen in der Kirche der Klingbeutel zugehalten wird.

Nikker, 1.) der Henker. Entweder von Nik, weil er das Genick abstößt; oder vom A. S. næcan, tödten.

2.) der Teufel: welcher ist ein Mörder von Anfang. E. the old Nik. S. Junii Etym. Anglic. v. Nick.

NAK-ROOD, Nakkerood, bleichroth, rosenfarbig. Fr. Nacarat.

NAME, nomen.

Upname, die Aufschrift auf dem Umschlage eines Briefes.

Naam-liesken. So pflegt man ein Kind zu nennen, das noch nicht getauft ist, und noch keinen Namen hat. Vielleicht statt Naam-loos.

Nömen (*os*), nennen, einen Namen geben. it. Erwehnung thun. R. Beym Kero, nemmen. He is na mi nömet: er hat bey der Taufe meinen Namen empfangen.

Benömen, benennen, namentlich bestimmen. De Schuld benömen: anzeigen, wie groß die Schuld sey. Das Passivum, benömet werden wird auch von demjenigen gesaget, dessen Namen ein Kind bey der Taufe empfängt. De Wase is benömet: das Kind hat den Namen der Base empfangen. Benömede Borgers: namhafte, angesehene Bürger. Renner.

To genömet, zugenamet.

NAAMDAG, statt Namiddag, Nachmittag. R.

NAPP, hölzerne Schüssel, Napf. A. S. Nappe, Hnæppe. S.

NAAR, schrecklich, gräßlich. Ist Holländisch, aber auch hier gebräuchlich.

NARE, und Narve, Narbe, cicatrix. E. Narrow. Wachter leitet Narbe her vom A. S. nearwian, beengen, sich zusammen ziehen.

Narven. De Velle narven ist bey den Gerbern, die Haare vom Felle abstossen. Narved Ledder: Leder, wovon die Haare abgestossen sind. Welche Seite des Leders eingeschrumpft, wie kleine Nar-

ben, anzusehen ist. Daher sagt man auch: Dat Ledder het fine Narven, wenn es fein genarbet ist: welches die Eigenschaft eines festen Leders ist.

Nären, ernähren.

Narung, Närung, Nahrung, alimentum, victus, lucrum. Tärung un Närung wird oft gegen einander gestellet, für Aufwand und Gewinnst.

Närig, haushälterisch, sparsam, der fleissig über sein Brodt aus ist. it. ein wenig geizig. R.

Närigkeit, Sparsamkeit, der Fleiß im Nahrungsstande. Imgl. Gewinnsucht, Geiz. R. Närigkeit bedrugt de Wiesheit, ist ein Sprw. auf diejenigen, welche aus gar zu grosser Gewinnsucht sich selbst Nachtheil zu ziehen.

Nargens, H. nergens, nirgend. Es ist zusammen gezogen aus ne, nicht, und argens, ergens, irgend. In gemeinen Reden pflegt man noch eine Verneinung folgen zu lassen: nargens nig, nirgend. In den brem. Statuten heißt es nergen. Ord. 3.

Narre, stultus, morio. Een Narre maket tein Narren: nichts ist so thörigt, das nicht viele andere nachahmen sollten.

Narrije, Narrheit, Thorheit, Narrenpossen. Laat dog dine Narrije: höre doch auf Possen zu treiben.

Narren, 1.) närrisch thun, Possen treiben.
2.) einen zum Narren haben, vexiren. Narret kine olde Lüde: ihr müsset keine alte Leute vexiren.

Nirt-

Nirt-narren, ist das frequentat. necken, beständig vexiren, einem allerley kleine Possen erweisen. **Laat dien Nirt-narren:** laß doch die ewige Neckerey bleiben.

Nirt-narrije, Neckerey. **Wat schall de Nirt-narrije?** wozu die unaufhörlichen Possen?

NARVE. S. NARE.

NÄSE, 1.) Nase. A. S. Nosu. Dän. Næse. E. Nose. R. schreibt Nese. **De Näse hangen laten:** sich schämen. it. bey den Schwierigkeiten muthlos werden. **Enem Näsen ansetten:** einem eine Nase drehen. **Enen trakteren mit der Näse up'n Disk:** einen dergestalt zu Gaste haben, daß er nicht begehret wieder zu kommen. **Ene Näse,** oder auch, **ene lange Näse krigen:** einen Verweis bekommen. **De Näse allerwegen mit insteken:** sich in alle Sachen mischen. **He het de Näse begaten:** er ist betrunken. **Dat will ik di nig up der Näse kleven:** das werde ich dir nicht entdecken. **Dine Näse!** das war getroffen, scilicet. **Ware du dine Näse:** bekümmere du dich um deine eigene Sachen. **Eerst ene Näse, un denn een Brill:** sagt man im Sprw. zu denen, welche zu früh etwas verlangen; oder auch etwas unternehmen wollen, wozu sie das Geschick noch nicht haben: man muß nicht eher fliegen wollen, ehe einem die Federn gewachsen sind. **De sine Näse af snid, schändet sien Angesicht:** wer von Personen, die ihm am nächsten sind, etwas Nachtheiliges ausbreitet, der schändet sich selbst. **Spitze Näse, un spitzen Kinn, daar sitt**

sitt de levendige Düvel in: ist ein gemeines Sprw. das nicht mehr Wahrheit hat, als andere, die von der Bildung des Körpers genommen sind.

2.) Näse heißt auch der Vordertheil einer Sache, alles, was hervorraget. So heißt in den nordischen Sprachen Näs, oder Nos, ein Vorgebirge. De Näse van een Schip: ein Schiffschnabel. Dahin gehören auch die eigene Namen der Oerter und Gegenden, die an einer Spitze, oder vorn an einer Dorfschaft liegen: z. B. Blankenäse im Stadt-bremischen Gebiete.

Näse-dook, ein Schnupftuch.

Näse-dröpel (*on*), ein Tropfen an der Nase. R. S.

Näse-meier, ein Schimpfname, womit man einen beleget, der mit einer langen Nase begabet ist.

Näse-water, ein Naseweiser. R.

Näse-waterije, ein naseweises Bezeigen, naseweise Worte, Vorwitz.

Näse-watern, naseweise Worte gebrauchen: vorwitzig, ungegründet, unberufen tadeln.

Näse-wies. S. weiter unten Wies-näse.

Näsen, Afnäsen, einem eine Nase, oder beschämenden Verweis, geben, hönisch ablaufen lassen. E. to nose one.

Brak-näse, eine eingedrückte Nase, dergleichen die Hunde haben, welche man Brakken nennet.

Schraap-näse, eine wund gefallene, gestossene, oder geschlagene Nase, eine zerkratzte Nase. it. einer, dem die Nase gestreift, oder verwundet ist. In Stade Näseken-schrapper. Schraap-näse spelen: die Nase wund fallen: in einer Schläge-

rey eine zerkratzte oder verwundete Nase davon tragen.

Stuuv-näse, eine stumpfe Nase. it. der eine stumpfe Nase hat. S.

Wies-näse, oder auch umgekehrt, wie die Hochdeutschen reden, Näse-wies, ein Naseweiser, ein Klügling. nasutulus. Näse-wies is kien Brägen-wies: Naseweisheit, oder eingebildete Klugheit, ist keine wahre Weisheit.

NASK, Unnask. S. im Buchst. U.

NÄSKEN-SÖKER, ein karger Mensch, der auch das allergeringste zu Rathe hält. Ohne Zweifel wird es richtiger Aesken-söker, oder Esken-söker heissen müssen, von Esken, ein Aß, das leichteste Goldgewicht: so daß das n vor dem å oder e aus dem articulo een, durch eine geschwinde Aussprache, sich eingeschlichen hat. Im Hannöv. sagt man Nåbeken-seuker.

NAT, NATT, naß. Gr. νοτιος, von νοτις, die Feuchtigkeit, und dieß von νεω, ναω, ich fliesse. Cod. Arg. natjan, netzen. He schuwet vor een natt Jaar: ihm ist vor derbe Verweise, oder Strafe, bange. Natte Ware: flüssige Waare, als Wein, Oehl, Essig rc. So natt as ene Katte: pudelnaß. Natt un dröge uutstaan: allen Ungemächlichkeiten der Witterung bloß gestellet seyn. Subst. dat Natt, die Feuchtigkeit, flüssige Sachen, humor, liquor. He levet het Natte: er ist ein Säufer. He het to veel an't leve Natt daan: er ist dem Trunk ergeben gewesen.

Nattig-

Nattigkeit, die Nässe.

Naten, 1.) active, netzen, naß machen. Cod. Arg. natjan. Gr. νοτιζειν.

2.) intranſ. ſich benetzen, Feuchtigkeit von ſich laſſen. De Wunde natet: aus der Wunde fliesset Feuchtigkeit, oder Eiter. Na naten, sagt man von Dingen, aus welchen das Wasser nicht bald auf einmahl heraus läuft, sondern die noch lange hernach Feuchtigkeit von sich geben: wie z. E. gekochtes Gemüse u. d. g.

Dör naten, 1.) durchnetzen, durch und durch naß machen.

2.) durchfliessen.

NATEL, 1.) ein Thor, eine Pforte. Daß es ehemahls diese Bedeutung hier gehabt, beweiset die noch jetzt übliche Benennung zweier Oerter in unserer Stadt, wo vor Zeiten Stadtthore gewesen, die aber längst eingegangen sind. So heisset die Strasse nächst dem neuen Kornhause noch jetzt vor der Nateln, weil daselbst ehedem die Gränze der Stadt, und also auch ein Thor gewesen ist, ehe die Stadt erweitert, und das St. Steffens-Viertel in ihre Ringmauer gezogen worden: welches im Jahr 1307 geschehen ist. Ja auch noch lange hernach ist hier ein Thor gewesen, welches die alte Stadt von der Steffensstadt abgesondert hat. So erzählet Renner unter den J. 1532 — 1534. Folgends (nach Dämpfung des grossen Aufruhrs der 104 Männer) wurd de Natell wedder schluthaftig gemaket, und de Grave, de tho gedicket waß, wurdt wedder up

up gerühmet. Bis endlich diese Scheidung im Jahr 1551 völlig aufgehoben ist: wie Renner bey diesem J. meldet. In der Künd. Rolle Art. 41. wo jedem Quartier der Stadt sein Sammelplatz, zur Zeit eines Auflaufs, oder Lärmens, angewiesen wird, stehet: **St. Steffens Verndeel in der Nateln, de dar binnen wanet; und de up St. Steffens Stadt wanet, buten der Natel up den Geren.** Der andere Ort ist die so genannte **Bischups Natel**, oder das Stadtthor, welches zum Gebrauch der Erzbischöfe gewesen, wenn sie ihre Residenz in der Stadt gehabt. Jetzt führet diese Pforte nur noch auf den Wall, aber nicht aus der Stadt. In einer geschriebenen brem. Chron. wird gemeldet: **De Raht verbeterde de Stadt Muren, up den Graven jegen der Kerken (Dom-Kirche) twischen den Oestern und Herden Doer: dat nam Bischop Johan tho groten Undanck up, klaget sölkes dem Pawst, und behelt dat Thor, des Bischops Natel geheten, vor sick, dat he möchte uth und in teen, wenn he wolde.** In einer Urkunde, zum St. Jürgens Gasthause gehörig, von 1315, schenket Otto von Bukken an dieses Hospital unter andern sexaginta marcas Bremensis argenti, quas habet in hereditate patris sui, videlicet domibus et areis sitis ante portam civitatis nostre, que N a t l e E p i s c o p i nuncupatur. Woher das Wort **Natel** in dieser Bedeutung seinen Ursprung habe, ist schwerlich mit Gewißheit zu bestimmen. Etwa

wa von dem celtischen Naid, Nawdd, eine Zuflucht, ein Ort der Sicherheit.

2.) eine Nadel, acus. Cod. Arg. Nethla. A. S. Nædl. E. Needle. Vermuthlich auch aus dem celtischen niddu, und neza, nähen: Gr. νηθειν. Man vergleiche auch das Gr. νυττειν, stechen. Ik sitte, as wen ik up Nateln seet, sagt man, wenn man dringende Geschäfte hat, und doch wider Willen still sitzen muß. Mit der heten Natel naien: so nähen, daß die Naht bald wieder auf reißt.

NATÜRLIK wird hier eben so gebrauchet, wie S. in Idiot. Osnabr. meldet. Idt regnet so natürlik: es fällt ein gelinder, angenehmer Regen. He sut natürlik uut, as sien Vader: er siehet seinem Vater sehr ähnlich.

NAU, 1.) adj. genau, karg, enge. H. nauw. A. S. hneaw, tenax. Sprw. Naue Raad kumt van armen Lüden: welches unser Pöbel unhöflicher ausdrückt: Uut enen nauen Eers geit een nauen Furt: wer nicht viel hat, behilft sich, so gut er kann. Mit nauer Nood: kaum, nicht ohne Schwierigkeit. Heel nau wesen: sehr karg, filzig seyn. Een nau Verlaat: ein enger Ort, Stube, oder Haus. Man sagt auch een fort Verlaat, in demselben Sinn.

2.) adv. genau, kärglich, eng, sorgfältig, kaum. Idt is mi hier to nau: es ist mir hier zu eng. Nau bekiken: sorgfältig besehen. Idt geit hier wat nau her: es ist hier nur armselig bestellt. Idt feerde man nau to: es fehlte nicht viel, non multum

multum abfuit. it. es war kaum genug. Ik kon daar nau wesen, as — kaum war ich da, als —

Nauen, beengen, dringen. Wen de Nood nauet: wenn die Noth dringet.

Af nauen, ab pressen, durch Beängstigung ab dringen. Erzb. Nikolaus verspricht in einer Urkunde von 1425: Un Wi — en schullen nemede (Niemand), de de Strate tom Langwedele vorben. soken, Gud noch Geld nenerleye Wis Vorbiddelgelt, Dinggelt, Mandgelt ofte anders wodanne wis men dat nomen wil oft mach, edder nenerleye Gave mit Vorsate af dringen, af eschen, af nouwen, ok nergen mede beengen, hinderen ofte letten.

Benauen, beengen, beklemmen, die Luft benehmen, beängstigen. Benauet wesen: beängstiget, ums Herz beklemmet seyn.

Nauigkeit, Genauigkeit, Kargheit.

Naute, die Enge, angustia.

Benaute, und

Benautheit, Beklemmung des Herzens, Ohnmacht.

Nau-kerig, adj. und adv. genau, accuratus. Ist auch Holl. Von nau, und keren, wenden.

NAVE, Nabe, modiolus rotæ. A. S. Naf. E. und H. auch Nave. Chytr. Nomencl. Sax. Nade-Navel. Daher

Näviger, Neviger, ein Näber. Eigentlich ein Bohrer, womit die Nabe ausgebohret wird: dan auch, ein jeder grosser Bohrer.

NE (s) 1.) ist eine Verneinungs-Partikel, welche

gewissen Wörtern vorgesetzt wird. E. nay, nicht. So ist z. E. neen, oder nien, zusammen gezogen aus ne = een, nicht einer, keiner: nargens, aus ne = argens, oder ergens, n = irgend, nirgend: u. a. m. Dasselbe geschiehet auch im Hochdeutschen, Niemand, für Ne = jemand: nirgend für ne = irgend: nichts für ne = ichts ꝛc. S. Wachter in Ne, non.

2.) Ne ist so, wie en, ein unsern Vorfahren sehr übliches Flickwort. S. En.

Ne (η), nein. Die Uebereinstimmung in verschiedenen Sprachen s. bey Wachter in Ne. Bi ja un ne: ohne Schwüre. Ne to kope hebben, wird von schlechten Kaufleuten und Krämern gesaget, welche oft Mangel an Waaren haben, und also oft gezwungen sind, Nein zu sagen, wenn bey ihnen angefraget wird, ob sie diese oder jene Waare haben.

Nenen, Benenen, Vernenen, verneinen, leugnen.

Need, Need-nagel, ein stumpfer Nagel, der unten platt geschlagen wird, damit die Theile, die er zusammen halten soll, nicht aus einander gehen. So heißt z. E. der Nagel, welcher die beyden Theile einer Schere zusammen hält, dat Need.

Need - un Nagel - vast, was fest genägelt ist, und zwar eigentlich so, daß die heraus ragende Spitzen der Nägel, zu mehrerer Festigkeit, umgeschlagen sind. S. unter Nagel.

Neden, neën. tosamen neen, mit einem Need befestigen,

stigen, an einander heften. Einige sagen nien, um nien.

Um neden, um neën, die unterste heraus stehende Spitze eines jeden Nagels, wenn er durch ein Brett oder sonst etwas getrieben ist, umschlagen.

Nedden, unten. it. unter. R. A. S. neoth, neothan. Alt Fränk. nidan, nithan. Schwed. nedh. H. neden. Nieden brauchen die Hochdeutschen nur im hienieden. Na nedden to: nach unten zu. Na nedden varen: den Strom hinunter fahren. Nedden im Huse: unten im Hause. Lüde van nedden herup, nennen wir die Leute, welche aus den Marschländern unten an der Weser herauf nach Bremen kommen. He sitt nedden mi: er sitzt unter mir.

Benedden heißt dasselbe. R. Holl. beneden. E. beneath. K. Rolle Art. 170. Benedden up dat Rathus: unten auf dem Rathhause. Ord. 69. De baven eme unde benedden eme wanet: die Nachbaren zur Rechten und zur Linken. Und an einem andern Orte: dat benedden veer Grote gekofft werd: das unter 4 Grote gekauft wird.

Nedder wird mit andern Wörtern so verbunden, als das Hochdeutsche nieder. A. S. neothor. E. neather.

Nedder-fällig, sachfällig, der im Gerichte verlieret. Up des Nedder-fälligen Kosten: auf Kosten des Sachfälligen. Ord. 82. So scholde he des Warendes nedderfellich wesen: so soll er des Rechts verlustig seyn, sich seines Gewährsmannes zu seinem Vortheil zu bedienen.

Nedder-gericht, Niedergericht.

Nedder-hemd, Unterhemd.

Nedderste, niedrigste, unterste. Dat Water steit up der neddersten Treppen, sagt man, wenn einer sein Wasser nicht länger halten kann.

Beneddrigen, erniedrigen, unterdrücken. Renner unter dem J. 1568. Darna se ock ergangener Handlung, und voriges Unwillens halven, fordert (ferner) nicht scholen gehindert, beneddriget oder beschweret werden.

Verneddern, Verneddrigen, erniedrigen, herunter bringen, in Verfall bringen, das Ansehen rauben. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben Erzb. Hermann: Disse Hermannus vorneddeide allent wath he am Stiffte vandt. In einem Kaufbriefe von 1433: sunder jenigerleie Argelist, nie Funde und Hulperede, dar men dessen Breff mede krenken und vorneddrigen mach.

Neffen, Neffens, neben, nebst, nächst bey, gegen. R. Neffen der Karke: neben der Kirche. He wanet hier digt neffen an: er wohnet hier nächst an. Liek neffen aver: gerade gegen über. Neffens mi: nebst mir.

Neven, Nevens (n), dasselbe. Neffen und Neven braucht man ohne Unterscheid, eben wie Effen und Even. Woor-nevens? eigentlich, nebst wem? gemeiniglich aber frägt es schlechthin, wo? ubinam? Woor-nevens hei ji em seen? wo habt ihr ihn gesehen? Woor-nevens wanet he? wo wohnet er?

Beneffens,

Beneffens, Benevens, benebst, una cum. Ist eine unnü e Verlängerung des Worts.

NEGELN (*n*). S. Nögeln unter NOOG.

NEGEN (*n*), neun. A. S. nigan, nigen, nigon. Fries. niughen. H. negen. In den andern Dialekten wird das g vermisset. K. Rolle Art 134. wente des anderen Dages to negen: bis um neun Uhr des folgenden Tages. Negende, neunte: A. S. nigothe. Negentig, neunzig. A. S. hundnigontig. Von diesem Hund, welches unsere alten Vorfahren einigen Ordnungszahlen so unnütz vorsetzten, s. Wachter in Hund.

Negen-hüde, die böseste Art von Blutschwären, die wir sonst auch Puun nennen. In der alten fries. Sprache Niuggenheude: wie Cadovii Müllers Memoriale Fris. msc. lehret. Die Ursache der Benennung ist, weil bey diesen Geschwären die Haut sich oft blättert, und abschälet. Denn Hüde ist der plur. von Huud, Haut.

Negen-mörder, ein kleiner weisser Raubvogel, in der Grösse eines Drossels, welcher oft mit den Krametsvögeln flieget. Im Hannöv. Rabraker. Frisch in seinem Wörterbuche nennet ihn Neuntödter, Dorndreher, Bergälster, lanius cinereus, pica montana. In Hamburg nennet man die Hornisse Negenmörder. S. R.

Negen-oge, Neunauge, Pricke.

NEGERT, nach, nächst. S. unter NAH.

NEIEN, nähen. S. NAIEN.

NEMEN (*n*), 1.) nehmen. Alle alte Dialekte haben

den niman: welches einiger folgenden Abgeleiteten wegen zu merken ist.

2.) empfangen, bekommen, davon tragen. Diese Bedeutung ist auch bey den Hochdeutschen üblich, in der Redensart: Schaden nehmen. Renners Chron. J. 1425. Als se tho stormen gingen, nehmen se so vele Doden, dat se mosten wedder affruemen (abziehen), do nehmen se noch vele mehr Doden un Gewundeden.

Benemen, ausser der allgemein bekannten Bedeutung: einnehmen, beschäftiget halten, occupare, occupatum distinere. Ord. 1. Idt en beneme deme Rade Notsake: es wäre denn, daß der Rath nothwendige und dringende Geschäfte hätte.

Nimig, adj. und adv. und

Niemhaftig, klug, witzig, aufmerksam auf alles. it. was klug und witzig aussiehet. Beym Notk. ist neimo, ich fasse, verstehe: wofür wir jetzt das zusammen gesetzte ich vernehme gebrauchen. Nimig uut seen: das Ansehen des Witzes und eines lebhaften Verstandes in der Gesichtsbildung haben. Een lütjet nimig Gesigt: ein kleines niedliches Gesicht, auf welchem der mächtige Reiz der Klugheit und des Witzes glänzet. Nichts bildet sich merklicher auf dem Gesichte ab, als diese Vollkommenheit der Seele: und nichts reizet weniger, als die regelmäßigsten Züge, wenn dabey Dummheit, oder Albernheit aus den Augen gaffen. Niemhaftig to kiken: aufmerksam zu sehen,

hen, als einer, der die Sache vernimmt, oder fasset.

Vernim nennet man ein kleines Kind, das auf alles Acht gibt, alles vernimmt und verstehet.

Vernimstig, eben dasselbe, was nimig und niemhaftig. Es wird aber nur von kleinen Kindern gebrauchet, die für ihr Alter sehr klug sind. Dat Kind is recht vernimstig: das Kind ist sehr klug, es merket auf alles. R.

Wol-nemen, wohl aufnehmen, nicht übel deuten. Es wird nur substantive gebrauchet. In't Wolnemen: mit Erlaubniß, ich bitte es nicht übel zu deuten, salva venia.

Neen, auch Nien, in unsern Statuten auch Nein, keiner, kein. E. none. R. S. Ne (ε).

Nenerhand, und

Nenerlei, Ninerlei, adj. keinerley, von keiner Art.

Nergen, nirgends. S. Nargens.

Neerstig, fleissig, aufmerksam. H. naerstig. Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. Dat de Richter in Saeken, dem Lyve un Bloide, oek eines Mannes Ehre andrepende, vvele nerstiger sall sin, de Tuigen tho verhoeren 2c.

Neerstigheit, Fleiß. Eben das. 1 B. 51 Kap.

Nese (η). S. Näse.

Neest, Nest, nidus. 1. ein schlechtes Haus. S. He findet een leddig Neest, de Jungen sunt al uut flagen: er kommt zu spät, seinen beäugten Vortheil zu erlangen. Een warm Neest finden, wird von demjenigen gesagt, der durch Erbschaft, oder Heurath in eine gute Wohnung und

schönes Vermögen zu sitzen kommt. Een vuul Neest: ein baufälliges Haus. it. eine häßliche und verdrüßliche Sache, wobey wenig Ehre, und viel Verdruß, zu holen ist. Een vuul Neest regen: sich an die Ausbesserung eines ganz baufälligen Hauses wagen, sich mit einer verdrüßlichen Sache bemengen. To Neste gaan: zu Bette gehen.

Nesten, nisten, ein Nest machen. In nesten, einnisteln, sich einschleichen und fest setzen.

Ree-nesten, ein Nest bereiten. S. unter Rede, Ree, bereit.

Neest-duven, junge Tauben, die noch nicht ausgeflogen, sondern aus dem Neste genommen sind.

Neest-ei, das Ey, welches man im Neste liegen läßt, damit die Hüner fortfahren darin zu legen.

Neest-kiken, das letzte und schwächste Küchlein, so aus den Eiern von einer Brut auskriechet. Im uneigentlichen Sinn, das zuletzt geborne Kind. it. ein Zärtling, ein schwächliches Muttersöhnchen. S. Idiot. Ditmarſ. Beym Frisch Nestquack.

Nest-natel, Nestelnadel, Haarnadel. Ist wahrscheinlicher Weise von Neest, Nest, uneigentlich, ein oben auf dem Kopfe zusammen gebundener Haarzopf des Frauenzimmers. S. Frisch im Wörterb. Oder von Nestel, ligula.

Nesteln, Up nesteln: gemeiniglich spricht man Up nesseln: einen scharf behandeln, übel begegnen. De ward di up nesseln: der wird dichs lehren. Aufnesteln heißt sonst, die Hose los machen,

chen, besonders wenn man einen Knaben mit der Ruthe züchtigen will. Nach einer veralteten Bedeutung, aufhenken: suspendere laqueo.

Nete (n), Nisse, lendes. R. und S. Celt. Nedd. A. S. Hnitu. E. Nit. Dän. Gnid. Schw. Gneet. Slav. Gnida. Alt Fränk. Niz.

Netrig, voll Nisse, lausig. Een netrigen Deef, oder Dorf: ein lausiger, schäbiger Mensch.

Nete-kamm, ein enger Kamm. Weil ein solcher Kamm sehr dichte Zähne hat, damit er nichts zurücke lasse, darum nennen einige auch einen Geizhals, der alles an und zu sich reissen will, enen Nete-kamm.

Nete-kopp, ein lausiger Mensch.

Neteln (n), zaudern, moras nectere. it. nicht aufhören können von einer Sache zu reden, einen langwierigen Stil im Tadeln haben. Es ist ein Wort, welches den Bremern besonders eigen, und dessen Abstammung noch unbekannt ist. Man könnte es von Noth, in der Bedeutung der Verhinderung, impedimenti, molestiæ, herleiten. Da es dan nöteln müßte geschrieben werden. H. neuteln. In Hamb. nöhlen und nüsseln.

Beneteln, in einem verdrüßlichen Ton und Stil etwas tadeln.

Beneteld, verlegen, verwirrt: ungewiß, wie man sich helfen soll. Sonst auch betunteld.

Vor neteln. Enem wat vor neteln: einem was vor tändeln, vor plaudern.

Neteler, Zauderer, langsamer Mensch, es sey in der Arbeit, oder im Reden. In Hamb. Nüsseler.

Netel-goos, dasselbe.

Netelhaftig, und

Netelig, zauderhaft, verdrüßlich; langsam. Doch wird der Unterscheid, auch im gemeinen Reden, beobachtet, daß das erstere mehr von Personen, letzteres nur von Sachen gebrauchet wird. Ene netelige Sake ist also eine verwickelte Sache, womit es nicht fort will, womit man verlegen ist. Een netelhaftigen Snak: ein langweiliges Geschwätz. Hr. Strodtmann, der sich sonst in seinem beliebten Idiotico Osnabr. nicht oft um die Ableitung bekümmert, ist bey diesem Worte in seiner Muthmassung, daß es von Nett, Netz, könne abstammen, nicht glücklich.

Netelije, das Zaudern, Gezauder.

Netel-kutte, ein Zauderer. Ist ein Pöbelwort. Ene rechte olde Netel-kutte: ein Erzzauderer.

Netelsk. S. unter Niten.

Neten, Geneten (ε), niessen, geniessen, sich mit Vergnügen bedienen, frui. Cod. Arg. niutan. A. S. notian, nyttian. Schw. nyttia. Alt Fränk. nioton, niazen, niezen. Das Lat. uti scheint damit in Verwandschaft zu stehen. Das einfache neten ist veraltet. Das andere conjugiren wir: ick genete, du genust, he genut 2c. (Daher Nutt, Nutzen, mit seinen Abgeleiteten) Imp. ik genoot, ich genoß. Perf. ik hebbe genaten, ich habe genossen. Ord. 72. Mochte he des tugen, des mochte he geneten: kann er solches durch Zeugen beweisen, so kann er sich dessen nützlich bedienen. Statt der letzten Worte

stehet

stehet in andern Handschriften: He blifft des ane Schaden.

Nett, das Netz. Cod. Arg. Nati. A. S. Net, Nyt. E. und H. Nett. lat. nassa, Fischreuse. Agter't Nett fisken: zu spät kommen, wenn ein ander den Vortheil schon weg hat. Enem vor't Nett heer fisken: einem in Erhaschung eines Vortheils zuvor kommen. Enem dat Nett aver'n Koppe teen: einen berücken, in die Falle locken. He is vor enem Nette nig fangen: er ist schlau: er läßt sich so leicht nicht berücken.

Nette-büdel, ein Beutel aus einem Netze gemacht, ein gestrickter Sack.

Nett, Nette, schön, hübsch, niedlich, rein, reinlich. E. neat. Fr. net. Ital. netto. lat. nitidus. Das kaufmännische Netto, welches von den Waaren gebrauchet wird, wovon das Tara abgezogen worden, ist das italiänische Wort, und bedeutet so viel, als rein. Daher brauchen wir nett in gemeinen Redensarten für, nichts mehr und nichts weniger, genau. Dat is nett so: das ist genau so, das Eigentliche der Sache. Nett as — eben so, als — non aliter ac.

In-nette, was in sich selbst, ohne gesuchten Putz, oder erborgten Zusatz, schön ist. S. im Buchstaben I.

Nettel, Nessel. Celt. Danadl. A. S. Netl, Nytle. E. Nettle. H. Netel. Schw. Nættla und Næsla. Es ist verwandt mit Natel, Nadel. Gr. νυττω, ich steche. Wise Höner legget

ook

ook wol ins in de Netteln: weise Leute fehlen auch.

Dannettel, auch dove Nettel, taube Nessel, die nicht brennet, urtica iners, galeopsis. Es ist das pur celtische Danadl.

Hidder-nettel, Brenn-Nessel, urtica. Von hiddern, brennen; und dieses von heet, heiß.

Neve (s), Vetter, Schwester oder Bruders Sohn. Vordem Neffe, nepos. Fr. Neveu.

Neven. S. unter Neffen.

Newerle, Niewerle, nimmer. S. unter Warf, adv.

Nibbe, der Schnabel. it. die Nase. A. S. Nebb. E. Nib. H. Neb. In Hamb. Nüff. Es ist das Stammwort von unserm Snibbe, Snippe, und den Hochdeutschen Schnabel, Schnepfe, schnauben u. a. m. mit Vorsetzung des s. S. Snibbe, Snippe. Wat in der Nibben hebben: zu tief ins Glas geguckt haben. it. Grillen im Kopfe haben, Ursache haben verdrüßlich zu seyn. Vürig um de Nibbe uut seen: im Gesichte glüen: als wenn einer zu viel hitziges Getränk zu sich genommen.

Nibbeln, und Benibbeln, umher benagen, wenig zur Zeit abbeissen: wird eigentlich von Vögeln gebrauchet. it. mit den Vorderzähnen essen, appetitlich essen, wie die Kinder vom Zuckerwerk. Daher ist knibbeln. E. nibble.

Innibben, den Schnabel eintünken. Wir brauchen es aber nur im uneigentlichen Sinn. To deep in

in nibben: zu viel starkes Getränke zu sich nehmen.

Nibken, den Schnabel oft eintünken. it. das Getränk eben schmecken, wenig zur Zeit trinken, pitissare. Wir sagen sonst auch sipken.

Niber, adj. und adv. fein, artig, niedlich. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 48. nieper, schön hell und klar in den Augen. Im Lüneburg. nyfer. S. Een lütjet niber Gesigt: ein kleines niedliches Gesicht. Dat let niber: das siehet niedlich aus.

Nich, nicht. S. Nig.

Nied, Neid. A. S. Nith. Alt Fränk. Nid. Verwandt ist Niet, Verlangen, Begierde, beym Notker. von nieden, nioten, vergnügen, belustigen. Daher auch das Hochdeutsche niedlich abstammet.

Niden, Beniden, neiden, beneiden. Beter benidet, as beklaget: malo invidiam, quam misericordiam.

Niedsk, adj. und adv. neidisch, begierig, heftig. R. und S. Niedsk im Eten: begierig, geizig im Essen. Niedske Kulde: heftige Kälte. Dat Kind schrijet niedsk: das Kind schreiet heftig.

Nif, eine Naseweise. it. eine schwatzhafte sich klug dünkende Person. Es wird gemeiniglich nur von Weibern gesagt. Ene olde Nif-Nif: eine Alte, die viel zu meistern hat. Wir sagen auch Nifke. H. Nüf und Nüfke. Die eigentliche Bedeutung ist noch in Hamburg üblich, wo Nüff eine Nase, Schnauze heißt. R. Also ist Nif dasselbe mit

Nibbe. Welches bestättiget wird durch das Hannöv. Nibbernäsig, naseweis. Im Engl. bedeutet Nifle, nichts wehrte Dinge, Possen.

Niffen. naseweise Anmerkungen machen, viel zu meistern und zu tadeln haben. He het jummer wat to niffen: er macht immer tadelnde Anmerkungen.

Nig, nicht. Einige schreiben es, wie R. mit einem ch. Uns dünkt aber, daß wir diesem fremden Buchstaben hier billig seinen Abschied geben können, vornemlich da ihn die alten verwandten Dialekte nicht kennen. Cod. Arg. nithau. A. S. nicc. Alt Fränk. niga, niut. Im Celtischen ist Nag, Nagca, Verneinung, abschlägige Antwort. Schw. neka, leugnen. Zu dieser Familie gehöret das lat. negare. Nig dog: gar nicht, minime. Dog nig? sollte es nicht seyn? würklich nicht? Nig maar? ist es nicht so? glaubst du es nicht auch? nonne?

Nigen, sich neigen, eine Kniebeugung machen. Es wird nur von dem Kompliment oder Verbeugung eines Frauenzimmers gebraucht. Cod. Arg. hneiwan. A. S. hnigan. Alam. hneigen. Vergl. Kniks.

Nij, Nije, neu. In unsern Statuten nige, nigge und nie. Ein Wort, welches viele Sprachen, mit geringer Veränderung, unter sich gemein haben. S. Wachter. Celt. newidd, neu, nevés. Cod. Arg. niujo. A. S. neowe, niwe. E. new. Dän. und Schw. ny, nyt. Idt schal mi nij doon, wo dat uutfallen will: ich bin

begierig

begierig (als auf was Neues) zu wissen, wie es ausfallen wird. Nije Bessen feget rein: s. BESSEN. Neutr. nijt: als, een nijt Huus: ein neues Haus. Stat. 35. niges (al. van nies) buwen: neu aufbauen.

Spelder-nij, Spoolder-nij, ganz neu, gar nicht gebraucht.

Nije-Land, eine Dorfschaft im Stadt-bremischen Gebiete, auf der mittägigen Seite der Weser; welche vor Zeiten ein Sumpf gewesen, aber im Jahr 1171 an Holländern (jure hollandrico) ausgethan worden, welche dieses Land urbar gemacht haben. Wovon die Urkunden zu lesen sind in des seel. Hrn. Past. Vogts Monum. ined. T. I. p. 9. und T. II. p. 413. S. Flämsk Arve, Flämsk Regt, und HOLLER-LAND.

Aever-nij-land, Over-nij-land, eine Dorfschaft an der andern Seite der Weser, dem Nijen-lande gegen über. Welches Land schon im J. 1106, auf gleiche Weise ist urbar gemacht. S. HOLLER-LAND.

Nijlik, 1.) neulich.
2.) lüstern, begierig, als nach etwas Neues. Se is daar nijlik to: sie ist lüstern darnach. S.
3.) ungewöhnlich, seltsam. Idt sag nijlik uut: es sahe seltsam aus. Een nijlik Minsk: ein seltsamer, wunderlicher Mensch.

Nijlikheid, Neugier, Lüsternheit. Idt was man um de Nijlikheid: es geschahe nur, um die Neugier zu befriedigen.

Nij-pligtern, neugierig, lüstern, begierig nach einer

seltenen Speise. So sind die schwangern Frauen oft nij=pligtern.

Nijs-girig, neugierig.

Benijen, fremd und unerwartet vorkommen. Dat schal di benijen: du sollst dich verwundern, es wird dir übel gehen. Ist eine gemeine Bedrohungsformel.

Vernijen, erneuern. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 153. De Breve vornijen: die Privilegien erneuern. Sik vernijen: sich verändern, sich durch die Abwechselung ein Vergnügen machen.

Nik mit den abgeleiteten Nikken, Nikkoppen, Nikker, s. unter Nakke.

Nike ist das zusammen gezogene und verzärtelte Niedlik, niedlich. Dessen Abstammung unter Nied angewiesen ist. Nike=warm: angenehm warm.

Nikkel 1.) der am Ende abgekürzte Name Nikolaus: ist aber hier nicht üblich. Wir verstümmeln ihn von vorne, und sagen Claus.

2.) ein kleines Pferd. Daß daher das Westphälische Pumpernikkel (bon pour Nikkel) den Namen habe, ist bekannt. E. Nag, vom A. S. hnægan, E. neigh, wiehern. S. Wachter in Nack. Im metaph. Sinn heißt Nikkel eine gemeine Hure.

Niks, nichts. Niks nig: gar nichts. Sprw. Niks is good im Oge, man quaad im Buuk: wenn man einem verweiset, daß er nichts versprechen will, oder eine abschlägige Antwort gibt. Wobey man zugleich auf das chymische Nichts, welches

welches eine Augenarzney ist, und in den Apotheken nihilum album, oder tutia, genannt wird, siehet.

Nilen, Vernilen, zernichten, verderben, in nihilum redigere. R. Wir haben dieß Wort von den Holländern.

Nimig, Niemhaftig. S. unter Nemen.

Nien, keiner. S. Neen.

Ninnen, Ninnken. S. Nünnen unter Nunne.

Nipp, eine Art Kopfzeuges des Frauenzimmers. Entweder von Nibbe: oder von Napp, wegen der Aehnlichkeit.

Nipp, Nippe, adj. und adv. genau, scharf. Es wird nur vom Gesichte und Gehör gebraucht, wie in Hamburg. R. Nippe to kiken: genau zu sehen. Hör nippe to: höre fleissig zu. Nippe Ogen: ein scharfes Gesicht. Es scheint von nibben, nipken zu seyn, den Schnabel einstekken: uneigentlich, die Nase, oder das Gesicht, nahe an etwas bringen: welches diejenigen thun, welche etwas scharf besehen, oder genau hören wollen.

Nirig. S. Nürig.

Nirt-narren. S. Narren.

Niete, eine Nulle, ein Loszettel, so ohne Gewinn heraus kommt. Ist aus dem Holländischen.

Niten, mit den Hörnern, oder mit dem Kopfe stossen. Eigentlich wird es nur von dem stössigen Hornvieh gebrauchet. Von dem A. S. Nyten, Rindvieh. E. Neat, ein Rind. Damit ist auch ohne Zweifel verwandt ein veraltetes deutsches

Wort beym Frisch im Wörterb. sich nieten, sich bestreben, sich sauer werden lassen.

Nietsk, und Netelsk (*n*), stössig, petulcus, cornupeta. Netelske Koie: stössige Kühe.

No, (ein kurzes o, welches denselben Laut hat, als in nog, dog) nun, interjectio. No denn! nun wohlan! No, wo will't werden! wo will das hinaus! mache es nicht zu arg, mache dich nicht zu dreiste. In den meisten alten Dialekten sagte man nu, auch wol no, für nun.

Nobben, Knötchen von Wolle an gewissem wollreichen Zeuge, Zotten. E. Nap. A. S. Hnoppa, villus. Einige sagen Nubben.

Nobben, verb. solche Nobben an dem Zeuge machen. Sik nobben: im Tragen solche Nobben bekommen. Genobbed, was Nobben hat.

Nobberig, was Nobben hat. Nobberig Tüg. E. nappy. Cloth, that wears nappy: Tuch, das im Tragen rauch wird. Andere nubbig.

Nobben, und Gnobben. Sik nobben: sich mit den Zähnen schaben: wie die Pferde einander thun. Vergl. Gnabbeln.

Nobis-kroog. S. Obis-kroog.

Noch, und Nochtern. S. Nog, Nogtern.

Nood 1.) Noth. A. S. Neod, Nyd. E. Need. Isl. Neid, Naudur. Cod. Arg. Nauth. Nood is een bitter Kruud: durum telum necessitas. Wen de Nood an den Mann kumt: wenn es die Noth erfordert. Nood leret been: in der Noth ergreift man Mittel, die man sonst nicht erkann

kannt, oder geachtet hat. **Dat deit nog kien Nood:** die Noth ist noch so dringend nicht. **Wenn averwunnen is de Nood, den kumt de Dood:** wenn ein Mensch seine Sachen ein wenig in guten Stand gesetzet hat, so muß er davon.

2.) **Nood**, und **Wief-nood** hatte bey den Alten auch die besondere Bedeutung eines gewaltthätigen Beyschlafs, Nothzucht. Stat. Stadens. IX. 3. **So we mit ener Wifnoet begrepen wert ofte besen, ofte mit dem Scrichte vertughet — dat scal he beteren.**

3.) eine Hinderniß. In den alten Dokumenten. **Echte Nood**, auch **Ehehafte Nood:** legitimum impedimentum.

Nood-ammer, Feuereimer.

Nood-bedisk, oder Nood-beïsk, adj. der sich lange um eine Gefälligkeit bitten läßt.

Nood-diek. S. unter Diek.

Nood-geld, das Geld, so zu Abtragung der Criminalkosten angelegt wird.

Nood-gericht, das Blutgericht, welches in Bremen über einen Entleibeten, dessen Mörder sich mit der Flucht davon gemacht, geheget wird.

Nood-groten, ein Nothpfenning; Geld, das man zurück legt, um bey dringender Noth dazu zu greifen.

Noodhaftig, gesetzmässig, rechtmässig. Ist veraltet. Als der bremische Erzb. Albert II sich in Bremen und Hamburg hatte besichtigen lassen, um die Beschuldigung, daß er ein Zwitter wäre, zu entkräften:

ten: do seden sine Wedderpartie, de Vorhoeringe und Besichtinge wehre nicht na Utwisunge der Rechten geschehen; darum wehre de Proces nicht nothefftig. Do leth he sick thom drudden Mahl besehen tho Stralsunde, und wurdt unschuldig befunden. Renners Chron. J. 1376.

Nood-loos, unbekümmert, unbeklaget (sine impetitione s. lite), der vor Gericht nicht verfolget wird. In Dokumenten.

Nood-nägel. S. unter Nagel, unguis.

Nood-sake, eine Nothsache, alles was nöthig ist. Idt is kine Nood-sake: es ist so gar nöthig nicht.

Nood-stall, ein Stall, den die Hufschmiede vor den Häusern haben, worin die unbändigen Pferde beschlagen und zur Ader gelassen werden ꝛc. Stat. Verd. 98. Idt mag ok kein Schmidt buwen einen Nohtstall up de Straten, dar tho vorn keiner gestanden hefft, ane des Rades, der Naber und der Borgere Bewilligung. Man sagt auch: Man sit hier, as im Nood-stall: man sitzt hier so gedrange, daß man sich kaum regen kann.

Nödigen, 1.) nöthigen. Vor Zeiten auch 2.) nothzüchtigen. Stat. 53. Nodiget ein Mann ein Wyff, will se dat beklagen, dat schall se doen an der Stunde, wenn er idt er bescheen is ꝛc. So auch im Ostfr. Landr. 1 B. 102 Kap.

Nodderken, verb. wird von den Pferden gebrauchet, welche, wenn sie Futter fordern, oder sonst, einen

einen schütternden Laut durch die Naselöcher machen: der aber von dem Wiehern sehr unterschieden ist. Es ist aus dem Laute gemacht. Vergl. GNIDDERKEN.

NODE, Noë, auch Nöde, Nöë, adv. ungern, mit Widerwillen. Otfr. noti. Holl. noo, noy, node. Es ist entweder per aphæresin aus dem folgenden Unnode gemacht, von dem Alt Fränk. od, odi: A. S. ead, eath, leicht, facile, möglich, in Hamburg öde: oder es ist von obigem NOOD. Wenigstens kommt daher das veraltete nöte, ungern, coacte: und das zusammen gesetzte unnoto, freiwillig, voluntarie, beym Otfried. S. Schilt. Gloss. p. 641. He will daar node an: er enschliesset sich ungern dazu. S.

Unnode, Unnoë, dasselbe. A. S. un-eathe. Alt Fränk. unodi, schwer, schwerlich, difficile. Dieß Wort ist ausser Zweifel von od, ot, leicht, möglich: ist also wohl zu unterscheiden von dem Alt Fränk. unnoto, gern, als welches von Not, Nood, herstammet. Ik doe idt unnoe: ich thue es nicht gern, cum reluctantia.

NOG, Noch, 1.) noch, adhuc. Wegen des ch ist hier eben das zu erinnern, was bey nig angemerket ist.

2.) noch, nec. In unsern alten Schriften wird es auch für weder gebraucht: Nog und edder, für weder und noch. Eendr. Art. 9. Vurder na düssem Dage schole nemandes, noch de Buwmestere der Kerkspel, edder de Kerkspel Lüde

Lüde in enigen Gescheften de Kerkspele, ane Weten und Vullbord des Rades, tosamen verbaden laten.

Nogtans, dennoch.

Noog, genug. A. S. genog, genoh. Cod. Arg. ganoh. E. enough. Schw. nog. Dat is wisse noog: das ist ganz gewiß, überflüssig bestätiget.

Nöge (oe), Gnüge. Alt Fränk. Nuht. To'r Nöge betalen: zur Gnüge bezahlen.

Nögehaftig, gnugsam, hinlänglich, sufficiens, idoneus. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 175. Derhalben dejenne, de sothane Korne föhrten, nögehafftigen schölen certificeren und versökern ꝛc. Man findet es auch nochaftig geschrieben. Vogts Monum. ined. T. I. p. 567. Unde des tho merer Zekerheidt und nochaftiger Tüchnisse ꝛc.

Nögeln, Negeln, vergnügen, befriedigen, bezahlen. Ord 73, statt der Worte: darmede en is he nicht leddig, alle de wile dat he eme nicht en gelt: so lange er ihm nicht bezahlet: stehet in einem alten Cod. membr. der Statuten vom Jahr 1303: alle de wile dat he ene nicht gheneghelt en heft, in andern Handschriften neghelt.

Benögen, begnügen. Benögen laten: genügen lassen.

Benöge, Gnüge. Man schrieb es vor Zeiten auch Benoch. In einer Osterholz. Urkunde, in der 5ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verden S. 430. Uppe so danne schall de genante Heineke

neke offte syne Erven, edder yemand van syner weghen, noch wyten offte wreken, wen (ohne Zweifel soll es men, sondern, heissen) des ein gudt Benoch hebben.

Genöge, Genögte, Gnüge. it. Vergnügen.

Vernögen, vergnügen, befriedigen: Künd. R. Art. 145. He en hebbe dann ohme tho vorne vornöget: er habe ihn denn zuvor befriediget. Vogts Monum ined. T. II. p. 336: Vor 10 Bremer Mark, de dem vorbenömden Mgnus voll to siner Nöge vernöget sind: die ihm völlig zur Gnüge entrichtet sind.

Nogtern, nüchtern. Een nogtern Kalf: ein sehr junges Kalb, das noch nicht gesoffen hat. Nogtern Kalf-fleesk: sehr elendes Kalbfleisch, als wäre es von neu gebornen Kälbern. Een nogtern Junge: ein junger Rotzlöffel. Idt is nogtern Wark, sagt man sprüchwortsweise, wenn einer gähnet, als wenn er eben aus dem Schlafe erwachte.

Vernogtern. Sik vernogtern: frühstücken, etwas für die Nüchternheit nehmen, dejeuner.

Nöks (*on*), braucht man im Stadischen, wenn man die Schweine locket. it. als ein Scheltwort: du olde Nöks, du dumme Nöks.

Nol: daher benölen, benälen, Benul: welche im Buchst. B. angeführet sind.

Nölen (*on*). Es scheint dieses Wort von nöteln, neteln, zaudern, und nöseln, oder nüsseln, herum wühlen, nichts beschicken, herzukommen, mit Auslassung des s oder t. Es hat wenigstens eine

damit verwandte Bedeutung, und wird auch oft damit verwechselt. Es bedeutet, bey einer Arbeit nichts beschicken: sich aus einer schläfrigen Trägheit darin verwickeln, ohne damit zu Stande zu kommen. Beym R. ist nöhlen, zaudern, welches unstreitig aus nöteln ist. Gloss. Chauc. in Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 48. nölen, mit Fressen und Saufen die Zeit zu bringen. In Osnabrück ist ölen, wühlen. S.

Nömen. S. unter Name.

Nöseln, arbeiten und nichts beschicken. S. Nölen.

Nössel ist ein bekanntes Wort, welches ein gewisses Maaß flüssiger Dinge bedeutet. Daher sagen einige

Benöselt, d. i. betrunken: gleichsam, der mehr Nössel starkes Getränk zu sich genommen hat, als er vertragen konnte.

Nöteln (*on*), zaudern. S. Neteln.

Note, nota musica. Jdt kumt em up een Handvull Noten nig an: er redet ins Wilde: er nimt es mit einigen Wörtern mehr so genau nicht. S.

Nu, adverb. und interj. nun, jetzt. Vergl. No. Nu un dan: bisweilen, von Zeit zu Zeit.

Nubbe. S. Nobben.

Nubben, stossen, Rippenstösse geben, heimtückische Stösse geben. H. noopen. E. nubble, mit Fäusten stossen. Alt Engl. Neif, die Faust. In Lübeck gnubben und gnubsen, stossen. Gnup und Gnups, ein Stoß.

Nubben-neest, ein enges schlechtes Haus: eigentlich, das so enge ist, daß man sich darin nicht regen

kann

kann, ohne einander zu stossen. Dat is een regt Nubben-neest vam Huse: es ist ein elendes Nest vom Hause.

Nude, und **Nutt**, der Nutzen. A. S. Not, Note. Verel. in Ind. Nyt. Im Alt Fries. heißt Not, Nota, Note, besonders die Landfrüchte. Z. B. Gysb. Japix Friesche Rymlerie (Friesische Gedichte), Franeq. 1681. und 1682. P. I. p. 73:

——— Dear fliucht in Duw,
Hier rint in Schiep, dear git in Kuw,
Hier buwgt it Not az Wetter-weagen,
Dear bleak'ret uwz in Marr foor' Eagen.

d. i.

——— Dort flieget eine Taube,
hier fähret ein Schiff, dort geht eine Kuh,
hier beugt sich das Landgewächs, wie Wasserwogen,
Dort blitzet uns ein Graben in die Augen.

Wir haben uns nicht enthalten können, diese Probe der friesischen Sprache und Poesie, vielleicht manchem Leser zu gefallen, hier her zu setzen. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 470. In den alten Dokumenten kommt häufig vor: aller slagte Nutt: alle Arten von Nützungen, oder Einkünften eines Landguts. In einer Urkunde von 1380, verspricht Otto Gr. zu Delmenhorst: dat Slot schal en open bliven tho al eren Nuden unde Noden: das Schloß (zu Delmenhorst) soll ihnen (den Bremern) stets offen stehen, wan ihr Nutzen oder ihre Noth es erfordert. In

einem Briefe, worin Erzb. Albert Wildeshausen dem Kapitel und der Stadt Bremen versetzet, vom Jahr 1376. Ock moghet de Deken, Capittel, Raetman un Borghere tho Bremen zik weren Unrechtes van deme Slote Wicbelde unde Voghedye —— tho al eren Nuden unde Noden. Vortmer schal dat vorbenompte Slot unde Wicbelde uns open wezen tho al unzen Nuden unde Noden, unze unde unzes Stichtes Unrecht daraf tho werende ꝛc. Ord. 62. De Amptmann storve edder entweke van Nude edder van Noth: der Handwerksmeister stürbe, oder entwiche, entweder seines Nutzens wegen, oder aus Noth. Stat. 15. Van der Nut des Gudes unde van der Rente schall men de Kindere bekostigen unde kleden: von den Nützungen der Güter, und den Zinsen, soll man den Kindern Kost und Kleidung geben. Ord. 5. Unde hebbet an Nut unde in Gelde: er ziehe davon den Nutzen und das Geld. S. auch Stat. 64. Es stammet ab von neten, geniessen.

Nutte, adj. nützlich. A. S. nytte. H. nut. Gr. ὀνητος.

Nutten, und benutten, oder benuttigen, nützen, zum Nutzen anwenden, gebrauchen, Nutzen von etwas ziehen. A. S. notian. Alt. Engl. note. Isl. niota, nyt. H. nutten. Verwandt sind das Goth. in Cod. Arg. nutan, nehmen, capere, occupare. Gloss. Lips. nutun, possidere. niet,

niet, possíde. Welches eine sichtbare Uebereinkunft mit unserm neten, geniessen, hat.

Nuttigheit, Nützlichkeit, Nutzen. To siner Nuttigheit behoven: zu seinem eignen Gebrauch bedürfen. Künd. R. Art. 152.

Nüf, Nüfke. S. Nif.

Nukk, 1.) ein Tück, Heimtück. R. He het Nukke: er ist voller Tücke. Dat Ding het nög Nukke: die Sache ist noch nicht so richtig: es ist so leicht noch nicht gethan.

2.) ein Anstoß, Paroxysmus.

Nuksk, tückisch, heimtückisch, der einen alten Groll im Herzen heget. Daher ist auch

Nukkern, beständig über ein Versehen brummen: nicht aufhören können, sich über etwas zu beschweren: oder, in einem verdrießlichen Ton einem Verweise geben. R.

Nummer, nimmer, niemahls. In den lütjen Nummers-dagen, sagt man im Scherz, für nimmer, ad Kalendas Græcas. E. at Nevermas.

Nums, Niemand. Im Hannöv. Nemmes. Gleichsam neen Minsk. Cod. Arg. Nimanna. A. S. Nanman. E. Noman. Lat. nemo. Daar is Nums so stark, he findet sinen Mann: Niemand ist so stark, der nicht leicht einen noch stärkern finden sollte. Nums to nömen, Nums to verdömen, Jan Gëkken is sin-Naam: wird sprüchwortsweise von solchen gesagt, die zwar den Schein des Afterredens nicht haben wollen,

len, und sich mitlerweile doch daran schuldig machen.

NUNNE, Nonne. Daher

Nünneke, Nünnke, eine Flasche, oben mit einem Zäpflein, welches eine Aehnlichkeit mit einer Warze der Brust hat, aus welcher die Säuglinge Milch saugen. R. Wir nennen es sonst Titte-busse.

Nünnken, Ninnker. it. Ninnen, saugen, wenig und behende trinken. R. So frägt man die Kinder, ob sie trinken wollen: wult du ins ninnen?

Nunnen-furte, eine Art Gebackenes, etwa in der Form und Grösse einer Mandel: Nudeln. S. Valen-furte.

NUUR, neuerlich, neulich. Die Hochdeutschen sagen auch nur für neulich, modo. Im Hannöv. nuns. Nuur Dages: neulichen Tages, vor einigen wenigen Tagen. So auch Nuur Avends: Nuur Morgens: Nuur Middages.

NÜRIG, oder Nirig, adj. artig, niedlich. R.

NURKEN, mürrisch, verdrießlich seyn, brummen. R.

Nurke-pott, ein Brummbart, ein grämlicher Mensch. Sonst auch Murke-pott, und Brum-pott.

NURTEN, und Nurt-eersen, bedeutet dasselbe, was HURTEN.

NUSSELN, 1.) mit der Nase worin herum wühlen. E. nuzzle. Von Näse. It. etwas durchstänkern, um etwas aus zu spüren. Metaph. von den Hunden.

2.) zauderhaft arbeiten. R. S. NÖLEN.

Nusseler, dem die Arbeit nicht von der Hand gehet. R. der ämsig ist, und doch nichts beschicket.

Nusselije,

Nusselije, eine Geschäftigkeit, womit nichts beschicket wird. R.

NUSSEN, (ss molli) sich nicht entschliessen können. Chur-Braunschw.

NUSTER, 1.) das Naseloch. pl. Nustern, die Naselöcher, die Nase, nares. E. Nostrils.
2.) der halbe Lauf eines Siels, oder einer Schleuse, so durch eine Mittelwand in zween Theile getheilet ist.

Nusteren (die mittelste Sylbe ein langes e), herum nusteren: etwas durchstänkern, durchsuchen. Ist von den Spürhunden entlehnet.

NUT, Nuß, nux. A. S. Hnut. E. Nut. H. Noot. Ohne Zweifel von neten, geniessen. Plur. Nöte (on), Nüsse. Dat deit he nig um der doven Nöte willen: das thut er nicht umsonst, ohne eigennützige Absicht. In de Nöte gaan: verloren gehen. De Botter is so söte as ene Nut: die Butter hat einen reinen süssen Geschmack.

Nut-schellen, Nußschalen. Schipper up der Nutschellen, ist ein Spottname auf einen schlechten Schiffer, der ein kleines Schiff fähret, und doch ein Schiffer heissen will.

Nöte-biter. S. Biter, unter BITEN.

Kläter-nöte, kleine wilde Haselnüsse, Pimpernüsse. Von dem Klötern, oder Rasseln, so sie machen, wenn sie geschüttelt werden. Daher hat sowol in Hamburg, als hier, ein Gebüsche von Haselnüssen den Namen Kläter-busk. S. unter KLÄTERN.

Peper-nöte, eine Art Gebackenes in gewürfelter Form, aus süssem Kuchenteig, worin Pfeffer ist: piperata dulcia.

Nutt, Nutzen. S. Nude.

O.

Obberken, der Wocken- oder Rockenstock am Spinnrad.

Obberken-blad, das Wockenblatt, welches um den am Rocken gelegten Flachs gebunden wird.

Oberman. S. Overman, unter Over.

Obis-kroog, Obs-kroog, gemeiniglich Nobis-kroog, da das n aus dem Artikel in der Redensart na'n Obis-kroge sich eingeschlichen hat. Was ist aber Obis-kroog für ein Ort? Wenn wir dem Kilian nebst dem Schilter glauben, so ist es die Hölle, und Obis-kroog so viel als Abysse-kroog, von abyssus, der Abgrund: welches wir dahin gestellet seyn lassen, bis man etwas Gewissers hat. Die Ableitungen deutscher Wörter aus dem lateinischen und Griechischen scheinen uns sehr oft verdächtig: und sehr oft sind sie würklich falsch. Wir brauchen es überhaupt für einen Ort, woher Niemand zurück kömmt; den Tod, den Untergang. He is na'n Obs-kroge: er ist nicht mehr in der Welt: man weis nicht, wo er geblieben ist.

Ochtum, der Schmalzehende, der Zehende vom Vieh,

Vieh, minuta decima. Es kömmt in den alten Urkunden oft vor. Vogts Monum ined. T. I. p. 605. vendidi Venerabili Dominæ Abbatissæ et Conventui monialium Monasterii in Liliendale —— decimam duarum peciarum —— cum suis minutis decimis, quæ Ochtum dicuntur. T. II. p. 37. Gerhardus D. G. Sanctæ Brem. Ecclesiæ Archiep. — Noverint omnes hanc literam intuentes, quod Albero, civis Bremensis, decimam quandam in Wursacia, quæ Ochtum dicitur —— in manus nostras in bonorum virorum præsentia resignavit. Ib. p. 61. Privilegium decimæ minutæ in Worsatia, quæ vulgariter Ochtum dicitur, —— et duos magnos modios siliginis, qui Strickschepel (durch einen Druckfehler stehet Strickspepel) dicuntur, pro ligno, quod Ochtum dicitur, persolvat. Hr. Haltaus, in dem Worte Ochtme, leitet es her von dem alten verbo auchen, ochen, vermehren.

OODMÖDIG, demüthig. it. sanftmüthig. R. A. S. edmod. H. ootmoedig. Alt Fränk. Odmuati, Demuth. S. Wachter in Gloss. col. 1158. und Schilter p. 646. col. 2.

Oodmodigkeit, Demuth, Sanftmuth. Renner.

Oodmodigen, demüthigen. Eben das. Schenen und Reinsbergs Chron. vom Erzbisch. Albert dem I. He bewisede den Deneren Godez grothe Otmodicheit, des gelicken den armen Pelegrymen. Den Forsten der Werlth, und deß gelicken, wolde he sick nicht otmodigen. Das heißt: er

er begegnete den dummen Mönchen, den faulen Müssiggängern, den bettelnden Landläufern, kurz den schlechtesten Leuten, mit grosser Demuth: aber vor den Fürsten der Erde, durch welche Gott die Welt regieret, wollte er sich nicht demüthigen. Und dieß wird ihm zum Lobe gerechnet. — Welche Zeiten!

Of, 1.) ob, an, num, numquid, utrum. Isl. ef.

2.) oder. Unsere Alten sagten oft, ofte, und ifte. Willeram. avo. All of niks: alles oder nichts. Wenn es wiederhohlet wird, so heißt es das erste Mahl so viel, als ob, utrum, und das andere Mahl oder, an. Ik weet nig, of ik töve, of nig: ich weis nicht, ob ich warte, oder nicht. Of dit, of dat: entweder dieses, oder jenes. Bremens. T. II. p. 300. Men schall den Unschuldigen umme des Schuldigen willen nicht hinderen ifte theven (töven, aufhalten, oder auch in Haft nehmen).

Oft, Ofte, 1.) oder. Jetzt sagen wir of.

2.) wenn, wan, ob etwa, si, si forte. E. if. A. S. gif. Alt Fränk. oba, ibu. Stat. 3. kein Rathmann soll den Rath aufgeben, es sey denn daß er schwören wolle, daß seine Kräfte und Vermögen ihn dazu unfähig machen, offte de meiste deel der Witheit den Eed van em hebben wille: wo anderst die meisten Stimmen im Rath den Eid von ihm verlangen. In Erzbisch. Joh. Rode Beschreib. des Botdings: Ofte des mienen Gnädigen Heren noth were: im Fall,

Falle, daß es meinem gn. Herrn vonnöthen wäre. Auch in dieser Bedeutung sagten unsere Alten bisweilen iste. Bremens. T. II. p. 300. Un iste se edder de eren — und wan auch sie oder die Ihrigen —

Offern, opfern. it. ein Geschenk zum neuen Jahr, oder zu andern gewöhnlichen Zeiten, geben. Vom lat. offerre.

Offer-geld, oder Offer-penning, ein Geschenk in Gelde, welches zu gewissen Zeiten, nach Gewohnheit gegeben wird. Besonders das Geld, so man um Neujahr, oder Johannis-Tag, dem Gesinde gibt, das man behalten will. S.

Offerhande, Opfer, gottesdienstliche Gabe. Es soll billig Offerande heissen. S. Tuinmans Fakkel der Nederduits. Taale, unter Offeren. Renners Chron. in dissen hilligen Busche (der abgöttischen Wenden) dorffte nemandt gahn, den allene de Presters und welcke Offerhanden dohn wolden.

Oge, 1.) Auge. R. und S. Bey diesem Worte findet sich eine grosse Uebereinstimmung vieler Sprachen und Dialekte: wovon Wachter nachzusehen ist. A. S. Eage. Enem een frundlik Oge to smiten: einen liebreizenden Blick auf jemand werfen, liebäugeln. De Ogen in der Hand nemen: wohl zu sehen, sich nicht blenden lassen. He het de Ogen in der Tasken had: er hat die Augen nicht aufgethan, nicht wohl zu gesehen. Een Oge im Nakken hebben: hinter und vor sich sehen, seiner Aufmerksamkeit nicht leicht etwas

entwischen lassen, klug und vorsichtig seyn. **Enem de Ogen to nageln:** einem die Augen braun und blau, oder so dick schlagen, daß er nicht gut sehen könne. **Een good Oge up enen hebben:** einen mit günstigen Augen ansehen. it. sich eine Person ausersehen zum Ehegemahl, zu seinem Dienste, zu einer vortheilhaften Beförderung rc. Im Gegentheil sagt man: **ik hebbe kien good Oge up em:** ich habe ihn im bösen Verdacht, ich traue ihm nicht, ich bin ihm abgeneigt. **Een Oge to doon:** durch die Finger sehen. **Een Oge dran wagen:** bey einer mißlichen Sache etwas aufs Spiel setzen, oder daran wagen. **Nig so veel, as man in't Oge liden kan:** gar nichts. **Grote Ogen maken:** die Augen aufsperren, sich verwundern. **Ogen as Sempschotteln:** grosse offene Augen: aber allezeit in einer schimpfenden Bedeutung. **Een Oge uut treen:** in einen Dreck treten. **Allen Putten un Pölen de Ogen uut treen:** unvorsichtiger Weise in Schlamm und Pfützen treten. **Enem wat up't Oge drukken:** einen bestechen, daß er durch die Finger siehet. it. im Verkauf schlechte Waare für gute anschwätzen: welches gemeiniglich durch den Betrug der Augen geschiehet. **Enem de Ogen im Koppe nig gunnen:** einem nichts gönnen, sehr beneiden. **He schol em wol de Ogen uut dem Koppe kleiet hebben:** er war sehr erbittert auf ihn. **Quade Ogen** nennen die Abergläubischen die böse Eigenschaft der Augen, wodurch einige Leute etwas sollen bezaubern können. S. Verschiren, unter Schier.

Schier. Daar sunt quade Ogen aver kamen: das Ding ist durch böse Augen behext, fascino corruptum est. Enem een Oge uut slaan laten, ist auch eine Redensart des Aberglaubens: nach einem Wahrsager oder Nachweiser gehen, daß derselbe durch Zauberey mache, daß einem unbekannten Diebe, der etwas entwendet, ein Auge ausfalle, damit er kennbar werde. De Ogen nig vull krigen könen: in seinen Begierden nach einer vor Augen habenden Sache unersättlich seyn. De Mund is eer vullet, as dat Oge: oder: Sine Ogen sunt gröter, as sien Mund: sagt man von denen, die mehr Speise auf dem Teller nehmen, als sie zu verzehren im Stande sind. Wat dat Oge nig sut, dat quält dat Harte nig: man wende, so viel möglich, die Augen von unangenehmen Dingen ab. So, wie Hagar nicht zusehen mogte des Knaben Sterben, 1 B. Mos. XXI. 16. Een Oge mit in't Segel hebben: Acht mit haben, daß eine Sache ordentlich und gebührlich zugehe. Up sine fiev Ogen staan: eigensinnig bey einer ungereimten Meinung verharren. Welche Redensart von den Augen auf den Würfeln zu verstehen ist.

2.) eine kleine Insel. S. Eiland. Wanger-oge, Spiker-oge, Langer-oge, Schiermonnik-oge, sind kleine Inseln, die in der Nordsee zwischen dem Ausfluß der Weser und Emse liegen. Die Inseln Oland und Oeland, haben den Namen auch daher; gleichsam Oge-land, Eiland.

Oegelken (oe), dimin. Aeuglein.

Oege (*oe*), das Auge einer Nähnadel, ein Nadelöhr.

Oesken, zusammen gezogen aus Oegesken. S. ESEKEN.

Oegeln, liebäugeln. In Hamb. schmeicheln. E. ogle. Gr. ἀυγαζειν, anblicken.

Oegen (*oe*), zeigen, offenbaren, vor Augen legen. Cod. Arg. augjan. A. S. eowian: wo das g in w verändert ist. Die Hochdeutschen haben es jetzt nicht mehr, ausser in eräugen, sich eräugen. Sik ögen: sich offenbaren. He draf sik nig ögen: er darf sich nicht zeigen, sich nicht unterstehen. Oege di ins ist eine gemeine Drohungs-Formel, für: unterstehe dichs einmahl, rühre dich einmahl. Unsere Voraltern sagten ogen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 174. Allen Lüden, den dese Bref geoghet werd (gezeiget wird, zu Gesichte kommt), do wy Junker Kersten, Grefe to Delmenhorst, wittliken un openbar 2c.

Ogen-dener, ein Schmeichler, der nur vor Augen gefällig ist. Es wird am meisten von falschem Gesinde gesaget. Chytr. Oegeler.

Ogen-schien, der Augenschein, inspectio ocularis, evidentia rei. Ogen-schien is aller Tügen beste: der Augenschein beweiset mehr, als alle Zeugen.

Aver-ögd, übersichtig. R. överöget. Chytr. averögich.

Beogen, beäugen, in die Augen fassen, zu Gesicht bekommen. So sagen unsere Bauern noch: ik hebbe em van Dage nig beoget: ich habe ihn heute

heute nicht gesehen, er ist mir nicht vors Gesicht gekommen.

Flirr-oge. S. im Buchst. F.

Glep-oge, und Gluup-oge. S. im Buchst. G.

Klap-oge, und Kolp-oge. S. im Buchst. K.

Offen-ogen. S. Speigel-koken.

Plink-ogen, und Plür-oge. S. im Buchst. P.

Traan-oge. S. im Buchst. T.

Ook, auch. Cod. Arg. auk. A. S. eac, æc. E. eke. Dän. og. Hieher gehören die latein. ac und quoque, das Griech. και, mit versetzten Buchstaben, und die Hebr. אך, (ach) und כה (ko): alle in derselben Bedeutung. Es gehöret zur Familie des alten oken, auchen, vermehren, hinzu thun: wo es nicht gar das Stammwort desselben ist.

Oker, plur. Okern, der scharfe Winkel, den der unterste Theil des Daches mit dem Boden, oder Söllerboden macht: der Theil, oder die Ecke des Bodens dichte unter dem Dache, welche auch wol pflegt abgekleidet zu seyn. In Renners Gloss. Fris. msc. heißt Oke der äusserste Rand am Dache, die äussersten Latten am Dache: und Rhan-oken das äusserste Ende an den Segelstangen. In Hamburg ist nach R. Oken der oberste Hausboden im Dache: welcher bey uns Hane-balken heißt. Sprw. Gladde Katten gaat nig under de Okern: Weiber, die täglich geputzt sind, greifen keine Hausarbeit an.

Oeker-name, ein Beyname, den man einem aus Schimpf, oder zum Spott, gibt: ein Spitzname.

Man sehe R. in Oekel-name. Hochdeutsch Eckelname.

Oeker-wendsk, kauderwelsch, was von der Landessprache abgehet, wunderlich und seltsam in der Aussprache. Eigentlich zeigt es den slavonischen Dialekt an, dessen sich ehemals, und zum Theil auch noch, die Einwohner der Uckermark, welche von Wendischer Abkunft sind, bedienet haben. S. Frisch in dem Worte Ucker. Wir sagen auch Uckerwendsk: welches dem Ursprung ähnlicher ist. He sprikt økerwendsk: er spricht kauderwelsch, er hat einen fremden Dialekt.

Okshoofd, **Oxhoofd**, ein Weinfaß, welches etwa anderthalb Ahm, oder sechs Anker, fasset. E. Hogshead.

Oold, alt. R. A. S. eald. E. old. H. oud. Wenn dieses Wort am Ende verlängert wird, so wird bey uns in der Aussprache das d gemeiniglich ausgestossen. De Olen, statt Oolden, die Alten, die Aeltern, die Vorfahren. De Ole, der Vater, die Mutter. Seven mit der Olen: Mutter mit 6 Kindern. Eine gewisse Inschrift eines Kirchhofes irgendwo:

Hier ligget use Olen:
Wi hebt se di, God, bevolen.
Du hest se in diner Rast:
Hold du se jo vast.
Wente scholen se wedder upstaan,
So mosten wi van Huse un van Have gaan.

Sprw. De Olen kan man wol entlopen, aver

nig

nig entraden: man kann den alten Leuten wol entlaufen, aber ihrer Erfahrung, und ihres Raths nicht entberen. As de Olen sungen, so pipen de Jungen: Kinder ahmen den Alten nach. De Olen sunt good to beholen: die Alten muß man nicht verachten, weil ihre Klugheit den Jüngern nützlich ist. Up den olen Mann denken: bey guter Zeit sparen, und dafür sorgen, daß man im Alter ein ehrliches Auskommen habe. Ene ole Wurst! eine Formel, wenn man jemand mit seinem Begehren schimpflich abweiset.

Oolden, olen; alt werden. Aber das Mittelwort geoldet, alt, ist nicht mehr im Gebrauche.

Af oolden, af olen, Alters wegen untauglich werden, abgenützt seyn. De Mann olet ganz af: der alte Mann wird ganz unvermögend.

Older, 1.) das Alter. Dat Older schadet der Doorheit nig: alte Leute begehen auch Thorheiten. De in der Jögd faret, moot up't Older gaan: wer in der Jugend groß thut, und verschwendet, der muß im Alter darben. Van Olers (statt Olders) her: von Alters her.

2.) einer von den Aeltern, parens. Es ist bey uns nicht im Gebrauch, in der einfachen Zahl. Es kommt aber vor im Ostfr. Landr. 2 B. 98 Kap. Sinnen de Oldern nicht allicke hemelick to van beiden Siden, so nimpt de Older alleine dat Guet, de dair hemelickest tho is: sind die Aeltern von beiden Seiten nicht gleich nahe dazu,

 so

so nimmt derjenige unter den Aeltern, welcher am nächsten dazu ist, das Gut alleine.

Oldern, verb. altern, alt werden. A. S. ealdian. Alt Fränk. alten.

Oldern, die Aeltern.

Ooldſke, Oolſke, eine alte Frau, Mutter. R.

Oold-binder, ein Faßbinder, Böttcher, der nur alte Fässer ausbessert, und mit neuen Reifen versiehet.

Olen-deel, was bey den Bauern die Alten sich vorbehalten und verschreiben lassen, wan sie die Stelle an die Kinder übergeben.

Older-man, plur. Older-lüde, Aelterleute, die Aeltesten der Kaufmanschaft, oder einer andern Societät. Z. E. Olderlüde der Bruwer, K. Rolle Art. 144. E. Aldermann.

Oler-wetsk, altmodisch.

Ole-wiſe: Hans Ole-wise: der auf alte Gewohnheiten sehr gesetzt ist, und nicht leicht davon abgehet.

Oold-flikker, Schuhflicker.

Oldings, adv. vor Zeiten, weiland, von langer Zeit her. Van Oldings: von langer Zeit her. Es ist nicht mehr im Gebrauch: kommt aber häufig in den Urkunden vor.

Elder, ein Aeltester. S. im Buchst. E.

OELJE, Oel, oleum. Gr. ἔλαιον. Celt. Eli. A. S. Ele. Dän. Olie. In unsern alten Schriften Olig: z. E. in der Künd. R. Art. 184. Röfolig, Rüböl. Ik wil di slaan, du schast Oelje migen: ist eine pöbelhafte Drohungsformel.

Oeljehaftig.

Oeljehaftig, öligt. S.

Oeljetäten, allerhand zur Arzney gehörige Salben, Quacksalbereyen.

Olf, Olven, eilf. A. S. endlufon, anlufon. E. eleven. Theot. einilifin.

Oem, oder öhme (on), ihm. Ist in den Documenten der Dativus von he, er. Jetzt sagen wir lieber em.

Oom, Oheim, des Vaters, und der Mutter Bruder, patruus, avunculus. A. S. Eam. Hr. Frisch, welcher die lateinische Sprache mit aller Gewalt zur Quelle der unsrigen machen will, leitet es her von avunculus. Weniger seltsam klingt es, wenn man es vom Griechischen ὁμαιμος, ein Blutsverwandter, abstammen läßt. Aber schon im Arabischen heißt Am des Vaters Bruder. Eerst Oom, denn Ooms Kind: der Oheim geht vor dem Vetter. Fromde Oom, ist in der Kindersprache einer, der die Aeltern zu besuchen kommt.

Groot-oom, des Vaters, oder der Mutter Oheim.

Oemken, Diminut. (os). Man braucht es als ein Schmeichelwort nicht nur gegen Verwandte, ob sie gleich keine Oheime sind, sondern auch gegen andere Personen, mit welchen man vertraulich ist.

Peper-ömken, im Spott, ein kleiner Gewürzkrämer.

Oem, Oeme (os), nennet der Bauer hier einen Vetter, Neveu und Cousin germain.

Oen, önen (on), ihnen. Dativ. plur. von he, er.

Oer, örer (on), ihr, ihrer, suum, illorum. Oer Mann: ihr Mann, maritus ejus. Oer Huus: ihr Haus, domus ejus (fœm.) it. illorum. Den ören: den Ihrigen.

Oer (on), oder. Vordem sagte man edder. E. or. A. S. athor, outher, other.

Oer (oe). S. die 2te Bedeutung vom folg. Oor.

Oor, 1.) Ohr, auris. E. Ear. A. S. Eare. Alt Fränk. Or, Ora. Isl. Eyra. Cod. Arg. Auso. Gr. ὀυς. Hebr. אזן (osen). He is dör't Oor brenned, oder beten: er ist durch Schaden gewitziget. Wat up de Oren geven: it. in unsern Statuten: to den Oren slaen: Maulschellen geben, hinter die Ohren schlagen. Idt geit een Oor in, un't ander uut: es wird nicht geachtet auf das, was geredet wird: man vergißt die Ermahnung gleich. Geist du up den Oren? sagt man im Verweise zu einem, der nicht gehöret hat, was ihm gesaget oder befohlen worden. Aber: meen ji, dat ik up den Oren gae? meint ihr, daß ich nicht klug bin? He het Bonen in den Oren: oder auch: He het Bonen geten, de Boossen sunt em vor de Oren schaten: sagt man spottsweise zu einem, der sich stellet, als hätte er etwas nicht gehöret. De Oren wurden mi lang bi all dem Snak: Zeit und Weile wurde mir lang bey dem ewigen Geplauder. Veel um de Oren hebben: viele Geschäfte haben. Nu mag he sik agter de Oren kleien: nun hat er Ursache, sein Versehen zu bereuen. Wol het mi daar bi't Oor? pflegt man im Scherz zu sagen

gen, wenn einem die Ohren gellen. Es rührt aber daher, weil man ehedem gemeinet, es klängen jemand die Ohren, wenn von ihm hinter dem Rücken geredet würde; und zwar das rechte Ohr, wenn von ihm Gutes, das linke aber, wenn Böses gesprochen würde. He het se agter de Oren, oder: He het se Duum-dikke agter de Oren: er ist so einfältig nicht, wie er scheinet: er ist ein durchtriebener Schalk, wie ehrbar auch sein Ansehen ist.

2.) Oor und Oer (oe), eine Handhabe an Geschirren R. Lütje Potte hebt ook Oren: in Gegenwart der Kinder darf man nicht frey reden, weil sie alles ins Ohr nehmen.

Oor-batsche, vor Zeiten Oor-slag, Maulschelle. S. unter Bats.

Oor-klaker, Ohrlöffel. S. Klakern.

Oor-luus. S. Luus.

Oor-slag, Maulschelle, Ohrfeige. Stat. Stad. VI. 3. So welc use borghere theme anderen enen orslach gift 2c.

Oor-worm, Ohrwurm, scolopendra, fullo. So frundlik, as een Oor-worm: schmeichelhaft und verstellt freundlich, insidiose blandiens. R.

Duun-oor, ein Durchtriebener. S. unter Duun.

Lunk-ooren, verb. S. im Buchst. L.

Steil-oor, ein Eigensinniger und Stolzer.

Oorbaar, Orber, 1.) subst. Nutzen, Vortheil, Gebrauch. Herzogth. Brem. und Verd. 4te Samml. S. 101. De my deger — betalet, unde

unde vort in myn unde myner Erven beste unde Orber gekehrt unde angelegt synd.

2.) adject. nützlich, brauchbar. Kommt ebenfalls vor in einer Urkunde von 1483.

Orbarheit, Nutzen, Gebrauch. In einer Urkunde zum Ilsabeen-Gasthause in Bremen: Dat wy van eynem vramen Prelaten der hilghen Kerken to Bremen entfanghen un upgebort hebben teyn golden Rynsche Gulden, de wy vort in dessulven Gasthuses vorben. Orbarheyt un Profit gekert hebben.

Oord, Oort, 1.) Ort, locus.

2.) der Winkel, die Ecke. A. S. Ord. Um den Oord gaan: um die Ecke gehen. Aver Oord gaan: bey Seite gehen. Aver Oord bringen: aus den Augen schaffen, aus dem Wege räumen. Wat Winkel un Oerde stelet, kumt wedder: was man nur verleget hat, pflegt sich wieder zu finden.

3.) der Anfang, das Aeusserste eines Dinges. Es scheint das uralte or, ur, der Anfang, principium, origo, zu seyn. S. von Wicht Ostfries. Landr. S. 580. Hieher gehören das Lat. ora, der Rand: Gr. ὄρος, das Ende, die Gränze: Celt. Or, der Rand. To'n Oorde: zum Ende. Van Oord to Ende: und: Van enem Oord to'm andern: von einem Ende zum andern. Idt is nu um enen korten Oord böget: es wird nun nicht lange mehr währen. Kund. Rolle Art. 126. Und scholen de Sakke up beiden

beiden Orden binden: und sollen die Säcke an beiden Enden zu binden.

4.) der vierte Theil einiger Sachen, besonders einer Münze. Diese Bedeutung ist aus der zweiten entstanden. Denn wenn man etwas in vier Theile kreuzweise zerschneidet, so stellen die Theile so viele Ecken und scharfe Winkel vor. Een Oord Dalers, een Oord Guldens u. d. g. Een Oord drinken, ist bey den Bauern, den vierten Theil des Bierkruges ausleeren. Und wer dem andern einen solchen Trunk bringet, der saget: idt geld di een Oord.

Oortje, Oertje, ist das Verkleinerungswort von Oord in der 4ten Bedeutung, und heisset bey den benachbarten Friesen der vierte Theil eines Stübers.

Af-oord, ein abgelegener Ort, secessus.

Schäm-oord. S. unter Schaam.

Schuul-oord, ein Ort, wo sich jemand verbirget, ein Schlupfwinkel. S. Schulen.

Oord-band, Ohrband: das Blech, welches unten um die Spitze einer Degenscheide geleget ist.

Ord-huus, ein Eckhaus.

Oord-isern, Ohrband. Een sulvern Oord-isern: ein silbern Ohrband.

Oord-scheev, adj. schiefwinklig, verschoben. Metaph. falsch, betrüglich, voller Ränke. R. He is oord-scheev: er liebet Verstellung, er gehet mit Ränken um.

Ordeel, Urtheil. Der letzte Theil dieses Worts ist von delen, entscheiden, urtheilen. Was aber Or hier eigentlich bedeute, darin sind nicht alle einer Meinung.

nung. S. Wachter in Urtheilen, und Leibn. Collect. etym. P. II. p. 178. Wir fügen noch bey die Ableitungen derer, welche es zusammen setzen aus or, welches als eine Vorsetzungs-Sylbe eine Vermehrung oder Vergrösserung andeutet, und Deel, Gericht: und anderer, welche es aus dem Alt Sächsischen or, nicht, und Dål, Theil, holen; gleichsam, der keinen Theil am Laster hat. Welches sehr seltsam gedacht ist. Besser könnte man es herleiten aus obigem Oord, Ende, oder dem Celt. or (S. Oord in der 3ten Bedeutung), und delen, theilen, entscheiden. Der zweite Theil des bremischen Gesetzbuches enthält und hat den Namen: de Ordele, oder: Menen Ordele, d. i. Gesetze, die aus den gewöhnlichen Urtheilsprüchen entstanden sind.

Flug-ordeel, Flug-urthel, heißt im Amte Hagen ein Rechtsspruch, welcher in einem gewissen Fall, ohne Benennung der dabey interessirenden Person, begehret und bald gefunden wird. Es soll jedoch daselbst in vielen Jahren nicht mehr im Gebrauch, im Alten Lande aber bey dem Kirchspiel Gericht noch üblich seyn.

Ordelen, 1.) urtheilen.

2.) zuerkennen. So heißt es Ord. 102. daß man dem vors Gericht gebunden gebrachten Dieb schall den Vorspraken ordelen. al. untdelen.

Order, nach der gemeinen Aussprache Odder, 1.) Ordnung. Lat. ordo. Es ist ein celtisches Wort, welches in der alten cambrischen Sprache Urdd heißt. Armor: ordreui, ordnen. Gr. ὀρθόω. Lat.

Lat. ordino. Die Engländer sagen auch Order. H. Orde. Fr. ordre. **Order under dat Volk holden:** das Volk in Ordnung halten. **Alles in Order finden:** alles in Ordnung finden.

2.) Befehl. Auch in dieser Bedeutung sagen so wohl die Holl. als Engl. Order. Fr. Ordre. **Order stellen:** Befehl geben. **Niks ane Order doon:** nichts ohne Befehl vornehmen.

Unorder, 1.) Unordnung, wüstes Leben.

2.) Die Alten brauchten es auch für: das was sich nicht gebühret zu sagen, oder zu thun: gleichsam, was wider die gute Ordnung ist. In der Amtsrolle der Goldschmiede: **Sprickt he Unorder an sine Ehre und an sin Ruchte, und he sick dat tho Hone thut, dat schall he beteren mit einer Bremer Mark:** redet er etwas Ungebührliches gegen desselben Ehre und guten Namen, das er sich zum Schimpf ziehet, dafür soll er in einer Bremer Mark Strafe verfallen seyn.

Oorlof, Urlaub, Erlaubniß, Vergünstigung. R. Verlöf ist jetzt bey uns gebräuchlicher: welches im Buchstaben V. nachzusehen ist. Künd Rolle Art. 5. **Idt en sche bi Orlöve des Rades:** es geschähe denn durch Vergünstigung des Raths. Art. 123. **Sonder Orlof des Rades.**

Oorlaven, Oorleven, erlauben. Ord. 73. **Men schall ock nene Frowen to Pande geven —— mer men orlevet deme Manne er overste Kleth to allen tiden, so lange wente he syn Geld hefft:** man erlaubet ihm aber ihr Oberkleid zu Pfande zu nehmen, bis er sein Geld hat.

Oorlog, bisweilen auch in den Dokumenten Orlich, Krieg. A. S. Orleg. Theot. Urluge. Isl. und Holl. Orlog. Schw. Oerlich. Von der Abstammung dieses Worts ist vor allen andern nachzusehen Died. von Stade Untersuch: und Erforschung des Wortleins Ur. Stat. 51. Idt en were also, dat de Stadt hadde eine mene Orlich: es wäre denn, daß die Stadt in einem gemeinen, oder öffentlichen Krieg befangen wäre. Ord. 101 aber stehet Orloge, in einigen alten Abschriften Orlinge.

Orlogen, Krieg führen. Renners Chron. unter dem J. 1376. Deß krech he de Stifftgenaten tho Hope —— und orlogede sick wedder int Stifft: kam mit gewafneter Hand wieder ins Stift.

Oorlog-schip, Kriegsschiff. R. Chytr. Oerlingschip.

Oorsaken, verursachen. In den Urkunden findet man auch, sik oorsaken, ursprünglich herrühren. Vogts Monum. ined. T. II. p. 351. Sodane Twiste un Schedinge, alse ene tydlang twischen uns beeden Conventen un Klostern gelopen hebben, sick orsakende van wegen der Ehrb. Catrinen Suwals ꝛc.

Oort, Ort. S. Oord.

Ort, Ortels, was das Vieh vom Futter übrig gelassen hat, und verwirft. Ort-stro, das Stroh, welches das Vieh übrig lässet. Hr. Richey, unter Oerden, irret, wenn er dieß Wort von Oord, Winkel, ableitet, weil das Vieh das Futter,

ter, so ihm nicht schmecket, in den Winkel der Krippe mit der Nase von sich stösset. Denn im Engl. sind Orts Brocken, übrig gebliebenes Essen. Und daß es in dieser Bedeutung ein uraltes celtisches Wort sey, beweiset das Irländische Orda, als welches dasselbe bedeutet. Man vergleiche das alte Irt, ein Mahl, epulum, beym Wachter: und Oerte, oder Uerte, eine Zeche, beym Frisch

Orten, Verorten, aus dem Futter (oder auch, aus den Speisen, wenn es von Menschen gebraucht wird) nur das Beste aussuchen, und vieles als unnütz verwerfen, aus Leckerhaftigkeit vieles übrig lassen. In Hamb. und im Hannöv. örden. Du moost so veel nig orten: du must nicht so viel von den Speisen verwerfen.

Orterije, die Verwerfung, oder auch, die Verwahrlosung der Speisen.

Orveithe, Urfehde. In den Dokumenten. S. Pufendorf Obs. Jur. Univ. P. II. App. p. 267.

Orfeiden, Verorveiden, die Urfehde beschwören. So findet man: De Stadt mit Lofte unde Ede verorveiden: die Stadt verschwören.

Oese (on), die Dachtraufe ohne Rinne: das unterste Ende des Dachs. Alt Fries. Osa. In den alten Goßlarischen Gesetzen Onese. S. Frisch unter Oese. Die Engländer nennen es Eaves. Unsere Bauern verstehen auch darunter den Tropfenfall, oder das Träufeln des Dachs selbst. Denn wenn bey einem Regen die Dächer träufeln, so sagen sie: de Oese lopt um't Huus.

Das Stammwort haben die Engländer aufbehalten, ooze, Feuchtigkeit von sich geben. Daher oozy, morastig, sümpfig. A. S. Wæs, und Isl. Vos, Feuchtigkeit. Daher nennen wir noch rode Wees das röthliche Wasser in den Ockerhältigen Morästen. S. Wees. Von eben diesem Ursprung ist

Oesen, uut ösen, das Wasser ausschöpfen. Enen Sood uut ösen: das Wasser aus einem Brunnen rein ausschöpfen. Beym Frisch finden wir das Wort ösen für öde machen, ausleeren; welches aber nur eine uneigentliche Bedeutung ist.

Oese-vat, ein Gefäß, womit man ausschöpfet. Chytr. Oehse. Holl. Oose, haustrum, eine Gelte, Giesser, Gießschaufel.

Oesel (*on*), Lichtschnuppen, glimmender Dacht vom Licht. R. Beym Frisch ist Oessel, Oesel, und Usel, glimmende Asche. Diese Wörter haben Merkmale eines uralten celtischen Ursprungs, von Eit, Feuer. S. Wachter in Eit, und Eiten. In den meisten abstammenden Wörtern ist das t in s verwandelt. Als: Cod. Arg. haize, Fakkel. Isl. Eysa, glüende Asche. Ital. Esca, und Span. Yesca, Zunder: Unser Ese, Esse, Schmiede-Esse, ustrina, u. a. m. Hieher gehöret das Hebr. אש (Esch), Feuer.

Osse, Ochse. A. S. Oxa. Sprw. He süt uut, as een Osse, de enen Slag verstaan het: oder: de dem Slagter entlopen is: er siehet beängstigt, verwirrt, oder auch, wütig aus. In dem Buren höret Röven, un in dem Ossen Stro:

Stro: man muß einen jeden nach seiner Fähigkeit und seinem Geschmack behandeln.

Bull-osse, ein Stier, der, nachdem er schon einige Jahre gesprungen hatte, verschnitten wird.

Ossen-ogen. S. Speigel-koken.

Oost, Ost, oriens. A. S. und E. East. Um de Oost faren: eine Reise nach Ostindien thun. Nach Westindien heißt um de West.

Oost, der Ast im Holze, nodus, rami pars latens. Die Lateiner nennen solche Aeste ossa arborum. A. S. Ost.

Ostig, voller Aeste und Knorren, nodosus. Ostige Delen: Dielen, die voller Aeste sind.

Oost-lok. ein Loch in der Diele, woraus das Stück des Asts heraus gefallen ist.

Oster, Auster. Celt. Istr. E. Oister. Fr. Huistre. Lat. ostrea.

Osterholt. Diesen Namen haben zwo Dorfschaften, oder Gegenden, ohnweit Bremen. Da Oster, A. S. Eostra, eine alte sächsische Gottheit ist, worunter der Mond verstanden wurde; so meint ein hiesiger Gelehrter, daß dieser Name daher rühre, weil vor Zeiten in diesen Gegenden Wälder gewesen, die dem Mond geheiliget waren. Welches destomehr daraus erhellen soll, weil nahe bey dem einen der Stadt am nächsten gelegenen Osterholt ein Dorf liegt, welches Maandorp (Monddorf) heisset; und ein anderes den Namen Hoorn träget, von dem Horn, woraus man bey den Festen der Oster getrunken, und welches seiner Vermuthung nach hieselbst bewahret worden.

Das läßt sich zwar sagen, und auch ziemlich hören. Da aber dieses Dorf der Stadt Bremen gegen Osten gelegen ist, so könte es auch daher den Namen haben. **Maandorp** könte vielleicht richtiger **Maendorp** geschrieben werden, und den Namen haben von **Made**, **Mae**, Schlamm; weil es in einem niedrigen Marschgrunde am Flusse lieget. **Hoorn** aber bedeutet wohl unstreitig die Ecke, oder den Winkel, welchen die Heerstrasse in diesem Dorfe macht. S. HOORN. Was den andern Ort, **Kloster-Osterholt**, betrift, so ist es wenigern Zweifeln unterworfen, daß er nicht den Namen von der Göttinn **Ostra** haben sollte. S. Herzogth. Brem. und Verd. 1te Samml. S. 149 u. f.

OSTER-MANE. S. unter MANE.

OSTER-VÜER. S. unter VÜR.

OUWE, Schaafmutter. A. S. Eowu. E. Ewe. H. Ouwe, und Oye. Span. Oveia. Lat. ovis. Gr. ὀΐς. **Ene tän-lose Ouwe**: ein altes Weib, das keine Zähne mehr hat.

Ouw-lamm, ein Mutterlamm.

OEVEL (*on*), übel, das Uebel. A. S. yfel. E. evil. H. euvel. Celt. yfall. S. Wachter in Uebel. **Oevel werden**: einen Ansatz zum Erbrechen bekommen. **Sunder sinen Oevelen**: ohne daß er es übel nehmen kann. Wasser- und Deich-Ordn.

OEVEN (*os*), üben. it. ausüben. Holl. oeffenen. Schw. öfwa.

OVER, Oever, über. Wir sagen mehr **Aver**: welches

ches nachzusehen ist. Davon sind folgende jetzt veraltete Wörter:

Overly, übrig. it. was oben ist. **De overly Hand beholden:** die Ueberhand behalten.

Over-ächter, ein Verbanneter, Geächteter, der vogelfrey erkläret ist. Herr Haltaus in Aberächter erkläret es durch, reus iterata proscriptione aggravatus, ab omnibus persequendus. Wiewol die deutschen Rechtsgelehrten einen Unterscheid machen zwischen **Aberacht** und **Oberacht**. S. Frisch unter **Acht**. Erzbisch. Albert erlaubet, in einem Privileg. von 1377, denen von Stade, **dat se vryliken bruken scholen unde mogen öhre Rechte, unde öhre Sede —— jegen öhre Overächter, de an öhren Rechten sunt, unde hernamals werden fredeloos gelegt, also dat se de angrypen mogen** ꝛc. **Ock en scholen wy, noch en willen öhre Overächter tegen se nicht verdedigen** ꝛc. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 154.

Overheid, Overicheit, Oberkeit. In einer Urkunde hinter Meieri Orat. de Scholæ Bremens. natal. p. 65. **In Macht unser Overheide:** aus unserer oberkeitlichen Gewalt.

Overmann, auch wol Upmann, und Upperman (gleichwie wir auch sagen **Upperhöfd**, Oberhaupt), der oberste Schiedsrichter, arbiter superior. Renner unter dem J. 1441. **Nadehme sich Schelinge erhelt twischen Edzard und Olriche, tho Emden, Auricke und Gretziel Hovetlingen —— so sint se verdragen von**

8 öhrer guden Frunden und einem Overmanne. Man findet auch schon in einer Urkunde von 1533 Obermann. Bremens. T. II. p. 304. Unde im Fall, dat sich desulvesten 4 Schedesfrunde eines einhelligen Uthsprokes daraver nicht verglyken konnen, so sollen desulvigen de Macht hebben, einen unpartheyischen Oberman daraver to erwelende ꝛc.

OEVER (oe), 1.) Ufer. A. S. Ofer. Alt Fries. Owera. Welches Herr von Wicht im Ostfries. Landr. 2 B. 265 Kap. Anmerk. v.) mit vieler Wahrscheinlichkeit, von dem alten a, au, o, Wasser, und Were, Wehre, propugnaculum, herleitet. Denn was ist ein Ufer anders, als eine Wehre gegen das Wasser? Besonders nennen wir so die kleinen Dämme an den Flüssen, Canälen und Gräben: die Bewallungen um einen Kamp, oder Weide, welche mit Busch pflegen bepflanzet zu werden, und statt der Befriedigungen dienen.

2.) eine Gattung platter Fahrzeuge. S. EVER.

Slik-över. S. unter SLIK.

Oevern, an einem Graben, oder Wasserzug, durch Hauen und Abstechen, rein Ufer machen.

P.

P wird ganz besonders gebrauchet in dem Sprüchw. Daar hebbe ik een P vor schreven: ich habe dafür

dafür gesorget, daß sich Niemand daran wagen, oder daran vergreifen wird. S. Strodtm.

PAD, 1) die Fußsohle. Ein uraltes celtisches Wort Pedd, der Fuß. Vergl. **Foot**, Fuß. **Pote**, Pfote. **Patsche**, Hand, Fr. Patte. Lat. pes, Gr. πȣς, Fuß. Peda, ein Fußstapfen, beym Festus. Daher ist auch **Padde**, eine Kröte. **Schild-padde**, Schildkröte. Mehr verwandte Wörter s. unter Pedden. **Dat Pad is em nog nig warm**: er ist des Gehens noch nicht gewohnt: er gehet noch nicht hurtig genug. Es wird hauptsächlich von Pferden gesaget, welche bisweilen, wenn sie erst auf den Weg kommen, hinken; welches ihnen aber vergehet, so bald sie anfangen, warm zu werden.

2.) Pfad, semita. A. S. Paad. E. Path. H. Pad. Gr. πατος. **Jummer up'n Pad wesen**: allzeit herum laufen. **He geit sinen framen Pad**: S. FRAAM. **Enen up den Pad krigen**: einen überreden, daß er mit gehe. **Pad uut gaan**: ausreissen, sich aus dem Staube machen. **Päde, Päe**, die Gänge in den Gärten.

Pad-weg, ein Fußsteig. Insonderheit ein etwas erhöheter Fußpfad neben einem Fuhrwege.

Hunde-pad, dasselbe.

Padjen, mit kurzen Tritten laufen. Wird sonderlich von dem Herumlaufen der Kinder gebraucht. In Osnabr. **Padken**. S. Wir sagen auch **putjen**. **Dör dik un dunn padjen**: durch Schlamm und Dreck laufen. S. das bald folgende Pedden.

Padje-hakke, der mit kurzen Tritten läuft: der, wie

die Kinder, in alle Pfützen tritt, nicht zusiehet, wo er läuft. Beym S. Paddehack.

Padje-hakken, verb. ist einerley mit Padjen.

Pedden, treten, oft treten, mit Füssen treten, pedibus calcare. R. Eine Uebereinkunft hiermit hat das Lat. vadere, gehen: petere, sich wohin begeben: repedare, beym Festus, zurück gehen. Gr. πατειν, βατειν, und φοιταν, gehen. Hebr. פסח (pasach), er ist vorüber gegangen: פשע (pasa), er ist gegangen. Celt. bet. Noch näher kommt in der Bedeutung das alte, in dem Salischen Gesetze vorkommende Wort, trabattire, mit Füssen treten, oder, wie wir sagen, terpedden, zertreten: Lex Sal. Tit. XXVIII. 4. und das Hebr. בוס (bus), er hat zertreten. S. PAD. Enen mit Föten pedden: einen mit Füssen treten. Sprw. Man kan de Uetze so lange pedden, bet se quakket: auch der Sanftmüthigste verlieret die Gedult, wenn man sie misbrauchet.

Bepedden, oft nieder treten, dicht und fest treten.

Terpedden, zertreten, conculcare.

Päte-foten, für Pedde-foten, zappeln. it. im Elend ohne Hülfe seyn. Eigentlich sagt man es von einem Thiere, welches verrecken will, und mit den Füssen zappelt. Fr. gigotter. Enen päte-foten laten: einen im Elend zappeln lassen. He ward daar nog vor päte-foten möten: er wird es noch büssen müssen.

Päten, zerquetschet werden. Im ersten Sinn bedeutet es, durch Treten (pedden) gequetschet werden.

Pätede

Pätede Appel: Aepfel, welche im Herunterfallen, oder sonst gequetschet sind.

PAFF. Ist ein Wort, das den Schall nachahmet, wenn etwas geschlagen oder los geschossen wird: wie Puff, wovon unten an seinem Orte. Dat ging Paff, Piff, Puff, sagt man von vielen Schüssen, die gleich auf einander folgen. Paff drücket einen jeden lauten Knall aus: Piff zeiget den Ton eines Geschosses an, der kleiner und schwächer ist, als er seyn sollte, oder vermuthet wird: Puff wenn der Ton vom Schlagen oder Schiessen tiefer und dunkler ist.

Paffen, einen Knall hören lassen. it. stark Toback rauchen. S. Von dem Schall, den man im Ausblasen des Rauchs mit dem Munde macht.

PAGE, ein Pferd. R. Wir müssen hier einen Fehler des Hrn. Frisch in seinem Wörterbuche unter Page, bemerken. Er führet daselbst aus Tom. III. Script. Brunsv. die Stelle an: Dar (nämlich als der Herzog von Burgund die Stadt Neuß belagerte) geschah grot Mort van beiden Parten, unde de van Nusse eten manigen guden Pagen in deme Jare, dewile dat de Vorgonier darvor lach: und erkläret Pagen durch Pack, Bagage, als wenn der Sinn wäre: sie hätten gute Beute gemacht. Er hat also nicht gewußt, daß Pagen Pferde sind, welche die Belagerten in der Hungersnoth gegessen haben. Blinde Pagen nennet unser Bauer sehr uneigentlich, die Pflüge. Koornpage, ein alter bremischer

scher Familien-Name, heißt so viel, als Kornhengst.

Quäl-page, ein Karrengaul, ein Pferd, das beständig schwere Arbeit thun muß. De Mann is een rechten Quäl-page: der Mann thut Pferdearbeit.

Ried-page, oder, wie man gemeiniglich spricht, Ri-page, ein Reitpferd. Wir brauchen es nur noch für einen lebhaften, oder muthwilligen Knaben, der allenthalben hinauf klettert, und auf Stülen und Bänken gleichsam herum reitet.

Ried-pagen, Ri-pagen, verb. auf Tischen, Stülen und Bänken herum klettern, oder reiten, wie die muthwilligen Knaben.

Pagen-stall, ein niedriger Pferdestall, ein Füllenstall.

Pagen-toorner Feld heißt ein fruchtbares Feld nahe vor Bremen: entweder weil vordem, etwa zu den Zeiten der Erzbischöfe, in dieser Gegend eine Stuterey gewesen seyn mag, oder weil es vielleicht, wegen seiner Fruchtbarkeit an Haber, Gärsten und dergleichen Pferdefutter, zu einer herrschaftlichen Stuterey gehöret hat.

Pagement, Pagiment, Pagenmünte, Payement, Bruchsilber: das Geld, so man auf eine geringhaltige Münze legen muß, um es voll zu machen: klein Geld. it. eine Münzsorte. Vom Fr. payer: Ital. pagare: E. pay, bezahlen. Daher Payement, Pagamento. Künd. Rolle: Nemand schall lodich Silver (in andern Handschriften lieset man ladig Silver welches man durch unbearbeitetes Silber erklären will), edder

edder Pagement, dat he bernen laten will, bringen edder bringen laten uth unser Stadt, edder Pagiment bernen edder bernen laten buten unser Stadt by 10 Mark: Niemand soll löthiges Silber, oder Geld, das er will schmelzen lassen, aus unserer Stadt führen, oder führen lassen, noch Geld ausser unser Stadt schmelzen oder schmelzen lassen, bey 10 Mark Strafe. Herzogth. Brem. und Verd. 4te Sammlung S. 116: Unde eme wedder geven unde reide betalen ere soven unde soventich Bremer Mark, den ersten Penningk by dem lesten in Pagenmünte, alse to Bremen vor der Wessele gange un geve ys: und ihm wieder geben und baar bezahlen ihre 77 Bremer Mark, auf einmahl, in solcher Münze, als in Bremen bey der Wechselbank genommen wird. In Mushards Monum. Nobilit. antiq. S. 309. Scöle wy und willet jum (ihnen) bereden drüttich Mark desses vorscreven Pagimentes (nämlich alse tho Hamborgh ghinghe und gheve sint) mit reden Penninghen.

PAGEMUNTE. S. Pogge-munte, unter POGGE.

PAJE-FOOT ist in Hamburg einer, der mit breiten Füssen weite und langsame Schritte thut. R. Vielleicht ist die Aussprache verderbt aus Padje-foot, von padjen, treten, laufen.

PAIS, Friede, Freundschaft. Es ist das Franz. paix. E. peace, Friede. Wir brauchen es nur in der Redensart: good Pais mit enem wesen: sich gut mit jemand stehen: in Eintracht leben. Die

Holländ-

Holländer brauchen es auch. J. Cats saget irgendwo:

Als Karel met Geweld de Gotten had verdreven,
En nu als Wereld-Vorst in Pais vermocht te leven.

Paiken, von Pais. Enen paiken: einen durch Liebkosen zu Frieden stellen, streicheln. Fr. appaiser. E. appease.

Paken. S. Poken.

Päke-wäsken. S. Bakwasken unter Bak.

Pakken, wie das Hochdeutsche, packen, fassen, angreifen. it. mit dem Verstande begreifen, verstehen, ins Gedächtniß fassen. Ik hebbe 't pakket: ich habe es gefasset, oder verstanden.

In pakken, einpacken. Pak in! pak in! weg mit deinem unnützen Geschwätz! ziehe deine Pfeife nur ein: höre nur auf zu pralen.

Pakk, 1.) ein Päckgen: Sachen, so zusammen gebunden sind. Fr. Paquet. E. und H. Pack. Isl. Bagge. Man vergl. das Gr. Φακελος, welches dasselbe bedeutet. Lat. compactus, zusammen gebunden. Fr. Bagage. He is mit Pakk un Sakk vertrokken: er ist weg gezogen mit allem, was er hat. S. Pung.

2.) Een Pakk Kleder: eine völlige zusammen gehörige Manns Kleidung; nämlich Rock, Weste und Hosen.

3.) schlechtes Volk, verächtliches Pöbel. Pakk un Ploje: allerhand schlechtes Gesindel. Horen-Pakk, Schelmen-Pakk, Deves-Pakk 2c.

Pak-

Pakk-buur, einer, dem man stets alle Last und Ungemächlichkeit aufbürdet. Ik wil dien Pakk-buur nig länger wesen: suche Jemand anders, der dir in allen beschwerlichen Dingen stets zu Dienste stehen will.

Pakken-dräger, der auf den Dörfern mit Packen auf dem Rücken hausiren gehet.

Pakk-hoop, niedriger Pöbel, schlechtes Volk.

Pakk-hoopsk, pöbelhaftig, niederträchtig, gemein.

Pakk-wark, ein schmales langes Schlengenwerk, bey dem Deichwesen. S. SLENGE.

PAKKERN, mit kurzen Tritten laufen, traben. Es ist vom Schalle, den man beym Traben höret, gemacht.

PAAL, 1.) Pfahl. palus. A. S. Pal. E. Pole. Schw. Pæla. Pale des Landes: Gränzpfähle. De dre Pale, heissen besonders drey steinerne Pfeiler, welche oberhalb der Stadt Bremen, an der Weser, das Hannöverische von dem Stadtbremischen Gebiete scheiden. Buten dren Palen: ausserhalb dieser Gränzscheidung.

2.) Das Geschlechtsglied der Stiere und Ochsen. priapus tauri.

Vörpale, Pfähle, welche dem Fuß eines Bollwerks oder Deichs vorgeschlagen werden, daß er nicht ausweiche. Uneigentlich ist Vörpale slaan: einer Sache, die uns schaden kann, zuvorkommen: sich vorher verwahren, um sich von einer Beschuldigung, die wider uns einlaufen wird, los zu machen. R.

Bepalen, mit Pfählen befestigen. It. genau bestimmen,

be-

beschrenken: durch deutliche Bestimmung allem Misbegriff vorbeugen. Metaph. von den Gränzpfählen.

Verpalen, mit Pfählen befestigen, verwahren, verschanzen. R.

Palen, die Schoten, oder auch die ledigen Hülsen der Erbsen und Bohnen. siliquæ. Chytr. Bonen-paal. E. Peel. Es scheint verwandt zu seyn mit Fell, pellis: E. Pelt.

Palen, uut palen, auskernen: Erbsen oder Bohnen aus den Hülsen nehmen. H. pellen. E. peel. Fr. peler. Uutpaalde Arfken: Erbsen die aus der Hülse genommen sind. It. die ausgehülset werden müssen, deren Schalen man nicht mit isset. R.

Pall, ist ein Schiffwort, beym Lichten oder Aufwinden des Ankers. Nämlich an dem Haspelbaum, oder sogenañten Braad-spit, ist ein eiserner Ring, oder Scheibe, mit eingeschnittenen Kerben oder Zähnen befestiget, worin bey dem Umdrehen ein Sperreisen fällt, damit, bei dem Nachlasse des Umwindens, die Welle nicht zurück laufe. Wenn nun das Sperreisen in eine solche Kerbe greift, so rufen die Schiffleute, welche bey dem Haspel winden, Pall! und machen eine Pause. Daher haben wir die sehr gebräuchlichen Redensarten, pall staan: unbeweglich stehen, standhafte Gegenwehr thun. To Pall setten: fest setzen. Slim to Palle kamen: übel anlaufen: mit vieler Mühe seinen Zweck erreichen.

Palm nennen wir die Weiden, wenn an denselben, im An-

Anfange des Frühlings, die sogenannten Kätzlein, oder rauche Blüte (paniculæ, juli) hangen.

PALSKEN. S. PULSKEN.

PALSTERNAK, Palsternakken, Pastinack, Mohrrübe. S. Ist eben so verdorben, wie das Hamburgische Pingsternakel.

PALTE, ein Lappen: ein abgerissenes, oder abgeschnittenes flaches Stück. R. Fries. Palt. Wir sagen auch Pulte.

Paltrig, zerlumpt, zerrissen. R. Gebräuchlicher ist Pultrig. E. paltry. Dän. palted.

PALT-ROK, ein grober Ueberrock, Regenrock. R. Fr. Palleotte. Vergl. das Lat. palla, welches auch von langen Männerröcken gebraucht wird.

PALTUTEN, Eingeweide vom Ochsen. Gekräusel des Viehes. Ist jetzund veraltet. Etwa von obigem Palten, abgerissene Stücke; oder von Paal, priapus tauri. Künd. R. Art. 76. Ock will de Rath, dat de Knakenhauwers scholen de Paltuten van dem Markede vorkopen laten, und nemandt schall de Paltuten to Talge brennen.

PAMPE, dicker Brey, Mehlbrey. In verschiedenen Mundarten Pappe, Pampe, Pimpe. Daher sagen wir Stampel-bry für Pampel-bry, Stampe-dik, für Pampe-dik.

Pampen, Slaimpampen, S. im Buchst. S.

PAND, 1.) ein Pfand. E. Pawn. 2.) Im besondern Sinn wird also genannt ein unbewegliches Gut, welches man verkaufet, dessen Rückkauf aber, oder Einlösung, man sich in einer bestimmten Zeit, für denselben Preis vorbehalten hat.

Woben

Wobey in den alten Kaufbriefen die Formel gebrauchet wurde: ere Pande unvertaget: d. i. daß es nicht als ein verfallenes Unterpfand sollte betrachtet werden. Vogts Monum. ined. rer. Brem. T. II. p. 485. 486. Ock so hebben Johann un sine Erven —— uns de sonderige Gnade geven, dat wy unde unse Erven möget wedder kopen deset vorschreven Guth —— in allen sunt Peters Dage als he up den Stol gesettet ward (jedes Jahr auf Peters Stulfeier), vor de vorbenomede 50 Bremermark; wo wy eme den Wedderkope kundigen in den 12 Nachten to Wynachten —— un so schölen wy un unse Erven eme dese vorschr. 50 Br. M. betalen an den vorbenömeden St. Peters dage, binnen Bremen, mit reden unbewohrenen Penningen, also dar vor de Wesselinge genge unde geve sind, ehre Pande unvertaget. S. auch p. 490.

3.) Ein von Papier geschnittenes Muster, Patron, Modell, nach welchem etwas zugeschnitten wird.

4.) Mutzen-pände, Roks-pände, sind die Stükke, woraus eine Mütze oder Rock zusammen gesetzet ist. Vorpand, ein Vorderstück. Agterpand, ein Hinterstück.

5.) Diek-pand, eine gewisse Länge, oder Portion von einem Deiche, so jemand zugehöret, und für dessen Ausbesserung er sorgen muß. Wir nennen es auch Slag, und Diek-slag.

Exen-pand ist, wann bey einem unbefugten Holzhiebe die Axt genommen wird. Exen-pand hebben:

ben: des heimlichen Holzhiebs halber die Axt zu nehmen befugt seyn.

Wrook-pand. S. Wrook-diek, unter DIEK.

Pand-kare, der Wagen, wodurch die oberkeitliche Pfändung geschiehet. Enem de Pand-kare vor de Döre schikken: einen auspfänden lassen.

Pand-schilling, das Geld, so man gegen ein Unterpfand aufgenommen hat. Transact. Hilleboldi, A.Ep. Brem. cum Civ. Brem. de 1259. So dat versettet Pandt den nicht wert ingelöset, den mag de Vaget den Klägeren in dat Pandt rechtliken wysen, synen Pandtschilling mit Gerichtskosten daruth tho erhalen. S. Assert. Lib. Reip. Brem. p. 747. Beyläufig bemerken wir, daß derjenige sehr starkgläubig seyn müsse, welcher sich überreden kann, daß dieses die Sprache eines solchen Alterthums, und daß folglich dieser Vertrag nicht untergeschoben sey.

Pandesch, Pandsk, adj. unterpfändlich. Vogts Monum. ined. T. I. p. 491. Ick Wilh. van dem Busch, tho Wildeshusen Amtmann, bekenne und betüge —— so ick der, van der Kerken und Stichte tho Bremen, öhre Borg, Ampt und Vögedeie tho Wildeshusen in pandeschen Wehren hebbe (d. i. unterpfändlich im Besitz habe), na Vermoge Segel unde Breven 2c.

Panden, pfänden.

Verpänden, verpfänden, versetzen, zu Pfande setzen. Sprw. Wen dat Hoon een Ei im Eerse het, so is't all verpändet: auf jemand, der so tief in

Schulden stecket, daß er seine Gläubiger auf einen noch künftigen Gewinn vertrösten muß, um sie zufrieden zu stellen.

Verunderpänden, dasselbe.

Panele, eine hölzerne Bekleidung der Wände, insonderheit die aus viereckigen mit Leisten eingefasseten Feldern bestehet. S. E. Pannel, die viereckige Leiste an einem Schreinerwerke.

Panetten, Hand-panetten, Handkrausen, Manschetten. Es ist aus dem Fr. poignets gemacht. R.

Panne, 1.) Pfanne. E. Pan. A. S. Panna. S. 2.) ein in einer Pfanne gedämpftes Ragout. 3.) ein Dachziegel. Fries. Paan. Man vergleiche das Engl. Pane, eine viereckige Scheibe.

Brägen-panne, Hirnschale. S. Brägen.

Pann-koken, Eierfladen.

Pann-likker, Tellerlecker, Schmarutzer.

Panneke-fett. S. Bankefet.

Pansse, Panze, 1.) der zweite Magen des Rindviehes. R. Engl. Paunch. Fr. Pance. Holl. Pens. Ital. Pancia, Panchia, Panza. Span. Pança. Lat. pantex. Der erste Magen des Rindviehes heißt Salter; der zweite Pansse; der dritte Rode, oder im Scherz flatterige Bokse. Das sämtliche Eingeweide eines Thiers nennet man Pinkeln un Panssen.

2.) der Wanst, der Schmeerbauch eines Menschen, der hängende Bauch, wo der Magen und die Gedärme liegen. Daher hat Panzer den Namen, gleichsam Panz-iser. Man höret dies Wort jetzt nur

nur im verächtlichen Sinn, und in ungeschliffenen Reden. Ene dikke Pansse: ein dicker Bauch. It. eine dicke fette Person. Aber ene lütje Pansse: ene lose Pansse, sind gelinde Scheltwörter gegen kleine schalkhafte Mädchen. Siehe R. He geev em enen in de Panssen: er stieß ihn vor dem Bauch. Sprw. Mit leddiger Panssen is quaad danssen: mit hungrigem Magen läßt sich nicht gut tanzen, oder eine ermüdende Arbeit unternehmen: wer nichts zu essen hat, der geht nicht leicht dem Vergnügen nach: Sine Cerere et Baccho friget Venus.

Ko-pansse, Kuhmagen. De Minsk moot ene Kopansse hebben: er kann unmenschlich fressen.

Panssen-feger,

Panssen-klopper, R. und

Panssen-schudder, sind Schimpfnamen gegen Schlächter, welche die Rindermagen rein machen.

Panssen-stool, ein großer breiter Stul, den man unter dem geschlachteten Vieh stellet, daß beym Aufschneiden der Magen und die Gedärme nicht auf die Erde herab hangen.

PANTER, eine Handbatsche, womit einige Schulmeister die Kinder in die flache Hand schlagen. Enem Panters geven: einen auf diese Weise strafen: auch überhaupt: einen schlagen, prügeln. He kreeg Panters: er bekam Schläge. R.

PANZER, Panzer. Daher ist bey einigen die Redensart üblich: Panzer fegen, für, einen ernstlichen Verweis und Ausputzer, oder auch, eine

gute Tracht Schläge geben. Ik will em so Panzer-fegen, dat he an mi denken schall. Es kommt aber Panzer von Pansse: gleichs. Panzisér.

Pape, 1.) Pfaffe. Cambr. Pop. A. S. Papa. Dies Wort ist aus einem Ehrentitel jetzt ein Schimpfwort geworden. Vor Zeiten schimpfte es nicht: S. Strodtm. Stat. 30. Neen Borger offte Borgersche schall geven, offte vorkopen, offte to Pande setten Wickbelde geestlicken Luden edder Papen: kein Bürger soll geistlichen Personen oder Ordensleuten Weichbilde geben, oder verkaufen, oder zu Pfande geben. De Pape segt het nig meer, as eenmal, ist ein Sprüchwort, wenn jemand eine Sache nicht zweymal sagen will. In Hamburg sagt man: Myn Vader is geen Pape west. R.

2.) ein Papagay. Sonst auch Papegoje. In Lübeck wirft man die beiden ersten Sylben weg, und sagt Goje oder Goge. Gogen scheten, Vögelschiessen. Sprw. Enen Gogen affschaten hebben: eine nicht viel bedeutende Unternehmung glücklich ausgeführet haben.

3.) Papen heissen auch in unserer Nachbarschaft, im Marschlande, kleine Hügel, so mitten in einem Pütt-werke, woraus die Erde zu den Deicharbeiten genommen wird, stehen bleiben zur Aufmessung der Tiefe.

Doom-pape. S. im Buchst. D.

Slender-pape. S. unter Slendern.

Papen-beten, und

Papen-

Papen-stukk, das beste Stück Rindfleisch aus dem Hinterviertel.

Paapheit, die Mönche, Geistlichkeit, Klerisey. Do halede öhme in de gantze Papheit und Gemenheit (Klerisey und gemeine Bürgerschaft) mit Crutzen und Fahnen, in den Herdendohre: Renner unter dem Erzb. Albert II.

PAPEGOJE. S. PAPE.

PAAR, Paar. Daher

Paren, verb. 1.) paaren, mit einander verbinden, verehlichen. Besonders aber, Sachen, die man nicht bey einzelnen Stücken, sondern paarweise verkauft, zusammen binden: etwas Schlechteres zu dem Guten binden, und zusammen verkaufen. He paret se, as de Bloklander de Göse: S. GOOS.

2.) Ale paren, Aale fangen mit aufgereiheten Regenwürmern. Die Sache bestehet darin, daß viele Regenwürmer, der Länge nach auf starken Zwirnfaden gezogen, und daraus Büschel gemachet werden, die man an einen Stecken befestiget, ins Wasser hält, und die daran beissende Aale geschwinde in den Nachen ziehet. In Hamburg heißt es püddern, von Pödder, Köder. R.

Een-parig, gleichlautend, einstimmig. adj. und adv. He is een-parig, oder mit een-parigen Stemmen wälet: er ist einstimmig erwählet. Eenparig ropen: gleich als aus einem Munde rufen.

PARCEEL, ein Stück, eine Partey: ein Theil von

Waaren, welcher bey den Auctionen auf einmahl verkauft wird. E. Parcel. Fr. Parcelle.

Parssen, in einer verdorbenen Aussprache Passen, pressen. H. parsen, persen. E. prease, press. Lat. pressare.

Up passen, durch die Presse einen neuen Glanz geben. Wird von Stoffen, und Kleidungsstücken gesagt.

Passe, besser Parsse, eine Presse. H. Pars und Pers. E. Press, eine Presse. Pearse, das Gedränge. Lat. pressura.

Passer, Heet-passer, der die wollenen Tücher presset, daß sie einen Glanz bekommen. H. Parser.

Part, 1.) Theil, Antheil. Ik vor mien Part: was mich betrift. Half Part holen: zur Hälfte am Gewinn oder Verlust einer Sache Theil haben. Künd. R. Art. 173. noch ock Part eder Deil darsulvest an hebben: noch auch Antheil daran haben.

2.) eine Partey: zusammengehörige Sachen, die in Parteyen abgesondert sind, deren Theile eine Aehnlichkeit haben, oder die zu einem Zweck dienen. Een Part Strikkel-nateln: sind 4 Nadeln von einer Grösse, die zum Strumpfstricken gebrauchet werden. Een Part Kleder: eine völlige zusammen gehörige Kleidung. Man sagt auch een Pakk Kleder.

Parten, nom. plur. contrahirende Parteyen. It. Gerichtsparteyen. Tafel, oder Stat. 1. Alle Schelinge —— de twischen den ergenannten Parten beth an dessen jeghenwardigen Dag jenigerley wise gewesen hebben: alle Uneinigkeit,

keit, welche zwischen den vorbenannten Parteyen bis auf gegenwärtige Zeit, auf einigerley Weise, gewesen ist.

Anpart, Antheil.

Schips-part, der Antheil in der Reederey an ein Schiff. Die Grösse eines solchen Parts wird mit den arithmetischen Brüchen ausgedrücket, $\frac{1}{4}$ Part, $\frac{1}{8}$ Part, $\frac{1}{12}$ Part rc.

Parten, verb. theilen, Eintheilung machen. Parten un büten: eine heimliche, hinterlistige Theilung und Vertauschung vornehmen, zum Nachtheil eines dritten. S. BÜTEN.

PÄSEL. S. PÖSEL.

PASEN, Beutelwürste. In Hamburg. R.

PAASKEN, Ostern. Aus Pascha. R. Ord. 31. Des andern Mandages na dem hilligen Dage to Paescken.

Paask-eier, Ostereier, welche die gemeinen Leute zu färben pflegen. Du ißt nog wol een edder meer Paask-eier: du wartest noch wol ein oder mehr Jahre. R.

Paaske-prunk, Feierkleider, ein festlicher Kleiderputz.

PASS, 1.) die rechte Maasse: die rechte gelegene Zeit. R. Im Engl. und Holl. eben so. Dat Kleed is mi recht van Pass; oder to Pass: das Kleid sitzet mir gut nach dem Leibe. Van Passe wesen: in der Maasse seyn, wie es muß. To Pass kamen: zu rechter Zeit kommen. It. sich fügen. Dat kumt daar nig bi to Passe: das schicket oder füget sich nicht dabey. It. das ist nicht damit in Vergleichung zu stellen. Idt is mi

mi recht van Passe: es ist mir sehr wohlgelegen. Een Ding to Passe bringen: etwas wohl anbringen: zu gelegener Zeit vorbringen, oder reden. Dat schall mi wol to Passe kamen: das wird mir viele Dienste thun, Nutzen schaffen. Man kan't em nig van Pass maken: man kann es ihm nicht zu Danke machen. Idt is em nig to Pass: es ist nicht nach seinem Sinn. Ik bin nig wol to Pass: ich bin unpäßlich. Herr Wachter irret, wenn er dies Wort vom Fr. propos, und dem lat. propositum herleitet. Mit mehrerm Rechte hätte er das Fr. compas, ein Zirkel, eine Maasse, hier beybringen können.

2.) Acht, Achtung, Aufmerksamkeit. Pass geven: Achtung geben, mit Aufmerksamkeit warten auf etwas, aufpassen. Eigentlich: auf die rechte Maaß oder Zeit merken.

3.) Die verschiedenen Bedeutungen, die das Wort auch im Hochdeutschen hat, aber zu unserm Zweck nicht gehören, übergehen wir.

Inpass, Eingriff. Gleichsam, Eintritt, wodurch man jemanden in seinen Gerechtsamen zu nahe tritt. Von Pass, ein Schritt, Ueberschritt. Ist veraltet. Renners Chron. im Leben des Erzb. Hartwich I. Up den Rickesdage tho Merßburch was Vicellinus ock. Den radde Hardewicus, dat he von den Keyser den Staff entfangen scholde. Dat geschach also: Hardewicus dede dit nicht tho ehren den Keyser, sondern dat he den Hartogen (Henrich den Löwen) wedder

betah=

betahlen mochte, dat he öhme Inpaſs in ſiner Jurisdiction gedahn hadde. Im Leben Gerhards II. Da öhnen averſt hierna in ſulcken Beſitz Inpaſs geſchehen ꝛc.

Water-paſs. S. unter WATER.

Paſſen, verb. 1.) meſſen, abzirkeln. Unter den Zuſammengeſetzten, in dieſer Bedeutung, ſind zu merken: af paſſen: abmeſſen, abzirkeln. De rechte Tied af paſſen: die rechte Zeit, oder die bequemſte Gelegenheit ergreiffen. it. die rechte Zeit abwarten. An paſſen, anmeſſen: ein Kleid, ehe es völlig fertig iſt, probiren, ob es nach der Maaſſe iſt. To paſſen, zueignen.

2.) dieſelbe Maaſſe haben, angemeſſen ſeyn. it. ſich fügen, ſich ſchicken, anſtändig oder gefällig ſeyn. De Schoe paſſet mi nig: die Schuhe ſind für meine Füſſe nicht gerecht. De Stulpen paſſet up den Pott: der Deckel ſchlieſſet auf den Topf. Sprw. Daar is kien Pott ſo ſcheev, daar paſſet een Stulpen up: S. STULPEN. Dat paſſet nig, dat man't ſegt: das ſchickt ſich nicht zu ſagen. Dat kan mi nig paſſen: das kann mir nicht dienen. Den Deven paſſet alles: den Dieben gefällt alles, ſie heiſſen alles mit gehen. Dat paſſet mi nu ſo: es gefällt mir nun ſo: ſic volo, ſic jubeo, ſtat pro ratione voluntas. Wen't ſik paſſet: wenn es ſich fügen will: bey einer ſchicklichen Gelegenheit. Dat kon ſik wol ins paſſen: das könte ſich wol einmahl zutragen.

3.) aufmerken, Acht geben, Amt und Pflicht wahr neh-

nehmen. Up passen, aufpassen, aufmerksam seyn. it. aufwarten, die Aufwartung haben, als Bedienter. Paß up, gib Achtung. Es wird auch bisweilen den Hunden, anstatt eines Namens, beygeleget. Daar hört di up to passen: deine Pflicht ist es, darauf Acht zu geben, oder dafür zu sorgen. Dat schall up mi passen: die Sache soll allein zu meinem Dienste und Gebrauche seyn. Daar passe ik nig up: ich gebe nicht Acht darauf. it. ich achte es nicht. Enem up den Haspel passen: S. HASPEL.

4.) warten im Spiel, das Spiel vorbey gehen lassen, dießmahl nicht mit spielen.

Passer, ein Zirkel, circinus.

Passlik, adj. und adv. ziemlich, mittelmässig, so hin. E. und Fr. passable. De Weg is nog so paßlik: der Weg ist noch so mittelmässig gut. Idt geit mi nog paßlik: mein Gesundheitszustand ist noch so ziemlich.

Uppasser, Aufwärter, der bey Hochzeiten und andern grossen Schmausereyen zu Tische dienet.

Verpassen, die rechte Zeit durch Unachtsamkeit vorbey streichen lassen, die Gelegenheit versäumen. Dat Spill verpassen: das Spiel vorbey gehen lassen, und das mahl nicht mit spielen.

PÄTE-FOTEN, und

PÄTEN, s. oben unter PAD.

PATEN, pflanzen. H. pooten. Bonen paten, Bohnen pflanzen. Herr Wachter unter Potten, meint, es sey das abgekürzte impotten, von dem Stammworte Imp, ein Pfropfreis: daher sey anfäng-

anfänglich impen, einpfropfen, und das A. S. impod, eingepfropfet, entstanden: und von diesem participio sey endlich impotten gemacht, welches der gemeine Mann in potten abgekürzt habe. Wir führen dieß nur an, als ein Beyspiel, daß ein grosser Sprachkündiger grosse Fehler begehen könne: weil es fast nicht möglich ist, alle Dialekte der deutschen Sprache so genau zu kennen. Unser Dialekt beweiset, daß potten, oder, wie wir sagen, paten, nicht impfen, sondern pflanzen, bedeute. Ja unser Landmann kennet das Wort impen, impfen, nicht einmahl; sondern braucht dafür das uralte risen. Im Gegentheil kommt impfen von paten her. Vor Zeiten hat man impten, d. i. inpaten, das Pfropfreis einpflanzen, gesaget. S. Frisch in Impfen.

Bepaten, bepflanzen. Dat Oever bepaten: das Ufer eines Graben mit jungen Bäumen, oder Buschwerk bepflanzen.

In paten, einpflanzen. Gr. ἐμφυτεύειν.

Pate, eine Pflanze, ein junger Baum. Besonders, ein Pflanzstock von Weiden, oder Pappeln. Gr. φυτόν. Sprw. Wen de Pate (Boom) is groot, so is de Planter dood: wenn der Baum groß ist, so ist der Pflanzer todt. Künd. R. Art. 31. Nemandt schal uthe des andern Garden —— nenerley Paten, Appel, Beren, edder andere Fruchte nehmen: niemand soll aus eines andern Garten junge Bäume, Aepfel, Birnen, oder andere Früchte nehmen. Eben daselbst Art 180. Ock schall nemant Walt

von

don an unsen Werdern, und Wegen, de na unser Stadt to und afgan, an Paten, Busche, Holte, Bruggen rc. auch soll niemand Gewalt, oder Muthwillen, üben, auf unsern Werdern, und den zu und von der Stadt leitenden Wegen, an jungen Bäumen, Busche, Hölzungen, Brücken rc.

Paat-bonen, Saatbohnen, die man pflanzen will.

Paat-arfken, Saaterbsen.

PATTE, der Aufschlag am Kleide. Chur-Braunschw.

PAUEN, mit einem feinen, pfeifenden, und kläglichen Ton reden, wie die Kinder, wenn sie etwas zu klagen haben. Besonders wird es auch gebraucht von dem Geschrey der jungen calecutischen Hüner. Es scheint auch eine Nachahmung davon zu seyn. E. bawl, laut schreien. In Hamburg heißt, nach R. pauen, zanken, widerbellen. De Kinder pauet enem so veel to'n Oren: die Kinder übertäuben einen fast mit ihrem weinenden Geschrey.

Pauke, ein Kind, das immer klaget und heulet.

PAUKEN, pauken. it. mit hohlem Munde reden, mit Geschwätz übertäuben: wie mit dem Schall der Pauke. Beym S. ist pauken und pooken, reden, schwatzen. Pauke mi vör, pauke mi na: sage hin, sage her.

Pauker, ein Pauker. Im Spott heißt ein Schulmeister, der mit dem Hintern der kleinen Kinder unbarmherzig umgehet, een Aars-pauker: ein Orbilius. S.

PAULUUN, beym Chytr. und sonst Pageluun, ein Pfau.

Pfau. R. und S. A. S. Pawa, pavo. Sik striven, oder treen as een Pauluun: sich brüsten, einher treten, wie ein Pfau. Up den Föten gaan as een Pauluun: an Beinen und Füssen nachlässig gekleidet gehen.

2.) Paulun war, nach einer verdorbenen Aussprache, bey den Alten auch so viel, als Pavillon, Thronhimmel, Schirmdecke. Auch wol Bawelin. Willebrandt Hansische Chron. S. 45. Veer Domheren drogen sin (des Kais. Karl IV.) Paulun, unde andere veere ere (der Kaiserinn) Paulun, dar se under reden.

PAUS, Pauſt, Paweſt, der Pabst. Stat. 1. und anderwärts häufig in den alten Schriften. Wat schere ik mi um em, wen he ook de Pauſt van Rom were: was bekümmere ich mich um ihn, er sey so vornehm, als er wolle. Du biſt dog wol de Pauſt nig: du bist doch wol nicht der Mann, vor welchem sich alles schmiegen muß.

Pausdoom, Pabstthum.

PAVEDETTE, Povedette, Pawedette, eine Art Tauben mit fleischigten Nasen, und rothen Augen. In Hamburg Paudette. R. Pavedetten-ogen: rothe trieffende Augen.

PAZZIG, trotzig, stolz und beleidigend im Reden. In Hamburg Pratzig. R.

PEDDEN, treten. S. unter PAD.

PEDDIK, das Mark, das Innerste, medulla, matrix. R. A. S. Pitha. E. Pith. In Osnabrück Piek. S. Den Peddik uut drukken: den verhärteten Eiter aus einem Geschwür drücken.

cken. Und metaph. Ik moot den Peddik man uut drukken: ich muß die unangenehme Warheit nur heraus sagen. Enen bet up den Peddik uut sugen: einen bis auf das Mark aussaugen, gänzlich ausmergeln, durch Erpressungen arm machen. Uut fragen bet up'n Peddik: s. unter Fragen.

Pegel (η). 1.) Vor Zeiten bedeutete es eigentlich ein gewisses Maaß flüssiger Sachen, ein halbes Nössel. So erkläret es Chytræus in Nomencl. Sax. col. 477. und 478. hemina, een Pegel, sextarius, ungefehrlik dre Pegel. Nächst dem nennte man hier auch also einen inwendigen Ring einer Kanne, der zum abmessen des Trunks in den Gelagen diente, und etwa ein halbes Nössel bemerkte. Unter den Meisterstücken der hiesigen Zinnengiesser ist noch jetzt eine Kanne mit Pegeln gebräuchlich. Da eine solche Kanne mit verschiedenen dergleichen Ringen versehen gewesen, so hat ehedem ein jeder der Saufbrüder gerade bis auf einen solchen Ring, ohne abzusetzen, trinken müssen. Hatte er diesen verfehlet, so war er genöthiget, zur Strafe, auf den folgenden zu trinken. Wobey der ziemlich unhöfliche Zuruf gewöhnlich gewesen: Suup up den Pegel, du Flegel! Daher sagt man auch noch: enen goden Pegel supen: einen guten Trunk verstehen können: ein grosser Säufer seyn.

2.) In Hamburg heißt Pegel Brennholz, welches aus mittelmässigen Aesten der Bäume geschlagen wird. R.

Pegeln.

Pegeln, 1.) saufen, des Gesöffes nicht satt werden können. R. Wir sagen auch picheln, in derselben Bedeutung. Uut pegeln, aussaufen.

2.) die Tiefe des Wassers messen. Sonst auch dipen.

Pegeler, ein Säufer. R.

Picheln, dasselbe mit pegeln in der ersten Bedeutung.

PEIS. S. oben PAIS.

PEIT, sauber und nett gekleidet, im Sontagsschmuck. Es ist verwandt, oder dasselbe mit dem alten weittige, beym Lazius, welches so viel ist als stolz, hochmüthig. Holl. weits, weuyts, der in schönen Kleidern sich brüstet. S. Leibn. Collect. etym. P. II. p. 187. Im Chur-Braunschw. sagt man petünte.

PEEK, eine Pieke, Picke. Fr. Pique. Peken-deep, ein Paar Klafter tief. S. Renner unter dem J. 1309. Ein jechlich Landtman im Viehlande schal hebben tho ewigen Tiden einen Degen, einen iseren Hodt, ein paar Wapen henschen, ein Schilt, ein Warkbarde (etwa eine Zimmeraxt, oder eine Streitaxt. S. BARE.), und einen Peck von 16 Voeten, und forter nicht; bey Bröke 1 Mark.

PEKEL (η), Salzbrühe zur Erhaltung des Fleisches und der Fische: Böckel, muria. E. Pickle. H. Pekel. Gr. πηγος, Salz. Herr Richey verlachet mit Recht die Meinung, daß der Name sowol als die Erfindung von einem Holländer Wilhelm Böckel herstamme. Pekel-fleesk, Pekel-hering rc. eingesalzen Fleisch, Hering rc.

Pekeln,

Pekeln, 1.) inpekeln, ins Salz, in die Salzbrühe legen.

2.) intransſ. Dat Solt pekelt al: das Salz zergehet, oder schmelzet schon auf dem Fleische.

Pekel-ſunde, eine alte Schuld, die noch nicht gebüsset ist. In einer ähnlichen Metapher sagen wir auch dafür: een Schinken im Solte.

Peken. S. unter Pik.

Peel ist im Ditmarſ. der Kopfputz einer Braut an ihrem Hochzeittage.

Pelegrimare, verb. eine Wallfahrt thun. In den stadischen Statuten kommt es vor: So welc use Borghere willen pelegrimare rc. Wenn jemand von unsern Bürgern wallfahrten will. S. Flot-ferdig, unter Fleten.

Pelegrimacie, Wallfahrt. Im Rein. de Vos.

Pelmeke, eine Frauensperson, welche sich mit Tändeleien beschäftiget. Im Chur-Braunschw.

Pelterije. S. unter Pils.

Pene. S. Pien.

Penn, ein hölzerner Nagel, oder Zapfen. it. ein hölzerner Thürriegel. E. Pin.

Pennen, To pennen, verriegeln, die Thüre mit einem Riegel verschliessen. Im Ditmarſ. to pannen.

Verpennen, Bretter mit kleinen hölzernen Nägeln zusammen heften.

Penning, Pfenning, eine kupferne Scheidemünze, der zwölfte Theil eines guten Groschen. A. S. Penig, Pening. E. Penny. Es wird oft für Geld überhaupt, und für eine jede Münze genommen.

men. Penning Pennings Broder: eine Redensart, welche die Gleichheit des Beytrags zu einer Zeche ausdrückt. R. In plur. Penninge, zusammen gezogen Penje. He het braav Penje: er hat viel Geld. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho samende hebben, unde nicht aver ein en dreget, unde erer neen synes Dels entberen will umme Penninge; so welk erer van dem anderen will, de mach dat Erve setten umme Penninge tho Hure ꝛc. Wenn zween ein Erbe in Gemeinschaft haben, und sich nicht vertragen können, und keiner unter ihnen seinen Antheil missen oder abstehen will für Geld; so mag derjenige, welcher sich von dem andern scheiden will, das Erbe zu einem gewissen Preise, wofür es soll vermiethet werden, ansetzen. S. auch Stat. 49. Ord. 34. Umme leende Penninge unde bewisede Penninge schall men jewliken Manne dachdingen aver Dwernacht: wegen geliehenen Geldes, wovon man den Beweis geführet, soll man jedermann (er sey, wer er wolle) vor Gericht laden binnen 48 Stunden. Betalen, oder bereden den eersten Penning by den lesten, kommt oft vor in den Dokumenten und Kaufbriefen, für: in einer Summe, auf einmahl bezahlen, ohne Termine.

Hü-penning, ein Pfenningsfüchser. S. Hüden, hüten.

Penn-wek. S. unter Wek.

Pens, und Pens-knikker, vielleicht für Pennings-

 knikker,

knikker, eine grössere Art glasurter Kugel von Thon, womit die Kinder spielen.

Pentje, ein Schimpfname einer zur Arbeit unbequemen Frauensperson: eine, die ihre Hände bey der Arbeit nicht besudeln mag. **Pentje Sondaags:** dasselbe. **Pentje up der Mai-natel:** eine feine Nätherin, welche zur Hausarbeit ungeschickt ist.

Peper (n.) Pfeffer, piper. Gr. πιπερι. **Den Peper dorup leggen:** einen hohen Preis für eine Waare fordern. **Ik wolle, dat du werest, woor de Peper wasset:** ich wollte, daß du wärest, ich weis nicht wo, oder 1000 Meile von mir. **Ik hole minen Peper so good, as ji jouen Saffraan:** ich bin in meinen Gedanken eben so gut, als ihr in den eurigen.

Pepern, 1.) mit Pfeffer würzen. **Dat is heet pepert:** es ist zu viel Pfeffer daran gethan. it. es ist zu theuer gekauft.

2.) ein stechendes, oder schmerzendes Jucken empfinden. **De Foot pepert**, wenn nach dem so genannten Schlafen des Fußes das Geblüt wieder seinen freien Lauf nimmt; welches sich besser empfinden, als beschreiben läßt.

Peper-kämen, römischer Kümmel. S. Kämen.

Peper-nöte. S. unter Nut.

Peper-ömken. S. unter Oom.

Peper-panne, ein mit Pfeffer gewürztes Ragout von Kalb- oder Lammfleisch. S. Panne.

Peper-geld kommt vor in einer Urkunde von 1353, worin Marquart Wolf dem Kirchherrn zu Bederkesa ein Pfund Peper-geldes für 3 Mark Bremer

Silbers

Silbers verkauft. S. des Herrn Prof. Cassels Bremens. T. I. p. 518. Wir wissen nicht, was dadurch zu verstehen ist.

Peerd, Pferd. H. Paerd. Damit kommt überein das lat. veredus, ein Postpferd. Up't Peerd kamen: empor kommen. Van dem Peerde up'n Esel kamen: zurück kommen: sich in seinen Glücksumständen verschlimmern. Enen van't Peerd up'n Esel helpen: etwas dazu beytragen, daß jemands Glück krebsgängig wird. Ik will di een Peerd wisen, dat harder lopt: ich will dir etwas noch merkwürdigers sagen: ich will dir solche Geschichte, Beyspiele, oder Gründe sagen, die noch stärker beweisen. it. ich will dir solche Mittel, oder Gönner, anweisen, welche deinen Zweck noch besser befördern können. Dat Peerd geit dre un dartig: das Pferd gehet auf dreyen Beinen, oder hinket. Enen up'n valen Peerde finden: jemand auf einer Lügen, oder Untreue, ertappen. Man braucht dieß Wort auch in vielen Beschreibungen, wenn man eine Sache vergrössern will: he lopt as een Peerd: fritt as een Peerd: supt as een Peerd rc. Sprw. Halet de Düvel dat Peerd, so hale he den Toom daarto: s. Düvel. Dat Peerd, dat vor de Drek-kare geit, kumt nig vor den Wagen, oder Kutsche: wer einmahl in einem gewissen niedrigen und verächtlichen Amte lebet, der gelanget selten zu einem würdigern: oder, wie Juvenal sagt:

Haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat
Res angusta domi ——

Dat Peerd, dat den Havern verdenet, krigt en nig: Personen, die dem Staat die nützlichsten Dienste thun, werden gemeiniglich am kärglichsten besoldet: ein geehrter Müssiggänger geniesset die Früchte, die dem Fleisse anderer gebühren. Das Ackerpferd und das Kutsch- oder Paradepferd sind bequeme Beyspiele von dieser Ungerechtigkeit. Witte Peerde kostet veel to streuen: die Wahrheit dieses Sprüchworts beweisen die buhlerischen und stets geputzten Frauenzimmer.

Hand-peerd, Handpferd: besonders das Pferd, so an der linken Seite vor dem Wagen gehet. it. eine Person, welche man stets, als einen Nothhelfer, zu seinen Diensten hat.

Ho-peerd, ein Pferd, in der Kindersprache. Von ho, ho! dem Aufmunterungsworte der Fuhrleute.

Kutsch-peerd, im uneigentlichen Sinn, ein stolzes Frauenzimmer, das den Kopf in den Nacken wirft: ein Steilkopf.

Peerde-migen Pferdeharn. it. ein trübes und schlechtes Getränke: in der Pöbelsprache. S.

Perdumnis, Perdums. T'is een Perdumnis: es ist das eine, wie das andere. S. R. Einige sagen Paterdums.

Perduun, ein starkes Schiffseil, welches dienet die Stänge, oder den obersten Theil einer Mast zu befe-

befestigen und empor zu halten. H. Perdoen, und Stag-Touw.

Perduus! ist ein Ausrufungswort, wenn etwas plötzlich fällt. Perduus daar lag he: auf einmahl fiel er zu Boden.

Peregrinatie, Wallfahrt, Pilgrimschaft. Ord. 82. Were he ock uthe umme Kopenschupp, edder in Peregrinatie, edder umme ander Werff, edder also verne, dat he to deme Richte nicht kamen en mochte ꝛc. wäre er auch abwesend, des Handels wegen, oder auf Wallfahrten, oder anderer Geschäfte wegen, oder so weit entfernt, daß er vor dem Gerichte nicht erscheinen könne ꝛc.

Perment, Permint, Pergament. In einer alten Urkunde, in des Herrn Prof. Cassels Bremens. T. I. p. 482. Wy Borgermeistere und Rathmanne der Stadt Bremen bekennen und betugen apenbare in desseme Breve, dat Her Hinrick van Haßbergen wandages unse mede Borgermeister vor uns brachte enen apenen besegelden Permintes. Breff mit angehangenen Ingesegel u. s. w.

Permutten-beren, auch wol Pargemutten-beren, Pergamotten. R.

Pernukkel, ist ein Spiel der Kinder, wenn sie Steinlein verstecken.

Pesel (n), ein Ochsenziemer, nervus genitalis tauri. R. Holl. Pees. E. Pizzle. In Preussen Peserick. In Osnabrück Pitte. Celt. Pid, fistula, canalis: Pidyn, mentula. Es ist

dasselbe mit unserm Fisel. S. im Buchst. F. Ohne Zweifel stammet daher pissen.

Bullen-pesel, dasselbe. it. eine Peitsche von Riemen. R.

Smeer-pesel, ein schmutziger Mensch, ein Sau-Michel.

Swien-pesel, dasselbe.

Pesel-borg, ein verschnittener Eber. S. Borg. Eine verschnittene Sau heißt Su-borg.

Pesel (ε), eine Stube unten im Hause. S. Pisel.

Peterken, ein Dieterich, Hakenschlüssel, Diebsschlüssel. Wir sagen auch Dierker. Woher mag es kommen, daß diese Art Schlüssel Männernamen haben? Wir finden obiges Wort in einer niedersächsischen historischen Nachricht: Men fund by öm 4 isern Instrumente geheten Peterken, dar se de Küsten mit hadden uppe maket.

Phisook, ein Grillenfänger. Ist vom gemeinen Manne verderbet aus Physikus, oder Philosoph.

Picheln, saufen. S. Pegeln, unter Pegel.

Picht ist ein Ausrufungswort der Gassenjungen, wenn sie in dem Spiele, Kaak af genannt, den Kieselstein eines andern treffen. Ob es mit Piek in dem Kartenspiele Piquet, und dem Fr. piquer, stechen, treffen, im Spiele einen Vortheil erhalten, verwandt sey? mögen andere beurtheilen.

Pije, eine Jacke, oder warmes Unterkleid, sonderlich der Kinder, von Flanell, Boy, oder andern groben

ben wollen Tuch. In Hamburg Pey. R. In Osnabrück Pigge, und Pyke. S.

Pij-laken, grobes wollen Tuch, das zu solchen Kleidern gebraucht wird.

Pij-rok, ein Oberrock von dergleichen groben Tuche. R.

Piek, adj. und adv. auch wol subst. das Beste in seiner Art: vortreflich, auserlesen. Holl. puyk. Es scheint zusammen gezogen zu seyn von Peddik, das Mark, das Beste und Edelste eines Dinges. In Osnabrück wenigstens spricht man Pick, und im Chur-Braunschw. Peek, statt Peddik. S. Dat is Piek: das ist ausnehmend schön. Piek fett: sehr fett.

Piek un pander ist die verderbte Aussprache des Französischen pis que pendre. Piek un pander van enem spreken: das Allerärgste von jemand hinter seinem Rücken reden, einem alle Schande und Laster nachsagen: dire pis que pendre de quelqu'un.

Pik, Pech, pix. Gr. πισσα, πιτ]α. Cambr. Pyg. Armor. Pec. A. S. Pic. E. Pitch: und in Lancaster Picke. Fr. Poix. H. Pek und Pik. Slav. Pekal. In den casibus obliquis nimmt Pik bisweilen, statt des i, ein e an: gleichwie auch in einigen Abgeleiteten. Se holet to hope as Pik un Teer: sie sind sehr genau und fest mit einander verbunden. Dat Pik ward heet: er geräth in heftigen Zorn, tumet ira. Metaph. von der Aufwallung des kochenden Pechs. Ja, Pik!

Pik! und Pik schast du hebben: it. Pik uut dem Esel: nichts sollst du haben.

Peken („), pichen, mit Pech überziehen, mit Pech zusammen heften. He sitt daar, as wen he'r peket is: er sitzet da so lange, als wenn er fest geheftet wäre. Se sunt jummer bi een ander, as wen se tosamen peket sunt: sie sind immer bey einander, als wenn sie zusammen gejochet wären.

Bepeken, verpichen.

Peke-draat, Pechdrat, ein gepichter Faden der Schuster. Peke-draat-his, und Meister Peke-draat, sind verächtliche Beynamen eines Schusters.

Pik-balje, die Hälfte einer durchgesägeten Pechtonne. Lüse in der Pik-baljen söken: einen kahlen Vorwand, eine nichtige Ursache ersinnen, zu tadeln oder zu hadern: nodum in scirpo quærere.

Pik-lecht, Pechkerze, eine Kerze von dem schwarzen Unschlitt, welches zu allerletzt aus den Grieben (Greven) gebrannt wird. Weil diese Pik-lechte nicht viel wehrt sind, so sagt man: he schall nig een Pik-lecht hebben: er soll nicht das Geringste haben. Ik hebbe'r nig een Pik-lecht van kregen: mir ist nichts davon zu Theil worden.

Pik-mutze, eine kleine schwarze Mütze, so die Männer ehedem, als die Perüken noch nicht so sehr in der Mode waren, unter dem Hut getragen haben.

Pik, heimlicher Groll. Es ist das Französische Pique.

que. Enen Pik up jemand hebben: einen Groll gegen jemand hegen.

Pikken, mit dem Schnabel, oder einem spitzigen Werkzeug hacken. Man saget richtiger bikken, von Bek, der Schnabel.

Pikkern, bikkern, leise und oft klopfen. Vergl. Bökern, und Pukkern.

Pikmeves, ein kleines schwächliches Kind, welches sein rechtes Wachsthum nicht hat. Es ist das verderbte Pygmee, ein kleines Zwergmännchen.

Piel, 1.) Pfeil. Gr. βελος. In den ältesten Zeiten hat es eine allgemeinere Bedeutung gehabt, und alles Gewehr, man mag es abschiessen, oder werfen, bezeichnet. Lat. pilum, Wurfspieß. Cambr. Bilan, Lanze. Die Schweden und Holländer sagen auch Piel, Pyl, sagitta.

2.) Pile, oder Pilen heissen auch die zarten Kiele von Federn, so noch in der Haut sitzen. S. Daher heissen im Ditmars. junge Aenten und Gänse Pielken.

Reet - (Reit -) pile, die jungen Sprossen des Schilfrohrs, wan sie eben aus der Erde hervorbrechen, und wie Spargel aussehen.

Uut pilen, verb. 1) die jungen Federn ausrauffen. 2) Es wird auch gesaget von den jungen Federn, und dem Barthaare, wenn sie anfangen hervor zu kommen.

Pilaats-Karke, heißt in einer verderbten Aussprache die Wilhadi Kirche in Bremen.

Pilaats-Sood, Wilhadi Brunnen.

Piler, Pfeiler. Lat. pila. Gr. πυλη. Cambr. Piler. Fr. Pilier. Span. Pilar.

Pilikrut. Es kommt dieß Wort vor in des Erzb. Joh. Rode Kapitulation, und bedeutet vielleicht Büchsenpulver: Jck will und schall ock alle Kleinodien van Golde und Silver, Bussen, Pilikruth, und andere Rehtschop des Stichtes up allen Schlaten und Borgen, in Hude und Bewahringe nehmen, und beschrieven laten, lüttig und grot ——

Pilk. S. Pienlik, unter Pien.

Pielke-tafel, eine lange Spieltafel, auf welcher man mit Kugeln spielet: eine Art Billiard-Tafel: eine Drucktafel. Es ist mit dem Franz. Billiard, und Bille, eine Billiard-Kugel, verwandt. Das Stammwort ist das deutsche Ball, lat. pila.

Pill-haan, die männliche Ruthe, sonderlich der kleinen Knaben. Man sagt auch Piep-haan.

Pilligen, berauben, plündern. Fr. piller. Lat. expilare. Renner bey dem J. 1539. Und hebben Kayss. May. Undersahten gepilliget: desgelicken der lofflicken Koninge van Franckrick, Engelandt und Portugall Undersahten an öhren Schepen, Volcke und Guederen dahtlicken und gewaltlicken sick vorgrepen 2c. Mehrmahls ist es uns nicht vorgekommen.

Pils, Pelz. Pils und Fell stehen in Verwandtschaft: und es scheinet auch, daß sie vor Zeiten in der Bedeutunig nicht unterschieden gewesen. Also komt das Lat. pellis genau damit überein. E. Pilch, und Pelt. Fr. Pelisse. A. S. Pylce, ein Rock

von

von Fellen. Gloss. Pez. Pelliz, melota, ein Schaafpelz. Enem den Pils fegen: einem eine Tracht Schläge geben. it. einen derben Verweis geben. Se legt enen dikken Pils to: it. Se legt idt alle up'n Pils: sie wird sehr fett. Enem Lüse in den Pils setten: jemand gegen einen andern aufbringen: jemand argwöhnisch machen. Man moot nums Lüse in den Pils setten, se kamet wol van sulvest darin: man muß bey einem Argwöhnischen durch Einblasungen den Verdacht nicht vermehren.

Smeer-pils, und

Swien-pils, ein schmutziger säuischer Mensch.

Pilster, ein Pelzer, Kürschner, pellio. Fr. Pelletier. Daher hat hier, wie in Hamburg, eine Gasse den Namen Pilster-strate.

Pelterije, Pelzwerk.

Pimp-steen, Bimstein, pumex.

Pien, 1.) Strafe. Daß dieß die erste und Hauptbedeutung sey, daran wird niemand zweifeln, der da weiß, daß dieß Wort in den ältesten Sprachen diese Bedeutung habe. Celt. Pön. Gr. ποινη. Lat. poena. A. S. Pin. In unsern alten Dokumenten wird es auch Pöne, und Pene geschrieben: und sowol von Geld- als Leibesstrafen gebrauchet. Pine des Dodes, oder Pine des Hovedes: Lebensstrafe. Ord. 102. Enen Valscker schall men seden umme valsche Penninge, unde dat Valsche barnen up deme Market. Dusse Pine des Dodes mach de Raedt delen in enen anderen Doet: diese Todes-

desstrafe kann, nach Gutfinden des Raths, mit einer andern Todesart verwechselt werden. Künd. Rolle Art. 37. By Pene 10 Mark, so vaken dat we breke: bey 10 Mark Strafe, so oft jemand dagegen handelt. So auch Art. 20. 83. und 84. Ostfr. Landr. 1 B. 110 Kap. Und dairna sall oek de Mortbrenners de Pine werden angelecht in Broeke und Boete: d. i. die Strafe in Brüche und Buße.

2.) Pein, Schmerz. Alt Fränk. Pina. Das oben angeführte Cambrische Pön, und das Fr. Peine, hat auch diese Bedeutung.

3.) Tortur, peinliche Frage. Renners Chron. In dussem Jahre 1565, wurdt tho Bremen gegrepen eine Fruwe —— umme der Toverie willen, de bekande vele Quades in der Pine, starff up dem Dwenger by dem Osterndohre.

4.) Mühe und Arbeit. Fr. Peine. Gr. πονος. Hofaard moot Pien liden: Hofart führet Ungemach mit sich. Dat is de Pien nig weerd: das ist der Mühe nicht wehrt. Fr. ce n'est pas la peine, ce ne vaut pas la peine.

Buuk-pien, Bauchschmerzen.

Kop-pien, Kopfwehe.

Kusen-pien, Zahnschmerzen, u. dergl. m.

Pinen, verb. strafen, schmerzlich strafen, peinigen. Ist veraltet. A. S. pinian. Alt Fränk. pinon. Lat. punire. Gr. ποινιαν. Das Franz. peiner heißt Mühe machen. In einem alten Codice membr. der Brem. Stat. (s. unter dem Worte Helde) stehet: Will he ock ene spannen

mit

mit ener Helden, dat mach he wol doon, anders ne scall he ene nicht pinen: will er ihn auch in Fessel schliessen, das ist ihm erlaubt, aber weiter soll er ihn nicht peinigen, oder Kummer machen.

Pienlik, peinlich. Eine veraltete Bedeutung dieses Worts, welche Frisch im Wörterb. aus dem Jeroschin anführet, ist: mit grosser Mühe und Sorge. Hieraus ist zusammen gezogen

Pilk, Pilken, kränklich. it. gar zu zärtlich, der bey dem geringsten Ungemach klaget. Een pilk Minsk: ein kränklicher Mensch. it. einer, der bey den geringsten Schmerzen zu sehr klaget. Dat Kind is regt pilken: das Kind ist unpäßlich, oder, es gebärdet sich, als wenn es krank ist. Nach dem Herrn Strodtmann bedeutet es in Osnabrück verdrießlich. In Stade auch, mager.

Pien-bank, Folterbank, Tortur.

Ponen, uut ponen, eigentlich das Strafgeld erlegen. Wir brauchen es aber auch für: zahlen, auszahlen überhaupt, das Geld heraus geben. To ponen, zuschiessen, Zubuße erlegen. Daher in Osnabrück Pönkeby, der im Spiel Geld zusetzen muß. Welches Herr Strodtmann nicht hinlänglich erkläret hat: indem bi ponen, oder bi pönken so viel heißt, als: Zuschuß thun, zur Strafe zusetzen.

Poonje, Strafe, Zubuße.

PINGEL, eine Schelle, tintinnabulum. Ein Wort, das mit dem Klang einer Schelle übereinkommt.

Pingel-

Pingel-klokke, dasselbe. it. eine kleine Glocke im Thurm.

Pingel-pott, ist gleichfalls, im verächtlichen Sinn, eine kleine Thurmglocke mit einem schwachen Klange.

Pingeln, verb. schellen, klingeln, tinnire, tintinnabulo signum dare. Enen up pingeln: einen mit Klingeln aufwecken.

Gepingel, Geklingel.

Pinke, eine Art Jagdschiffe, celox. Es scheint ursprünglich ein Wachtschiff, navem speculatoriam, zu bedeuten: E. Pink. Fr. Pinque: und stammet vermuthlich ab von einem Alt sächsischen Worte Pink, Licht, Auge; welches die Engländer bewahret haben in pink-eyed, Holl. pink-oged, blinzend. Statt dessen wir jetzt, mit Einschiebung eines Buchstaben, sagen plink-ogen, blinzen. In Lübeck Espink, ein kleines Schiff, ein Kahn.

Pinkel, der Mastdarm. Pinkel-darm, dasselbe. Pinkeln un Panssen: das ganze Eingeweide. In Osnabrück sagt man Pinken. S. Von einem geschlachteten Rinde bedienet man sich des fetten Mastdarms, eine Art Würste davon zu machen, aus roher Habergrütze, Zwiebeln und andern Gewürze, welche gleichfalls Pinkeln heissen; und welche man in Hamburg Kalunen oder Klunen, im Ditmarsischen Kunkelpipen, und anderswo Umstekel-Wurste nennet.

Pinkeln. verb. 1.) In pinkeln, den Bauch mit Speise

Speise füllen, alles hinein essen. Ist ein Pöbelwort.

2.) In Hamburg ist pinkeln, pissen. R.

Pinken, und Pinkepanken, hämmern, auf dem Ambos klopfen, wie die Schmiede. Ein Wort, so von dem Klang des Hämmerns gemacht ist.

Pinkepank, der Klang verschiedener Hämmer durch einander. Een Pinkepank, ein Schmid. Pinkepank in welker Hand? fragen die Kinder, wenn ein ander rathen soll, in welcher Hand sie etwas verschlossen haben, indem sie beyde verschlossene Hände gegen einander auf und nieder bewegen.

Pinn, ein kleiner Pflock.

Pinnsoul, ein Schusterpfriemen (S. Souel). it. ein karger Filz. S. R. unter Pinn-Suhl. Die Westphälinger sprechen es Pinsüvvel aus. S. Im Hannöv. Pinnsuler. In Preussen pinseln, genau dingen. In einem alten Vocabul. von 1482. Pinz, subula.

Pinnass, eine Art Seeschiffe, ein Jagdschiff. Vergleiche oben Pinke.

Pinnken, Aale von der mittleren Grösse. Die Grossen nennen wir Pann-ale. Davon scheinet Pinnken das Verkleinerungswort zu seyn.

Pinsen, ächzen, klagen. In Preussen ist pinseln, nicht nur klagen, sondern auch genau dingen. Rein. de Vos, S. 95 der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Dat drydde is de lystyghe Klockheit Reynkens, wo he begunde to pinsen, syk loß to dedyngen u. s. w.

Pint,

Pint, das männliche Glied, vox obſc. et pleb. Lat. penis. E. Pintle. Von Pint, oder Punt, punctus. S. Haltaus unter dieſem W. Jan Pint, ein Schimpfwort: ein weibiſcher Mann, ein Weibernarr.

Pinxsten, Pfingſten, pentecoſte. To Pinxſten up'n Iſe: nimmermehr, ad calendas græcas. Jan Pinxſten: ein Närrchen, wird als ein ſcherzhafter Schimpfname gebrauchet.

Pinxſt-voſs. Luren as een Pinxſt-voß: wird von einem ſchlauen Lauerer geſagt. R. unter Voß.

Pipe, 1.) Pfeife. Celt. Pib. A. S. und E. Pipe. H. und Schw. Pyp. Fr. Fifre. Ital. Piva. Fleuten ſunt holle Pipen: das ſind ſüſſe Lügen, leere Verſprechungen. Du ſchaſt na miner Pipe danzen: mir ſollſt du gehorchen. De Pipe geit in den Sak: er fängt an zu weinen: ſeine Munterkeit verwandelt ſich in ſtumme Traurigkeit: welche Redensart von der Sackpfeife entlehnet iſt: gleichwie auch folgende: De Pipe in den Sak ſteken: plötzlich verſtummen, die Pfeife einziehen.

2.) eine Röhre, tubus, ſiphon, canalis. Beſonders hat dieſen Namen ein Canal hier in der Stadt, welcher aus der groſſen in die kleine Weſer gehet, jetzt aber gröſten Theils zugeworfen iſt. Luchter-pipe: die Röhre des Leuchters, worin das Licht ſtehet. Dat Lecht brennt in de Pipe: die Kerze brennet in die Röhre des Leuchters. Wenn eine Tobackspfeife verſtopft, oder voll Un-

reinig-

reinigkeit ist, daß sie schnarchet, so pflegt man zu sagen: de Pipe snakket mit.

3.) eine Art spanischer Wein- und Oelfässer von etwa 100 Stübchen. R. Span. Pipa.

Scharn-pipen, Schierling. S. im Buchst. S.

Snör-pipe, das blecherne Röhrlein, womit die Schnür-Litzen am Ende beschlagen sind. In Hamburg Nestel-pipe.

Pipen, 1.) pfeifen, tibia canere. R. S. E. pipe. Schw. pypa.

2.) pfeifen, wie die kleinen Vögel, und das junge Federvieh. Lat. pipire. Gr. πιπίζειν. it. mit feiner Stimme reden. S.

3.) sich klagen, stöhnen. R. S. Se pipet jummer: sie klaget sich immer, sie ist allzeit kränklich.

4.) küssen. S. Sprw. Van Pipen up de Lippen kumt Brundschup under de Slippen: ein Frauenzimmer, das ihrem Liebhaber verstattet es zu küssen, ist auf dem Wege, ihm staffelsweise noch mehr zu verstatten, und ihre Ehre aufzuopfern: die Liebe verleitet Personen beyderley Geschlechts von einem Grad der Vertraulichkeit zum andern. Ji mögt mi wol pipen un flobben, man schoont mi de Lobben: s. unter Lobbe.

Piper, Pfeifer. A. S. Pipere. Den Piper lonen: das Gelag bezahlen, für die Bezahlung haften, payer les violons.

Piepsk, und Piephaftig, adj. und adv. klagend, kränklich. Een piepsk Minsk: ein Zärtling, der leicht stöhnet. He ward so piephaftig: er

fängt an zu kränkeln. Dieß letztere Wort wird auch in der zwoten Bedeutung des Zeitworts pipen gebraucht. Piephaftige Stemme: eine feine Kinderstimme.

Pipen-dopp, der durchlöcherte Deckel auf einer Tobackspfeife.

Pipen-goſſel, Pipen-goſske. S. Goſſel, unter Goos. Man sagt auch Piep-goos. R.

Pipen-knaken, ein Röhrbein, der Haupt-Schenkel- oder Beinknochen, os tibiæ: ein Markknochen.

Pipen-ſtave, Piep-ſtave, gespalten Eichenholz, woraus die Faßdauben zu den Pipen und andern Fässern gemacht werden. Es wird als eine Handlungswaare von hier nach Spanien und Frankreich gesandt. S. Staf.

Piep-haan, mentula. R. S. Pill-haan.

Pipp, der Pips, Zipf: der Schnupfen der Vögel, besonders der Hühner, wobey ihnen die Naselöcher verstopft sind. R. E. Pip. Fr. Pepie. Lat. pipita. Den Pipp weg hebben: eine Krankheit gefasset haben, oder den Anfang davon empfinden. Besonders von Schwangern: den Anschein, die Zeichen der Schwangerschaft haben. Wir sagen auch von andern Dingen, die anfangen zu verderben: dat Ding het den Pipp al weg.

Pipperling, ein Zärtling, der nichts vertragen kann. R. Dieß wird wol von pipen, klagen, stöhnen, abzuleiten seyn.

Pippel-ſeek, schwächlich, kränklich. R. Holl. pipſigh.

sigh. Pippel-seekök uut seen: eine blasse kränkliche Farbe haben.

Pipp-meesken, und Pipp-meves, ein schwacher kränklicher Mensch von blasser Farbe. Von Meesken, eine Meise, parus. Das leztere ist vielleicht nur eine Verwechselung mit Pikmeevs. S. oben an seinem Orte.

PIREN, genau suchen, sorgfältig sammeln. Chur-Braunschw. Vergl. PURREN.

PIRTJEN. S. unter PURREN.

PISAKKEN, plagen, quälen, schlagen. R. Enen dör pisakken: einen derbe prügeln. Es frägt sich, was dieses Wort für einen Ursprung habe?

PISEL, eine kleine Stube mit einem Ofen. Ist auch Friesisch. Fr. poisle. Aber Pesel (s) ist im Ditmarsischen die größte und beste Stube im Hause ohne Ofen. Id. Ditmars. Vergl. Wachter unter Püsel, culina, conclave.

PISSEN, pissen. Celt. piso. Fr. pisser. Ital. pisciare. Schw. pissa. Es könnte abstammen von Pesel. S. oben. Pissen geit vor danzen: die nothwendigsten und dringendsten Geschäfte gehen vor den weniger nothwendigen.

Bepissen, beseichen. Von einer höchst lächerlichen Sache pflegt man zu sagen: daar scholl man sik aver bepissen.

Pissel-dook, Piss-lappen, ein Wickeltuch für junge Kinder. R.

PITT, das Mark, das Beste von einer Sache. E. Pith. Es ist sowol im Ursprung, als in der Bedeutung, dasselbe mit PEDDIK.

Piterpater, ein unvernehmliches Geschwätz, ein Geplapper, Geplärr. Besonders nennet der gemeine Mann also eine Rede in französischer, oder einer andern, ihm unverständlichen Sprache, absonderlich wenn die Aussprache etwas geschwinde ist.

Piterpatern, verb. etwas unverständliches daher plaudern. E. pritle-pratle, plaudern: patter and pray, etwas andächtiges hermurmeln. Ohne Zweifel von dem Herplappern des pater noster in der römischen Kirche.

Pietje, eine in ihrer Art schlechte Frucht, welche den gehörigen Wachsthum nicht gehabt hat. Chur-Braunschw.

Pietske, Peitsche. Pietsken, peitschen. Aus dem Wend. biju, bicz, schlagen.

Pladde, ein Fetz: ein abgetragenes, oder zerlumptes Tuch. Es wird bey uns nur noch gehöret in der Redensart: Dat kumt van der Pladden in der Matten (im Hannöv. uut den Pladden in den Plunnen): das ist gerade einerley: der eine Zustand ist nicht besser, wie der andere. S. Matten, Man spricht es gemeiniglich Platten aus.

Pladdern, plätern, pludern, plaudern, plerren, blappern. Es sind dieselben Wörter mit flätern, flären. S. Flätern.

Pläter-taske, Plaudertasche.

Pladdern, pladdern. Im Water pladdern. R. Gr. πλαδον, Nässe, Feuchtigkeit, πλαδαρος, feucht, naß. Vergl. unten Plasken.

Plad-

Pladder-natt, pfütznaß, über und über begossen.

Pladder-napp, vor Zeiten, ein Trinkbecher. Vielleicht auch, ein Spülnapf.

Plaggen, platte Rasen, Erdschollen, die unter den Mist gemenget werden. R. Es kommt überein mit Flage, die Fläche: flakk, flach, platt. Plaggen maien: dergleichen Erdschollen hauen, welches mit einer Querhacke geschiehet. Es ist von Plakke in der 2ten Bedeutung. Die Plaggen sind von dreierley Gattung: Gras-plaggen, Heid-plaggen und Entern (wie sie im Lüneburgischen heissen). Diese letzten haben etwas vom Grase und Heide zugleich.

Plaggen, verb. Erdschollen hauen.

Plaggen-faal. S. unter Faal.

Plaggen-maier, einer der Plaggen hauet. Up dem Buuk liggen, as een Plaggen-maier: mit dem Bauche auf der Erden liegen, wie ein ermüdeter Plaggenhauer im Grase.

Plaggen-feed, Plaggen-sekel. S. unter Seged.

Plakk, Plakke, 1.) Fleck, Flecken, macula. R. S. Een Plakken im Rokke heißt im uneigentlichen Sinn, bey dem Frauenzimmer, ein böses Gerücht von ihrer Ehre und Tugend: wie auch die würkliche Beschmützung derselben. Sprw. Daar heet kien Ko bunt, of se het enen Plakken: Niemand kommt ins Gerede der Leute ohne alle Schuld. Herr Wachter, unter Fleck, leitet es her von blak, adj. schwarz.

2.) ein Stück: sowol ein abgerissenes, und abgeschnittenes, als angesetztes oder angeklebtes Stück:

 fru-

frustum, segmentum, assumentum, commissura. Kaum brauchen wir es noch in dieser Bedeutung. Es hat sich beynahe verloren in Flikke: welches im Buchstaben F nachzusehen ist. Doch sagen wir noch Plikk un Plakk für, Kleinigkeiten. S. das bald folgende Plikk.

3.) ein flaches Stück Landes. Es ist dasselbe mit unserm Flag, Flage. Luth. Blachfeld. Lat. plaga. S. Frisch im Wörterb. unter Plache.

Plakken, verb. 1.) Flecken machen. Swarte Kasse-beren plakket: schwarze Kirschen machen Flecken.

2.) Flecken bekommen, fleckig werden. R. Witt Tüg plakket ligte: weisse Kleider bekommen leicht Flecken.

3.) heften, kleben, figere. Es ist sichtbar von der 2ten Bedeutung des Worts Plakke. Frisch führet aus Alberi Lex. an: ich plack, reconcinno, resarcino: ich setze einen Placken an, assuo. Daher Plakaat, ein oberkeitlicher Befehl, der an öffentlichen Plätzen angeheftet wird: affixum. Wie auch Plugge und Pluk, Pflock, womit man etwas anheftet. An plakken, an heften, ankleben. Up plakken, auf kleben. Sien Tüg allerwegen daal plakken: seine Kleider allenthalben Stückweise nieder legen, hier ein Stück, und dort ein Stück: wie nachlässige Leute beym Auskleiden zu thun pflegen. Es ist auch in dieser Bedeutung bey den Holländern üblich.

4.) einzelne unordentliche Schüsse thun, beym Exerciren der Soldaten, wenn sie zusammen auf einmahl

mahl feuern müssen. Geschehen viele dergleichen unordentliche Schüsse, so nennet man es plikplakken. Auch diese Bedeutung ist von der zwoten des Worts Plakke entstanden, sintemahl dergleichen einzelne Schüsse als abgerissene Stücke betrachtet werden können.

5.) abzwacken, unter allerhand Vorwand Abgaben erpressen, plagen, exactionibus vexare. Daher Plakker, ein Schinder, exactor. Plakkerije, Schererey, Erpressung. Es sind diese Wörter auch im Hochdeutschen üblich. Wir führen es nur an der Muthmassung wegen, daß es von Plakke in der 2ten Bedeutung möchte gemacht seyn, und eigentlich sagen wolle: bey Kleinigkeiten erpressen. Gemeiniglich wird es als ein frequentat. von plagen angesehen.

Beplakken, 1.) beflecken, fleckig machen.
2.) bekleben, bekleistern.

Plakked ist das particip. geflecket. Rood-plakked, roth geflecket. Swart-plakked, schwarz geflecket. Ene swart-plakkede Ko: eine Kuh mit schwarzen Flecken.

Plakker, ein einzelner Schuß, der beym Exerciren zur unrechten Zeit geschiehet. Enen Plakker maken heißt demnächst auch überhaupt: etwas zu unrechter Zeit thun, einen Fehler begehen.

Plakkerig, fleckig.

Plak-stede, ein Ort, wo die Plakate angeschlagen werden. it. wo man allerley Sachen nachlässig nieder wirft. He sut mien Huus vor ene Plakstee an: er siehet mein Haus an, als einen Verwah-

wahrungsort von allem Plunder. Man sagt auch: he maket daar ene Plak-stee van: er macht eine Gewohnheit daraus.

Plik, eine Kleinigkeit, ein Punkt: gleichsam, ein kleines Stück, oder Theil. Von der 2ten Bedeutung des Worts Plakk. In Hamburg und Osnabrück Prik, ein Punkt. R. und S. Bi Plik un bi Plak: bey Kleinigkeiten. Man sagt auch Klik un Klak. Dat Geld kumt bi Plik un bi Plak in: das Geld kommt bey kleinen Posten, oder nach und nach bey Heller und Pfenningen ein. He weet idt uppen Plik: er weiß es ganz genau. He dropt idt uppen Plik: er trift es genau, oder, wie die Hochdeutschen sagen: er trift den rechten Fleck.

Plikkerije, Kleinigkeiten.

Plik-plakken. S. die 4te Bedeutung von Plakken.

Plik-schulden, kleine Schulden. Sprw. Plik-schulden un Stof-regen dringet dör: viele kleine Schulden und Staubregen dringen durch.

Plampe, ein kurzer und breiter Degen. S. Plite.

Plank, ein halbes Nössel. Im Ditmarf.

Planke, 1.) ein Brett, eine Bohle. lat. planca. Celt. Plange. E. und H. Plank. Fr. Planche. Gr. πλαξ.

2.) ein Zaun, eine Wand von Brettern, zur Befriedigung eines Gartens rc. In Ungern heissen die Dörfer, welche mit dergleichen hölzernen Befriedigungen, wider den ersten Anfall, eingeschlossen sind, Palanken.

Beplan-

Beplanken, mit Brettern oder Pallisaden einschliessen, und befriedigen.

PLANTEN, pflanzen. A. S. plantan: Lat. plantare.

Planter, 1.) Pflanzer, der pflanzet. Sprüchw. Wenn de Boom is groot, so is de Planter dood.

2.) Planter, oder Bonen-planter, ist ein Instrument mit einigen Zapfen, so man in die Erde stecket, um auf einmahl viele Löcher zu machen, worin man die Bohnen wirft. S.

Plant-kruud, Plantel-kruud, Pflanzen von Blumen und Gartenkräutern, welche man von den Einwohnern der Vorstädte, die sie in der Stadt herum tragen, kauft und pflanzet. R.

Plant-stokk, ein unten zugespitzter Stock, womit man, beym Kohlpflanzen, die Löcher in die Erde machet.

PLASKEN, platschen, spülen, Wasser verschütten. S. oben PLADDERN. Wasken un plasken: eine Arbeit thun, wobey viel Wasser verspület und verschüttet wird. R. S. Es ist gemacht vom Laut des ausgegossenen Wassers. Schw. plaska, mit Wasser besprützen: wofür die Engländer splash sagen. Man weiß aber, wie gern die alten Sachsen ein s vor den Wörtern gesetzet. Plash ist sonst bey den Engländern ein stillstehendes Wasser: plashy, voll stehendes Wassers: und to plash, besprengen. Wend. plawiu, plawicz, schwemmen, wässern, am Wasser handthieren: ploju, pluju, sprützen.

Plastern, wird von dem Geräusche des auf die Erde

 fallen-

fallenden Wassers gebrauchet. Jdt regnet, dat et plastert: es regnet mit einem grossen Geräusche. Hör maal, wo idt plastert: höre, wie stark es regnet. In Hamburg plattern. R. Wir brauchen auch in diesem Sinn klätern. Daher ist

Plass-regen, Platzregen.

Plass heißt in einigen Redensarten so viel, als Platz. Fr. Place. Lat. barb. placea. S. To Plasse kamen: eigentlich, zu Boden fallen. it. häßlich anlaufen. Hier kame ik aisk to Plasse: hier laufe ich schlecht an. Enen to Plasse bringen: einen zu Falle bringen, zu Boden stürzen. Reineke de Vos, 1 B. 24 Kap.

He scholde myt syneme falschen Spele
To Plasse bryngen vele unde vele,
Unde den Konnynck bryngen van syner Ere.

Es ist also diese Redensart in der Gottschedischen Uebersetzung dieses alten niedersächsischen Gedichts unrichtig gegeben durch, auf die Beine bringen.

Plaster (a clar.), Pflaster, emplastrum.

Plastern, beplastern, mit Pflaster bedecken. He plastert geern: er hält viel von Pflaster.

Schön-plaster, Schönflecken.

Plaster (a obscur.), Pflaster, stratum, pavimentum. Von einem Hause, oder andern Grundstücke, das zu theuer gekauft ist, oder woran viel Geld verwendet ist, sagt man: dat is em een dür Plaster: das hat ihm viel Geld gekostet. In welcher Redensart Plaster zwar mit

einem

einem hellen a (a claro) ausgesprochen wird; es muß aber doch hieher gebracht werden, und die Aussprache des a ist verfälschet: oder Plaster hat hier eine dritte Bedeutung, welche noch bey den Holländern, Engländern und Franzosen üblich ist, nämlich Mörtel, Gyps, Kalk. E. Plaister. H. Plaaster, Pleyster. Fr. Plâtre. Also könnte es nicht unfüglich ein Gebäude bedeuten.

Platt hat alle Bedeutungen bey uns, die es im Hochdeutschen hat: flach, eben, breit, dünne, nieder gedrückt. Im figürlichen Sinn: ohne Falsch, ohne Umschweife, gerade zu. Fr. und H. auch plat, flach. E. flat. Schw. flaat. Isl. fla, flatur. (Es scheint also mit fleten, fliessen, nahe verwandt zu seyn) Gr. πλατυς. Von diesem Worte stammet Platz ab. Ik will di platt slaan: ist eine gemeine Drohungsformel. He is platt: er macht nicht viele Umstände: er sagt einem jeden die dürre Wahrheit ohne Zurückhaltung. He is man so platt weg: er verstehet sich nicht auf Ceremonien und Komplimente. Im Scherz antwortet man auf die Frage: wo geit idt? wir gehet es euch? platt under, as de Göse.

Platt-foot, eigentlich, der einen breiten Fuß hat. it. der einen bäuerischen ungeschickten Gang hat. S. Schw. Flaat-foot. Lat. plautus, latipes.

2.) In Hamburg heißt dieß Wort, so wie auch Platten-drukker, ein Mensch, der nicht an sich halten

halten kann, sondern gerade mit der Sprache heraus gehet.

Platt-näse, der eine flache und breite Nase hat. Schw. flaat-næsot, simus.

Platt-snute, ein breites Maul: der ein breites Maul hat. Wir sagen auch Breet-snute.

Plätten, pletten, platt oder flach machen. it. glätten, lævigare. E. flat, und plat.

Plättern, Plettern. Terplettern, platt drücken, zerquetschen.

Plate, 1.) eine Platte, Blech, platt geschlagenes Eisen, oder ander Metall. R. Engl. Plate. A. S. Platung. Vergl. A. S. plætan, schlagen. Blad in Disk-blad, Tischplatte, ist vermuthlich nur eine verderbte Aussprache für Disk-plate.
2.) eine Weiberschürze. Daher nennet man ein ungestümes, rauschendes Frauenzimmer Ruusken-plate. S. im Buchst. R.
3.) eine Sandbank, oder Untiefe mitten im Strom. Diese werden bey der Ebbe entweder sichtbar, oder nicht: im letztern Fall heissen sie blinde Platen.
4.) Vor Zeiten bedeutete es auch einen Brustharnisch, die eiserne Brustplatte, Panzer. Und gehörete mit zum Heergewette: Sine Platen, sin Grusener, Schilt und Kragen: sein Brustharnisch, sein Waffenrock, Schild und Kragen. Isl. Plata. Daher heissen noch, an einigen Orten, die Harnischmacher Plattner. Isl. Platari.

Platte, 1.) eine flache breite Schüssel. E. Platter. Fr. Plat.

2.) ein Fetz. S. oben Pladde.

Plattern. S. oben Plastern.

Plegen (*n*), 1.) pflegen, verpflegen, Sorge für etwas tragen, sorgfältige Handreichung leisten, curam agere, tueri.

2.) pflegen, gewohnt seyn, solere, consuevisse. In dieser Bedeutung conjugiren wir in Imperf. ik plogte, auch wol ik plag, ich pflegte: in Præt. ik hebbe plogt, ich habe gepfleget. In dieser Bedeutung ist der Sinn von der Sorgfalt zu der Gewohnheit übergebracht. Denn man pflegt dasjenige am meisten zu thun, worauf unsere grösseste Sorgfalt gehet.

3.) verpflichtet, verbunden, schuldig seyn. A. S. plihtan, sich verpflichten: spondere, oppignorare. Diese Bedeutung ist veraltet, aber einiger Abgeleiteten wegen besonders zu merken. Künd. Rolle Art. 145. He en hebbe dann öhme thovorne vornöget datjenne he em plegende were: er habe ihm denn zuvor bezahlet, was er ihm schuldig war. Eben das. Art. 183. Ock en schall nemand jenigerlei Guth, ofte Guedere, welke de Zise efte andere Vorplichtinge plegen und plichtich sin, fören ofte fören laten jenige By- efte Umnnewege: auch soll Niemand einiges Gut, oder Güter, von welchen die Accise, oder andere Auflage, zu entrichten ist, durch Nebenwege oder Umwege, fahren, noch fahren lassen.

4.) To plegen, Handlanger seyn: einen Frohndienst leisten, wodurch man einem Arbeiter, besonders

ders einem Mäurer, an die Hand gehet, und das Nöthige zu langet. Damit kommt ziemlich überein das Hochdeutsche zupflichten, oder beypflichten, auf jemandes Seite seyn, Beyfall geben.

Plegelik, gewöhnlich. In einer alten Urkunde von 1397. Jo hebbe wy Here Thiderike von dem Horne eynen publicum notarium —— gescriven laten dessen Bref, de uns of den Wedderbref —— gescreven hefft, unde getekenet myt synem plegeliken tekene &c.

Pleges-mann, ein Handlanger. S. In der Künd. Rolle wird verordnet, daß Zimmerleute und Mäurer von Ostern bis Michaelis sich mit 15 Groten Taglohn, nach Michaelis aber mit 12 Groten, sollen begnügen lassen: der Pleges-mann aber solle 2 Grote weniger haben.

Pligt, 1.) Pflicht, Schuldigkeit, obligatio, officium. Von plegen in der 3ten Bedeutung.

2.) eine jährlich zu entrichtende Steuer, besonders das Geld, welches die Prediger und Küster auf dem Lande von den Eingepfarrten heben. De Koster sammelt sine Pligt, sagt man, wenn der Küster von Haus zu Haus gehet, seine Gebühr einzusammeln. Wenn es in Naturalien entrichtet wird, so nennet man es Pligt-eier, Pligt-roggen u. s. w.

3.) Pflege, Sorge, Versorgung, cura, tutela. von der 1ten Bedeut. des verbi plegen. Beym Pufend. Obs. Jur. univ. T. III. Append. p. 68. Wenthe dar mach men eynes anderen Gudt nicht

nicht furder in Plycht tho nemen, alse he syn eigen Gudt deith.

4.) ein kleiner Raum forn und hinten auf einem Schiffe. H. Plegt.

Unpligt, ungewöhnliche Abgabe, die über die Gebühr bezahlet wird: præstatio indebita et modum excedens. Weil aber die Leute gemeiniglich meinen, daß sie über die Gebühr bezahlen, was sie doch zu entrichten schuldig sind; so nennet man auch im gemeinen Gebrauch Unpligten, und borgerlike Unpligten alle bürgerliche Abgaben und Steuern, die das gemeine Wesen erfordert.

Pligtig, verpflichtet, verbunden, schuldig. Ord. 16. So we Rente plichtich is to gevende der Stadt rc. so jemand schuldig ist Zinse an die Stadt zu bezahlen. Eben das. Offte eme de Raedt van der Stadt weghene wes plichtich were: es sey denn, daß der Rath ihm von Stadts wegen etwas schuldig wäre. Künd. R. Art. 139. Dar men de Zise af plichtich is: wovon man die Accise geben muß.

Pligt-anker, der vornehmste oder Hauptanker, anchora sacra. Er heißt also, weil er auf der Pligt lieget, um stets bey der Hand zu seyn. S. Pligt in der 4ten Bedeutung.

Inplichten (enem ene Sake, alicui rem), einem die Gewährleistung einer Sache ansinnen: einen verpflichten, daß er für den Schaden, der aus einer Sache entstehen kann, hafte. Wenn von zween Landleuten, die ihre Deichschläge neben einander haben, der eine seinen Deich gut, der andere aber schlecht,

schlecht, oder gar nicht gemacht hätte; so sollen die Deichrichter (nach dem Ostfries. Deich- und Syhl-Recht c. I. §. 11.) dem unwilligen Dycker des andern Mannes guden Dyck, de by eine up den Dyck benabert is, inplichten mit dessen Dyck-rechte. Geschege dann dem willigen Dycker, de sinen Dyck wol gemaket hadde, daraver Schade van sinen Naber, so sall de unwillige Dycker öne sinen Schaden entrichten und betalen, wat em de Dyck tho maken gekostet hadde etc. Jmgl. §. 12. Wolden ock de gemeine Karspels-Lüden nemandt nahmhafftig edder schuldig maken (zu einer streitigen Scharte im Deiche, oder Kief-gat), so soelen de Dyck-Richter met dessen Dyck-Rechte der Gemeine datsülve Kyffgatt so lange inplichten, thor Tyd de rechte Schuldige genoemet worde etc.

Pleistern, auf der Reise einen Ruhestand machen, und sich mit Essen und Trinken erquicken. it. die Pferde unter Weges füttern. S. Holl. pleystern und peystern.

Pleit, Rechtsstreit, Proceß. Man findet es auch Ployt geschrieben. Jn einem Baßdalischen Recesse Erzb. Christoffers von 1534. Und nachdem unser Closter Osterholt durch Ployt und andere Rechts Furderungh zu unser und gantzen unsen Stiffts merklichen Schaden in ewigen Verderb gefuerett etc.

Pleiten, Proceß führen, rechten. S. A. S. flitan. Fränk. flizzan. E. to plead. H. pleyten. Fr. plaider. Alt

sächsische

sächsische Nennwörter sind Flitere, Zungendrescher: flit-full, zanksüchtig: Flit-georn, der gern processiret, vitilitigator: Flit-wite, die Strafe wegen eines angefangenen ungerechten Processes. E. Plea, Streit, Proceß. Fr. Plaid, und Plaidoyer. H. Pleyt. Alt fränk. Flitz. Es verdienet hier angeführet zu werden, was Spelman in Gloff. v. Plea, von dem sächsischen Ursprung dieser Wörter anmerket: Plea. Saxon. Pleo et Pleoh, i. juris actio; dictum opinor a Pleah, i. damnum, periculum, propterea quod lite agere nihil aliud est, quam periculum facere, quid juris sit de re litigata: atque hinc deductum plane videtur vox Anglicana to play, Sax. plegan, i. ludere, q. decertare et periclitari, quis ludi brabium, seu victoriæ palmam reportaverit. Das Stammwort von pleiten ist also das A. S. Pleah, Verlust, Gefahr. Man findet es auch ploiten und plechten geschrieben. In Hamburg rechten un plechten, processiren, gerichtlich ausfechten. R. Renners Chron. unter dem J. 1366. Herr Friderich Odielie, Sangmester im Dohme, ploeitede jegen den Bischup tho Rome, darumme dat he öhme in sinen Guderen beschediget hadde. Daraver wurd Bischup Albertus condemniret in 700 Marck.

Plengen, schleppen, schwere Arbeit thun. Ik hebbe mi möe plenget: ich habe mich müde gearbeitet. Sik af plengen: sich ganz abmatten durch schwere Arbeit.

PLENTERN, verschleudern, unnütz verthun. Im Chur-Braunschw. Daher Plenter-geld, Spielgeld. Man vergleiche FLENTERN.

PLETERN (n), besser Plätern. S. PLADDERN.

PLETTERN, zerquetschen. S. unter PLATT.

PLIGT. S. oben unter PLEGEN.

PLIK, Plik-plakken, Plik-schulden. S. unter PLAKK.

PLINKEN, und Plink-ogen, winken mit den Augen. E. pink, und blink. Schw. blinka. H. pinken, pinkoogen. S. PINKE. He plinkede, oder plink-ogede mi to: er gab mir einen Wink mit den Augen.

PLIREN. S. PLÜREN.

PLITE, 1.) ein kurzer breiter Degen, ein grosses gefährliches Messer. Beym Frisch und Wachter Plaute: sonst auch Plampe. R. im Nachschusse. Es ist hier nicht mehr im Gebrauch. Es ist entweder von platt, breit; oder vom A. S. plätan, schlagen. Welche jedoch unter einander verwandt sind. Gr. πλητ]ειν, hauen, verwunden.

2.) eine Wunde, ein Schlag, oder das Mahl von einem Schlage. Diese metonymische Bedeutung haben wir noch. Das Gloss. Chauc. beym Leibnitz p. 49, leitet das Franz. blesser davon her. He het em enen dögden Pliten geven: er hat ihn hart verwundet, oder, einen derben Schlag versetzet.

3.) eine verführerische Buhlerinn, unzüchtiges Weibsbild. Vielleicht also, weil sie junge und unerfahrne Mannspersonen in Schaden und Verderben

derben bringet. 'Tis ene regte Plite van der Deren: es ist ein Mädchen ohne Ehre und Zucht.

4.) Pliten nennen wir auch kleine Plattfische: auch wol Pliten-tüg. Unstreitig von platt. Diese Bedeutung gilt auch in Hamburg. R. Im Hannöv. heißt Plite auch ein breites dünnes Stück Brodt.

Plitt, eine Gattung Stirnbinden. Chur-Braunschweigisch. Ohne Zweifel von Platt, flach.

Ploog, 1.) Pflug. E. Plough. H. Ploeg. Dat is sien Wagen un sien Ploog: damit erwirbt er sich sein Brodt.

2.) ein Trupp oder Bande Arbeiter, die unter einem Baas, oder Aufseher, eine gemeinschaftliche Arbeit verrichten. Z. E. ein Haufen Leute, die bey den Deicharbeiten, in einem so genannten Püttwerke, nach einer gewissen Ordnung, beschäftiget sind, und entweder Soden stechen und Erde ausgraben, oder dieselben an den Deich fahren. Die Leute, so zu einer solchen Gesellschaft gehören, nennet man Ploog-volk, oder Jungens. Auch die Holländer gebrauchen Ploeg in dieser Bedeutung. Und bey den Friesen wird Ploeg, ausser der angeregten Bedeutung, genommen für ein Haufen Leute, die sich in eine Partey zusammen gerottet haben, secta, factio. Lat. barb. aratrum. (In einer gewissen Fries. Chron. Snelgerari et eorum aratra inceperunt campanas trahere). Im Alt fries. Flinte. S. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 159. Daher ist

es, daß wir Ploog auch häufig in verachtender Bedeutung für schlechtes Gesindel, gemeinen Pöbel, nehmen. Een Ploog van een Keerl: ein schlechter, gemeiner Kerl. N. N. un sien Ploog: N. N. und seines gleichen Lumpenvolk. Man sagt es auch von schlechten Sachen: dat is man Ploog: das ist nur schlechtes Zeug.

Slik-ploog. S. unter Slik.

Plögen (os), pflügen. H. ploegen. Schw. ploya. it. mit Beschwerlichkeit im tiefen Sande gehen, oder fahren.

Ploog-isen, Pflugeisen, Pflugschar, vomis: und Pflugsäge, culter aratri. it. ein stumpfes Messer.

Ploog-rad, Pflugrad. Im Scherz, die Zirkelrunden Kragen, oder Halskrausen, welche man hier vor Zeiten trug, und an einigen Orten noch trägt.

Ploog-schat, gehörete vor Zeiten mit zu dem ausserordentlichen Einkommen der bremischen Erzbischöfe; und war ein Zins, der von dem Pfluge, oder von den Aeckern mußte entrichtet werden. Er wurde aber auch entrichtet von den Unterthanen, die kein Ackerland hatten. Und alsdan wurden 4, 6, 8, oder auch 12 dergleichen geringe Landleute für einen Pflug gerechnet. Pufendorf. Obs. Jur. Vol. I. p. 80. Renners Chron. Do he (Erzbischof Giselbert) mit dem Hertoge to Lüneborch krigede, do kreg he einen Plochschat uth dem Stiffte (es ist also nur eine ausserordentliche Steuer zum Behuff des Krieges gewesen): und

wat

wat van dem Gelde averbleff, dar buwede he duth Huß mede.

Ploje, eine Falte, plica. R. Holl. Plooi. E. Plait. Ene Sake in de beste Ploje leggen: etwas ins Feine bringen, bemänteln, auf der besten Seite vorstellen. Idt is in sine Ploje: es ist in guter Ordnung.

Plojen, verb. in plojen, in Falten legen: uut plojen, aus den Falten machen, aus einander legen. H. plooyen. E. plait. Fr. ployer, deployer.

Plokke, ein Brocke. Daher Plökken, speien, kotzen. Chur-Braunschw. Es kommt überein mit unserm Plukk in der 3ten Bedeutung.

Plören, durch einander schütten. Plör-wien, vermischter Wein. Chur-Braunschw.

Pludern, plaudern.

Plugge, ein Pflock, hölzerner Nagel, oder Zapfen, womit man etwas befestiget; dergleichen vornemlich sich die Schuster und Küper bedienen: paxillus, clavis ligneus. E. Plug. R. und S. Es stammet ab von plakken, heften, anheften He mag Pluggen snien, sagen wir auch im Spott von einem, der zu keiner Handthierung geschickt ist. R.

Pluggen-sniër, der für die Schuster die Pflöcke oder Schuhpinnen schneidet. R.

Pluggen, verb. mit einem hölzernen Nagel befestigen, einen Pflock hinein schlagen: paxillo figere. Pluggen un to prinen: schlecht zustopfen. Auch vom stümperhaften Nähen. Gleichwie auch Plugge, das Substantivum, wol für eine plum-

 pe

pe Nadel gebraucht wird. He plugget ene ganze Hand vull Nateln in dat Tüg: er stecket übermässig viel Nadeln in das Zeug. To pluggen, mit einem Pflock verstopfen.

Plukk, 1.) ein Block, Kloß. truncus. it. quævis massa rudis et solida. E. Block und Log. Fr. Bloc. Een korten dikken Plukk: ein kurzer dicker Mensch. Een swaren Plukk vam Jungen: ein kleiner Junge, der wohl bey Leibe, und folglich schwer ist. Een Plukk am Been: ein Kind an der Brust, das die Mutter hindert nach Gefallen auszugehen, ohne es mit sich zu schleppen.

2.) ein Pflock, hölzerner Nagel. In dieser Bedeutung ist es eines Ursprungs mit Plugge. Den Plukk freten ist eine Redensart bey einem gewissen Spiele der Gassenjungen, wenn einer zur Strafe einen Pflock mit den Zähnen aus dem Sande ziehen muß.

3.) ein Pflock etwas zu zu stopfen, Stöpsel: ein jedes Ding, womit man etwas verstopfet, obturamentum. E. und H. Plug. So heisset z. B. also der papierne Pfropf, den man auf die Ladung in einem Schießgewehr stopfet. Een Plukk im Halse: der zähe Schleim im Halse, den man nicht anders, als mit Mühe, herauf bringen und auswerfen kann. Plukk vor allen Hölen: ein Mensch, der sich aus Vorwitz um alles bekümmert. Diese Redensart wird in verschiedenen Gegenden verschiedentlich ausgedrückt. Die Lübecker sagen: Hennk vör allen Höge. Die

Hamburger: Henneke vör allen Hölen. Die Mecklenburger: Antk vör alle Häle. Die Osnabrügger: Hähnke vor alle Däre.

4.) Besonders brauchen wir dieß Wort in der Redensart: een dögden Plukk Geldes: eine gute Summe Geldes. So reden auch die Holländer: Een braave Plok Gelds. Im Engl. heißt Pluck, ein Griff, eine Handvoll. H. Plok und Pluk. Es gehöret zu dem folgenden plukken.

PLUKKEN, pflücken, zupfen, rupfen, ausziehen. A. S. pluccian. E. pluck. Schw. plæcka. H. plucken. Fr. eplucher. Plukken ist gleichsam belukken, von luken, ziehen: welches nachzusehen ist. Ik hebbe mit di nog een Hönken to plukken: ich bin dir noch einen Verweis schuldig. Die Engländer sagen eben so; to pluck a Crow with one, jemand einen Verweis geben. Enen plukken: einen berupfen, kahl machen, nach und nach ums Geld bringen. In plukken: einbröckeln. Brood in de Melk plukken: Brodt in die Milch bröckeln. Wat man in plukket, moot man uut eten: was man einbröckelt, das muß man auch auseßen: was man verschuldet hat, das muß man leiden.

Plukkede Finken. S. unter FINKE.

Plukk-fisk, gehackter Stockfisch.

Beplukken, durch Abpflücken berauben, oder kahl machen, berupfen. De Böme beplukken: Früchte von den Bäumen pflücken. Enen beplukken: einen berupfen, schneuzen.

Pluk-haren, die Haare ausraufen; bey den Haaren ziehen.

Plume, Pflaumfeder, pluma. S. Cambr. Plu, Pluen, Pluyn. A. S. Plum-fether. E. Plume. H. Pluym.

Plumen-striker, Pflaumstreicher, Schmeichler. E. Plum-striker. H. Pluymstryker.

Plumme, Pflaume. Vom Latein. prunum: Gr. πϱεκμνον: mit Veränderung des r in l. Beym Apherdian. p. 64. findet man noch Pfraumen; und Kyf im Spiegel der Gesundh. hat Prume. Welche beyde Frisch im Wörterb. anführet. H. Pruym. Aber A. S. und E. Plum. Dän. Blomme.

Plummen-sinjoor braucht man in Stade, als ein Schimpfwort auf einen Gewürzkrämer.

Plummen-week, weich wie eine Pflaume. Von Eiern, welche weder zu hart, noch gar zu weich gekocht sind, heißt es: Se sunt plummen-week.

Plump, grob, ungeschickt. R. S. E. plump. H. plomp. In Stade auch plumpsk.

Plumperjaan, ein ungeschickter, grober, ungeschliffener Mensch. R.

Plump, eine Interjection, die den Schall ausdrückt, den etwas schweres macht, wenn es ins Wasser fällt. Z. E. He smit den Steen in't Water, plump! segt dat.

Plumpen, verb. mit einem solchen Schall ins Wasser fallen, immergi cum sonitu. R. E. to plump in the Water. He fult in't Water, dat het plumpede: oder auch: He plumpede in't Water:

ter: er fiel ins Wasser, daß es plumpte. In't Water plumpen bedeutet nächstdem auch, mit grossen Stangen ins Wasser schlagen, und dadurch ein solches Geräusch machen. Welches beym Fischen geschieht, um die Fische ins Netz zu jagen.

Plumpe-küle, eine lange, dicke Stange, die beym Fischen zum plumpen gebraucht wird. Mit der Plumpe-küle kamen, oder: Mit der Plumpe küle darin slaen: grob und unbesonnen zu fahren, mit der Thüre ins Haus fallen. Herr Richey hat diese figürliche Bedeutung auch; hat aber die eigentliche aus der Acht gelassen. Een Plumpe-kül heißt auch eben das, was Plumperjaan; ob sie wol beyde von verschiedenem Ursprunge sind.

Plump-stokk, eben dasselbe.

Plunder-melk, oder Plunner-melk, dicke, geronnene Milch. S. In Hamburg Plumpermelk.

Plunnen, Lumpen. it. Kleider und Geräthe geringer Leute. R. S. Holl. Plunje. Vor Zeiten ist es auch wol Plunden geschrieben worden. Als: Script. Brunsv. T. III. p. 289. Wedekind toch an toreten Plunden, alse ein Bedeler: Wedekind zog zerrissene Lumpen, oder Kleider, an, als ein Bettler. Daher das Hochdeutsche plündern, diripere: wie R. recht angemerket hat. Mine beten Plunnen: meine geringe Habseligkeit, reculæ meæ. Oere Plunnen tosamen smiten: sich mit einander ver-

ehlichen: eine gemeinschaftliche Haushaltung, oder Wirthschaft, anfangen. Enen up de Plunnen slaen: einen prügeln.

Plunnken, diminut. allerhand kleine Lappen, schlechte Lumpen. Een Kind van Plunnken: eine Puppe, die von alten Lappen gemacht ist. Metaph. eine Sache, die unsere Hofnung betrügt.

Plunnken-kramer, ein Trödler, der mit alten Kleidern und Geräthe handelt.

Plunnken-tüg, dasselbe mit Plunnken.

Plüren, die Augen zusammen ziehen, um genau zu sehen. R. plyren. E. blear.

Plür up 'n Dütjen. S. Dütjen unter Deut.

Pluur-ape. S. unter Ape.

Plür-oge, und das adj. Plür-oged, bedeutet, in der verächtlichen Sprache, einen Kurzsichtigen, oder der mit engem Auge etwas siehet. Im Engl. ist blear-eyed, der schlechte Augen hat, triefäugig, welches wir bleer-oged nennen.

Pluur-wulf, ein Mensch, der finster und heimtückisch aussiehet. Es ist dasselbe mit Pluur-ape. Vielleicht möchte man diese Wörter füglicher von beluren, belauren, als von plüren herleiten. S. Luren.

Plusen, Plüsen, fäseln, zausen. R. Holl. pluisen. Es ist ohne Zweifel verwandt mit flüsen, Wolle pflücken: und Flüs, eine Franje, ein Fäserlein. In Hamburg heißt plüsen auch rupfen. Daher ist Plüs, Plüsch, ein halber Sammet. Herr Richey irret, wenn er diesem Worte eine zwote Bedeutung, des Hervorragens, beyleget,

get; da es in den gegebenen Exempeln nur eine uneigentliche ist, die sich gar leicht mit der ersten vereinigen läßt. Denn, de Vörmauen pluset heruut heißt nichts anders, als: die Handärmel zeigen sich hervor, mit einer zierlichen Unordnung, als wenn sie zerzauset wären. Dör plusen: durchsuchen, so daß man die Sache, die man durchsucht, verwirret. Uut plusen: aus einem verwirrten Haufen heraus suchen.

Plustern, frequent. zerzausen, im Durchsuchen verwirren, verworren machen. Dör plustern: durchstänkern: von Sachen, die leicht in Unordnung gebracht werden, z. E. von Kleidungen, Papieren u. d. g. De Prük to plustern: die Perüke zerzausen, aus dem Geschicke bringen. De Höner plustert sik sagt man, wan die Hüner sich mit dem Schnabel die Flöhe absuchen, oder auch, die verworrenen Federn in Ordnung legen. Renners Chron. J. 1562. Und wurdt den Bremern vorgunnet mit den öhren aff tho tehen (vom Ottersberge), wowoll öhnen noch vele geplustert wurdt.

Plüserije, allerhand Plunder unter einander, verworrene Sachen.

Plutzig, völlig und rund im Gesichte, aufgeblasen, aufgedunsen. In Hamburg plüssig. R. In Osnabrück plüß. S. Im Holländischen ist plots und plotsig beynahe dasselbe, plump. Een plutzig Gesigt: ein aufgedunsen Gesicht. Plutzige Finger: runde fleischigte Finger.

POCHEN, plündern, diripere, expilare. Ist veraltet. S. PUKEN, stehlen.

PODAGEL, und Podavel ist die ehemalige verderbte Aussprache des Worts Podagra. Do wurdt Meinhardt vam Hamme kranck im Podavel. Renner.

PÖDDER, Köder zum Aalfang. Pöddern, Aale fangen. S. Paren in der 2ten Bedeutung.

POGGE, ein Frosch. A. S. Frogga, Frocca. R. und S. Sik struven, oder treen, as de Pogge im Maan-schien: sich brüsten, mit einer angenommenen Gravität einher treten. Daar sunt meer Ebers, as Poggen: s. EBER. So koold as ene Pogge: eiskalt. Man mag de Pogge immer drägen, se huppet like wol in den Pool: von einem, dem man wider seinen Willen und Neigungen Wohlthaten erzeigen will. it. der nach seiner Standeserhebung seine pöbelhafte Gewohnheiten beybehält.

Quaad-pogge, in Hamb. eine Kröte. R. Wir sagen Uetze.

Poggen-diek. S. unter DIEK.

Pogge-minte, Pogge-munte, eine unedle Art der Krauseminze, wilde Minze, Feldminze, Kornminze, Teichminze, menta palustris, menta campestris. Einige sprechen es Page-minte aus: welches eine besondere Gattung der wilden Minze ist, Pferdeminze, mentastrum. Von Page, ein Pferd.

Poggen-oge, 1.) eine gewisse Gattung ganz kleiner Schwaren, deren fünf auf einen Groten gehen.

2.)

2.) von Thon gebackene und glasürte Schnellkügelein: sonst auch Knikker, globuli lusorii fictiles.

Poggen-pool, ein Sumpf, worin sich viele Frösche aufhalten.

Poggen-schott, Froschlaich. S. Andere nennen es Poggen-raff, und Poggen-ruff. In Hamburg Poggenkuller. R.

Poggen-stool, Erdschwamm, Bilz, Champignon, fungus, boletus. R. und S.

Pook, 1.) ein Dolch. Es ist dasselbe mit dem lat. pugio. Holl. auch Pook. Es gehöret zur Familie des Worts pikken, pungere. Fr. piquer. S. Frisch unter Picken. Een oold Pook: ein altes, abgenütztes Messer. Auch heißt eine Nadel, die zu grob und dick ist, een Pook van der Natel.

2.) ein Stich, eine Wunde. R. Eben so, wie Plite einen kurzen Degen, und auch die damit gemachte Wunde, bedeutet. Gleichwie auch vor Zeiten Dolch für eine Wunde gebraucht wurde. S. Schilter in Dolg.

3.) Im Chur-Braunschw. heißt Pook auch ein schwacher, unvermögender Mensch.

Poken, stechen, eine Wunde stechen. R.

Poken, einige sprechen Paken, die Drüsen in dem Eingeweide des Viehes, sonderlich der Leber und dem Fette. Gleichsam Pokken, pustulæ, variolæ.

Reet-paken. S. unter Reit, Reet.

Pool, Pfuhl, Sumpf. R. Lat. palus, aqua stagnans.

gnans. Celt. Pwl, Poul. A. S. Pul. E. Pool. Irl. Poll. H. Poel. Putten un Pöle: ein unebenes, morastiges Stück Landes: ein Land, worinnen viele kleine Sümpfe sind. Wofür wir auch sagen: Kolk un Kulen. Wenn alle Putten un Pöle vull sunt, so kumt de Frost: es kommt selten anhaltendes Frostwetter, ehe das Land vom Regen voll Wasser ist. Enen goden Pool pissen, sagen wir auch. R.

Aante-pool, 1.) ein Teich, auf welchen man Aenten hält.
2.) ein Pfuhl, neben welchem ein Vogelheerd ist, wo die wilden Aenten gefangen werden.

Katten-pool wird eben so gebraucht, wie Katten-jagd. S. unter Jagen.

Poggen-pool. S. unter Pogge.

Water-pool, ein jedes stehendes Wasser, wenn es auch nur vom Regen auf einige Augenblicke in den Grüften stehen bleibt.

Pölken (os), sein Wasser lassen, pissen. Es wird gemeiniglich nur bey den Kindern gebraucht. Sonst auch: enen Pool pissen.

Bepölken, bepissen, anpissen. Sik bepölken: sich beseichen. Von einer höchst lächerlichen Sache pflegt man zu sagen: Ik dagte, ik scholl mi bepölken: ich konnte für Lachen kaum das Wasser halten.

Pool-mann, ein Wassermann, Schiffer. Daher heißt der h. Nicolaus im Bremischen de hillige Poolmann, weil er ein Patron der Schiffahrenden gewesen, oder die Aufsicht über die Seen und Gewässer

wässer gehabt, wie der Herr General-Superint. Pratje vermuthet. S. Herzogth. Bremen und Verd. 5te Samml. p. 206.

Pöl (*on*), Pfühl, Bettpolster, pulvinus. S. A. S. Pyle. E. Pillow. H. Peuluw. Von dem alten Bol, jetzt bey uns Polle, der Kopf. S. Bultsak. Een dikken Pöl: ein dicker, fetter Mensch.

Polle, 1.) der Kopf. E. Poll. Daß es in dieser Bedeutung ein uraltes celtisches und phrygisches Wort sey, und auch noch in der heutigen persischen Sprache gefunden werde, zeiget Baxter: in Gloss. Ant. Brit. mit vieler Gelehrsamkeit. S. Wachter unter Polster. Enen bi der Polle frigen: einen bey dem Kopf fassen: in die Haare fallen. Enem de Polle lusen: einem die Haare raufen: die Kolbe lausen.

2.) der Zopf, oder Federbusch, den einige Vögel auf dem Kopfe haben; als Hüner, Aenten, Wiedhopfe, und Lerchen.

3.) der Wipfel eines jeden Dinges, sonderlich der Bäume und Pflanzen. R. und S.

Harte-polle, das Herz, oder die jungen zarten Blätter in den Pflanzen, z. E. in einem Kohlhaupte.

Polled, adj. was einen natürlichen Strauß, oder Federbusch auf dem Kopfe trägt, cristatus. Pollede Höner, Pollede Aanten: Hüner, Aenten mit Federbüschen. In Hamb. Poll-höner, Poll-aanten. R.

Pollen-dekkel, ein Hut, eine Mütze. Im tadelnden und gehässigen Sinn. Kanst du den Pollen-

dekkel

dekkel nig af nemen? kannst du den Hut nicht abziehen? He sitt daar mit dem Pollen-dekkel: er sitzt da, als ein ungeschliffener Gesell, mit bedecktem Haupte.

Poll-exe. S. unter Exe.

Poll-haar, Zopfhaar, das Haar auf dem Scheitel. R.

Poll-foor heissen die Bäume, deren Wipfel verdorret ist. S. Soor.

Pöne, Strafe: und

Ponen, Strafgeld erlegen. S. unter Pien.

Poppelke, gelbe Wasserblume, Seeblume, nymphæa aquatica.

Poppelsie, Gicht, Lähmung, Schlag. E. Palsey. H. Popelsy. Diese Wörter sind verderbet und verstümmelt aus paralysis. Hier höret man es jetzt nicht mehr. Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

He vlokede mi darto de Poppelsye:

d. i. er fluchte oder wünschte mir alles Uebel an den Hals, oder, daß ich verrecken möchte.

Poorte, Pforte, porta.

Poorten-knuppel, ein hölzerner Thorriegel. Es ist auch ein Schimpfname eines kleinen kurzen Menschen. R.

Poos, Pose, eine abwechselnde Dauer, pausa. R. Gr. παυσις, παυσωλη. Fr. Repos. Bi Posen: nach einer abgemessenen Dauer: mit verschiedenen Absätzen, und darauf folgenden Ruhepunkten. Bi Posen arbeiden: bald eine Weile arbeiten, und bald eine Ruhezeit machen. Ene

Pose

Pose lüden: eine bestimmte Zeit läuten, und nach einer Ruhe wieder anfangen. Auch vom Fieber oder andern Krankheiten, die mit abwechselnden Anfällen kommen, heißt es: de Pose is vorbi: der Paroxysmus ist über.

Twusken-poos, Zwischenzeit, Absatz in der Arbeit, intervallum, interstitium temporis.

Pose, eine Spule, ein ungeschnittener Federkiel. R.

Pösel (*on*). S. Pesel.

Pöseln (*on*), mühsam arbeiten und nichts beschikken, sich in der Arbeit verwickeln. R. Wir sagen auch nölen, und nüsseln. In Preussen puscheln.

Asken-pösel wird insonderheit von schmutzigen Köchen und Köchinnen gesagt: bedeutet aber auch einen jeden, der sich stets mit geringen und unsaubern Arbeiten beschäftigen muß.

Asken-pöseln, geringe und schmutzige Arbeit thun.

Posen, waten, im Wasser oder Schlamme gehen. Im Chur-Braunschw.

Post, Porsch, wilder Rosmarin, myrica, ledum, thymelæa. Eine stark riechende Staude, welche, wenn sie an das Bier gethan wird, macht, daß es berauschet. Wend. porskam, niesen.

Pote, Pfote, der Fuß eines Thiers. H. Poot. Fr. Pate. E. Paw. Auch die Griechen nennen die Füsse der Thiere ποδες. Die Verwandschaft dieses Worts s. unter Pad. Uneigentlich heißt es auch, die Hand. S. Sine Poten darunder setten: eine Schrift unterschreiben. He schall sine Poten wol daraf laten: er soll nicht vermögend

mögend seyn, es anzurühren. Poten geven, wird von Hunden gesaget, wenn sie die eine Vorderpfote einem in die Hand reichen.

Agter-pote, der Hinterfuß. Sik up de Agter-poten setten: sich widersetzen, sich zur Wehre stellen.

Hunger-pote. De Hunger-poten sugen: Hunger und Kummer leiden.

Pootje, 1.) eine kleine Pfote. Muggen-pootjen nennet man die kleinste Art Stecknadeln: eigentlich, Mückenfüsse.

2.) das Podagra.

Pootjen, verb. mit den Vorderpfoten Gebärden (nach der Jägersprache Männlein, oder Männchen) machen, wie die Hasen, Katzen, Hunde ꝛc. wenn sie sich auf die Hinterbeine setzen, und mit den Pfoten über die Nase fahren, oder gleichsam trommeln.

Pötern, Verpötern (ae), verfaulen, verschimmeln, verwesen. it. die Farbe verlieren. Es hat einen gemeinschaftlichen Ursprung mit dem Griechischen πυθω, ich mache stinkend und faul; πυθομαι, lat. puteo, und putreo, ich werde stinkend, ich verwese. Herr R. schreibt verpetern, und ist geneigt, es von Salpeter abstammen zu lassen. Welches irrig ist. Partic. Verpöterd, verfaulet, verweset. it. wurmstichig, alt, verlegen, situ, vel quovis alio modo corruptus. Verpöterd Tüg: alte verlegene, und von Motten zerfressene Kleider. it. Zeug, so von Alter die Farbe verändert hat. Een vold verpöterd Gesigt: ein

ein Gesicht, welches das Alter, oder eine Krankheit verwüstet hat.

Pott, ein Topf. S. Engl. Franz. und Holl. auch Pot. Dän. Potte. In Hamburg Putt. R. Herr Wachter meint, Pot sey das umgekehrte Top oder Topf: er sagt aber keine Ursache, warum Topf nicht das umgekehrte Pot seyn könne. **Up'n Pott gaan**: zu Stule gehen. Sprw. **Daar is kien Pott so scheef, daar passet een Stulpen up**: keine Person ist so schlecht, die nicht im Heurathen eine Partey findet. **Lütje Potte hebbet ook Oren**: Kinder fassen alles in die Ohren: dürfen daher nicht alles hören. **Idt kumt nig all to Potte, wat kumt uut dem Doppe**: viele Dinge, oder Personen, misrathen, verkommen, ehe sie ihren Nutzen zeigen: in vielen Dingen wird Absicht und Hofnung nicht erfüllet: vieles verunglücket: inter os et offam. Es will dieß Sprw. eigentlich sagen: viele Küchlein sterben, ehe sie so weit kommen, daß man sie zur Speise bereiten kann. **Tobrakene Potte gift het allerwegen**: Fehler und Mängel findet man aller Orten. **Kiek in den Pott**: ein Mann, der sich in Küchensachen menget. **In den blauen Pott pissen**: in dem Hurrelberge (ein Gefängniß hier in der Stadt) gefangen sitzen.

Kakel-pott, ein eiserner Topf, oder Grapen, den man über das Feuer hängt.

Piss-pott, ein Nachtgeschirr, matula. **Doktor Pißpott**:

pott: ein schlechter Arzt, Urin-Gucker, Markt-schreier.

Schiet-pott, f. v. das Geschirr in einem Nachtstuhl. Enem to'm Schiet-pott slaan: einen mürbe prügeln, die Knochen entzwey schlagen. Es gehöret zur niedrigsten Pöbelsprache.

Spaar-pott, Spaarbüchse.

Steel-pott, ein kleiner irdener Topf, mit einem Stiel, wobey er angefasset wird.

Trekk-pott, ein Theetopf.

Pott-digt, ganz dicht, fest zu gemacht. R.

Pott-hast, in kleine Stücke gehacktes Fleisch, so kurz abgekochet wird. S. In Hamburg Hüß-putt. R.

Pottje-büel, ein Gericht von dick gekochtem Reis, oder Scheldegerste, mit Rosinen. Es heißt also, weil es in einem Beutel (Büdel, Büel), oder reinen leinen Tuch gebunden, und also gekocht wird. H. Potjebeuling. Hier bedeutet Beuling aber eine Art dicker Würste, welche die Engländer Pudding, die Franzosen Boudin nennen.

Pottjer, ein Töpfer. Pottjer-leem, Töpfererde.

Pott-kese, alter fauler Käse, der in einem Topfe gähren und scharf werden muß: worauf er durchgeknetet wird, bis er, wie Butter, aufgestrichen werden kann.

Pott-kiker, ein Mann, der sich um die Küche und Speisekammer mehr bekümmert, als sich für ihn schicket.

Pott-lapper, ein Kesselflicker.

Pott-likker, ein Schmarotzer.

Pracher, ein Armer, Bettler. Der Ursprung dieses

ſes Worts iſt ſehr verdeckt: obwol Wachter, unter Bracher (wie er es wider allen Gebrauch ſchreibt), es von brechen, gebrechen, herleitet. Welches unſere Mundart nicht leidet. Bey den Engländern iſt prog ſo viel, als: etwas zu eſſen ſuchen oder anſchaffen. Junius in Etym. Angl. bemerket, daß Prog-hain bey den Irländern heiſſe, Kummer, Sorge. Proctor, welches ſonſt auch einen Procurator bedeutet, heißt auch, bey dem gemeinen Manne in England, ein Bettler. S. Jun. Etym. Angl. v. Proctor. Sprw. Je ſlimmer Pracher, je dikker Luus: je ärmer, je trotziger und unverſchämter. Wenn een Pracher dem andern wat gift, ſo freuet ſik de Engeln im Hemmel: ſagt man ſpöttiſch, wenn ein Armer dem andern, nach ſeiner Art, Wohlthaten erzeigen will. He het de Lögen to Grepe, as de Pracher de Luus: ſ. Greep, unter Gripen.

Pracherije, Betteley, Armſeligkeit. R.

Prachern, betteln, unabläſſig bitten. R. Prachern un bidden: niederträchtig bitten.

Pracher-harbarge, eine Herberge, wo nur Landläufer und Bettler einkehren: ein Bettelkrug. Dat is hier up der Pracher-harbarge: ſagt man von einem armſeligen Gaſtmahl. it. wenn man irgendwo iſt, wo man nichts haben kann.

Pracher-häge, ein Schmaus geringer Leute.

Pracher-pakk, Bettelvolk, armſeliges Geſindel. R.

Pracher-ſtaat, eine armſelige Figur, welche mit wenigen Koſten gemacht wird. R.

Pracher-vaagd, Bettelvogt. R. Welche Benennung aber schimpflich ist. Man sagt sonst Karken-dener.

Pracher-wark, Armseligkeit.

Pracherhaftig, armselig, bettlerisch.

PRACHER-APPEL, eine verdorbene Aussprache für, Prager Aepfel. Eine Art goldgelber Renetten.

PRALEN, wie im Hochdeutschen. Sprw. Prale wi nig, so sun wi arme Lüde: es sind nicht alle reiche Leute, die von sich selber pralen.

Groot-praler, ein Praler, Pralhans, Großsprecher.

PRALL, adj. und adv. dicht gestopft, voll: so daß das Aeussere, oder der Ueberzug gespannet ist, und dasjenige, was daran stößt, zurück prellen macht. R. Daher prellen: zurück springen, vibrari, und prallen, vibrare. Pralle Waden: fleischige und zierliche Waden: teretes suræ. Een prallen Junge: ein kleiner gesunder Junge, dessen fleischige Glieder hart anzufühlen sind. Stickeren und Zeichnungen stehen prall, wenn sie ihre Richtigkeit und Lebhaftigkeit haben.

PRAAM, ein flaches Schiff, womit Wagen und Pferde über einen Strom gesetzet werden, ponto. E. Prawm. Verel. in Ind. Pram. Die Holländer sagen auch Praam.

PRAMMEN, dicht stopfen, pressen, premere. Jn prammen, hinein pfropfen, pressen, stampfen. S. schreibt praamen. Den Buuk vull prammen: übermässig essen: eigentlich, den Bauch dick ausstopfen. Prammed vull: gestopfet voll, voll gepresset. Man sagt auch wol prampen.

PRAN-

Prange, ein grosser Stock, Stange. Im Hannöv.

Prangen, drücken, pressen. it. hart an einander stossen, Widerstand thun. Im ersten Sinn brauchen es auch die Holländer. Lat. premere, parangiare, von angiare. Man vergleiche auch das vorstehende prammen, welches leicht aus prangen kann gemacht seyn. Es ist jetzt veraltet. Renner im Leben Erzb. Albert II. Dar quam vele prangens aff twischen den Raht und der Gemenheit: wente dusse uprorenschen nemen eine Fahnen van einem Schepe mit der Stadt Wapen, ane des Rahdes Verlöff ꝛc. Zur Erläuterung dienet eine Bedeutung, welche die Holländer diesem Worte beylegen, nämlich: scharf gegen den Wind an laviren. Kero, pranhan, redigere.

Praten, schwatzen: von unerheblichen Dingen reden. R. Es ist auch Holländisch. E. prate, und prattle. Gr. Φραζειν, reden. Daher auch vermuthlich Fratzen, possenhafte Reden, nugæ. Statt praten sagen wir auch praatjen.

Praat, Geschwätz. R. Dat is wol man Praat: das sind vermuthlich nur leere Worte, ohne Grund. Wiver-praat: Weibergeschwätz.

Praatjen-maker, ein Schwätzer. R. In Osnabrück Praatken-drücker. S.

Prateln, Präteln, plaudern, plappern. R.

Prätel, ein waschhaftes Maul, le Caquet. R.

Pratzig, stolz, übermüthig. In Hamburg. R Beym Kilian ist pratten, übermüthig seyn. Wir sagen auch patzig.

PRÄVEN, Präbende, eine Wohlthat aus geistlicher Stiftung. So empfingen vordem die Geistlichen für ihre Amtsverrichtungen, als Taufen, Leichenreden u. d. g. Präven an Brodt und Fleisch. So heißt es im Rein. de Vos, 1 B. 29 Kap.

Eme konde an der Provene nicht ghenogen,
De em sös Monnyke updroghen.

Besonders wird das Hospital zu St. Remberti in hiesiger Vorstadt, woselbst eine gewisse Anzahl Personen, ausser einer freien und besondern Wohnung, an allerhand Einkünften ein Gewisses geniessen, der Präven genannt. Welche Einkünfte durch eine mässige Summe Geldes erkaufet werden, und also eine Art Leibrenten sind. Enen Präven kopen: sich in Remberti Hospital kaufen. Enen Präven bewanen: daselbst wohnen. Auch wird dieß Wort im gemeinen Gebrauch für einen jeden bestimmten Theil genommen. Ik hebbe minen Präven all kregen: ich habe schon erhalten, was mir zukömmt.

Prävener, der eine Präbende zu geniessen hat, præbendarius. Einer, der in Remberti Hospital ist.

Präven-beten, eine kleine abgemessene Portion, demensum.

Präven-freter, im verachtenden Sinn, einer, der von Präbenden lebt, der geistliche Spenden im Müssiggange verzehrt. R.

PRAVEST, Prawst, Probst, præpositus.

PREKEL. S. unter PRIK.

PREEM, Pfriem. Holl. Priem. Von dem alten bremen,

bremen, stechen. Vergl. Braam, Genist, Pfriemenkraut. Es kommt im Ursprung und der Bedeutung überein mit dem uralten deutschen Wort framea, ein Spieß. Wovon Tacitus de Mor. Germ. c. 6. rari gladiis, aut majoribus lanceis utuntur: hastas, vel ipsorum vocabulo frameas gerunt, angusto et brevi ferro, sed ita acri et ad usum habili, ut eodem telo, prout ratio poscit, vel cominus vel eminus pugnent. In der mittlern Zeit hieß framea ein Dolch, oder Stillet, so man in einem Stocke verborgen trug: jezt noch bey den Holländern Moord-priem.

Prenten hieß im Anfange der Buchdruckerey so viel als, drucken, ein Buch drucken: typis imprimere. S. Frisch im Wörterb. Und so brauchen die Engländer ihr print, wie die Holländer ihr printen, auch noch. Fr. empreindre. Lat. imprimere. Bey uns, so wie in Hamburg, heißt jezt noch prenten, grosse zierliche Buchstaben schreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben: Fractur-Buchstaben schreiben.

Prent-fedder, eine breite Feder zur Fractur-Schrift. R.

Prichen, schwer athmen, engbrüstig seyn, keichen. Chur-Braunschw.

Priël, Verkleinerungsw. Priëlken, eine Sommerlaube, ein Lusthaus im Garten: und überhaupt ein Zimmer, wo eine Gesellschaft pflegt bey einander zu seyn, um sich zu erlustigen. Im vorzüglichen Sinne heißt in Bremen also das vornehmste

nehmste Zimmer im Stadtsweinkeller, für obrigkeitliche Personen, und sonst angesehene Gäste.

Prigge, Regiments-Scherge, Profos. lictor castrensis. Dieses jezt bey uns allgemeine Nennwort ist aus einem eigenen Namen entstanden. Denn vor einiger Zeit hatte man in Bremen einen Profos Namens Prigge, welcher diese Würde lange bekleidet hat. Nach dessen tödtlichen Hintritt hat man, aus Gewohnheit, nicht nur den unmittelbaren Nachfolger desselben in diesem Amte, sondern auch alle folgende Profose, Priggen genannt. Der Wohnkeller unter dem Rathhause, in welchem der Profos Prigge gewohnet hat, und welcher jezt mit zum Stadtsweinkeller gezogen ist, heißt daher noch Priggen-Keller. Wir bemerken noch, jedoch ohne Absicht jemand zu schimpfen, daß im Englischen Prigg einen Dieb, Schelm, bedeutet.

Prik, ein Punkt, ein Stich. A. S. Prikka, punctum. Dän. Prick. Up'n Prik: ganz genau. R. und S. Wir sagen auch: Up'n Plik: S. Plik, unter Plakk. Daher

Prikke, Aal-prikke, ein Kammförmiges eisernes Instrument, dessen Zähne Widerhaken haben, welches an einer Stange befestiget ist, womit man die Aale unter dem Eise fängt. Nämlich man hauet kleine Löcher ins Eis, wo man Aale vermuthet, und sticht mit der Prikke auf den Grund: so bleiben die Aale, welche getroffen worden, zwischen den Widerhaken hangen.

Prikkel, und Prökel (*on*), ein Stachel. Insonderheit

heit, ein dünnes zugespiztes Stöcklein, womit man die dünnern Gedärme, bey dem Wurst machen, zu heftet. R.

Prikkeln, und Prökeln, 1.) stechen. Dat prikkelt mi: ich habe eine stechende Empfindung davon. De Wurste prikkeln (in Hamburg prökeln), mit einer Nadel in die Würste stechen, beym Stopfen, oder auch im Kochen, damit die Luft heraus gehe, und sie nicht bersten. Bey uns aber ist, Wurste prökeln: die Würste, wenn sie gestopfet sind, mit dem Prökel verschliessen.

2.) Prökeln heißt auch stochern. Mit der Natel in de Täne prökeln: die Zähne mit der Nadel stochern.

Prikken, stechen. A. S. prikkan. E. to prick. Dän. at prikke. Mit der Natel prikken: mit der Nadel stechen, oder etwas durchlöchern. Ale prikken: Aale mit der Prikke fangen. S. Prikke.

An prikken, oder An prikkeln, anstechen, anspornen, anreizen.

Dör prikken, durchstechen, durchlöchern.

In prikken, einstechen, ein Loch einstechen.

To prikken, fortfahren zu stechen.

Prikkel-slede, Prökel-slede, ein kleiner Schlitten, den der darauf sitzende mit zween Stöcken, die mit eisernen Spitzen beschlagen sind, die man Prökels nennet, auf dem Eise selbst forttreibet.

Prikke, Neunauge, muraenula.

Prikkel ist im Ditmars. eine Kröte.

Prilleken, mit den Händen rollen, als Wachs, oder

oder Teig. Prilleke, was zwischen den Händen gerollet ist. Chur-Braunschw.

PRIM-ALTAAR, der hohe Altar: von primus, der vornehmste. In einer Urkunde des Kapitels zu S. Anscharii in Bremen, von 1397. Ok so mogen de Bowmeystere unser Kerken dat vorscreven Belde zunte Dorotheen eres hilgen Avendes, unde in eren hilgen Dage, zetten vor unse Prym Altar, unde in Begenknisse der vorscreven Broderscap uppe dat zulve Altar ꝛc.

PRIMISEREN, einer Sache tief nachdenken, spintisiren. He primiseret darup: er denket der Sache tiefsinnig nach. In Hamburg sagt es so viel als, phantasiren, im Haupte verwirret seyn. Hr. Mattheson leitet es her von primicerio, scil. cantore. S. R.

PRINEN, grob und ungeschickt nähen. Herr Richey schreibt es prünen. To prinen: stümperhaft zu nähen.

Prinerije, Stümperey im Nähen. R.

PRÖKEL. S. Prikkel.

PROPPEN, hinein stopfen oder zwingen, voll stopfen, stipare, farcire. To proppen, zustopfen, als eine Flasche u. d. g. Schw. proppa. H. proppen. Man vergl. das Gr. πρoβύω, obturo, obstruo. Propped, gepfropft, voll gestopft. Propped vull, fest und voll gestopft, voll gedrückt und gepreßt, spisse plenus.

Propp, Pfropf, Stöpsel auf einer Flasche, oder dergl. Geschirr, ein Pflock auf einer Ladung im Schießgewehr.

gewehr. S. Prop. Im Scherz, oder aus Verachtung, nennet man auch einen kurzen dicken Menschen enen Propp. Ein pöbelhaftes Schimpfwort ist: Propp up der Schiet-kruken.

PROVEN, Pröven (*oe*), prüfen, probiren, kosten, schmecken. Es kommt mit dem lat. probare überein, oder ist daraus gemacht.

Prove, Probe, Probestück.

Pröver (*os*), Probirer, explorator, examinator. Künd. Rolle Art. 136. Ook en schall nemand neen Bremer Beer uut foeren —— idt en sy thovoren geprovet van den Proevern: auch soll Niemand Bremer Bier ausführen, es sey denn vorher von dem Probirern geprüfet.

PRÖVEN (*on*), Präbende. S. PRÄVEN.

PRUDDELN, anfangen zu kochen, aufwallen. R. Andere setzen ein s davor, und sagen sprudeln. Es drücket den Laut aus, den man im Kochen höret.

PRUDDELN, im Chur-Braunschw. und Osnabr. beschmutzen, verunstalten. Prudderig, schmutzig, verunstaltet. Vergleiche bruddeln, unsaubere, schlechte Arbeit machen.

PRÜLL, Prulle, eine nichtswürdige Sache, ein schlechtes Ding in seiner Art. Nach dem Richey sind Prüllen alt verlegen Zeug: Prüllker, ein Lauser, Knicker. Es scheint von obigem pruddeln, oder bruddeln, mit Verbeissung des d d, zu seyn. Een Prull vam Keerl: ein schlechter Kerl.

Kerl. Een Prull vam Book: ein elendes Buch u. s. w.

Prümmel, ein Brocken. Prümmeln, bröckeln, zerbröckeln. Hannöv.

Prünen, schlecht nähen. S. Prinen.

Prunken, 1.) neutr. in dem besten Kleiderputz glänzen, Staat und Figur machen, prangen, stolziren. H. pronken. E. prank. Wenn wir auf den Grund gehen wollen, so stammet dieß Wort ab von dem alten Brun, Brunia, Brunige, Prun: A. S. Byrn: Schw. Bringa: welche celtischen Ursprungs sind, und nicht nur die Brust, sondern auch einen Brustharnisch, andeuten. Wachter unter Brun. Daher hat man mit der Zeit brunieren gemacht, welches noch jetzt bey den Goldschmieden so viel, als poliren, glänzend machen, ist: eigentlich aber, die Harnische und andere Waffen glänzend machen. Welches Wort auch die Franzosen behalten haben: brunir, poliren, und Brunissoir, ein Brunier-Stahl. Brunk hieß daher vor Zeiten, der Glanz, den die hell polirten Waffen und Harnische in der Sonne von sich warfen. Man siehet also, daß brunken, oder, wie wir jetzt sagen, prunken eigentlich heißt, in hell glänzenden Waffen prangen. Mit der Zeit aber ist es auch von anderm Kleiderputz gebrauchet worden. S. Frischs Wörterb. unter Brunieren, und Brunk. Prunken as een Pauluun: stolziren, wie ein Pfau.

2.)

2.) active. Up prunken, aufputzen, den besten Putz anlegen. E. prank up.

Prunk, Kleiderstaat, Aufputz, Parade. Sinen besten Paasken-Prunk an hebben: in seinem besten festlichen Putz erscheinen. Up'n Prunk staan: zur Parade, zur Schau stehen. Was Prunk im eigentlichen Sinne ausdrücket, ist so eben unter PRUNKEN bemerket.

Prunker, ein Figur-Macher, der über seinen Stand und Vermögen in schönen Kleidern pranget. Een Prunker up der Straten, un Pracher in der Katen: ein Mensch, der zu Hause kaum das liebe Brodt hat, aber, wenn er ausgehet, eine grosse Figur machet.

Prunk-bedde, Parade-Bette.

Prunk-makerſke, Putzmacherinn.

PRUSTEN, 1.) niesen, ſternutare. Es ist von brusen, brausen, Geräusch machen.

2.) pfuchzen, wie die Katzen, oder Hamster. Sprw. Wenn de Katten prustet, will't good Weder werden. Im uneigentlichen Sinn ist prusten schnauben für Zorn.

PU, a pu! eine Interjection der Kinder, wodurch sie Eckel und Abscheu vor etwas Garstigem und Stinkendem anzeigen. Man höret es auch als ein Nennwort brauchen. Dat is a pu: das ist ein Dreck, oder etwas garstiges. Vielleicht ist a pu das verderbte Französische il put, es stinkt. Daher ist

Pusegel, für Pufeger, oder a pu-feger, der unterste

Kirchen-

Kirchenknecht, der die Kirche kehren, und den Kirchhof vom Unflate säubern muß.

Puvagel, nennen die Bauern den Wiedhopf, entweder wegen seiner stinkenden Unflätigkeit, weil er sein Nest aus Koth macht; oder von seiner Stimme. Der leztern Ursache wegen heißt er auch bey den Landleuten Puup=oß: so wie bey den Lateinern upupa. E. Hoo-poop. Der ersteren wegen nennen ihn die Niederländer Kackhaan.

Puchen, pochen, trotzen, trotzig drohen. Es ist mit pukken, klopfen, schlagen, verwandt: und schließt den Begriff des Schlagens in sich, da ein trotziger Pocher so oft mit Schlägen drohet, und auch wol in der Hitze des Affekts mit geballter Faust vor jemanden auf den Tisch schlägt. Daher auch das Hochdeutsche pochen nicht nur ein trotziges Drohen, sondern auch das Stampfen und Zerstossen der Erze in den Bergwerken, andeutet.

Puddig, dick. Etwa von butt, stumpf, grob. Daher

Pudding, ein in Wasser gekochter dicker Kuchen. Eben so im Englischen. H. Beuling. Ditmars. Budden, und Mehl=büdel. Vergl. Pottje-büel.

Puddeln, Pudeln, im Gehen wackeln, von einer Seite zur andern fallen, wie dicke, fette Personen, und kurzbeinige Thiere zu thun pflegen. R. Daher hat der Pudel, Pudelhund, seine Benennung, wie Richey richtig anmerket, weil er hinter seinen Herrn an pudelt, oder wegen seiner dicken Haare zu wackeln scheinet. Verwandte Wörter sind

sind wuddeln, wummeln, wurreln. S. WURRELN.

Pudde-wurst, eine dicke Wurst, Blutwurst. it. ein dicker fetter Mensch. R. Fr. Boudin. H. Beuling. S. unter Purt-ende.

Puddel, und

Puddel-rund. S. unter PURREL.

Pudel-dikk, so besoffen, daß einer auf den Beinen nicht stehen kann. Zunächst von pudeln, wakkeln.

PUDEL, eine Art dick haarigter Hunde. S. Puddeln.

2.) ein kurzes Stückfaß, oder Lagerfaß zum Wein.

3.) ein Fehler, Versehen. Besonders ein Fehlwurf im Kegelspiele. Enen Pudel maken, und pudeln, einen Fehler begehen. R.

PUDER, 1.) Puder, Haarpuder. Fr. poudre. E. Powder.

2.) Vor Alters, Gewürz, fein gestossenes Gewürz, aroma. Gepuderde Soppe, oder, wie beym Chyträus, gepuderde Juche: eine gewürzte Brühe, jus aromaticum, embamma. Man sagt auch Puer.

PUVAGEL, und

PUFEGEL. S. oben unter PU.

PUFF, ein Schall, ein derber Schlag, oder Stoß. Ein Wort, so den Schall eines Schlages nachahmet, eben so, wie PAFF. Lat. barb. Buffa, eine Ohrfeige. Span. Bofeton.

Puffen, verb. drücket den dunkeln, dumpfigen Schall eines Schlages, oder Stosses, oder Schusses,

aus. He sleit darup, dat 't puffet: er schlägt derbe darauf.

Verpuffen, sich selbst um etwas bringen, durch Nachlässigkeit verlustig gehen. Hannöv.

PUFFER, 1.) Sackpistole, Terzerol. Von Puff. Man sagt auch Tasken-puffer. Und im Scherze wird eine Brantweinflasche, welche die Säufer pflegen in der Tasche zu tragen, Tasken-puffer genannt. S.

2.) ein dicker Kuchen. H. Poffertje, und Poffenbrood: von pof, aufgeblasen. E. to puff, aufblasen, aufschwellen. Fr. bouffer, eben das, bouffir, auflaufen, schwellen.

PUUK, ein altes schlechtes Bette. In Hamb. Puuch und Pook. R. im Nachsch. Im Hannöv. Puche, ein Bette, Polster. Die Engländer haben ein Wort, Pucker, welches von einem Kleide, oder Stücke Zeug gebraucht wird, das, weil es nicht genugsam ausgestopfet ist, in Falten zusammen fällt. Welche Bedeutung sich sehr wohl zu Puuk schicket: da es nichts anders ist, als ein aus Mangel an genugsamen Federn in Falten zusammen fallendes Bette.

PUKEN, 1.) klauben, zwacken, schaben, kratzen. Af puken, abkneipen, abkratzen, z. E. die verdorreten Blattern, den Schorf oder Grind. Lüse puken: Läuse jagen: schaben, wo es einem jucket.

2.) eine Kleinigkeit behende stehlen, kleine Dieberey begehen. R. Im Chur-Braunschw. peiken. Leibn. Glossar. Chauc. pocken. E. poche,

poach, heimlich weg mausen: poke, mit dem Finger, oder Stecken, worin herum rühren. Das Stammwort ist das A. S. Pocca, Pochcha, Poha, eine Tasche: E. Pocket, Poke, Pouch, Bag: Fr. Poche: Verel. in Ind. Bagge: Hochdeutsch Ficke. S. auch unser PUKKE, und PUNGEL. Aus Vergleichung dieser Wörter siehet man leicht die Verwandschaft der beyden Bedeutungen, klauben, und stehlen: und daß puken, weg puken, eigentlich sagt: in einer Tasche klauben, um sie zu bestehlen: oder, in seinem Sack stecken. In welchem Sinn auch die Engländer sagen: to pocket up. Mit puken kommt nahe überein fuken, fukeln; welches nachzusehen ist: und das veraltete pochen, plündern, diripere, beym Frisch im Wörterb.

Pukerije, behende Dieberey, geringer Diebstal. Hannöv. Peikerie, Pikkerie.

Puukhaftig, diebisch, der lange Finger machet. R.

PUKKE, Päcklein, Bündel. Chur-Braunschw. Hier im Bremischen sagt man Punge, Pungel.

PUKKEL, 1.) Rücken, Buckel, dorsum, gibbus. Von Bak, Rücken.

2.) eine Art eines Fischnetzes, eine Reusse. Im Ditmarś.

Pukkelhomo, Pukkelhomini, ein Buckliger. Es ist eine spaßhafte Verdrehung des italiänischen Familien-Namens Piccolomini.

Pukkel-up, eine Art Ballspiels, wobey man sich einander mit Bällen auf den Rücken wirft.

PUKKEN, pochen, klopfen, schlagen. H. beuken.

Fr. buquer à la porte, an die Thüre klopfen. Vielleicht gehöret hieher Bukk, Bock: und das Lat. baculus, Stock. S. Wachter in Pochen. Dat Harte pukket mi: das Herz klopfet mir.

Pukkern, verbum frequent. immer auf einen klopfen, oft schlagen. Vergl. bikkern, und bäkern: und das E. to bicker, streiten, zanken. Enen in dem Rugge pukkern: einen auf den Rücken schlagen. He sit'r jummer up to pukkern: er klopfet ihn alle Augenblick.

Puk-vagd, Puk-vagden. S. unter Vagd.

Puk-fuust. Unter Fuust.

Pulen, klauben, kneipen. it. zupfen, rupfen, zerren. E. pull. R. In der Näse pulen: mit dem Finger in der Nase wühlen. Up der Naad pulen: den letzten Heller aus der Tasche suchen. Uut pulen: heraus klauben. De Nateln uut dem Tüge pulen: die Stecknadeln mit spitzigen Fingern aus den Kleidern ziehen. Es wird auch von Schlägereien und Haarzausen gebrauchet. He het em enen to pulet: er hat ihm einen derben Schlag versetzet. Se pulet sik: sie zausen sich herum. it. sie tändeln, als Verliebte, mit einander: hauptsächlich, so fern es ein Werk der Hände ist. Du moost daar nig an pulen: du mußt mit dem Finger nicht daran rühren. Af pulen: durch öftere Berührung, oder durch Kratzen abreissen: wie z. E. die Kinder die Blattern abkneipen.

Pülcken, Pülken, dimin. ein wenig klauben, oder kneipen, wie die Kinder mit ihren kleinen Fingern.

gern. **Up den Knaken pülken**: an den Knochen nagen; aber so, daß man nur ein weniges zur Zeit ab klaubet: minutim carpere.

Puler, ein Klauber, der bey einer feinen Arbeit, wobey viel zu klauben ist, sich keine Mühe und Zeit dauern läßt.

Pulig, adj. woran viel zu klauben ist. R.

Puul-arbeit. Pulige Arbeit: eine subtile Arbeit, wozu Gedult und Zeit gehöret. Z. E. Uhrmacherarbeit, feine Stickerey u. d. g.

Puul-knaken, ein Beinlein, woran noch etwas zu nagen ist.

Pulk ist ein Schimpfwort, womit man ein schlotteriges und unreinliches Weibsbild beleget.

Pülken wird von einem klopfenden Schmerzen gebraucht: schmerzen, brennen, als eine Wunde.

Pulle, eine Flasche, eine Kanne mit einem dicken Bauche. it. ein dem Trunk ergebenes Weib. Dieß Wort verräth seinen celtischen Ursprung. lat. ampulla. E. Bowl, H. Pull. A. S. Bolla. Isl. Bolli. Gr. πυελις. Bol, oder Bul, hat überhaupt den Begrif des Runden und Bäuchigen. S. Wachter in Bulle, vas potorium. Vergl. Buddel, Buttel, eine Flasche, Bouteille: welches gleichfalls zu diesem Stamme gehöret. Beer-pulle, Bierflasche, Bierkrug. Blak-pulle, Dintenflasche. Brandewiens-pulle, Brantweinflasche. it. ein Weib, das gern Brantwein säuft. Oelje-pulle, Oelflasche. Suup-pulle, eine Säuferinn u. a. m. S.

Pullen, saufen, starke Züge thun. E. pull, ziehen. **Herum pullen:** den Trunk in der Gesellschaft herum gehen lassen. **Uut pullen,** austrinken.

Pullken, oft trinken, die Pulle oft vor den Mund setzen. S.

Pull-mester, ein Säufer: eigentlich, der Meister ist über die Flasche. **Pull-mesterske,** eine Säuferinn.

Pulment, Mus, Brey, puls, pulmentum, wird in einem Stiftungsbriefe des Ilsabeen-Gasthauses in Bremen gefunden.

Pulsk, Rohrkolbe, Teichkolbe. Es ist eine Art Schilf, auf dessen Stengel oben eine braune Kolbe stehet, worin der Samen ist: typha palustris.

Pulsken, im Wasser plätschern: im Wasser, oder mit dem Wasser ein Geräusch machen: mit Spülen viel Wasser verschütten. R. Wir sagen auch **palsken,** und **plasken:** welches leztere nachzusehen ist. **Pulsken un palsken,** ist dasselbe, was: **wasken un plasken,** welches oben angeführet ist.

To pulsken, zu schütten, umgestümlich zu giessen. **Daar hebt se Water to pulsket:** es ist Wasser dazu geschüttet. R.

Uut pulsken, durch ungestüme Bewegung, oder durch starkes Rütteln, verschütten. R. **Laat idt nig uut pulsken,** oder **aver pulsken:** verschütte es nicht.

Verpulsken, verspülen, mit Waschen und Spülen verschütten. it. mit Wasser vermengen, verfälschen. R.

Pulsk-

Pulsk-ei, ein Ey, das, wenn es geschüttelt wird, ein Geräusch macht; woraus man erkennen kann, daß es faul und verdorben sey, ein faules Ey. Man braucht auch pulsk, für faul, wenn von Eiern die Rede ist. Dat Ei is pulsk: das Ey ist faul.

Pulsk-palsk, ein schlechtes Getränke, sonderlich ein solches, das durch Zugiessen worden ist. Imgl. eine schlechte dünne Suppe.

Pulster, Polster. S. Pöl, und Bult-sak.

Pulte, Lappe, Lumpe. Es ist mit Palte ein Wort. R.

Pultrig, zerlappt, zerlumpt. R. S. Paltrig.

Pultern, poltern, ein Geräusch oder Lärm machen mit Werfen, Schlagen, Fallen. it. mit Geschrey und harten Worten. Damit kommt in der Bedeutung überein das lat. pultare, pulsare, klopfen. Schw. bullra. S. Bullern.

Gepulter, Gepolter, Lärm, Geräusch. Wir haben hier die seltsame Redensart: mines Gepulters, für: meinent wegen: wenn man etwas mit einigem Unwillen einwilliget oder zugibt.

Pump, Pomp, Gepränge, pompa. Daher

Pump-boxe, vor Zeiten, die grossen prächtigen Hosen, wozu viele Ellen Zeugs gehörten: spanische Pomp-hosen. Jetzt nennen wir noch also die weiten Schifferhosen. it. der solche Hosen trägt. Im Spasse, Jan Pump-boxe.

Matz Pump, ein wunderlicher Mensch, eingebildeter Phantast. R.

Pump, Pumpel, Pump-stokk, ein Stössel, Stampfer

pfer: ein dickes Stück Holz, zum Stampfen, pistillum. Sprüchwortsweise wird es auch von den geringsten Kleinigkeiten unter dem Hausgeräthe gebraucht. Metaphor. ein dicker ungeschickter Mensch.

Pumpeln, stampfen, im Mörser stossen. R. Diese Wörter haben schwerlich einen andern Ursprung, als den Ton des Stampfens.

Pumpe, Pumpbrunn, Pumpe: antlia, machina haustoria. Ein Wort, das vielen europäischen Sprachen, als der Holländ. Engl. Franz. und Spanischen, gemein ist. Im Chur-Braunschw. ist Pump eine Pfütze.

Pumpen-barer, ein Pumpenmacher, Brunnenmeister. Von baren, bohren: weil er die Röhren zu den Pumpen bohret.

Pund, 1.) Pfund, libra 16 unciarum. Cod. Arg. und A. S. auch Pund. E. Pound. H. Pond. Lat. pondo. Punde kämpen: die Pfunde nach dem gesetzmässigen Gewichte bestimmen und bezeichnen.

2.) Vor Zeiten war Pund in Bremen auch eine eingebildete, nie geprägte, Münze. Stat 22. by sostich Punden: bey Strafe von 60 Pfunden. Ein Pund aber war 20 Bremer Grote: wie Akmers bey diesem Statute anmerket. Es ist anmerklich, daß die Alten gemeiniglich ihr Pfund, wan es vom Gelde gebraucht wurde, in zwanzig Theile getheilet haben. Z. B. ein Pfund Sterling ist 20 Schillinge: die französischen Pfunde,

oder

oder Livres de France, halten 20 Sous, oder französische Schillinge.

Pundern, 1.) schwer wiegen, viele Pfunde im Gewichte haben. So sagt man, wenn man von dem Gewichte eines geschlachteten Ochsen muthmasset: he will braav pundern: er wird nicht wenige Pfunde halten.

2.) hoch anrechnen, aufmutzen, für ein grosses Verbrechen rechnen, und als ein solches strafen. Dat hebt se em hoog pundert: das haben sie ihm als ein grosses Verbrechen angerechnet.

Punde-kämper, ein beeidigter Mann, der die Pfunde nach dem gesetzmässigen Gewichte bestimmet und bezeichnet. S. Kämpen, unter KAMP.

PUNE, Blutgeschwär, carbunculus. Ik moot de Pune (oder den Puun) man uut drukken: ich muß die unangenehme Wahrheit nur heraus sagen. In Osnabr. Pue. S.

PUNG, Punge, Pungel, ein Bündel, Päcklein, voller Beutel. A. S. Schw. und Dän. Bung, Pung. Lat. barb. punga, puncha, pochia, pera. Gr. barb. πουγγη, πουγγιον, sacculus bursa, crumena ex corio. Einige, sonderlich neuere Mundarten, haben das n verbissen. E. Pocke, Pouch, Pocket, Bag. Daher auch das Hochdeutsche Pack. Fr. Poche. Isl. Bagge. S. Jun. Etym. Angl. voce Bung: und Wachter in Pack. Een Punge Geld: ein schwerer Beutel mit Gelde. He het enen swaren Pungen to drägen: er hat eine schwere Bürde zu tragen.

gen. In Osnabr. ist Punge ein kleiner Sack Getreide. S.

Pungeln, einen schweren Pack tragen, sonderlich auf der Achsel, bajulare. He kumt an pungeln: er bringt es getragen. Sik ganz af pungeln: sich ganz müde tragen.

Hakken-pungel, eine Last, die einem an die Fersen schlägt. So nennen auch diejenigen ihre jungen Kinder, welche sich eine Last aus denselben machen.

Punken-diek, ein Deich, nebst den daran stehenden Häusern, an der Weser, in der östlichen Vorstadt von Bremen: welcher ehemals unzüchtiger Personen wegen übel berüchtiget war. E. Punk, eine gemeine Hure, prostibulum.

Puns, Punz, Haarnestel, aufgeflochtene Haare. Chur-Braunschw.

Punt, Punte, Spitze. E. und Fr. Point. Holl. Punt. Vom Lat. punctum. R. Den Mund in de Punte teen, oder dat Mundken in't Puntken teen: den Mund spitz zusammen ziehen.

Puup, drücket den Schall eines heimlichen Windes aus: ein Wind, crepitus ventris.

Pupen, einen lauten Wind streichen lassen, pedere.

Puup-eers, der Hintere. Es wird nur bey Kindern gebrauchet.

Puup-oss, ein Wiedhopf. S. Puvagel, unter Pu.

Puppern, zittern, beben. Dat Harte puppert mi im Live: ich habe starkes Herzklopfen. it. das Herz zittert mir für Angst. Daher Pubbert.

S. Bu-

S. BUBBERT. Es scheint das frequentativum von beven, beben, zu seyn.

PUUR, oder Puer, für Puder: alles was zu Pulver gemacht ist. Peper un Puer: allerhand zu Pulver gestossene Gewürze. S. PUDER.

PUUR, rein, unvermischt, unverfälschet, purus. Wenn wir eine Sache genau beschreiben wollen, so sagen wir: puur uut: ganz und gar, durchaus. Puur uut, as —— nicht anders, als —— He is puur uut nig wies: er ist ohne Zweifel nicht bey Sinnen. Dat moot ik puur uut nog doon: ich sehe kein ander Mittel, als dieses zu thun: ich muß mich nur dazu entschliessen.

PURDIREN, durch eine verderbte Aussprache, für brodiren, Fr. broder, sticken.

PURREL, für Puddel, Subst. ein dickes Ende, als was kurz und dick ist. S. PUDDIG. Een dikken Purrel: ein kurzer dicker Mensch.

Purrel-rund, ründlich dick, rund ausgestopft. Man braucht es auch von einer hoch schwangern Frau. He het sik purrel-rund sapen: er ist ganz besoffen. E. burly, dickleibig: Purl, eine Art Bier.

Purreln, purzeln, burzeln.

PURREN, eigentlich, mit einer Spitze in einem Dinge klauben, oder wühlen. it. schüren, aufrühren, anregen, reizen. R. Holl. porren. Uut purren: ein Loch oder eine Röhre, die verstopft ist, mit einem Stichel, oder einer Räumnadel, reinigen. Dat Vüer up purren: das Feuer aufschüren.

schüren. Enen purren: jemand zerren, zergen, zum Zorn reizen. Purre mi nig: reize mich nicht. Jk laat mi nig purren: oder, up der Näse purren: ich lasse mich nicht auf der Nase spielen, ich bin kurz angebunden. Laat mi ungepurret: laß mich ungezerret. An purren: anspornen, anreizen. Um purren: umrühren.

Verpurren, durch Purren, d. i. Stechen und Bohren, machen, daß etwas verstopfet oder sonst verderbet wird. De Sake is verpurret: die Sache ist durch ungeschickte Behandlung verderbet, oder schlimm gemacht.

Pierken, oder besser Pürken, und

Pirtjen, sind Verkleinerungswörter von purren: wenig und ohne Appetit essen. Eigentlich, bald dieses, bald jenes in der Schüssel berühren, und ein wenig davon nehmen, klauben, pitissare.

Purrjak, die Krätze. Von purren, berühren, und Jök, das Jucken. Denn das Jucken der Krätze reizet zum Berühren mit den Fingern, oder zum Kratzen.

PURTEN, und das diminut. purtjen, ist dasselbe mit pupen. S. FURTEN.

Purt-kötel, excrementum. S. KÖTEL. Een lütjen Purt-kötel: ein kleiner drolligter Junge: ein kurzer Mensch von lächerlicher Figur.

Purt-ende, das Ende eines dicken Gedärmes zur Wurst. it. die davon verfertigte Wurst. Aus Spott: ein kleiner dicker Mensch, ein Kind, das nicht hoch gewachsen ist. Es scheint zwar von purten zu seyn, so fern es das Ende eines dicken

Darms

Darms bezeichnet: es ist aber würklich eine verderbte Aussprache für Butt-ende, und also dasselbe mit Pudde-wurst. Man findet es auch umgekehrt Ende-butt, beym Chyträus. In Lübeck Enn-butt.

Puus, der Name der Katzen, wobey man sie ruft: eine Katze. E. Puss. H. Poes.

Puus-katte, Puus-mau, dasselbe.

Puus-gladd, Puus-wakker, auch Puus-katten-gladd, so gladd as Puus: ausserordentlich geputzt, sauber und reinlich gekleidet. Es wird sonderlich vom Frauenzimmer gesagt. Die Liebe der Katzen zur Reinlichkeit ist eben so bekannt, als die Neigung des schönen Geschlechts zum Putz.

Puse, pudendum muliebre. Isl. Puss. Cambr. Puttain. Gr. βυτ]ος. Im Franz. ist Putain, eine Hure. Chauc. Puta, eine Hure: Pusa, eine Ehefrau. S. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 49.

Püsel, eine kleine Stube. S. Pisel.

Püsken, Wollengras, Wiesenwolle, linagrostis, gnaphalion. Chyträus nennet es Wischenflaß. Es ist eine Grasart mit vieler und langer Saamenwolle. Vermuthlich von Puus, oder Puse. Püsken wird wenigstens auch bey unserm Pöbel als ein Verkleinerungswort von Puse gebraucht.

Puusten, blasen, flare. Gr. φυσαν. In Frischens Wörterb. findet man busen, und in Wachters Glossar. bausen: wovon puusten, pausten, frequentativa seyn sollen. Dat Vüer an puusten:

sten: das Feuer anblasen. Dat Lecht uut puusten: das Licht ausblasen. In de Hand puusten: In de Finger puusten: bey kalter Witterung den warmen Odem in die Hand, und auf die Finger, hauchen. Idt is een korten Sommer, wenn man in de Hand puustet: Sprw. von einem kurzen Vergnügen; oder von einem Hülfsmittel, das nicht lange Dienste thut. Ik kan't jo nig klaar puusten: ich kann es nicht fertig hexen, ich muß Zeit dazu haben. Daar puuste ik wat in: ich gebe nichts darum, ich achte nichts darauf. Hier ist puusten ein euphemismus, für pupen, farzen, sch * *. So auch in der folgenden Redensart: Ik will di wat puusten: ich will dir dieß und jenes thun; wenn man einem mit Verachtung abschlägige Antwort gibt. Puusten heißt auch im Scherze, aus einem Feuergewehr schiessen. Den Vagel weg puusten: den Vogel herunter schiessen. Büntings Braunschw. Chron bey dem J. 1529. Sie haben mit Büchsen und Cartaunen in die Vestung gepaustet.

Hachpuusten, Hechpuusten, kurz athmen, als einer, der stark gelaufen ist. Sonst auch hachpachen.

Verpuusten, Luft schöpfen, nicht mehr schwer athmen, ausruhen. Sik verpuusten: sich erhohlen: vom Laufen oder anderer schwerer Arbeit ausruhen. R.

Püster, ein kleiner Blasebalg in der Küche. it. ein Blaserohr, womit man das Feuer anbläset. R.

und

und S. Schw. Pust. Gr. Φυσητηρ, sufflatorium. Een dikken Püster: ein dicker Junge, ein kurzer dicker Mensch. Een Ende vam Püster: eben das. Eigentlich bedeutet es einen, der gewissen Winden einen freien Ausgang verstattet.

Püstern, den Blasebalg brauchen: das Feuer damit anfachen.

Püster-flikker, der die unbrauchbaren Blasebälge ausbessert.

Püster-flikken, überhaupt, verstellte Dinge ausbessern. He het jummer wat to püster-flikken: er hat stets etwas auszubessern. it. er brauchet fast beständig Arzneien.

Pustern, heimlich reden, flüstern, ins Ohr blasen, oder raunen. Es kann auch von dem Laut des Flüstern gemacht seyn, wie mustern, welches dieselbe Bedeutung hat.

Puustig, Pusig, 1.) aufgeblasen von Luft, windig, kolikalisch. In Bremen ist pusig am gebräuchlichsten: in Hamburg aber, wie auch im Hannöverischen puustig. R.

2.) Auf eine jede andere Art gedunsen, geschwollen, rundlich, fleischig. In dieser Bedeutung sagen die Holländer poeselig: als, poeselige Leden, rundliche, fleischige Glieder.

Puus-bakke, Puust-bakke, Pausbacke. R. und S.

Puust-roor, Blaserohr. R.

Puut ist das Lockwort, womit man die wälschen Hüner rufet.

Puut-

Puut-haan, Puter-haan, Puter-höner, wälscher Hahn, kalekutische Hühner. E. Turkey-powt.

Putern, geschwind und unvernehmlich reden. Von der Aehnlichkeit mit dem Geschrey eines wälschen Hahnen. it. im Reden mit dem Speichel sprützen.

PUTE, eine Art Fische, die in Pfützen und schlammigem Wasser leben, und zu dem Geschlechte der Aale gehören; ausgenommen daß sie etwas kürzer, und wie die Eidexen gesprenkelt sind. Sie pfeifen, wie die Mäuse. Im Engl. ist Powt eine Lamprete: Eel-powt, ein kleiner Aal.

Puutje ist das Verkleinerungswort. Es bezeichnet aber nur eine säuische Frauensperson, welche stets im Schmutze lebet, wie eine Pute im Schlamme.

PUTJEN, 1.) mit kurzen Schritten laufen. Es ist dasselbe mit padjen: und stammet also von Pad, Fußsohle, Fußsteig, her.

2.) To putjen: aufhetzen. Durch Ohrenbläserey die Feindschaft grösser machen. Vom Engl. to put, setzen, stellen: to put on, ansetzen.

PÜTKE-AMT, das Schenkenamt, das Amt eines Credenzers, officium prægustatoris. Eines von den Stift-bremischen Erbhofämtern, welches aber, nebst andern, eingegangen ist. Mit diesem Amte waren ehemahls die Herren von Borch zu Horneburg belehnet: wie Erzb. Johann Rode in seinem Registro bonorum castri Vörde meldet. Von putten, schöpfen: püttjen, ein wenig trinken, schmecken. S. unter PUTTE.

PUTS, Possen. S. PUZZE.

PUTT,

PUTT, Topf. S. POTT.

PUTT, weich, mürbe. Im Chur-Braunschw. Es ist ohne Zweifel dasselbe mit unserm päted, zerquetschet: welches sonderlich vom Obste gebrauchet wird. S. Päten, unter PAD.

PUTTE, 1.) Pfütze, lacuna. E. Pit. A. S. Pyt. Alt fränk. Buzza. Hebr. בוץ (botz), Koht, cœnum, palus. Wir nennen einen gewissen Fisch, der sich gern in schlammigen Pfützen auf hält, Pute S. oben. Wir fügen oft zusammen Putten un Pöle, schlammige, morastige Gruben. S. POOL. In de Putten treen: in die Pfütze treten. it. hinken.

2.) eine Gosse, Gassenrinne, wodurch das Regenwasser und der Unflat abläuft.

3.) ein Ziehbrunnen. R. und S. Engl. Pit. H. Put. Lat. puteus. Fr. Puits. Der ursprüngliche und Hauptbegrif liegt in dem Tiefen, und ist im Celtischen zu suchen. Isl. Botn, die Tiefe: Gr. βυθος, βαθος. Celt. boddi, in eine Tiefe hinab senken. it. versinken, mergere und mergi. Das erstere hieß auch bey den Griechen βυθιζειν. S. Leibn. Collect. Etym. P I. p. 96. und Wachter unter Putte.

4.) Putte und Putt-wark heißt besonders, in dem Marschlande, das ausgegrabene und ausgespittete, oder noch auszuspittende Land, zum Behuf eines Deiches. Sonst auch Spittung, Spitt-dobben, und Soden-gruft.

5.) Endlich nennet man also das Maaß, nach welchem das ausgebrachte Putt-werk berechnet wird,

 nämlich

nämlich der Cubik-Inhalt einer Ruthe lang und breit, und 4 Fuß, oder Schacht, tief. Nach welchem Maaß der Putt-meister, oder Diek-baas, bezahlet wird.

Putten, 1.) Wasser aus einem Ziehbrunnen schöpfen, oder sonst aus einer Tiefe herauf ziehen. R. und S. Uut putten, ausschöpfen, durch Schöpfen ausleeren, den Beutel fegen, kahl machen. Fr. puiser, epuiser. Daher im Hannöverischen und in Stade das Verkleinerungswort püttjen, nüpfen, ein wenig trinken.

2.) ausspitten, Rasen und Erde ausgraben zu der Deicharbeit.

Putt-baas, Putt-meister, der Annehmer eines Putt-werks, oder eines gewissen Deichwerks. Auch Diek-baas.

Putten-paal, ein Pfahl, der die Wagen von den Gassenrinnen abhält.

Putten-snakk. S. unter Snakken.

Putten-treër, ein Schimpfname auf den jüngsten Officier bey einer Bürger-Compagnie.

Putten-water, Pfützenwasser, das unreine Wasser in einer Gassenrinne.

Putze, Puzze, Possen, Spaß, Scherz, lustiger Streich. it. loser Streich. R. S. Frisch in Posse. Gloss. Pez. Giposi, nugas. Griech. παιζειν, spielen, scherzen. Putzen sunt Lecht-scheren: ey Possen! R. He het mi enen aisken Putzen tagen: er hat mir einen garstigen Streich gespielet.

Putzig, possirlich, possenhaft, spaßhaft, lustig, lächerlich,

lich, seltsam. R. Een putzig Minsk ist nicht nur ein scherzhafter Mensch, sondern auch wol ein seltsamer Mensch. Dat is putzig: das ist lustig.

Putznelken, ein spaßhafter Mensch, lustige Person. vom Ital. Polichinelli, die lustige Person im Puppenspiele. R.

Putzen-maker, Lustigmacher, Possenreisser.

Putzen, 1.) putzen, reinigen, zieren, schmücken. S. Frisch im Wörterb. unter Butz.

2.) besonders, barbiren. Im uneigentlichen Sinne: die Schüssel leeren, rein aufessen. S. He kan good putzen: er kann stark essen. He putzet alles weg: er isset alles auf. Enen putzen, oder uut putzen: einem einen derben Verweis geben. Ein Kriegsheer wird auch bey uns, so wie bey den Hochdeutschen, geputzet, wenn es einen Verlust, eine Niederlage, leidet.

Putz-bekken, Putzel-bekken, Barbierbecken. S.

Putzel-tüg, Barbiergeräthe.

Putz-männken, Bartscherer. Ist ein Spaßwort.

Q.

Quabbe, Quabbel, eine Wamme, die hangende Haut an der Kehle des Rindviehes, palear. it. ein wie ein kleiner Hügel hervor ragendes Fett, oder Fleisch, an einem Körper. Welches letztere in Hamburg Quubbel heißt. R. In Osnabr. Quabbe, ein Stück fettes Fleisch. S. H. Quab,

und Quabbe, palear. E. squab, aufgedunsen, fett, feist.

Quabbeln, schlottern, beben, zittern, wie ein fetter oder weicher Körper bey der geringsten Bewegung. He quabbelt van Fett, ist die Beschreibung eines sehr fetten und dicken Menschen. Imgleichen sagt man von einer Gallerte, dickem Brey u. d. g. idt quabbelt. Wir sagen auch, jedoch nicht so häufig, wabbeln.

Quabbelhaftig, und

Quabbelig, woran dickes Fett zu fühlen ist, fleischig, das von dickem Fette, oder weichem Fleische schlotterig ist. Beym R. quubblig. Mi is so quabbelig to Mode: mir ist übel, bis zum Erbrechen.

Quabbel-fett, heraus stehendes, fühlbares Fett an einem Körper.

Quaad, böse, übel. R. und S. Celt. gwaeth, schlimmer, ärger. Es ist mit Koth verwandt. S. Gaut. Dat Quade, oder Quae, das Böse. Quaad werden: böse werden. Een quaad Strikk: ein loser Schelm. Enen quaad maken: einen böse machen, reizen. Den Hund quaad maken: den Hund zergen. Folge Order un do quaad: wer da thut, was ihm befohlen ist, der hat des schlechten Erfolges wegen keinen Verweis zu erwarten. Quaad Seer: der böse Grind. Quade Wörde spreken: ehrenrührige Worte reden. Stat. Stad. VI. 4. So we vor Rechte dhen anderen sleit to then Oren, other quade Worte sprecht (statt dessen

sen in andern Abschriften stehet: edder Horen Sone het), ofte leghen het —— dat scal he beteren theme Voghethe. Eben das. 14. Sprake ein Man dheme anderen quaet achter sine Rugghe 2c. Quade Feyten heissen in den alten Dokumenten, böse Thaten, Missethaten, male facta.

Qualik, Quelk (welches letztere bey uns gebräuchlicher ist, bey den Niederländern aber quaalyk, quaadelyk), anstatt Quadelik, übel. Ik bin quelk, oder, mi is quelk: mir ist übel. Dat smekt quelk: es schmeckt, daß einem übel werden sollte. Ostfr. Landr. 1 B. 109 Kap. We eine Frouwe bevechtet, eder quelcke handelt, de schwanger is, dat se ein doit Kint thor Werlet bringet —— dat sall men alle dübbelt boeten 2c.

Quaadheit, Bosheit. it. Unwillen, Zorn, Haß.

Quaad-aardig, boshaftig, bösartig, arglistig, von böser Gemüthsart, malignus, pravæ indolis.

Quaderteren, eben dass. Es ist nach der Form des Holländischen goedertieren gemacht. Rein. de Vos 1 B. 27 Kap.

Un mochte dat seggen van ander Deren,
Wolde he wesen quaderteren:

d. i. und könnte er das von andern Thieren sagen, wenn er boshaft seyn wollte.

Quaad-pogge, eine Kröte. R.

Quaad-sprekern, verläumderisch. Een quaad-sprekern Minsk: ein Verläumder, der von allen Leuten Böses redet.

Quaddel, eine Blatter, Nesselbrand. In Hamburg

burg Quarl. Ditmarſ. Quiddel. Es ſcheint zu kiddeln, kützeln, zu gehören, wegen des Jukkens, welches eine ſolche Blatter verurſachet.

Quadder, oder Quarder, ein Querſaum: eine Einfaſſung gewiſſer Kleidungsſtücke, vermittelſt eines Saumes oder Bandes, vornemlich eine ſolche, die man um den Hals oder Leib, und vor der Hand zuknöpfen kann. R. Etwa von dem Lat. quadratura plicæ. Boxen-quadder, der Hoſengürtel, der um den Leib gehet. Hemde-quadder, die Einfaſſung, der Saum eines Hemdes, der um den Hals ſchlieſſet, und vorne an den Aermeln: Preiſe, Preisgen, Prisgen; wie ſie an einigen Orten genennet werden.

Quadder-mouen. S. unter Moue.

Quaddern, quatſchen, manſchen, kneten. Hannöv. Es iſt mit quetſen, quetſchen, verwandt.

Quahachen heißt in einigen Gegenden, überlaut, aus vollem Halſe lachen, cachinnari.

Quakkeln, eigentlich, wackeln. Wir brauchen es aber nur noch in der uneigentlichen Bedeutung, unbedachtſame Worte reden, die man nicht halten kann. A. S. cwacian: E. quake, beben, zittern. (Daher haben die Quäker den Namen). Man vergleiche das A. S. wagian: E. wagge: Schw. hweka, wackeln; vacillare: und unſer wigelwageln. Bey den Holländern iſt quakken und quakkelen nicht nur, ein unbeſtändiger Winter seyn, bald frieren, bald aufthauen; ſondern auch, wankelmüthig verſchleudern, verthun. Es gehöret dieß Wort ohne Zweifel zu Queek,

Quik,

Quik, lebendig, lebhaft. Davon unten an seinem Orte. Denn was sich beweget, oder wakkelt, scheinet lebendig oder lebhaft zu seyn.

Verquakkeln, durch Unbeständigkeit verthun, durch Wankelmuth verderben, sich durch übereilte und unbedachtsame Worte zu etwas verbinden. Sien Geld verquakkeln: sein Geld vertändeln, unnützer Weise verthun. Sik verquakkeln: sich unbedachtsam und leichtsinnig in ein Eheverbündniß einlassen. Welches eigentlich von unbeständigen Liebhabern gesagt wird, welche die erste die beste Person zur Ehe wählen, und es sich bald darauf gereuen lassen.

Quakkeler, ein unbeständiger, leichtsinniger Mensch.

Quakkelhaftig, wankelmüthig, unbeständig.

Quakken, 1.) quacken: schreien wie ein Frosch, oder Aente, coaxare. E. quack, und squeak: welches letztere aber kreischen bedeutet. Man vergleiche unten Quiken.

2.) Wir brauchen aber dieß Zeitwort auch von einem schallenden oder klatschenden Laute. Z. E. He fullt to'r Eerden, dat idt quakkede: er fiel zur Erden mit einem lauten Geräusche. Ik sloog em, dat idt quakkede: ich schlug ihn, daß man es laut hörete: wofür andere sagen: dat he quakkede, d. i. daß er schrie. Alsdan aber gehöret es entweder zu der folgenden Bedeutung, oder man vermenget es mit quiken.

3.) ächzen, stöhnen, als ein Kranker. Eigentlicher, kreischen, laut schreien. Von der ersten Be-

Bedeutung. In diesem Sinne wird es vornemlich im Hannöv. gebrauchet. Daher

Quakke-brook, ein weichlicher, kränklicher Mensch, der nicht viel vertragen kann, der bey dem leichtesten Schmerzen ächzet und schreiet. Beym Frisch ist Quack ein schreiendes Kind: und Nest-quack das letzte Küchlein von einer Brut, welches wir Neest-kiken nennen. S. im Buchst. N. H. Quackel, eine Wachtel: E. Quale, und Quail. Fr. Caille: Ital. Quaglia. Ihres Geschreies wegen.

Quak-salver, Quacksalber, Marktschreier. E. Quack. In Preussen ist quackeln, Quacksalberey treiben. Wir sagen quak-salven. Von quakken, schreien. Oder will man es, welches noch füglicher zu seyn scheint, von der dritten Bedeutung dieses Zeitworts ableiten, so ist Quak-salver eigentlich ein Mensch, der Leuten, die über Schmerzen klagen, mit seinen Pflastern und Salben sucht zu helfen.

Quaal, cruciatus. Im Holländ. auch so. Vor Zeiten aber bedeutete Quale auch, im flandrischen Dialekte, Bosheit, malitia, nequitia. Welches einen leicht auf die Vermuthung leitet, daß es von quaad, oder am nächsten von qualik, quelk, anstatt quadelik, abstammen mögte.

Quäler, einer der sich selbst abquälet, durch saure Arbeit: der es sich um sein Brodt sauer werden läßt. In Osnabr. Queeler, Queller, Gottsqueller. S.

Quäl-

Quäl-etisch, wählerisch im Essen, der keinen Appetit zu Essen hat, eckel. Hannöv.

Quäl-koorn, eine Art Getreide, welches sehr ins Kraut wächst, und daher, ohne der Erndte zu schaden, verschiedene Mahl abgemähet werden kann, zum Futter für das Vieh: Spelt, Dinkel, secale.

Quäl-page. S. unter PAGE.

QUALM, ein schwüler Dampf, Brodem. H. Walm. A. S. Wylm: und Gloss. Keron. Uualm, fervor, æstus. Von wallen. S. Schilt. p. 832. E. Qualm, Herzweh, Ohnmacht, Uebelkeit. Einige haben es Twalm ausgesprochen, wie Frisch im Wörterb. bemerket: daher unser dwelmen, bedwelmen, benebelt, betäubet seyn. Im figürlichen Sinne ist Qualm alles, was einem Unlust und Quaal verursachet. Qualm maken: Unlust, Mistrauen, Verwirrung stiften. Wenn ein Unternehmen durch einen unverhoften widrigen Zufall verhindert oder erschweret wird, so sagt man: daar kam een aisken Qualm twusken.

Qualmen, dampfen. Bequalmen, mit Dampf überziehen. Verqualmen, verrauchen. R.

QUALSTER, 1.) zäher, dicker Schleim, pituita, phlegma. A. S. Geolster, virus, sanies, tabum: Gilleftre, pituita. Cod. Arg. Spaiskuldra, sputum.

2.) ein platter stinkender Käfer von gelblich grüner Farbe, der dem Vieh sowol als dem Menschen giftig ist: die stinkende Baumwanze. So geel as een Qualster: von einem, der eine gelbe Haut,

oder die Gelbsucht hat. Und weil er garstig stinket, so sagt man auch: stinken as een Qualster.

Qualstern, vielen dicken Schleim auswerfen. In Preussen kölstern, öfters husten. S. Bocks Idiot. Pruss.

Qualstrig, der vielen Schleim auswirft, phlegmaticus.

Quam, kam: in der kaum vergangenen Zeit, von kamen, kommen. R. Die Alten hatten auch das q in der gegenwärtigen Zeit. S. Kamen.

Quant, 1.) ein listiger, schlauer Vogel. it. ein lustiger und possierlicher Mensch. Die Hauptbedeutung dieses Worts ist noch bey den Holländern, wo Quant einen Spielgesellen, auch einen, womit man handelt und Waaren umsetzet, bedeutet: und quantselen, Waaren umsetzen. In Holstein, quanten, mit einem andern in Waaren unter der Hand durchstechen, welches doch den Schein einer ordentlichen Handlung hat. S. Richey unter Quanswys. Beym Frisch ist verquanten, verbergen, einen Vorwand haben. Man vergleiche das bald folgende quänteln, quäntern. Als ein scherzhaftes Scheltwort brauchen wir, Jan Quant, ein possierlicher Mensch.

2.) der Schein: eine Handlung, womit es uns kein Ernst ist. Hannöv. vor Quant, zum Schein, für die lange Weile.

Quänteln, Quäntern, zum Schein thun, nicht im Ernst handeln. it. wenig ausrichten. S. was eben unter Quant bemerket ist.

Verquänteln, Verquäntern, verschleudern, vergeuden,

den, insonderheit im Kaufen und Verkaufen. E. squander, verschwenden. H. verquantselen, Waaren verthun, umsetzen, permutare, commutare.

Quänteler, der seine Waaren, oder sein Geld, verschlendert. H. Quantselaar, Quantseler.

Quants-wies, Quants-wise, zum Schein, für die lange Weile, in speciem, simulate, dicis gratia. H. quantsuys. Welches Kilian. Dufflæus in Etymol. dem Ursprunge näher, durch collusorie, lusorie, erkläret. Wenn man weiß, was Quant bedeutet, so ist die Erklärung dieses Worts keiner Schwierigkeit unterworfen, wie Hr. Richey glaubet; und man schenket dem Herrn Strodtmann gern alles das, was er zur Unzeit bey diesem Worte vorbringet. Dat deit he alle man quants-wies, oder vör quants-wise: das alles thut er nur zum Schein.

Quapp, ein Beutel, Schlauch, hangender Bauch, eine Bengung oder Falte in den Kleidern, die sich als ein Schlauch aufwirft. Es ist im Chur-Braunschw. gebräuchlich, und das Stammwort von Quappe. Vergl. Quabbe, und Quabbeln.

Quappig, schläuchig, was als ein Bauch hängt, hohl: z. B. in den Kleidern, wenn das Oberzeug weiter ist, als das Unterfutter.

Quappe, Aalraupe, gobio capitatus. Gr. κωβιος. H. Quabbe, Ael-quabbe. Wachter leitet es ab von Kopp, Kopf; weil dieser Fisch einen sehr grossen Kopf hat. Aber seines dicken Bauchs

wegen

wegen kann man seinen Namen, ungleich besser, von obigem Quapp herleiten. Quappen fangen, im Scherz, in eine Pfütze treten.

Quapp-kule, ein Loch im Eise. it. eine schlammige Pfütze. Quebben sind im Osnabrückischen sumpfige Löcher, die im lehmigen Grunde einfallen, wan die Erde nach dem Froste wieder aufthauet. S.

Quark, Koht. it. eine nichtswürdige Sache.

Quarre, Heurath, das Freien. So wird in Gloss. Chauc. ap. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 45. Kuarre erkläret. Und Wachter meint, es sey verderbet aus dem Slavonischen Kwaſs, welches eben dasselbe bedeutet. Aber im Osnabrückischen bedeutet es doch auch eine Person weiblichen Geschlechts: ene Quarre vam Wicht, ein kleines Mädgen. S. Das Sprw. Eerst de Parre, den de Quarre, ist bekannt genug.

Quarren, 1) quacken, schreien wie die Frösche.

2.) Speichel und Schleim mit einem Geräusche auswerfen, räuspern, ſcreare. Wir sagen auch harken.

3.) Man drücket auch mit diesem Worte das Gurren im Leibe aus.

4.) murren. Im Chur-Braunschw. Man siehet wol, daß dieß Wort in allen Bedeutungen aus dem Laute gemachet ist. Hieher gehöret das Hochdeutsche kirren, und kerren. Verel. in Ind. kuarra, in gutture voces ſupprimere. S. Frischs Wörterb. in Kerren.

Quarr-

Quarr-buuk, das Gurren im Magen, das Poltern der Winde im Bauche, venter murmurans.

Quart, ein Viertel vom Stübchen, quarta pars stupæ.

Quas, der Fraß, das Essen. In Hamb. Quast; welches R. durch Aufwand erkläret, und von quisten, verthun, ableitet. Beides ist unrichtig. Denn Quas ist ein Stammwort: im Slavonischen Kwass, eine Hochzeit, Gastmahl, Schmauserey. Sprw. Daarna Gras, daarna Quas: man muß den Aufwand nach dem Vermögen einrichten: wer viel hat, kann viel verthun. In Hamburg sagt man: Daarna Gast, daarna Quast: wie der Gast ist, so wird er bewirthet: annulus ex vitro vitreo donetur amico. S. Frisch in Quas.

Quasen, 1.) fressen, übermässig essen, hinein würgen. Es wird vornemlich von Kindern gesagt, die im Essen, besonders im Obste, keine Maaß halten. Daar kan he in quasen: das schmeckt ihn: er kann nicht satt davon werden. Up quasen, begierig verzehren. In quasen, hinein würgen. In Hamburg quösen, in quösen. R. In Preussen quagssen, schmausen, schlemmen.

2.) plaudern, schwätzen, ein Gewäsche vorbringen. Sonst auch kosen, wofür wir jetzt kören sagen. S. im Buchst. K. In Osnabr. quaasken. S.

Quaserije, und Gequase, ein lang gedehntes Geschwätz, eckelhaftes Gewäsche.

Quas-worm, ein fressendes Geschwür im Schwanze der Kühe und der Rinder, wovon derselbe abfaulet.

let. Sonst nennen es unsere Bauern auch Steert-worm.

Quast 1.) ist Hochdeutsch. S. Quest.

2.) Es ist auch ein Schimpfwort auf einen verkehrten, eigensinnigen, wunderlichen und seltsamen Menschen. Een dullen Quast: ein närrischer, verkehrter Mensch. Een finen Quast: ein kluger und listiger Kopf, in dessen Aufführung aber etwas seltsames ist.

Quatertamper. So verhunzten unsere Vorfahren (wie zum Theil noch der gemeine Mann) das Wort Quatember, die Quartal-Fasten im Jahre. In einer das Ilsabeen-Gasthaus in Bremen betreffenden Urkunde: dar wy willen vor holden laten in unsem Gasthuse twe ewige Zelebade, eyn in der quater tamper vor Pynxsten, eyn in der quater tamper vor Michael.

Quatsken, verb. 1.) wird von dem Laute gesagt, den eine feuchte und weiche Materie macht, wenn man mit Händen oder Füssen darin wirket; besonders auch von dem Geräusche, den man im Gehen macht, wenn man die Schuhe voll Wassers hat. Beym Strodtmann quaſken und quaſſen.

2.) Es drücket auch bisweilen den Ton aus, den ein weicher, oder nicht gar harter Körper macht, wenn er mit Gewalt zur Erde geschmissen wird.

Queder sagen einige anstatt Quadder. S. oben.

Quei, sanft, gelinde, mürbe. Dieses und die beyden folgenden Wörter sind im Hannöverischen üblich.

Hieher

Hieher gehöret vielleicht das Preussische queicheln, sich verzärteln. Bocks Idiot. Pruss.

Queif, Vorwand, Entschuldigung.

Queimeln, wanken, unschlüssig seyn.

Quek, Quik, lebendiges Vieh, ohne Unterscheid, vivum, animans, ζωον. Es ist ein altes sächsisches, wo nicht celtisches Stammwort, dessen häufige Abkömmlinge sich in verschiedenen alten und neuen Mundarten ausgebreitet haben; und bedeutet lebendig, lebhaft, rege. A. S. cuce, cwic, cwicu: Alt fränk. quech, quick: Verel. in Ind. Kuikr.: E. und H. auch quick: Schw. qwick: Dän. qwig, qwiger und qwickar: alle in der benannten Bedeutung. Bey den Engländern und Holländern bedeutet quick ausserdem auch, munter, hurtig, schnell. Gloss. Lips. Quiccafe (Quickhasse: s. Abr. Mylii Archæol. Teut. ap. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 141.), gleichsam Quik-vee, Quick-habe, lebendiges Vieh. Gloss. Pez. quecchaz Fleisc, caro viva. Im Cod. Arg. wird Marc. XII. 27. Gott der Lebendigen übersetzet, quivaite God. Vet. Teut. beym Mylius l. c. p. 140. quikko, quekko, ich lebe. Celt. chwythu, athmen, spirare, anhelare. Isl. kuikna, anfangen zu leben, das Leben empfangen. Schw. qwickna, wieder aufleben. A. S. cucian, cwiccan, lebendig machen. Rab. Maur. kequichit, animatus. Auch im Holländischen ist quicken leben, sich bewegen; it. ernähren, auferziehen, und bewegen. E. quicken, lebendig machen, beselen,

aus

aus der Ohnmacht bringen, ermuntern: quick with Child, schwanger mit einem lebendigen Kinde. Im Flandrischen ist Quick ein Geist, Gespenst. Schw. Qwiga, eine junge Kuh. Hieher gehöret das Gr. κικυω, ich vermag, bin bey Kräften: und die deutschen, die hier ihren nicht allgemein bekannten Ursprung finden, erquicken, gleichsam, wieder lebendig machen; Küchlein, pullus, welches wir Niedersachsen, aus eben diesem Ursprung Kiken nennen; keck, lebhaft, kühn; quakkeln (davon oben), wackeln, beweglich, unbeständig seyn: denn die Bewegung ist eine Wirkung des Lebens; ferner, wecken, erwecken, gleichsam, wieder ins Leben bringen; quiken, quäken, welches die Stimme eines lebendigen Thiers ausdrücket; und andere mehr, wovon die hier gebräuchlichen hier unten folgen. S. mehr von diesem und dahin gehörigen Wörtern die Anmerkung unsers berühmten Theod. de Hase, Bibl. Brem. Class. VI. p. 173. seqq. Welcher doch darin irret, daß er saget, es sey das Wort Quek oder Quik bey uns aus dem Gebrauche gekommen, da es doch, sonderlich bey den Landleuten, nicht selten annoch gehöret wird, bey welchen Kruup un Quik alles lebendige Vieh auf einem Bauerhofe bedeutet. Künd. R. Art. 8. Neen Gast, sunder alleine unse Borger scholen Quick driven up de Borgerweide by twee Marck. Woselbst es allein von Kühen zu verstehen ist. Und an einem andern Orte: Ock en schal men nenerley Quick, Schwyne ofte Falen

len driven uth unsen Gebeden, by Verlust des Quekes. it. Wen ock Schwyne ofte Queck ankumpt up der Weser, dat men aver-schepet, we dat nimt und dem Rahde bringet, de schal darvan hebben den veerden Penning, wes darvan kumt. Ord. 93. So wor ein Quick lopt leddich up der Straten, idt sy Peerd, idt sy Osse, idt sy Swien, unde duet dat welcken Schaden, den schal idt beteren: toghe sick aver jenich Man dat Quick to, de schall darvor antworden.

2.) Graswurzel: eine Grasart, welche sich durch die Wurzel sehr verbreitet, und daher schwer auszurotten ist. R. und S. Engl. Quitch-grass, und Couck-grass. Gloss. msc. A. Sax. quiquæ, gramen. Im Ditmarf. Quitsch. Die Wurzel nennen wir auch Queek-wurtel, und das Gras, Queken-gras. Es ist von quek, quik, lebendig. Denn kein Gewächs hat mehr Lebenskraft, als der Queek, wie die Land- und Gartenbauer mit Verdruß erfahren.

Hoorn-queek, Hornvieh, Rindvieh.

Queken, 1.) sich vermehren und fortpflanzen, geil und häufig fortwurzeln, wie der Queek. R. H. quicken, leben, sich bewegen: beym Kilian. Alt fränk. quekken, leben. Isl. kuikna, lebendig werden.

2.) ernähren, Wachsthum geben, aufziehen. H. queeken. E. quicken. A. S. cucian und cwiccan, lebendig machen. Hochdeutsch erquikken. S. Quek.

An queken heißt dasselbe in beyden Bedeutungen: sich vermehren, fortpflanzen, sowol wenn von Thieren, als von Pflanzen, die Rede ist: und, einer Pflanze, oder eines Thiers Wachsthum und Vermehrung befördern, einer jungen Brut pflegen, daß sie sich vermehre.

To queken, eben dasselbe. Wir sagen aber auch, besonders in Absicht auf die Queken, oder Graswurzel: dat Land is to queket: das Land ist voller Queken.

Voort queken, fortwurzeln, sich fortpflanzen, sich vermehren. it. durch die Erziehung und Wartung vermehren.

Quekerije, Queek-schole, Pflanzschule, seminarium.

Quek-beren nennen einige die rothen Vogelbeeren, oder die Beeren der Eberesche. S. Vermuthlich weil sie in grosser Menge wachsen, und sich leicht fortpflanzen; oder weil sie vielen Vögeln, sonderlich den Krammetsvögeln, zur Nahrung und Lebensunterhalt dienen. Den Baum nennen wir sonst gemeiniglich Quetsen. S. unten.

Quik-born, eine lebendige Quelle, Quellgrund. S. unter Born.

Quik-sand, Triebsand, in welchen man hinein sinket: dergleichen im sandigen Boden, bey den Quellen gefunden wird. Man nennet ihn auch Quell-sand und Sluup-sand, sabulum fallax, quod facile movetur.

Quiks-quaks, ein gar zu lebhafter Mensch. it. ein unbestän-

beständiger, wankelmüthiger Mensch, der auf beyden Schultern trägt.

Quik-steert, eine Bachstelze, motacilla. Von der beständigen Bewegung des Schwanzes. So findet man es auch beym Chytr. Nomencl. Sax. it. ein allzulebhafter Mensch, der immer in Bewegung ist. R.

Quik-steerten, herum hüpfen, nicht lange auf einer Stelle bleiben können. R.

Quik-sulver, Queckſilber, argentum vivum. Von seiner Beweglichkeit. A. S. Cwicſeolver. Quiksulver im Eerse hebben: nicht lange stille sitzen können.

Queke-bred, ein Spielbrett: vielleicht ein Brettspiel. Wir finden es in einigen Abschriften der Kündigen Rolle: nene Quekebrede noch Dobbelschole upholden, noch dobbeln of up Quekebrede spelen.

Quelk. S. Qualik, unter Quaad.

Quell-sand, S. Sluup-sand.

Quendel, Quindel, ein niedriges Gewächs, so in der Marsch, auf dem Schlicke, zuerst aufwächst: Saturey, Hünerkohl, cunila, cunilago.

Quene (*n*), eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat, oder die zum ersten Mahl kalben soll. it. eine verschnittene Kuh. R. und S. Vor Zeiten ist dieß Wort auch vom weiblichen Geschlechte gebraucht worden, und bedeutete ein Weib, Hausmutter, Ehefrau. Die Uebereinstimmung in mancherley Dialekten s. beym Wachter. Wir fügen noch bey aus Boxhorns Anteikeningen

 in

in Veldenars Chron. van Holland, daß Gena ein alt teutsches Wort sey, und Weib bedeute; Quene im Engl. eine Frau — Quiuna bey den Schweden — Kuna bey den Russen — γυνη bey den Griechen; und daß Cena bey den Gaulen eine alte heilige Frau geheissen. Abr. Mylius in Archæol. Teut. ap. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 140. schreibt: Quenum, vet. Teut. mulier, Quinnam adhuc Suedis Danisq. Quene, Queen Britannis pro uxore regia, regina, adhuc in usu ἐξοχως, alioqui de nulla alia foemina. (Dieß ist ein Irthum: den Quean ist bey den Engländern ein lüderliches Weib, eine Hure). Belgis in contemtum hæc vox abiit, de vetulis contemtim, de oude Quene. Saxones Frisiique usurpant Queen pro juvenca vacca. Es ist dies Wort vom celtischen Ursprung, und stammet ab von kennen, gebären, A. S. cennan, Gr. γεννααν, Celt. cenedlu. S. was unter Kunte bemerket ist.

Quenteln, Quentern, Verquentern. S. Quänteln, unter Quant.

Queer, zahm. cicur. Im Chur-Braunschw.

Queer, zwerch, transversus, transverse, oblique. Wir sagen auch dweer, welches, wie das Hochdeutsche zwerch, genauer mit dem A. S. thweor, thwur, thwyre, obliquus, præposterus; und dem Isl. tuer, transversus, überein kommt. Ursprünglich und eigentlich bedeutet queer, was von der geraden Linie abweichet, wie aus den Ueberbleibseln der alten celtischen Sprache abzunehmen

men ist; wo gwyr, krum, gebogen, schief, recurvus, limus, und cwrrwn, eine Krümme, Kr mmung, curvatura (daher auch das folgende Queern, eine Mühle), bedeutet. Vor queer, überzwetch. Ener Queer-Hand breed: einer Hand breit: palmi latitudine. Daher hat die Queern-strate in Bremen den Namen, eigentlich Queer-strate, weil sie queer durch zwo Strassen gehet. Queer-streke, Zwerchstrich, linea transversa. Queer-weg, Zwerchweg: u. andere, die auch im Hochdeutschen üblich sind.

Quere, Substant. obliquitas. Auch dieß Wort brauchen die Hochdeutschen. In der Quere liggen: überzwerch liegen, situ transverso collocatum esse. In de Quere kamen: von der Seite her kommen, als wolte es die gerade Linie durchkreuzen: ex transverso, oblique venire. it. Hinderung in den Weg legen. Ik quam em in de Quere: ich verhinderte, vereitelte seine Absicht. In't Krütz un in de Quere lopen: in die Länge und in die Breite laufen: unordentlich durch einander laufen.

Queern, eine Handmühle. E. Quern. A. S. Cwearn, Cweorn, Cwyrn, Cod. Arg. Quairn. Altfränk. Quirn, Chuira. Schw. Quarn. Dän. Quaern. Isl. Kuern. Etwa von dem alten wirren, beym Kero in Gloss. kehwerban, sich drehen, converti, in gyrum agi. S. Eccard. Catech. Theot. p. 158. 159. Celt. Cwrrwn, curvatura: ap. Leibn. in Celt. p. 112. Künd. R. Art. 16. Ock en schall nemandt mit Quernen

nen Molt oder jenig Korn tho Mehle mahlen —— by Vorlust des Gudes und 10 Marck Straffe.

Gorte-queern, eine Grützmühle.

Quese (s). S. unter Quetsen, quetschen.

Quest, ein Quast. Bedde-quest, der herab hangende Quast im Bette, wobey man sich aufrichtet. Hed-quest, ein Quast von Heidekraut, der in der Küche zum Reinigen des Küchengeräthes gebraucht wird. Wij-quest, ein Weihwedel, Sprengwedel in der römischen Kirche. Witjel-quest, der dicke Pinsel von Schweinsborsten, womit die Wände geweisset werden, u. a m.

Questen, Uut questen, mit einem Quast reinigen. In Hamburg quästlen. R. De Setten uut questen: die Milchnäpfe mit einem Quast von Heidekraut reinigen.

Quetsen, oder Quetsken, Quetsen-boom, der Vogelbeerbaum, Eberesche, sorbus aucuparia. Die rothen Beeren dieses Baums, womit die Krammetsvögel gefangen werden, heissen in Zieglers Id. Ditmars. Quitsbeeren: im Hannöver. Quitser: in Chytraei Nomencl. Sax. Quitzenbeer: sonst auch an einigen Orten Quek-beeren.

Quetsen, quetschen, zerknirschen, zerdrücken, durch Drücken oder Pressen verletzen. A. S. cwysan: E. squeese: Alt fränk. quezzon: H. quetsen. In Osnabr. quetten, und quedden, drücken, quetschen: quettern, den Saft ausdrücken. S. Man vergl. das Lat. quatere, cutere, quassare, schütteln, schlagen, quetschen. Gr. κοτ]εω.

Sorab.

Sorab. kwoczczu, ich schlage. Ausser obiger Bedeutung wird quetsen bey den Niedersachsen, so wie bey den Holländern, auch von einer jeden Verletzung und Verwundung gebraucht. Ostfr. Landr. 3 B. 55 Kap. Dair gene Licklauwen (d. i. Narben, Merkmale. S. des Herrn von Wicht Anmerk. über dieses Wort am angeführten Orte) van sinnen, dair men by seen mach, of he gequetzet is. Daher ist

Quese (e), ein Bläsgen, welches vom Drücken, Kneipen, oder Klemmen, an der Haut mit Blut oder Wasser unterläuft. R. Sprw. Ungewennde Arbeit maakt Quesen: eine jede ungewohnte Arbeit ist mühsam und verdrießlich.

Quesen-kopp, 1.) eine Hirnkrankheit der Schaafe. 2.) ein närrischer Mensch. Im Chur-Braunschw.

Quik, Quiks-quaks, u. a. m. S. unter Quek.

Quiken, quäken, schreien wie ein Thier, sonderlich wie ein Ferken, welches gählings gepeiniget wird. E. squeak, kreischen: quak, schreien wie ein Rabe, oder eine Aente. Vergl. oben Quakken. Es ist entweder vom Laute gemacht, oder es stammet ab von Quik, ein lebendiges Thier. Jk will di slaan, du schast quiken, as ene Pogge: ich will dich schlagen, daß du laut schreiest. Man kan de Uetze wol so lange pedden, bet se quiket: s. Pedden, unter Pad.

Quillen, up quillen, uut quillen, aufschwellen, durch Feuchtigkeit sich ausdehnen. R. Imp. ik quull, ich quoll. Partic. quullen, gequollen. Dat Holt is quullen: das Holz ist gequollen,

hat sich ausgedehnet. Das Stammwort ist Quelle.

Quilster, ein Büschel. Im Hannöv.

Quinen, kränklich seyn, sich klagen, eine allmählig auszehrende Krankheit haben, languere, tabescere. R. Holl. quynen, quenen. Dän. quinie. A. S. quanian, cwinan. Das Stammwort ist das Celt. Cwin, Klage, das Weinen: und das Zeitwort cwyno, klagen, seufzen. Cod. Arg. whinon, quainon: Isl. kueina. Daher also auch wenen, weinen. Idt is beter wat'r schinet, as wat'r quinet: und, lange quinen is de wisse Dood, sind Sprüchwörter, die auch bey uns gebräuchlich sind. S. Richen.

Verquinen, von einer langsamen Krankheit ausgezehret werden, lento morbo tabescere.

Quien-sugt, eine langsam auszehrende Krankheit, Schwindsucht, tabes. Sik de Quien-sugt meten laten: sich durch Segensprechen von der Schwindsucht befreien wollen. Die Sache bestehet darin, daß abergläubische Leute sich durch Murmeln und Segensprechen, wobey der ausgestreckte Körper verschiedentlich in die Länge und in die Quere gemessen wird, von der Schwindsucht wollen kuriren lassen.

Quinkeln, Quinkeleren, hoch, fein singen, zwitschern und pfeifen wie die Vögel. Ohne Zweifel von quinteren, quinteleren, auf der Quinte eines Saitenspiels fingern. R.

Quink-slag, ein feiner, listiger Streich, Ränke, die

die einen guten Schein haben. Auch dieß ist anstatt Quint-slag, von Quinte auf den Saitenspielen. R. **He het sik dör enen Quink-slag darvan los maket:** er hat sich durch eine List heraus gewickelt. **Quink-släge im Koppe hebben:** listige Anschläge im Kopfe haben, auf Ränke bedacht seyn.

QUINTE, 1.) die fünfte und feinste Saite: der fünfte Ton, auf einem Instrument. it. die Fistel im Singen. Es ist das lat. quinta. **De Quinte brikt:** er überschreiet sich. **Dat de Quinte nig brikt:** treibet die Sache nicht zu hoch: fidelt nicht zu grob.

2.) Dasselbe was Quink-slag. Im Franz. heißt Quinte auch Eigensinn. **Quinten im Koppe hebben:** voller Ränke seyn: zu allerhand listigen Ränken fähig seyn.

Quinten-maker, ein verschmitzter Mensch, der zu losen Händeln aufgelegt ist: ein Intrigenmacher In Osnabr. Quinten-fänger. S.

QUIRL, Querrel: ein bekanntes Küchen-Instrument, welches gemeiniglich nichts anders, als ein kleiner Zweig, oben mit drey oder vier Nebenästlein, ist, womit man Eier, oder dergleichen Säfte, durch Umdrehen des Stiels zwischen beyden Händen, dünne macht. Von dem alten wirren, kehwerban. S. QUEERN, eine Handmühle.

Quirlen, mit einem Querrel dünne rühren.

QUIST, Schaden, Nachtheil, Verlust, Vergeudung, Aufwand. Es ist ein altes, noch kaum bey uns

bewahrtes Stammwort. Auch Otfried gebraucht es in der angezeigten Bedeutung. H. Quist, und Quisting. To Quiste gaan: verloren gehen. Sprw. Twist maket Quist: Uneinigkeit bringt Schaden: Processe leeren den Beutel: lite patrimonii vires dissipantur: discordia res magnae dilabuntur.

Quisten, Verquisten, vergeuden, verschleudern, unnützlich verthun, durchbringen. Ist auch Holländisch. Cod. Arg. quistjan, und fraquistjan. E. quash, vernichtigen. Fr. gaster, gater, Ital. guastare. Man vergleiche wüsten, verwüsten: Lat. vastare: Gr. ἀιςουν. Im Engl. heißt waste beydes, verwüsten und durchbringen, verschleudern. He het dat Sinige verquistet: er hat sein Vermögen durchgebracht.

Verquister, Durchbringer, Verschwender, prodigus. H. Quister.

Quisterije, Verschwendung, Verschleuderung, prodigalitas. Geld-quisterije: unnütze Ausgaben, Verschleuderung des Geldes.

Quit, Quiet, frey, ohne Anspruch, liber, solutus, immunis. Wachter leitet es her vom Lat. viduus: Frisch aber bequemer von quietus, ruhig, zufrieden. H. quyt. E. quit. Fr. quite. Enen quit schelden: einen von allem Anspruch frey erklären, quitiren. Lange borgen is nig quit schelden: lange geborgt ist nicht geschenkt. Ik bin mien Feber quit: ich bin meines Fiebers los. Een Ding quit raken: eines Dinges entlediget

ledigет werden. Dat bin ik quit gaan: das habe ich verloren, das ist mir entrissen. Quit of ins so swiet ist die Bedingung beym Spiele, da einer entweder das Verlorne wieder gewinnet, oder noch einmahl so viel verlieret. Man sagt es auch, wenn einer alles waget. Fr. Jouer à quitte ou à double.

Quiten, 1.) quit machen: frey und von Anspruch los sprechen, quietum, solutum ac liberum declarare. Es ist jetzt veraltet. S. Haltaus. E. quit, acquit. H. quyten. Fr. quitter, acquitter. Span. quitar.

2.) Sik quiten, sich seiner Pflicht entledigen, seiner Verbindlichkeit nachkommen. H. sick quyten. Fr. s'acquitter, He het sik queten, as een Mann: er hat sich männlich, ritterlich gehalten. So reden auch die Engländer: he did quit himself like a Man.

Quittern, spitzlächeln. Im Hannöv.

Quösen, quetschen, zermalmen. In Hamburg. R. Vergl. Quetsen, und Quasen.

Quullen, gequollen. Es ist das Mittelwort von Quillen.

Quurkhalsen, sich würgen, als einer, der etwas im Halse stecken hat, das er gern heraus bringen will. Im Chur-Braunschw. Auch in Hamb. R. In Bremen sagen wir worg-halsen.

R.

Raa, Segelstange, antenna. R. Es ist die Querstange an dem Mastbaum der grössern Schiffe, woran das grosse Hauptsegel befestiget ist. Auf den grössesten Seeschiffen hat man, nach der verschiedenen Lage, verschiedene solcher Segelstangen, als: Beglen-Raa, Besaan-Raa, Fock-Raa, Top-seils-Raa, die kleine Segelstange oben an dem mittelsten Mastbaum, u. a. m. deren Namen nur bey den Schiffleuten üblich sind. Kilian hält es für ein alt sächsisches Wort. Und Haltaus, unter dem Worte Rahrecht, führet ein sächsisches Wort Ra, Räh, an, welchem er die Bedeutung von ausgespannt, ausgestreckt, extentus, gibt. Er meldet aber nicht, wo er es her hat. Unterdessen schickt sich diese Bedeutung sehr wohl zu einer Segelstange. Die Holländer sagen Raa und Ree.

Raa-segel, Raa-seil, das grosse viereckige Hauptsegel an der Raa. R.

Rä, oder Ree (n) ruft der Steuermann beym lavieren, wenn das Schiff umgewandt und auf die andere Seite gelegt werden soll.

Rämansä ist eine Ausrufung der Schiffleute bey verschiedenen Gelegenheiten, besonders beym Abfahren, wobey sie die Hüte über den Kopf schwingen. it. der Jungen, und des Pöbels, wenn jemand an den Pranger, oder ins Halseisen, gestellet wird.

RÅ, Leib, Körper, Rücken, Rippe. it. Leichnam. Diese Bedeutungen sind unter einander verwandt, sowol als die Namen, die diesen Theilen in den alten und neuen Dialekten gegeben werden. A. S. Hræw, und Hreaw: Isl. Hræ: Alt fränk. Hreo, Hrao, Chreo: bey einigen Niedersachsen Reef, Reve, und jetzt noch bey uns Rif, Rift, Leichnam, Gerippe. it. Bauch. S. RIF. Wir brauchen Rå nur noch in einigen wenigen Redensarten. He legt een dikk Rå to: er mästet seinen Körper, legt einen dicken Bauch zu. Kaam ik di up dat Rå — ist eine Drohungs-formel: Hüte dich für Schläge. Enem wat up't Rå geven: einen prügeln. In gleicher Bedeutung führet Frisch, im Wörterb. unter Råf, die Redensart an: einem eines auf das Reff geben.

RABAK. Een vold Rabak: ein altes verfallenes Gestell, Schrank, Haus rc. Ohne Zweifel ahmet dieß Wort dem Laut des Rasselns und Klapperns nach, welchen ein altes hölzernes Gestell macht.

Rabakken, rasseln, klappern, ein Getöse machen, klopfen, hämmern, als wenn man ein altes Gestell zerbricht.

RABBELN, geschwind und unbedachtsam plaudern. Es gehöret zu Rap, geschwind, hurtig.

RABUNTEN, Rabunten gaan, herum schwärmen, sich lüderlich aufführen, auf bösen Wegen gehen. H. rabauden, agere nebulonem, dolose agere mendicum. Von Rabaud, welches nicht nur einen Landstreicher, schelmischen Bettler, bedeutet,

deutet, sondern auch überhaupt, einen lüderlichen Buben, Hurenjäger. Ital. Ribaldo. Fr. Ribaud. E. Ribaude, Ribauld. S. Kilian. Dufflaei Etym.

RAAD, 1.) Rath, Ueberlegung, Rathschlag, Entschliessung, consilium. it. Vorwissen, Zustimmung, Gutheissen, consensus alicujus, qui in consilium adhibitus est. A. S. Rad, Ræd, Red. Isl. Rad. Schw. Ræd. E. Read. Dat is mi to Rade geven: das ist mir gerathen, als ein Hülfsmittel angerathen worden. Dat is kien Raad: das ist nicht zu rathen. Na Raad uut wesen: sich bey einem Nachweiser, Beschwörer oder Teufelsbanner Raths erhohlen. Raad doon laten: sich von solchen Betrügern helfen lassen, sich abergläubischer Mittel bedienen. Wo nu to Rade! ist eine Formel, wenn man jemandes Unbesonnenheit oder Ungestüm Einhalt thun will: wie will es mit dir werden? kann es nicht weniger seyn? Ik bin des to Rade wurden: das habe ich beschlossen. Stat. 2. Do wurden de Rathmanne mit der Witheit und Vulborde der ganzen Menheit to Bremen des to Rade: da faßte der sitzende Rath, mit der Wittheit und Zustimmung des ganzen Volks zu Bremen, den Entschluß. Stat. 35. Idt en schee na Rade des Rades: es geschähe denn mit Zustimmung des Raths. Und in der Kund. Rolle wechselt die Redensart na Rade des Rades ab mit, mit Orlove, oder mit Verlove des Rades: welche also gleichgültig sind

sind. S. Art. 188. vergl. mit 150, und 155. der Pufend. Ausgabe. Im 150 Art. ist bestimmet, daß der Rath mit der Gemeinheit, den Brauern und Aemtern wäre einig geworden, daß kein hamburger Bier sollte in die Stadt oder deren Gebiet gebracht werden, und es sollte Niemand sodane Beer noch Rades efte Dades nich husen: dergleichen Bier weder selbst im Hause haben, noch dazu behülflich seyn, daß es jemand hätte. Ord. 83. heißt es von gefundenem herrnlosen Gut, daß man es niederlegen soll bey einem angesessenen Mann, by Rade der Radtmanne (nach dem Gutfinden, oder mit Zustimmung des Raths): —— wer de idt gefunden hefft, schall men geven Arbeides Loen by Rade der Radtmannen: wer es aber gefunden hat, dem soll man Arbeitslohn geben, nach dem Gutfinden des Raths.

2.) der Rath, concilium, senatus. Insbesondere, der halbe Rath, der im Eide sitzt, in Entgegenstellung des ganzen Raths oder der Wittheit. Andere Bedeutungen, welche auch das Hochdeutsche Rath hat, übergehen wir.

Mederaad, das Einrathen, Beyrathen. In einem Recesse des Erzb. von Bremen, Christoffers, von 1517. Ock willen wy nene Feide annehmen, sondern nah Mederade und Medewetende der Ledematen: auch wollen wir keinen Krieg unternehmen, ohne Beyrathen und Mitwissen der Glieder oder Stände des Stifts.

Vorraad, Vorsatz, vorhergehende Ueberlegung, vorher überleg:

überlegter Anschlag, wohl bedächtliche That. Von vor, und Raad. Stat. Stad. X. 4. So we den anderen wundet ane Vorerat, de scal uter Stat wesen ses Weken, met Vorerade en half Jar. —— So welk Man mit Vorrade den anderen wundet, oder mit Vorrade den anderen seret Blawe unde Bloet, de scal jummer deme, de der wundet is, oder seret is, twevoldighe Beterinche geven, mer de Vorrat unde de Vorsath de hoghet sych alsu vaste, in dem Sachewolde also in der Stath. Götting. Ausg. von 1766. S. 93.

Raad-mann, Rathsherr, Senator. In der mehrern Zahl Raad-manne, nicht Raad-lüde.

Raden, Raën, 1.) rathen, Rath geben, consilium dare, suadere. A. S. ræd. E. read.

2.) rathen, errathen, divinando adsequi. Hieher gehöret das Goth. rathjan, rahnan, schätzen, zählen: in Cod. Arg. Af raden, ein Räthsel auf lösen.

Afraëls, ein Räthsel, ænigma.

Beraden, 1.) berathschlagen, consilium inire, consultare. Sik aver ene Sake beraden: über eine Sache rathschlagen, eine Sache überlegen.

2.) versorgen, für einen sorgen, prospicere alicui. Daar het he sik slegt beradet: darin hat er schlecht für sich selbst gesorget. Sprw. As de Weerd is, so berad Gott de Gäste: s. unter WEERD, Wirth.

3.) Insbesonder, ausstatten, aussteuern, verheurathen. De Mann het alle sine Kinder beradet,

det: der Mann hat alle seine Kinder verheurathet, oder auch überhaupt, versorget. Stat. 7. Heft de Frouwe ene Dochter, de also verne kamen is, dat se einen Mann nemen mach, der schall men na örer Frunde Rade (mit ihrer Freunde Bewilligung) geven eren Deel, up dat men se desto erliker beraden moghe; damit man sie desto anständiger ausstatten möge. Stat. 11. Mann oder Frau, die ihre Ehegatten verloren haben, de ere Kinder hebbet van sick gedelet edder beraden (die mit ihren Kindern getheilet, oder dieselbe ausgestattet haben), die mögen mit den Gütern, die ihnen bleiben, nach Belieben schalten und walten. Stat. 14. So welcke ock dusser Vormundere —— der Kinder jenich beraden (in einigen Handschriften berede), binnen dussen Jaren der Vormundeschup ane der andern willen, de schall gheven der Stadt 20 Marck, unde den vorsmadeden Vormunde 20 Marck.

Berade, 1.) Berathschlagung, Ueberlegung, das Bedenken. Wi wilt idt in Berade nemen: wir wollen uns darauf bedenken, wir wollen es überlegen.

2.) Ausstattung, Verehlichung. To'm Berade kamen: ausgestattet werden, einen Mann bekommen, heurathen.

Beraden, adj. überlegt, bedacht. Mit beradenem Mode: nach reiflicher Ueberlegung, wohl bedächtlich, consulto. Stat. Stad. X. 1.

2.) versorgt, ausgestattet, verheurathet. Stat. 8.

Unde syn de Kindere beyde de ersten unde de lesten beraden, unde starvet de Mann darna, de ersten Kindere mit den lesten de scholen dat Erve unde dat Gudt lyke delen.

Unberaden, 1.) unüberlegt, unbedachtsam, inconsultus.

2.) unversorgt, unverheurathet, noch nicht ausgestattet. Stat. 8. De Frouwe mit eren Kinderen, de unberaden syn, de scholen nemen lyken Deel in Erve und an Gude.

Inrädig, Inredig, beyräthig, mit Rath behülflich. Renner: Und mit den Olderlüden inredigh sin: und den Aelterleuten beyräthig seyn.

Ungerade, was ohne Ueberlegung und Vorsatz, oder von Ohngefehr, zufälliger Weise geschiehet. Veraltete Redensarten sind: van Ungerade, und mit Ungerade, ohne Ueberlegung und Vorsatz, ohne Absicht Böses zu thun: wovon das Gegentheil ist, mit beradenem Mode, oder mit Vorraad, vorbedächtlich, mit Vorsatz. Man lieset es Stat. Stad. X. 1. Wer komet Lude an ene veile Taverne, unde scut dheme Werdhe wat van Ungerade, efte jenegheme Manne, dhar ne is nen Husvrede ane broken, nochte de Werre (Were) bevochten: kommen aber Leute in ein öffentliches Wirthshaus, und widerfähret dem Wirthe, oder einem andern Manne, ohne Vorsatz etwas Böses, dadurch ist der Hausfriede nicht gebrochen, noch die Sicherheit des Hausrechts beleidiget. Und in dem gleich folg. 2ten Art. Were idt aver ein bedherve Man ofte ein

ein bedherve Knape, unde mit Ungherade dhat breke u. s. w.

Verraden, Verraën, verrathen. Ik schal't nig verraen: ich kann nichts davon nach sagen, man hat mir nichts davon wissen lassen. He schal de Stadt nig verraen: er ist ein dummer Tropf, er hat das Pulver nicht erfunden.

Verrädlik, wird gemeiniglich ausgesprochen, verreedlik, verrätherisch, dem nicht zu trauen ist, unsicher, gefährlich. Dat Is is verrädlik, sagt man, wenn das Eis dünne Stellen hat, da es unter einem nicht hält. Verrädlike Wege: schlammige Wege, wo man hinein sinket.

Vorraad, Vorsatz, ist oben schon da gewesen.

RAD, rota, ist ein celtisches Wort. Cambr. Rhod. Armor. Rat. Hibern. Rit, Rhotha. Fr. Roue. S. Wachter in diesem Worte. Em is een Rad uut dem Wagen lopen, sagt man wenn einer einen Beförderer verlieret, oder wenn ihm sonst ein Mittel zu seiner Wohlfahrt entgehet. Under Rad: nach ein ander, einige Mahl gleich hinter einander, iteratis vicibus. Ik ging daar dremaal under Rad hen: ich ging dreymahl gleich nach einander hin. In Hamburg sagt man in diesem Sinne: na der Radt; welches Herr Richey erkläret: "nach der Reihe, nach „einander: vielleicht wie die Speichen oder Schie„nen eines gedreheten Rades." Bequem genug. Sonst könnte man auch das Wort Rad in diesen Redensarten für ein besonderes Altsächsisches halten, welches die Bedeutung, bald, geschwind,

 hurtig,

hurtig, hat, das Stammwort von unserm drade und grade ist, und selbst mit Rad, rota, in Verwandschaft stehet. A. S. rath, cito, confestim: ræthe, protinus: hrædest, brevissime: hrade, hræd, celer, alacer. Eben diese Bedeutung hat das Alt fränk. rado, und das Holl. rad, ras, schnell. Gloss. Boxh. so rado, quantocyus: rader, citatus. A. S. hradian, eilen, laufen: welches in verschiedenen celt. Dialekten heißt rhedeg, rhedaf, rhedec, rheden: Gr. ῥοθειν: Hebr. רוץ (rutz). S. Wachter in Rad, cito, celer: und Raden, currere.

Radebraken, Raëbraken, radbrechen, rädern. it. etwas verunstalten, eine Sprache im Reden verstümmeln, halb gebrochen reden. Fr. jargonner. S.

Rade, das Gerade der Weiber. S. Rede.

Rade, Raë, eine Art Unkraut, das im Getreide, sonderlich im Rocken und Gärsten, häufig wächst, mit einer weissen, fleischfarbenen, auch wol rothen Blume, bald als eine einfache Nelke gestaltet, und mit runden, schwarzen Samenkörnern: Kornrose, lychnis coronaria, lychnis segetum, pseudomelanthium. Chytr. nennet es Gersten-radels. In andern deutschen Mundarten Radden, Ratte, Radelen, Ralen, Roel. Herr Strodtmañ, Idiot. Osnabr. S. 337, irret, indem er es mit der Tremse oder blauen Kornblume, cyanus, vermenget. Man könnte Rade ableiten von raden, ausreuten, oder besser von

raiden,

raiden, räden, reden, reitern, sieben, aussieben; weil man den Samen der Rade durch das Sieb aus dem Getreide bringet. S. Frisch in Raiden. Sprw. De Disteln un Rade saiet, de mag veel Unkruuds maien: was einer säet, das wird er erndten.

RADEN, rotten, verrotten. S. RATEN.

RADEN, Raën, Uut raden, rotten, ausrotten, mit der Wurzel ausrotten, reuten, ausreuten. In andern Mundarten roden. Im Hannöv. rodderen, durchwühlen. Hiemit sind verwandt unser wröten, und rüden, wühlen, zerrütten. S. jedes an seinem Orte. E. root out, ausrotten: von Root, die Wurzel, radix. H. uyt rooyen. Isl. rota, rydia, mit der Wurzel ausreissen, Bäume ausrotten: rioda, verwüsten. Alt fränk. riutan. Eine Hacke, ein Karst, oder Werkzeug, womit man die Erde umwühlet, und Wurzeln ausrottet, hieß in der alten britannischen Sprache Rhaw: lat. rutrum. Daher ist auch das Hochdeutsche zerrütten. Viele Namen der Oerter stammen von diesem Worte ab, weil daselbst der Boden von Büschen und Bäumen ist gereiniget worden: als Rade, Appenrade, Hilligenrade, Walsrade, Harzgerode, Gernrode, Tanquarderode, Wernigerode, und viele andere, welche Herr Frisch im Wörterb. unter Reuten anführet. Stubben uut raden: die Wurzeln eines gefälleten Baums ausgraben.

RADSCHOP. S. Reedschup, unter REED.

RAF, 1.) die fetten Floßfedern von dem gedorreten

 Heilbutte,

Heilbutte, der aus Bergen in Norwegen kömmt. Das Fleisch an diesem Fische ist der Länge nach in Riemen aufgeschnitten, doch so, daß es an einander und los über den Gräten hängt. Diese Riemen werden Rekel, und der ganze auf diese Weise zerschnittene und gedorrete Fisch Raf un Rekel genannt. Einige unterscheiden nicht Raf von Rekel; wie Kilian in seinem Etymologico. Raf ist desselben Ursprungs mit Rif, Gerippe, weil ein solcher Fisch wie ein Gerippe aussiehet: und mit dem alten Ref, Reve, der Bauch. E. Rift, eine Spalte, Ritze. S. unten in RIF.

2.) Das während des Winters verdorrete Gras und Kraut auf dem Lande. E. Riffraff, schlechtes unnützes Zeug.

3.) Poggen-raf, Froschleich. Ueblicher aber ist Poggen-schott. Andere sagen Poggen-ruf.

RÄHE, ein grosser Hund. S. RÖDE.

RÄKEN, rächen. Ueblicher ist wräken, und wreken: welches nachzusehen ist.

RAKEN, 1.) rühren, berühren, treffen, betreffen. It. gelangen zu etwas, hingerathen. R. Die Holländer sagen auch in diesen Bedeutungen Raaken: gleichwie wir fast alle Redensarten, welche sie mit diesem Worte machen, mit ihnen gemein haben. Es ist fast dasselbe mit reken (ε), reichen, welches unten vorkommt. He is ligte raked: er ist leicht empfindlich gemacht. Vam Blitz raked: vom Blitze getroffen. Wat raket mi dat? was geht mich das an? Dat sunt Saken, de di nig raket: das sind Dinge, die

dich

dich nicht angehen. **An den Grund raken:** den Grund berühren: mit dem Schiffe auf den Grund zu sitzen kommen. **Weg raken:** weg kommen. **Loos raken:** los kommen. **Fast raken:** fest werden, fest zu sitzen kommen. **Klaar raken:** fertig werden. **Ik kan't nig raken:** ich kann es nicht berühren, daran langen, treffen, dazu kommen. **Vorbi raken:** neben hin treffen, vorbey kommen. **To samen raken:** in Zank gerathen. **Up't Dröge raken:** aufs Trockne gerathen. it. nicht mehr zu trinken haben. **Quit raken:** frey ausgehen. it. beraubet werden.

2.) scharren, raffen, wegrücken, streichen, fegen. E. rake. Fr. racler. Daher sagen die Hochdeutschen, in einer eingeschränktern Bedeutung, **rechen**, rastro colligere: A. S. raccian; und **Reche**, rastrum: A. S. Raca, Race: E. Rake. Dafür wir und die Holländer jetzt, mit Versetzung der Buchstaben **harken**, und **Harke** sagen. R. **Dat Geld to sik raken:** das Geld zu sich streichen, mit der Hand zu sich ziehen. **To Hope raken**, oder **tosamen raken:** zusammen raffen, oder fegen. **Mit der Hand van een raken:** mit der Hand aus einander scharren.

Anraken, anrühren, berühren, anstossen. **Daar bin ik anraked:** da bin ich angelaufen. it. das habe ich unvermuthet erhalten.

Beraken, verscharren, einscharren. **Mit Sand, oder in't Sand beraken:** in den Sand verscharren.

In raken, einscharren. **Dat Vüer inraken:** das Feuer gegen die Nacht mit Asche bedecken, damit

 man

man des Morgens glüende Kohlen finde. Dat Geld in sinen Sak raken: das Geld in seinen Beutel streichen.

To raken, zuscharren. Dat Vüer to raken: dasselbe mit inraken.

Ungeraked, was nicht dahin gehöret, ungefügt, ungebührlich, unanständig. Fr. impertinent. Stat. 92 Sprefe ein Mann rökelosen ein ungeraket Wort vor deme Rade, unde sick des de Radt edder ein ander to Hone toge —— redete jemand unbedachtsamer Weise ein unanständiges Wort vor dem Rathe, wodurch der Rath, oder ein ander, sich beleidigt hielte ——

Raak-spoon, ein Stücklein Holz, womit man etwas umrühret, oder scharret: asserculus, segmentum ligni, quo quid colligitur aut removetur. Een Raak-spoon van der Näse: eine lange Nase.

Rakken, 1.) im Koht herum rühren, unflätige Arbeit thun, mit vieler Mühe vom Unflat säubern. R. Es ist ein intensivum von raken. De Straten rakken, oder up der Straten rakken: die Strassen vom Kohte reinigen, die Gassen fegen. Daar is veel to rakken: da ist viel zu reinigen. Rein rakken: was besudelt ist, mit vieler Mühe reinigen.

2.) räuspern. Im Hannöv. Wir sagen harken.

Af rakken, Koht und Unflat abfegen, herunter bringen. R.

Na rakken, reinigen, was ein ander besudelt hat, oder besudelt hat liegen lassen. Wol will di den Dreck

Drek na rakken? wer will für dich den Unrath weg schaffen?

To rakken (den Accent auf to), mit Unflat übel zu richten. R. He het sik aisk to rakket: er hat sich sehr garstig gemacht. Wenn man aber sagt: he het sik to rakket, und den Accent auf rak leget, so heißt es so viel, als: er hat sich bey dem rein machen ermüdet.

Uut rakken, 1.) die Unreinigkeit, den Unflat ausfegen. Dat Secreet uut rakken ist eine Arbeit der Schinder.

2.) ausputzen, schelten, einen derben Verweis geben. R.

Uutrakkels, Auskehrig, ausgekehrter Unflat. Man vergl. das Isländ. Hrak, abjectamenta: welches wir Wrak nennen.

Rakker, ein Schinder, Henkersknecht, cloacarius: von rakken, unflätige Arbeit thun; und tortor, carnifex: vom E. rack, beym Kilian racken, recken, auf die Folter spannen. Rakker ist auch Engl. und Holl. Wir brauchen es auch als einen Scheltnamen, sonderlich der Hunde. R. Dat di de Rakker hale: daß dich der Henker!

2.) eine Art schöner blauer Heher, die blaue Holz- oder Mandelkrähe, graculus caeruleus. Welcher diesen Namen von seinem Geschrey rak rak trägt. S. Rook, Rabe.

Rakker-hund, und Rakker-teve, ein Schindhund.

Rakker-kare, Schinderkarre.

Rakker-knegt, Schinderknecht.

Rakker-kule, Schindgrube, Schindanger.

Rakkerig, unsauber, schmutzig. R.
Rakkerije, Unflätigkeit. R.
RAKK, eine Riole, Regal, Bücherfach, oder dergleichen Gestell, worauf man allerhand Haus- und Stubengeräthe ordentlich aufstellt, oder hängt: repositorium, loculamentum. E. Rack. H. Rak, Rek. Damit kommt überein ein altes holländisches Wort Reke, eine Linie, eine Reihe. it. eine Sammlung; welches mit rekken, dehnen, und folglich mit Rik scheint verwandt zu seyn: weil auf einem Rakk die Sachen in einer Reihe, der Länge nach, gestellet werden. Glase-rakk, wo man die Gläser aufstellet, ein Gläserfach. Thee-rakk, ein dergleichen für die Thee-Tassen. Kleder-rakk, ein Tafelwerk mit Zapfen, woran man die Kleider hängt.
Rik-rakken. S. unter RIK.
RALLEN, 1.) ein grosses Getöse machen, lärmen, toben. Es wird vornemlich von dem Umherlaufen der Kinder beym Spiele, und von dem rauschenden Herumzausen muthwilliger und lustiger Personen, gebraucht. Holl. rallen und rellen, plaudern, scherzen, Possen machen. E. rally, scherzen, spotten. Fr. railler.
2.) Bey unsern Nachbarn an der Nordsee wird mit diesem Worte insbesonder angedeutet das Ueberlaufen der Wellen über einen seichten Grund; oder der Anlauf derselben gegen eine Fläche hinauf. Von dem Getöse, den die Wellen machen. Gleichsam rollen.
Ralken, dasselbe mit rallen in der 1ten Bedeut. De

Kinder ralket: die Kinder machen einen tobenden, muthwilligen Lärmen, zausen sich im Spiele herum.

RAAM, Ramen, 1.) Rahm, die Einfassung gewisser Dinge, der Fenster, Spiegel, Schildereien rc. oder worin etwas ausgespannet wird. A. S. Rima. E. Rim, und Frame.

2.) der Rauchfang in den Bauerhäusern, die keinen Schornstein haben.

3.) In einigen Gegenden bezeichnet es ein aufgehangenes Gestell oder Brett in den Speisekammern oder Kellern, allerhand Victualien darauf zu legen, damit sie luftig und trocken liegen, und vor Katzen, Mäuse und Ratzen gesichert seyn. In Stade sagt man Rämen.

Wand-raam. S. unter WAND, Tuch.

Raam-holt, Holz zu allerhand Schreinerwerk, welches die Bauern über dem Ramen, oder Rauchfange, legen, und trocken werden lassen.

RAAM, 1.) ein gesetztes Ziel, terminus, scopus. In der Vorrede des Sachsen-Spieg. Ich stehe tzu Rame, sam ein Wilt, daz die Hunde busten an: ich stehe zum Ziele, wie ein Wild, das die Hunde anbellen. Script. Brunsu. T. III. p. 367. Up den Ram: auf die bestimmte Zeit. S. Frischs Wörterb.

2.) Entscheidung, Ausspruch, sententia, decisio. Frischs Wörterb.

3.) Gedanke, Muthmassung, Wahn. Diese Bedeutung ist nur noch bey uns üblich. Up enen Raam

Raam kamen: sich einen Gedanken in den Kopf setzen, auf eine Muthmassung gerathen.

Unraam, ein irriger Gedanke, Irthum, Argwohn: gleichsam Abweichung vom Ziele, oder Verrükkung des Ziels. it. Verrückung, Verwirrung des Sinnes: Up enen Unraam kamen: auf irrige Gedanken, oder auf einen Argwohn gerathen. R. He is ganz up'n Unraam: er ist im Kopfe verrücket: ein gewisser grillenhafter Einfall hat ihn ganz eingenommen.

Ramen, 1.) zielen, collimare. Dän. ramme, das Ziel treffen. S. die Glossaria.

2.) bestimmen, treffen, der rechten Zeit wahrnehmen, zu Rechte finden, entscheiden, durch Nachdenken erfinden, muthmassen, errathen. Mate ramen: Masse halten. Man kan't nig jummer so ramen: man kann es nicht immer so genau treffen. R. He ramede wat hen un wat her: er fiel in seinen Muthmassungen bald auf dieses, bald auf jenes. Tied un Umstände ramet mit: Zeit und Umstände geben auch Bestimmungsgründe an die Hand. Renner unter dem Jahre 1220. De Raht und de gemene Kopman (zu Bremen) wehren nicht tho vuele, rusteden mit groter Hast einen groten Koggen thom Orloch tho, rahmeden eines groten Waters und guden Windes, und segelden de Keeden, dat se in twe Stucken lach: der Rath und die Societät der Kaufleute säumten nicht lange, rüsteten in aller Eile ein grosses Kriegsschiff aus, nähmen der Gelegenheit eines hohen Wassers und guten

ten Windes wahr, und segelten auf die Kette, daß sie in zwey Stücke zerbrochen lag. Eben derselbe im J. 1407. Se wolden des besten rahmen: sie wollten thun, was ihnen das beste dünkete.

Beramen, und Anberamen, bestimmen, einen Termin setzen, definire, constituere, terminum praefigere. Einige Hochdeutsche sagen unrecht beraumen. Dän. berämme, beramme. R. Enen Dag beramen: einen Tag bestimmen, ansetzen. Künd. Rolle Art. 168. Na der Tidt und Ordnung, so darup beramet: die Becker sollen nach der bestimmten Zeit und Ordnung bakken.

Na ramen, durch Nachsinnen erfinden wollen, zu treffen suchen, muthmassen, nachahmen. R. He ramet idt so na: er muthmasset es nur. Dat kan ik nig na ramen: das kann ich nicht ausdenken, errathen, oder auch, nach einem gegebenen Muster nach machen.

Naramels, ein Muster, nach welchem man etwas zu schneidet, und machet.

Verramen, vor Zeiten Vorramen, bestimmen, fest setzen. In der Vorrede der Eendracht vom J. 1534 heißt es: Deß is darna van dem upgemelten Rade —— mit eendrachtliker Belevinge, Vulbort unde Willen der gantzen Gemeenheit dusse folgende Ordinantien, to Verkleringe unde Vorbeteringe der vorgerörden olden angestalten Vordrachte (de Tafel genomet) uppet nyge up gerichtet unde verramet.

met. Und die Kündige Rolle hebt sich mit diesen Worten an: In dem Jare na der Geborth Christi unses Heren dusent veer hundert, darna in dem negen und achtigsten, sint düsse nabeschrevene Stucke vorramet.

Rämel. S. Remel.

Rämen. Sik up råmen: sich heben, als vierfüssige Thiere, wenn sie im Aufstehen auf die Hinterbeine treten, sich steilen, aufbäumen, als ein Pferd. it. sich aus Stolz brüsten. Man höret es sonderlich in Stade und im Hannöverischen.

Ramenten, rumoren, ein Geräusch machen, lärmen. R. Im Holländ. und in Osnabr. rammeln.

Ramm, 1.) ein Bock, Schaafbock, aries. Im Engl. und Holländ. eben so. A. S. Ram und Rom.

2.) der Krampf, spasmus. R. In dieser Bedeutung scheint das Wort verkürzt zu seyn aus Kramp. S. Kramp, unter Krimpen.

Ramm-buk, 1.) Schaafbock, vir gregis.

2.) eine Ramme, Rammblock, fistuca.

Rammes-hoorn, Bockshorn. Renner unter dem J. 1405. De Lohegerwers hadden dar (wo jetzt das Rathhaus in Bremen stehet) do öhre Huß, dar se plegen tho samende tho kamende. Darvan hebben se noch de Privilegien im Winkeller, dat se darinne moegen tho samen kamen, und hebben dar öhre Bank, und an der Wandt öhr Wapen, as twe Rammeshoeren.

Rammes-näse, ein Pferd mit einer krumm gebogenen

nen Bocksnase, equus simus. Wir sagen auch Ramms-kopp. E. Rams-head. H. Rams-hoofd.

Andere von Ramm abgeleitete Wörter, als Ramme, und Rammel, ein Block die Pfähle einzutreiben: Rammeln, inire foeminas; welches vornemlich von Böcken, Hasen, Kaninchen und Katzen gebraucht wird: Rammen, Pfähle eintreiben, u. a. m. sind auch den Hochdeutschen bekannt.

RAMP, Elend, Noth, Herzleid, infortunium, miseria, malum. Ist bey uns veraltet. Die Holländer haben es noch. Rein. de Vos, 1 B. 17 Kap.

Vaken frech he van my den Ramp.

Und 3 B. 2 Kap. am Ende:

De Düvel mothe syner wolden,
Un mothe eme gheven eynen quaden Ramp.

RAMP, Vielheit, Menge verschiedener Sachen in einer Sammlung. Im Hannöv. Wir sagen in Bremen Rummel und Ruse. Fr. Ramas. S. Rummel, unter RUMMELN. Im Rampe: in der Sammlung, im Bausch und Bogen.

Rampen, im Bausch und Bogen kaufen. Daher ist auch

Ramp-sakk, ein Sack, darin man vielerley durch einander stecket. it. der Magen eines Menschen, der vielerley durcheinander isset. Hannöv.

RÄMSKEN, wiehern. Hannöv. In Osnabrück sagt man rünsken von einem Pferde, und ransken vom Geschrey der Esel. S.

RAND, Rand, ora, margo, ambitus. Een olden Rand

Rand nennet man auch ein altes Weib, aus Verachtung. Aber, een olden Rand! ey Possen! wenn man im Unwillen etwas läugnet, oder einem etwas abschlägt.

Randen, An randen, sich an etwas machen, einen angreifen, anfallen. it. einen anrufen, an reden. Es ist auch Holländisch. Wir sagen auch dafür an ranzen, oder an randsen. S. Frisch unter Ranzen.

Range, ein lang aufgeschossener Junge, oder Mensch. R. Wir brauchen es aber insbesonder von einem grossen Jungen, der stets auf den Gassen herum schwärmet, und muthwilligen Lärm macht: ein ringfertiger Bube. Man möchte es herleiten von dem bald folgenden rank, schwank, hoch aufgeschossen; oder von ringen, colluctari. Vergl. noch folgende: E. rank, muthwillig, bös, schnöde, geil: und die deutschen beym Frisch, Range, eine Sau. it. ein wüster Mensch: sich renken, sich hin und wieder krümmen, winden: welches zum Begriff der Ringfertigkeit gehöret.

Straten-range, ein Bube, der auf den Gassen lärmt und Muthwillen treibt. Ein Renommist unter den Gassenjungen.

Rangen, im Spiele, mit Ringen, ein wildes Lärmen machen, wie die muthwilligen Jungen, wild herum laufen, tumultuari colluctando, discurrendo &c. R. In Hamburg sagt man auch rangeln für ringen: und wir wrangen. E. range up and down, hin und her laufen: wrangle, zanken.

Range-wage,

Range-wage, ein wilder Junge. Wie Straten-range.

Rengel scheint ein Verkleinerungswort zu seyn von Range. S. unten besonders.

Rank, schlank, schwank, lang und schmal, hoch aufgeschossen, gracilis. In einigen deutschen Mundarten ran, ranig. S. Frisch. Holl. ran, rene und rank. E. rank, geil aufgeschossen, luxurians planta: Range, eine lange Deichsel. He is rank un slank: er ist ein gerader schlanker Mensch. Im Hannöverischen Ranketank. Obiges Range, und rangen, wrangen, ringen, sind mit diesem Worte verwandt.

Ranke, ein Rebe, ein kleiner schwanker Zweig, palmes, flagellum vitis. Hoppen-ranken, die Schößlinge vom Hopfen, lupuli sarmenta. Bonen-ranken &c.

Ranken, verb. hoch aufschiessen, wie Weinreben: im Aufwachsen sich um etwas winden, hin und wieder krümmen, wie türkische Bonen, Hopfen, Winden (convolvuli) &c. Daher im uneigentlichen Sinne Ränke, listige Erfindungen.

Rannögen (os), die Augen verkehren, als ein Sterbender, mit dem Tode ringen. Es ist im Hannöverischen gebräuchlich.

Ranzel, oder besser Randsel, ein Kohtsaum am Rocke. Von Rand. Ist gleichfalls Hannöv.

Ranzen, An ranzen. S. unter Rand.

Ranzuun, Ranzion, Lösegeld. Renner. E. Ransom. Fr. Rançon. Schw. Ranzon. Nach dem Wachter ist es zusammen gesetzt aus dem alten

Ran, ein Raub, und Süne, loskaufung. Daß also Rankzuun eigentlich die Lösung eines Raubes bedeutete. Es könte aber auch aus dem Fr. Rançon übernommen, und aus dem Lat. reëmtio, redemtio, gemacht seyn.

Ranzunen, ranzioniren, loskaufen. Fr. rançonner. E. to ransom.

RAP, schnell, hurtig, geschwind, rasch, rapidus. R. Die Holländer haben es auch. Rap im Munde: hurtig im Munde, geschwind im Antworten. Rap up den Böten: hurtig zu Fusse. Daher hat ohne Zweifel das Rebhuhn den Namen, in Hamburg Rapphohn: Schw. Rapphöna. S. Richey.

Rapen, raffen, hurtig zusammen fassen. Cod. Arg. raupjan. E. reap. H. raepen. Lat. rapere. Leg. Sal. tit. 44. 10. raban, rapere. Hieher gehören, als verwandte Wörter, röpen, rauffen, roven, rauben, und das bald folgende reppen. Imgleichen Rave, Rabe, als ein räuberischer Vogel, u. a. m. A. S. ripan, hriopan, Korn mähen, erndten: gleichsam rupfen. Lat. barb. reffare: E. reap: H. roopen, reupen, in derselben Bedeutung, falcare, colligere segetes.

Rappeln. S. Rappel-koppisk.

Rappen, Rapsen, geschwind reissen, eilig raffen. Up dem Rade rappen: hurtig spinnen. Daher Rappse, Rappuse, Raub, rapina, direptio: welches Wort Luther einige Mahl brauchet: Jer. XV, 13. Ezech. XXIII, 46.

Rips-

Rips-raps, in aller Eile, raptim. Es bezeichnet eigentlich die Handlung des hurtigen zusammen rassens, und wird gebraucht, wenn viele nach etwas greifen, und an sich reissen wollen. He spelet rips-raps in minen Sak: er reisset alles zu sich. Ital. ruffa-raffa.

Rebbes, oder Ribbes, ein Raub, das Rauben, ein hurtiger Diebstal. Es ist dasselbe mit Rappse, Rappuse. Man braucht es auch für den Profit, den jemand im Handel und Wandel in der Geschwindigkeit und mit Behendigkeit machet: mehrentheils aber für einen unerlaubten Profit, wobey ein ander überschnellet wird. He weet sinen Rebbes wol to maken: er weiß seinen Schnitt schon zu machen, er versteht sich auf das Schachern.

Rappel-koppisk, jachzornig, ungehalten, aufgebracht. it. toll, unsinnig. R. Von der letzten Bedeutung haben wir auch das Zeitwort rappeln, in der Redensart: idt rappelt em im Koppe: es spuket ihm im Kopfe: er raset. Een rappelkoppisk Peerd: ein scheues, flüchtiges Pferd. it. ein Pferd, das den Koller hat. Beym Frisch: ein rappisch Pferd: unter Rap.

Rapp-snavel, ein junger unerfahrner Mensch, der dabey schnell zum Reden und naseweise ist: ein Gelbschnabel. R.

Reppen, bewegen, hurtig bewegen, rühren. Ohne Zweifel von Rap. R. Sik reppen: sich hurtig bewegen, eilig fort machen. Man kan sik nig reppen nog rögen: man kann sich nicht re-

gen noch bewegen. He het daar nig van reppet: er hat dessen nicht mit einem Worte Erwähnung gethan.

Up reppen, 1.) aufraffen. Sik up reppen: sich aufraffen, von einem Falle geschwind wieder auf stehen.

2.) Es wird auch vom Aufstossen des Magens gebraucht. De fette Kost reppet mi up: die fette Speise bekommt mir übel, verursachet das Aufstossen aus dem Magen. Auch im moralischen Sinn: dat wil di suur, oder övel up reppen: das wird dir schlecht bekommen, das wird dir bekommen, wie dem Hunde das Gras fressen.

Repp, Bewegung, Geschäftigkeit. Repp un Roor: ein grosser Auflauf, Tumult. S. Roor, unter Rören.

Repplik, beweglich: und

Unrepplik, unbeweglich: werden sonderlich von beweglichen und unbeweglichen Gütern gebrauchet. Ostfr. Landr. 1 B. 19 Kap. Wurde daraver jemant wat mit Gewalt genoemen sünder Erkentnisse des Rechtes, so sall de Richter van desülvige Saeke nicht horen of erkennen, id sy dan id sülvige also mit Gewalt genoemen, replich edder unreplich, den andern mit allen sinen Schaeden sy erstlich weder tho gekeret ꝛc. 2 B. 177 Kap. Is oek dat Guet betagen (beerbet), dat se Kinder tosamen gehat hebben, und sinnen gestorven, so is oere Guet tosamen betagen Erffnisse, so sall alle replich Guet, Huißgerath, levendige Have, Timmeringe,

ringe, so se tosamen gemaeket hebben, alle gewunnen Gueder, Schult unde Schade halff und halff wesen, uthgenaemen unreplich Guit, Huiß, Hoff, Erve, Werve, Lant, Sant rc.

RAPPER, das gröbste Linnen, welches zum Umschlag um die Linnenpacken gebraucht wird.

RAP-SAAT, Rübesamen, woraus der Rüböhl gepreßt wird, rapistrum. R. Holl. Raapzaad. E. Rape-seed. Vom Holl. Raap, eine Rübe. Lat. rapa.

RAAR. Nicht blos in der Bedeutung des Seltenen, sondern auch des Schönen, wird es hier gebrauchet. Dat let raar: das ist schön, siehet hübsch aus. Dat sunt rare Lüde: das sind hübsche, artige Leute. Raar antagen: schön gekleidet.

RAREN wird hie und da von dem Gebölke des Rindviehes gebraucht: mugire. Anstatt dessen wir leuen sagen. In Hamburg heißt es plärren, schreien, laut weinen. R. E. roar, vordem roore, rore, schreien, brüllen, rauschen. A. S. raran: H. reeren: Fr. reer.

RASK heißt eben das, was rap, schnell, hurtig. Man sollte vermuthen, daß es ursprünglich rapsk hiesse, von rap. Luther brauchet risch, 1 Sam. XX, 38. E. rash. H. ras. Gloss. Monf. rasco, vivaciter: rascor, ardentius. Notk. Ps. XXVIII, 9. rosche, velox. A S. rath, ræthe, confestim, protinus. S. RAD, rota. De Ole is nog rask un fask: der Alte ist noch hurtig in seinen Geschäften und munter.

RASS, Rasch, Arrasch, Harraß: eine Art Gewirke,

 oder

oder Zeuge von Wolle. Es hat den Namen von der Stadt Arras. S. Frisch in **Arrasch** und **Harraß**.

Rafsmerok, eine dergleichen Art Zeuge, so halb wollen und halb seiden ist.

RASTERN, rasseln, strepere. **Rasterer**, ein Plauderer. In Hamburg. R. Es gehöret zu **rateln** und **rätern**.

RAST, Ruhe. Rasten, ruhen. S. RUST.

RATE, das Gerade. S. Rede, unter REED.

RATEL, eine schnarrende Klapper der Nachtwächter, crepitaculum, crotalum. E. Rattle. H. Ratel.

Rateln, Räteln, rasseln, klappern. it. geschwind und viel reden, das Maul wie eine Klapper gehen lassen. R. In Osnabrück **ratteln** S. Holl. ratelen. E. rattle. A. S. hriftlan. **Räteln un täteln:** unaufhörlich plaudern und plappern. **Enem veel to'n Oren räteln:** einen mit seinem Geschwätz betäuben.

Rätern. S. unten besonders.

Rätel-ding ist dasselbe mit **Ratel**. R.

Rätel-tafke, Plaudertasche. S. **Ratteltaske**.

Ratel-waoht, die herum gehende Nachtwächter.

RATEN, rotten, verrotten, faulen. E. rot. A. S. rotan, rotian, putrefcere: Rot, putrefactio. Gr. ἐυρωτιαν.

Af raten, abfaulen, putredine feparari.

An raten, und

In raten, anbrüchig werden, anfangen zu faulen, wie ein Apfel.

Verraten, verrotten, verfaulen, putredine confumi.

Idt

Idt ſunt dog nine verratede Appel: es iſt doch ſo gar ſchlecht nicht: es iſt doch etwas werth.

Rate, die Fäulung, das Verrotten. it. der Ort, wo etwas faulet. A. S. Rot. Dat Flaß in de Rate leggen: den Flachs ins Waſſer legen, bis durch die Fäulung die Stengel mürbe werden, damit er zum Brechen bequem ſey. In Osnabrück Reute, Reutekuhle und Rötekuhle. S. Hannöv. Rote-kule.

RÄTERN, zittern, tremere. In Stade raddern. Eigentlich zeigt es ein Zittern an, das von einem ſtarken Gepraſſel und Knall entſtehet. Und ſo könnte man es von räteln, raſſeln, herleiten. Man muß aber dieſe beyden Wörter nicht wider die Gebühr mit einander vermengen, wie man in Hamburg thut. R. Beym Notk. iſt Rido, tremor; ridondo, trementes. He ſloog de Döre to, dat et räterde: er ſchlug die Thüre zu, daß alles zitterte und bebte. Idt donnert, dat idt rätert un bevet: es donnert, daß alles kracht und bebet. Daher ſtammet ab

Retken, zittern. Retken un beven: zittern und beben.

RATSCH wird gebraucht beym Reiſſen, wenn der davon entſtehende Laut ſtark und heftig iſt: Ritſch aber, wenn der Laut nicht gar ſtark iſt. Dat geit Ritſch Ratſch, ſagt man, wenn etwas in viele Stücke zerriſſen wird. Daher

Ratſchen, henin ratſchen, einen Riß in etwas thun.

RAUE, Ruhe. Einige ſchreiben Roue, Rouwe. Willeram: Ruouue: Notker: Rauua. Verel. in Ind. Roi. Gr. ἐρωή. Nemet uſen Kindern

dern de Raue nig mit, sagt man zu einem, der bey uns einspricht, und, ohne sich zu setzen, wieder weg gehen will, für: setzet euch.

Unraue, Unruhe. Alt fränk. Unrauua.

Rauen, ruhen. it. Friede halten. Alt fränk. rauuon. Sik rauen: ausruhen. Gr. ἐρωαν.

Berauen, 1.) beruhen, Ruhe haben. S. Vogts monum. ined. T. II. p. 499.

2.) ruhen lassen. He kan sine Krankheit nig berauen: er hat in seiner Krankheit nicht die nöthige Ruhe: seine Lebensart und Umstände verstatten ihm nicht, sich in seiner Krankheit gehörig zu pflegen.

Rauelik, ruhig. Herzogth. Brem. und Verden 6te Samml. S. 182. An ore rouwelifen und brukelifen Were und Macht: zu ihrem ruhigen Gebrauch, Eigenthum und Macht.

Rausam, und Gerausam, ruhig, geruhig. Wenn jemand einem andern, aus gutem Herzen, eine gerausame Nagt wünschet, so muß er das ge nicht zu kurz abbeissen.

Rauert, ein Mannsname, Ruardus. Es will eigentlich sagen: ein Bewahrer der Ruhe und des Friedens; und scheint aus dem Niederländischen Rou-waard, Ruuwaard, zu kommen, welches einen Statthalter einer Provinz, oder einen Drosten, bedeutet: vindex quietis publicæ.

Rave, das Harsche auf einer Wunde, oder einem Geschwür, eschara. H. Rappe, Roof, Roofken. Alt sächs. Raua. Im Hannöv. Robe. Im Holländischen heißt Rappe auch die Räude,

der

der Schurf, scabies. R. A. S. Hreofla, der Aussatz, die Krätze. Im fränkischen und schwäbischen Dialekt Ruf, Ruff: Alt fränk. Riob. S. ROOF.

RAVE, der Rabe. A. S. Ræfn. E. Raven. H. Rave. Es ist von roven, rauben: A. S. reafian. S. Rapen, raffen, unter RAP. Daß der Rabe ein räuberischer Vogel ist, bezeuget das allgemeine Sprüchwort: He stilt as een Rave, oder Rook: er ist ein Erzdieb.

Nagt-rave, eigentlich ein Nachtvogel, nycticorax, noctua, caprimulgus: Gloff. Pez. Nacht-Ram. it. einer, der aus Nacht Tag machet, oder des Nachts arbeitet: ein Nachtschwärmer. E. Night-raven. Sonst ist im Engl. rove, herum schwärmen.

Ravens-toorn, ein Thurm in der Mauer der Stadt Bremen, nach St. Steffens Thor. In der Künd. Rolle ist verordnet, das jedes Schiff, so die Weser hinunter fähret, der Accise wegen, bey diesem Thurm anlegen solle: Des geliken schall men holden by dem Ravenstorne nedderwarts.

RÄVEN. S. unten REVEN (η).

REBBELN. S. REFFELN.

REBBES. S. unter RAP.

RECHT, als ein Hauptwort, hat verschiedene Bedeutungen, die hier Platz finden, als: 1.) Richtschnur der Gesetze, Inbegriff mehrerer Gesetze, principium dirigens actionum humanarum, juris et justitiæ regula. A. S. Riht. Engl.

 Right,

Right. Und so kommt es überein mit unserm Richt, Richtscheit, Richtschnur, norma, amussis, regula. Stat. 2. Do na Gades Gebort weren vorgahn 1433 Jahr —— do wurden de Rahtmanne mit der Wittheit und Vullbort der ganzen Menheit tho Bremen des tho Rade, dat se wolden öhr Recht beschriven. —— Breke ock jenig man desse Rechte, de in düssen Boke stahn edder beschreven werden 2c. Ord. 22. Schipprecht hefft ander Recht van Schaden: nach dem Schiffrechte wird der Schaden auf eine andere Art vergütet, oder gebüsset.

2.) Urtheil, der Ausspruch nach Vorschrift der Gesetze. it. Gerechtigkeit, Gesetzmässigkeit, jus, sententia judicialis. A. S. æ-riht, jus legis. Stat. 4. Wurde he ock wunnen mit Rechte uth der Stadt —— würde er auch gesetzmässig (nach vorgängiger Erkenntniß der Sache) aus der Stadt abgefordert, als ein Leibeigner. —— Ord. 22. So wor ein den andern schuldiget umme Schaden, unde bekent he des Schaden, he schall en eme tho Rechte beteren: er soll ihm den Schaden rechtlich ersetzen. Mit Ordeel und Recht: nach Urtheil und Recht.

3.) Gericht: consessus judicum, locus judicii. To Rechte gaan: processen, einen Rechtshandel vor Gericht haben. Enem to Rechte antwoorden: und, enem Rechtes plegen: einem zu Rechte stehen. In einer alten Formel des Güdings, oder

oder Criminal-Gerichts, heißt es, daß ein Erb. Rath der Kaiſ. Maj. vor dat Recht ſtaan will, d. i. daß der Rath es vor Kaiſerl. Gerichte verantworten wolle. Recht ſitten heißt in den bremiſchen Geſetzen, Gericht hegen.

4.) Eid. Nach dem 4ten Stat. darf einer, der in den Rath erwählet iſt, die Wahl nicht von ſich ablehnen, noch ein ſchon in Eid genommener Rathmann, ſein Amt nieder legen, idt en ſy, dat he dat mit ſineme Rechte vorwaren will, dat he des nicht en vormoge an Live ofte an Gude, ofte de meiſte Deel der Wittheit den Eedt van ehme hebben wille: es wäre denn, daß er mit einem Eide erhärten wolle, daß er, ſo wenig in Anſehung ſeines Körpers, d. i. ſeiner perſönlichen Eigenſchaften und Geſchicklichkeit, als ſeines Vermögens, dazu im Stande ſey, im Fall, daß der größte Theil des ganzen Raths ſolchen Eid von ihm verlangte. Stat. 74. Schuldiget he aver ſynen Heren offte ſyne Frouwen umme ſyn Loen, dat ſcholen ſe eme geven, offte mit oren Rechte dar vore ſtaen: wenn das Geſinde ſeinen Herrn oder ſeine Frau des ſchuldigen Lohns wegen verklaget, ſo ſollen ſie ihm denſelben geben, oder auf die geſetzliche Art abſchwören. Ord. 18. Wes he bekent, ſchall he leſten und gelden, vor dat ander mach he ſyn Recht doen: worauf er bekennet, das ſoll er leiſten und bezahlen, von dem andern mag er ſich durch den Eid los machen. Ord. 22. Bekent he des Schaden, he ſchall en eme tho

Rechte

Rechte beteren: unde vorsecket he des Schaden, he mach mit synem Rechte entgaen: bekennet er den Schaden, so soll er ihm denselben rechtlich ersetzen: läugnet er aber den Schaden ab, so mag er durch einen Eid sich davon befreien. In den Reversalen der Bischöfe heißt es, daß, wenn der Erzbischof die alten Sitten, Gewohnheiten ꝛc der Stadt sollte kränken wollen, so sunt twe der oldsten Radmanne tho Bremen neger mit öhrem Recht tho beholdende der Stadt olde Recht, Seede, Wanheit, Fryheit und Privilegien, den wy ofte anders jemand de jirgene mede tho brekende edder tho krenkende. S. (Conring) im gründl. Bericht, 18 Kap. Welches Krefting, der eben daselbst angeführet wird, in seinem Discursu erkläret: Si qua inter civitatem et archiepiscopos contentio incidat, quæraturque, quid civitati, quid archiepiscopis debeatur, id non vi, imo nec jure, sed duorum senatorum, quos nunc Wicmannos nunc Camerarios nuncupant literæ, juramento decisum et diremtum iri. Dergleichen Privilegium, so der Stadt Stade ertheilet worden, liefert der Herr General-Superintend. Pratje in den Herzogth. Brem. und Verden 6te Samml. S. 176.

Recht, als ein Beywort, hat alle Bedeutungen, wie im Hochdeutschen. Ausser dem bedeutet es noch: 1.) gerecht, justus, bonus. A. S. riht. Altfränk. und Alam. reht. Ene rechte Sake hebben: eine gerechte Sache haben. Liek un recht: redlich

redlich und gerecht. Jedem Liek un Recht doon: gegen einem jeden gerecht und billig handeln.

2.) rechtlich, rechtmässig, gesetzlich: legitimus, judicialis. Rechte Vormund: der rechtmässige, oder geborne Vormund, tutor legitimus. Stat. 14. Rechte Bisprake: rechtlicher Anspruch, gerichtliche Klage. Stat. 41. Ord. 53.

Unrecht heißt bisweilen, in den alten Dokumenten, so viel, als: Abgaben, Leistungen, praestationes: vielleicht aber nur solche, welche kein Gesetz, sondern die Gewohnheit, über die Gebühr, eingeführet hat. Sie können auf dieselbe Weise so genannt werden, als Unpligt eine Pflicht bedeutet. S. Unpligt, unter PLEGEN. Renner bey dem J. 1437. Und dar hefft de Ottersbarch de Pandinge anne, und alle Unrecht und Unplicht. In einer andern Bedeutung kommt dieß Wort vor beym Haltaus, welcher es erkläret durch jus non-usu antiquatum.

Unrechten, Verunrechten, kommen in alten Urkunden vor, für: Unrecht thun, injuriam facere quovis modo. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 429. Dartho schall unde will desülve Heineke nemanden in dem Gerichte baven Recht und Unglympe oberfallen, offte yergen wormede unrechten.

Reverecht. S. unten besonders.

Rechtfeerdig, 1.) rechtfertig, gerecht, justus, justificatus. Wir sagen auch rechtfardig.

2.) recht-

2.) rechtmässig, legitimus. So kömmt es vor in einer Stelle, welche unten bey Redelik angefüh- ret wird.

Rechtfeerdigkeit, Gerechtigkeit. In den Gerichts- bänken auf dem bremischen Rathhause stehet der alte Spruch: Salig sint, de dar dohn Recht- ferdigheit tho allen Tiden: selig sind, welche zu aller Zeit Gerechtigkeit üben. Imgl. ein anderer: Vor de Rechtferdigheit kive beth in den Dodt: für die Gerechtigkeit strebe, streite, bis in den Tod.

Unrechtfeerdig, Unrechtfardig, ungerecht. Een unrechtfardig Minsk: ein ungerechter Mensch, der seinen Nächsten vervortheilet.

Unrechtfeerdigkeit, Ungerechtigkeit.

Rechticheit, Gerechtigkeit. Den Stadvögten wurde in den alten Bestallungsbriefen solche Vogtey ge- geben, mit der Rechticheit und Herlicheit, mit aller öre van older Herkumst Thobehoringe und Rechticheit to besittende, to bewarende und to brukende. S. Conring im gründl. Be- richt, 20 Kap. In einem Revers des Raths wegen der Münze von 1423. (Assert. lib. reip. brem. p. 361.) Und wanner desse vorschre- ven teyn Jahren umme kamen und geschleten sint, so en hebben wy an unses Heren Münte nenerley Insage unte Rechticheit.

Rechtlicheit, dasselbe. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 181. Item ock schall de Heer Abbet unde syn Convent na alße vor alle sy- ne

ne unde öres Klosteres Rechtlicheyde unde Herrlicheyde beholden.

Rechtloos, der nirgends Recht bekommen, noch Zeugniß ablegen kann: der Rechtswohlthaten beraubet: expers juris dicundi, a juris beneficiis exclusus, infamis, proscriptus. Enen echteloos, rechteloos, fredeloos leggen, kommt in einer alten bremischen Achtsformel vor. S. Echte-los, und Frede-los.

Richt, 1.) Gericht, judicium. Tafel Art. 9. Vortmer seggen wy Schedeslude, were dat jemand wolde saken uppe de Richte, de van der Eendracht geschen sind: ferner sagen wir Schiedsmänner, daß, wer solche Sachen, so einträchtiglich entschieden sind, rügen, oder deswegen Klage erheben wollte ꝛc. Eendr. am Ende: Doch alles und jedes hirinne begrepen sussten in anderen unser aller sampt ofte besundern Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik: doch so, daß alles, was hierin begriffen ist, uns, einem jeden insonderheit, und allen insgesammt, sonst an unserer Botmässigkeit, Gerichten und Rechten, nicht nachtheilig und verfänglich sey. Ord. 32. So we vor Richte baden wert, de schall umme de Dwernacht tho Richte kamen, alsoverne alse dat Richte wert: unde wert dar neen, so schall he kamen tho deme negesten Richte: wird jemand vor Gericht geladen, der soll innerhalb 48 Stunden, wenn alsdan Gericht gehalten wird, vor Gericht erscheinen, wo nicht, auf

dem

dem nächsten Gerichtstage. Ord. 53. We ein Erve leth vor deme Richte, de schall kamen vor den Raedt. —— Wer ein Erbe gerichtlich überläßt, der soll vor dem Rath erscheinen. —— Besit he dat darna Jaer und Dach sunder rechte Bysprake vor Rade offte vor Richte —— besitzet er solches hernach Jahr und Tag ohne gerichtliche Ansprache, es sey vor dem Rath, oder vor dem Gericht des Vogts. ——

2.) Gerichtsbarkeit, ein Distrikt, der zu einer Gerichtsbarkeit gehöret, ein Amt. Dat Richt Achim: die Gogräfschaft Achim. He is uut dem Richte, sagen die Stadt-bremischen Bauern, für: er ist aus der Gogräfschaft Achim.

3.) Gericht, ferculum. R. Von richten, anrichten. Een Richt Fiske: ein Gericht Fische. Stat. 3. Es soll der neu erwählte Rathmann der ganzen Wittheit enen Deenst doen —— und schall geven sös Richte Koste, und nicht mehr: eine Mahlzeit geben von sechs Gerichten, und nicht mehr.

Richte, die Richtung, Direktions-Linie. it. der gerade und kürzeste Weg. De Richte nemen: die Richtung bemerken, die Direktions-Linie wahr nehmen. In de Richte gaan: den geradesten, und folglich kürzesten Weg gehen. Enem in de Richte kamen: gerade auf einen zu gehen. it. den Ausflüchten und Wendungen, die jemand in seiner Rede machen will, vorbeugen: einem zu Hülfe kommen, daß er sich in seinen Gedanken,

und

und Worten nicht verwickele, oder von der Hauptsache abschweife.

Richten, 1.) nach einer geraden Linie machen: eine gerade Linie nach dem Richtscheid, oder nach der Schnur machen; wie die Mäurer und Zimmerleute.

2.) Gericht üben, Recht sprechen, gerichtlich erkennen. it. nach den Gesetzen strafen, das Urtheil vollziehen, enthaupten, in sofern es das Amt des Nachrichters ist. Ord. 23. Den scholen de Raedtmanne to den lesten veerteyn Nachten richten uthe den Weren, unde den Broke ock richten uthe den Weren: so soll der Rath, nach Verfliessung der letzten 14tägigen Frist, die Pfändung aus seinem Hause verfügen, und wegen der Strafgelder eben so verfahren. Von welcher Art dat Richte vor de Döre to leggen, der Herr von Pufendorf handelt in T. 1. Observ. jur. univ. Obs. 52. Tafel Art. 3. Dat schal de Rad richten, alse vorscreven steit: das soll der Rath, wie vor gemeldet, bestrafen. Und Art 11. Dat schal de Rad richten in syn Hogheste: das soll der Rath aufs schärffste, oder mit des Verbrechers Tode, bestrafen.

3.) aufrichten, gerade in die Höhe stellen: ein Zimmerwerk da, wo es stehen soll, zusammen setzen und aufrichten. Sien Huus richten laten: das Zimmerwerk an seinem neuen Hause aufrichten lassen.

Af richten, 1.) abrichten, erudire, informare.

2.) Als ein veraltetes Gerichtswort heißt es: durch

Urtheil und Recht absprechen, ab erkennen. Ostfries. Landr. 1 B. 17 Kap. Wort einem eine Saeke aff gerichtet van den Amtluiden, so mach he sine Saeke beropen, indem he wil, binnen 10 Daegen an den Land-Richter: wird einem eine Sache von den Amtleuten ab erkannt, so mag er sich, wenn er will, innerhalb 10 Tagen an den Landrichter berufen.

Up richten, entrichten, erstatten, ersetzen. Stat. Stad. I. 2. Breke eme wat in ther Warscap, that scal de Borge uprichten: würde während der Gewährleistung ein Mangel, oder etwas zu seinem Nachtheil, erfunden, das soll der Bürge ihm ersetzen und gut thun. Ostfr. Landr. 1 B. 3 Kap. Und of he anders werde doen, sall he den Partten, dem Unrecht schege, alle den Schaden vorfüllen und uprichten: würde er (der Richter) anders handeln, so soll er der Parten, welcher Unrecht geschehen würde, allen Schaden völlig ersetzen.

Uprichtig, aufrichtig. He is so uprichtig, as een Ko-swanz, sagt man im Scherz, oder Spott, von einem, der den Schein der Aufrichtigkeit haben will.

Richtlik, gerichtlich.

Ungericht, Ungerechtigkeit, Gewaltthätigkeit. Besonders werden, in den alten Gesetzen, die Hauptverbrechen, Mord, Diebstal, Rauberey und Nothzucht, mit diesem Worte bezeichnet. S. eine Urkunde in Senkenb. Select. Juris et Hist. T. II. p. 484. In unsern ältesten Statuten ist

ein

ein Titel Van Ungerichte: von Missethaten. Stat. Stad. IX. 1. So welc Man umme Ungerichte verclaghet wert, dhat an sin Lif ofte an sin Sunt geit (um ein Verbrechen, das Leibes- oder Lebensstrafe nach sich ziehet), untforet dhene jummende weldelike uut dheme Richte, unde wert he ghevanghen, he scal like Pine doghen dheme misdadhegen Manne. Und XI. 2. Herberghet ein Man Lude, und sleit erer en dhen anderen doet, —— ofte so welc Ungerichte dhar scut, de Werdh scal is bliven ane Scadhen.

Richte-bank, die Anrichte in den Küchen: ein Schrank, dessen unterster Theil zum Anrichttisch, und zugleich zum Brodtschrank dienet, oder auch mit Zugladen versehen ist, der oberste aber gebraucht wird, Schüsseln, Teller und dergleichen Küchengeräthe auf den Borten aufzustellen. R. und S. Glasen Richte-bank: ein dergleichen Schrank mit gläsernen Thüren. Dokken Richte-bank: s. unter DOKKE.

Richtel-beer, ein Schmaus, welchen bey den Landleuten jemand seinen Nachbarn und Freunden gibt, die ihm bey Aufrichtung des Zimmerwerks an einem neuen Hause behülflich gewesen sind. Sonst auch Huus-böringe, Huus-börje.

Richte-dag, Gerichtstag. it. Gerichts-Termin. In einem Kaiserlichen Mandat an König Christian I. in Dännemark, beym Renner unter dem Jahr 1481. So eschen und laden Wy Juw ernstlich, dat Gy Juw up den 63 Dag, den negsten,

sten, na den Juw dusse Unse Breff geantwordet edder verkündiget ward, deren Wy Juw 21 vor den ersten, 21 vor den anderen, und 21 vor den drudden und lesten Richtedach setten und benomen — Antwort und Nodturfft der Sake vor tho bringen 2c.

Richt-holt, Richtscheid, bey den Maurern und Zimmerleuten, norma.

Richte-schien, ein gerichtlicher Schein, oder Dokument, testimonium judicii de caussa judicata. Vogts Monum. ined. T. II. p. 291. Na lude enes Richteschiens darup versegelt.

Richt-stool, 1.) Richterstul, der Ort, wo Gericht geheget wird, tribunal.

2.) Insbesonder heißt so eine gewisse Gegend im Stadt-bremischen Gebiet, im Hollerlande zwischen Horn und Oberneuenland, wo vormahls ein Gerichtsstul unter alten noch vorhandenen Eichen stand, und wo jährlich das Hollerlandgericht pflegte gehalten, auch die Missethäter aus dieser Gografschaft hingerichtet zu werden.

Richte-vagd wurde vor Zeiten der Stadtvogt in Bremen genannt. In dem Vergleich des Erzb. Hilleboldt von 1259. De Bischop schall Macht hebben in der Stadt Bremen uth den gemenen Borgeren, und anders nargen, einen Richtevagt to kesen.

Richte-wald, oberkeitliche oder richterliche Gewalt. S. Haltaus v. Richt-Gewalt.

Reed, Rede (s), bereit, fertig, paratus. R. Redie, paratus: Brit. notæ editionis Willerami

mi Merulanæ ad Gloſſ. Gaſſar. E. ready. H. reed, gereed. Isl. radan. Ik bin rede, oder ree: ich bin fertig, bereit. Ree maken: fertig machen. Enem rede ſitten: auf jemandes Wort, oder Wink, bereit seyn. Reed Geld: rede Penninge: baar Geld. Uut den redeſten Middeln wat vermaken: ein Vermächtniß machen, das aus den ſicherſten und beſten Gütern soll entrichtet werden. Sprw. Man moot dat Rede nig to Unrede, averſt dat Unrede to Rede maken: man muß ſich, in Abſicht auf seine Einkünfte, nicht in Schwierigkeiten verwickeln, gewiſſe Einkünfte nicht in ungewiſſe verwandeln.

Reed, Reeds, Alreeds, Alree, bereits, ſchon, allbereit. R. Cod. Arg. raihtis. E. already. H. reeds, alreede. Man vergleiche das A. S. rath, rathe, ræthe, bald.

Gereed, bereit, fertig. R. Gereed holden: in Bereitſchaft halten. Sik gereed maken: ſich fertig machen.

Reden (s), bereiten, bereit und fertig machen, Zubereitung machen. A. S. geraedian. Isl. rada, reida, greida. Schw. reda. H. reeden. Im Gothiſchen iſt rea, hrea, reda, reida, nicht nur bereiten, parare, ſondern auch, das Taugliche von dem Untauglichen abſondern, etwas Verworrenes auseinander ſetzen (ſo wird reen auch in Osnabrück gebraucht. S. Strodtm.), ſecernere purum ab impuro, explicare. To Diſke un to Potte reden: das Eſſen fertig machen, für die Mahlzeit ſorgen.

Bereden, 1.) bereiten, fertig machen. Wand bereden: Tuch bereiten. R. Hüde bereden: Häute, Leder gerben.

2.) bezahlen, entrichten. Gleichsam, das Geld, oder die Zahlung bereiten und fertig machen, eine Schuld in Richtigkeit bringen. Von reden. Andere leiten es ab von Rat, Zahl, und raten, zählen. Aber zu geschweigen, daß Rat und raten, in dieser Bedeutung, nimmer bey uns gehöret worden, so würde es alsdan beraden, nicht bereden, heissen. Es ist veraltet. Ord. 23. Dat he de Schuld in 14 Nachten berede: daß er die Schuld binnen 14 Tagen bezahle. Ord. 70. Unde schall dartho sweren, dat he anders nene Pande en hebbe, dar he de Schulde mede bereden moge: und soll dabey schwören, daß er keine andere Pfänder zur Sicherheit der Schuld geben könne. Welches in dem Statut. Verd. 42. gegeben wird: dat he anders nene Pande hedde, dar he de Schulde mit betalen könne. Ord. 74. Ock en mach neen Mann den anderen bereden mit Arve edder mit Gude, dat buten Wickbolde gelegen is: auch kann keiner den andern mit unbeweglichen Erbstükken und liegenden Gründen, die ausser dem Stadtgebiete gelegen sind, befriedigen. In einem Kaufbriefe von 1353, der in Cassels Bremens. T. I. p. 518. abgedruckt ist, stehet byret anstatt beredet: Vor dre Marc Bremer Sulvers unde Bremer Wicht, de my deghere unde al

byret

byret sin. Vergl. Pufend. Observ. jur. univ. T. I. append. p. 92.

Bereder, der etwas bereitet. Wand-bereder: ein Tuchscherer, Tuchbereiter: den wir sonst auch Drög-scherer nennen. R.

Beredinge (die mittelste Sylbe ε), Bezahlung, solutio debiti. Man vermenge es nicht mit Beredung (die mittelste Sylbe η), von reden, loqui. Ord. 23. So scholen eme de Radtmanne anderwerve beden de Beredinge echt binnen 14 Nachten: so soll ihm der Rath zum andernmahl befehlen, gleicherweise binnen 14 Tagen zu bezahlen.

Bereedsel, Bereidsel, ein von Hausblasen, oder andern niederschlagenden Dingen, zubereitetes Mittel, das man in den Wein schüttet, um ihn klar zu machen. R.

In reden, Schiffspart nehmen, seinen Theil zur Ausrüstung eines Schiffes beytragen. R.

To reden, Zurüstung, oder Vorbereitung machen. R. Se redet darup to: sie machen die Vorbereitung dazu.

Uut reden, ausrüsten. Es wird vornemlich von Ausrüstung der Schiffe gebrauchet: instruere naves. R.

Rede, und Reide, 1.) ein bequemer und sicherer Ort für die Seeschiffe, wo sie anlegen, wan sie ankommen, und absahren, wan sie rede, oder ausgerüstet sind. R. E. Road. Fr. Rade. H. Reede. Von reden, fertig machen, ausrüsten. 2.) Uneigentlich, ein Aufenthalt, die Ruhe an ei-

 nem

nem Orte. **Nargens Reide hebben:** nirgends eine bleibende Stätte finden. **Enem Reide geven:** einem einen sichern Aufenthalt geben. **He het hier kine Reide:** er kann, oder darf sich hier nicht lange aufhalten.

Reder, 1.) der Schiffsherr, der Eigenthümer eines Schiffes, der das Schiff zum Theil oder ganz ausrüstet, exercitor navis. R.

2.) In Bremen heissen auch so die Herren des Raths, welche das gemeine Gut, das Einkommen der Stadt verwalten.

Rederije, 1.) die Ausrüstung eines Schiffes, wozu die Kosten von den Redern bestritten werden, welche dagegen den Vortheil, welchen das Schiff mit den Frachten gewinnet, unter sich theilen. R.

2.) Die Gesellschaft der Reder, welche Theil an einem Schiffe haben. **De Rederije kumt tosamen:** die Reder versammeln sich. Welches vornemlich geschiehet, wenn das Schiff soll ausgerüstet werden, und wenn der Schiffer, nach seiner Zurückkunft, die Rechnung ablegt.

3.) Die Verwaltung des gemeinen Guts.

Reder-breef, eine Obligation von der Reder-kammer.

Reder-kamer, die Stube, wo sich die Reder, oder die Verwalter des gemeinen Guts versammeln.

Reedschup, Reeschup, 1.) Bereitschaft. **In Reeschup holden:** in Bereitschaft haben.

2.) Geräthe, Werkzeug. Isl. Reidt. **Handwarks Reedschup:** das Geräthe, die Instrumente der Handwerker. Unsere Alten schrieben es auch

Ratschop

Ratschop und Raschup. Künd. Rolle Art. 140 Nemand schall bruwen ofte bruwen laten Beer to Kope, sonder —— mit sinem eigenen Ratschoppe: es soll Niemand Bier zum Verkauf brauen, oder brauen lassen, ausser mit seinem eigenen Geräthe. So kommt es auch oft in dem ältesten Testament-Buche der Stadt Bremen vom J. 1500 vor, das jemand ein Brauhaus mit allem Ratschoppe vermachet. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 166. So scholen unde willen wy Gert —— dartho volgen mit aller unser Macht, unde wy Rad to Bremen mit unsem Raschup, des men dartho behovede: so sollen und wollen wir Gerhard (Erzbisch. zu Bremen) diesem Feldzug beywohnen mit aller unser Macht, und wir Rath zu Bremen mit unserm Geräthe, oder Heerzeuge, welches man dazu nöthig hat.

Reenesten, und Reenesteren, ein Nest bereiten. Es wird eigentlich von den Hünern gesagt, welche, wenn sie anfangen wollen zu legen, mit vieler Unruhe alle Nester umwühlen, und sich neue machen. Man braucht es im uneigentlichen Sinn anstatt: Vorbereitung machen, sich wozu anschicken. it. alles in Unordnung bringen, beym Aufsuchen gewisser Sachen alles durch einander werfen. Du reenestest so lange herum, eer du an't Wark kumst: du machst so langwierige Vorbereitungen, ehe du zum Werke schreitest. Wat hest du hier to reenesteren? warum wühlest du hier alles herum? In dem Bedde herum reenesten: unruhig

hig im Bette liegen, sich von einer Seite auf die andere werfen.

Reestemmen aber gehöret nicht hieher. S. Rede-stemmen, unten besonders.

Redden, retten. A. S. hreddan. E. rid. H. redden. De Sake reddet sik wol sulvest: die Sache wird wol von sich selbst wieder in Ordnung kommen, wird sich schon geben.

Redder, 1.) Retter, Erretter. Gr. ῥύτηρ. Beym Spiel sagt man: dat was een Redder: wenn man einen glücklichen Wurf thut, oder sonst einen glücklichen Vorfall im Spiel hat, wodurch man einen Theil des Verlustes wieder einbringet.

2.) In der Jägersprache ist Redder ein Windhund, welcher die andern Hunde abhält, daß sie den Hasen, den sie gefangen haben, nicht fressen.

Reddern, adject. arbeitsam, haushälterisch: einer, der gern mit Ehren durch die Welt will, der sich und sein Vermögen für drohende Unglücksfälle zu retten sucht. Een reddern Wief: ein arbeitsames Weib, das nicht schläft, wan ein Vortheil zu machen ist.

Reddig, dasselbe.

Redde-loos, hülflos, das nicht mehr zu retten ist: baufällig, das zerfallen will. R. Wir brauchen es insonderheit von hölzernen Gefässen, woran die Reiffen los sind und abspringen, so daß sie zusamen fallen wollen. Dieß nennen die Friesen radde: Renners Gloss. Fris. msct. Holl. reddeloos, und ontredderd. A. S. reddelaes.

Uutreeje, ein von unsern Bauern seltsam verstelltes Wort,

Wort, für Uutreddinge, ein Rettungsmittel, Ausweg, Ausflucht. Von redden. Von einem, der in Verlegenheit sich nicht zu helfen noch zu rathen weiß, sagt man: he weet kine Uutreeje.

Reddik, Rettich, raphanus. A. S. Rædic. E. Reddish. Gloss. Mons. Ratich, radix.

Mar-reddik. S. im Buchst. M.

Reddies, oder Radies, eine bekannte Art der kleinen länglichten Rettiche, raphanus minor.

Rede (*s*), Rade, Gerade. it. Wief-rad, Wiverathe, Radeleve, &c. die Gerade, weibliches Geräthe und Kleider, welche dem nächsten weiblichen Erben vermachet werden. Es kann entweder so viel heissen, als Geräthe, von reed, bereitet; oder es stammet ab vom A. S. Ræde, Gesetz, Verordnung: Gerad, conditio, lex alicui dicta: Cod. Arg. Geraid, der bestimmte Theil, stipendium constitutum. In einer Verordnung des bremischen Erzbisch. Hartwichs, daß niemand das Gerade einer Frau, die im Weichbild gestorben ist, fordern noch nehmen solle, vom Jahre 1206, heißt es: Inde est, quod dilectis nostris Burgensibus in Brema ex Capituli nostri majoris ac ministerialium nostrorum Burgensiumque ejusdem civitatis nostre consilio statuimus, ut cujuscunque mulier sub jure civili, quod vulgo Wycbeletd vocatur, mortua fuerit, muliebres ejus reliquias, que vulgo Wyfrad nominantur, nullus vir aut mulier auferre de cetero aut requirere presumat

mat &c. Stat. Zellens. apud Pufendorf. obs. jur. univ. T. II. App. p. 14. Redhe ne gibt men nich: Gerade wird nicht gegeben. In Charta Ernesti Ducis Brunsu. et Luneb. ibid. p. 275. Si aliquis hospes debet petere hereditatem, quæ vocatur Herwede vel Rathe, debet judici solidum. In den Statuten von Salzwedel, ibid. p. 399. de hys, que vulgo Rade dicuntur, taliter procedetur. Sicut femina in diebus solempnitatum incedit &c. Man sehe auch Haltaus in Gerade.

Rede (*η*), 1.) Rede, Gespräch, Unterredung. Es ist ein celtisches Wort. Cambr. Araith. Cod. Arg. Razda. Isl. Ræda. Gr. ρησις. dictio. Lat. oratio. Stat. 3. heißt es von den zur Wahl zu verschliessenden Rathsherren, daß sie mit Niemand, als dem oversten Baden, sprechen sollen, aber nicht anders als in aller Gegenwart: de andern dre syn jegenwardich darby, de Rede mede to horende: daß sie die Unterredung mit anhören können.

2.) Vernunft, Ursache, Grund, Beweis. Cod. Arg. Rathjo. Im alt-fränk. und schwäbischen Dialekt Reda und Redina. H. Reden. Hieher gehöret das Fr. Raison: Irl. Resun: und das Lat. ratio. Wir verknüpfen also auf dieselbe Weise diese beyden Bedeutungen mit dem Worte Rede, als die Griechen mit ihrem λογος. In dieser letzten Bedeutung brauchen es auch die Hochdeutschen, in der Redensart: Rede und Antwort geben: factorum rationem reddere.

Jedoch

Jedoch könnte dieß auch zu der folgenden Bedeutung gezogen werden. Daher hieß bey den alten Friesen bireda, und vor Zeiten auch bey den Deutschen bereden, so viel als, beweisen, Grund und Ursache anzeigen. S. Hn. von Wicht bey dem Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. Anm. (q). All wat man deit, moot man mit Reden doon: in allem, was man thut, muß man Vernunft gebrauchen. it. man muß nichts ohne Ursache thun. Dat is kine Rede: das Vorgeben hat keinen Grund. Daar hebbe ik mine Reden to: dazu habe ich meine Ursachen. Uut wat Reden deist du dat? warum thust du das?

3.) Als ein Gerichtswort bedeutete es vor Alters auch eine Vertheidigung vor Gericht, caussæ dictio. it. eine Anklage, compellatio forensis: anstatt Klagrede. Daher ist die Redensart: enen to Rede stellen: einen zur Rede setzen, zu erklären. Redeloos sagten die Alten, anstatt klaglos. S. Haltaus. Bey den alten Friesen war Redene auch ein Rechtsspruch, Dekret. Daher Redieva und Redjer, ein Richter. Bey den nordischen Völkern Rattare, Rattare-ting, ein Gericht. S. Herr von Wicht am angezogenen Orte.

Hulpe-rede, Ausflucht, Schutzrede. S. unter HELPEN.

Reden kommt vor anstatt versprechen, verheissen, in Diplom. Stadensi, Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 174. Alle dese vorscrevene

Stucke

Stucke reden un loven: alles vorgeschriebene versprechen und geloben.

Bereden, 1.) überreden, persuadere.

2.) Sik bereden, eine Unterredung halten, colloqui.

Beredung, Gespräch, das Reden. He maket to veel Beredung daraver: er macht zu viel Gewäsche über diese Sache. Im Hannöv. Beredige.

Verreden, Vorreden, 1.) sich durch Reden verbindlich machen, versprechen, verheissen. Ord. 79. So we sick wedder den anderen vorredede also, dat he eme wolde geven, dat he hadde — wenn jemand einem andern verspricht, daß er ihm geben wolle, was er habe. —— Besonders hieß ehemahls sik vorreden, sich verloben. Stat. 82. Neen Knecht edder Megedeken mach sick vorreden, dewyle idt is binnen Jaren: kein Junggeselle, oder Mädchen, kann sich in ein Eheverlöbniß einlassen, so lange sie minderjährig sind.

2.) Sik verreden heißt auch wol so viel, als: Abrede nehmen.

Redelik, vernunftmässig, vernünftig, gegründet, billig, ziemlich. In des Raths zu Bremen Bestätigungsbriefe der Privilegien der Tuchhändler von 1503. Welke Bede uns dochte redelik unde rechtferdig wesen: welche Bitte uns billig und rechtmässig schien. Renner unter dem J. 1531. Tho dehme so hadde de Bischup de Schulde gemaket ahne redelike Orsacke, ock ahne öhren Rhat: zudem hätte der Bischof die Schuden ohne

ne gegründete Ursachen, auch ohne sie (die Stände) um Rath zu fragen, gemacht.

Unredelik, unvernünftig, ungeziemend. Ostfr. Landr. 1 B. 83 Kap. Dat dumme Beest, Osse, eder Hunt, eder ander unredelich Beest, de in Huisern plegen tho wesen. Stat. 8. Men levede de Mann unredeliken, dat he syn Erve unde syn Gudt, unde syner Kindere, unnutlicken tho bringen wolde: führte aber der Mann eine unvernünftige Lebensart, daß er seine und seiner Kinder Erbstücke und Güter unnützlich verbringen wollte.

Redelicheit, Vernunft, Vernunftmässigkeit, Billigkeit. Die alten Testamente fingen gemeiniglich an, daß der Erblasser das Testament gemachet habe by Wetenheit und Redelicheit siner Sinnen: bey völligem Verstande und guter Vernunft.

Redestemmen, Reestemmen (*n*), einen Rath über eine Person oder Sache halten. it. sich tadelnd über eine Person oder Sache heraus lassen. Man könnte es von Rede, nach allen dreyen Bedeutungen desselben, und stemmen, anstimmen, bequem genug herleiten. Füglicher aber ist die Ableitung vom A. S. Ræd, Alt: Engl. Rede, Rath, Rathschlag, consilium. Jetzt ist noch bey den Engländern, doch nur selten, im Gebrauch Read, Rath.

Red-is, eine dünne Stelle im Eise, wo man hinein sinket. Man sagt sonst verreedlik Is. S. Verrädlik unter Raad.

Reel-

Reël-kost, alle Vorkost, die mit Löffeln gegessen wird: Suppe. Es mag eine verderbte Aussprache für Rörel-kost seyn: von rören, rühren, zusammen rühren, umrühren. Aber im Hannöverischen heißt es Reihe.

Reff, Riff, 1.) ein kleines Segel, welches bey schwachem Winde an das grosse gesetzet wird. E. Riff, H. Rif, Rift, Reef. A. S. Rift, velum, velamen, involucrum. Daher ist Middel-reff, Middel-riff, Zwergfell, diaphragma; welches noch hie und da, sonderlich bey den Niederländern, gebräuchlich ist: E. Midriff.

2.) eine Sandbank im Wasser, eine lange Reihe Klippen in der See. Eben so im Holländ. und Engl.

3.) eine über der Sense empor stehende Gabel, oder ein Bügel, gegen welchen im Mähen das Getreide oder Gras sich sammelt, und welcher es bey dem vollendeten Hieb der Sense unverworren auf die Seite wirft: merga.

Reffen, ein Reff an das Segel setzen. it. das Segel zusammen ziehen. E. riff. H. reeven.

Reffeln, fasern, fasen, sich zerfasern. Es wird von den Fäden in einem gewirkten Tuche gebraucht, wenn dieselben ausgezogen werden, oder sich selbst los geben. Im Hannöv. und Braunschw. rebeln, rebbeln. H. ravelen. E. ravel: to ravel out, sich zerfasern: to unravel, ausfasern.

Up reffeln, sich zerfasern, auf laufen. Dat Tüg reffelt up: die Fäden an diesem Zeuge geben sich los, laufen auf.

Uut

Uut reffeln, die Fäden aus dem Zeuge ziehen. Man sagt aber auch: dat reffelt uut: es fasert aus.

REGE, Reihe. S. RIGE.

REGEL (e), 1.) wie das Hochdeutsche Regel, regula.

2.) ein Riegel. E. Rail, repagulum. Beym Winsbeck Regil.

3.) die langen Querhölzer, woran die Latten eines Stackets, und die Bretter einer Planke genagelt werden.

Regeln, Regeln vorschreiben, zur Ordnung und zu guten Sitten anhalten.

Regel-holt, Holz, woraus die Querhölzer an einem Stacket gemacht werden.

REGEN (e), rühren. S. RÖGEN.

REGEREN, 1.) regieren, regere.

2.) toben, lärmen, poltern, ungestüm zu Werke gehen.

3.) Sik regeren, sich verhalten, sich auf führen. Wo regeret sik dat Feber? was für Zufälle sind bey dem Fieber?

REGISTER ist allgemein bekannt. Es findet hier nur einen Platz, um dabey zu bemerken, daß man in Bremen eine lange Person een lang Register vam Minsken zu nennen pflegt.

REGNEN (η), regnen, pluere. Een Keerl as wenn he regnet is: ein schöner wohlgewachsener Kerl.

Regen-wolp. S. WOLP.

REIDE, ein Ort zum Anlegen der Schiffe, Aufenthalt. S. Rede (e) unter REED.

Reien. S. Rijen.

Reier, Reiger, ardea. A. S. Hragra. Unsere Bauern nennen diesen Vogel Schit-reier, weil derselbe, wegen seiner Gefrässigkeit, durchgehends beym Auffliegen seinen Unflat aus der Luft fallen läßt. Von schiten, scheissen.

Reimoot, Reimoth und Reinmoth (denn auf beyde Art wird es geschrieben in einer Urkunde in Vogts Monum. ined. T. II. p. 497.), ein fast aus der Mode gekommener weiblicher Taufname, welcher von der Reinigkeit des Gemüths zu erklären ist.

Rein, adj. und adv. 1.) rein, purus, pure. Cod. Arg. hrains. A. S. rein. Schw. reen. Rein Huus maken: das Haus räumen. it. alles Gesinde abschaffen, und neues nehmen.

2.) Als ein Nebenwort hat es hier dieselbe Bedeutung, als in Hamburg: ganz, gar. Rein dull: ganz toll, rasend. He is rein nig wies: er hat gar seinen Verstand verloren. R.

Renlik, für Reinlik, reinlich.

Reiner, und Reinier, männliche Taufnamen, Reinhard.

Reineke, 1.) gleichfalls ein Mannsname, und ohne Zweifel derselbe mit den beyden vorhergehenden, mit der Verkleinerungsendung ke.

2.) In der Fabel ist es der Name des Fuchses. Wer kennet nicht das vortrefliche niedersächsische Buch, Reineke de Vos genannt? Daher nennen wir auch Reineke einen verschlagenen, arglistigen Menschen. Een olden Reineke: ein alter

Fuchs,

Fuchs, durchtriebener Schalk, veterator. Fr. Renard. Reineke ist von rein, listig, verschmitzt: Verel. in Ind. reinki, versutus. S. Wachter in Rein.

Reinfaam, richtiger Reinfaren, Waldfahren, Wurmkraut, tanacetum sylvestre, parthenium mas. H. Reynevaar, Reyn-vaeren. Die Engländer nennen es Tansy, aus dem Lat. tanacetum. Es hat den Namen von Rein, Rain, der Rand eines Ackers, der schmale Grasweg zwischen zween Aeckern; wo dies Kraut gern wild wächst.

Reise, 1.) Reise, iter. Den Stamm s. in Risen, 4 Bedeut.

2.) Wir brauchen es auch, wie die Holländer, häufig für: Mahl, vice. Ene Reise, einmahl: twe Reise, zweymahl: nog ene Reise: noch einmahl. Vor de eerste Reise: zum ersten mahl rc.

Schott-reise. S. unter Schott.

Reisig, S. unter Risen.

Reister, Reester, ein schmaler Lappen von Leder, den die Schuhflicker an das Oberleder nähen, wan selbiges von der Sohle abgerissen ist. Von rijen, heften. R. Im Hannöverischen sagt man Reuster: daher reustern, obenhin ausbessern, ausflicken.

Reit, Reet, Riet, Ried, Schilfrohr, arundo, calamus palustris. A. S. Hreod. E. Reed. H. Ried. Cod. Arg. Raus. Fr. Roseau. Auch bey den Lateinern ist reta für Rohr, nicht unbekannt gewesen: daher retare, einen Fluß oder Wasser-

zug vom Schilfrohr reinigen; welches Wort Gellius L. XI. c. 17. aus einem alten Edicto Prætor. anführet. S. Wachter unter Ried. Sprw. De im Reite sit, het good Pipen sniden: wer im Rohr sizt, der kann gut Pfeiffen schneiden: wer die Gelegenheit hat, der kann leicht seinen Vortheil machen. Das Goth. Raus, und Fr. Roseau, machen die Meinung des Hrn. Wachters wahrscheinlich, daß dies Wort von risen, reisen, aufschiessen, in die Höhe steigen, herstamme.

Js-reit, Schilfrohr, welches im Winter auf dem Eise, die Häuser damit zu decken, abgemähet wird. Sonst auch Js-dak.

Loof-reit, Rohr, welches im Herbst, da es noch grünes Laub hat, geschnitten wird.

Reiten, Reten, oder wie es die Bauern auch aussprechen, Reien, Rijen, bedeutet bey den Leinwebern, die Fäden der Scherung durch den Kamm ziehen. Es ist von Reit, Rohr, woraus die Kämme gemacht werden. Reien aber, und rijen, kann ein besonderes Wort von ganz anderm Ursprung seyn, welches unten an seinem Orte vorkommt, und so viel bedeutet, als Fäden durchziehen, einreihen.

Reet-anker, ein mit Ried- oder Schilfrohrwurzeln befestigtes und durchwachsenes Deichufer. Sonst auch Schallung, und Reetschallen. S. unter SCHÄLEN, spülen.

Riet-gras, Rohrgras, Schilfgras. ulva, carex.

Reit-meeske,

Reit-meeske, Rohrmeise: ein Sangvogel, der sich gern im Schilf aufhält.

Reet-paken, die dicken knolligten Wurzeln des Schilfrohrs.

Reet-schallen. S. Reet-anker.

Reit-stok, ein spanisches Rohr, Rohrstab. H. Riedstaf, Riedstok. E. Reed-staff.

REKEL (n), 1.) ein großer Bauerhund. A. S. Ræcc. In Schottland ist Rache, eine Hündin, Petze. Man schreibt daher besser Räkel. Man sagt auch een Rekel vam Hunde, für Rekel allein; sonderlich, wenn man im Unwillen von einem Hunde redet.

2.) ein grober, ungeschliffener Mensch. Ohne Zweifel von rekken, dehnen. Een Rekel vam Keerl: ein grober Lümmel.

3.) das in lange Riemen geschnittene und gedörrete Fleisch der Heilbutte. S. RAF. Frisch schreibt es Rechling, und hat einen verworrenen Begriff davon.

Bank-rekel, 1.) ein großer träger Hund.

2.) ein grober fauler Mensch, der stets auf der Bank gestreckt lieget.

Rekeln. Sik rekeln, sich auf eine unhöfliche Weise recken und dehnen: z. E. das Bein über den Stul strecken, den Ellenbogen auf den Tisch legen u. d. g. Man vermenge es nicht mit sik rekken; welches, ohne unhöflich zu seyn, geschehen kann; wie etwa, wan man aus dem Schlafe erwacht.

Rekelhaftig, grob, bäurisch, ungeschliffen. Sik rekelhaftig

kelhaftig upfören: sich ungeschliffen aufführen. Een rekelhaftigen Snak: eine ungesittete, grobe Rede.

Rekelije, Grobheit, Ungeschliffenheit; so fern solche in der Stellung und den Gebärden des Leibes bestehet. rusticitas.

Reken (n), 1.) rein, unvermischt. Een reken Wief: ein reinliches Weib. Reken Botter: reine Butter, wovon das Thara abgezogen ist. R. De Ko is reken, wie die Bauern reden, wenn die Nachgeburt von ihr gegangen. Den Stall reken maken: den Stall reinigen, den Mist hinaus werfen.

2.) unverworren, richtig, ordentlich, aufgeräumet. it. wozu man leicht gelangen kann. De Hare reken kämmen: die Haare auskämmen. Dat verklatterde Gaarn reken maken: das verworrene und verwickelte Garn in Ordnung bringen. Reken Huus maken: das Haus rein machen, aufräumen. Reken Baan maken: alle Hindernisse aus dem Wege schaffen: den Weg bereiten. Reken Sake finden: eine richtige Sache, oder alles in Ordnung finden: etwas vorgearbeitet finden, das uns der Mühe es in Richtigkeit zu bringen überhebet. Ene rekene Strate: eine offene Strasse, wo nichts im Wege stehet. Reken Geld ist nicht nur Geld, das bequem zu zählen ist, als 4 Groschenstücke, Markstücke, u. d. gl. sondern auch, das richtig gezählet ist: imgl. bey dessen Empfang keine Schwierigkeit ist. De Böker sunt reken: die Handlungsbücher

sind

sind richtig. Nu bin ik reken: jetzt habe ich mich aus meinem verworrenen Handel heraus gewickelt. Reken up teren: rein aufzehren, daß nichts übrig bleibt. He is reken nig klook: er ist ohne Widerspruch nicht klug. Dat is reken verlaren: das ist ohne Zweifel verloren. Dat hebbe ik reken vergeten: das habe ich richtig, gänzlich vergessen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 304. So scholet se uns un unsen Erven unse Gud wedder folgen laten reken un rum: so sollen sie uns und unsern Erben unser Gut wieder absolgen lassen, frey und ledig. In Osnabrück sagt man reggen für rein. Wenn man diese westphälische Aussprache zu Hülfe nimmt, so stehet reken mit rein in Verwandschaft. Vermuthlich auch mit Rechen, rastrum: A. S. Race: E. Rake: und A. S. raccian, rechen, rastro uti. Denn ein Rechen ist ein Werkzeug, womit man einen Platz reken macht, oder abräumet. Man kann es bequem ableiten von raken, scharren, streichen, fegen; oder rakken, reinigen, säubern (welche oben an ihrem Orte angeführet sind), beym Verel. in Jnd. reka.

Unreken, ist das Gegentheil von reken in beyden Bedeutungen: sonderlich aber, verworren, unordentlich. Unrekene Sake: Unrichtigkeit, verwirrete Sache. Und als ein Nebenwort: Idt ligt daar im Huse unreken to: es liegt in dem Hause alles unordentlich durch einander.

Reken (ε), 1.) reichen, langen, sich erstrecken, erreichen. tangere, attingere, pertingere. A. S.

 ræcan.

ræcan. E. reach. H. reiken. Schw. ræka. Gr. ὀρέγειν. Hieher gehöret das Lat. regere, rigere in arrigere, erigere. Vergl. raken, rühren, berühren, treffen. Idt is mi to hoog, ik kan't nig reken: es ist mir zu hoch, als daß ich daran langen könnte.

2.) dar reichen, überreichen, zulangen, geben: welches mit Ausstreckung des Arms geschiehet. porrigere: wo das einfache rigere auch in dieser Bedeutung mit dem Deutschen überein kommt.

Af reken, 1.) (der Accent auf re) daran reichen, erreichen, mit Ausstreckung des Arms berühren. Ik kan't nig af reken: ich kann nicht daran langen, oder reichen. He rekede idt man even af mit enem langen Staken: er konnte es mit einer langen Stange nur kaum berühren.

2.) (der Accent auf af) herab reichen, von oben herunter langen oder geben.

Bereek, ein Raum, den man durch reichen, oder worin man wirken kann: ein Wirkungskreis. It. das Vermögen. H. Bereyk. E. Reach. Idt is buten minen Bereek: ich kann so weit nicht reichen: es ist ausser meinem Vermögen. Binnen Bereek ener Kugel: innerhalb eines Raums, den eine Kugel durchfähret: intra teli jactum. Dat is buten den Bereek sines Verstandes: das ist über seinen Verstand.

Verreken, überreichen, darreichen, geben. Man hört es jetzt nicht mehr. In einem Vertrag des brem. Raths mit den schwarzen Mönchen im Katharinen Kloster von 1534. Unde densulfften alse

alse de Helffte up Paschen, unde de ander Helffte to allen Sunte Michaelis Dagen to eren Handen to stellen unde vorrecken laten.

Rekken, recken, dehnen. Es ist das intensivum von reken. Cod. Arg. rakjan. Isl. reckia. Alt-Fränk. recchen. E. rack. H. rekken. Hebr. רקע (raka). Gr. ὀρέγειν. Von rekken stammt ferner ab trekken, ziehen, und strekken, dehnen: Vielleicht auch Strick, funis, und Strekke, Strich, tractus, linea, u. a. m. Sik rekken: sich ausdehnen, pandiculari, distendi. Von einem Vorrath, der bald zu Ende gehen will, sagt man: Man moot darmit rekken; oder: Man moot de Sake rekken: man muß sparsam damit umgehen, damit es zureiche. Enen rekken, oder uut rekken: einen auf der Folterbank peinigen.

Rump-rekken, mit Gewalt und Ungestüm reissen, ausdehnen, zerren. Eigentlich, auf die Folter spannen. It. eine Sache durch eine plumpe Behandlung aus dem Geschicke bringen. R.

Rekel. S. oben besonders.

Reke, ein Riese. Verel. in Ind. Reckar, viri proceri et robusti. Unsere Landleute nennen noch bisweilen einen lang aufgeschossenen Menschen einen langen Reke. In den ältesten Zeiten hat Reke auch einen Helden, Fürsten, Regenten bezeichnet. S. Wachter in Recken, heroes.

Reks (*), Riks, eben dasselbe. Een langen Reks, oder Riks: ein grosser langer Mensch. Mancher möchte denken, dies Wort käme von Rik,

eine lange Stange; welches unten an seinem Orte vorkommt; aber auch dieses Rik stammet von rekken ab.

Rekke-bank, Folterbank, Tortur.

Rekke-been, der Tod. R. Im Hochdeutschen würde man Streckebein sagen.

Rekk-halsen, den Hals in die Höhe strecken, aufmerksam in die Höhe sehen, sehr nach etwas verlangen. It. etwas mit Beschwerde hinunter würgen, oder schlucken. Die Holländer brauchen es auch.

Rekenen (*n*), gemeiniglich, aber unrecht Reken, 1.) activ. rechnen, computare, numerare. It. halten, schätzen: putare. A. S. reccan. E. reckon. H. rekenen. Schw. räkna. Cod. Arg. rahnan. von Rache, Grund, Ursache.

2.) neutr. abrechnen, eine Rechnung schliessen, conferre rationes. Ord. 72. Lege een Mann seeck, unde is he schuldich, unde sendet he Baden dem he schuldich is —— unde will mit eme rekenen —— lieget Jemand krank, der einem andern schuldig ist, und sendet alsdan Boten an seinen Gläubiger, daß er mit ihm abrechnen wolle ——

Berekenen, auf Rechnung stellen: bey Aufmachung der Rechnung, oder beym Abrechnen, etwas zu Gelde, oder gegen andere Waaren, setzen.

Misrekenen, sich im Rechnen versehen.

Up-rekenen, verschiedene Summen zusammen zählen; in eins rechnen, addiren.

Rekenschup, Rechenschaft.

Rekenung, Rechnung. E. Reckoning. Sprw. Korte Rekenung lange Frundschup: wenn man oft mit Jemand abrechnet, und die Rechnung nicht zu weitläuftig und verwirrt werden läßt, das beuget den Streitigkeiten vor, und unterhält die Freundschaft.

Rekens-mann, der die Rechnung über ein öffentliches Geschäfte, oder eine gemeinschaftliche Sache, führet. Eine Stelle, wo es vorkommt bey dem Deichwesen, wird angeführet in Verſpaden, unter Spade.

Relik. S. Roleg.

Reem, Remen (s), 1.) ein Riemen, lorum. A. S. Ream, Reama, Reoma, ein Band.

2.) ein Ruder. Lat. remus. Fr. Rame. Dat Harte under den Remen holden, ist eine Redensart der Schiffleute: tapfer zu rudern, aus aller Macht rudern: wenn nämlich die Ruderpursche sich rücklings überlehnen, so daß die Handhabe des Ruders ihnen über das Herz kommt. Sprw. Eerst in dem Boot före van den Remen: hievon zu reden ist noch nicht Zeit und Gelegenheit. In Hamburg hat man auch das Zeitwort remen, rudern, remigare: R. welches aber in Bremen nicht üblich ist.

3.) Een Remen Laß, ein halber geräucherter Lachs. Vielleicht weil er so platt als ein Riemen ist.

Reemker, und Remen-ſnider, ein Riemer.

Remel (n), 1.) sind im Oldenburgischen die Erdschollen, welche von der Pflugschaar aufgeworfen werden. Im Hannöverischen Remsche, Furche, Streif,

Streif, Strich. Ohne Zweifel von Remen, Riemen, weil der Pflug die Oberfläche der Felder gleichsam in Riemen zerschneidet. Vergl. Rämel, welches in unserer Nachbarschaft eine kleine Renne oder Furche, worin das Wasser abläuft, bey uns Rille, bedeutet. Wiewol Remel und Rämel ein und dasselbe Wort zu seyn scheinet: denn wo der Pflug die Erdschollen aufwirft, da entstehet auch eben dadurch eine Furche oder Renne.

2.) Remel, Rämel, Ramel, ein Bündel Flachs von 20 Pfunden. Es ist desselben Ursprungs. Oder von dem alten Rehme, ein Weibergürtel: beym Frisch. Es kommt vor in einer alten Bassumischen Urkunde vom J. 1213. tres Ramel lini: welches durch eine alte Hand auf dem Rücken dieser Urkunde erkläret wird durch drey Stein Flachs. Sonst ist uns dieß Wort in dieser Bedeutung nicht vorgekommen.

REMENTEN. S. oben RAMENTEN.

REMI wird gebraucht beym Lomber-Spiel, wan die Lesen auf beyden Seiten gleich sind, und also das Spiel verloren ist. Fr remis. Auch sagt man: he is remi, von einem verdorbenen Kaufmann, der bald einen Bankerott machen wird. it. von einem, der ganz betrunken ist.

REMMEN, die Seitenbretter eines Schiffs. Frisch scheint es von Raam, Rahm, margo, cingulum, herzuleiten; weil sie rings um das Schiff herum gehen. Bey den Wasserdeichen heissen Rimmen die Querbalken an der Beschälung oder Beklei-

Bekleidung eines Deichs. S. Frisch unter Rieme.

Remter (n), soll den Speisesaal in den Klöstern bedeuten, und aus refectorium verdorben seyn. Welche Ableitung in dem hamburgischen Reventher noch sichtbarer ist. Wie mannigfaltig das Wort refectorium in dem Munde der Mönche und des gemeinen Mannes verstellet worden, das kann man in Frischs Wörterbuche unter Rebender sehen. In Bremen nennet man Remter den Platz in dem ehemahligen Katharinen-Kloster, welches jetzt das Gymnasium ist, wo man von der Sögestrasse durchgehet in die Katharinen-Strasse. Es scheint aber nicht, daß dieser Platz jemahls ein Speisesaal könne gewesen seyn. Vielmehr mag es zum Spiel und andern Ergötzungen gedienet haben.

Reen, Gränze, Markung, der Rand eines Ackers, der schmale Grasweg zwischen zween Aeckern, ein Rein. Verel. in Ind. Ren. Schw. Æker-reen. Niederländisch Reen und Rein. Es ist jetzt bey uns nicht mehr im Gebrauche, aber doch ein altes sächsisches Wort. Vom A. S. hrinan: Alt fränk. rinan, berühren, angränzen. Daher Rand, margo: und Gränze oder Grenze, limes. Aus diesem Worte ist das Wort Rennalen, welches Herr Haltaus zwar anführet, aber unerkläret gelassen, zu erläutern.

Reen-boom, Renne-boom, Gränzpfahl, Gränzbaum, ein Schlagbaum auf der Gränze, arbor terminalis. Besonders heisset also die Gränzscheidung

zu

zu Hastede, welche das Stadt-bremische von dem Chur-Hannöverischen Gebiete trennet, und vor Zeiten aus hölzerneu Pfählen, jetzt aber aus drey-en steinernen Pfeilern bestehet. S. von Stade in der Untersuch- und Erforsch. des Wörtl. Ur, S. 831. Künd. R. Art. 45. Ock en schall nemand Waldt doen an unsen Werdern und Wegen, de na unser Stadt tho und afgahn, an Paten, Busche, Weiden, Laden tho sniden, Holte, Bruggen, Porten, Eingeln, Rennebomen (in einigen Handschriften Ronnebomen) und Stegen, de tho houwende und vornichtende. —— Auch soll Niemand Gewalt üben an unsern Werdern, und Wegen, die nach oder von unserer Stadt zu und ab gehen, an Pflanzstöcken, Gebüsche, Weiden (salices), Laden oder Schößlinge abzuschneiden, an Hölzungen, Brücken, Pforten, Zingeln (sind enge Durchgänge, die gemeiniglich mit einem umlaufenden Kreuze für das Vieh verschlossen sind), Gränzbäumen und Steigen, selbige mit Hauen oder sonst zu vernichten. —— In einer Urkunde vom J. 1387 erlaubet Erzbisch. Albert den Bremern, eine Brücke über die Leßme zu bauen, wo jetzt die Burg bey Bremen ist, und einen Damm bis an die Geest zu machen. Unde de Brugghen, heißt es in dieser Urkunde, moghet ze holden to ewighen Tyden, unde moghet de vestenen myd Borchvreden, myd Buwe unde myd Runne-bomen, unde sluten unde vor-

waren

waren ze, wo en dat nutteste dunket. Holl. auch Reen-boom: Kilian.

Rendig, Rennig, ein männlicher Taufname, welcher anfängt selten zu werden. Vermuthlich derselbe mit Reineke.

Renesten. S. unter Reed.

Rengel, ein muthwilliger Junge. S. oben Range. Einen Haufen solcher Jungen nennet man Rengels un Bengels. Daher

Rengeln, mit Zwangsmittel zur Pflicht anhalten: eine strenge Zucht gegen Jemand üben, wie es gegen muthwillige Jungen nöthig ist: bestrafen. In Hamburg rangeln, dör rangeln, durchprügeln. R. Ik will em rengeln, he schall an mi denken: ich will ihn so strafen, daß er daran denken soll.

Renkefilen. S. Rinkefilen.

Rente, 1.) alle und jede Einkünfte: besonders die Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien. Fr. Rente: von rendre, einbringen: und dieses vom Lat. reddere. Siner Rente leven: von seinen Einkünften leben, ohne ein Amt oder Handthierung zu haben. Dat vermag mine Rente nig: dergleichen Aufwand können meine Einkünfte nicht bestreiten: das ist mir zu theuer.

2.) Zerbrechung, Vernichtigung, Verwahrlosung eines Dinges. Rente maken: eine Sache durch Verwahrlosung zu nichte machen: insonderheit, Porzellan, irdene Geschirre, oder anderes Hausgeräthe, aus Unachtsamkeit zerbrechen. Make mi nine Rente: zerbrich es mir nicht. Man möchte

möchte denken, die Redensart **Rente maken** werde hier, nach der ersten Bedeutung, im Scherz, oder im ironischen Sinn, da man von dem, was man saget, das Gegentheil verstanden haben will, genommen. Allein Rente muß in dieser zwoten Bedeutung ohne Zweifel ein altes sächsisches Wort seyn, da es auch in der englischen Sprache noch übrig ist; wo to rend, zerbrechen, zerreissen, bedeutet, und a Rent, ein Riß, ein Bruch, Renting, das Zerreissen.

Rentenerer, einer, der von den Einkünften seiner Güter, von den Zinsen seiner Kapitalien lebet. H. Rentenier.

Berenten, mit jährlichen Einkünften versorgen, dotiren. Fr. renter. Renners Chron. A. 1578 **buwede Christopf van Issendorf eine nie Kerke tho Oese by sienen Huse, by Basdahle gelegen, berentede desülve, und settede dar einen Pastoren.**

Rentsel, Renzel, Reisesack, Reisebündel, den der Wanderer auf dem Rücken trägt. In Kilians Etymol. Rentser. Wachter in Ranze leitet es ab vom Gr. ῥινος, ein Fell. Im uneigentlichen Sinn heißt Renzel der Bauch: it. der Rükken. **He het sinen Renzel vull:** er hat sich satt und dick gegessen, den Magen voll gestopft. **Enem wat up den Renzel geven:** einem eine Tracht Schläge geben. **Schall ik di up den Renzel kamen?** soll ich mit dem Prügel über dich kommen?

Reep, 1.) ein Seil, Strick, Tau. R. In Osnabr.

nabr. Reip. S. Einige Hochdeutsche sagen Reif. S. Frisch und Wachter. Selbst Reif, in der Bedeutung eines Bandes um die Tonne, ist mit Reep verwandt, oder vielmehr dasselbe. Celt. Rhaff, funis, restis: Rhesawg, funis: Rheffyn, chorda, funiculus: in Boxhorn. Lex. Ant. Brit. A. S. Rape, ein Seil. Cod. Arg. Raip, ein Band, Riemen. E. Rope. Alt fries. Raap. Dän. Reeb. H. Reep. Verel. in Ind. Reifar, Windel, fasciæ. A. S. ræpan, binden.

2.) Een Reep Holt ist eine Maasse Brennholz, so viel als wir sonst een Faem Holt nennen: ein Klafter hoch und breit.

Dräge-reep, das lange Seil an einer Winde, woran der Haken ist, womit man etwas auf und herunter windet.

Repel-baan, die Drehbahn der Seiler: der Platz, wo die Seile gedrehet und geschlagen werden. R.

Repel-boen, die Buden oder Hütten der Seiler auf der Drehbahn.

Reep-fläger, ein Seiler, restio. R. In einer Preuss. Kammer-Ordn. von 1648. Reif-Schläger: und in einer Rostock. Kleider-Ord. von 1585. Reper.

Repen (s), 1.) Holz messen, welches mit einem Seil, oder einer Kette, geschiehet. S. das folgende Reper.

2.) rauffen, rupfen, reissen. Insonderheit wird es von den Landleuten gebraucht, für: den Flachs riffeln, oder, vermittelst eines kammförmigen

Instruments, die Samenknoten vom Flachse rauffen. Idiot. Ditmarf. **repeln** (*η*): in Osnabr. **reppen**: im Hannöv. und Braunschw. **repeln** und **reppen**. Holl. repen.

2.) Im Hannöverischen heißt es auch so viel, als: scheuren, rutschen, bespringen. De Bulle repet: der Stier bespringt die Kuh. In Osnabrück **reppen**. Einige Hochdeutsche sagen **rebben**, und brauchen es besonders vom Hengst. Vom Wendischen Ryba, membrum genitale equi admiffarii.

Repe, 1.) eine Rauffe, worin man den Pferden das Futter vorlegt. H. Ruyf, Ruyfel.

2.) eine Riffel, oder, wie es Frisch schreibt, Räuffel: ein grosser eiserner Kamm mit langen Zähnen, mittelst dessen die Samenknoten von den Flachsstengeln abgerauffet werden. In Osnabr. **Reppe**. Chur-Braunschw. **Repel, Reppel**. H. Repe. Man vergl. das Holl. Ryf, und Schw. Reefwa, eine Reche. H. reupen, rauffen.

3.) die Luftröhre der Vögel. S. Röpen, unter Ropen, rufen.

Reper, 1.) ein Holzmesser, ein beeidigter Holzsetzer. Künd. R. Art. 111. Dat Berneholt, dat tho Schepe und tho Kope kumt, tho unser Stadt, dat lange Holt na düsser Tidt schall 10 Vote lang wesen, und dat korte söstehalven Voet, und de swaren Reper schall dat mit der Keden repen, und de Länge meten: das Brennholz, so zu Schiffe in unsere Stadt zum

Ver-

Verkauf gebracht wird, soll nach diesem von 10 Fuß das längste seyn, und das kurze $5\frac{1}{2}$ Fuß: und der beeidigte Holzmesser soll es mit einer Kette repen, und die Länge messen.

2.) In der Rostock. Kleid. Ord. bedeutet dieß Wort einen Seiler.

Reppen, bewegen, rühren. S. unter Rap.

Reer, nahe daran. S. Rör, unter Rören.

Reekeer, eine Nymphe, Jungfer, libella. Ein Insekt, das R. unter Gaespeerd beschreibt. Wir nennen es auch Ridder-peerd. Der Name Reereer ist entweder aus Ridderpeerd verdorben, oder von dem zitternden Laut seiner Flügel, dem das häufige r sehr wohl nachahmiet, gemacht.

Respiet, Aufschub, Verlängerung eines Termins, Zeit sich zu erholen: dilatio, respirandi spatium. E. Respite. H. Respyt. Es scheint von respirare herzustammen. Enem kien Respiet geven, oder laten: einem keinen Aufschub verstatten, einem keine Ruhe oder Erhohlung gönnen. He het mi enen Dag Respiet geven: er hat mir einen Tag Aufschub bewilliget.

Ress, im Hannöv. das Abfall vom Korn, Spreukorn. Ressen, abfallen. Resselse, Abfallfleisch, Kopffleisch, Leber und Füsse vom geschlachteten Ochsen ꝛc.

Reet, Schilfrohr. S. Reit.

Rete (n), Ritze. S. unter Riten.

Reteln (n). S. unter Ratel.

Retern (n), und

Retken. S. Rätern.

Reuster. S. Reister.

Reven (n), 1.) tiefsinnig nachdenken, sich mit Gedanken herum schlagen. E. rave. Fr. rever. H. revelen. Und revasser ist bey den Franzosen, unruhig schlafen, verdrießliche Träume haben.
2.) im hitzigen Fieber wahnwitzig denken und reden, rasen. Revest du woor? bist du etwa nicht gescheid? He revet daar wat her: er bringet ein ungereimtes Geschwätz vor. Im Hannöverischen sagt man reweln, und braucht es für: geschwind und unbesonnen reden. Daher Rewelrege, eine lange auswendig gelernte Rede, z. E. eine Einladungsrede der Hochzeitbitter: it. ein Gewäsche, Tand, næniæ.

Bereved, mit seinen Gedanken irrig worauf geheftet. Up ene Sake bereved wesen: in Gedanken und aus Mangel der Aufmerksamkeit eine Sache für die andere nehmen: einen Vorwurf mit dem andern verwechseln, und bey diesen falschen Gedanken eine Weile verharren. Dieß ist der Fall, woraus so manche Misverständnisse in den Unterredungen entstehen.

Reverije, 1.) tiefe Gedanken, Tiefsinn.
2.) die Unordnung der Gedanken im Fieber, fieberhafte Grillen, aberwitzige Einfälle. E. Raving. Fr. Reverie. H. Reveling.

Reverecht, und

Reverisk, gerade über sich in die Höhe gerichtet, senkrecht aufgerichtet. De Minsk het enen reverisken Gang, oder geit reverisk, sagt man, wenn ein Mensch zwar gerade aufgerichtet, aber

daben

daben so steif gehet, als wenn er keine Gelenke hätte. **Dat Peerd steilde sik reverecht in de Högte:** das Pferd bäumte sich gerade in die Höhe.

Riba höret man bisweilen in der Redensart: **Riba gaen:** davon gehen, sich aus dem Staube machen: eigentlich, lüderlich herum schwärmen. Fr. Ribaud: E. Ribauld, ein lüderlicher Bube. S. Rabunten, und Rivalen. Man sagt auch: **dat Ding geit Riba:** die Sache gehet verloren, macht sich unsichtbar.

Ribbe, 1.) Rippe, costa. A. S. und E. eben so. Gl. Rab. Mauri, Ribbi. Verel. in Ind. Rif. Schw. Reef. **De korten Ribben:** die untern knörplichten Rippen, costæ inferiores seu nothæ. **Under de korten Ribben** nennen wir die weichen Seiten unter den unechten Rippen, sonst Lanke, hypochondria. **De Ribben smeren:** peitschen.

2.) Der Aehnlichkeit wegen nennen wir auch so die krummen Hölzer, woran die Seitenbretter eines Schiffes befestiget sind. it. die wagerechten Hölzer in den krummen Schleusenthüren.

Scham-ribbe. S. im Buchst. S.

Beribbed, was Rippen hat. **Beribbed wesen:** starke Knochen haben, wohl bey Leibe seyn. **Daar is he nig na beribbed:** dazu ist sein Körper zu schwach, dazu hat er nicht Leibeskräfte genug.

Ribbspeer sind in Hamburg gebratene Schweinsrippen, die hohl zusammen genähet, und gefüllet sind. R.

RIBBEN, reiben, schaben: insonderheit, den Flachs oder Hanf, nach der Brechung, bevor er gehechelt wird, mit einem dazu dienlichen eisernen Instrument schaben, daß er weich werde, und die noch übrigen Splitter der Flachsstengel ausfallen. S.

Ribbe-isen, das eiserne Instrument, womit der Flachs geschabet wird. S.

Ribbe-lappen, ein lederner Lappen, wie eine kleine Schürze, den die Weiber bey dieser Arbeit auf den Schoos legen, und den Flachs darauf schaben. Se is so slapp, as een Ribbe-lappen: der dicke Bauch ist ihr vergangen, sie ist ganz mager und abgezehret.

RIBKE, Rebecke. Vergl. unten RÖPKE.

RICHT, judicium, und ferculum, mit allen Abgeleiteten, s. unter RECHT. S. 447. u. f.

RIDE, Rië und Riet ist in dem benachbarten Friesland ein Graben, ein Wasserlauf auf den Geesten. Sonst auch Gete und Loop. Im Lüneburgischen Riehe. Rige heißt dasselbe: wie auch Riole, Rille. S. weiter unten. Gloss. Lips. Riiha, torrens. Woben Somnerus anmerket: Hoc Saxon. Riw (Lat. rivus) Cambro-Britanis. Vadum Rhyd et Rhydle. Man findet auch das Celt. Rhych, eine Furche, ein kleiner Wasserlauf. Der Herr Regierungsrath von Wicht, Ostfr. Landr. S. 583. leitet Ride, Riet her von riten, reissen; weil durch den Graben, und das dadurch fliessende Wasser, das Land gleichsam von einander gerissen wird.

RIDEN,

Riden, Riën, reiten. A. S. ridan. E. ride. Schw. ryda. H. ryden. Enem den Rugge riden: einen hinter seinen Rücken verläumden: von einem afterreden. Sprw. 'Tis nien Kinder-spill, wen oolde Lüde up Stokken ridet: wenn alte Leute kindische Handlungen vornehmen.

Inriden, einreiten: besonders, zum Einlager einreiten, sich mit Pferden und Knechten an einen bestimmten Ort, zum Arrest und zur Versicherung, einstellen: equitando introire locum jure obstagii. S. Inleger, unter Leggen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 291. Do ick des den nicht vorth mit der Mahninge (thue ich solches nicht alsobald, wan ich deshalben angemahnet werde), so schall ick unde moth fort in veertein Dagen darnah, wan ick darum geeschet bin, inriden to Wildeshusen, in ene ehrsame gemene Herberge, dar men my den inwyset, unde dar lesten und holden ene rechte Inleger up mynen Schaden (d. i. auf meine Kosten), unde dar nicht uthrümen dages ofte nachtes, ick en hebbe ersten dat Gud van aller Ansprake fry, leddig un loes gemaket rc. Renners Chron. unter dem J. 1351. Thom lesten both he (der Graf von der Hoya), he wolde mit sinen Broder Johan riden tho Bremen in, und dar nicht wedder uth, he hadde den iderman recht gedahn, na Köhre twier uth dem Rade.

Ridder, 1.) ein Ritter, eques. Verel. in Ind. Riddari.

2.) ein Trottpferd. Een goden Ridder: ein gutes Pferd zum Traben.

3.) Arme Rider, Brodschnitte, worüber man Eier schlägt, und welche man in Butter bäckt. S. Bocks Idiot. Pruss. Daher das zweydeutige Sprw. Arme Ridder un fette Greven kan man wol bakken in Smolte.

Ridder-peerd, Ritterpferd. It. ein gewisses Insekt. S. Reerer.

Rider, auch Riter, ein Reiter, equitans: ein Soldat, der zu Pferde dienet. A. S. Ridda. Riter to Peerde: so nennen die Kinder einen jeden Reiter: it. ein Stückchen Specks auf einen Bissen Brodts, so viel, als man auf einmahl in den Mund steckt. Riter vor der Poorten, ist ein Kinderspiel, da einer in beyden zusammengeschlossenen hohlen Händen, einige Nüsse oder dergl. rasseln läßt, woraus ein ander abnehmen muß, wie viel ungefehr darinnen seyn mögen. So viel er räth, die müssen ihm gegeben werden, wenn sie darinnen sind; räth er aber mehr, so muß er so viel beylegen, als er darüber gerathen hat. Sprw. Na den Hüder kumt een Rider: nach dem Sparer komt ein Verschwender.

Riter-gaar, nicht recht gar, halb roh. Es wird nur vom Fleische, das nicht gar ist, gebrauchet. Entweder daher, weil die Reiter im Felde nicht Bequemlichkeit, auch oft nicht Zeit gnug haben, ihr Fleisch durch und durch gar zu machen: oder von der Gewohnheit einiger Tatarn, die das Fleisch im

im Reiten, zwischen des Pferdes Rücken und ihrem Hintern, gar oder warm werden lassen.

Ritt, equitatio. Uneigentlich, Schlägerey, Streit, Zank. Welches von dem Turnieren, oder Lanzenbrechen, da die Kämpfer auf einander zu reiten, hergenommen ist. Enen Ritt mit enem wagen: es mit einem aufnehmen. Ik hebbe enen dögden Ritt mit em hat: ich bin heftig mit ihm zusammen gewesen, ich habe rechtschaffen mit ihm gezanket.

RIF, und Rift, Gerippe. it. Aas, sceleton, cadaver. A. S. Hreav, eine Leiche. Beym Isidor, Otfried u. a. ist Hreve, Reve, der Bauch. Gloss. Lips. Ref. A. S. Hryfe und Hrif, alvus, uterus. Gloss. Mons. giriffeta, aruit. Hieher gehöret das Hochdeutsche Rippe, costa (daher Gerippe), Verel. in Ind. Rif, und das veraltete Greibe, Schinder, Abdecker, beym Frisch. Man vergleiche, was oben unter Rä, und RAF bemerket ist. In Osnabr. Reff. S. He is een Rift: oder so mager, as een Rift: er ist so mager, als ein dürres Gerippe.

RIFF. S. REFF.

RIFELN, 1.) Furchen ziehen, Streifen machen, dergleichen die Schafte einiger Säulen haben: striare, rugare. In Osnabrück wird es gesagt, wenn die Fäden im Nesseltuch, oder losen Linnen, sich verschieben, und solcher Gestalt Streifen machen. S. Alt Engl. rivle, Streifen machen: H. ruyffelen: Ruyffel, eine Runzel, E. Rivel. Jetzt heißt bey den Engländern ruffle,

kräusen, zerknettern, Falten machen. Hieher müssen auch gebracht werden das Holl. ryven, harken, rastro colligere; weil eine Harke, oder Reche, Streifen und Furchen hinter sich läßt; unser Rive, Reibeisen, H. Ryf, Ryve, aus derselben Ursache: die Hochdeutschen Reif, in der Baukunst, ein Stäblein an einer Säule, astragalus, semibaculus, Helmreiffe, das Gitter am Helm, riffeln, den Flachs durch die Rauffe ziehen, u. a. m.

2.) Rifeln, up rifeln heißt auch, eine Materie gelinde in ein Gefäß schütten, daß sie locker liege, und vielen Platz einnehme: z. B. wenn man Wurzeln, Getreide, Salz und dergl. in einen Scheffel schüttet, um es auszumessen. It. intransitive, idt rifelt up: es hat die Eigenschaft, daß es locker und lose liegt. Diese Bedeutung des Worts ist von rive, überflüssig: welches an seinem Orte nachzusehen ist.

Rifeld, Gerifeld, was Furchen oder Streifen hat. A. S. gerifled. E. rivelled. Ene gerifelde Busse: eine gezogene Büchse. Een gerifelden Piler: ein Pfeiler, oder Säule, mit Hohlkehlen.

Rige, Regé (ε), 1.) Reihe, Zeile, ein langer Streif, linea, versus. A. S. Ræwa. E. Row, Ridge. H. Ry, Ryg. Fr. Raye. Lat. barb. Reia, Rega, Riga. Herr Wachter leitet es her vom Celt. Rhygn, ein Einschnitt, incisura, Rhych, eine Furche. Und so käme es überein mit oben angeführten Ride, Rie, Graben,

Graben, Wasserlauf: welches nachzusehen ist. Lange Rige: lange Reihe. it. ein Kinderspiel, welches sonst Rikkelrei genannt wird; da sie sich einander bey den Händen fassen, im Kreise herum tanzen, und dabey singen:

Lange lange Rige:
Twintig is een Stige,
Dartig is een Rosen-kranz,
Veertig is een Junfern-danz:
Foftig wol up der Rige.

2.) Ordnung. Na der Rige: nach der Ordnung. De Rige is an mi: die Ordnung trift mich.

3.) eine aufgereihte Schnur. Ene Rige Parlen: eine Perlenschnur. Ene Rige Granaten u. d. m.

4.) Man braucht es hier für, eine Strasse, eine Reihe Häuser. In Bremen ist eine Strasse, de lange Rige genannt. Lat. barb. ruga, eine Gasse: daher das Fr. Rue.

Rige-faart, Rege-foor, die Fuhren der Hofdienste mit Wagen und Pferden, welche die Bauern nach der Reihe leisten müssen.

Rige-wand, eine mitten durchgehende Wand in den Balken-Sielen, wodurch dieselben in zwo Oeffnungen, oder Nüstern, getheilet werden. it. ein Schaal-werk, oder wasserdicht geschlagene hölzerne Wand.

RIJEN, 1.) oben hin nähen, lose zusammen heften, im Nähen weitläuftige Stiche machen. R. schreibt reyen. S. riggen. H. rygen.

2.) rei-

2.) reihen, einreihen, auf eine Schnur ziehen. Von Rige, Reihe, Schnur.

An rijen, obenhin anheften, mit weiten Stichen. R.

In rijen, auf eine Schnur, auf einen Faden ziehen.

Up rijen, 1.) dasselbe.

2.) lose aufheften.

Rije, 1.) eine lose Naht mit weiten Stichen. Imgl. ein loser und unordentlich liegender Faden in gewebtem Zeuge.

2.) eine Art Unkrauts, so sonderlich im Getreide wächst. S. Rade.

Rij-draad, der Heftfaden, welcher hernach wieder ausgezogen wird. R. Auch, ein loser Faden im gewebten Zeuge.

Rij-worm, 1.) ein Kornwurm, als eine Made gestaltet: weil derselbe die Getreidekörner durch sein Gespinst gleichsam an einander reihet.

2.) Einige nennen auch so die Werre, oder den Erdkrebs: gryllo-talpa.

Rijen, reuen, pœnitere. S. Rouen.

Riek, reich. A. S. ryca, rice. E. rich. Fr. riche. Ital. ricco. Span. rica, rico. Isl. rikur. Alt fränk. rich, rihh. Die Holländer und Schweden reden wie wir. Lat. barb. ricus. Alle aus dem Celt. rich, mächtig: welche Bedeutung auch das A. S. rice, und das Goth. reiks hat. Rike Lüde heissen nicht nur reiche Leute, sondern auch angesehene, vornehme, wan sie gleich nicht reich sind. Daher sagt man im Scherz, oder im Spott: wat is't een Elend, wenn rike Lüde nien Geld hebt. Dat let riek, sagt man, wenn

wenn jemand groß thut, und den Reichen nachahmen will. Riker Lüde Kinder werdet gaue oold: reicher Leute Kinder werden verständig vor den Jahren. Denn obgleich das Geld nicht klug macht, so gibt es doch seinem Besitzer das Ansehen der Klugheit und des Verstandes, in den Augen des gemeinen Mannes.

Riken, 1.) reich machen, bereichern. H. ryken. 2.) reich werden. Es ist in beyden Bedeutungen veraltet. Renner unter dem J. 1372. De von Bremen lehden tho der Tidt groten Schaden, dar se nicht woll von riken konden.

Rike-dage, Reichthum. it. gute Tage, ein wollüstiges üppiges Leben, wenn es nämlich von dem Reichthum unterstützet wird. De Rike-dage in den Föten hebben: das Podagra haben.

Riek, das Reich, regnum, imperium.

Rikk, eine lange hölzerne Stange, pertica. R. Bonen-rikk, Bohnenstange. Es ist von rekken, ausdehnen. S. unter Reken, reichen.

Rikkels, ein Geländer von hölzernen Stangen, dergleichen um die Wiesen und Aecker zur Befriedigung gemacht werden. S.

Rikken, ein Geländer von Stangen machen.

Afrikken, mit Stangen absondern, oder einschliessen. Enen Oord afrikken: einen Platz mit einer Reihe Stangen absondern.

Berikken, mit einem Geländer von Stangen befriedigen.

Riks, oder Reks (n), ein langer Mensch. S. unter Reken, reichen.

Rikk-bonen, türkische Bohnen, die an Stangen wachsen.

Rikk-dwele. S. unter DWELE.

Rikkel-rei, ein langer Reihen, worin die Tanzenden sich kunstlos herum wenden. R.

Rikk-rakken, etwas hin und her bewegen, und es dadurch los und gebrechlich machen. Man braucht es von allerhand hölzernen Gestellen und Hausgeräthe, insbesonder von einem Stangengeländer.

RILLE, die kleine Renne oder Spur, welche das von den Wiesen ablaufende Regenwasser nach und nach macht: der von einem Groden oder Watt ausfallende Abfluß des Wassers: ein Bächlein. Sonst auch in unserer Nachbarschaft Balje, Rämel, Sprante. E. Rill. Im Alt-Engl. ist rail, fliessen.

RIEM, 1.) der Reim, rhythmus. A. S. Rim. Und so alle alte Dialekte.

2.) der Schaum des eingeschenkten Biers. Dat Beer up'n Riem schenken, oder tappen: das Bier so einschenken, oder zapfen, daß viel Schaum darauf zu stehen kommt. Welches nämlich geschiehet, wenn man den Stral tief herunter fallen läßt. Vielleicht vom A. S. Hrym, E. Rime, H. Rym, Reif, pruina: wegen der Aehnlichkeit des Bierschaums mit demselben.

Rimen, 1.) reimen.

2.) schäumen, wie das Bier im Glase.

Unriemsk, Unrimisch, eigentlich, ungereimt. it. unklug, nicht bey Verstande. Es kann am bequemsten von Riem, Reim, hergeleitet werden. Man

hat

hat also nicht nöthig, diesem Worte zu Gefallen, ein Stammwort zu ersinnen, wie Wachter gethan hat, der unreimisch von Reim, das Vernunft bedeuten soll, abstammen läßt: wovon man aber sonst keine Spur findet. Man könnte es auch von Ruum, Raum, ableiten: dann würde unrümsk im eigentlichen Sinn, nicht aufgeräumt, bedeuten. Unriemsk wesen: nicht bey Verstande seyn. Unriemsk Tüg: albern Zeug, ungereimtes Geschwätz.

Rimm, ein Zwerchbalken, ein Riegel, der zur Verbindung einer Reihe Pfähle dienet, womit man einen Deich gegen das Wasser schützet. Sonst heißt es auch Waar-boom, Water-liste und Vörbindels.

Rimpeln, auch Rumpeln, Runzeln. E. Rumpel. H. Rimpel. Davon kommt, mit Vorsetzung des s, schrumpeln, schrumpfen, einschrumpfen. Ostfries. Landr. 3 B. 65 Kap. Die Leeske, dat sinnen de Rimpelen, itlich 3 Schilling: die Leisen, das ist, die Runzeln, durchschnitten, jede 3 Schilling Busse. Daher rümpfen, corrugare frontem, nasum.

Rinde, Rinne, Rinde, cortex, crusta panis. A. S. Rind. Idt is alle een Brood, daar een Rinde um geit, ist ein Sprüchwort, dessen man sich bedienet, wenn man von einem in seiner Art geringern Dinge redet, das nicht im Wesentlichen, sondern nur im Zufälligen, als in Ansehung der Grösse und Güte, von dem bessern unterschieden ist. So würde man es z. B. von einem kleinen schlechten

schlechten Hause gebrauchen, anstatt, daß man sonst saget: ein kleines Haus ist auch ein Haus.

Ring, Rink, 1.) ein Ring, annulus. Man vergleiche das Wort Krink.

2.) ein Kreis, Zirkel, eine Versammlung vieler Personen, die zuhören, zuschauen, sich unterreden oder rathschlagen: circulus. Renner im J. 1532. Und wurdt ein Zedelcken in den Ringk (unter die versammelten Aufrührer) geworpen, darinne de Nahmen der 64, so gefahren scholden werden, geschreven stunden. Etwas hernach: Des sag de Rath vor gutt an, dat sik de framen Borgers na dem Ringe makeden: sich zu der Versammlung verfügten. Darna alse de 104 Menne mit der Gemeinte im Ringe na öhren Willen gespraken 2c.

3.) Andere Bedeutungen, z. B. ein mit Schranken eingeschlossener Ort, Gerichtsplatz, Kampfsplatz u. d. g. sehe man nach in den Glossariis.

Beringen, einen Ring um etwas legen, etwas rings umher einfassen. it. Felgen um ein Rad machen.

Ringel, ein Haufe zum Trocknen aufgeschichteten Torfs von 8 Sohden.

Um ringeln, die Ringel umlegen, und in Ringel von 18 Sohden aufsetzen. Welches geschiehet, wenn der Torf, bey gutem Wetter, etwa 4 Wochen getrocknet hat. Vergl. Stuke.

Ring, Ringe, 1.) adj. gering, klein, leicht, schlecht. Die Dänen reden eben so. R. Gloss. Keron. rinkirom, levibus: ringirom, levioribus. Im alten Britan. hieß cryn, mittelmäßsig.

sig. Ohne Zweifel ist das Fr. rien, Etwas, das Geringste, von unserm ring. **Een ringe Minsk:** ein geringer Mensch. **He nimt mit ringer Kost vorleef:** er nimt mit geringer, oder schlechter Speise vorlieb. **Mit ringen Kosten:** mit wenigen Unkosten. **Ringe werden:** abnehmen, mager werden. **Dat is een ringen Raad:** das ist ein guter Rath, dem man leichtlich und ohne viele Kosten folgen kann: ein Mittel, das nicht viel kostet. **Dat is man ringe:** das ist nur wenig, oder schlecht. In der Zürcher Bibel, die bey Froschower gedruckt ist, steht Hiob IV, 16. ich hörte eine Stimme eines **ringen** Windes.

2.) adv. gering, leichtlich, mit geringer Mühe. **Dat mag jo ring:** das kann ja leicht geschehen: dazu wird ja nicht viel erfordert. **Dat kan ik ringe doon:** das kann ich leicht thun. **Dat kan sik ringe bören:** das kann sich leicht zutragen. **Idt deit em wol wat ringer:** er braucht es so gut nicht: er kann sich wol schlechter behelfen. **Idt kan nig ringer wesen:** es kann nicht weniger seyn.

Ringern, verringern, geringer machen. it. geringer werden. R.

Rinkefilen, Renkefilen, lärmend zu Werke gehen, eine unruhige und tobende Beschäftigung haben. it. hart angreifen, nicht schonen, tüchtig unter die Feile nehmen: metaph. mit Worten oder Schlägen hart durchholen. R. Es kommt wol von **Rink**, **Ring**, und **filen**, feilen; weil es

gemeiniglich in seiner eigentlichen Bedeutung von dem Ausschleifen und Abnutzen runder und umlaufender Dinge gebraucht wird. Die Räder am Wagen rinkefilen im eigentlichen Verstande auf schlimmen und unebenen Wegen. Im Hannöverischen sagt man: woran rinkfilen, für: etwas langsam betreiben, erbetteln, sollicitiren.

Rinne. S. Rinde.

Riensche Slede. S. unter Slede, Schlitten.

Rién-sloot, oder Ring-sloot. S. unter Sloot.

Riole, 1.) eine Rinne, tiefe Furche, ein kleiner Graben. H. Riool. Fr. Rigole. Cambr. Rhigol. Es ist verwandt mit Ride, oder Rie, Rige, und Rille; welche nachzusehen sind.

2.) ein Fach, Schicht, Boort, wo der Länge nach etwas aufgestellet wird, insonderheit Bücher und Kramwaaren, repositorium, loculamentum tabulatum. R.

Riolen, verb. ein Stück Landes furchenweise tief umgraben: den guten Grund unter dem Knik oder Uur ausgraben, und oben bringen. An einigen Orten sagt man auch wölen, und um kulen. Im Slavonischen oder Wendischen ist gleichfalls ruju, ryju, aufwühlen, furchen.

Riep, der Reif, pruina. A. S. Hrim. Engl. Holl. und Schw. Rim, Rime. Cambr. Rhew.

Ruge-riep, der Reif, welcher sich bey dicker Luft und unbeständigem Frostwetter häufig ansetzt, und die Gewächse rauch macht. In Hamburg Ruuerpp. R. In Osnabr. Ru-frost. S. Beym Frisch

Roh-

Roh-reif, Rauh-reif. Man braucht auch davon das unpersönliche Zeitwort idt ruge-ripet: es fällt ein rauher Reif.

Ripen, reifen. Idt ripet, es reifet.

Riep, reif, zeitig, maturus. A. S. und E. ripe. H. ryp. De Sake is riep: die Sache ist der Ausführung nahe, wird bald ausbrechen. Dat Mäken is riep: das Mädchen will, oder muß einen Mann haben. Mit den riepsten Beren dör gaan: das Beste für sich nehmen, und andern das Nachsehen lassen. De riepsten Appel sunt schudded: das Beste ist schon weg genommen.

Aver-riep, über reif.

Frou-riep, frühreif. it. voreilig, unbedachtsam. Frou-riep wesen: voreilig, unbedachtsam handeln, es sey in Worten oder Werken. He was to frou-riep: er war zu voreilig, konnte die rechte Zeit nicht abwarten, gab sich zu früh bloß.

Nood-riep, nothreif. Man sagt es von Früchten, die durch einen verhinderten Wachsthum, vor der Zeit, gleichsam reif werden. Z. B. Bohnen oder Erbsen sind nood-riep, wenn sie wegen gar zu grosser Dürre, oder durch einen andern Zufall, trocken werden, ehe sie recht reif sind. Aepfel und Birnen sind nood-riep, wenn sie durch einen Wurm, oder ander Insekt, angefressen sind, und dadurch das Ansehen der Reife gewinnen.

Ripe, und Ripigkeit, die Reife, das Reifen.

Ripen, To ripen, reifen, reif werden. Idt ripet bi düssen Weder niks to: die Früchte wollen bey dieser Witterung nicht zur Reife gedeien.

Ripagen. S. Ried-pagen, unter Page.

Rips-raps. S. unter Rap.

Ries, 1.) der Reis. Von oryza.

2.) das Reis, surculus. A. S. Hris. Dän. und Schw. Rys. Alt-Engl. Rise. Im Hannöverischen Rispe. Es kommt von dem folgenden risen, steigen, aufschiessen, wie das Lat. surculus von surgere. Plur. de Riser, die Reiser, das Reisig. Barken-ries, Birkenreiser. Bessen-ries, Reiser, woraus Besen gemacht werden, oder Reiser aus einem Besen.

Ries-bessen, ein Besen von Birkenreisern. R.

Risen, pfropfen, impfen, das Pfropfreis einsetzen. Denn Ries nennen wir im besondern Sinn das Pfropfreis.

Risen. Dieß Zeitwort zeiget eine jede Bewegung nach allen Seiten, auf und nieder, an. A. S. hrysan, bewegen. Die besondern bey uns üblichen Bedeutungen sind: 1.) steigen, aufstehen, sich erheben. R. Cod. Arg. urreisan A. S. risan, arisan. E. rise, arise. Isl. risa, upprysa. Schw. up reesa. Dän. reyse. H. rysen, op rysen. Alt fränk. reison. Ital. rizzare. Hieher gehöret das Goth. in Cod. Arg. raisjan, aufrichten: auf den alten Runen raisa. De Sunne riset: die Sonne kommt höher. De risende Sunne: die sich erhebende Sonne: die Morgen- oder Vormittagszeit. De Ware riset, oder is in't risen: die Waare schlägt auf, wird theurer. Von einem weichen Grunde, wo die Pferde hinein sinken, sagt man: de Peerde

könt

könt nig darin risen: die Pferde können sich nicht heraus heben, bleiben darin stecken. Von dieser Bedeutung stammet her Rese, Rise, Riese, gigas; und obiges Ries, das Reis.

2.) fallen, sinken. Cod. Arg. driusan. A. S. hreosan. H. rysen, af rysen, beym Kilian. Schw. reesa neder. Im alten schwäbischen und schweizerischen Dialekt risan, zerisan, reysen, ab reysen. Daher das Hochdeutsche riseln, tropfenweise herab fallen. Diese, der ersten gerade entgegen stehende, Bedeutung hat mehr als einen Sprachforscher, wenn er Spuren davon fand, irre gemacht, da sie doch in so vielen Dialekten aufbehalten ist. Woor wat is, daar riset wat: oder, woor niks is, daar riset nig: heißt demnach so viel, als: wo Ueberfluß ist, da achtet man einigen Verlust nicht: und, wo nichts ist, da gehet auch nichts verloren, eigentlich, da fällt nichts zur Erde. Welches Sprüchwort wir sonst in Bremen auszudrücken pflegen: Woor niks is, daar spillet niks. Herr Richey erkläret es unrecht, durch: wer Mittel hat, der thut sich gern damit hervor; und fehlet also, da er dem Herrn von Leibnitz, der dieß Wort recht erkläret hat, einen Fehler aufbürdet. Auch noch in Lübeck wird risen für sinken gebraucht, wenn daselbst bey Hegung eines Echt-dings ein Prokurator sagt: Nachdem die Sonne steiget und nicht riset (d. i. da die Sonne noch nicht im Sinken, oder da es noch nicht über Mittag ist), als ist es so fern an Tage, daß ihr möget halten und

hegen ein Ding, einen jeden Menschen zu seinen Rechte. S. Hrn. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 2ter Th. S. 815 u. f.

3.) Risen, up risen, ausquillen, schwellen, sich ausdehnen und vergrössern, wie ein gährender Teig, oder Grütze und andere trockene Sachen, die im Wasser ausquillen. E. rise. H. op rysen. R.

4.) sich fort bewegen, fort laufen, los gehen, fliessen. Wachter unter Reisen vergleicht die Gr. ῥεῦσα, ῥέως, ῥεῦσις, was da fliesset, ein Fluß: A. S. Rith, Ryth, ein Bach: Fr. ruisseau: und das Hebr רוץ (rutz): Celt. rhedeg: Gr. ϱοδειν, laufen. Wir sagen auch russken, rutsken, fort rücken, weg gleiten. E. rush, laufen, rennen. A. S. Ræse, der Lauf: Isl. Ras. Das deutsche reisen, proficisci, gehöret gleichfalls hieher. Beym Kilian ist rysen so viel, als pissen, gleichsam, fliessen lassen. Dat will nig risen: das will sich nicht los geben. De Pann-koken riset nig good: der Eierkuchen sitzt an der Pfanne fest, will sich nicht los schütteln lassen. Laat dat Tau risen: laß das Seil nachschiessen, oder fort laufen.

An risen, zu wachsen, zu kommen, angehörig seyn. Es ist, nebst den beyden folgenden, veraltet. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 377. Unde wes deme vorsereven Gude anrysen mag in Weide, Heide, Wische, Watere, Bröke, More unde Holtmarke, unde mit aller schlachte Nuth unde Tobehoringe rc. und alles,

les, was dem vorbeschriebenen Gute an Weide, Heide, Wiesen, Wasser, Brüchen, Moorland und Holzmarken, mit allen Nutzungen und Pertinentien, zustehen mag.

Berisen, eben dasselbe. Eben das. S. 379. Mit aller schlachte Nüth unde Tobehöringe, dat deme halben Stücke Landes berysen mach 2c. mit allen Nutzungen, und Zubehör, welches dem halben Stücke Landes zustehen mag. So auch S. 381 und 383.

Her risen, erwachsen, entstehen, herrühren. Ostfries. Deich- und Syhl-Recht, 4te Kap. §. 2. Die Deichgräfen, heißt es daselbst, sollen die Macht haben, auf dem Deiche zu gebieten, die Ungehorsamen zu strafen, und alle Schelinge der Dycken uth thorichten und tho vordragen, de van der Dycken wegen her rysen muchten: alle Streitigkeiten, welche der Deiche wegen entstehen mögten, zu entscheiden und zu vergleichen.

Reisig, 1.) lang gewachsen, schlank. Beym Strodtmann resig: H. ryzig, resig. Von risen in der 1sten Bedeutung. Een reisigen Junge: ein aufgeschossener, schlanker Junge.

2.) fliessend, lose, solutus. Es wird nur in der Redensart gebraucht: Een reisigen Lief: offner Leib, alvus soluta. Von risen in der 4ten Bedeutung. Kilian, reysigh, pervius: reysighe ende opene weghen, viæ apertæ et faciles.

Risk, adj. und adv. 1.) aufgerichtet, gerade. Gleichfalls von risen, in der 1sten Bedeutung. Een risk Minsk: ein gerader Mensch. Een risken

 Boom:

Boom: ein gerade gewachsener Baum. Ik moot mi ins risk maken, sagt man, wenn man müde vom sitzen ist: ich muß einmahl aufstehen. Dat Ding geit nig risk: die Sache gehet schief, nimmt keinen guten Lauf. De Weg geit risk to: der Weg läuft ganz gerade. Sta risk: stehe gerade. Risk dör den Boom gaan: gerade durch gehen, niemand scheuen, ein gutes Gewissen haben. Es wird hier auf einen Sperrbaum gesinnspielet, den man sich durch rechtmässige Mittel öffnet; da hingegen einer, der sich durchschleichen, oder kein Schließgeld geben will, sich durchschleichen und unten durch kriechen muß. Ik hebbe't em risk vor den Koppe segt: ich habe es ihm freimüthig heraus gesagt. Risk uut den Ogen seen: gerade Blicke werfen. it. seine Augen aufschlagen dürfen. Holt den Kopp risk: den Kopf in die Höhe.

2.) hurtig, geschwind. Loop risk: lauf hurtig. Was gerade zu gehet, das gehet auch geschwinder, als durch Krümmungen. S. oben in Rask.

Reverisk ist oben besonders angeführt.

Rispen, Berispen, tadeln, einen Verweis geben, mit Worten bestrafen. So auch im Holländischen. Gloss. Lips. respias, arguas. Verel. in Ind. ressa. Notk. ressan, inressan. Kero ressi, increpa. In einer alten Uebersetzung, welche Schilter unter dem Worte Respias anführet, heißt es Ps. VI, 2. berespe mih nit in dyme Zorn: strafe mich nicht in deinem Zorn. Wir brauchen es in Bremen häufig. He keret

sik

sik an kien Berispen: er kehret sich nicht an Verweise.

Riespot. So wird eine Krümmung in der Weser, etwa eine Meile unter Bremen, genannt, wo der Strom stark auf den Deich stößt. Ohne Zweifel vom Fr. Risposte, ein Gegenstoß. Ein französischer Schiffer mag ehemahls diesem Orte den Namen gegeben haben.

Risse, Riste, so viel Flachs oder Hanf, als man auf einmahl durch die Hechel reisset: eine Reiste Flachs, manipulus lini pexi. H. Rist. Also könnte man es von riten, reissen, herleiten. Oder vom A. S. wræstan, E. wrest, wreath, whrite, drehen. Denn eine Risse oder Riste ist eigentlich eine gedrehete Strehne Flachs, deren 3 oder 4 einen so genannten Knokken ausmachen. Sprw. Het de Moder enen Knokken Flaß, se gift der Dogter enen Rissen af: die Töchter nehmen leicht die bösen Eigenschaften ihrer Mütter an. De Staat hangt er uut dem Eerse, as een Rissen Flaß: ist die wunderliche Beschreibung einer Frauensperson, welche über ihren Stand, mit einem kahlen Kleiderputz, Staat macht.

Riet. S. Ride.

Riten, 1.) reissen, ziehen, rapere, trahere. A. S. hreddan: Gr. δρασσειν, δραττειν, rapere. Imperf. ik reet, ich riß. Reten, gerissen. Riten heißt auch, wie im Hochdeutschen, reissen, Risse machen mit der Feder oder einem andern Instrument. Daher das E. write, schreiben: A.

S. writan: Jsl. rita. **Riten laten:** die Pferde antreiben, vor dem Wagen hurtig zu gehen lassen. it. darauf gehen lassen, lucker leben. **Lat'n riten!** nur immer darauf los! **In't Laken riten:** viel Geld kosten, schwere Unkosten verursachen. **He rit daar henin:** er läßt viel darauf gehen.

2.) Ritzen bekommen, sich spalten, bersten, findi, rumpi. Gr. ερεσσειν, frangere: Im Wendischen oder Sorbischen rizu. **Dat Bred rit:** das Brett bekommt Risse oder Ritzen. **Dat Bred is reten:** das Brett hat Ritzen bekommen. **De Eerde rit:** das Erdreich berstet vor Hitze.

Af riten, 1.) abreissen, mit Gewalt abziehen.

2.) im Gebrauch zerreissen, abnutzen, verschleissen. **He rit veel Kleeder af:** er nutzet viele Kleider ab.

Anriten, in Streit und Zank gerathen. Wir sagen auch **tohope,** oder **tosamen riten. Mit enem anriten,** oder **tohope riten:** in Uneinigkeit, in Wortwechsel mit jemand gerathen. Richey erinnert recht, daß es eigentlich **anriden** heissen müsse.

Toriten, zerreissen. Mit dem Accent auf ri. Ist er aber auf to, so heißt es, fortfahren zu reissen. it. fest zu ziehen. **In toriten,** zerreissen, ist **to** unabsonderlich. **He lopt darmit, as Dierk Blome mit dem toreten Catechismus:** sagt man von jemand, der allenthalben herumläuft, und eine gemeine und elende Sache, als etwas Sonderliches, zur Schau trägt. Wer dieser **Dierk Blome** gewesen ist, das wissen wir nicht. Vermuthlich ein verrückter Kopf vom Tollhause.

Up

Up riten, eben wie af riten in der 2ten Bedeut. R.

Riet-up, einer, der seine Kleider nicht schonet, der viele Kleider zerreißt. R.

Verriten, zerreissen, verschleissen.

Riet un Spliet, dasselbe mit Riet-up. R. Es sind eigentl. die Imperativi von riten, reissen, und spliten, spalten, splittern. De Junge is een rechten Riet un Spliet: der Junge zerreißt und vernachlässiget so viele Kleider, daß man kaum dagegen an schaffen kann. Es klingt in der Aussprache, als wenn es Ritenspliet hiesse.

Rete (*n*), 1.) Ritze, Riß. Gr. ῥῆξις. R. Wir sagen auch Krete.

2.) ein kleiner Fluß, besonders ein solcher, wo die Flut ins Land hinein dringt: weil das Land gleichsam dadurch von einander gerissen und gespaltet ist. S. von Stade Erläut. der bibl. Wörter, S. 905. Vergl. oben das Wort RIDE, Riet.

Reten (*n*), zerrissen, was Risse oder Ritzen bekommen hat. Es ist das Mittelwort von riten.

Reterig, voller Ritzen und Spalten, rimosus. R.

Ritern, adj. der viel aufreisset, seine Kleider und Sachen nicht schonet. In Hamburg. R.

RITER, Reiter, und

RITT, Schlägerey, Streit, Zank. S. oben unter RIDEN, reiten.

RIVALEN, Muthwillen treiben, mit nächtlichem Schmausen, Schwärmen, Schlägereyen 2c. E. revel. Man vergl. das E. Ribauld: Fr. Ribaud, ein lüderlicher Mensch: Isl. Ribbalder, ein Haufe ausgelassener Menschen u. a. m. S.

RABUN-

Rabunten, und Riba, imgl. Repen in der 3ten Bedeut. unter Reep.

Rive, 1.) reichlich, überflüssig, häufig, A. S. Ryfe, E. rife, H. ryff, ryve, überflüssig, abundans, largus. Rive geven: reichlich geben. Rive up geven: reichlich, überflüssig auftischen: ein Gastmahl geben, wobey nichts mangelt. it. eine Sache, die man erzählet, oder berichtet, vergrössern: die Wahrheit überschreiten: verbis exaggerare. Dat het he to rive up geven: das hat er zu milde berichtet. Is dat Geld bi di so rive? hast du das Geld so überflüssig? 'Tis daar so rive nig: der Ueberfluß ist daselbst so groß nicht. Davon ist rifeln in der 2ten Bedeutung.

2.) freigebig, verschwenderisch. He is to rive: er wendet zu viel auf. Rive Huus holden: zu viel in der Haushaltung aufgehen lassen. Ene rive Huusholdung: eine verschwenderische Haushaltung.

Beriven, und

Geriven, versehen, versorgen mit etwas, zukommen lassen: einem worin eine Gefälligkeit erzeigen, behülflich seyn. R. Ik kan'r di ligt nit geriven: ich kann es dir leicht zukommen lassen: ich kann dir leicht den Gefallen erzeigen. Man kan nig alle Lüde beriven: man kann nicht jederman an die Hand gehen, oder aus der Noth helfen. S. auch im Buchst. G. unter Gerief.

Berief, Gerief (welches letztere üblicher ist), Gebrauch, Behuf, Nutzen, Gemächlichkeit, eine

nütz-

nützliche und brauchbare Sache. R. Sien Gerief hebben: so viel haben, als einer braucht. To sinem Gerief hebben: zu seinem Dienste haben. Dat Ding is mi een recht Gerief: das Ding gewähret mir eine grosse Bequemlichkeit, ist mir sehr nützlich.

Berieflik, Gerieflik, nutzbar, brauchbar, was Bequemlichkeit und Gemächlichkeit verschaffet. R.

Riven, 1.) reiben, zerreiben, fricare, terere. Wir sagen in dieser Bedeutung auch wriven: eben so, wie die Holländer ryven und wryven. E. rub. Alt fränk. ripen. Fr. raper. Gr. τρίβειν. Hebr. רוּף (ruph). Man vergl. oben Rifeln.

2.) reiben, zerreiben auf einem Reibeisen, radere. Schw. rysa, ryswa, zerren, zerreissen.

Rive, Reibeisen, radula.

Rixe, ein Frauensname. In alten Urkunden findet man Rixenda.

Rocheln, vor Zeiten, eine Art Ueberröcke mit engen Aermeln, eine Kleidung der Geistlichen, ein Chor-Rock. Beym Kilian Rockeling, Rockelin; der es erkläret durch Koor-kleed, Overrock: amiculum linteum, amictus lineus, hypothicos, tunicella. Apud Eccles. vulgo rochetum. E. und Fr. Rochet. Ital. Rochetto. Span. Roquetto. In einigen alten niedersächsischen Schriften heißt es auch Rachelen und Ruchelen. Es ist ein Verkleinerungswort von Rock, tunica: Alt fränk. Roch: A. S. Rocc: Lat. barb. Roccus, Rochus;

chus: bey den neuern Giechen ῥουχος: Celt. Rhuchen. Und im Slavonischen heißt Raucho und Ruuh ein Kleid. S. Cassels Bremensia T. I. p. 67. Das Wort kommt vor beym Renner unter dem J. 1502. wo er den Einzug des Kardinals Raimund in die Stadt Bremen beschreibt: Thom ersten gingen darvor her de Amte mit Torbitzen (die Aemter mit Fackeln) und brennenden Lichteren: dar folgeden de Schoelers uth den 3 Scholen mit Rochelen: darnegst de Pauler schwarten und grouwen Mönneke ꝛc.

Rochen, sorgen, achten, Acht geben, sich woran kehren, curare. A. S. recan. Im alten fränkischen und schwäbischen Dialekt ruochen, ruachen, ruchen. Andere abgeleitete und hieher gehörige Wörter s. unter Rökeloos. Rein. de Vos 1 B. 33 Kap.

He beghunde vort in deme Boke to lesen
Over Reynken, de des weyn:ch rochte.
Jd halp so vele, alse yd mochte.

d. i. er fing alsobald an, aus dem Buche über Reinken zu lesen (oder den Segen über ihn aus dem Buche zu lesen), der sich aber wenig daran kehrte. Es half so viel, als es konnte. (Half es nicht, so that es auch keinen Schaden.)

Rood, roth. Cambro-Brit. rhudd. A. S. read. E. read und red. Alt Fries. raed. Alam. ruod, rod, rot. Dän. rod. H. rood. Lat. rutilus. Rode Hare: rothe Haare. Een roden Voß: einer, der rothe Haare hat. He

ward'r

ward'r kine rode Ogen um wenen: er wird über den Verlust nicht sehr weinen: es wird ihm nicht schmerzlich abgehen. **Rode Leerken:** blühende Wangen.

Rod-ogen, Rothaugen. Eine bekannte Art Fische mit einem rothen Ring um die Augen.

Rood, Rode, 1.) Ruthe, Zweig, Schößling, eine lange und schwanke Stange. E. Rod. H. Roede. Man vergleiche das lat. rudis, und das Gr. ῥαβδος, Græc. barb. ῥαυδος, baculus, virga. Aus dieser Bedeutung sind Meßruthe, Angelruthe u. a. Besonders heissen **Roden** die langen Stangen, an welchen man das Dach über einen Heu- oder Kornschober höher oder niedriger stellen kann. R.

2.) eine Zuchtruthe, ferula, virga castigatoria. In dieser Bedeutung sagt man auch Roe, und in der mehrern Zahl Röe. **Enem de Röe inschikken**, wird gemeiniglich von Oberkeiten und Criminal-Richtern gesagt, wenn sie einem Ehebrecher die Henkersruthe ins Haus schicken, zum Zeichen, daß er den Pranger verdienet habe, wovon er sich aber durch eine Geldstrafe los kaufen kann; welches den **Kaak lösen** heißt. **Enen mit der langen Rood strafen**, oder **slaen:** einen nicht unmittelbar nach der That, wie er es verdienet, strafen, sondern in Ansehung des Verbrechers eine solche Verfügung machen, daß er erst nach einiger Zeit, und noch lange hernach, die nachtheiligen Folgen empfindet: z. B. wenn man einen, der uns beleidiget hat, enterbet, oder d. gl. He

bindet

bindet sik ene Rood to sinen egen Steerd: er gibt sich Mühe in einer Sache, die zu seinem eigenen Nachtheil ausschlagen wird: er arbeitet an seinem eigenen Unglück.

3.) eine Meßruthe von 10 Fuß, bey den Feldmessern; oder von 12 Fuß bey den Werkleuten.

4.) eine Radschiene, der eiserne Beschlag um die Wagenräder. Man spricht gemeiniglich Roe und Roon.

5.) der dritte Magen eines Rindviehes, der fette Rindermagen, omasum. Auch hier sagt der gemeine Mann Roon. H. Roode.

Angel-rode, Angelruthe, virga piscatoria. E. Angling-rod. H. Hengel-roede.

Hengel-rode ist in unsern Statuten eine jede grosse Stange, oder langer Baum, der als ein Schwengel hängt: z. B. der hangende Querbaum an einer Wuppe oder andern Maschine, ein Brunnenschwengel u. d. g. Stat. 86. Velle ein Hengelrode, offte Holt, offte ein Schipp, dat upgerichtet were, offt ein Hues, offte wat idt were, unde schude dar Schade af, unde were idt vore van deme Rade nicht beschuldiget, des idt were, de bleff ane Schaden: fiele eine Schwengelruthe, oder Holz, oder ein aufgerichtetes Schiff, oder ein Haus, oder was es seyn möchte, daß dadurch Schade geschähe, ohne daß der Rath vorher wegen der Untauglichkeit und Gefahr Erinnerung gethan, so bleibt der, dem es gehöret, ohne Schaden und Verantwortung. In einigen Handschriften stehet Hengelbode, ohne Sinn. Kaak-

Kaak-rood, Henkersruthe, womit die Missethäter am Pranger ausgestrichen werden. Kaak ist der Pranger.

Mann-rode, die abgemessene und einem jeden Einwohner in einer Dorfschaft zugemessene Portion, oder Slag, in den Deichen und Sieltiefen. Sonst Huus-mate. S. unter Meten messen.

Swank-rode, Schwengelruthe, Brunnenschwengel, tolleno.

Rodderen, durchwühlen. Hannöv. S. Raden, ausrotten.

Röde, Röe (oe), wie sprechen es auch Röe (on), oder Rähe, aus: ein grosser Hund. Es ist im Chur-Braunschweigischen und in Westphalen sonderlich gebräuchlich. In Meissen Redde. In andern Dialekten Rode, Rüde, Raude. S. Frisch unter Rüde. Beym Kilian Rode, Reude, canis mas. A. S. Hryththa, Riththa. Welches Somnerus herleitet von rethe, wild, grimmig, ferox. Im Sachsen-Spiegel ist Scap-rode, ein Schäferhund.

Schind-röe, ein Schindhund, ein grosser Hund, der auf den Schindanger nach Luder gehet, oder mit Luder gefüttert wird.

Roder, Roer, Ruder, Steuerruder. Celt. beym Boxhorn. Rhodl, Rhodol. A. S. Rhoter. E. Rudder. H. Roeder, Roer. Gloss. Pez. Ruoder. Daher heißt auch im A. S. Rother, ein Schiffer, Bootsmann: Rethra, Roedra, ein Ruderknecht. Bi't Roer sitten: am Steuerruder sitzen, das Schiff regieren.

Rodern, rudern. Ueblicher ist rojen. S. unten.

Roder-gat, Roer-gat, die Oefnung, oder das Loch hinten im Schiffe, worin das Steuerruder gehet.

Roof, für locker, mürbe, nicht zusammen hängend, ist in unserer Nachbarschaft gebräuchlich.

Roof, Raub. S. unter Roven.

Roof, die Bedeckung, oder Bogendecke über den Hintertheil eines grossen Schiffes: oder vielmehr der Raum unter dieser Bogendecke, puppis concameratio. H. Roef. Ursprünglich bedeutet dieß Wort eine jede Bedeckung, oder Dach. A. S. Hrof: E. Roof: H. Roef, ein Dach. Kilian erkläret das Holländische durch contignatio, laquear, camera, testudo, culmen, tectum. Daher bedeutet das Holl. Roof, oder wie es Kilian auch schreibet, Roef, Roefken, eine Borke, Rinde, das Harsche über eine Wunde (weil es dieselbe bedecket), der Grind, crusta, eschara. S. Rave.

Röffel (*on*), Rüffel, eine Spade zum Ausreuten der Baumwurzeln. Es ist eine starke, hölzerne, vorne mit Eisen beschlagene und verstählte Spade. Id. Ditm. Rüffel.

Rögen (*oe*), 1.) anrühren. Kruud röge mi nig: ein gewisses Kraut, dessen Samenhäuslein bey der Berührung aufspringen, und den Samen umher streuen. it. ein Mensch, der leicht in Bewegung und Zorn geräth: noli me tangere. R. Röge em ins an: rühre ihn einmahl an; oder als eine Drohung: unterstehe dich einmahl ihn anzurühren.

2.) regen,

2.) regen, bewegen, rege machen, in Bewegung setzen, in Wallung bringen. R. He kan sik nig rögen nog bögen: er kann sich nicht regen noch bewegen, er ist steif und lahm. Een vuul Neest rögen: s. Neest. De em röget, de röget een vuul Neest: wer ihm zu nahe tritt, der läuft übel an. Je meer man den Dreк rö-get, je meer stinket he: man lasse sich im Wort-wechsel nicht zu weit ein mit pöbelhaften und zank-süchtigen Leuten, wovon man keine Ehre hat. it. Wenn man eine Klätscherey zu scharf nachfraget, so bringet man sich noch mehr ins Gerede der Leu-te. Ik mag mi nig rögen: ich habe die Lust nicht mich zu regen. Ik will di rögen: ich will dir Beine machen, die Faulheit vertreiben. Af rögen, davon jagen. Heraf rögen, herab ja-gen. Henunder rögen, hinunter jagen. Up rögen, auf jagen. Henup rögen, hinauf ja-gen. Und so in mehr dergleichen Redensarten. Dat Eten röget: die Speise bringt die Säfte des Körpers in Wallung, erreget Flüsse und Krankheiten. Ene rögende Kost: eine regende Speise: in Hamburg, rögsame Kost.

Anrögen, anregen, anrühren.

Anröger, der Anstifter, Urheber eines Handels, Auf-rührer. Schene und Reinsberg: A. 835. quam Eppo ein Ertzebischop Remensis uth Frank-rick, van den Ertzebischopdomme vorjaget dorch Ludewicum pium, darumme dat he der Anrogers en was, de dat Upror makede, dat Lotarius sin Vader Keiser Ladewick finck.

Berögen. Sik berögen, sich bewegen. Berögd, der sich rühren und regen kann. R. Hier höret man es nicht.

Rögen (*on*), Rogen, Fischrogen, ova piscium. Verel. in Ind. Rhogn.

Rogge, 1.) Rocken. Alt Britan. Rhyg, secale: A. S. Ryge: E. Rye: Schw. Rogh. Theot. Roggo. Bey den alten Galliern arinca. Die Holländer reden, wie wir. Wend. Roh, Roch, und das Verkleinerungswort Rozka, Roschka, Korn, Körnchen. Idt is em like veel, wat de Rogge geld: er bekümmert sich nicht über schlechte Zeiten: er ist Hans ohne Sorgen. Wenn Aeltern ihren Sohn, der in der Fremde, oder bey einen Herrn gehet, die nützliche Lebensregel geben wollen, daß er sich in seiner Jugend, bey allen Widerwärtigkeiten, geduldig und leidend verhalten müsse, wenn er wolle zu Ehren kommen, so pflegen sie zu sagen: du moost liden, oder uutholden as de Winter-rogge.

2.) Rogge, Schön-rogge, eine Art Brodt. S. im Buchst. S.

Brand-rogge, Rocken, der im ausgebrannten Moor wächst.

Rojen, rudern. A. S. rowan. E. row. Alt Isl. roa, jetzt roo. H. roeyen: beym Kilian auch roeden. Es scheint also nur durch eine gelindere Aussprache dasselbe zu seyn mit rodern: obgleich es auch mit rögen, bewegen, sehr wohl überein kommt. Und in Frischs Wörterbuche findet man die veralteten rugen und rügen, für rudern:

dern: und Rüger, remex, gubernator, Rügunge, remigium. Im metaphorischen Sinn brauchen wir rojen für, im Gehen die Arme bewegen, als wenn man fort ruderte: ingleichen für, sich tapfer halten bey der Löffelspeise, da man gleichsam mit dem Löffel in der Schüssel rudert. Daher die scherzhafte Aufmunterung: de am besten rojen kan, de schall Stürmanns Dogter hebben: wer sich am besten hält im Rudern, der soll des Steuermanns Tochter haben: haltet euch wohl bey der Suppe.

2.) mit einem Maaßstab den Inhalt eines Fasses, oder einer Tonne, ausmessen. R. Auch in dieser Bedeutung hat das Wort den ursprünglichen d verloren. S. das folg. Roje. Beym Kilian roeden und roeyen.

Roje, Roje-stokk, ein Maaßstab, womit die Küper den Inhalt der Fässer messen. Von Rode, Ruthe, Meßruthe. Die Holländer sagen beydes Roede und Roeye, Ruthe: Roedstokk, Maaßstab, decempeda. Roje heißt bey uns auch, der ausgemessene und berechnete Inhalt eines Fasses.

Rök (*on*), Geruch. S. unter Rüken, riechen.

Rook, 1.) Rauch. R. A. S. Rec. E. und Fries. Reek. Isl. Reykur. Dän. Rog. H. Rook. Als verwandte Wörter sind Rök, Geruch, und rüken, riechen, anzusehen. Hier is kien Vüer nog Rook: hier ist die Küche schlecht bestellet. Mien Schorsteen tut allerlei Rook: ich esse und trinke alles mit. De Rook tut agter em up:

up: er ist ein Windmacher, Aufschneider, Lügner. Een lütjen Rook bit em nig: eine kleine Widerwärtigkeit schlägt ihn nicht nieder: er läßt sich durch gemeine Schwierigkeiten nicht abhalten. Daar is kien Vüer ane Rook: nichts ist so vortreflich, das nicht einige Unbequemlichkeit hätte: nichts in der Welt ist ganz vollkommen. Woor Rook is, daar is ook Vüer, sagt man, wenn man aus den äusserlichen Zeichen auf das Daseyn einer Sache schliesset.

2.) Feuerstätte, Haus, Wohnung, Haushaltung. Vüer un Rook holden: seine Haushaltung eingerichtet haben. Egen Rook: eigener Heerd. Stat. Verd. Art. 12. Betagede he dat Erve, also dat he darin hedde Rock und Kost —— würde er das Erbe beziehen, so daß er Rauch und Kost darin hätte. —— Stat. Diepholt. in Pufendorf. Obs. jur. univ. T. I. app. p. 139. Ok so en schole wy edder unse Erven in der Stad to Depholte nemende vordeghedinghen, de dar wonaftig sy edder eyghenen Roek hebbe, keghen de Radman tho Depholte.

Roken, rauchen. A. S. recan. E. reek. Fries. reeken. Isl. riuka. Dän. roge, ryge. Daar kan de Schorsteen nig van roken: das bringt wenig in die Küche: davon kann man seine Familie nicht ernähren: und überhaupt, das bringt schlechten Vortheil. Idt roket: und, wo rookt idt! oder auch, seet, wo em de Kopp roket: er machet Wind, redet die Unwahrheit. Daar

rookt

roo^e^t idt im Huse: der Mann hat eine böse Frau.

Verroken, verrauchen, durch Ausdünstung Kraft und Geruch verlieren, evaporare, ut fumus evanescere.

Rökern (os), räuchern, fumo siccare, und incendere odores. Rökerd Fleesk: geräuchertes Fleisch.

Berökern, den Rauch an etwas gehen lassen, es sey nun Küchenrauch oder wohlriechendes Rauchwerk. De Wand is berökerd: die Wand ist gelb vom Rauch.

Uut rökern, 1.) mit Rauch verjagen, z. B. die Mükken aus einem Zimmer.

2.) durchräuchern: mit Rauchwerk einem Orte, oder Sache, einen guten und gesunden Geruch geben. Als: de Stuven uut rökern: de Kleder uut rökern u. d. g.

Rökerig, beraucht. it. räuchig, voller Rauch. Ene rökerige Köke: eine vom Rauch geschwärzte Küche: eine Küche voller Rauch. Und als ein adverb. Rökerig smekken: nach Rauch schmekken.

Röker-kruud, Rauchpulver, Rauchwerk, odoramentum, suffimentum.

Rook-hoon, ein Zinshuhn, welches die Bauern der Oberkeit für den Heerd oder die Feuerstätte geben müssen, welches aber in diesen Gegenden zu Gelde gesetzet, und deshalben Rook-hoons-geld, oder, wie es die Bauern gemeiniglich aussprechen, Rokums-geld, Rauchpfenning, genannt wird. Im Hollerlande wird von jeder Feuerstätte 1½ gr. bezahlet.

zahlet. Die Ursache der Benennung ist leicht einzusehen. Ob aber der Brand-haan im Chur-Braunschweigischen (siehe R.) dasselbe bedeute, ist uns ungewiß. Frisch unter Henne meinet, daß der Brand-haan von einem ausgereutetem Felde (vielleicht richtiger von einer abgebrannten und zu Ackerland gemachten Heide) bezahlet werde. S. Haltaus in Rauch-huhn.

Rook-lok, Rauchloch, insonderheit das Loch in der Feuermauer, vor dem Ofen. Fries. Reek-holl, Rauchloch, Schornstein. Auch nennen wir so einen Ort, wo es rauchet. De Köke is een regt Rook-lok: die Küche ist stets voll Rauch.

Rook-swaalke. S. unter Swaalke.

Rook-vüer, Feuer, das noch raucht, wovon die Kohlen noch nicht ganz durchgeglüet sind.

Rook, und Röke (os), ein Rabe, Kolkrabe, corvus. Das A. S. Hroc: E. Rook: und das Holl. Roek, Roeck-vagel, bedeuten eine Art Krähen, oder Heher: cornix frugivora, spermologus: das Alaman. Ruch, den blauen Heher, welcher in einigen Gegenden Rak, bey uns Rakker, heißt. Im Rein. de Vos heißt Karok die Krähe. Wir leiten unser Rook und Röke am bequemsten her von dem Geschrey der grossen Raben, welches mit diesem Namen die größte Aehnlichkeit hat. Dieß gilt auch von Rak, Rakker. Nichts ist natürlicher, als daß man die Thiere nach ihrer Stimme genannt. Daher haben der Kukuk, und bey uns der Puvagel, oder Wiedhopf u. a. m. ihren Namen. He stilt

as

as een Rook: er ist ein Erzdieb. Man merke hier, daß auch das E. Rook einen losen Schalk, Gaudieb, bedeute: und to rook, listig stehlen: rooked, betrogen, geschneuzet. R.

Rok-winkel, ein stadt-bremisches Dorf dieses Namens, läßt sich füglich von Rook ableiten, weil es sehr waldigt ist, und also den Raben und Krähen einen bequemen Aufenthalt gibt. Die es von Rocken herleiten, als bedeutete es einen Winkel oder Ort, wo guter Rocken wächst, die bedenken nicht, daß die Niedersachsen allezeit Roggen für Rocken sagen.

Rökeloos (os), adj. und adv. 1.) sorglos, unbesonnen, nachlässig, unvorsichtig, unbedachtsam. Es ist von rochen, sorgen (s. oben an seinem Orte), A. S. recan: im alten fränkischen und schwäbischen Dialekt, ruochen, ruachen: Ruache, Sorge, cura, res, caussa: ruachalose, negligentes: Ruachalosi, negligentia. Die Holländer sagen auch roekeloos: von Roek, Sorge, roecken, rochten, ruckten, sorgen, überlegen: beym Kilian. Wir nennen z. B. denjenigen rökeloos, der auf eine gefährliche Höhe klettert, oder sich sonst unbesonnener Weise in Gefahr begibt. Rökeloos spreken: oder, rökeloos mit dem Munde wesen: unbesonnen, unvorsichtig reden. Rökeloos mit dem Vüer wesen: unachtsam mit dem Feuer umgehen. Een rökelosen Snak: ein unbedachtsames Geschwätz. Stat. 92. Spreke ein Man rokelosen ein ungeraket (in andern Handschriften ungetagen)

 Word

Word vor deme Rade —— redet jemand vor dem Rath unbedachtsamer Weise ein unanständiges Wort —— In Osnabrück sagt man röcklaus. S.

2.) ruchlos, verrucht, der sich weder an Gott noch Menschen kehret.

Rökelosen, Verrökelosen, sorglos behandeln, vernachlässigen, verwahrlosen. Ji mötet dat nig verrökelosen: ihr müsset das nicht durch Unachtsamkeit verloren gehen lassen. Ord. 56. Wolde eme degenne Schuld geven, de idt gesat hadde, dat idt van sinen Schulden vorrokeloset edder vorlaren sy —— wollte derjenige, der es (das Pferd) zu Pfande gesetzet, ihn beschuldigen, daß es durch seine Schuld verwahrloset oder verloren sey. —— Ord. 75. wird von gepfändeten Pferden oder anderm Vieh verordnet, daß, wenn solche sterben, ehe sie dem Pfandnehmer gerichtlich zugesprochen wären (weldiget weren), der Schade für den Eigenthümer sey: idt en sy also, dat he idt eme vorrokeloset hebbe: es wäre denn, daß der andere es ihm verwahrloset hätte.

Rokken. S. Leken.

Rolef, Roolf. S. Rulf.

Roleg, Schaafgarbe, millefolium. Hamb. Röhlke. R. Hannöv. Releke. Chytr. Relik.

Room, 1.) Ruhm. H. Roem. Wachter leitet es ab vom A. S. hryman, rufen. Gloss. Pez. Ruom, Geschrey. Verel. in Ind. roma, applaudere Vergl. das Hebr. רום (rum), erhoben

hoben werden. He is van Room, sagt man im zweideutigen Verstande, für: er ist ein ruhmrätiger Mensch, ein Pralhans. Dat is dines Rooms een groot Stukk: dessen brauchst du dich wahrlich nicht zu rühmen.

2.) Rahm, Sahne, flos lactis. R. E. Ream und Cream. Fr. Creme. Womit das latein. cremor überein kommt. Isl. Riome. Holl. Room. Alt fränk. Ruum.

Römen (*os*) rühmen. Berömen, berühmen.

Beroom, Ruhm, eigner Ruhm, Praleren. Man lieset es in Henr. von Alkmars Anmerk. zum Rein. de Vos, S. 63. der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Dat veerde, dat hir de lerer menet, is beroem. Wente nicht alleyne was Reynke to freden in velen sunden, men he makede de keden syner boßheit lenger un vaster darmyt, dat he syk syner sunde begunde to beromen.

Romen, Af romen, die Sahne von der Milch nehmen. R. Wir sagen auch flöten, af flöten.

ROMENIJE, Romanie, Rummenije, spanischer Wein. Kilian, Romenye, vinum hispaniense, vulgo romania. Jetzt höret man es nicht mehr. Stat. 66. De (forte Wyne) mach he upstecken de Qwarten tho veer Swaren, unde hoger nicht, uthgespraken Malmesien unde Rummenie.

RÖMER, eine Art Weingläser, welche bäuchig sind. scyphus amplior et ventrosus. E. Rummer. Schw. Remmare. H. Roomer. Etwa von Ruum, Raum.

Roon. S. Rode.

Ronne-boom. S. Reen-boom unter Reen.

Ronnen, 1.) rennen, laufen. Goth. in Cod. Arg. rinnan. Verel. in Ind. renna, rinna. A. S. ærnan, yrnan (aber Rin, Ryne, der Lauf, Renel, Rynel und Rynol, ein Läufer; so wie ehemahls im Deutschen Renner). E. run. H. rennen, rinnen, runnen. Otfr. rinan, kommen, herzu kommen. Dän. rende, laufen. **He kam an ronnen:** er kam im vollen Laufe an. **Weg ronnen,** weg laufen. **Enen aver ronnen:** einen im Laufen zu Boden werfen, nieder rennen. **Na ronnen,** nach laufen.

2.) rinnen, fliessen. Gr. ῥεειν. Die Schweden sagen rinna, rinnen, so wie renna für rennen. Otfr. rinnan. Cod. Arg. auch rinnan: daher Runs, Fluß, Runs Blothis, Blutfluß. Daher lernt man den eigentlichen Ursprung des niedersächsischen Blood-runne (s. unter Blood), und des hochdeutschen Blutrunst, und blutrünstig, kennen. Hieher gehöret Rien, Rhein, Rhenus. **Dat Blood ronnede em aver't Gesigt:** das Blut strich ihm übers Gesicht. **De Tranen ronneden em aver de Bakken:** die Thränen rollten ihm über die Wangen. **Dat Water ronnet den Barg herunder:** das Wasser fließt den Berg herunter.

Beronnen, belaufen, mit Laufen und Rennen ausrichten.

Ronne, Runne, Rinne, Abfluß des Wassers, Dachrinne, Gassenrinne, Rennstein. In Hamburg

auch

auch Rönn-steen. R. Wir sagen jetzt lieber Putte für Gassenrinne. Cod. Arg. Runs, der Fluß. A. S. Ryne, der Lauf. Gloss. Pez. Run, meatus: Runs, alveus. Künd. R. Art. 19. Dar en schall nemandt Tunnen setten, edder ander Guth, ofte dat hangen aver de Ronnen, dar he de Straten mede beenge: Niemand soll Tonnen, oder sonst etwas, setzen oder hängen über den Rennstein, womit die Strasse beenget wird.

Schott-ronne, eine kleine Rinne von Hohlziegeln, so zwischen dem Dache und denjenigen Schornsteinen gelegt werden, die an der Seite des Dachs heraus gehen. R.

Röpen (*oe*). S. Repen unter Reep.

Ropen, rufen. Cod. Arg. hropjan. Schw. ropa. H. roepen. Alt eng. roupe, rowp, rope. Imperf. ik röp (*oe*), ich rief.

Af ropen thun die Nachtwächter, wenn sie gegen Morgen zum letzten Mahl die Stunde anzeigen, und aus einem Liede singen.

Roop, Ruf, Gerücht.

Röpe (*oe*), die Luftröhre einer Gans. Von ropen, rufen.

Röper, ein Rufer: ein Nachtwächter. Uutröper, Ausrufer, præco, proclamator.

Unberopen, 1.) unberufen, ungerufen, nicht eingeladen.

2.) der nicht im bösen Rufe ist, von gutem Gerüchte. Stat. 53. Worde he des vortuget mit twen Borgeren unberopen eres Rechtes — würde

würde er dessen überzeuget mit zween unbescholtenen Bürgern, wider deren Recht zum Zeugniß nichts einzuwenden ist — So auch Ord. 26. Sonst findet man auch dafür unbespraken. S. unter Spreken.

Röpke (os), ein männlicher Taufname: in alten Urkunden Robekinus. S. Vogts Monum. ined. T. I. p. 99. Es scheint auch derselbe zu seyn mit dem alten Rippo, Rippo. Fries. Röbe. Rippe ist bey den Friesen sowol ein Frauens- als ein Mannsname: Ribbke aber bey uns ein Weibername.

Roor, 1.) Feuerrohr, Schießgewehr, Flinte. K. Rolle Art. 155. Of en schall nemant mit Rören edder anderen Bussen binnen unser Stadt scheten noch scheten laten: auch soll niemand mit Feuerröhren oder andern Schießgewehr innerhalb unserer Stadt schiessen oder schiessen lassen.

2.) Ruder, Steuerruder. S. Roder.

3.) Aufruhr, Tumult. S. unter folgendem Rören.

Roor-schäfter, Büchsenschäfter, Büchsenschmid.

Rören hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen rühren: anrühren, regen, bewegen, betreffen, angehen, mischen, mengen, den Ursprung haben. Cod. Arg. reiran, beweget, geschüttelt werden. A. S. hreoran, hroeran, rühren, bewegen: Alt fränk. ruaren, ruoren: Dän. röre: Holl. roeren. Man vergl. das Gr. ὀρεῖν und ὀρούειν, bewegen. De Sake röret mi nig: die Sache setzt mich nicht in Bewegung: it. die Sache gehet

het mich nicht an. Wat röret di dat? was gehet dich das an? Geröret werden hieß auch vor Zeiten, ohne andern Zusatz, vom Schlage gerühret werden, apoplexia corripi. So braucht es Renner in der brem. Chron.

Anrören, 1.) anrühren, tangere.

2.) angehen, betreffen, attinere. Stat. 1, oder die Tafel Art. 1. Nadem dat de Eendracht unde Ede allene anroret den olden und nygen Rad, unde de Menheit der Stadt Bremen rc. nachdem die Eintracht und Eide nur den alten und neuen Rath und die Bürgerschaft zu Bremen angehen.

Berören, berühren.

Beröred, berühret, 1.) gemeldet, obgedacht.

2.) munter, bey guten Kräften. Wird von alten Leuten gesagt, die sich noch rühren und regen können. Wir sagen auch beroord: in Hamburg berörig. S. im Buchst. B.

Upgerored, und

Vorgerored, vorgemeldet, oben angeführet, obberühret. In einem Vertrag der Stadt Bremen mit dem Dom-Kapitel vom J. 1533, beym Renner: Wormede de upgerorden Twyluffte, Schelinge und Gebreke —— deger und alle thon Grundt scholen bygelegt, entscheden und vordragen wesen. In der Eendr: wo vorgerört: wie vorhin gemeldet ist: den vorgerorden Bref: die oben angeführte Schrift.

Rör, oder Reer, nahe daran, contigue: gleichsam daß es daran rühret. So findet man in Frischs

Wörter-

Wörterb. rührs daran. Rör daran: rör digte darbi: ganz nahe daran. Sien Land ligt rör digte bi minem: sein Land stößt an das meinige.

Roor, Aufruhr, Auflauf, Tumult, Lärmen, wo alles durch einander schreiet und in Bewegung ist. Fries. Röring, Bewegung. A. S. Rure, Geräusch. Daher Uproor, Aufruhr: E. Uproar, von roar, vor Zeiten rore, A. S. raran, schreien, brüllen, rauschen. S. oben Raren. Alles is in Repp un Roor: es ist ein allgemeiner Auflauf, oder Tumult.

Uproor, Aufruhr. Uprörisch, aufrührisch.

Röring, Rörung, und Rörje, der Schlag, apoplexia. Beym Chyträus: Röring up einer Syden: die Lähmung an der einen Seite, hemiplexia. In dem Munde des Pöbels ist Rörje (kurz abgebissen von Röringe, Rörunge; wie Fürje von Fürunge, Feurung: Hoolje von Holunge, Holdunge, die Haltung, die Pflege u. a. m.) annoch ein Fluch- und Verwünschungswort, wie etwa bey den Hochdeutschen, schwere Noth: z. B. De Rörje sla mi! Dat di de Rörje!

Grund-röringe, Grundruhr, Strandung: wan nämlich ein Schiff im Stranden eines Landesherrn Grund berührte oder scheiterte, und dadurch vor Zeiten, mit der Ladung, dem Landesherrn verfallen war. Dieß unmenschliche Strandrecht wurde auch aufs feste Land, auf Wagen und Pferde ausgedehnet. Wan ein Wagen umgefallen, oder

oder einige Güter davon gefallen waren, so fielen sie dem Landesherrn oder dessen Vögten heim. Imgleichen wurde ein Pferd eingezogen und weg genommen, wenn der Reiter davon ins Wasser gefallen und ertrunken war. Ja so gar mußte das Fach eines Hauses mit Gelde gelöset werden, wenn jemand von dem Boden desselben herab gestürzet war. S. Herzogth. Brem. und Verden 1te Samml. S. 105 u. f. Jetzt ist dieses Wort mit der Sache selbst beynahe in Vergessenheit gerathen. Renner in der brem. Chron. erzählet, unter dem J. 1307, in dem Leben des Erzbisch. Johann I, eine Begebenheit, die hier einen Platz verdienet, nicht nur weil sie die Sache erläutert, sondern auch ein Beyspiel enthält, wie sehr dieses Strandrecht von gewissenlosen Beamten gemißbrauchet sey: Up einen Tidt hadde de Vaget thom Langwedel einen gefangenen Kopman, und sprack thom Bischuppe: Here, düsse Kopman hefft Grundroringe gedahn, und ist mit siner Kahren und Gude gefallen dorch de Brugge: derhalven schall he juw geven grot Gudt, dat alle juwe Pande schölen loß werden. Do sprack de Bischup Johann: hefft de Man ock wat miß gedahn? antworde de Vaget: ja, wat he darna fragede. Do sede de Bischup: latet den Man quidt, und gevet öhm sin Gudt wedder: und hebbet es nenen Danck, dat gy de Brüggen nicht fast maken. Mochten wy so Gudt sammelen, dat wy böse Brüggen maken, und

singen so gude Lüde, de nicht Mißdahn hebben, dat gewunnen wy bößlichen und mit Unglicke. Erzb. Nikolaus, in einer Urkunde vom J. 1425, stellet auf der Heerstrasse zum langwedel ab allerleye Angst, Vare, Walt, Affsettinge, Ummestortinge, Grundroringe, wo men dat nomen wil. Es heißt auch Rore in den alten Urkunden, welches Wort Herr Haltaus im Gloss. med. ævi zwar anführet, aber nicht zu erklären weiß.

Rör-recht, Grund-rör-recht, das obbeschriebene Strandrecht, Grundruhrrecht. Sonst Varech. S. Schilter unter diesem Worte.

Rör-ei, gerührte Eier. S. unter Ei.

Rör-um, einer, der alles herum rühret und in Unordnung bringet, nichts auf der rechten Stelle liegen läßt. R.

Rörel-kost, Löffelspeise, gehöret vielleicht hieher. S. oben Reël-kost.

Rose. Verkleinerungsw. Röseke, Röslein. Insonderheit heissen also die kleinen Streublumen in dem gedruckten Zeuge, und in den gewirkten Stoffen.

Ross, roth, röthlich. R. Gr. ρούσιος. Lat. russus, roseus. Ital. rosso. Fr. roux. Engl. russet. H. ros. Daß dieses Wort sowol als Rose von rood, roth, her zu leiten sey, leidet keinen Zweifel. Der Brantwein ist roß, wenn er eine hochgelbe Farbe hat. Von diesem Worte stammet her Rust, Rost, ferri rubigo: und

rosten,

rosten, rösten, auf dem Rost braten; von der Farbe des gebratenen Fleisches.

ROSTE, der Rost, crates, craticula. H. Rooster. In Osnabr. Röster. Es gehöret unter die Wörter, welche unmittelbar aus dem Celtischen herstammen. Denn in Boxhornii Lex. Ant. Brit. ist hrostio, rösten, auf dem Rost braten: rhost, Gebratenes, was geröstet ist. E. rost, rösten. Fr. rostir, rôtir. Sprw. Dat geit heet van der Rosten: das geht schleunig zu: man eilet die Sache zu vollenden. Wenn einer schlecht singet, oder in einem Hause eine elende Musik ist, so sagt man im Scherz oder Spott: hangt de Rosten vor der Döre, dat de Klang daar nig uut tut.

ROT, Rott, 1.) eine Korporalschaft: besonders in Bremen eine Unterabtheilung der bürgerlichen Kompagnien, manipulus, turma. it. globus hominum, caterva. Es ist ein Wort des äussersten Alterthums. Cambr. Rhawd, Rhawter, caterva, turma: Hibern. Ruta: A. S. Ryt, Cread, Cruth: Sorab. Czroda: Engl. Rout, und Croud: Fr. Route: H. Rot: Ital. Frotta: Lat. barb. rotta, routa, ruta und rupta (welches einige von dem lat. rumpere, von einander reissen, trennen, herleiten): bey den neuern Griechen ρȣτα.

2.) Bey den Hochdeutschen sowol, als bey uns, ist es auch in eine böse Bedeutung ausgeartet, und bedeutet einen unruhigen, aufrührischen Haufen Volks, zusammen laufendes Gesindel. it. eine Faction, es sey in der Kirche, oder im Staat. Wend. Rotta.

 Rotte-

Rotterije, Rottirung, Verschwörung, conjuratio. Eendr. Art. 4. Darut den Secten, Rotterie unde Uprohr up stahn unde erwassen konde: woraus dan Factionen, Rottirung und Aufruhr entstehen könnten. Art. 12. So se jenige Rotterie unde Uprohr verspöreden: wan sie einige Rottirung und Aufruhr verspüreten.

Rott-mester, ein Unter-Officier bey einer Bürger-Kompagnie, der ein Rott unter seiner Aufsicht hat. In dem bremischen Bürgereide heißt es: Ik will minen Hövetmanne und Rottmester, ok anderen des Rades Befehlhebbern, gebörliken Gehorsam leisten. Eendr. Art. 10. Idt schöle ok ein jeder Rottmester dem Rade enen sunderliken Eed don, dat he uppe synes Rottes verwanten ein getruw unde flytig Upsehen wille hebben, unde so he under densulften jemandes verspörede, de dar Uprohr unde Twydracht an to fangende begunde, dat he ein sodanes dem Rade ofte deme sittenden Borgermester tor Tyd unvertoglik anseggen unde vermelden wille. —— Art. 11. Idt schöle ok ein jeder Rottmester by demsulven sinem Eede nemand in sinem Rotte lyden, de nen Borger sy geworden, unde sik also dem Rade mit Loven unde Eeden nicht vorplichtet, unde so sik jemands darenbaven wedderſetten unde indrengen wolde, datsulve schölen de Rottmestere deme sittenden Borgermeister kund dohn unde verwittliken.

Rott-gesell, Rott-verwandter, Rottes-verwandter,

ter, ein Bürger, der zu demselben Rott gehöret.

Rotte, Ratte, Ratze. R. Armor. Rat, Raz. A. S. Ræt. E. Ratt. So behalten auch alle andere Dialekte das a. Nur die Friesen und Dänen sagen, wie wir, Rotte. Ene lütje Rotte van der Deren: ein kleines schlaues Mädchen. Slou as ene Rotte: schlau wie ein Fuchs. He is so kaal as ene Rotte: er ist verarmet, er gehet in abgenützten Kleidern. Ene ole Rotte in der Falle krigen: einen schlauen Menschen berücken, überlisten.

Brood - rotten nennet der gemeine Mann die Kinder, weil sie ihm das Brodt verzehren.

Rotten - kruud, Ratzenpulver, arsenicum. R. He is so schlimm, as Rotten-kruud: er ist ein verschlagener, arglistiger Mensch: auch im guten Sinn: er ist sehr schlau und klug.

Rotteln, Rotlen, röcheln. Es gehöret vermuthlich zu räteln. Ostfries. Landr. 3 B. 73 Kap. We gestott wert dorch sine Keelen, dat he sinen Dranck nicht holden mach, und rotlende sy mit der Keelen, ein dorde Part Lywes. Is he nicht rotlende rc. Wer gestochen wird durch die Kehle, daß das Getränk heraus läuft, und er mit der Kehle röchelt, das ist der dritte Theil des Leibes, oder ganzen Wehrgeldes. Röchelt er aber nicht rc.

Rotten, faulen. S. Raten.

Rotschär, Rootscher (η), eine bekannte Art Stockfisch. Von dem alten Rots, Fels, Klippe,

pe, welches die Holländer noch haben. Und also ist es eigentlich der sonst so genannte Klippfisch, der am Rückgrat aufgerissen, und auf den norwegischen Klippen getrocknet wird. In Norwegen heißt er Rofkiär.

Roue, Ruhe. S. Raue.

Rouen, reuen, gereuen. Wir sagen jetzt mehr nach der hochdeutschen Mundart rijen. A. S. hreowsian, hreowan. E. rue, H. rouwen. Altfränk. und Schwäb. hriuuon, riuuen, ruwen, rauwen, gerüwen. Cod. Arg. idreigon. Von rouen könnte man grouen, grauen, füglich ableiten: welches die Aspiration h in den alten Mundarten zu bestättigen scheint.

Roue, Rije, Reue. A. S. Hreow. Bey dem Dasyp. Raw. Cod. Arg. Idreigo, daher das verkürzte Isl. Ider. Bey den Holländ. heißt Rouwe, Leid, Betrübniß, Trauer.

Beroue, dasselbe. Hei ji nig Beroue? gereuet es euch noch nicht? habt ihr euch nicht bedacht. Ostfrief. Landr. 2 B. 292 Kap. Wann einer dem andern etwas stiehlt, und es ihm nachher wieder zustellet, so ist er doch als ein Dieb zu richten: wente de nafolgende Berouwe maeket em deshalven nicht unschuldich: denn die nachfolgende Reue macht ihn nicht unschuldig.

Rouel - maant, die Zeit der Reue. De Rouelmaant ward bald kamen: die Reue wird bald nachfolgen.

Rou-koop, Reukauf: das Geld, welches man einem gibt,

gibt, damit er den geschlossenen Kauf wieder aufhebe. Verel. in Ind. Idrakiöp.

Röve (oe), Rübe. E. Rape. H. Raepe. Fr. Rave. Ital. Rapo. lat. rapa, rapum. G. ῥαπυς. Etwa von Roof, Bedeckung; weil die Rüben unter der Erde, und also verdeckt wachsen. Wurteln un Röven agter Fastel-avend (Fastnacht), un ene Deern agter dartig Jaren, de hebt beide den Smak verlaren, ist ein Sprüchwort auf dem Lande, welches des Bauern Geschmack in der Liebe anzeiget. Dem Buren hört Röven, dem Ossen hört Stro: man muß einem jeden nach seiner Art begegnen: man muß demjenigen keine feine und köstliche Gerichte vor setzen, der seiner Erziehung wegen keinen Geschmack daran hat.

Röf-ölje, vor Zeiten Röf-olig, Rüböhl. Künd. R. Art. 164. Ock en schall nemant nen Rofsath edder Rofolig uthforen van hir: auch soll niemand Rübesamen oder Rüböhl von hier ausführen. Man sehe noch Art. 184. 185.

Röf-saat, Rübesamen. Jetzt unterscheiden wir davon Rap-saat, woraus der Rüböhl gepresset wird, rapistrum: da Röf-saat den Samen der eßbaren Rüben anzeiget.

Roven, 1.) rauben. Cod. Arg. birauban. Pers. rubaden. A. S. reafian, reofian, bereafian. E. rob, bereave. Schw. rofwa. Dän. roff, roffue, roffuere. H. rooven. Fr. ravir, robber, derober. Span. robar. Ital. robbare, rubbare. lat. rapere. Wend. rabu

bu &c. Andere verwandte Wörter s. unter Rapp, schnell, und Rapen, raffen. Das Stammwort ist ohne Zweifel Roof, welches eine jede Bedeckung, Verbergung oder Heimlichkeit anzeiget. S. oben unter diesem Worte.

2.) Unsere Vorfahren haben es auch für beroven, berauben, gebraucht. Stat. 50. Worde jenich unser Borger rovet, he sy arm edder rike, de schall dat tho hant den Radtmannen kundigen: würde einer unser Bürger, er sey arm oder reich, beraubet, der soll es unverzüglich dem Rath kund thun.

Roof, Raub, rapina, spolium, præda. Celt. Rob. A. S. Reaf, Reof. H. und Schw. Roof.

Röver (os), Räuber. A. S. Reafere, Reofere. Holl. Roover.

Roof-good, geraubtes Gut, oder solches, das für die Diebe offen steht. Dat is jo kien Roof-good: ein jeder, wer nur will, darf ja hier nicht zugreifen. Welche niedersächsische Redensart den Ort Philip. II, 6. erklären kann.

Rubbe, ein Seehund. H. Rob. Sonst Sal-hund.

Rubben-släger nennet man die Leute, wie auch die Schiffe, welche jährlich auf den Seehundefang ausgehen. Die Seehunde werden aber auf dem Eise, wo sie Heerdenweise liegen und schlafen, mit Keulen todt geschlagen.

Rubben-spek, der Speck von den Seehunden, woraus Thran gekochet wird.

Rubben-vell, das Fell der Seehunde, womit gemeiniglich die Reisekoffer überzogen werden.

Rubberig, Rubbrig, uneben, asper, scaber: was auf der Oberfläche voller Grüblein, oder kleiner Erhöhungen ist: wie ein Reibeisen anzufühlen (es scheint mit Rive, Reibeisen, verwandt zu seyn): H. robbelig. Wenn die Haut voller kleiner Blattern oder Finnen ist, sagt man: de Huud is ganz rubberig. Een rubberig Gesigt; ein Gesicht, das voll Pockengruben ist. Man vergleiche das Engl. rubb, reiben, Rubbish, Graus, rudus. Cambr. Brit. rhubio, reiben. Irl. reubam, scheuern, reiben.

Ruche (kurzes u), Roche, ein bekannter Seefisch, raja. E. Ray. H. Roch. Da der Schwanz dieses Fisches mit vielen scharfen Haken besetzt ist, so hat daher unser Pöbel die Verwünschung: de Düvel wård di kratzen mit'm Ruchen-swanze.

Ruchte, 1.) Gerücht, ein böser oder guter Name, Ruf. Holl. in Kilians Etym. Rucht. Schw. Rychte, fama, rumor. Man meinet gemeiniglich, es sey von rufen, und Ruchte, Gerüchte, anstatt Gerüffte, welches Wort in dem Sächsisch. Landr. in dieser Bedeutung vorkommt. Welche gern alles aus dem Griechischen hohlen, die leiten es ab entweder von ῥοχθεῖν, rauschen, ein Geräusch machen, oder von ῥαθαγος, Geräusch. Am besten aber von unserm rögen, regen, in Bewegung bringen: wie unser Martinius v. Rumor vermuthet. In der Goldschmiede Rolle hieselbst steht: Sprikt he Unorder an sine Ehre und an sin Ruchte, und he sick dat tho Hone thût, dat schall he beteren mit einer

Bremer Mark: redet er etwas ungebührliches gegen desselben Ehre und guten Namen, wodurch er sich beschimpft hält, dafür soll er in einer bremer Mark Strafe verfallen seyn.

2.) Zetergeschrey: Geschrey um Hülfe, es sey bey einem zufälligen Unglück, oder bey erlittener Gewaltthätigkeit: das Jodute rufen. Im Ostfries. Landr. Wapen-Gerüchte. Welches aber nicht von Wapen, Wafen, abzuleiten ist, als wollte man dadurch die Nachbarn zu den Wafen zu greifen ermahnen; sondern vom A. S. Wop, Geschrey, Geheul, wepan, weopan, schreien, weinen, Cod. Arg. wopgan, wopjan. Ruchte schrijen: um Hülfe rufen, lärm machen. Stat. 42. So wes Hues Mannes offte Frowen binnen Bremen entfenget wert, so dat apenbaer wert, degenne de dar inne wanet de schall ein Ruchte ferynen. Deit he des nicht, he schall der Stadt geven 3 Mark: wenn jemandes Haus in Bremen in Brand geräth, so soll derjenige, so darin wohnet, es sey Mann oder Frau, so bald es entdecket wird, um Hülfe rufen, oder lärm machen. Thut er es nicht, so soll er der Stadt 3 Mark zur Strafe geben. So auch Verd. Stat. 101. Kund. R. Art. 53. heißt es, wenn jemand in der Stadt verwundet, oder getödtet würde, tho den Ruchte scholen alle de gene gan und lopen, de dat sehen und horen, und den Handdadigen töven: zu dem Geschrey und lärm sollen diejenigen gehen und laufen, die es sehen und hören, und

den

den Gewaltthäter anhalten. Art. 54. So wor ein Ruchte schutt binnen unser Stadt, unde dat geschriet werde, und kamen de Naber dar nicht, de dar by besetden sind, dat schölen se beteren —— wenn in unserer Stadt ein Lärm gemacht und um Hülfse geschrien wird, so sollen die nächst daran gelegene Nachbaren, wenn sie nicht herbey kommen, gestrafet werden. Art. 55. We ock by Nachte ein Ruchte maket ohne Noht, de schall idt evener Gestalt by willköhrlicher Straffe beteren. Art. 56. Wurde ock jenig Ruchte edder Klockenschlag by Nacht tyden in unser Stadt, dat schall nemand up jagen, ahne de in dem Verendeel besetten sind, dar dat Ruchte is ꝛc.

Anrüchtig, berüchtigt, der im bösen Ruf ist, qui infamia notatur. Renner.

Beruchten, berüchtigen, in bösen Ruf bringen, beschuldigen.

Unberuchted, unberüchtigt, wider dessen guten Namen nichts zu sagen ist. Ord. 39. Were de Sake nicht hoger, den ene Mark, dat mochte se tugen mit twen unberuchteden Borgeren: beliefe sich die Sache nicht über eine Mark, so mag sie es bezeugen mit zween unberüchtigten Bürgern. (War die Sache 2 Mark werth, so musten Geschworne dazu gebraucht werden.)

Ruddik, kleines Gesträuche, welches man auf den Wiesen oder Aeckern ausrottet. Man sagt auch Struddik, fügt auch wol beydes zusammen, Ruddik un Struddik, eradicetum. Es stammet-

met von dem folgenden rüden, reuten, ausrotten, ab. In einigen alten hochdeutschen Urkunden Ruttìcht, Rüttìcht und Strüttìcht. S. Haltaus in diesem Worte. Von einem kleinen und kurzen Kinde braucht man es im uneigentlichen Sinn: een lütjen Ruddik.

RUDE, Rue, Raute, ruta. Gr. ρυτη. Cambr. Rhyw. A. S. Rude. E. und Fr. Rue. H. Ruyte. Span. Ruda.

Hof-rue, Eberwurz, Stabwurz, abrotanum. Ein bekanntes wohlriechendes Kraut in den Gärten, mit fein gekerbtem Laube.

Wien-rue, Weinraute: H. Wyn-ruyte: ruta hortensis.

RÜDE ist beym Chyträus der Pflugstocher, womit man das Pflugbrett von der anhangenden Erde oder Graswurzel reiniget: rulla, ralla oder rallum.

RÜDEN, reuten, rotten, wühlen. Wir sagen jetzt raden. S. oben. To rüden, zerrütten. Man findet es beym Renner unter dem J. 1562. dat alle Stende und löffliche Ordnunge gantz erbarmlich tho ruidet.

RUDOLLE, im Hannöverischen, einer dem die Haare unordentlich um den Kopf hangen. Wir sagen Ruugule, oder ruge Ule.

RUELK, Rulk, schlecht, elend. Im Ditmarf.

RÜFFEL. S. RÖFFEL.

RUFFELN, 1.) kuppeln, Kuppleren treiben, ein unerlaubtes geheimes Verständniß mit jemand haben. Besonders brauchen wir dieß Wort von Leuten, die sich als Unterhändler bey den geheimen Rän-

ken

ken des Gesindes und der jungen Leute gebrauchen lassen, und dieselben zu allerhand Lastern verführen. Die Verwandschaft, welche dieses Wort in andern Dialekten hat s. unter dem gleich folgenden Ruffeler. Dat oolde Wief deit niks, as mit ander Lüde Volk ruffeln: das alte Weib unterhält stets mit anderer Leute Gesinde ein geheimes und unerlaubtes Verständniß, und verführet es zu allem Bösen. Se ruffelt jummer mit eenander: sie haben immer eine unerlaubte Heimlichkeit unter einander.

2.) Im Hannöv. ist ruffeln reiben. it. vorwerfen, Verweis geben.

To ruffeln, heimlich zu stecken, furtim tradere. Z. B. wenn das Gesinde einer Kupplerinn oder Diebeshehlerinn etwas gibt, insonderheit wenn solches der Herrschaft entwendet ist. Man sagt auch im eigentlichsten Sinn: Se hebt em ene Frouw to ruffelt: sie haben ihm ein Weib zu gekuppelt.

Ruffeler, Ruffelerske, und Ruffel-wief, ein Kuppler, eine Kupplerinn: Gelegenheitmacher, Unterhändler in einer unerlaubten und das Licht scheuenden Sache: Leute, so die Jugend verführen, oder mit dem Gesinde heimlich zu halten. Chytr. Rufferſche, lena, ſtupri ſequeſtra, conciliatrix. E. Ruffian. H. Roffiaen, Ruffiaen. Fr. Ruffien. Ital. Ruffiano, Ruffiana. Span. Rofian. Die Dänen sagen Ruffer. Vergleiche das Schwed. roffa, und unser roven, rauben, stehlen: E. rifle: A. S. reafian. Isl. riufa,

verder=

verderben. Der ursprüngliche und Hauptbegriff liegt in der Heimlichkeit, Verbergung: denn rof, ruf, bedeutet eine jede Bedeckung. S. Roof, die Bedeckung über den Hintertheil eines Schiffes. Vergl. Roven, rauben. Se hold sik mit luter Ruffelersken up: sie hält sich beständig mit Kupplerinnen auf. De Frouw het vull Ruffel-wiver gaen: die Frau hält in ihrem Hause viele Unterhändler und Kupplerinnen.

Ruffelij, Kuppelerey: geheimes Verständniß, geheime Unterhandlung in einer unerlaubten Sache.

Ruffelhaftig, adj. und adv. kupplerisch, zur Kuppeley geneigt, oder der sich damit abgibt.

Ruug, 1.) rauh, rauch, haarig, hirtus, hispidus, pilosus, villosus. Cod. Arg. rih. A. S. rih, ruh, rug. Alt fränk. und Schwäb. ruh. E. rough. H. ruyg, rouw. Dän. rug. Man vergleiche auch das E. rugged, Schw. rugget, rauh, asper, scaber: A. S. reoh, hreoh. Cambr. Brit. Rhawn, Borste, Zote, seta: Rhwg, Wolle, ein zotiger Ueberrock, so wie im A. S. Reowa, und E. Rugg. Isl. Ruu, Haupthaar. Ruge Ule, und in einem Wort Ruugule, Ruuguulke, ein ungekämmter Kopf mit verworrenen Haaren. it. eine Person, sonderlich ein Mädchen, dem die Haare über das Gesicht hangen. He sleit ruug un roh in: er isset alles weg, wenn es auch noch so schlecht ist.

2.) rauh, scharf, ungestüm, asper. Renner im J. 1149. De Hertog fohr öhne an mit rugen Worden, dat he sik der Herschup annehme in sinen Lande.

Rugen,

Rugen, 1.) rauch oder flockig werden. Dat Tüg ruget: das Zeug wird flockig, pannus attritu floccosus fit. Wenn flockiges Zeug seine Flocken oder Wolle fallen, oder hie und da ansetzen und hangen läßt, so sagt man: dat Tüg ruget af: de Hund ruget af u. d. g.

2.) In Hamburg wird es von dem Maustern des Federviehes gebraucht: die Federn abwerfen. R.

Ruge-riep. S. unter Riep.

Ruug-paterig. S. Rupaterig unter Rupe.

Ruug-swart, so nennet man das Leder, welches auf der innern Seite rauch gemacht und geschwärzt ist. Ruug-swarte Schoe: Schuhe von dergleichen Leder, welche in der Trauer getragen werden.

Ruug-ule. S. oben in Ruug.

Ruug-wark, Pelzwerk.

Rugge, der Rücken. A. S. Rige, Hrecg, Hricg. Schw. und Dän. Ryg, Rygg. Die Holländer sagen, wie wir. Die Engländer haben Rig, Rigging, und Ridge: das letzte in Ridge of the Back, der Rückgrat, Ridge of a Hill, eine Reihe Berge, jugum vel dorsum montis. Schottl. Rig. Isl. Riggur. Gr. ῥαχις, der Rückgrat. Enen breden Rugge hebben: fett, wohl gemästet seyn. it. sich aus einem Verweis nichts machen. Enem den Rugge riden: hinterrücks übel von einem reden, einen verläumden. Agter Rugge, und agter Ruggs: hinterrücks, hinter dem Rücken, ohne jemandes Vorwissen. Zu Kindern, welche über Rückenschmerzen klagen, pflegt man im Scherze zu sagen: Hest du ook enen

enen Rugge? du heſt nog man enen Haken, daar de Eers in hangt. it. Ruggen hebbet de ook Ruggen? Von einem, der einen ſchmächtigen Bauch hat, ſagt man: dat Lief is em am Rugge wuſſen.

Rugge-borge, Schadbürge; ein zweiter Bürge, der ſich verbindet, den Hauptbürgen ſchadlos zu halten: fidejuſſor ſuccedaneus ſive ſubſidiarius, fidejuſſor indemnitatis.

Rugge-ſchien, Rückſchein, Revers.

Rugge-ſprake, Rückſprache: der Bericht von demjenigen, was jemand in einer ihm aufgetragenen Unterhandlung ausgerichtet hat, und die Rathſchlagung darüber mit denen, welche ihm den Auftrag gegeben. Haltaus erkläret es: relatio cauſæ actæ pro requirendo conſenſu et approbatione eorum, quorum intereſt. Man braucht es auch für eine jede Ueberlegung, wozu Niemand gezogen wird, dem es nicht ſonderlich angehet. Eendr. Art. 18. Unde dar dem Rade —— nodig unde behof were, mit mehr Lüden Ruggeſprake to nemen, ſo möge de Rad uth der Gemenheit, deme Kopman unde Ambten darto forderen unde vorbaden laten de verſtendigſten ꝛc. und wenn es dem Rath nöthig und erforderlich ſchien, etwas mit mehrern Perſonen zu überlegen, ſo kann der Rath aus der ganzen Bürgerſchaft, den Kaufleuten und Aemtern dazu fordern laſſen die Verſtändigſten ꝛc. Se holet Rugge-ſprake mit eenander: ſie ſtecken die Köpfe zuſammen, um einen Entſchluß zu faſſen.

Rugge-

Rugge-starken, steifen, unterstützen, stärken: jemands Rückhalter seyn: einen in seiner Zwistigkeit anhetzen und halsstarrig machen. Enen in allen Bösen rugge-starken: einen in allem Bösen steifen, und dabey schützen.

Rugge-starkung, Unterstützung, Vorschub, Schutz, und alles, wodurch jemand in seinem Unternehmen gesteifet wird.

Rugg-stellig, und

Rugg-stendig, rückstellig, restans, residuus. Ik hebbe niks meer bi em rugg-stellig: ich habe nichts mehr von ihm zu fordern. Ene rugg-stendige Schuld: eine restierende Schuld.

Torugge, zurück.

Rühen. S. Muddern unter Mudder.

Ruken heissen im Stadischen die Haufen, worin das noch nicht ganz trockene Heu gegen Abend, oder wenn es regnen will, gebracht wird.

Ruken, Rüken, riechen, odorari, olfacere, und olere. H. ruyken. A. S. reac, exhalavit. Hebr. ריח, הריח (riach, heriach), er hat gerochen. Du rukst, du riechest: he rukt, er riechet. Ik rook, du rookst u. s. w. ich roch, du rochest. Daher ist nicht nur das folgende Röke, Geruch, sondern auch Rook, Rauch. Ik hebbe raken, ich habe gerochen: und, ich bin gerochen, oder, ich habe einen Geruch von mir gegeben. Daar ruuk an: daran magst du riechen. Welches man auch im Spott zu einem sagt, welcher sich vergebliche Hofnung macht, oder einen derben Verweis bekommen hat, an-

statt: davon wirst du das Nachsehen haben: das nim hin: da hast du deinen Bescheid. Uut dem Halse rüken: einen stinkenden Othem haben. Dat rukt fief Faem in de Wind: das riecht oder stinkt einen Schuß Weges weit mit dem Winde.

Berüken, beriechen. Sik berüken: einander kennen lernen, tentare vires inter se. Welche Redensart von den Hunden entlehnet ist. Von Leuten, welche, nachdem sie anfänglich sich nicht vertragen können, einträchtig zu leben anfangen, sagt man wol: Se hebbet sik eerst beraken.

Verrüken, verriechen, ausriechen, verrauchen, durch Ausdünstung den Geruch verlieren. Man sagt auch verroken, von Rook, Rauch. Jenes aber scheint richtiger zu seyn.

Rök, Röke (on), Geruch, odor: das Vermögen zu riechen, das Riechen, odoratus, olfactio. H. Reuk. Hebr. ריח (reach). Ik hebbe ninen Röke: ich kann nicht riechen. Sprw. Hest du ninen Röke, so blief uut der Köke: wozu du nicht geschickt bist, da laß dich nicht mit ein.

Rüker, der da riecht, qui odoratur. Wir brauchen es im Scherz für die Nase. Enen groten Rüker vor'n Koppe hebben: eine grosse lange Nase haben.

Rükel-busk, Blumenstrauß. Im Scherz, Menschenkoth. In Hamburg Rükelken. R.

Rük-lecht, Rauchkerze, odoramentum.

Rukken, rucken, rücken.

Verrukked, Vorrukked, verrückt, verdrängt, aus der

der Ordnung gebracht. it. vorhergehend, abgewichen, verflossen; wenn von der Zeit die Rede ist. Eendr. gleich im Anfange: Wowol vor velen vorruckeden und bygewekenen Jaren twischen dem Ehrsamen Rade und ganzen Gemeenheit der Stadt Bremen eine loslike unde wolgegrundete Vordracht — upgerichtet unde gemaket ꝛc.

Uprukkels, Aufschub. it. eine kurze Ruhe in der Arbeit oder Mühseligkeit: ein Zwischenraum, worin der Paroxysmus, oder die Heftigkeit der Krankheit und des Schmerzens, ein wenig nachläßt. Ane Uprukkels: unaufhörlich, ohne einige Ruhe. He hostet jummer ane Uprukkels weg: er hustet unaufhörlich, ohne Nachlaß. Idt reegnet ane Uprukkels: es regnet ununterbrochen.

Rukk-eersen. S. unter Eers.

Rulf, Rudolf. In den alten Urkunden Roleff. E. Ralph. Renner vom Erzbisch. Giselbert: De Regalia entfing he vam Keyser Roleff.

Rullen, 1.) act. rollen, etwas rundes wälzen, volvere, volutare. E. roll. Fr. rouler. H. rollen. Dän. rolle. Schw. rulla. Einige leiten diese Wörter her aus dem lat. barb. rotulare: Edw. Lye aber in Junii Etym. Angl. v. Roll, mit mehrerm Rechte aus dem Celtischen: Armor. ruilla, Hibern. rolam, in derselben Bedeutung. De Väte in't Huus rullen: die Fässer ins Haus rollen.

2.) neutr. gerollet werden, sich wälzen, volvi ut cylindrus vel globus. De Kugel rullet den

Rull-holt, die långlich gedrehete cylinderförmige Walze in einer Mange, um welche die Wäsche, wan sie gerollet wird, gewunden werden muß.

Rull-wagen, ein Kinderwagen, ein kleiner Wagen, den die Kinder selbst ziehen können. Enen up den Rull-wagen krigen, oder faren, heißt nicht nur, einen äffen (so wie in Osnabrück. S); sondern auch, einen ins Gerede der Leute bringen: und, wenn von einem Kaufmann die Rede ist, jemands Credit in übeln Ruf bringen. Se hebt em up den Rull-wagen: die Rede gehet, daß er bald Bankerot machen werde.

Rulps, 1.) ein aus dem Magen mit einem Geräusch aufstossender Wind, ructus.

2.) ein grober ungeschliffener Mensch.

Ruum, 1.) subst. Raum: spatium, intercapedo, intervallum: insonderheit der Raum im Schiffe, wo die Güter liegen: alvus navis. Cod. Arg. Rums. A. S. Rum. E. Room. Isl. Dän. Schw. und Theot. Rum. H. Ruym. Gr. ῥυμα, ein Raum, Zwischenraum, tractus, intervallum loci, distantia: ῥυμη, eine Strasse, vicus. He will to Rume: er will ins freie Feld, oder verreisen. In Hamburg ist: to Rume kamen: hervorkommen, aus dem Bette kommen. R. De Föte up dem Ruum hebben: auf freiem Felde seyn, auf freiem Fusse seyn.

2.) adj. geräumig, ledig. Engl. rowme. Holl. ruym. Ruum Huus maken: im Hause aufräumen, das Haus ledig machen. it. alles alte Gesinde abschaffen. De rume See: die weite See.

See. Up'n rumen Felde: auf dem weiten Felde. He hadde enen rumen Mund: er redete zu viel, that den Mund zu weit auf, ließ der Zunge den Zügel schiessen. Compar. Rumer, geräumiger, weiter. De Wind ward rumer, sagt man, wan der Wind sich so drehet, daß er mehr, als vorhin, vom Wasser oder der weiten See her auf das Ufer stehet: welches man sonst auch uut scheten nennet. Dit Huus is rumer: dieß Haus ist geräumiger.

3.) adv. geraum, geräumig. it. völlig, vollkommen, reichlich. Idt is ruum een Jaar: es ist völlig ein Jahr. He is ruum so lang, as ik: er ist völlig von meiner Länge. Ruum meten: reichlich messen. R. Ruum sitten: geräumig, nicht beenget sitzen. Auch hievon hat man den comparativum rumer, geräumiger, mit mehr Raum und Bequemlichkeit. Wi wanet hier rumer: wir haben in dieser Wohnung mehr Raum. To ruum spreken: mehr reden, als man soll und darf: seine Zunge nicht im Zaum halten. Daher man das hamburgische Ruumschöttel, Plaudertasche, Großsprecher, verstehen kann. Dat is to ruum up geven: das ist über die Wahrheit vergrössert, zu milde berichtet. Vogts Monum. ined. T. II. p. 304. Unde wen wy enen er Geld gegeven hebbet, so scholet se uns un unsen Erven unse Gud wedder folgen laten reken un rum: d. i. frey und ledig; oder, wie es auch erkläret werden kann, völlig, gänzlich.

Rümer, der etwas ausräumet, ledig macht. H. Ruymer. Büdel-rümer, Beutelfeger. In Hamburg. R.

Rümte, Raum, lediger Platz, freies Feld. Holländ. Ruymte. Daar hebbe ik nine Rümte vor: dazu habe ich keinen Platz. Dat nimt nig veel Rümte weg: das nimt keinen grossen Raum ein. Daar hört jo so grote Rümte nig to: das erfordert ja einen so grossen Platz nicht. De Rümte van't Huus, oder Huus-rümte: der Raum im Hause. Scheeps-rümte: der Raum im Schiffe für Kaufmannsgüter.

Rümen, räumen, Platz machen, leer machen, einen Ort verlassen, ausziehen. A. S. rymian: Alt fränk. ruman, leer machen, weg räumen. A. S. rumian, einen Ort verlassen. Mit dem Stanke rümen: sich beym Abschiede sehr schlecht auf führen.

Af rümen, 1.) abräumen, einen Platz leer machen. 2.) abziehen, einen Ort verlassen, loco cedere. Renner unter dem J. 1425. Als se tho stormen gingen, nehmen se so vele Doden, dat se mosten wedder aff ruemen: als sie zum Sturm anrückten, bekamen sie so viele Todte, daß sie sich wieder zurück ziehen mußten.

Weg rümen, 1.) weg räumen, aus dem Wege räumen, removere.
2.) sich abführen, weichen, einen Ort verlassen. Renner J. 1418. Min Raht were, dat wy weg rühmeden: mein Rath wäre, daß wir uns von dannen machten.

Rummeln, poltern, ein dumpfiges Geräusch machen, strepere, insonare, murmurare. R. Es ist vom Laut gemacht. E. rumble. H. rommelen, rammelen. Isl. Rymber, Gemurmel. Daher ist Trummel, Trommel: und grummeln, ein dunkles Getöse machen, wie der Donner in der Ferne. Idt rummelt mi im Live: es poltert oder gurret mir im Leibe. Dat Rummeln der Darme: das Gerümpel der verschlossenen Winde in den Gedärmen. Wo rummelt di de Buuk: wie gurret es dir im Leibe. Im Spott auf ein Bauermädchen sagt man: Aalke Buur-taalke, wo rummelt di de Buuk, dat deit de sure Karn-melk, de will daar heruut. Einige vermengen es mit dem folgenden Rumpeln.

Rummel, 1.) allerhand altes Eisenzeug und andere verlegene Sachen, welche, wenn man sie beweget, ein Geräusch oder Gepolter machen: alter Plunder, Gerümpel, scruta, veteramenta. Holl. Rommelery, Rommeling. Beym Kilian Grimpel, Gerimpel, Grempel. In Frischs Wörterb. auch Gerümmel. Lat. barb. rumbula, Trödelweib, Gerümpelweib.

2.) ein ohne Zahl und Unterscheid zusammen genommener Hause: Gutes und Schlechtes durch einander. R. An einigen Orten sagt man Ramp. Osnabr. Rämter. Fr. Ramas. H. Rommelzoo. Im Rummel kopen: in Bausch und Bogen kaufen: per aversionem emere. Den

 ganzen

ganzen Rummel kopen: alles mit einander in einem Kauf erstehen.

3.) Was der Rummel im Kartenspiel ist, wird wol Niemand aus einem bremischen Wörterbuche lernen wollen.

Rummelije, 1.) das Gurren im Bauche: das Poltern der Winde in den Gedärmen. E. Rumbling. H. Rommeling, Gerommel. Ik weet nig, wat ik vor Rummelije im Live hebbe: ich weis nicht, woher es mir so im Leibe poltert.

2.) alte verlegene Sachen und Geräthe, so man nicht stückweise, sondern im Rummel verkaufen muß. R.

3.) ein altes baufälliges Haus. Ein grosses weitläuftiges Erbe, das alt und verfallen aussieht, heißt ene grote Rummelije.

Rumpeln, schütteln, stossen, wie ein Wagen auf unebnem Wege, oder wie eine alte Karre, dessen Räder nicht mehr rund sind: succutere. R. Es ist unstreitig mit rummeln zu nächst verwandt. Denn was rumpelt, daß rummelt auch. Der Unterscheid ist, daß rummeln aufs Gehör, und rumpeln aufs Gefühl wirket. Daher auch diese Wörter, sowol hier, als in Hamburg, oft mit einander verwechselt werden: wenn man, de Buuk rumpelt mi, und, de Wage rummelt, sagt. Aber richtiger: de Wage rumpelt up dem Steenwege: der Wage schüttelt und rasselt auf dem Steinwege. Ik hebbe mi up der olen Kare dögd möten rumpeln laten: ich habe mich auf der alten Karre wacker müssen schütteln lassen.

Jk kan dat Rumpeln nig verdrägen: ich kann das Schütteln nicht aushalten.

Rumpumpeln, ist von obigem das intensivum: stark, oft und viel schütteln. Daar rumpumpelden wi hen: da liessen wir uns auf dem Wagen hin schütteln.

Rumpel-geest, Poltergeist.

Rumpel-kare, auch Rummel-kare, ein alter Wagen, auf welchem man unsanft fähret: eine alte Karre: ein schlechtes Fuhrwerk, insonderheit ein solches, dessen Kasten nicht in Riemen hängt, und also stark schüttelt.

Rummenije. S. Romenije.

Rump, 1.) Rumpf, truncus corporis. H. Romp. De Rump van een Schip: das eigentliche Gebäude, oder der Körper eines Schiffes ohne Takel und Taue.

2.) ein Wambs, ein Futterhemd ohne Aermel. R.

3.) der hölzerne Trichter in den Mühlen, wodurch das Getreide auf den Stein geschüttet wird. Diese Bedeutung scheint von obigem rumpeln zu seyn, weil dieser Trichter unter dem Mahlen in beständiger schüttelnder Bewegung ist.

Rump-rekken. S. unter Reken, Rekken.

Rumpeln, Runzeln. S. Rimpeln.

Rumpeln, schütteln. S. kurz vorher unter Rummeln.

Rump-slump, 1.) unausgesucht, vor der Hand weg, ungemessen, ungewogen, im Rummel. R. und S. So wird es gebraucht beym Kauf und Verkauf gewisser Sachen, die man nach dem blossen

ſen Geſicht, und nach Muthmaſſung des eigentlichen Werths ſchätzet und bezahlet; z. B. wenn man Schlachtvieh lebendig um einen gewiſſen Preis, kauft oder verkauft, ohne daſſelbe zu wägen: wobey man eben ſo leicht Schaden, als Vortheil, haben kann. Es iſt zuſammen geſetzt von obigem Rummel, und Slump, ein ungefehrer Zufall, ein Glücksfall. H. Rompſlomp.

2.) ein ungefehrer Zufall. S. Up'n Rump-ſlump: auf gerathe wohl. S. SLUMP.

RUMÜNKS, heißt im Hannöv. Geſchmiere, vermiſchte Speiſen.

RUND, wie das Hochdeutſche: rotundus, globoſus, teres. E. round. H. und Fr. rond. Dän. und Schw. rund. Rund is de Welt, ſagt man, wenn man eine Perſon oder Sache im Kreiſe herum drehet. He böret all, wat rund is: er nimmt alle Geldſorten an, wenn ſie nur rund ſind. Een rund Jaar: ein völlig abgelaufenes Jahr. Rund uut: ohne Umſchweif: præciſe dictum. Rund ſcheten: mit demjenigen, was man hat, auskommen. He kan nig rund ſcheten: er braucht mehr, als er hat: er kommt zu kurz.

Purrel-rund. S. unter PURREL.

Rundeel, ein rundes Bollwerck bey den alten Befeſtigungswerken, eine Art Baſtion. munitio rotunda.

Runderen, die Runde gehen, des Nachts die Wachen und Poſten beſuchen. circuire et luſtrare vigilias.

Rund-burſtig,

Rund-burstig, Rund-bustig, freimüthig, der seine Meinung und seines Herzens Gedanken ohne Zurückhaltung heraus sagt.

Rund-fisk, eine Art getrockneten Dorsches, der im besondern Sinn Stockfisch genennet wird. Er ist am Rückgrat nicht aufgerissen, wie die übrigen Gattungen Stockfisches: und wird also genennet, weil er in seiner natürlichen Ründe gelassen wird.

Rund-holt, Brennholz von den Aesten der Bäume, welches nicht gespalten ist.

RUNE, ein Wallach. cantherius, equus castratus. H. Ruyn. Beym Frisch findet man Raun. Celt. Rhwnsi. Lat. barb. Runcinus. S. Wachter unter Rein, castratus. Vermuthlich gehöret dieß Wort zu dem alten Run, Rune, was verborgen ist. Sprw. Frou Hingst, frou Rune: früh Hengst, früh Wallach.

Runen, wallachen, einen Hengst verschneiden. H. ruynen. Osnabr. rünken.

RUNEN, raunen, ins Ohr sagen, heimlich erzählen. A. S. runian.. Alt Fränck. runen. Isl. runa. E. round in the Ear. H. ruynen, roenen. Dieß Wort ist vom celtischen und scythischen Ursprung, wo Runa, Rune, nicht nur eine Heimlichkeit, sondern auch einen, der um eine geheime Sache weiß, bezeichnet. Von welchem Stammworte Junius Etym. Angl. v. Round, und Wachter in Rune, weitläuftig handeln.

Oor-runen, ins Ohr raunen, ein Ohrenbläser seyn. Henr. von Alckmar Anm. bey dem Rein. de Vos, p. 123 (Wulffenb. 1711. 4.): Dat de lo-

genaftygen

genaftygen Bedregers vele quades konnen vort-setten, so wanner en in der Heren Hove wert ghelövet, unde se betemen leth in ereme sprekende un orrunende: daß die lügenhaftigen Betrüger viel Böses ausrichten können, wenn man ihnen an den Höfen der Grossen glaubet, und sie ungehindert afterreden und verläumden läßt.

Runer, Oor-runer, Ohrenbläser. Rein. de Vos, p. 107. Wo eyn Orrunre, eyn valsch Klaffer, mannygem schadet in der Heren Höve: wie ein Ohrenbläser, ein falscher Angeber, manchem an den Höfen der Grossen schadet.

Alrünken, Alraun, gehöret hieher. S. Wachter.

Runge, 1.) Wagenrunge, an welche die Wagenleiter sich lehnet. Cod. Arg. Hrugg, oder Hrung (denn gg wird hier, wie im Griechischen γγ, oder ng ausgesprochen), ein Stab, virga.

2.) ein grosser eiserner Nagel, der an dem spitzigen Ende gemeiniglich eingehacket wird. Sonst Spitz-bolte, und Steek-klammer. S. Frisch unter Runge.

Runks, ein Grobian, ein tölpischer Mensch. Eigentlich nennen wir so einen Menschen, der auf eine bäurische Weise mit dem Arm über dem Tisch lieget. In dem Grobian, Fol. 217. wird es Runcus geschrieben. Fries. ronken, sich strecken. Es ist von dem wendischen Worte Runca, ein Arm: nicht von truncus, wie Frisch meint. In Hamburg ist Runks auch ein grosser Hund. Daß aber diese die erste und eigentliche Bedeu-

tung sey, und die oben angeführte nur eine metaphorische, wie R. will, ist ein Irrthum.

Runksen, sich unhöflich strecken und dehnen. R.

RUNKUNKEL, ein altes, garstiges und verrunzeltes Weib. R. Es ist schon unter KUNKEL angeführet, und daselbst von dem Holl. ronken, schnarchen, abgeleitet. Wir fügen hier noch ein Paar Ableitungen hinzu, und überlassen einem jeden das Urtheil und die Wahl: nämlich vom A. S. und E. Wrincle, H. Wrinkel, die Runzel: oder von oben angeführtem runen, raunen, Heimlichkeiten ins Ohr sagen. Wählet man dies letzte, so ist Runkunkel eine alte Plaudertasche hinter dem Spinnrocken.

RUNSKEN, Af runsken, was schmutzig geworden ist, rein machen. Zieglers Idiot. Ditm. In Bremen ist es nicht gebräuchlich.

RUPE, Raupe. eruca. Kilian, Ruepe, Roope, Ruype, Roepe. Daher vielleicht krupen, kriechen, repere. Ene Rupe vam Kinde, nennet man ein kleines Kind, daß noch nicht gehen kann, daß noch als ein Wurm herum kriecht.

Rupaterig, wurmstichig. Es wird vom Obste, Rüben und Möhren gesagt, wan sie von Würmern angefressen, und rostig worden sind. Ene rupaterige Deren: ein Mädchen, dessen Gesicht von den Blattern verstellt ist: oder überhaupt, ein übel gebildetes Mädchen. Einige sprechen ruugpaterig: aber unrecht. Paterig kann von paten, päten, zerquetschet werden, abstammen: oder rupaterig ist so viel als ruup-waterig, von waterig,

terig, wässerig; weil in den wurmstichigen Früchten eine unreine Feuchtigkeit gefunden wird.

Rupen-schiter, ein Schmetterling.

RUPPEN, rupfen, vellere. E. rifle, rauben, berauben. Fr. rifler. H. ryffelen. Mehr andere verwandte Wörter s. in Rapen, raffen, unter RAP: und ROVEN, rauben.

Ruppig, berupft. it. verstöhrt, lumpig gekleidet. Hannöv.

Rups, Stoß, Zug, plötzlicher Anfall, Angriff, impetus. In, oder mit enem Rups: in einem Zug, bey dem ersten Angriff. Dat het he im Rups daan: er grif die Sache kaum an, so war sie schon verrichtet.

RUUS, eine Weile, Zwischenzeit. Een ganz Ruus: eine gute Weile, lange. Dat is een aardig Ruus her: es ist schon eine ziemliche Weile: vor geraumer Zeit. Ik hebbe'r mannig Ruus aver wenet: ich habe manchmahl darüber geweinet. Davon leitet man füglich ab

Rust, Ruhe, Rast. A. S. und E. Rest. Alam. Resti. H. Rust. Fries. Rost. Wir sagen auch, wie die Hochdeutschen Rast. Womit überein kommt das Goth. in Cod. Arg. Rasta, miliare, eine Station auf der Reise, wo man ausruhet: Lex. Run. Rost, mensura viæ, ut miliare, leuca. Gr. ῥαστωνη, quies animi, relaxatio. Schw. Rast, Ruhe. A. S. Hrost, E. Roust, H. Roest, die Stange, worauf die Hüner sitzen und ruhen. He het nig so lange Rust, as een Hoon een Koorn up nimt: er kann nicht einen

Augenblick

Augenblick ruhig seyn. He het sine Rust nig: er hat seine Ruhe nicht, er kann nicht ruhig schlafen.

Rusten, ruhen, rasten, schlafen. A. S. Fränk. und Alam. restan. E. rest. H. rusten. Gr. ῥαςωνευειν. Rustet jou wat: ruhet euch aus. Roesten brauchen die Holländer von den Hünern, so auf der Stange sitzen.

Rustig, Gerustig, ruhig, geruhig. Gerustige Nagt: geruhige Nacht! Slaapt rustig: schlafet ruhig.

Unrust, Unruhe.

Unrustig, Ungerustig, unruhig.

Rust-kiste, ein grosser Sarg reicher und vornehmer Leute, mit einem erhobenen Deckel.

Ruse, Rusie, 1.) Geräusch, Lärm, Getümmel. A. S. Hristlung: E. Rustling: Gr. ῥοιζος. A. S. Ræs, impetus. Gloss. Lips. Rusin, Arusin, curæ. Ik kan de Rusie nig um de Oren hebben: ich kann das Geräusch und Lärmen nicht vertragen. Hier is al to veel Rusie: hier ist gar zu viel Unruhe oder Getümmel. H. Ruzie. Beym Frisch Rausch und Rusch.

2.) Zank, Streit, Handgemenge, wobey geschrien und gelärmet wird. Rusie mit een ander krigen: in Streit gerathen. Se hebt Rusie mit een ander: sie zanken sich.

3.) Ruse heißt auch eben dasselbe, was Rummel in der 2ten Bedeutung: die ganze Masse ohne Unterscheid, die zusammen auf ein mahl verkauft wird. In der Ruse kopen: den Rummel kaufen: in Bausch und Bogen kaufen. Von dem

 Getümmel,

Getümmel, den eine Menge Waaren bey dem Verkauf, und bey der Ablieferung, verursachen. In diesem Sinn sagen wir allzeit Ruse, niemals Rusie.

Rusebuse, grosse Unordnung, die von einer Menge Sachen verursacht wird. Idt is in der Rusebuse kamen: es ist unter unordentlichen Sachen, oder in der Menge, verloren gegangen.

Rusen, in der Masse, in Bausch und Bogen, kaufen und verkaufen.

Rusie-vracht, heißt die Befrachtung eines Schiffs, da der Befrachter die Fracht nicht nach Lasten oder Stücksweise bedungen, sondern den ganzen Boden eines Schiffs auf eine gewisse Fahrt gemietet hat, so daß er einladen darf, so viel das Schiff tragen kann, und allerhand Güter oder Waaren, welche er will. Und alsdan thut der Schiffer, wie es heißt, eine Rusie-faart.

Rusig, unruhig, rauschend, stürmisch, ungestüm. Rusig (im Hannöv. rusemusig) Weder: ungestümes, stürmisches Wetter. De Lugt süt so rusig uut: die Luft drohet Sturm, oder unangenehmes Wetter.

Rusk, und Aurusk oder Haurusk, Binse. juncus, scirpus. A. S. Resc, Risc, Aerisc. E. Rush, Bull-rush. Im Hannöv. Risch: daher scharp Risch, Schaftheu. Ditm. Rüsschen. Osnabr. Rüsken. In Cod. Arg. ist Raus, Schilf, Rohr. Daar wasset niks, as Rusk un Busk, ist die Beschreibung eines ungebaueten Landes, das weder gutes Wiesenland noch Acker ist. Hr. Halt-

aus

aus in Rusch hat dieses Wort nicht verstanden, und unrecht erkläret. Man kann es am bequemsten von Rusie, Geräusch, und zunächst von dem folgenden rusken, Geräusch machen, herleiten; weil es im Wasser, bey der geringsten Bewegung der Luft, zittert und rauschet. Man könnte es aber auch von risen, in die Höhe schiessen, und risk, aufgerichtet, herstammen lassen; weil es schnurgerade in die Höhe wächst. Aurusk, oder Haurusk ist vom angeführten A. S. Aerisc; oder es kann auch von Au, Wasser, wasserreiche Wiese, oder endlich von Hau, Heu, seyn: denn die Binsen wachsen gern auf niedrigen Wiesen, und im Wasser. He bevet, as een Aurusk: er zittert am ganzen Leibe, wie die Binsen im Wasser.

Ruusk, Rausch: crapula. Auch dies Wort wissen wir nirgend besser hinzubringen, als zu der Familie von Ruse, und rusken, rauschen; wegen der Unordnung und Zerrüttung des Kopfs. E. Rous. Isl. russa, trunken werden, sich voll saufen: Rufs, Rutzs, Trunkenheit. S. Junii Etym. Angl. v. Rous.

Rusken, Ruusken, 1.) rauschen: strepere, stridere.

2.) wild und ungestüm herum laufen, daß die Kleider von der Bewegung flattern und rauschen. Hieher gehören aus den verwandten Dialekten: A. S. hristlan, rauschen: ruxlan, lärmen, toben: ræsan, Anfall, Anlauf thun. E. rustle, rauschen: rush, herrauschen, ungestüm herzulaufen:

 ruse,

ruse, raise, stöhren, aufwecken: roist, ungestüm seyn: roust, schreien (s. Junius unter diesen Wörtern). Schw. rusa, rauschen. H. ruyschen, ruyssen, ruysselen, Geräusch machen, rieseln. Imgl. die deutschen brusen, brausen, prusten (niesen), rasseln, rieseln (Fr. ruisseler), u. a. m. Gr. ῥοιζεῖν, stridorem edere. Ji mötet so nig ruusken, sagt man zu den Kindern: ihr müsset nicht so rauschend und wild herum laufen.

3.) ruusken, beruusken, berauschen: inebriare. S.

Ruuske, 1.) die durchlöcherte Scheibe im Butterfasse, welche bey dem Buttermachen auf und nieder gezogen wird. Weil es ein Geräusch machet.

2.) ein rauschendes Frauenzimmer: ein wildes herum laufendes Mädchen. Wo du Ruuske van der Deeren uut susst! ist ein Verweis, den man einem Mädchen gibt, welches so sehr herum gesprungen und gelaufen ist, daß es schwitzt, oder die Kleidung in Unordnung gebracht hat.

Ruusken-plate, 1.) eigentlich, eine gesteifte Weiberschürze, welche rauschet und rasselt, wenn sie bewegt wird. S. Plate, unter PLATT.

2.) dasselbe, was Ruuske in der 2ten Bedeut. R. Du bist ene regte Ruusken-plate: du bist ein unbändiges wildes Mädchen. Eine dergleichen Mannsperson nennet man Ruuskenplaten-knecht.

Ruspern, räuspern.

Russeln, ein kleines Geräusch machen, ein wenig rasseln, it. rauschen, wie seidene Zeuge. Im Hannöverischen

növerischen setzt man ein k davor, krusseln. In Preussen ruscheln: daher verruscheln, in Unordnung bringen. De Muus russelt im Stro: die Maus rasselt im Stroh.

Unrüsk, unordentlich, verworren durch einander liegend. Unrüsk Tüg: Unrüsk Good: Geräthe und Sachen die unordentlich durch einander liegen, die man wegräumen muß. Idt ligt hier so unrüsk to: alles liegt hier einem unter die Füsse, und im Wege.

Rust, Ruhe, Rast. S. unter Ruus.

Rust, Rost, rubigo, ærugo, ferrugo. A. S. Rust So auch im Engl. und Dän. Bey den Holländern Roest. Schw. Rost. Celt. Rhwd und Rhydni: von rhudd, roth: wie unser Rust von roß. Gr. ἐρυσιβη oder ἐρυσσιβη, rubigo.

Rusten, Rustern, Verrustern, rosten, verrosten, vom Rost angefressen werden, oder seyn. H. roesten. Af rustern, vom Rost abgefressen werden. Weg rustern, vom Rost verzehret und dünne werden. Oolde Leevte rustert nig: s. Leevte, unter Leven, lieben.

Rusterig, rostig, verrostet. It. alt, verlegen, was seinen Glanz verloren hat.

Rusteviel, ein alter verrosteter Degen, ein altes Schießgewehr. Metaph. ein alter abgenützter Mann. Im Rein. de Vos heißt ein Bauer Rusteviel: etwa von rusten, ruhen: daß es eigentlich bedeuten soll: ein langsamer, schläfriger Mensch, ein träger Lümmel.

Rust-worm, ein länglichter schwarzer Wurm, von der

der Käferart, etwa eines Zolls lang, der sich in alten Häusern häufig findet. Der Name Rust-worm könnte verdorben seyn aus Roß-worm, Mistkäfer, weil sie einige Aehnlichkeit mit einander haben, obgleich dieser ungleich grösser und dicker ist.

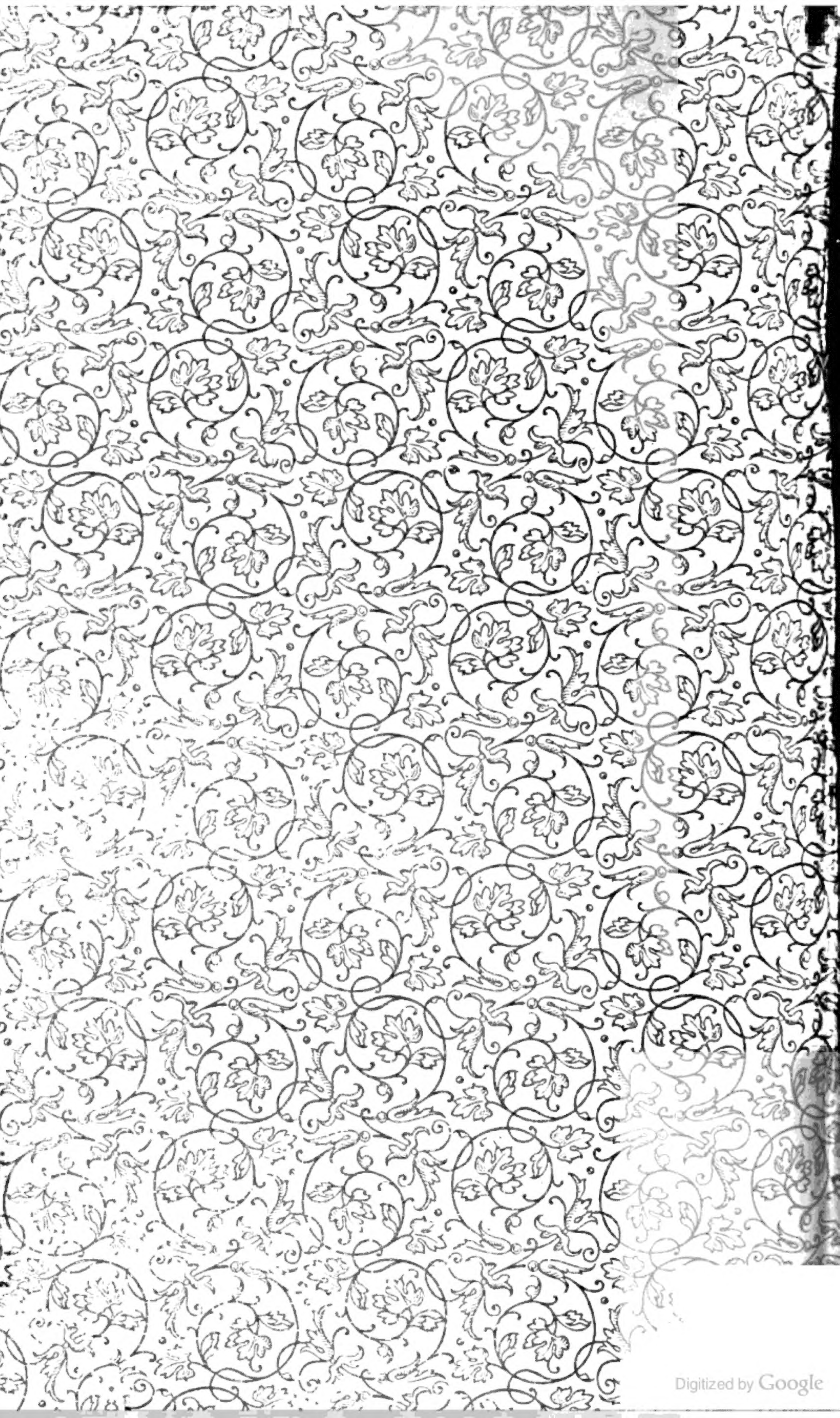
Rute, Raute, ruta. S. Rude.

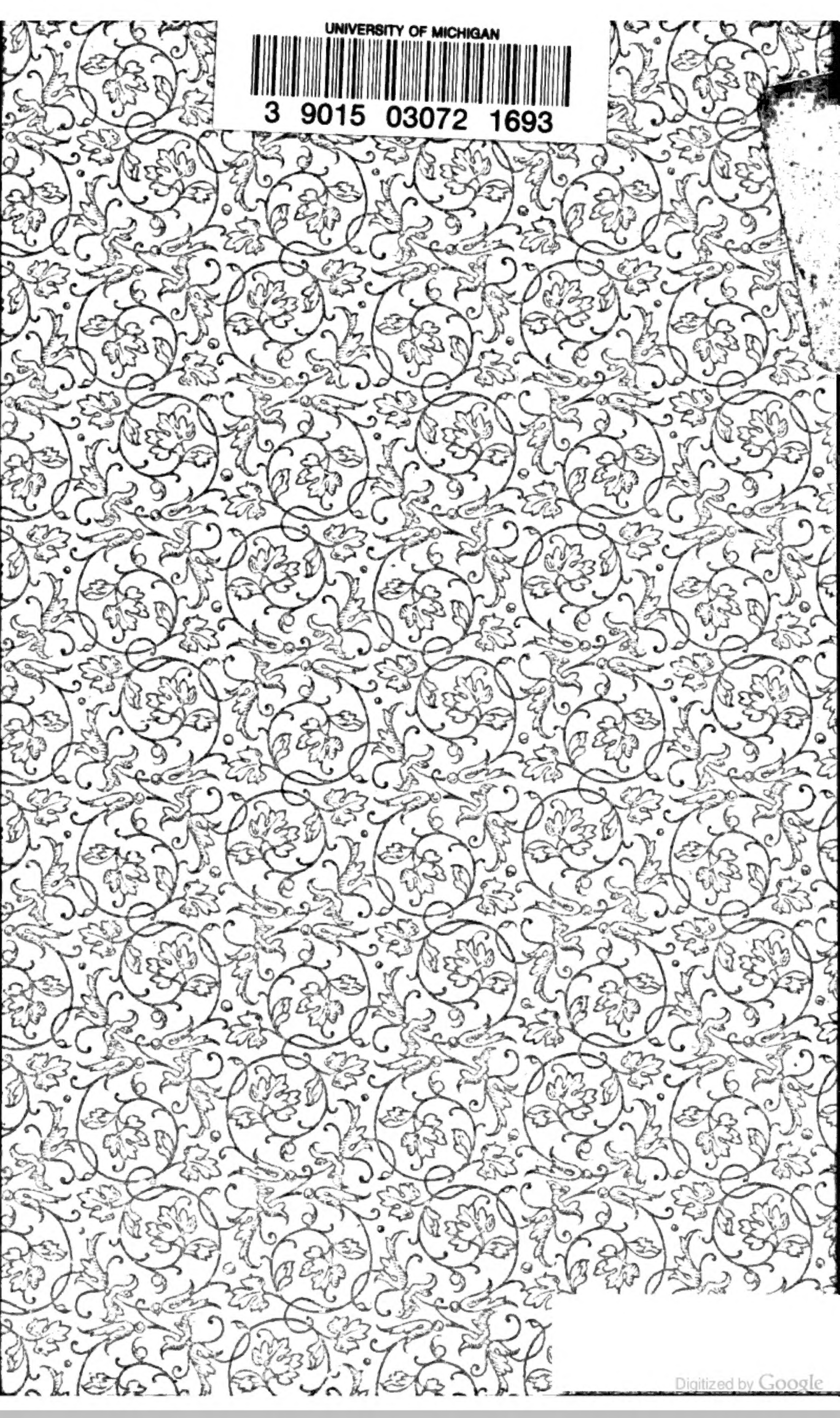
Rute, ist überhaupt eine viereckige Figur, ein geschobenes Viereck: rhombus. Isl. Reitur, die Vierecke auf dem Brettspiel. Besonders aber ist Rute eine Fensterscheibe: und die viereckige Figur (Carreau) auf den Kartenblättern. R.

Ruten-wise, adv. gewürfelt.

Rutsken, rutschen, sich auf dem Hintern fortschieben. S. Risen in der 4 Bedeutung. Dat wil nig dögd rutsken: das Ding beweget sich nicht fort, wie es soll: die Sache hat nicht den erwünschten Fortgang, geräth ins Stecken.

Rutze, im Hannöv. ein unerwachsenes Mädchen, etwa unter 7 Jahren. Man vergleiche das oben angeführte Ruddik.


Digitized by Google


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03072 1693
Digitized by Google

Digitized by Google